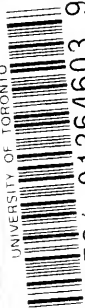


UNIVERSITY OF TORONTO



3 1761 01364603 9

Toronto University Library

Presented by

Mr. Joseph Brown & Co.  
through the Committee formed in

The Old Country

to aid in replacing the loss caused by

The disastrous Fire of February the 12<sup>th</sup> 1890.







DIE  
**FORMENLERE**

DER  
**KIRCHENSLAWISCHEN  
SPRACHE,**

ERKLÄREND UND VERGLEICHEND DARGESTELLT

VON

<sup>rust</sup>  
**DR. AUG. SCHLEICHER,**

K. K. AUSS. PROFESSOR DER VERGLEICHENDEN SPRACHWISSENSCHAFT UND DES SANSKRIT AN  
DER UNIVERSITÄT ZU PRAG.

14604  
4/8/9

---

**BONN,**  
VERLAG VON H. B. KÖNIG.

1852.

WIEN,  
BEI GEROLD & SOHN.

PRAG,  
BEI CREDNER & KLEINBL.

12.10.1881  
7.2.1882

14604  
—  
4 | 8 | 91

## **Vorwort.**

Ein buch, welches mit rücksicht auf die bedürfnisse des der sprachwissenschaft beflissenen nichtslawen den bau des altertümlichsten dialectes der slawischen sprache darstellt, schien mir eben so sehr bedürfniss, als für den slawen eine sprachwissenschaftliche, vergleichende bearbeitung des kirchenslawischen, der sprache, welche für die richtige erfassung irer lebenden schwesterdialecte von änlicher wichtigkeit ist, wie etwa das gothische für die germanischen sprachen, das sanskrit für die übrigen zweige des indogermanischen stammes. Die bisherige wissenschaftliche, vergleichende bearbeitung des kirchenslawischen findet sich in verschiedenen werken zerstreut, Bopps vergleichende grammatik enthält zwar das meiste, aber auch in anderen büchern findet sich höchst bedeutendes, überdies ist das kirchenslawische nicht gerade die gelungenste seite des Boppischen meisterwerkes. Dem nichtslawischen anfänger aber felte bisher ein passendes handbuch des kirchenslawischen; Dobrowský's Institutionen sind für den anfänger völlig unbrauchbar, ja geradezu schädlich, die grammatik in Kopitars Glagolita ist der anlage dieses werkes zu folge zu kurz, Vostokovs Codex Ostromir. ist

in rufsischer sprache heraufgegeben und es beschränkt sich die beigegebene grammatik auf die in der handschrift vorkommenden formen. auch Miklosichs treffliche laut- und formenlere ist nicht auf das erste bedürfniss des sich selbst unterrichtenden nichtslawen berechnet. Diefs buch habe ich mit berücksichtigung der beiden erwähnten seiten geschrieben. es enthält die formenlere des kirchenslawischen in hinreichender vollständigkeit und zugleich eine erklärende und vergleichende bearbeitung derselben. Dergleichen darstellungen einzelner sprachen scheinen mir überhaupt ersprießlich zu sein.

Für den beschreibenden teil dieses werkes habe ich Miklosichs forschungen fast aufschliesslich zu grunde gelegt, so vor allem in den paradigmten, wenn auch in anderer anordnung; zum zwecke der sammlung des vergleichbaren sprachstoffes habe ich die werke, in denen das slawische berücksichtigt wird, bis auf wenigens sämtlich aufgezogen, von meinen aufzügen teilweise aber nur spärlichen gebrauch gemacht, da sie des methodelos zusammengestellten oder wenigstens noch zweifelhaften nicht wenig enthielten. bei weitem das meiste habe ich natürlich aufs Bopp entnommen. Denjenigen anzuführen, der eine vergleihung zuerst aufgestellt, schien mir eben so wenig erfordermiss zu sein, als die genaue besprechung des mir unrichtig oder zweifelhaft scheinenden oder das ausdrückliche bezeichnen des wenigen, das etwa durch mich selbst zu dem schon vorhandenen verglichenen stoffe hinzugekommen ist.

Bei dem vergleichen von sprachformen zweier verwanten sprachen suche ich vor allem die verglichenen

formen beide auf ihre mutmaßliche grundform, d. i. die gestalt, die sie abgesehen von den späteren lautgesetzen haben müssen, zurückzuführen oder doch überhaupt auf eine gleiche stufe der lautverhältnisse zu bringen. da uns auch die ältesten sprachen unseres stammes, selbst das sanskrit, nicht in ihrer ältesten lautlichen gestalt vorliegen, da ferner die verschiedenen sprachen in sehr verschiedenen altersstufen bekannt sind, so muß diese altersverschiedenheit nach tunlichkeit erst aufgehoben werden ehe verglichen werden kann, die gegebenen größen müssen erst auf einen gemeinsamen ausdrück gebracht werden, ehe sie zu einer gleichung angesetzt werden können, sei dieser gleiche lautliche ausdrück der zu erschließende älteste beider zusammengestellten sprachen oder die lautförm der einen derselben. ein skr. *dirghas* z. b. vergleicht sich nicht mit sl. ДЛЪГЪ, denn das *i* entspricht nie dem slaw. Ъ, vielmehr ist hier dieß skr. *i* wie das slawische Ъ erzeugniß einer späteren sprachperiode. wol aber lassen sich vergleichen die grundformen beider: *darghas* und *dlagas*; so ist zurückzuführen skr. *vrkas* = sl. ВЛЪКЪ auf *varkas*, *vlakas*; von skr. *dadāmi* = sl. ДАМЪ, letzteres auf ДАМ-МЪ, d. i. *dad-mi*; soll skr. *pakatas* und das entsprechende slawische ПЕКЪТА verglichen werden, so ist letzteres erst ins sanskrit zu übertragen, wo es *pakantjasja* lauten würde, mit πέσσοντος ist es in vergleich zu bringen, nachdem wir es zu πεσσουσσοιο (πεσσουσσου) graecisiert haben u. s. f. nur auf diese weise tritt übereinstimmung und verschiedenheit vollständig hervor. Daß dieser methode in vieler beziehung grenzen gesetzt sind, ist mir wol bewust. das genauere gehört

indess nicht hierher, zumal da die anwendung derselben aufs dem buche selbst zu ersehen ist \*).

Am meisten vorgearbeitet fand ich im zeitworte, am wenigsten in der lautlere, daher ist denn auch in der lautlere am meisten neues versucht worden. so z. b. die scheidung der verschiedenen werte des ѣ. die steigerungsreihen der vocale. das assimilationsgesetz: überhaupt war eine genauere, aufsfürlichere zusammenstellung der slawischen laute mit denen der verwanten sprachen zu geben. In der formenlere ist, wenn auch nicht aufsschließlich, so doch in den meisten fällen durch die anwendung der gewonnenen lautgesetze manches angebant worden, so z. b. die genauere erklärung des comparativsuffixes, des gen. plur., des instrum. plur. auf ѣ und anderer casusformen. das assimilationsgesetz war für die auffassung der durch bindevocalloses ansetzen gebildeten conjugationsformen besonders wichtig u. s. f.

Für mer als einen ersten entwurf gebe ich dieß buch nicht. dafs auch dieser erste entwurf nicht nach der bekanten horazischen regel verfaßt worden sei, zeigt sich wol auch abgesehen von den nachgetragenen zusätzen und berichtigungen (die ich nicht zu übersehen bitte), allein fata uctabant.

Besonders zu statten kam mir bei der aufsarbeitung

---

\*) Auch dieses verfahren stimmt, wie die methode der sprachwissenschaft überhaupt, zu der methode der naturwissenschaften, von welchen die sprachwissenschaft einen teil bildet. Der vergleichende anatom z. b. wird nimmer etwa die schädelform zweier tiere in der weise vergleichen, dafs er von der einen art den schädel eines neugeborenen, von der anderen den eines aufgewachsenen exemplars nâme; felt im das nötige material, was z. b. bei fossilen resten häufig eintritt, so tut er das, was wir tun: er erschließt nach den im bekanten gesetzen aufs der vorliegenden altersstufe die übrigen.

dieses werkes die praktische bekantschaft mit dem slawischen, die mir sowol die slawisch geschriebenen hülfsmittel zugänglich macht, als auch gröfsere übersicht über den stoff gewärt und vor so groben verstöfsen bewart, wie sie in sprachwifswissenschaftlichen werken gerade bezüglich des slawischen leider nicht zu den seltenheiten gehören. Ich möchte überhaupt jedem nichtslawen, der ein eingehenderes studium des slawischen beabsichtigt, denselben rat geben, der mir vor einigen jaren von einer der höchsten autoritäten in slavica, von Šafařík erteilt ward, nämlich sich aufer dem kirchenslawischen mit einem der lebenden slawischen dialecte vertraut zu machen. gelegenheit, den beistand eingeborener zu benutzen oder vorliebe für diese oder jene literatur, mag die wal entscheiden. die lebendige sprache bildet eine notwendige ergänzung der auf einen gewissen zeitraum und auf die kirchliche sphäre beschränkten älteren; wer ferner kirchenslawisch und noch einen zweiten dialect kent, für den ist das studium der übrigen äufserst erleichtert u. s. f. kurz, man macht sich auf diese weise wenigstens einigermafsen die vorteile zu eigen, die der geborene slawe beim studium des kirchenslawischen vor dem aufsländer voraus hat.

Wie schon gesagt, habe ich das sprachliche material bis auf weniges ganz aufs Miklosichs grammatischen werken und desselben lexicon geschöpft, in der anordnung desselben gehe ich dagegen meist meinen eigenen weg, was zum teile schon der verschiedene zweck der werke von Miklosich und des meinigen erheischte. Doch beschränkt sich das, was ich Miklosichs aufsgezeichneter forschung

verdanke keineswegs auf das bloß sprachliche material, vielmehr waren auch für den erklärenden und vergleichenden teil meiner arbeit Miklosichs werke eine der hauptsächlichsten fundgruben. Für das stoffliche ist demnach vor allem benutzt:

Lautlehre der altslovenischen sprache von Fr. Miklosich. Wien, 1850.

Formenlehre der altslovenischen sprache von Fr. Miklosich. Wien, 1850.

Lexicon linguae slovenicae veteris dialecti edidit F. Miklosich. Vindob. 1850.

Außerdem wurde für das stoffliche zu rate gezogen:

J. Dobrovsky institutiones linguae slavicae dialecti veteris. Vind. MDCCCXXII. Dieses werk, für seine zeit aufsgezeichnet und durch seine eigentümliche methode, so wie als die gesammte wissenschaftliche slawistik begründend, ein für alle zeiten denkwürdiges buch, ist für den anfänger ganz unbrauchbar, da es noch nicht die organische orthographie der ältesten handschriften hat (ѣ und ѡ sind noch nicht als nasalvocale erkant, ѣ hält Dobr. für überflüssig und schreibt es daher gar nicht u. s. f.). auch überhaupt nicht die älteste form der sprache darstellt. für den vorgerückteren ist es noch jetzt brauchbar, da es bis jetzt das einzige werk ist, welches die ganze grammatik umfaßt, nur muß es mit kritik gebraucht werden.

Glagolita Clozianus, id est etc. ed. B. Kopitar. Vindob. MDCCCXXXVI. enthält den text des codex Clozianus mit höchst schätzenswerter einleitung und beigaben, nebst glossar und kurzer grammatik. Hier ist



schon die organische orthographie, wiewol in der grammatik für Miklosich nicht wenig zu berichtigen blieb.

Остромирово Евангеліе 1056—57 года и пр. изда-  
ное А. Востоковымъ. Санктпетербургъ 1843. Ostromi-  
risches Evangelium v. j. 1056—57 u. s. w. herauf-  
gegeben von A. Vostokov. St. Petersburg. 1843. Enthält  
den text der handschrift genau wie er in der handschrift  
selbst steht mit untergesetztem griechischen texte der  
evangelienzusammenstellung sammt slaw.-griech. glossar  
und kurzer grammatik. Ein höchst wichtiges werk, die  
älteste bekante cyrillische quelle mit datum.

S. Joannis Chrysostomi Homilia in ramos palmarum.  
Slovenice, latine et graece cum notis criticis et glossario  
edidit Fr. Miklosich. Vindob. 1845.

Die grammatischen bearbeitungen des kirchenslawi-  
schen, die ich hier nicht aufzähle, sind one wert. so  
z. b. die erst vor kurzem erschienene Grammatica linguae  
ecclesiastico-slavicae. Auctore Eug. Joannovics, orientalis  
ecclesiae orthodoxo episcopo Carolostadiensi. Viennae  
1851. Diefs werk ist in der sprache geschrieben, welche  
der vfr. für kirchenslawisch hält und die er den sämt-  
lichen slawen als gelertensprache einzuführen rät. Blickt  
man in dieses buch, so muß man sich wundern, dafs es  
nach den werken eines Kopitar, Vostokov, Miklosich er-  
scheinen konte. Anderes derartige übergehe ich.

Werke, die aufsschließlich oder nur zum teile in  
vergleichender weise das kirchenslawische behandeln und  
von mir benutzt wurden, sind folgende. vor allem

Bopp's vergleichende grammatik; auf dieses werk  
habe ich fast überall bezug genommen und verdanke im

natürlich das meiste in erklärung und vergleichung. Auch Bopp's glossarium sanscritum, Berl. 1847 lieferte reichlichen stoff.

Den slawischen teil der vergleichenden grammatik hat Miklosich in den Wiener Jarbüchern bd. 105. 1844. pg. 43 f. einer eingehenden beurteilung unterzogen, welche manches neue und treffliche dem von Bopp gewonnenen hinzufügt.

Etymologische Forschungen auf dem Gebiete der Indo-Germanischen Sprachen v. Dr. A. F. Pott. II bde. Lemgo 1833 u. 1836.

Pott de Lithuano-Borussicae in slavici lettici linguis principatu; progr. der univers. Halle 1837. Pott, commentatio de linguarum Letticarum cum vicinis nexu. ibid. 1841. In beiden schriften wird die nahe verwantschaft des slawischen und litauischen aufs schlagendste dargetan.

Grimms geschichte der deutschen sprache. II bde. 1848. dies werk nimmt auf das slawische gebührende rücksicht und hat in bezug auf das verhältniss von slawisch und germanisch bedeutende ergebnisse geliefert. Auch Grimms deutsche grammatik zieht das slawische in den kreis der verglichenen sprachen.

Th. Benfey Griechisches Wurzellexicon als Grundlage der griechischen Grammatik. II bde. Berlin 1839. 42. One dem verdienste Benfeys, namentlich um das studium des sanskrit zu nahe treten zu wollen, kann ich mich doch nicht enthalten, wenigstens zwei beispiele aufs diesem buche hier anzuführen, welche eine weitere besprechung des slawischen theiles desselben entberlich machen. bd. II

pg. 277 heisst es wörtlich: „2. Wzf. sskr. han; dazu sl. zĭn-ŭ (*Kop.* Gl. s. v. pra-zdĭn-oujón). sloven. gĕnem mit Infin. gnati (fast wie im Sskr. ghn); ob dahin griech. ὑπ-ήρῃ (vgl. S. 118) ist nicht ganz sicher“ etc. etc. Bei Kopitar heisst es nun: „пРАЗДЬНОУѢ, ѣшн, ОВАТН ferior“, dabei wird auf пРАЗДЬНЪ verwiesen, von welchem adjectiv das verbum abgeleitet ist; gleich neben пРАЗДЬНОУѢ steht пРАЗДЬННКЪ dies festus und пРАЗДЬНЪ uacuus. ferior, d. i. ich feiere, ist hier von Benfey, der nicht einmal den ganzen artikel bei Kopitar durchlas, auch die nebenstehenden worte nicht ansah, als passiv von ferio schlagen aufgefasst worden! ferner: bd. II pg. 132: „sskr. krad *schreien, weinen*; germ. goth. grēt-an *weinen*; slav. ou-krad-ón *toben* (*Kop.* Gl.)“ etc. Kopitar hat „οΥΚΡΑΔΑ furor, ληστέω“, dieß übersetzt Herr Benfey mit „toben“! furor ist also hier unbegreiflicher weise mit furo verwechselt worden und das ληστέω ganz unbeachtet geblieben. Andere in ähnlicher weise ergetzliche stückchen übergehe ich hier, auch das angeführte habe ich nicht zur kurzweil hier mitgeteilt, sondern als derbes warnungszeichen aufgesteckt für diejenigen, welche meinen, eine sprache vergleichend bearbeiten zu können, wenn sie das alphabet derselben zu entziffern im stande sind. denn — abgesehen von der flüchtigkeit, von welcher diese beispiele zeugniss ablegen — nur ein des slawischen völlig unkundiger kann so gebräuchliche worte wie пРАЗДЬНОУѢ ich feiere und οΥΚΡΑΔΑ ich stele (werde stelen) verkennen.

Wegen mangel eines slawischen index ist Dieffenbachs Wörterbuch der gothischen Sprache. II bde. Frankfurt am Main 1846 u. 1851 nur hier und da benutzt worden.

Slavische beiträge zu Bopps Glossar von A. Draeger in Höfers zeitschrift für die wissenschaſt der ſprache bd. II p. 373. enthalten meiſt nur aufzüge aufs Miklos. radd. und auſſerdem wenig brauchbares. den letztgenanten drei arbeiten habe ich demnach nur ſer wenigſes entnommen.

Kuhns bekannter aufſatz „zur älteſten Geſchichte der indogermaniſchen Völker“ vermert in Webers indiſchen Studien Bd. I. 1850. pg. 321 iſt überall nach gebür be- rücksichtigt worden, indess ſind hier, wie es der gegen- ſtand mit ſich brachte, verhältnißmäßſig nur wenige worte des ſlawiſchen verglichen.

Deſto mer aufsbente gewärten folgende werke und abhandlungen:

Radices linguae slovenicae veteris dialecti. scripsit Fr. Miklosich. Lips. MDCCCXLV. In dieſem werke iſt vorzüglich das ſanskrit in vergleich gezogen.

Vitae Sanctorum. E codice antiquissimo palaeoslo- venice cum notis criticis et glossario edidit Fr. Miklosich. Accedunt epimetra grammatica quinque. Viennae 1847.

Šafaříks gediegene abhandlungen im časopis českého Museum (zeitschrift des böhmischen Museums):

1846. pg. 355. O tvoření slov zdvojováním kořene (über die wortbildung durch reduplication der wurzel).

1846. pg. 409 u. 560. O šíření časoslovních kořenův a kmenův vsauváním a přirážením souhlásek (über die erweiterung verbaler wurzeln und stämme durch einſchal- tung und anfügung von conſonanten).

1847. pg. 37. O přetvořování hrdelních souhlásek (über die verwandlung der gutturalen conſonanten).

1847. pg. 127. Výklad některých grammatických

forem v jazyku slovanském (deutung einiger grammatischen formen der slawischen sprache); besonders erörtert werden hier 1) der alte loc. plur. auf *as*. 2) die declination des bestimmten adjectivs. 3) der aor. I. 4) das imperfectum. 5) der aor. II. hier zuerst erkant. 6) das futurum hier zuerst nachgewiesen.

1848. pg. 217. Mluvozpytný rozbor čísloslova (sprachwissenschaftliche analyse des zalwortes).

Während ich dieß vorwort schreibe kommen mir Boethlingk's Beiträge zur russ. grammatik im Bulletin de la classe des sciences histor., philol. et polit. de l'Académie impér. des sciences de St. Petersbourg. T. IX. Nro. 3—7. 1851 zu. In den meisten punkten finde ich mich in übereinstimmung mit diesem forser, einzelnes abweichende hervorzuheben ist hier nicht der ort: überdieß habe ich die gründe für meine auffassung im buche selbst dargelegt. So erfreulich es für jeden an der wissenschaftlichen erforschung des slawischen theil nemenden sein muß, daß eine so bedeutende kraft, wie die Boethlingks diesem felde ihre nutzbringende tätigkeit zugewant hat, so wird man doch nur mit einigem bedauern lesen, wie Hr. B. sich die mühe nimmt, gegen ansichten zu polemisieren, die wirklich einer widerlegung nicht wert sind. Die warhaft wissenschaftliche, methodische auffassung und erklärang der sprache vernichtet von selbst jenes dilettantische, von beschränktem standpunkte aufs mit schrankenloser willkür geübte deuteln.

Die „zusammenstellung von 200 laut- und sinnverwanten wörtern des sanskrit und slawischen von Miha-novich“, ort und jarzal sind mir entfallen, so wie

Graefe. commentatio qua lingua graeca et latina cum slavice dialectis re grammatica comparantur. Petersb. 1826. waren mir bei der aufarbeitung nicht zur hand; ich finde das erstere stück, das ich vor mereren jahren las, in meinen adversarien als unmethodisch und wertlos bezeichnet. \*)

Einzelne hierhergehörige aufsätze von mir (z. b. im anhang zu meinen sprachen Europas. Bonn 1850 \*\*) übergehe ich; teils sind sie im buche selbst citiert, teils in dasselbe verarbeitet worden.

Dafs ich in der schreibung des deutschen, namentlich durch vermeidung der grofsen initialen im anlaut der substantiva, so wie durch weglassen des denungs-h und der vocalverdoppelung (mit aufnahme der auf ee aufslauenden worte), ferner durch unterscheidung von fs und ss

---

\*) Schriften. wie die von Dankovský (z. b. *Matris slavicae filia erudita, vulgo lingua graeca, seu grammatica cunctarum Slavicarum et Graccarum dialectorum lib. I & II. Posonii 1826. 1837.*) sind aufgeburten des wanwitzes, höchstens als curiosa eines flüchtigen ansehens wert, ebenso die inschriften-dentungen von Wołański. deren monstrose abenteuerlichkeit (namentlich in seiner neuesten leistung. „Opfergefäße des Tempels der taurischen Diana. Gnesen 1851“) ins unglaubliche geht. Was der jüngst verstorbene dichter Kollár (im *časopis česk. Museum u. s. f.*) über sprachliche dinge geschrieben, ist von dem eben erwähnten nur graduell, nicht specifisch verschieden.

\*\*) Von diesem werke gieng mir so eben eine französische übersetzung zu: *Les langues de l'Europe moderne* par A. Schleicher. Traduit de l'allemand par Hermann Ewerbeck. Paris 1852. In dieser sogenannten übersetzung ist jedoch nicht nur ser vieles ganz unrichtig und nachlässig übertragen (der Hr. übersetzer ist offenbar der sache vollständig unkundig), manches aufgelassen u. s. f. sondern, was viel schlimmer ist, es sind an zahlreichen stellen dinge eingesetzt, die ich nicht geschrieben habe und die zu schreiben mir nie in den sinn kommen würde. einzelne als anmerkungen des übers. bezeichnete zusätze geben noch dazu dem texte den anschein, als ob er tren aufs dem originale one zutaten des übersetzers übertragen sei. Von dieser französischen bearbeitung, an der ich nicht den mindesten anteil habe, mufs ich demnach erklären dafs ich sie nicht als übersetzung meines buches anerkenne. Ein solches verfahren mit dem geistigen eigentume anderer ist gewifsenslos.

u. s. w. der von Grimm (gr. I. 3. aufsg. p. 26 f. u. p. 217) empfohlenen weise nachgekommen bin, hat bei werten freunden anstoß erregt. ich kann dem nur entgegen, daß es mir moralisch unmöglich ist, gegen besseres wissen und gewissen die verwerflichen neuerungen unserer üblichen schreibweise mitzumachen. Daß in diesem buche nach kurzem vocale vor anderen consonanten n nicht verdoppelt wird, die anderen ähnlichen gruppen aber beibehalten sind. ist eine künftig zu vermeidende inconsequenz, entstanden durch das anfänglich gehegte vorhaben, nach dem vorbilde der musterhaften schreibung der älteren sprache die vor folgenden consonanten unnötige gemination wegzulassen. \*)

Prag, im april 1852.

---

\*) Mit lebhafter freude begrüße ich den mir so eben zugekommenen aufsatz über deutsche rechtschreibung von Weinhold in der zeitschrift für die österreichischen gymnasien jarg. III 1852. 2. heft. pg. 93 ff. Möchten die von einem so anerkannten kenner unserer sprache mit dem nötigen nachdrucke aufgesprochenen belehrungen die inen so sehr zu wünschende beherzigung und befolgung in reichem maße finden!







# Inhalt.

<b>Einleitung</b>		pg.
I. Das slawische in seinem verhältnisse zu den anderen familien des indogermanischen sprachstammes.....		1
cyrillisches alphabet .....		6
II. das kirchenslawische in seinem verhältnisse zu den übrigen slawischen dialecten .....		26
Von der kirchenslawischen schrift .....		30
<b>Lautlere (lauttabelle)</b> .....		33
<i>Vocale.</i> Vocale der <i>a</i> -class.....		36
<i>a</i> = <i>á</i> , <i>a</i> .....		37
<i>е</i> = <i>a</i> .....		37
<i>о</i> = <i>a</i> .....		38
<i>ѣ</i> = <i>a</i> .....		39
<i>ѡ</i> = <i>a</i> .....		42. 52
<i>ѣ</i> = <i>an</i> , <i>am</i> , <i>ám</i> .....		42
<i>ѡ</i> = <i>an</i> .....		43. 54
Vocale der <i>i</i> -class .....		43
<i>и</i> = <i>i</i> , <i>i</i> .....		43
<i>и</i> für <i>ѣ</i> = <i>jѣ</i> .....		44. 47
<i>и</i> = <i>ji</i> .....		45
<i>и</i> , <i>ѣ</i> für <i>u</i> der verw. spr. ....		47. 59
<i>ѣ</i> = <i>i</i> .....		47
<i>а</i> , <i>р</i> im ksl. keine vocale .....		49
<i>ѡ</i> = <i>iu</i> , <i>im</i> .....		53

	pg.
Vocale der <i>u</i> -classen .....	54
oŷ = <i>u</i> , <i>ô</i> .....	54
ʼbɪ = <i>u</i> , <i>û</i> .....	55
ʼbɪ = <i>am</i> , <i>an</i> .....	56
o = <i>u</i> .....	57
ʼb = <i>u</i> .....	57
Diphthonge .....	57
ʼb = <i>ê</i> .....	57
ʼb für urspr. <i>â</i> .....	59
ʼbɪ .....	59
<i>Lautgesetze</i> .....	60
Lautsteigerung .....	61
Vocale der <i>a</i> -classen, ʼb, ʼe, o, a .....	64
b, e, o, a, ʼb, ʼe .....	69
Vocale der <i>i</i> -classen, b, ʼb, ʼb .....	72
ʼb, oʼj, aʼj .....	73
i, u in bʼj, ʼbb aufgelöst .....	73
Vocale der <i>u</i> -classen, ʼb, ʼbɪ, oŷ, ob, ab .....	76
bo, ba auf <i>u</i> .....	78
Die nasalvocale ʼb, ʼb und die schwächungen des ʼb .....	79
Die vocale in ihrer verbindung mit <i>j</i> .....	83
Vocalveränderung durch wechselseitige einwirkung der laute. I. Hiatus .....	86
Assimilation .....	88
II. umlaut .....	89
<i>Consonanten</i> .....	91
Muta e. I. gutturale. tenuis κ .....	94
c = urspr. <i>k</i> .....	98
anl. κ allein im slaw .....	98
n = urspr. <i>k</i> .....	99
ʼc, ʼc = urspr. <i>k</i> .....	99
med. r 1) = <i>g</i> .....	102
2) r = skr. <i>gh</i> .....	105
3) z, ʼz; z .....	108
ʼz .....	111

	pg.
II. dentale. ten. $\tau$ .....	112
med. $\Lambda$ 1) = $d$ .....	115
2) $\Lambda$ = skr. $dh$ .....	117
III. labiale. ten. $\Pi$ .....	118
med. $\mathfrak{B}$ 1) = $b$ .....	121
2) $\mathfrak{B}$ = skr. $bh$ .....	123
Nasale .....	124
$\mathfrak{N}$ .....	125
$\mathfrak{M}$ .....	126
$\Lambda$ und $\rho$ .....	127
$\Lambda$ .....	128
$\rho$ .....	130
Spirantes .....	131
$j$ .....	132
$\mathfrak{B}$ .....	133
$\mathfrak{C}$ .....	135
$\mathfrak{W}$ .....	138
$\mathfrak{X}$ .....	138
Tabellarische übersicht der slaw. consonanten und der inen in den verwanten sprachen entsprechenden laute .....	139
Fremde worte im kirchenslawischen .....	141
<i>Lautgesetze</i> .....	142
Gesetze des aufslautes .....	143
Gesetze im inlaut .....	144
Gutturales .....	145
Palatale spirans $j$ .....	146
Dentales .....	146
Labiales .....	149
Lautgesetze vor $j$ und den palatalen vocalen .....	150
<b>Wortbildung</b> .....	157
Wurzeln .....	157
Nominalbildung, infinitiv, supinum und verwantes .....	161
Participia. part. praes. act. ....	164
part. praet. act. I .....	165
part. praet. act. II. ....	169

	pg.
part. praet. pass. ....	170
part. praes. pass. ....	172
Einige andere nominalsuffixa: тѣаб, (а)ао. verwandschaftswörter:	
мѣл, ма; б, бѣ, т; бнѣ.....	174
Gradation.....	179
Zalwort.....	184
Grundzahlen .....	184
Ordnungszahlen .....	189
Abgeleitetes verbum.....	191
н-тн .....	192
ѣ-тн .....	193
а-тн .....	194
о-б-дтн .....	196
<b>Declination</b> .....	198
<i>Nominale declination.</i> Einteilung der declination nach den stammaufs-	
lauten .....	199
I. declination. а-stämmе. а) nach anderen consonanten als j .....	204
b) а-stämmе nach j .....	207
II. declination. і-stämmе .....	210
III. declination. consonantische stämme. 1) substant. ....	213
b) adjunct. ....	217
<i>Erklärung der casusformen</i> .....	219
Singular .....	219
Nominativ .....	220
Accusativ .....	224
Vocativ .....	227
Locativ .....	229
Dativ .....	233
Genitiv .....	233
Instrumentalis .....	236
Dual.....	238
Nomin. acc. vocat. ....	239
Locat. gen.....	240
Dat. instrum. ....	241

	pg.
Plural.....	242
Nom. vocat. ....	242
Accusativ.....	244
Locativ.....	245
Dativ .....	246
Genitiv.....	247
Instrumentalis.....	249
<b>Pronomen.....</b>	<b>252</b>
<i>Geschlechtiges pronomen der dritten person.....</i>	<i>253</i>
Stämme auf ॐ (urspr. a) .....	254
Singular.....	255
Dual .....	258
Plural.....	260
Stämme auf b, ॡ (urspr. ja) .....	262
Ableitungen vom pronomen .....	269
<i>Zusammengesetzte declination.....</i>	<i>273</i>
<i>Ungeschlechtiges persönliches pronomen .....</i>	<i>278</i>
<b>Conjugation.....</b>	<b>285</b>
A. <i>Binderocalische conjugation. I. hauptabteil. verba primitiva.</i>	
I. classe. reiner verbalstamm im praesens.	
a) derselbe stamm in allen formen.	
1) stammaufslaut dentale spirans c, z.....	287
2) stammaufslaut dentale muta ॠ, ॡ.....	289
3) stammaufslaut labial ॢ, ॣ, । .....	291
4) stammaufslaut guttural ॥, ०, २.....	293
5) stammaufslaut nasal ॥, ॡ .....	295
6) stammaufslaut vocal (oʏ) .....	297
b) der zweite stamm setzt den bindervocal a an .....	301
II. classe. die praesensendungen werden mittels j angesetzt.	
a) der zweite stamm ist der reine verbalstamm .....	303
b) der zweite stamm hat den bindervocal ॠ .....	304
III. classe. Praesensbezeichnung ist urspr. die sylbe nu, welche im praesens in u verliert .....	308

## II. hauptabteilung, uerba deriuata.

IV. classe. der stamm des zeitwortes lautet auf ein nicht wurzelhaftes <i>i</i> aufs .....	310
V. classe. der verbalstamm lautet auf ein zugesetztes <i>i</i> aufs, welches im zweiten stamme zu <i>ѣ</i> gesteigert wird .....	314
VI. classe. der verbalstamm lautet auf ein zugesetztes <i>ѣ</i> aufs, im praesens treten die endungen mittels <i>j</i> an.....	316
VII. classe. der verbalstamm lautet auf ein zugesetztes <i>а</i> aufs, im praesens treten die endungen mittels <i>j</i> an .....	317
VIII. classe. der verbalstamm lautet auf <i>ов (ѣв)</i> aufs, die endungen des praesens werden mittels <i>j</i> angesetzt, vor welchem <i>ов (ѣв)</i> in <i>оу</i> zusammengezogen wird, der zweite stamm setzt diesem <i>ов (ѣв)</i> <i>а</i> zu .....	318

## B. *Bindevocallose conjugation.*

1) wurzel <i>ад</i> dare.....	319
2) wurzel <i>ѣа</i> edere .....	320
3) wurzel <i>вѣа</i> scire. ....	321
4) wurzel <i>ѣс</i> esse.....	323

## C. *Verba, die nach keinem der aufgezeigten paradigmata flektiert werden.*

wurzel <i>бѣи</i> (inf. <i>бѣити</i> , praes. <i>бѣаѣ</i> ) .....	323
wurzel <i>и</i> (inf. <i>ити</i> , praes. <i>иаѣ</i> ) ire .....	325
wurzel <i>иу</i> (inf. <i>иуѣти</i> , praes. <i>иуаѣ</i> ) .....	326
<i>аѣти</i> , <i>аѣаѣ</i> facere; <i>иѣити</i> , <i>иѣаѣ</i> ascendere .....	327
Reste des alten futurum im kirchenslawischen .....	327
Anhang. Umschriebene formen des ksl. zeitwortes.....	328
Von der slawischen conjugation im allgemeinen .....	330
Personalendungen .....	332
1. person.....	332
2. person.....	336
3. person.....	337
Übersicht der personalendungen .....	340
Bindevocal .....	340

	pg.
Einteilung des zeitwortes in classen (praesensbildung) .....	345
A. bindevocalische conjugation .....	347
B. bindevocallose conjugation .....	355
Bildung der tempora und des imperativs.....	357
Aorist II (einfacher, starker aorist) .....	357
Aorist I (zusammengesetzter, schwacher aorist).....	360
Futurum.....	363
Praesens .....	364
Indicativ praes. ....	364
Imperativ praes.....	367
Imperfectum .....	369
Nachträge und berichtigungen .....	372

---





# Einleitung.

## I.

### Das Slawische in seinem verhältnisse zu den anderen familien des indogermanischen sprachstammes.

Von den drei classen, in welche wir das gesammte reich der sprachen einteilen, der einsylbigen, agglutinierenden und fleetierenden\*) sind die beiden letzteren innerhalb unseres welttheiles vertreten. Zwei große sprachstämme erfüllen Europa fast ganz, der *indogermanische* und der *tatarisch-finnische*, ersterer der fleetierenden, letzterer der agglutinierenden sprachklasse angehörig. abgesehen von dem geflechte der so genannten kaukasischen sprachen um die scheidewand Europas und Asiens herum, fristet außer jenen beiden großen sprachstämmen nur der einer unterabteilung der agglutinierenden classe angehörige vaskische sprachstamm ein auf ein enges gebiet im winkel des merbusen von Viscaya beschränktes dasein; von früherer viel weiterer ausbreitung des vaskischen zeugen indessen zahlreiche spuren. verwant ist diese sprache mit keinem der beiden großen sprachstämme, überhaupt hat sich bis jetzt keine dem vaskischen verwante sprache entdecken lassen.

Die zwei sprachstämme nun, in welche sich sonach bis auf wenigens die ganze bevölkerung Europas in der weise theilt, daß

---

\*) Genauerer hierüber s. in meinen sprachen Europas, Bonn 1850 pg. 5 ff.

der indogermanische fast den ganzen weltteil eingenommen, der tatarisch-finnische nur den hohen norden und den ostrand inne hat mit aufnahme weniger weiter herein ins indogermanische ragender und eingesprengter finnisch-tatarischer völker — beide große sprachstämme Europas stammen aus Asien, in welchem weltteile sie ebenfalls den bei weitem größeren teil des flächenraumes einnehmen. beide weltteile, Europa und Asien, bilden sonach auch in sprachlicher beziehung ein zusammengehöriges großes ganzes.

Der tatarisch-finnische sprachstamm, der auch der ural-altaische oder tatarische schlechthin genant wird, im verhältnisse zu seiner ungeheuren ausdehnung in Asien nur mit seinem westende und aufsläufeln nach Europa hereinragend, umfaßt 1) die weitausgebreiteten familien der tungusischen (wozu das mandschu gehört) mongolischen und türkischen (tatarischen) sprachen. diese sind fast ausschliesslich in Asien heimisch, nur das mongolische und mer noch das türkische, zu welchem ausser dem sparsam in griechische und slawische bevölkerung eingesprengten osmanli die zahlreichen tatarischen Stämme im östlichen und südöstlichen europäischen Russland gehören, sind in Europa vertreten. diese sprachen bilden die tatarische auch altaisch genante oder asiatische abteilung des sprachstammes. 2) die finnischen oder, wie man sie nach slawischem vorgange auch nent, tschudischen sprachen, diese bilden die finnische oder uralische oder wie man sie auch nennen könnte, europäische abteilung des sprachstammes. zu derselben gehört das samojedische, ostjakische, ugrische oder wogulische, syrjänische, permische, wotjakische, tscheremissische und mordwinische — die ostfinnische abteilung bildend, ferner das lappische, finnische im engeren sinne, und estnische — ein vom übrigen getrenntes zusammenhängendes ganzes — endlich das weit von den größeren teilen des sprachstammes losgerissene und in indogermanisches gebiet eingekeilte madjarische. die letzteren vier sprachen kann man westfinnische nennen.

Während vom tatarisch-finnischen stamm nur ein kleiner teil unserem weltteile angehört, fällt vom indogermanischen ungefähr

die hälfte innerhalb der gränzen desselben. Zum asiatischen theile dieses sprachstammes, der vom Brahmaputra und dem bengalischen merbusen in osten anhebend nur in der gegend des Kaukasus unterbrochen sich bis nach Island und der westküste Portugals erstreckt (auf die colonien neuerer zeit nemen wir hier nicht rücksicht) gehören die beiden familien der *indischen* und persischen oder *iranischen* sprachen, deren älteste vertreter das sanskrit und (für das iranische) das zend und das altpersische (der keilinschriften) sind. beide familien sind besonders nahe verwant und bilden das arische familienpaar, so genant weil sowol die alten Inder als Iranier sich den erennamen Arier beilegen. In Europa begegnen wir zunächst den das pelasgische paar bildenden familien: der *griechischen* und der *römischen*, von welcher die erstere schon seit grauer vorzeit auch Kleinasiens küsten besetzt hält; eine alte aber ser verkommene abzweigung der griechischen familie glaube ich im albanesischen (schkipetarischen, arnautischen) zu erkennen; die letztere ehemals umfassend die unter sich nahe verwanten altitalischen sprachen, das lateinische, oscische, umbrische u. a. kleinere, von welchen sich das lateinische zur alleinherrschaft emporschwang, welches später wiederum in die zahlreichen jetzt lebenden romanischen sprachen sich zersetzte. Die *lettische* und *slawische* familie stehen sich besonders nahe, so dafs ich sie nach dem vorgange anderer, so z. b. Potts, zu einem ganzen, einer familie zusammenfassen möchte; zu den lettischen sprachen gehört vor allem das eigentliche litauisch oder preussisch-litauisch, welchem das lettische im engeren sinne als eine jüngere formation zur seite steht. das litauische, leider dem aufssterben mit schnellen schritten entgegen gehend, ist eine altertümliche und für die wissenschaftliche erforschung der lettisch-slawischen sprachen vor allem wichtige sprache. eine minder reine abart davon ist das samogitische oder polnisch-litauische. lettisch und slawisch müssen sich erst später von einander getrent haben, als von den grundsprachen der anderen indogermanischen sprachen, das beweist ihre gröfsere übereinstimmung. während nun der eine ast,

der slawische, zu einer reichen entfaltung in jüngere zweige aufwuchs, treib der lettische nur wenige sprossen, dagegen verharrte die hauptsprache desselben, das litauische wenigstens dem gröfseren theile ires baues nach auf einer uralten stufe sprachlicher entwicklung. daher ihre hohe wichtigkeit für die sprachforschung: unter allen lebenden sprachen des sprachstammes ist sie diejenige, die am meisten alte formen bewahrt hat. deshalb wird sie auch im folgenden besonders fleissig in vergleich gezogen werden müssen. Der lettisch-slawischen familie räumlich und sprachlich zunächst steht die *germanische*, zerfallend in die sprachen, die auf der ersten stufe der lautverschiebung stehen blieben und zu welchen der älteste bekante germanische dialect, das gothische gehört: nordisch (isländisch, schwedisch, dänisch), angelsächsisch (englisch), niederdeutsch (die plattdeutschen dialecte und niederländisch) und friesisch und die dialecte, welche zur zweiten stufe der lautverschiebung fortschritten, die hochdeutschen, die sich einer schriftsprache bedienend nur in der volkssprache in mereren mundarten fortleben. Das westlichste glied in der kette unseres sprachstammes bildet die früher viel weiter verbreitete *celtische* sprachfamilie in zwei abtheilungen: der cymrischen oder bretonischen, (cymrisch, cornisch (aufgestorben), armoricanisch oder bas-breton) und der gälischen (irländisch, sprache auf der insel Man, gälisch in Schottland).

Aufs der vergleichung der ältesten erhaltenen sprachen dieser verschiedenen familien läfst sich mit berücksichtigung der gesetze der sprachengeschichte eine verhältnissmäfsig ziemlich klare anschauung der indogermanischen ursprache erreichen, aufs welcher die stammütter der einzelnen familien in analoger weise sich entwickelt haben, wie etwa aufs dem latein die romanischen sprachen. Nicht alle familien zeigen sich nun gleich ursprünglich, gleich reich an uraltem von der mutter ererbten gute. wenn es auch feststeht, dafs das wesen der indogermanischen sprachen nur in allen zusammen zur erscheinung komme, da sie ja auf gleiche weise ursprünglich aufs der gemeinsamen mutter entsprungen, so zeigt sich doch, dafs die dem mutmafslichen

ursitze der Indogermanen zunächst wohnenden sprachen, die arischen, das indische und iranische, und unter diesen wieder in ganz besonders hohem grade die indische — sanskrit und der ältere vêda-dialect desselben — vorzüglich treu den typus der mutter gewart haben. nach westen zu nimmt die ursprünglichkeit in den sprachen ab in der folge etwa, wie wir sie eben aufgezählt, besonders bemerklich ist, dafs das westlichste, das celtische, auch am wenigsten ursprüngliches bewart, sich am individuellsten entwickelt hat. wir erklären uns diese erscheinung durch die annahme, dafs die westlichen völker eher von dem urvolke sich losrifs und ihre wanderung antraten; je weiter diese war, desto mer verloren sie vom altangestammten. am meisten retteten die südostwärts gezogenen Inder, deren kurzer wanderzug aufs sage und ethnographischen verhältnissen sich erkennen lässt und die mit den Iranern den letzten rest des indogermanischen urvolkes bildeten. daher haben denn diese beiden sprachfamilien in ihren ältesten vertretern so viel altertümliches anzuweisen.

Je länger eine sprache lebt, desto mer verliert sie vom alten ursprünglichen reichthum, desto individueller gestaltet sie sich. deswegen hat die vergleichende grammatik zunächst die ältesten sprachformen in betracht zu ziehen. die sprachengeschichte mufs bei der betrachtung von sprachen stets berücksichtigt werden, wenn man nicht auf die schlimmsten abwege geraten soll. die jungen aufsläufer zweier sprachfamilien werden also demnach viel auffällender von einander abweichen als die grundsprachen beider familien; ein gesichtspunkt, der natürlich auch bei der bestimmung des verwantschaftsverhältnisses des slawischen zu den anderen sprachen unseres sprachstammes von grofser bedeutung ist.

Schon oben wurde angedeutet, dafs das slawische zu einigen der genannten sprachfamilien in besonders nahem verwantschaftsverhältnisse stehe. Es ist eine sich mehrfach wiederholende erscheinung innerhalb unseres sprachstammes, dafs die in der richtung von ost nach west aneinander gränzenden sprachfamilien eine besonders nahe verwantschaft zeigen, so ist das indische

zunächst mit dem iranischen, das griechische mit dem lateinischen verwant, wenn auch nicht in gleichem grade wie indisch und iranisch. noch weniger augenfällig, aber doch dem forscher sich als sicheres resultat ergebend, ist die nähere zusammengehörigkeit des slawisch-lettischen und germanischen. Im folgenden versuchen wir ein allgemeines bild zu entwerfen des verhältnisses, in welchem das slawische zu den indogermanischen schwestersprachen steht. wir verkennen indess keineswegs, dafs unsere zeichnung in den meisten partien eine nur in unbestimmten umrissen gehaltene skizze sein mülse, welcher überdies, wie es die natur der sache mit sich bringt, die gefar droht, dafs ire objective treue durch subjective auffassung beeinträchtigt werde.

Um im folgenden der umschreibung der slawischen worte überhoben zu sein und um den der kirchenslawischen schrift unkundigen nicht auf ein anderes werk verweisen zu müssen, gebe ich hier dem alphabete der kirchenslawischen sprache eine stelle. die bei den slawen, welche sich cyrillischer schrift bedienen übliche ordnung der buchstaben ist beibehalten, die wissenschaftliche anordnung der laute und bestimmung irer geltung folgt später. die herkömmlichen namen der zeichen sind meist wörter, in welchen jene den anlaut bilden, ire bedeutung ist hier weggelassen, da sie für den anfänger unnütz, für den kundigen überflüssig ist, überhaupt stehen diese benennungen nur zur vollständigkeit und vielleicht als erste kleine lersübung hier. \*)

zeichen		name	geltung **)
Ѧ	а	азъ	a
Ѣ	б	боукы	b
Ѥ	в	веди	w
Ѧ	г	глаголь	g
Ѩ	д	дѣро	d

---

\*) Miklosichs (Vitae Sanctorum Wien 1847, epimetr. I.) kritische verbesserungen der buchstabennamen sind hier deshalb nicht in irem ganzen umfange aufgenommen worden, weil wir nur den anfänger mit den in den büchern üblichen bezeichnungen bekannt machen wollten.

\*\*) wo nichts anderes bemerkt ist nach dem deutschen.

zeichen	name	geltung.
Є є	єсть	e
Ж ж	жнѣтъ	j im französischen, böhm. ž.
(S s	зѣло	z im franz., zalzeichen und hier und da in griech. wörtern.)
З з	земля	z im französischen.
Н н	нже	i
(ĭ ĭ	ĭ	i überflüssig, in gewissen fällen statt н gesetzt.)
К к	како	k
Л л	люди	l
М м	мѣсѣтъ	m
Н н	нашь	n
О о	онъ	o
П п	покон	p
Р р	рѣцѣ	r
С с	слово	fs (scharfes s)
Т т	тврѣдо (твердо)	t
ОУ оу (у)	оукъ	u
(Ф ф	фертъ	ph griechisch.)
Х х	хѣръ	ch
(Ω ω	отъ	o griechisch, unnötigerweise auch in gewissen slawischen wörtern.)
(Ш ш	шта	abkürzung für шт.)
Ц ц	цѣ	z (ts), böhm. c.
У у	урѣвъ (урѣвъ)	tsch, böhm. č.
Ш ш	ша	sch (ein laut, wie franz. ch in <i>chercher</i> , nicht etwa s-ch), böhm. š.
-Ѣ -ѣ	ѣръ	wie ein ganz kurzes u, etwa wie im englischen <i>but</i> .
-Ѣѣ -ѣѣ, -ѣѣ	ѣръѣ	wie ѣ + н d. i. ѣj, böhm. y.
-Ѣѣ -ѣѣ	ѣръѣ	wie ein ganz kurzes i.
Ѣѣ Ѣѣ	ѣтъ (ѣтъ)	je
Ю ю	юсъ	ju
Ѣѣ Ѣѣ	ѣ	ja

zeichen	name	geltung
IE ie	ie	je
A a	a	e der Polen, d. i. wie <i>in</i> der Franzosen z. b. in <i>enfin</i> .
IA ia	ia	je
Ä ä	ä	a der Polen, d. i. wie <i>on</i> der Franzosen z. b. in <i>balcon</i> .
IK ik	ik	ja
(Z z)	zH	x, ξ)
(Ψ ψ)	ψH	ps, ψ)
(Θ θ)	θHTA	th, ϑ)
(Υ υ)	HTHTA	y, v)

} griechische, nicht slawische zeichen und laute.

Für das sanskrit bediene ich mich folgender umschreibungsweise:

Vocale: *a, â; i, î; u, û; r, r̃; l.*

Diphthonge: *é, âi; ô, âu.*

Consonanten:

	Mutae				Nasal.	Spirant.
Guttur.	<i>k</i>	<i>kh</i>	<i>g</i>	<i>gh</i>	<i>n</i>	<i>h</i>
Palat.	<i>ċ</i>	<i>ċh</i>	<i>ġ</i>	<i>ġh</i>	<i>ñ</i>	<i>ç j</i>
Linguale	<i>t'</i>	<i>t'h</i>	<i>d'</i>	<i>d'h</i>	<i>ñ</i>	<i>š</i>
Dentale	<i>t</i>	<i>th</i>	<i>d</i>	<i>dh</i>	<i>n</i>	<i>s</i>
Labiale	<i>p</i>	<i>ph</i>	<i>b</i>	<i>bh</i>	<i>m</i>	<i>v</i>

den echten anusvâra bezeichne ich mit *n̄* oder *m̄*, visarga mit : . Die schreibung des zend ist bis auf *ġ, ž, j, š* die Brockhaus'sche.

Keren wir nunmehr zu unserer aufgabe zurück das verhältnis des slawischen zu den anderen familien des indogermanischen stammes in kürze darzulegen.

Dem slawischen zunächst steht das litauische, auf welches wir uns als auf die hauptsprache der lettischen sprachen zunächst beschränken wollen. lexicon, laut und formenlere und syntax beider sprachen zeigen oft bis in die feinsten spracheigentümlichkeiten eine so große übereinstimmung, daß ich es vorziehe beide als zweige einer und derselben familie anzusehen. gemeinsam



sind beiden, um nur einiges allgemeine hier heraufzuheben die hellen zischlaute (земля, lit. žeme, terra\*) u. s. w.), die nasal-vocale, das felen der spirans *h* und der aspiraten, der übergang des *t* vor dentalen in *s* (z. b. *dūs-ti*, даc-ть für *dūd-ti*, дад-ть u. a.) die eigentümliche erscheinung, die man erweichung, praejotierung der vocale nent (vocale denen ein kurzes *i* oder *j* vorschlägt), so bekleiden sich die participia mit einem *i* nach dem aufslautenden consonanten wie im slawischen (dagegen felen dem slawischen die diphthonge des litauischen) die einwirkung des mit dem vorhergehenden consonanten eng verschmelzenden *j* ist indessen im litauischen noch nicht in so derber weise vorhanden als im slawischen, ein sprachgeschichtlicher unterschied, weil das litauische auf einer älteren stufe sprachlicher entwicklung steht; das lettische dagegen zeigt die erscheinungen des zetacismus (unter welchem worte wir die einwirkung eines folgenden *j* (*i*, *e*) auf den vorhergehenden consonanten verstehen\*\*) in größerer aufsdenuung und in einer dem slawischen durchaus analogen weise. des passivs entbert das litauische wie das slawische, in änlicher weise fungirt das reflexivpronomen am verbum in beiden sprachen, nur dafs im slawischen die reflexive bedeutung schon fast ganz zur passiven geworden ist, während die ältere zwillingsschwester den ursprünglichen sinn dieser verbindung tréuer bewart. perfectreduplication ist beiden sprachen völlig fremd, praesensreduplication zeigen beide in mer oder minder klaren spuren (cfr. даюь, — дасть — дадасть u. d. anderen formen mit *dūmi*, *dūsti*; lat. *do*, *das*, *dant* u. a.), das augment des verbi felt beiden bis auf die geringste spur. überaufs schlagend ist die in beiden sprachen stattfindende verbindung des pronomens sl. u. lit. *ji-s* mit dem adjectivum um die bestimmte form desselben zu bilden, auch hier zeigt das litauische die älteren, ursprüng-

---

\*) in litauischen wörtern lasse ich in dieser schrift alle tonbezeichnung weg. wer die schwierigkeiten derselben und die ungenauigkeit fast aller litauischen drucke in dieser beziehung kent, wird mir diese vereinfachung gewiss nachsehen. das böhmische *ě* steht für lit. *ė* nach dem vorgange anderer.

\*\*) s. zur vergl. sprachengesch. pg. 39 ff

lichen formen. aufs der syntax hebe ich besonders den in beiden sprachen analogen sonst beispiellosen gebrauch des instrumentalis beim prädicat hervor. es würde zu weit führen genauer die übereinstimmungen beider sprachen darzustellen, irer ist zu viel. von der lexicalischen übereinstimmung sehen wir hier ganz ab. Als bemerkenswerte verschiedenheiten zwischen slawisch und litauisch mag hier folgendes genant werden: litauisch bewart ursprünglichen s-laut, wo der slawe dafür den guttural eintreten läßt (so z. b. im locat. plur., lit. *-se*, *-sa*, slaw. *-хъ*, skr. *-su* und in mereren wörtern); bei *r* und *l* hat der slawe den vocal nach diesen lauten, wenn sie im litauischen die sylbe schliessen (*galva*, *galva*, caput; *kartas*, *kartas*, mal, in ein mal etc.) verschieden ist die gradation der adjectiva und in vielen stücken abweichend die conjugation. hier hat das litauische zwar das alte futurum, mit *s* gebildet, erhalten, das dem slawischen abgeht, dagegen hat dieses beide aoristen erhalten, deren erster dem litauischen ganz fehlt, ferner hat das litauische die dritten personen dual. und plur. eingebüßt, für welche die singularform gebraucht wird, auch werden die verschiedenen stämme von den zeitwörtern nicht mit der regelmässigkeit gebildet wie im slawischen. überhaupt läßt sich sagen, dafs im nomen das litauische, im verbum das slawische altertümlicher und aufgebildeter sei. in der declination stimmen beide in der zal der casus überein, in der bildung derselben hat aber das litauische vielfach das ältere, ursprünglichere allein aufzuweisen. den speciell slawischen unterschied momentaner und durativer verba mit seinen folgen für die tempusbildung kent das litauische eben so wenig, als die anderen indogermanischen sprachen. Man sieht, es ist ein eigentümliches verhältniss das von litauisch und slawisch, das neben schlagender identität gewisser formen wiederum bedeutende differenzen in anderer beziehung bietet. das litauische ist eine ungleich entwickelte sprache, der treusten erhaltung des alten geht auffallender verlust zur seite.

Dem slawisch-letischen zunächst steht das germanische. nicht nur eine reihe von verbalwurzeln sind nur beiden familien

eigentümlich \*) (z. b. *луг* goth. *lug*, mentiri, uor lit. *mog* goth. *mag* in der bedeutung posse u. a.) und die lexicalische übereinstimmung in nicht entlehten wörtern überhaupt eine bedeutende — so zählen nur germanen, slawen und letten bis tausend miteinander, während die anderen sprachen nur bis 999 stimmen — sondern auch in der lautlichen beschaffenheit zeigt sich bei aller differenz darin z. b. bedeutsame übereinstimmung, daß die jüngere sprache z. b. das böhmische, den umlaut in reichem mafe hat \*\*), daß vor die endung der nomina abstracta auf *-ti* und die der adjectiva auf *-ika* im slawisch-litauischen und deutschen mit überraschender übereinstimmung ein *s* geschoben wird, das allen anderen indogermanischen sprachen fremd ist \*\*\*); bemerkenswert ist ferner, daß innerhalb des slawischen wie des germanischen die laute *j* und *v* als anlaute sich als wenig constant zeigen, dieß zeigt sich im deutschen besonders durch den wegfall jener anlaute im nordischen (*jar* dän. *aar*; *wolf* dän. *ulv* u. s. f. aber selbst ahd. *amar* neben *jamar* u. dergl.) im slawischen wechseln jene anlaute dialectisch (böhmisch z. b. *už* neben *juž*, *jam*; *eště* neben *ještě*, adhuc u. s. f. *od*, *okno* und alle mit *o* anlautenden neben *vod*, *vokno* ab, fenestra aber auch in anderen dialecten, so füren wir kirchenslawische formen wie *добраго* u. dergl. zunächst stehend für *добраго* aus *добраго*, auf solche dialectische eigenheit zurück). In der formenlehre ist die unterscheidung des bestimmten und unbestimmten adjectivs durch anhängung eines pronominalstammes ein tief eingreifender characterzug, der bloß dem germanischen und slawisch-lettischen eigentümlich ist. auch die schwache nominaldeclination glauben wir in iren wesentlichsten zügen im slawischen wiederzufinden s. weiter unten. Dagegen sind die unterschiede auch wieder sehr bedeutend, wie sich dieß von sprachen zweien verschiedenen familien angehörig, versteht — ich erinnere nur an die große verschiedenheit der

---

\*) vgl. zeitschrift für vergl. sprachforschung. Berl. 1851 II. heft, pg. 141.

\*\*) s. zeitschrift für die österr. gymnasien 1851, IV. heft pg. 300.

\*\*\*) vgl. zeitschr. für vergl. sprachf. a. a. o.

conjugation, an die regel des ablauts im deutschen, die in solcher strenge ihres gleichen in den verwanten sprachen nicht hat, an die lautverschiebung u. s. f. dennoch aber berechtigen so bedeutsame übereinstimmungen zwischen zwei sprachfamilien, wie die angeführten zu der behauptung, daß sie sich untereinander näher stehen als irgend einer anderen. es ist dießs ergebniss besonders von Grimm in seiner geschichte der deutschen sprache durch umfassende vergleichung gefunden und anschaulich gemacht worden. Grimm a. a. o. II p. 1030, 1031: „unsere deutsche sprache schließt sich demnach, und das ist aller meiner forschungen ergebniss, leiblich zunächst an die slawische und litauische an“ u. s. w.

Da ich in diesem buche überhaupt auf eine vergleichung des slawischen mit dem ferner liegenden celtischen nicht eingehe, so versuche ich auch nicht hier das verhältniss dieser beiden sprachfamilien im allgemeinen zu bezeichnen. nur so viel bemerke ich, daß mir das celtische von allen indogermanischen sprachen dem slawischen am fernsten zu stehen scheint.

Nachdem wir so die dem slawischen nächstverwanten sprachen, litanisch und germanisch besprochen, gehen wir zu den im ferner stehenden schwestersprachen über. hier ist es sehr schwierig zu bestimmen, welche wol als dem slawischen am nächsten stehend, zuerst hervorzuheben wäre, ich entscheide mich indess für das iranische, und zwar aufs folgenden gründen: das iranische theilt mit dem slawisch-lettischen die hellen zischlaute (земля, lit. žeme zend zem terra. — зима, lit. žėma zd. zima aber. skr. hima gr. χειμώ, hiems. — wurz. bez lit. weš zend. raš aber skr. rah lat. reh-o u. s. f.) ferner die lautregel der verwandlung von dentalen vor *t* in *s* (iran. basta z. b. für badhtas kr. buddha ligatus), die auch das griechische zeigt. wenn auch in anderer weise im zend (und griechischen) der guttural für den zischlaut eintritt als im slawischen dießs der fall ist, so ist doch darin im allgemeinen eine analoge erscheinung unverkennbar. dagegen hat wieder zend und slawisch nicht selten den sibilanten wo das skr. den palatal und die anderen sprachen den gutturalen haben:

wurz. zend. *pereç* sl. *прес* lit. *prasz*, umbr. *pers* skr. *prakh* lat. *prec*, *petere*. — sl. *нег* griech. *ἐ-ρεγξ* *ferre* u. a. ferner stimmt in einzelnen wörtern iranisch und slawisch aufschliesslich zusammen; altp. wurz. *pish* sl. *нш* in der bedeutung schreiben, während skr. *piç* (und wol zd. *piç*) *decorare*, *formare* heisst; so kennen nur slaw. u. iranisch das pronomen demonstrativum *овъ*, zend. und altpers. (keilinschr.) *ava* als selbständiges wort. — zd. *kas* und *kit* neupers. *keh* und *kîh* verhalten sich gerade so, wie *къ-то* und *въ-то*, *quis*, *quid*. — *богъ* altp. *baga* *deus*, in dieser bedeutung dem skr. fremd, mit dessen *dêva* das litauische *dêwas* stimmt. dafs solche einzelne aufschliessliche übereinstimmungen zweier sprachen (vieles auf den ersten blick überraschende erweist sich auch bei genauerer prüfung als nur scheinbar), auch wo sie unbestreitbar sind, doch für einen besonders nahen verwantschaftsgrad beider sprachen nicht mafsgebend sind, zeigt gerade dies letzte beispiel, wo zwei so nah verwante sprachen wie litauisch und slawisch dennoch so stark abweichen. überhaupt wäre es zeit nach so vielem was über diesen punkt gesprochen, davon zurückzukommen das lexicon als mafsstab des verwantschaftsgrades zweier sprachen in anwendung zu bringen. deshalb vermag ich auch nicht in die ansicht Kuhns einzustimmen (indische studien I. bd. Berl. 1851 pg. 323 f.), der zu der vermutung neigt, das slawische möge „mit der indischen, oder wahrscheinlicher noch mit dem Zend und der persischen (sprache) längere zeit in Verbindung geblieben sein als mit den übrigen indogermanischen.“ eine solche vermutung kann ich blofs für das litauische und in geringerem grade für das germanische gelten lassen. wenn Kuhn den slaw. genitiv auf *-aro* mit skr. *-asja* zd. *-ahê*, altp. *-ahja* in verbindung setzt, so hat das allerdings seine richtigkeit, nur möge man bedenken dafs diese endung nur im pronomen sich erhalten hat und nur scheinbar deshalb von so weiter aufsendung ist, weil alle bestimmten adiectiva mit dem pronomen zusammengesetzt sind. da steht doch das griechische mit seinem *-οιο* den urformen viel näher. in der flexion der personalpronomina vermag ich nicht mit Kuhn

besonders nahe verwantschaft mit den asiatischen gliedern unseres sprachstammes aufzufinden. nur die von Kuhn selbst zugestandene nicht umfassende kenntniss des slawischen und allerdings manches auf den ersten blick bestechende konnte diesen aufsgezeichneten forscher zu einer vermutung verföhren, die zu gunsten des slawischen eine versündigung vor allem an der sprache der hellenen enthält.

Das verhältniß des slawischen zum lateinischen, griechischen und sanskrit in der weise näher zu bestimmen, daß die eine von diesen sprachen als dem slawischen näher stehend als die anderen bezeichnet würde, getraue ich mich nicht. was über die besonders nahe verwantschaft des slawischen mit dem griechischen und dem sanskrit in der leute mund hier zu lande sich wie eine art tradition fortpflanzt, ist weiter nichts als ein gerede, das auf keine wissenschäftliche forschung gestützt einer widerlegung nicht wert ist \*). mit griechisch und sanskrit teilt das ältere slawisch die beiden aoristformen, von allen dreien entfernt es sich durch einbuisse der perfectreduplication. die lautliche entwicklung des slawischen weicht von jener der drei genannten sprachen stark ab, besonders deshalb, weil das slawische auch in seinen ältesten resten schon in hohem grade jene veränderungen zeigt, wie sie jüngeren sprachen eigen zu sein pflegen, was bei einer sprache deren älteste reste (im kirchenslawischen) aus dem eilften jarh. n. Chr. stammer, füglich nicht anders erwartet werden mag. da auch das griechische nicht frei von jüngeren lautformationen ist, so zeigen sich in im ähnliche vorgänge — besonders durch den einfluß des *j* auf vorhergehende consonanten — wie im slawischen, die übrigens im laufe der zeit bei allen sprachen unseres sprachstammes sich einzustellen pflegen. von der verwandlung des *s* in *h*, *ch* und der dentalen vor *t* in *s* war schon die rede. mit dem latein und gothischen teilt

---

\*) bücher wie die von Dankovský und anderes dergleichen ist mir wol bekant. es gibt solcherlei schriften auch anderswo; dergleichen wird jedoch verdienstermaßen ignorirt.

es den verlust des augments, besonders zum latein stimmt es durch den mangel an aspiraten und den seltenen gebrauch der diphthonge, die in diesen beiden sprachen eine ser eingeschränkte anwendung finden, ferner bietet die häufige umschreibung des passivs im slawischen und die bildung des reflexiven (medialen) verbums durch das pronomem reflexivum tertiae personae für alle personen im slawisch-lettischen eine interessante parallele zur bildung des mediums und passivs im latein durch das gleiche mittel. Mit dem sanskrit und zend teilt das lettisch-slawische im gegensatze zu griechisch, latein, gothisch die palatalen laute, besonders das *ç* als vertreter ursprünglicher gutturalen (сѣто, lit. *szintas*, skr. *çatam* zd. *çatem*, gr. *ἐκατόν* lat. *centum*, goth. *hund.* — десѣтъ lit. *deszintis* skr. *daçan* zd. *daçan* gr. *δέκα* lat. *decem* goth. *taihun.* — четъриѣ, lit. *keturi* skr. *katvâras* zd. *kathvârô* lat. *quatuor* u. s. f.) nur ist dabei zu berücksichtigen, dafs im slawischen diese palatalen bereits zu dentalen herabgesunken sind (*c* = *s*, *ç* = *tsch*).

Dasselbe palatale *s* spielt im umbrischen eine bedeutende rolle: *pase* = *pace.* — *façiu* = *facere* u. a. wodurch ebenso wie in den angeführten sprachen lautübereinstimmung mit dem slawischen entsteht, vgl. umbr. *desen* sl. десѣтъ zd. u. skr. *daçan*, *decem.* — die wurzel *pers* (denn diese form, nicht *perse* halte ich für die wurzel; *pers-clum* abteilend) zd. *pereç* lat. *prec* (*precor*) skr. *prakh* slaw. прос (просити). ausserdem steht das umbrische wie auch das oscische durchaufs in keiner näheren beziehung zum slawischen. \*)

---

\*) Der versuch aufs den resten der sprachen des alten Italiens eine slawische bevölkerung desselben nachzuweisen. der früher schon mehrfach gemacht ward (Kollár im časopis Českého Museum, Wojański in mehreren schriften). jetzt aber in einem umfassenden werke, das demnächst erscheinen soll, angestellt wird, kann mit der grössten bestimmtheit als ein von vorne herein verkehrter bezeichnet werden. die früheren in dieser richtung verfaßten schriften sind produkte wilder ja oft wanwitziger willkür und können höchstens als curiosa interesse erwecken. über das unter der presse befindliche „slawische Italien“ behalte ich mir vor eine aufsührliche kritik seiner zeit zu geben.

Besonders im auge zu behalten ist der schon mermals angedeutete umstand, dafs das slawische uns in einer jüngerer formation vorliegt als sanskrit, zend, griechisch, lateinisch und selbst gothisch und litauisch. bei der vergleihung mit diesen sprachen hat man immer die älteren formen erst zu erschliessen; so ist die eigenschaft des slawischen, dafs kein wort auf einen consonanten aufslautet, nur eine folge dieser späteren veränderung, die alle endconsonanten abwerfen liess; ein *богъ* z. b. steht einem ursprünglichen *bagas* gegenüber ähnlich wie ein ital. *dio* dem lateinischen *deus*, *небо* (coelum) dem skr. *nabhas* wie ital. *corpo* dem lat. *corpus* u. s. f.

Aufser den halbvocalen *ь* u. *ъ* die aber, als ersichtlich erst im verlaufe der zeit entstanden wol nicht unter die eigentümlichkeiten des slawischen gerechnet werden dürfen, die wir bei im vorfinden würden, wenn wir slawische denkmäler von bedeutend älterem datum als die vorhandenen hätten, finde ich aufser lexicalischen eigentümlichkeiten, wie sie von den indogermanischen sprachen jede nach irer art bietet, im slawisch-lettischen nur die declination des bestimmten adjectivs mit dem pronomen *я*, *ji* als nur dieser sprachfamilie zukommend vor und dem slawischen ganz allein ist eigentümlich die auffassung der dauer der zeitwörter, wornach diese in dauernde und momentane zerfallen, der art, dafs letztere gar kein praesens haben können, die praesensform futurbedeutung hat und somit den mangel eines nicht umschriebenen futurums teilweise ersetzt. hiermit zusammenhängend ist die art und weise im slawischen aufs einer verbalwurzel verschiedene stämme zu bilden, die in ganz entsprechender weise sich bei keiner der schwestersprachen vorfindet. die anderen speciell slawischen eigentümlichkeiten, wie der gebrauch der genitivform bei belebten masculinen für den accusativ, wie überhaupt der scharfe unterschied zwischen belebtem und unbelebtem masculinum, wodurch gewissermassen vier genera entstehen, sind mer oder minder erst eigentum der neueren sprache; allenfalls dafs die declination der masculina mittels eines vor die casusendung tretenden *ѣ* analog dem deutschen *n* in der schwachen



declination als eine alte slawische eigentümlichkeit noch in rechnung gebracht werden darf. das meiste andere findet wol da oder dort seine analogie, wenn auch eben durch die zusammenstellung solcher momente ein ser scharf von allen verwanten sprachen sich absetzendes sprachgebäude entsteht. besondere beachtung verdient das part. praeter. act. auf -лѣ, -ла, -ло urspr. -las, -lā, -lam, selbst dem lit. fremd. Es ist überhaupt eine schwierige aufgabe die eigentümlichkeiten einer sprache in worte zu fassen und deshalb mag noch der folgende versuch die lautverhältnisse des slawischen numerisch zu fixiren und mit denen der anderen europäischen schwestersprachen zu vergleichen hier eine stelle finden. wir werden so gleichsam im voraus die summe von dem überblicken, was uns später die lautlere einzeln vorrechnen mufs.

Das folgende steht in engem zusammenhange mit einem beachtenswerten aufsatze von Förstemann in der zeitschrift für vergl. sprachforschung, Berl. 1851, heft II. pg. 163 ff. über „numerische lautverhältnisse im Griechischen, Lateinischen und Deutschen.“ die ergebnisse Förstemanns, die sich mir bei teilweise angestellter controle als richtig ergaben, neme ich hier herüber und geselle ihnen die im altslawischen gefundenen bei. auch die art und weise der untersuchung danke ich Förstemann. Ob diese methode fördersam für das genauere erforschen sprachlicher verhältnisse sei, lert die vergleichung des hier gefundenen mit den einzelergebnissen im späteren verlaufe unseres werkes, eine rechtfertigung derselben kann man bei Förstemann a. a. o. finden. es ist übrigens nicht zu leugnen, dafs durch solche zählung sich vieles scharf heraufstellt, was sonst leicht übersehen werden kann. Gehen wir von dem grundsatz auf, dafs ursprünglich das lautverhältnifs in allen indogermanischen sprachen um so mer übereinstimmend gewesen sein mufs, als sie noch der gemeinsamen mutter nahe standen — und die lautverhältnisse dieser gemeinsamen muttersprache annähernd zu ergründen balte ich nicht für unmöglich und erkenne darin erst die ware basis aller solchen untersuchungen — so mufs uns ein auffallend von

dem der übrigen sprachen abweichendes ergebniss z. b. ein bedeutender überschufs an *s*-lauten zu der annahme leiten, dafs hier viele *s*-laute unursprünglich sind. man darf dann nur die ziffern der übrigen consonanten durchlaufen, um gewiss hier auf ein entsprechendes deficit — beispielsweise von *t*-lauten — zu stofsen und man wird so im allgemeinen zu dem resultate kommen, dafs in der und der sprache, in welcher sich ein solches verhältniss heraufstellt viele *t*-laute in *s*-laute übergetreten sind, ein resultat, zu welchem die historische untersuchung der laute den nachweis auch gewiss nicht schuldig bleiben wird. indem ich so die arithmetische methode als ergänzung der historischen für wol herechtigt erachte, stehe ich nicht an das hier mitgeteilte für einen blofsen anfang zu erklären. den ich jedoch für weiterer aufbildung fähig halte. besonders wichtig wäre es z. b. die wurzelsyllben von den grammatischen endungen bei der lautzählung zu sondern; die vergleichung der auf diese weise gefundenen resultate unter einander und mit den durch abzählung der ganzen sätze gefundenen würde manches nützliche ergebniss liefern.

Sanskrit und zend habe ich leider weglassen müssen. letzteres wäre besonders von interesse gewesen.

Sämmtliche slaw. stellen sind dem codex ostromir. ed. Wostokow entnommen. gewält wurden solche sätze, die entweder keine nomina propria enthielten, oder aufs denen sie doch leicht weggelassen werden konten. eben so sind stellen, in welchen, wie so häufig im N. T. wiederholung derselben worte stattfindet, möglichst vermieden. ich habe mich zur genüge überzeugt, dafs bei so getroffener vorsicht die resultate der zählung — nicht nur im slawischen — bei verschiedenen sätzen im ganzen gegen alle erwartung merkwürdig wenig variieren.

Die assibilaten *v* und *q* sind als einfache laute gerechnet, *u* d. i. *ur* als zwei laute (so wie das parallele mediale *πλ*) *oy*, *ε*, *ι*, *α*, *æ* als einfache vocale *γ*, *ι* als volle vocale, was sie einst unstreitig waren. die endung der bestimmten adiectiva im nom. masc. sing. *γι* ist jedoch nach der im ostromir vorherrschenden schreibart als *γιη* gezält. *η*, *ι*, *ο*, *ια*, *ις* gelten

als ja, je u. s. w. also als consonant mit vocal, *h* ist dagegen überall als vocal nicht als *ji* angesetzt; wo *e* gleich *ie* ist, ist letzteres gerechnet, überhaupt alles auf die organische orthographie reducirt (also z. b. *ъ* u. *ь* so scharf als möglich geschieden u. s. w.).

Nach diesen grundfätzen gezählt ergibt sich nun dafs im kirchenslawischen unter hundert lauten  $50\frac{1}{2}$  consonanten  $49\frac{1}{2}$  vocale sind, die anzahl der vocale ist also nahezu der der consonanten gleich während die vocale im griechischen etwa  $\frac{6}{7}$  im latein  $\frac{4}{5}$  im gothischen  $\frac{7}{10}$  der anzahl der consonanten bilden. hier die übersicht:

	slaw.	griech.	lat.	goth.
voc.	$49\frac{1}{2}$	46	44	41
cons.	$50\frac{1}{2}$	54	56	59

Dieses resultat ist herbeigeführt durch den abfall der consonantischen aufslaute, unter denen das nominativ *-s* oben an steht. rechnen wir *ъ* u. *ь* ab, was für das neuslawische geschehen mufs, so stellt sich das verhältniss freilich anders, denn unter 1000 vocalen finden sich *ъ* u. *ь* 199 mal, sie bilden also  $\frac{1}{5}$  der gesamten vocale. dieses angenommen gäbe für das neuslawische etwa ein verhältniss von consonanten und vocalen wie im gothischen, doch darf man nicht alle *ъ*, *ь* abrechnen, da ein theil derselben in den jüngeren sprachen durch vollen vocal ersetzt wird. meine oben mitgetheilte rechnung beruht auf der abzählung von 2000 lauten. die höchste anzahl von consonanten unter hundert lauten war 55 (also 45 vocale) die geringste 47. man sieht hieraufs wie constant das verhältniss von consonanten und vocalen auch im einzelnen sich zeigt.

Der tabelle, welche Förstemann über das verhältniss der griechischen lateinischen und gothischen consonanten gibt, füge ich hier die slawischen bei. obwol ich es lieber gesehen hätte, wenn z. b. *ψ*, *ξ*, *χ* als *πσ*, *κσ*, *ks* gerechnet, der spir. asper mitgezählt wäre u. s. f., so konte ich vor der hand doch keine neue berechnung anstellen. indessen werden sich uns auch so brauchbare resultate

ergeben. wo sich keine ziffern finden, da fehlt der consonant in der betreffenden sprache. \*)

			griechisch	lateinisch	gothisch	slawisch
z,	c,	κ	6	7	1	3,9
γ,	g,	γ	1	2	3	4,3
ζ,	goth. h,		1	0	8	
τ,	t,	τ	15	16	4	10,7
δ,	d,	δ	4	6	5	6,4
θ,	goth. th,		3		11	
π,	p,	π	9	5	0	3,2
β,	b,	β	1	2	0	3,5
φ,	f,		2	1	3	
ρ,	n,	ρ	18	14	18	8,7
μ,	m,	μ	4	12	9	6,3
	x					1,5
	h. (lat.) **)			1		
	j,			0	6	6,9
	w					5,1
	ж					3,9
ς,	s,	ς	21	15	12	8,7
goth. z,	z				2	1,8
	v,	β		2	7	9,1
ρ,	r,	ρ	7	10	8	6,8
λ,	l,	λ	6	4	3	6,2
ξ,	x,		1			
	qu,			3	0	
ζ,			1			
	u					0,8
	y					2,2
ψ,			0			
			100	100	100	100

\*) Da Förstemann alle procente auf ganze zahlen reducirt hat, so bedeutet bei im ein 0 dafs der consonant weniger als  $\frac{1}{2}$  procent sämtlicher consonantischen laute bilde.

\*\*) hier fehlt der spiritus asper im griechischen.

Das slawische steht dem gothischen in seinen consonanten-verhältnissen noch am nächsten, obwol es von allen dreien bedeutend abweicht. entscheidend sind die ziffern bei j, v. die abweichung in betreff der mutae ist hauptsächlich durch die lautverschiebung bedingt.

Die dentalen mutae sind auch im slawischen die zahlreichsten wiewol minder auffallend als in den anderen sprachen.

Die aspiraten felen im latein und im slawischen gleicherweise, das gothische hat sie am meisten — wiewol hier f u. h schon zu spiranten herabgesunken sind.

Vocale.	griechisch	latein	goth.	slawisch
α, a, α	17	16	35	12,7
ε, η, e, ε	$\begin{matrix} \varepsilon & 19 \\ \eta & 13 \end{matrix} \left\{ \begin{matrix} 32 \\ 24 \end{matrix} \right.$	24	4	13,4
ο, ω, ο, ο	$\begin{matrix} ο & 13 \\ ω & 6 \end{matrix} \left\{ \begin{matrix} 19 \\ 14 \end{matrix} \right.$	14	4	13,4
ι, i, ι	7	27	18	20,4
υ				6
ο, ov, u, ον, υ, υ	$\begin{matrix} v & 6 \\ ov & 5 \end{matrix} \left\{ \begin{matrix} 11 \\ 16 \end{matrix} \right.$	16	9	$\begin{matrix} ον & 2,5 \\ υι & 3 \end{matrix} \left\{ \begin{matrix} 5,5 \\ 13,9 \end{matrix} \right.$
αι, ai,	6	0	12	
ει, ei,	4	0	6	
οι,	2			
αυ, au,	1	1	11	
ευ, eu,	1	0		
ae,		2		
iu,			1	
υι,	0			
α				4,3
υι				4 3
υι				6,1
	100	100	100	100

Diese tabelle gibt uns zu einigen bemerkungen anlaß, in welchen wir aber nur die auffälligsten zifferverhältnisse derselben in bezug auf das slawische besprechen wollen.

*k* ist im slawischen nur mit etwa 4 % vertreten, im griechischen und lateinischen mit 6 u. 7, weil ein teil der ursprünglichen *k* in *q* u. *v* übergegangen (gothisch 1 % ist folge der lautverschiebung, die ursprünglichen *k* stecken in den 8 % *h*).

*g* ist stärker im slawischen vertreten in folge der häufigen genitivendung der pronominalen declination *-aro*.

Die aspiraten und die spirans *h* fehlen.

Nasale hat das slawische auffallend wenig; *n* u. *m* zusammen bilden im griechischen 22, lat. 26 goth. 27 slawisch aber nur 14 procent, sie stecken in den nasalvocalen *a*, *ä*; auch im griechischen ging auf analoge weise durch auflösung ein teil der nasaleconsonanten verloren.

*j* hat es außer dem gothischen (6 %) allein (fast 7 %).

*s* auffallend wenig (gr. 24, lat. 15, goth. 12, slaw. 8,7 %) was vor allem durch das gänzliche schwinden des nominativ *-s*, des *-s* im genitiv sing. und im nominativ plur. bedingt ist. es würde noch weniger *s* haben, wären nicht ursprünglich andere laute im slawischen bisweilen durch *s* vertreten.

*v* hat es mer als die verwanten sprachen. gothisch 7 % steht dem slawischen 9 % noch am nächsten. ursache: die häufige den anderen sprachen fremde anwendung des pronominalen elements *o* (оуа) in declination. nominal- und verbalbildung.

*r* und *l* stehen sich im slawischen an häufigkeit fast gleich, während in den verglichenen schwestersprachen das *r* häufiger ist als das *l*. dißs komt daher, daßs viele *r* im slawischen durch *l* vertreten sind. alles dißs wird die lautlere historisch aufzeigen; ich gehe hier nicht auf genauere erörterungen ein und wollte nur durch einige flüchtige andeutungen zeigen, wie die arithmetischen ergebnisse tren zu denen der historischen untersuchung stimmen.

Durch den fast gänzlichen mangel an diphthongen (nur  $\tau$  ist mit 6,1 vertreten) stimmt das slawische zunächst zum latein (wo die diphthonge 3 % aufmachen).

Das slawische zeigt unter allen am wenigsten das  $a$ , ein beweis dafs sich sein vocalsystem am weitesten vom ursprünglichen entfernt hat, wie es ja auch in anderer beziehung sich als jüngere sprache zu erkennen gibt. übrigens haben schon die anderen hier verglichenen sprachen ungleich weniger  $a$  als das sanskrit, am meisten  $a$  hat das gothische. im slawischen stecken die  $a$ , aufser, wie in den verwanten sprachen, griechisch, latein und gothisch, in  $o$ ,  $e$  und teilweise im  $i$ , besonders in  $\tau$  und  $\kappa$ .

An häufigkeit der  $i$ -vocale ( $\mu + \tau = 26,4$  %) steht das slawische dem latein fast gleich (27 %) während die anderen sprachen ungleich weniger haben.

Die älteren vocale  $a$ ,  $i$ ,  $u$  sind unter allen am schwächsten im slawischen vertreten, hier nemen die jüngeren vocale  $e$ ,  $o$ ,  $\tau$ ,  $\upsilon$ ,  $\kappa$ ,  $\lambda$ ,  $\tau\iota$  den bei weitem grösten teil des vocalismus ein. wir haben so ein mittel die altertümlichkeit des vocalsystems auf einen arithmetischen ausdrück zu bringen — von den diphthongen sehen wir ab, da sie aber zum teil im slawischen wieder einfache vocale geworden sind, so wird der arithmetische ausdrück eher zu hoch als zu niedrig aufsfallen.

	gothisch	lateinisch	griechisch	slawisch
ältere vocale	62	59	30	35,6
jüngere vocale	8	38	51	58,3

Besonders mit berücksichtigung des eben bemerkten stellt sich also das vocalsystem des slawischen als das am wenigsten ursprüngliche heraus.

Folgendes ist das verhältnifs der hellen laute ( $i$ ,  $e$ ,  $\tau$ ,  $\lambda$ , der palatalen) zu den dunklen ( $a$ ,  $o$ ,  $u$ ,  $\tau\iota$ ,  $\tau$ ,  $\kappa$ ).

	gothisch	griechisch	slawisch	lateinisch
dunkele vocale	48	47	49,8	46
palatale vocale	22	39	44,1	51

Das lateinische übertrifft also an zal der hellen laute noch das slawische, bei welchem sie übrigens in so grofser anzal

vorhanden sind, dafs sie besonders in der jüngeren sprache jene menge von sibilanten und afsibilanten erzeugen konten, die den slawischen sprachen das verschriene geprüge des zischenden geben. im latein waltet besonders das *i* allein vor (27 %).

Bemerkenswert ist im slawischen das schwinden des reinen *u*-lautes. vindicieren wir auch diese aufssprache dem *ov*, so enthält deren doch die sprache nur 2,5, ein verhältniss, das sich in keiner der schwestersprachen wiederlindet.

Wir sahen oben dafs das slawische am meisten unursprüngliche vocale hat. versuchen wir eine schätzung der consonanten in dieser beziehung, so ergibt sich uns ein gleiches resultat. das slawische hat besonders die assibilaten *q*, *v*, dann *m* ferner die hellen zischlaute *æ*, *z* endlich ein gut teil der *c* und wol sämtliche *x* als unursprünglich. im gothischen sind aufser dem *z* besonders die verschobenen stummlaute secundär. im griechischen finden sich ebenfalls mer später gewordene laute als im lateinischen, welches wol am starrsten unter den europäischen sprachen des indogermanischen sprachstammes die alten consonantenverhältnisse erhalten hat, hier ist namentlich in *k* und *f* unursprüngliches zu suchen.

Folgen wir schliesslich Hrn. Förstemann a. a. o. um den unterschied in der lautmischung zwischen dem slawischen und den anderen sprachen zu bestimmen. freilich geschieht diefs nur annäherungsweise, doch hat auch ein solches ergebniss einigen wert, wie wir schon daraufs abnemen können, dafs es mit von sonsther gewonnenen resultaten stimmt. das verfahren ist folgendes: man sucht in der tabelle der laute, consonanten und vocale, bei jedem laute die differenzen zwischen je zwei sprachen auf und addirt dieselben. z. b. *k* hat griech. 6 lat. 7 goth. 1 slaw. 4 (um zu vereinfachen sind alle decimalen über 6 als 1 alle unter 4 als 0 gerechnet und nur die zalen 4, 5, 6 als  $\frac{1}{2}$  in rechnung gebracht worden) die differenz zwischen griechisch und latein ist also hier 1, zwischen griechisch und gothisch 5 zwischen latein und gothisch 6 zwischen griechisch und slawisch 2 zwischen latein und slawisch 3 zwischen gothisch und slawisch 3;



so verfäret man weiter und addiert. ergebniss ist folgendes (auch hier ist nur das slawische von mir zugefügt, das übrige nach Förstemann):

	griechisch und lateinisch	lateinisch und slawisch
cons.	46	65½
voc.	64	68
	<u>110</u>	<u>133½</u>
	lateinisch und gothisch	griechisch und slawisch
cons.	78	80½
voc.	96	95
	<u>174</u>	<u>175½</u>
	griechisch und gothisch	gothisch und slawisch
cons.	80	73½
voc.	102	111
	<u>182</u>	<u>184½</u>

x, h, z sind als eins gerechnet. der spiritus asper im griechischen, der nicht in rechnung gebracht ist, würde die differenz zwischen griechisch und slawisch erhöhen. die vocale machen als der beweglichere teil der sprache die hauptdifferenz. die vocale sind es vorzüglich, welche die differenz zwischen gothisch und slawisch zu so hoher ziffer erheben. hauptsächlich die einfachen vocalverhältnisse und der mangel der aspiration verursachen die niedrige differenzziffer zwischen lateinisch und slawisch. für den wirklichen verwantschaftsgrad geben diese ziffern natürlich keinen mafsstab — lautlich können aufserdem ser verwante sprachen in hohen ziffern differieren, unverwante nahezu stimmen. bei der schätzung der differenzziffern mufs man sich immer gegenwärtig halten, dafs die äufsersten grenzen derselben lautidentität = 0 und verschiedenheit aller laute = 400 ist, zwischen diesen — in wirklichkeit wol nie vorkommenden — punkten ist die scala, von welcher obige ziffern einzelne grade angeben.

## II.

### **Das Kirchenslawische in seinem verhältnisse zu den übrigen slawischen dialecten.**

Über die stellung, welche das Kirchenslawische in der slawischen sprachenfamilie einnimmt werde ich hier kurz sein, es gehört die aufsfürliche erörterung dieses gegenstandes mer in ein auf das slawische sich beschränkendes werk, als hierher, wo nur das slawische in seinem verhältnisse zu den indogermanischen schwestersprachen, nicht aber die slawischen dialecte in irem gegenseitigen verhältnisse zweck der darstellung sind. nur für den, der etwa aufs diesem buche sich zuerst mit dem slawischen bekant zu machen sucht, sei das mitgeteilt, was über die kirchenslawische sprache in irem verhältnisse zu den übrigen slawischen dialecten zu wifsen am nötigsten ist.

Im folgenden habe ich vor allem benutzt Šafáříks slawische ethnographie (slovanský národopis, v Praze 1849 III. vydání), in welchem werke sich die resultate der umfafsendsten studien kurz zusammengestellt finden. auch verdanke ich manches über die älteste geschichte des kirchenslawischen mündlichen mitteilungen desselben grofsen gelerten, der so eben (september 1851) für die geschichte der literatur und schrift des kirchenslawischen höchst wertvolle denkmäler drucken läfst, deren heraufsgabe wol bis zur vollendung dieser schrift erfolgt sein wird.

Ehe ich zur einteilung der slawischen dialecte mich wende habe ich noch eine nicht selten bei minder kundigen geltende

ansicht zu widerlegen, die nämlich, als ob die kirchenslawische sprache die mutter der heutigen slawischen dialecte sei, etwa wie die lateinische die der romanischen, das sanscrit die der pracritsprachen. genärt wird solche falsche ansicht durch den unpassenden namen altslawisch, den man dieser sprache zu geben pflegt. das kirchenslawische, die sprache, in welche die slawenapostel Cyrill und Method und ire nachfolger bibel und andere religiöse werke übertrugen, kennen wir aufs handschriften, die mit sicherheit nur bis etwa in die mitte des eilften jahrhunderts hinaufreichen. müssen wir nun auch anerkennen, dafs diese sprache dieselbe sei, welcher die slawenapostel und ire nachfolger sich in iren schriften schon seit der zweiten hälfte des neunten jahrhunderts bedienten, so ist dennoch auch für diese ältere zeit die coexistenz anderer slawischer dialecte theils wirklich nachweisbar, theils aufs sprachgeschichtlichen gründen unleugbar. diese können also nicht aufs jener sich heraufgebildet haben. es reichen namentlich die böhmischen handschriften bis ins zehnte jahrhundert zurück \*), die carantanischen monumenta Frisingiana (in Kopitars Glagolita Clozianus mitgeteilt) ebenfalls, und diese letzteren tragen schon unleugbar das charakteristische gepräge der heutigen sprache und unterscheiden sich gerade in den entscheidenden punkten scharf und consequent vom kirchenslawischen, ebenso reichen serbische denkmäler vielleicht noch höher hinauf und abgesehen von alle dem ergibt sich aufs vergleichender betrachtung der verschiedenen dialecte dafs der kirchenslawische keinesweges solche formen zeige, aufs welchen sich die der anderen dialecte entwickeln konten, dafs die formen der jetzigen dialecte nicht auf die kirchenslawischen als ire gemeinsame grundlage zurückweisen, sondern vielmehr dafs aufs einer allen gemeinsamen grundlage, die jedoch nur erschlossen werden kann, jeder dialect sich in seiner weise heraufs bildete. so macht z. b. aufs der

---

\*) auch abgesehen von der angezweifelte handschrift des libušin soud. die bruchstücke der interlinearversion des evang. Johannis aufs dem zehnten arh. sind durchauß unverdächtig.

zu grunde liegenden form des particip. praesent. activ. (nemen wir z. b. die wurzel неc tragen) *nečan(ts)* femin. *nečantji* das kirchenslawische несы, несяшѣ; das serbisch-illyrische *nesuč* (nur eine form, dem alten feminin entsprechend); das russische неса, несячи; das polnische (nur eine form) *nesąc*; das böhmische *nesa, nesouc*.

Wir haben demnach im kirchenslawischen einen den jetzt noch lebenden coordinirten dialect vor uns, aber welchen? auf diese frage gibt es bis jetzt zwei abweichende antworten. Dobrowský nam es für die muttersprache Cyrills also für thessalonikisch bulgarisch, Kopitar dagegen vindicierte sie den Carantanern; eben so teilen sich die neueren: Šafarik erklärt das kirchenslawische ebenfalls für altbulgarisch, Miklosich dagegen für alt-slowenisch — *lingua palaeoslovenica*. die beweis indessen, die Kopitar und Miklosich für ihre ansicht beibrachten, erscheinen mir nicht stichhaltig. dagegen für die entgegengesetzte ansicht dafs das kirchenslawische die sprache der alten bulgaren sei unumstößliche tatsachen zu sprechen, vor allem gewisse nur diesem dialecte zukommende eigentümlichkeiten, die sich im sonst ser entstellten neubulgarischen erhalten haben (so *mr* und *xx* aufs *r* und *x* erweicht) — also sprachliche gründe, und zweitens historische gründe. Cyrill und seine slawischen mitarbeiter waren bulgaren, warum hätten sie nicht in ihrer sprache schreiben sollen zumal sie bei den anderen slawischen dialecten noch keine schriftsprache voranden, ihre sprache aber jenen vollkommen verständlich war. denn zu jener epoche wichen die dialecte noch nicht so stark von einander ab, als heute zu tage. ferner wird in alten denkmälern aufsdrücklich bemerkt, dafs sie bücher schon aufs Constantinopel mitbrachten, wemngleich zugestanden werden mufs, dafs die schriftten gröstenteils aufserhalb des gebietes der bulgarischen sprache verfaßt wurden. man bediente sich fortwährend derselben sprache, das steht fest, und von anfang an kann es nur die bulgarische gewesen sein. dafs später diese sprache dialectische färbung annam, kann natürlich nicht bestritten werden, unmöglich aber wäre es anzunehmen dafs die charakteristischen

zeichen des bulgarischen erst später mit dieser consequenz wären hinein corrigirt worden. wie kämen z. b. die bulgarismen in den *codex suprasliensis*, der doch nach Miklosichs urtheil in *ipsa linguae palaeoslovenicae patria* geschrieben? wir halten demnach unbedenklich die sprache, die wir als die altertümlichste in diesem werke allein berücksichtigen für altbulgarisch und wenden uns nunmehr zu einer kurzen übersicht der slawischen dialecte, in welcher denn auch das kirchenslawische seine stelle finden wird.

Die sämtlichen slawischen dialecte zerfallen in zwei abtheilungen, die sich durch ihren ganzen typus, aber auch durch bestimmte lautgesetze von einander sondern, die südlich-östliche und die westliche. solcher lautgesetze zählt Šafařík a. a. o. drei auf, nämlich 1) vor *t* bleibt in den westlichen sprachen das ursprüngliche *d* und *t*, in den anderen fällt es auf: böhm. *ora-dlo* ksl. *opa-ao*, *ꙗgo-ꙗꙗor*, *ara-trum* von *ora-ti*, *opa-ти* *arare*, diese endung *-ao*, *-dlo* = *-trum*, *-ꙗꙗor* ist ser häufig; *пааъ* böhm. *padl* von der wurzel *pad*, *cadere*, mit der endung des partic. praeter. activ. *-аъ*; *паааъ* böhm. *pletl*, gleiche form von der w. *plet*, *plectere*. dasselbe findet 2) vor *n* statt: rufs. *вѣнушь* böhm. *vadnouti* von d. w. *вѣд*, *rad* + *-нушь*, *nouti* 3) nach den labialen consonanten schalten die südlich-östlichen sprachen vor *j* (d. i. *ѣ*, *ѣ* etc.) und *ь* (für *jъ*) *l* ein, die westlichen nicht: *земѣа* poln. *ziemia*, terra; *корабѣа* poln. böhm. *korab'*, nauis. *ловѣа*, *capto*, fange, für *ловиа*. mehrere an bestimmten wörtern haftende unterschiede übergehe ich.

Zu der südlich-östlichen abtheilung gehört 1) das Rufsische mit drei dialecten, dem grofsrussischen, kleinrussischen und weifs-russischen; 2) das Bulgarische, dessen ältere epoche nach unserem dafürhalten eben in dem Kirchenslawischen vorliegt, 3) das Illirische sich theilend in den serbischen (illyrischen) und slowenischen dialect (letzterer umfaßt das windische oder krainerische, kärnthnerische und steirische\*); zur westlichen 1) das Polnische

---

\*) Illyrisch und serbisch sind nur dem namen und der schrift nach verschieden, ersteres wird mit lateinischen letzteres mit cyrillischen lettern ge-

2) das Böhmisches oder Čechisches, wo namentlich das slowakische in Ungarn als ins altertümliche abweichender dialect hervorzuhellen 3) das Sorbische oder Lausitzische — ober- und unterlausitzische — und endlich 4) das aufgestorbene Polabische (Elbeslawische). die unterdialecte mögen hier unerwähnt bleiben.

---

### Von der kirchenslawischen schrift.

Eine schriftlere hier zu geben liegt nicht in meiner absicht, eine solche hätte auch iren platz mit mer fug nach der lautlere. das genauere demnach dem speciell slawischen forscher überlassend bemerke ich hier nur einiges allgemeine.

Das alphabet, dessen wir uns hier bedienen, welches überhaupt das in den druckereien allein vorhandene ist, ist das cyrillische, erfunden von dem slawenapostel Constantin, der später den namen Cyrill annam (827—869) nach Šafaříks vermutung\*) ende 861 oder anfangs 862 in Constantinopel zum zwecke der übersetzung der heil. schrift. dafs in diesem alphabete das griechische zu grunde gelegt ward, lert gestalt und anordnung der buchstaben. besonders bemerkenswert ist der umstand dafs der im slawischen so häufige consonant *j* in diesem alphabete felt, woran unzweifelhaft das felen dieses lautes im griechischen alphabete die schuld trägt — *j* wird gegeben durch verschmelzung des *i* mit den folgenden vocalen, wodurch so viel zeichen nötig werden, als es vocale gibt denen *j* vorausgehen kann. in diesem alphabete sind die meisten ältesten handschriften geschrieben und

---

schrieben. das kroatische ist kein selbständiger dialect da „das provincial-kroatische nur eine fortsetzung des slowenischen. das militärgränz-kroatische aber vom serbischen oder illyrischen fast nur nominell verschieden ist“ Miklosich in Šafařík's gutachten über dessen slawische lautlere, Sitzungsber. der kais. academie d. wiss. 1851 VI. bd. 4. u. 5. heft, p. 540.

\*) Rozkwět slowanské literatury v Bulharsku. Časopis českého Museum 1848. ročn. XXII. díl I, sv. 1. pg. 6.

es bedienen sich desselben die slawen griechischen ritus in iren gottesdienstlichen schriftten.

Neben diesem alphabete besteht nun bei den slawen lateinischen ritus und findet sich auch in mereren alten handschriften ein anderes aufs ser ungefügen schriftzeichen zusammengesetztes alphabet, das glagolitische. man findet dieses alphabet so wie aufsfürliche abhandlungen über dafselbe in der aufsgabe des Glagolita Clozianus von Kopitar. dieses alphabet nent man wol auch das hieronymische, weil man seine erfindung fälschlich dem h. Hieronymus (gest. 420) zuschrieb. auf die sprache hat die anwendung des einen oder des anderen alphabets soviel als keinen einfluss. Dobrowský (und nach im andere) hielt diefs alphabet für das product einer pia frans, durch welche die im j. 1060 von einem concilium verdamnte slawische liturgie wieder eingeführt wurde und setzte die erfindung desselben zwischen 1060 — 1222; später setzte er erfindung und einföhrung noch weiter herab ins 13te — 14te jarh. Kopitar dagegen suchte darzutun dafs dieses alphabet mindestens eben so alt sei, als das cyrillische. so viel ist auch gewiss dafs Dobrowský u. a. diefs zweite slawische alphabet für zu jung erklärten dafs es alte handschriften in diesem alphabete gebe läfst sich nicht ableugnen, indess felt hier noch so viel an sicherheit der ergebnisse, dafs ich mir nicht erlaube über diesen punkt auch nur annähernd eine meinung aufzusprechen. nur soviel bemerke ich, dafs bis jetzt keine glagolitischen handschriften bekant sind mit datum; wer in solchen diplomatischen dingen auch nur einige erfahrungen gemacht hat, weifs nur alzuwol wie schwierig es ist handschriften ire zeit genau zuzuweisen, wenn sie nicht datirt sind. bemerkenswerte angaben über diesen strittigen gegenstand finden sich in handschriften, deren druck demnächst zu erwarten steht.

Vom historischen ganz absehend weise ich nur auf folgendes hin. Die vergleihung beider alphabete ergibt als ganz unzweifelhaft sicheres resultat dafs das eine dieser alphabete aufs dem anderen entstanden ist, eines dem andern zu grunde liegt. die anordnung beider ist dieselbe, bis auf unbedeutendes haben

beide die sprache in dieselben elemente zerlegt, d. h. sie haben fast gleich viel zeichen, was doppelt schlagend ist, da diese zerlegung durch den mangel des *j* eine höchst eigentümliche ist — beide alphabete entberren auf gleiche weise eines zeichens für diesen im slawischen so wichtigen laut. endlich zeigt die gestalt der buchstaben mer oder minder deutlich, oft aber augenfällig, dafs des glagolitische sich durch seltsame verzerrung und verschmörkelung vom cyrillischen unterscheidet, ich weise hier nur auf die buchstaben *ѧ*, *Ѣ*, *Ѧ*, *Ѧ*, *Ѧ*, *Ѧ*, *Ѧ* hin, die diefs besonders schlagend dartun; besonders beliebt ist im glagolitischen das anbringen von vierecken oder ungenauen kreissen an den buchstaben so bei *ѧ*, *Ѧ*, *Ѧ*, *Ѧ* u. a., andere zeichen scheinen geradezu aufs dem cyrillischen in das glagolitische herübergenommen, so das *Ѣ*. es steht mir fest, und das denke ich mufs sich jedem unbefangenen betrachter beider alphabete aufdrängen, dafs das glagolitische eine absichtliche höchst geschmacklos aufgeführte veränderung des cyrillischen alphabetes ist, eine schwerfälligere und ungelügere schrift als das ältere glagolitisch, ist mir noch nie vorgekommen. kein unbefangener schrifterfinder fördert solche monstra zu tage.

Mir gilt also das glagolitische alphabet für unzweifelhaft secundär, im liegt das cyrillische zu grunde, und sollte es auch den tag nach vollendung des letzteren angefertigt worden sein. diefs ist in der kürze meine ansicht über das verhältniss der beiden slawischen alphabete. für den zweck dieses buches hielt ich eine genauere analyse des alphabetes für unpassend auch möchten uns vielleicht in zukunft erwünschte historische belege zu dem aufs der schrift sich ergebenden zu theile werden.

---



## Lautlere.

Es soll in der lautlere hier vorzüglich das verhältniss dargelegt werden, in welchem die slawischen laute zu denen der schwestersprachen stehen. die nur auf slawischem boden heimischen lautgesetze müssen hier also nur desshalb zur sprache gebracht werden, weil sie für die erkenntniss jenes verhältnisses von wichtigkeit sind. das genauere über die slawischen lautgesetze siehe bei Miklosich, wo ich von diesem forschler in der auffassung und erklärung von lauterscheinungen abzuweichen mich genötigt sah, habe ich meist meine ansicht im gegenüber zu begründen gesucht.

Die einteilung der slawischen laute zeigt folgende tabelle.

Consonanten							Vocale	
Einfache consonanten						Conso- nant. Diph- thonge		
Mutae		Spiran- tes		Nasale	R-laute			L-laute
ten.	med.	ten.	med.					ten.
guttur.	κ    γ	χ				(λ)		<div><div>α    ε    ѣ    Ѧ</div><div>и    ъ    ѳ    ѵ</div><div>ѳ    ѵ    ѳ    ѵ</div><div>ѳ    ѵ    ѳ    ѵ</div><div>ѳ    ѵ    ѳ    ѵ</div><div>ο    ѡ</div></div>
palat.		й				(λ)		
lingu.		ш    ж		ρ	λ	ϣ шт    жλ		
dent.	т    λ	с    з		н		η		
lab.	п    б	в	м				οϣ    ѳ	

Die reihe der stummlaute beschränkt sich auf die ursprünglichen. die aspiraten fehlen, sie sind der übergang zu den consonantischen diphthongen und secundär. secundär und dazu ser zur vergrößerung in assibilaten geneigt sind die echten palatalen. \*) nur dem sanskrit eigen, in welche sie aufs den dekanischen aboriginersprachen eingedrungen, sind die lingualen stummlaute. die palatalen stummlaute fehlen im slawischen weil ihre stelle assibilaten (consonantische diphthongen) *v*, *u* einnehmen, die lingualen kent das indogermanische überhaupt ursprünglich nicht.

Von den spiranten fehlt die gutt. media, das *h*. eine palatale spirans tenuis kent nur das sanskrit: *ç*, der slawe wirft es mit *c* zusammen. ferner fehlt die labiale spirans tenuis *f*.

Unter den nasalten habe ich *h* vor palatalen (*j*, *ь*) nicht in der tabelle aufgeführt; ob es, wie in den neueren dialecten, schon im kirchenslawischen in solchem falle die qualität des folgenden lautes angenommen, lasse ich dahin gestellt sein. unmittelbar vor gutturalen kommt *h* nicht vor, s. u.

Der *r*-laut pflegt auch in den neueren dialecten nur einer zu sein, nur der Pole und Böhme hat ein durch *j*, *i* afficirtes lingual-palatales *rz*, *ř*.

*λ* dagegen hat im slawischen so häufig die neigung vor harten lauten guttural, vor palatalen oder weichen palatal zu sein, dafs ich gutturales und palatales *λ* wenigstens in parenthesi der tabelle einfügen zu müfsen glaubte.

Die consonantischen diphthongen hätten leicht vermehrt werden können durch *тъ*, *дь* u. a. dafs aber diese laute schon im kirchenslawischen so eng verschmolzen worden seien wie in neuslawischen dialecten glaube ich nicht. *ь* und *ъ* müfsen vielmehr noch eine viel stärkere vocalische geltung gehabt haben, als in der jüngeren sprache, diefs folgt daraufr, dafs es merconsonantige, mersyllbige wörter gibt, die keine anderen vocale enthalten: *дьнь* dies, *тъуьнь* similis, *тъпътъ* strepitus und viele andere. in den entsprechenden neuslawischen wörtern tritt für ein oder

---

\*) vgl. Rud. v. Raumer, aspiration und lautverschiebung. Leipz. 1837.

einige ѣ und ѥ voller vocal ein, die anderen werden mit dem consonanten verfmolzen, als vocale gar nicht gehört. dieser lautwechsel zeigt, dafs im kirchenslawischen ѣ und ѥ andere geltung gehabt haben müssen, als in den jetzigen sprachen und so stehen wir nicht an diese mit Miklosich als *ä*, *ï* anzusetzen. dazu kommt, dafs ѣ noch bis jetzt im bulgarischen seine geltung als *u* (wie im englischen but) bewart hat, ebenso also im neubulgarischen selbst mersyllbige wörter vorkommen die nur diesen vocal enthalten (cfr. Miklosich lautlere der bulgarischen sprache in dess. Slawischer bibliothek bd. I pg. 47), eine nicht unwichtige bestätigung des uns auf anderem wege gewordenen ergebnisses dafs das kirchenslawische altbulgarisch sei.

Vocale. оу haben wir als einfachen laut = *u* angesetzt, weil im in den jetzigen dialecten *u* entspricht und weil zu der zeit als Cyrill das griechische *ou* in sein alphabet herübernam, *ou* schon längst die geltung eines einfachen lautes hatte.

ѣ und ѣ entsprechen dem vollen *u*, оу in der beschriebenen weise.

ѣ entsteht wenn man *a* spricht und die organe wie bei *u* nähert, ist also ein palatal gebrochenes *a*, ebenso *o* ein labial gebrochenes.

Mag nun ѣ, wie es scheint und aufs der schreibung ѣѣ folgt, wenigstens teilweise seine geltung als diphthong bewart haben oder ein laut = *y*, *ü* geworden sein, es ist im mit recht seine stelle als palatal-labialer laut angewiesen worden.

ѣ haben wir nach seiner ursprünglichen geltung *ai* s. u. eingereiht. sollte es aber auch schon im altbulgarischen die geltung wie im neubulgarischen d. i. ja (s. Miklosich a. a. o.) gehabt haben, so ist es doch ein aus *a* und *i* bestehender diphthong nur in umgekehrter folge der laute, seine stelle als guttural-palataler laut behält es also auch in diesem falle.

ѣ und ѣ habe ich nach ihrer jetzigen geltung im polnischen angeführt, wo die ersten, vocalischen theile *e* und *o* sind (vgl. oben das alphabet). der zweite, consonantische theil, der nasale nachklang, richtete sich ohne zweifel wie im polnischen und wie die

nasale aller sprachen tun, nach dem folgenden consonanten, klang also namentlich vor labialen mer nach *m* hin.

Wenden wir uns zur betrachtung der einzelnen laute, in wieferne sie den lauten entsprechen, die wir ursprünglich zu erwarten haben. das sanskrit als die am treuesten bewarte indogermanische sprache wird hierbei hauptsächlich in vergleich gezogen werden müssen, nächstdem wird das litauische häufig angeführt werden, weil es einen so beträchtlichen teil des wortschatzes mit dem slawischen teilt.

Im voraus bemerke ich dafs von zwei bei anderen sprachen bedeutenden verhältnissen im kirchenslawischen vor der hand abgesehen werden mufs, nämlich von der quantität der vocale — ihrer länge und kürze — und von dem accent. aufs dem vorhandenen zustande der sprache lassen sich die quantitätsverhältnisse wol schwerlich mer bestimmen. für bestimmung des tones fehlen ebenfalls bis jetzt die nötigen anhaltspuncte. die ältesten handschriften entberen der tonbezeichnung, eine genaue und critische vergleichung der mit tonzeichen versehenen handschriften mit dem tone der heutigen bulgarischen sprache dürfte indessen zu ergebnissen führen. die accentuation des noch lebenden bulgarischen wäre besonders beachtenswert, da bekantlich in den sprachen der accent als haftend sich erweist und die prosodie zu überdauern und zu verschlingen pflegt. dagegen dürften die anderen slawischen dialecte für diese untersuchung wenig mafsgebend sein, da bei aller verwantschaft die accentuation in ihnen grosen verschiedenheiten unterliegt; so betont das polnische durchaufs die penultima, das böhmische durchaufs die erste sylbe des wortes, im rufsischen ist der accent frei und an keine stelle des wortes gebunden u. s. w.

### Vocale der a-classe.

Zuvörderst zählen wir die vocale auf, die ursprünglichen *a*-laut vertreten, es sind folgende:

a. Wie in den jüngeren sprachen unseres sprachstammes

überhaupt, so sind auch im slawischen die kurzen *a*-laute meist in andere färbungen übergetreten.

*a* entspricht dem ursprünglichen *â*, so vor allem in der femininalendung der *a*-stämme z. b. вѣдова, skr. *vidhavâ*, *vidua*. — матъна skr. *pârñâ*, *plena*. — та, skr. *tâ*, haec u. s. w. — братръ skr. *bhrâtar*, *frater*. — мати, stamm матерь, skr. *mâtar*, *mater*. — in der adverbialendung -гда, entstanden aufs der verschmelzung des vor *a* zur media erweichten interrogativen *к* mit der endung -да skr. *-dâ*; dieses *r* verlor in dieser fügung seine bedeutung, so dafs die endung гда ganz dem skr. *dâ* entspricht: тогда od. тогда, skr. *tadâ*, tunc; нѣгда oder ногда skr. *anjadâ* alio tempore; selbst mit dem stamme des fragepronomens verbindet sie sich: кѣгда od. когда skr. *kadâ*, quando. — wurzel да (infinit. да-ти), skr. *dâ* dare. — wurz. зна (infinit. зна-ти), skr. *ñnâ*, (*g*)*noscere*.

*a* entspricht dem kurzen *a*: азъ, lit. *asz*, skr. *aham*, zend *azem*, *ego*. — вранъ, niger, corax, lit. *varnas*, corax, skr. *varña* color. — агньць, *agnus*. — нагъ, skr. *nag-na*, lit. *nogas*, *nack-t*, nudus. — wurz. граб (inf. граб-ити), skr. *vêd. grabh* (*grah*, gewöhnliche form), zd. *gerep*, *gerev*, altp. *garb*, (*g*)*rapio*, ἄρπαζω, lit. *grêbju*, goth. *greipa*. — камень, lapis, lit. *akmû* (stamm: akmeni) skr. *açman*. — алѣк-ати, lit. *alk-ti*, esurire neusl. *lačen* nüchtern, hungrig, skr. *lak*, *rak* gustare, adipisei (nur in wurzelverzeichnissen, nicht in der bisher bekanten sprache nachweisbar).

*e* entspricht dem kurzem *a*; so im vocativ der *a*-stämme: z. b. боже (für богъ) voc. von богъ, altp. *baga*, skr. *vêd. bhaga*, deus; in den personalendungen des zeitwortes im præsens: sing. 2. -еши, 3. -еть, dual. 1. -евъ, 2. -ета, 3. -ета, plur. 1. -емъ, 2. -ете, skr. *-asi*, *-ati*; *-âras*, *-athas*, *-atas*; *-âmas*, *-atha* (im slaw. sind die ersten personen nicht wie im skr. durch langen bindevocal aufsgezeichnet) u. s. w. — ferner in vielen wörtern: вез-ѣ (praes. 1. pers.) lit. *vežu* lat. *veh-o* zd. *vaz-âmi* skr. *rah-âmi*. — весна, skr. *vasanta* (endung verschieden) uer. lit. *vasara* aestas. — вечеръ lit. *vakuras*, uespera. — дѣвать

(а für n s. u.) skr. zd. *navan*, *nouem*. — десѣтъ, skr. zd. *daṣan*, *decem*. — десѣнѣ skr. *dakṣina* zd. *daṣina*, δεξιός, *dexter*. — жеальвѣ *χελώνη*, skr. *harmuta*, *testudo*. — же.skr. ved. *gha*, γε, γα (hebt gegensätzlich hervor, entspricht also der bedeutung nach dem gr. δέ). — жена, goth. *qrinô* (engl. *queen*), altp. *kona*, ahd. *chona*, skr. *janī* fem. von *jana*, vir. (der slav. form würde ein eben-sogut mögliches fem. *janā* entsprechen) *femina*. — зеленѣ, lit. *žalas*, zd. *zairi*, *zairita*, skr. *hari*, *harita*, *viridis*. — земѣ, lit. *žeme*, zd. *zem* (thema cass. obliqu., nom. *zāo* acc. *zām*). — медѣ, lit. *medus*, skr. *madhu*, mel. — не, skr. *na*, non. — небо gen. небесе, skr. *nabhas*, coelum, lit. *debesis*, νέφος, *nubes*. — пек-ж skr. *pakṣ*. πέσσω, πέττω aufs πεκ-joy. *coquo*. — свекорѣ (rufs.), skr. *svaṣura* (*svaṣura*), ἑνερος, goth. *svaihra*, lit. *szeszurs*, *socer*. — теп-лѣ, skr. wurz. *tap*, *tepidus*. — ѣтерѣ quidam. skr. *jatara* *uter*.

o als steigerung von e also = skr. *ā* s. u. o entspricht ursprünglichem *a*. so in der zusammensetzung, wo es das ѣ der freien form ersetzt ja mit demselben wechselt: кѣгда, тѣгда нѣгда neben когда, тогда, иногда; домоздатель οἰκοδόμος, *aedicator*, бого-словѣ θεολόγος, *theologus* u. s. f. ferner vor suffixen, so vor dem abstractsuffix -ствѣ skr. *-ti* (с ist im slaw. und s im german. bei diesem suffix eingeschoben, s. u. die lautgesetze), vor dem adjectiva bildenden -вѣ u. a., wodurch die endungen -остѣ, -овѣ entstehen. in der neutralendung der a-stämme blieb es nach abfall des m: so z. b. in der endung -дѣ, ksl. mit auffall des d: -ло, skr. *-tram*, gr. *τρον*, lat. *trum* u. s. w. in der neutralendung der pronomina: то, оно u. s. w. in der accusativendung der masculina dagegen ward -ам zu ѣ. — въдовѣ, *viduā*. — воскѣ lit. *vaszkas*, *wachs*, *cera*. — въ-торы, δεύτερος, ко-торы quis entspricht die endung dem ursprünglichen -lara. — долѣ foramen, skr. *dara* *antrum*. — домѣ, skr. véd. *dama*, δόμος, *domus*. — котѣ-ка, lit. *katas* *felis*, *ancora* lat. *catus*, germ. *katze*, *felis*. — костѣ, ὀστούν, *os*, skr. *asthi*. — могу possum, goth. *magan*, skr. *mah* *crescere*. — море, lit. *mares* lat. *mare*. — новѣ, lit. *navas*. skr. *nava*, νέος, *neu*, *novus*. —

нокътъ lit. *nagas* skr. *nakha nagel*, unguis. — носъ, lit. *nosis*, skr. *nas*, *nase*, *nasus*. — нощъ, lit. *naktis*, skr. *nakta*, *nacht*, *nox*. — оъ praepons. insepar. skr. *abhi*, ἀπὸ. — овъ-ца skr. *avi*, lit. *avis*, ὄϊς, goth. *avi*, umbr. *ors*, *ovis*. — оръ, lit. *ugnis*, skr. *agni*, *ignis*. — око gen. оуече, lit. *akis*, skr. *akṣi*, *oculus*. — онъ, lit. *anas*, skr. *ana*, is, ille. — орати, *arare*, lit. *aru*, goth. *arjan*. — осьлъ, lit. *asilas*, goth. *asilus*, *asinus*. — ось, lit. *aszis*, *achse*, *axis*. — осьмъ, skr. *aṣṭau*, lit. *asztūni*, goth. *ahtau*, *octo*. — отъ, ab, cfr. die endung des ablativs skr. *-at*. — отъць, altb. *ot*, goth. *atta*, skr. *attā* (mater), pater. — раса, lit. *rassa*, skr. *rasa*, *ros*. — ос-тръ, lit. *asṭrus* (*aszmū*, *acies*) *ac-er*, ἀκρί, ἀκμή, ἄκρος, skr. *aç-ri* (*acies*, *ensis*). — овъ, zd. altp. *ava*, hic. — in vielen fällen ist o eine steigerung des voca's s. weiter unten. dieß nehmen wir auch z. b. in прос-нѣ an, obgleich die ungesteigerte form (etwa прес-нѣ) felt, skr. *prākṣh*, zd. *pereç*, lat. *prec-or*, umbr. *pers*.

ъ ist der regelmäfsige vertreter von *a* der aufslautenden sylbe. als vertreter von *u* wird es wie *o* nochmals zur sprache kommen. so steht es namentlich im nom. u. acc. der masculinen *a*-declination nach abfall des aufslautenden *-s -m*\*). im anlaute kommen ъ und ѣ nie vor.

Inlautendes ъ für urspr. *a*: кѣто aufs dem fragepronomen *kas* mit dem demonstrat. — endung -ѣкъ z. b. мѣкъ-ѣкъ *mollis*; слад-ѣкъ *dulcis*; глад-ѣкъ *laevis* etc. (neben глѣб-окъ *profundus*); чѣснѣкъ, lit. *czesnakas*, *allium*; пѣт-ѣкъ dies *veneris* (eigentlich fünfter); котѣка, *felis*; яѣл-ѣко *apfel*; skr. *-aka*, *-akā*, *-akam*. — дѣмъ-ж, skr. *dham*, *flare*. — пѣт-ица *avis*, skr. w. *pat*, gr. *πέτ-ομαι*, *volare*. — сѣп-ати, сѣ-нѣ für сѣп-нѣ (nach einer lautregel des slawischen) lit. *sap-noju*, *sapnas*, skr. wurz. *svap*, *svapna*, *schlafen*, *schlaf*, *somnus*. — сѣто, skr. *çata*, *ἐξατόρ*, *centum*. — вѣйна, alid. *wëlla*, skr. *ârmi*, lit. *vilnis*, *fluctus*, urspr. vocal ist aber auch hier *a*, das im lit. oft in *i* herabgesunken

---

\*) denn für den accusativ die verwandlungsreihe *-am*, *-ā*, *-oç*, *-ъ* anzunehmen, die an sich möglich wäre, scheint untunlich.

ist, das skr. *ūr* aber kommt nur speciell dieser sprache für ein ursprüngliches *var* zu. cfr. *wallen*, sl. вѣ-ати. — вѣна, ahd. *wolla*, lit. *vilna*, skr. *ūrṇā* (für *varṇā* von d. w. *er* d. i. *var*, tegere) gr. ἔπος, ἔπος, lana. — вѣкъ, skr. *vrka* (r als vocal weist stets auf *ar* hin), *wolf*, lit. *wilkas*, lupus. — дѣгъ, lit. (d)ilgas, skr. *dīrgha* v. d. w. *drh* (ältere form *dargh*), crescere, davon sollte regelrecht ein *dargha* oder *darha* kommen, welches unser дѣгъ wiedergibt und das im zend. *daregha*, alp. *daragha* sich wirklich findet, longus. — пѣнь, lit. *pilnas*, voll, plenus skr. *pūrṇa* v. d. w. *pr* (*pi-par-mi*) grundform ist *parna*, die abermals das zend genau erhalten hat, wo sie den zendischen lautgesetzen gemäß *perena* lautet. — вѣтѣти circumagere, *vertere*, skr. wurz. *vrt* d. i. *vart*, *versari*, efse, lit. *vertu*, *verto*, *werde*, pers. *gard-am*, *vertor*, fio, *gird*, rotundus. — съ-прѣтъ lit. *smertis*, mors, v. d. wurzel skr. *mar* (*mr*), die schreibung съ-прѣтъ erweist sich so als weniger ursprünglich, da der wurzelvocal *a* ist. — вѣвъ skr. *krmi*, lit. *kirmis*, goth. *vaurms*, lat. *vermis*, *a* ist ursprünglich; ostrom: вѣвъ. — сѣдѣце, skr. *hrd* d. i. *hard*, gr. καρδιά, lat. *cor(d)*, goth. *hairto*, lit. *szirdis*, letztere beide haben *i* für das ursprüngliche *a* (denn goth. *ai* vor *h* u. *r* ist = *i*), auch im slawischen findet sich сѣдѣце neben сѣдѣце so z. b. aufschliesslich im cod. ostromir. — ebenso doppelter schreibung ist зръно, ostrom зръно, *granum*, lit. *žirmis*, goth. *kaurn*, skr. *gīrna* (für *gārṇa*), tritus, von *gr* d. i. *gar* conterere, nach Miklosich radices von *gr* in *grta* coctus wozu jedoch *z* nicht stimmt, desshalb ziehe ich auch зръно und зрѣти, maturescere zu *gar* ebenso wie жрънѣвъ, жръновъ mola, lit. *girnós*, goth. *quairnus*.

Aufslautendes ъ für ursprüngliches *a* \*): онъ, lit. *anas*, skr. *ana*, is. — овъ, zd. alp. *ava*, hic. — тъ, lit. *tas*, skr. *sa*, gr. ó. — ютеръ quidam, skr. *jaturas*, lit. *katras*, uter. — endg. d. ersten person pluralis des zeitwortes -иъ (z. b. несемъ *ferimus*), skr.

---

\*) die slawischen formen der *a*-stämme auf ъ gelten zugleich als accusativ ъ also = *-as* und = *-am*.



-mas, gr. -μες, lat. -mus u. s. w. — 1. pers. sing. aoristi -хъ (z. b. несохъ), skr. -sam, griech. -σα. — азъ, skr. aham, zd. aзем, ego. — partic. praesent. passiv. -омъ, lit. -amas (z. b. несомъ lit. *neszamas*). — part. praeterit. pass. auf -тъ (z. b. слоу-тъ auditus), skr. -tas, gr. -τος, lat. -tus, goth. -ths u. s. w. wie überhaupt in der grossen anzahl der a-stämme, von denen ich einige hier mittheile, die sich in verwanten sprachen wiederfinden: богъ, zd. altp. *baga*, skr. vêd. *bhaga* deus. — оубогъ lit. *ubagas*, pauper. — босъ, lit. *basas*, non calceatus, ahd. *bar*. — вечеръ, lit. *vakar*as, uespera. — вѣкъ, lit. *vilkas*, skr. *erka*, lupus. — воскъ, lit. *vaszkas*, cera. — гласъ, lit. *garsas*, vox. — гробъ lit. *grabas*, *grab*, sepulcrum. — дворъ, lit. *dvaras*, skr. *dvâra*, aula. — дълъ, lit. *(d)ilgas*, skr. *dirgha*, longus. — другъ, lit. *draugas*, socius. — духъ, spiritus, lit. *dussas*, uapor. — дымъ, skr. *dhâma*, gr. *θυμός*, lat. *fumus*, lit. *dumas* (kommt blofs im plur. vor: *dumai*). — живъ, skr. *gîvas*, lit. *gyvas*, *vivus*. — нѣ, skr. *anja*, alius. — колъ, lit. *kolas* pessulus. — кратъ, z. b. седьмькратъ, sieben mal, lit. *kartas*. — кривъ, lit. *kreivas* und *klivas*, *curvus*. — ледъ, lit. *ledas*, glacies. — лукъ, lit. plur. *lukai*, allium. — лѣкъ, lit. *lankas*, arcus. — льнъ, lit. *linai*, *linon* *linum*. — мѣлъ, lit. *mėlas*, misericors, gratus. — нагъ, lit. *nogas*, nudus. — новъ, skr. *navas*, gr. *νέφος*, lat. *novus*. — носъ, *nasus*. — пѣвъ, lit. *palevas*, albidus, pallidus. — плугъ, lit. *plugas* aratrum. — пѣкъ, castra lit. *pulkas* tumultus. — пѣнъ, skr. *pârna*, zd. *perenu*, lit. *pilnas*, lat. *plenus*. — прахъ, lit. *parakas* pulvis. — простъ, lit. *prastas*, simplex. — прѣстъ, lit. *pirsztas*, digitus. — пусть, lit. *pustas* desertus. — рогъ, lit. *ragas* cornu. — рѣдъ, lit. *rėdas*, ordo. — сапогъ, lit. *sopagas*, calcens. — свѣтъ, lit. *szeventas*, zd. *çpenta*, sanctus. — снѣгъ, lit. *snėgas*, nix. — соколъ, lit. *sakalas*, falco. — столпъ, lit. *stulpas*, columna. — соухъ, lit. *sausas*, *siccus*. — сѣнъ, lit. *sapnas* skr. *svopna*, zd. *gafna* gr. *ὑπνος*, *somnus*. — тихъ, lit. *tykas*, tranquillus. — тѣкъ, lit. *tulkas*, interpres. — токъ, fluxus lit. *takas* semita, beide formell gleich abgeleitet v. d. wurzel текъ lit. *tek-u* fluo, curro. — умъ, lit. *umas*, mens. — хухъ, pauper

lit. *kudas* macer. — штыть, lit. *skydas*, *scutum*. — хытырь, lit. *hytras*, *astulus*. — цѣль, lit. *czēlas* integer. — часъ hora, lit. *czēsas* tempus. — чысты, lit. *czystas* purus. — шаль, lit. *szalmas* galea. — юнь, lit. *jaunas* iuuenis. — сѣсѣль, lit. *susēdas*, *uicinus* u. a. m.

Aufsnamsweise erscheint ъ als vertreter unsprünglichen *a*-vocalis bei sicherstehender schreibung: вѣчера (v. вѣчеръ lit. *vakaras* *vespera*), lit. *vakar* heri. — нѣете сѧ 2. pers. plur. imper. v. не-ж сѧ sollicitum esse, не-ж оне сѧ *coquo*, skr. *pak* u. einige andere s. Miklos. formenl. §. 26 p. 46.

ж steht für ursprüngl. *an*, *am*, *ām*, letzteres ward wol erst in *am* verkürzt, ehe es in ж übergehen konte. es unterliegt dem wechsel mit dem nah verwanten а wovon unten.

Aufslautend im accusativ der femininalen *a*-stämme: вѣдова skr. *vidhavām* u. s. f. — in der ersten person sing. praesentis *am* nach abstumpfung des ursprünglichen *-āmi*, z. b. не-ж = skr. *pak-āmi* u. s. f.

Inlautend in allen casibb. des particip. praesentis actiui, aufsgen. nom. sing. mascul. u. neutr. z. b. не-жущи sing. nom. feminin. aufs der grundform skr. *pak-antī* und in den stamm-sylben mererer wörter: ѧгль, *angulus*, ἄγκυλος wol zusammen zu stellen mit ahd. *winkl*, nhd. *winkel*, skr. *ranka* krümmung, *ranku* tortuose incedens, *rak-ra*, krumm. — ѧгль, lit. *anglis* (geradezu die urslawische form von ѧгль), skr. *angāra*, carbo. — ѧзъкъ (жзота *angustia*), *angustus*, goth. *aggrus*, enge. — ѧгорнѣ, ἔγχελυς *anguilla*, lit. *ungurys*, skr. *ahi* (one nasal). *anguis*, lit. *angis*, *serpens*. — зѧбъ skr. véd. *gambha* dens v. d. w. *gambh* gähnen, fassen, packen: griechisch in γαγκυλαί, γαγκυλ, γόμφος (cfr. Kubn über die wurzel GAF, GAMF in Zeitschr. f. vergl. sprachforschung I, 2. heft, p. 123 ff.). — ѧька, lit. *lanka* palus, nasse wiese. — рѧка, lit. *ranka* (*rinku* colligo) manus. — ѧжъ skr. *manujā*, ahd. *mannisc*, *mensch*, homo, v. d. w. *man* cogitare, die endung -жъ ist wol aufs skr. *-gā* zu erklären s. u. — вѧзъ uinculum skr. wurz. *bandh* etc. жзъ, жза, жза uinculum, so- dann жже catena жжѧка consanguineus können zweifelhaft er-

scheinen, ob hierher oder zu *ἄζυκ* gehörig. — *пѣть* skr. *panthan* uia. — *тысящѣти*, goth. *thusundi*, lit. *tukstantis* mille. — *гѣсь* (Kopit. Glagol. nicht bei Miklos.) goth. *gans* ahd. *kans* skr. *haṇsa* (für *ghaṇsa*), *χίρ*, *anser*.

*а* steht zwar meist für die Verbindung eines *i*-lauts mit einem nasal (*im*, *in*) aber auch für *en* und gehört also teilweise hierher, da *en* auf älteres *an* zurückweist. so *ина* gen. *инене*, *nômen*, skr. *nâman* und alle auf *-а*, *-ене*, vgl. weiter unten über *а* unter der *i*-classе.

Unorganisches *ж* und *а*. *ж* entsteht namentlich unorganisch aufs *оу* (*оу* dagegen auf ganz organische weise bisweilen aufs *ж*), *вж-аж* ero von d. w. *бы* skr. *bhū* esse. — im infinitiv der verba, welche der 5ten classe im sanskrit entsprechen; dieser infinitiv sollte lauten *-nu-ti* und lautet *-нж-ти*, z. b. *дѣх-нж-ти* flare, aber *дѣх-нов-ение* inspiratio, abstractform von dem part. praet. pass. *дѣх-нов-ень*, dessen *нов* vertreter von *ноу* ist. — *сѣбота* (darneben einzeln *сѣбота*) *σάββατορ*. — *стѣп-ти* *incedere*, caufs. v. ста, skr. *sthâpajâmi* (sisto colloco, von Miklosich verglichen) neben den unzweifelhaft verwanten *стопа* uestigium und *степень* gradus; vgl. ahd. *stif-t* fundatio institutum, *stiftan* fundare aedificare.

*а*. *сѣс-ти* für *сѣд-ти* *considerere*, grundform skr. *sad*, praes. aber *сѣд-ж* vgl. *сѣдѣти* unter *ѣ*. — ebenso *лѣгж* decumbo goth. *ligan*, *lag*. — *а* ist wol ferner unursprünglich in *обращѣа* aufs *обрат-ж* inf. *обрѣс-ти* für *обрѣт-ти* inuenire. hier ist wol der nasal praesensverstärkung, wie z. b. skr. *mukî-âmi* v. d. w. *mukî* u. a.

### Vocale der *i*-classе.

*и* steht für ursprünglich kurzes und langes *i*. aufslautend z. b. in der endung des infinitivs *-ти*, welche die eines abstractum ist, das in den anderen sprachen ebenfalls häufig erscheint, skr. *-ti*, gr. *-τι* (d. i. att. *-σι*) u. s. f. z. b. *пи-ти* skr. *vêd. pîti* gr. *πότης* (d. i. *πό-τι-ς* v. d. anderen form dieser wurzel skr. *pâ*) u. s. f. — zweite person sing. praesent. *-ши* = skr. *-si* (*печ-е-ши* für *пек-е-ши*, skr. *pakî-a-si*). — im locativ-dativ der ursprünglich consonantischen stämme: *инени* skr. *nâmani*, im feminin. der

ursprünglich consonantisch aufslautenden (im slaw. mit ь bekleiden) participien (z. b. *пекѣхти* skr. *pakantī*) u. a.

Anlautendes н: н-ти skr. w. *i, éni*, eo gr. wurz. *ι, ἐμι, i-re*. — *им-а*, lit. *immu* (aufs *imju*) capio, skr. *jam* 1, cohibere 2, sumere, capere. — *имѧ*, *nomen*, skr. *nāman* u. s. f. mit abfall des *n* und verkürzung des *ā* in *n*, wozu beigetragen haben mag die häufige einschiebung eines *n* vor anl. *j*, *n*, namentlich im pronomen der dritten person nach präpositionen (*него* ect. für *кरो*) beim verbum *ити* (*въ-имѣ* für *въ-идѣ* *εἰς-ἦλθε*) u. a. in folge dieses lautgesetzes s. u. erschien leicht ein solches *n* als unwurzelhaft, die von Dobrowský, Grimm u. a. verteidigte herleitung von *им-а* scheint unstatthaft, weil sie für die älteren formen unseres wortes im skr., lat. u. s. w. nicht genügt. ob indessen nicht die analogie von *имѧ* und *имѧ* ebenfalls auf die gestaltung letzteren wortes eingewirkt habe, lasse ich dahingestellt sein. — *нго*, skr. *juga*, lat. *jugum*, lit. *jungas*, gr. *ζυγόν*, goth. *juk* (engl. *yoke*), im slawischen ist der vocal nach *j* in ь verkürzt und *jъ* in *n* anstatt in ь verwandelt worden. — *n* acc. des pronomens skr. *ju* lautwechsel wie im vorigen. — *n* coni. et, dasselbe pronomen. — *нскати* lit. *jeszkóti* quaerere ahd. *eiscóm*, nhd. *heischen*, skr. wurz. *iṣ* desiderare, praes. *ikkhāmi*. — *имъ* alius, skr. *anja*, *j* scheint vor *a* getreten zu sein und der vocal *a*, wie schon in mereren fällen, in ь verwandelt, (*n* = ь, *jъ* \*). — *нзъ*, lit. *išz*, ex, *éž*, goth. *us*, ahd. *ar*, *ur*, *ir*, *ēr*, nhd. *ēr*; slaw. *нзъ* u. lit. *išz* stehen in demselben verhältnisse wie *азъ*, lit. *asz*, scheinen also auf ursprüngliches *h. gh* hinzuweisen, trotzdem scheint mir die herleitung vom skr. *rahis*, *bahis* (extra, foras) namentlich auch wegen der formen, die dieses wort in den anderen sprachen hat, untunlich. skr. *bahis* (deffen endung wol aufs älterem *-as*, *-us* geschwächt sein kann) ist vielmer ganz getreu in form und bedeutung im slawischen *безъ* sine wiedergegeben (cfr. z. b. skr. *bahis-kṛta*, priuatus). — hier werde ein punkt gleich zur

---

\*) *нстъ* nach Pott von der wurzel *as* = *εἰς*; skr. *satja* ist mir zweifelhaft, man erwartete für *satja* eine ganz andere form im slawischen.

sprache gebracht, der vielleicht füglicher unter *j* angeführt werden könnte, auf den ich aber schon hier durch einige der angeführten, mit *н* anlautenden wörter gebracht werde. man pflegt nämlich bei einigen derselben die aufssprache des *н* nach den neueren dialecten als *ji* anzusetzen, dafselbe geschieht im inlaute, wenn *н* nach einem vocale eine neue sylbe beginnt, also nicht mit im zum diphthong zusammengeht; so unterscheidet man z. b. *н*, eum (böhm. *jej*) durch die aufssprache als *ji* von *н*, et (böhm. *ē*); *мон* nom. singul. masc. meus (böhm. *māj* altb. *mój*) von *мон* nom. plur. masc. mei (böhm. *moji*), vgl. noch *нѣн* böhm. *jiti*, *нѣъ* böhm. *jiny*, *нѣтъ* verus böhm. *jistý*, dagegen aber *нго* böhm. *jho* und *jho*, *нмѣ* böhm. *jmu* u. a. obgleich auch die vergleichende forschung auf den ersten blick diese aufssprache zu empfehlen scheint (*н* eum z. b. steht für ursprüngliches *jam*, also muſs man es als für *jъ* *нго*, jugum als für *jъго* stehend faſsen) so stelle ich dieser aufssprachsweise doch folgende zweifel entgegen: der vorschlag oder das weglassen eines *j* vor verschiedenen sylbe oder wort anlautenden vocalen ist im slawischen dialectisch und finden wir ohne rücksicht auf die urgestalt des wortes sowol da, wo uns ursprünglich ein anlautendes *j* erscheint, kein *j*, als auch sehr oft *j* da, wo ursprünglich der bloſſe vocal anlautet, beispiele s. u. (*оу* und *оу-ѣе* böhm. dial. *u-ž* für *ю*, *juž*, lat. *jam*, *ѣе*, *ž* ist zusatz = gr. *γε* u. a.) das slawische stöſst auch im inlaute hier und da das wurzelhafte *j* in gewiſſen fällen aufs; so heiſst es: *добрааго доброуоуоуоу* für *добра-аго*, *доброуоуоуоу* (des guten, dem guten, aufs dem adject. *добръ* gut, und dem bestimmenden pronomen *н*, *аго* für *его*, *оуоуоу* für *юоу* durch assimilation des vocals s. u.) gleich darneben aber *добраи* (die gute) *доброю* (das gute). ist es nicht ser denkbar. dafs dieses aufsstofsen oder nicht annemen des *j* im kirchenslawischen durchgängig vor dem dem *j* zunächst stehenden vocale *н* stattgefunden? es ist stets eine bedenkliche sache, in der aufssprache einer nicht mer gesprochenen sprache sich von der schrift zu entfernen, zumal von einer, jeden laut, selbst den verhallenden (*ь*, *ъ*) mit solcher genauigkeit wiedergebenden schrift,

wie die, mit welcher Cyrill sein volk beschenkte. die allzu aufgedente berücksichtigung der neueren dialecte kann hier leicht auf abwege führen. uns scheint, hätte Cyrill die aufssprache des *н* als *jī* vorggefunden, so würde er auch dafür ein zeichen gesetzt haben. dafs das rufsische, welches sich der cyrillischen schrift bedient, nun für den laut *jī*, welchen es besitzt, in dieser schrift kein zeichen dafür hat, sondern z. b. *мой* (meus) durch eine spätere diacritische unterscheidung von *мон* (*moji* mei) trennt, scheint mir kein zwingender grund dafür zu sein auch dem kirchenslawischen *н* die geltung von *jī* zuzuschreiben, selbst da nicht, wo die grammatische analogie auf diese aufssprache hinführt. indeffen läfst sich nicht leugnen, dafs namentlich das vorsetzen eines *н*, welches in gewissen fällen bei anlautendem *н* wie bei anlautendem *j* stattfindet, für die aufssprache des *н* als *jī* zu sprechen scheint, indessen findet dieses *н* auch bei *н* statt, die nicht aufs *jī* entstanden sind (*съ-ннскати* colligere skr. *iś*, bei *н-ти* skr. griech. *i* u. a.) die sache ist also jedenfalls zweifelhaft.

*н* im inlaute: *живѣ uiuo*, *живѣ uiuus*, skr. *gīv-āmi*, *gīv-as*; gr. *βίος* (für *βιζος*). — *снла* lit. *syla vis*; Bopp v. skr. *çīla* (natura indoles) Miklosich dagegen von der wurzel skr. *si* ligare, constringere lett. *fsee-t*, zu welcher Bopp ahd. *sai-d*, *sei-d* laqueus, *sai-to* funis, chorda stellt, nebst den slawischen *снла* laqueus und *сѣтъ* tendicula, welchen Miklosich beifügt *снтинѣ* juncus; mir scheint Miklosichs ansicht die gegründetere, weil so das wort nicht vereinzelt dasteht, sondern sich an eine mereren wörtern gemeinsam zu grunde liegende wurzel anschliesst; die übertragung des begriffes binden auf den des gedrungenen, festen, starken ist eine nicht seltene und natürliche (bekantlich besonders im semitischen häufige; vgl. *קָוַה*, *קָוַה* u. a.). — *видѣти* *vid-ere*, *идѣти* (für *идѣти*), skr. wurz. *vid*. — *лнзати*, skr. *lih*, lit. *laiš-au*, *lēž-uvis* (lingua), *λείχω*, *λίγρος* (naschhaft) u. a. goth. *laigōn*, ahd. *lekon*, nhd. *lecken*, lat. *lingere* lambere. — *боуи* insipidus, lit. *buinus* frisch, geil, vielleicht vermittelt *разбоуати* *θρασύνεσθαι*, audacem fieri die bedeutung. — *внхрѣ* turbo, skr. *viha*

aer. — зима, lit. *žëma*, zd. *zima*, skr. *hima* (nix, frigidus) *hiems*, χειμώρ, χειμα, χιώρα (nix). — пи-ти skr. wurz. *pî, bi-bo, pi-ro*. — verbalableitungssylbe н з. б. in на-по-ити (на ist praeposition) potum praebere tranken (für на-по-ити s. o.) entspricht dem skr. *aj* der caussativa und denominativa (по-и-ть = *pâj-aja-ti* s. weiter unten in der formenlere); н = *aj* und и = *ja* (ни-а, *jam*, и, *ja*), жу (иго *jugum*) scheint sich beides auf gleiche weise durch auftritt des vocals vor oder nach *j* zu erklären oder richtiger durch die eigentümlichkeit der slawischen sprache die lautverbindungen *jъ* und *ъj* in ь zusammenzuziehen, für welches im anlaut und nach vocalen и eintritt. die formen при-и-яти neben при-и-яти, при-и-яти neben при-и-яти δεξιμερος zeigen noch deutlich das *a* von skr. *jam*.

и und ѣ, das dem и als *guna*, steigerungsvocal, entspricht, finden sich bisweilen da, wo die verwanten sprachen *u* haben, für welches im slawischen ѣ, ѣ oder оу die regelmässigen vertreter sind. Diese fälle möchten wol am einfachsten durch das herabsinken des *u* zu *i* erklärt werden, vgl. риньскъ neben роуньскъ romanus und жндъ aufs Ἰουδαῖος, das dann gesteigert nicht etwa in das dem sprachgeföle abhanden gekommene *u* zurücksinkt, sondern zu ѣ wird (s. unter ѣ). тихъ tranquillus тѣшати consolari, skr. *tuṣ* gaudere, contentum esse, *tūṣ-nim* tacite. — крнвати (*křik* böhm. clamor), skr. *kruç* clamare. — vgl. кривъ, lit. *krivas* mit. lat. *curvus*. — унстъ für унд-тъ purus, skr. *çudh* purificari.

и vertritt ursprünglich *â* in нма skr. *nâman*, nomen.

ь. Ser viele ursprüngliche *i* sind im kirchenslawischen zu ь verflüchtigt. im anlaut kann dieß nicht stattfinden, vgl. das dem ь ganz parallele ѣ. besonders häufig ist es wie ѣ im aufslaute, gegen das ende zu nimmt die kraft der aufssprache ab, überdieß stehen am ende die beziehungs-laute, die immer am meisten der abschleifung unterworfen sind.

Inlautendes ь. днь skr. *dina*, lit. *dëna*, dies (für дьвна, *divna* etc. v. d. wurz. *div*, leuchten, hell sein) — въсь, goth. *veih*s praedium skr. wurz. *viç* intrare, уа-, *ni-viç* considerare, *viç* substant. vir tertiae, agricolarum classis, lit. *vės-patīs* = skr.

*viçpatis* hominum dominus;\*) *rěszu*, *rěszěju*, zu gaste gehen, sein, οἶκος, wurz. *iz* (ziz) in *izómu*, *izrěómu* u. s. w. *vicus*. — *вьсь*, lit. *vissas*, skr. *viçvas* omnis. — *десынь*, lit. *deszinė* (dextra manus), skr. *dakšina*, δεξιός, *dexter*. — *крѣвыльница* taberna, *крѣвыльникъ* caupo, lit. *karcziama* taberna. — *льнь*, lit. *linnai*, λίνον, linum. — *мѣгла*, lit. *migla*, goth. *milkma* nubes, skr. *mēgha* nubes, *ομίχλη* nebula, wurz. skr. *mih* d. i. *migh* irrigare, lat. *mingere*, deutsch dialectisch *mīge*, urina. — *осьль*, lit. *asilas*, goth. *asilus*, *asinus*. — *стыза*, goth. *staiga* (wurz. *stig*), skr. *stigh* ascendere, *στέχω* ἔ-*στιχ-οι*, lit. *staiqus* celer. vgl. *стыгна* und *стыгнь* platea und *стыгно* femur, *стизати* consequi, *постыг-нати* deprehendere. — *стъкло*, lit. *stiklas*, goth. *stikls* vitrum, altn. *stikill*, ahd. *stihhil* aculeus, apex, weil die alten trinkhörner unten spitz waren, also im slaw. ein entleutes wort. — *льсть* deutsch *list*, fraus. — die adjectivendung *-нь*, griech. *-ιος*, lat. *inus*, skr. gewöhnlich *-in*, doch auch *-ina* (*çrngiṇa* gehört v. *çrngu* u. dgl.) lit. *-inis*, z. b. *желѣзьнь*, lit. *geležinis* ferreus von *желѣзо* ferrum; *книжьнь* lit. *knyginis* libri, das buch betreffend, von *книга* lit. *knyga* liber, eine endung, die auch häufig in substantivischem sinne vorkommt, so wie die weiter von derselben abgeleitete substantivendung *-никъ* lit. *-ininkas* z. b. *книжьникъ* scriba von *книжьнь*, lit. *knygininkas* librarius u. a. — *-ьць* lat. *-icius* (von *ькъ* durch *j* abgeleitet skr. *-ikja*) z. b. *тельць* lit. fem. *telyczia*, *telycze* uilulus von *telas*, slaw. *тѣла* (andere endung) uilulus u. a. — *-ьскъ* goth. *-isk*, ahd. *-isc*, mhd. nhd. *-isch*, lit. *izskas*, skr. *-ika*, lat. *-icus*, gr. *-ikos*, lettisch-slawisch und germanisch schieben hier, wie öfters s. u. s ein\*\*) z. b. *ангельскъ*, lit. *angėliszkas*, *angelicus*, *ἁγγελικός*, *engelisch* von *ангелъ* u. s. w. — auch sonst tritt *ь* entsprechend dem *i* der anderen sprachen nicht selten als bindevocal auf, so z. b. vor

\*) gewiss mit unrecht von Nefselmann im wörterbuch s. v. *rěszas* auf *rissas* omnis zurückgeführt, vielmehr ist *rěszas* *kelas*, *rěszkelis*, landstrafse (cfr. *ricus*) ebenfalls hierher zu ziehen.

\*\*) vgl. zeitschr. für vergleichende sprachforschung 1851 heft II pg. 141 f.



der endung -ство (с eingeschoben), skr. -*tvam*, z. b. множество (skr. *bahu-tvam*) multitudo von много multus u. s. w.

In vielen fällen wechselt im inlaute, besonders nach ρ und λ die schreibung zwischen ъ und ь, hier halte ich mich immer an die schreibung, die Miklosich befolgt, von der ansicht ausgehend, dafs er wol guten grund gehabt, gerade einen von den beiden lauten aufzunehmen. Fälle wie врьба lit. *verba* salix, *virbas* ramus tennis. — врьвь, lit. *virvas*, *virve* funiculus. — отъ-врьзѣ, lit. wol *at-veru* aperior. — врьхъ, lit. *virszus* vertex u. a. die im litauischen e ja i zeigen, darf man deshalb ja nicht in irer schreibung anzweifeln und die mit ь etwa für richtiger halten, denn obgleich der objective nachweis durch die vergleichung der anderen sprachen felt oder doch unsicher ist, so weisen diese formen doch der analogie nach auf ältere formen mit ursprünglichem a-vocale zurück, der gar oft zu i herabsank. hier kann das slawische in seinem ъ recht wol das ältere bewart haben, vgl pg. 40.

Nachdem ъ und ь im inlaute in betracht gezogen, kann ich einen punkt zur sprache bringen, der zwar den gang der darstellung unterbricht, den ich aber nicht vorausschicken konte, weil die erörterung desselben eine anschauung von dem factischen vorkommen der laute ъ, ь und von irem verhältnisse zu den entsprechenden lauten der verwanten sprachen voraussetzt. Miklosich (lautlere der altslowenischen sprache, Wien 1850 pg. 10 f.) ist nämlich der ansicht, dafs λ und ρ „im inlaute zwischen consonanten, in welchem falle ihnen stets einer der beiden schwachen vocale folgen mufs oder bilden sie mit einem der genannten vocale ъ, ь den anlaut, als vocale anzusehen“ seien. seine auffassung begründet der genante forschler mit folgenden worten: „wenn man bemerkt, dafs diesen beiden buchstaben, so oft sie als vocale auftreten, teils einer der beiden schwachen vocale ъ, ь folgen mufs, so könnte man versucht werden anzunehmen, dafs nicht λ und ρ, sondern die sie begleitenden schwachen vocale die sylbe machen, folglich jene nicht als vocale anzusehen sind, dass daher nicht *pln*, *črn*, *lšica*, *rranije*, sondern

etwa *plun*, *črun*, *lužica*, *ruvanije* zu sprechen ist; in dieser annahme könnte man bestärkt werden durch formen wie *сложные* ant. hom. *прозокъ* pat. *црнкъвъ* in späteren glagolitischen handschriften: allein wenn man dagegen erwägt, daß die beiden vocale *l* und *r* auch im sanskrit vorkommen, daß ferner der schwache vocal nicht nur in den freilich nichts beweisenden späteren glagolitischen handschriften, sondern auch in älteren handschriften in diesen fällen manchmal ganz fehlt, daß endlich der vocal *r* in allen diesseits der Donau gesprochenen dialecten fortlebt, so kann man nicht umhin, die buchstaben *λ* und *ρ* in den oben angegebenen fällen für vocale zu erklären; den umstand, daß den vocalen *λ* und *ρ* regelmäfsig einer der beiden schwachen vocale folgt, möchten wir entweder dem möglichen einflusse einer fremden sprache und einer fremden schrift auf das dem cyrillischen zu grunde liegende glagolitische alphabet zuschreiben, oder dadurch erklären, daß die beiden vocale *λ* und *ρ* allerdings ein dunkler nachhall zu begleiten scheint.“ Mit dieser ansicht kann ich durchaus nicht übereinstimmen. ich halte vielmehr *λ* und *ρ* auch hier für consonanten, *ѣ* und *ь* für vocale. meine gründe sind folgende: *ѣ* und *ь* geben sich durch den umstand als entschiedene, wenn auch schwächere vocale zu erkennen, daß sie auch in wörtern, die nur mutae enthalten, als die einzigen vocale erscheinen, z. b. *ѣѣѣѣѣ* strepitus, warum von dieser regel eine aufnahme statuieren? ist es denkbar, daß eine so genaue schrift wie die kirchenslawische *ѣ* und *ь* so ganz überflüssig den lauten *λ* und *ρ* zugesetzt habe? die sprachwissenschaft zeigt uns diese vocale *ѣ* und *ь* ganz an ihrem platze, denn die slawische regel fordert nach *λ* und *ρ* auch den vollen vocal da, wo in die verwanten sprachen vor diesen consonanten haben, vgl. *галава*, lit. *galva* caput, *валдаѣ*, goth. *valda* impero, *градѣ* urbs, hortus, goth. *gards* domus, ahd. *karto*, nhd. *garten* hortus u. s. f. die berufung auf das sanskrit beweist durchaus nicht für die ansicht Miklosichs, denn es ist im sanskrit unbestreitbare tatsache, daß *r* und *l* als vocale dort stets aufs älteren vollen sylben, fast stets *ar* und *al* durch verkürzung, aufstofsung

des *a* entstanden sind, als kürzeste form aber eben nach speciell indischer ansicht der grämmatiker auch für die wurzelform gehalten wurden. wie im sanskrit aufs *al*, *ar* *l* und *r* ward, so in neueren slawischen dialecten aufs *лѣ*, *лѣ*, *рѣ*, *рѣ*, *l* und *r*; das ist dem gange der sprachengeschichte gemäfs und somit hat das von Miklosich beigebrachte zeugniss der neueren dialecte keine beweisende kraft für die ältere sprache. dafs selbst in älteren handschriften manchmal *ѣ* und *ѣ* fele, beweist speciell für *р* und *л* nichts, diefs kommt auch nach stummlauten vor, wie lautlere p. 23 bezeugt wird und somit fallen die punkte weg, durch welche *ѣ* und *ѣ* nach *р* und *л* sich von den übrigen *ѣ* und *ѣ* nach anderen consonanten unterscheiden sollten. ich glaube demnach mit recht diese laute auch nach den beiden consonanten *р* und *л* mit den vocalen der anderen sprachen in parallele gesetzt zu haben.

Keren wir nach diesem aufslaufe zu unserer darstellung zurück und betrachten wir im folgenden *ѣ* im aufslaute.

*данѣ* vectigal, lit. *dānis* donum v. d. w. *да* (cfr. *-ni*, z. b. in skr. *glā-ni* fatigatio). — *двѣрь*, lit. *durrys* janua. — *звѣрь*, lit. *žvėris* fera. — *ланѣ* tragelaphus, lit. *lonė* cerua. — *лакѣть*, lit. *olektis*, ulna. — *ношѣть*, goth. *mahts* (stamm *mahti*), lit. *mace*, *macis*. — *ноштѣ*, lit. *nakhtis*, goth. *nahts*, ahd. *naht* (stamm *nahti*). — *кѣть*, lit. *klėtis* cella. — *пѣть* caro, lit. *paltis* speckseite. — *масть*, lit. *mostis*, unguentum. — *сѣмьрѣть*, lit. *smertis*, *mors* und andere zalreiche abstracta auf *тѣ* = skr. *tī*, gr. *-σι* (dor. *-τι*), wenn diese abstracta als substantiva gebraucht und decliniert werden, haben sie *тѣ*; *тѣ* ist indeclinabel geworden und bildet den infinitiv; so wird diese endung *тѣ* im slawischen auch den zalwörtern angesetzt: *пѣть* *quinque*, *шѣсть* *sex*, *дѣвѣть* *novem*, *дѣсѣть* *decem*. — *огнѣ*, lit. *ugnis*, skr. *agni*, *ignis*. — *осѣ*, lit. *aszis*, *axis*. — *ѳрѣвь*, lit. *kirmis*, skr. *krmi*, *vermis*, *wurm* (goth. *vaurms*, stamm *vaurmi*). — *ѳѣзь*, lit. *ežis* erinaceus. — *ѳѣлень*, lit. *elnis* ceruus. — *ѳѣгѣ*, lit. *unglis* carbo. — *сѣ*, lit. nom. *szis*, hic.

*ѣ* grammatischer endungen: instrum. sing. mascul. neutr *-ѣ*,

z. b. богъ-мь (von богъ deus), lit. *-mi* (сѣнѣмь = lit. *sunumi*) aufs älterem *bi* s. u. — locativ der pronominalen declination -мь, lit. *-me*, skr. *-smīn*, томь, lit. *tame*, skr. *tasmin* in hoc. — erste person sing. verbi: -мь, lit. skr. *-mi*, griech. *-μι* u. s. f., z. b. дамь, lit. *dāmi*, skr. *dadāmi*, *δίδωμι*; есмь, lit. *esmi*, skr. *asmi*, gr. *εἰμί*, *sum*. — dritte person sing. -тъ, lit. skr. u. s. w. *-ti*, z. b. есть, lit. *esti*, skr. *asti*, gr. *ἐστί*, *est*. — dritte person pluralis -атъ, skr. *-anti*, gr. *-οντι* (*-ονσι*) u. s. f. (das litauische hat diese form eingebüßt) z. b. сать, skr. *santi*, gr. dor. *ἐντι*, att. *εἰσί*, lat. *sunt*.

ь für *j* wird unter *j* bei den lautgesetzen zur sprache kommen, welche aufs der regel der slawischen sprache selbst klar sind und sich nicht geradezu auf das verhältniss des slawischen zu den schwestersprachen beziehen.

ь steht anscheinend nicht selten für *a*. in diesem falle ist anzunehmen, dafs, wie so oft in den sprachen, ursprüngliches *a* im slawischen zu *i* herabgesunken sei, welches *i* nun eben durch den schwachen vocal ь aufgedrückt wird. im aufslaute der wörter wird man bisweilen zweifelhaft sein. ob in solchem falle ein bloßes herabsinken des vocals, oder ein anderes wortbildungssuffix anzunehmen sei, beides fließt in einander. лѣнѣкъ, lit. *lengras*, skr. *laghu*, ahd. *liht*, *leuis*. — мѣнѣти, lit. *menu*, skr. wurz. *man*, lat. *men* (*me-mini*, *mens*), *μεν* (*μέρος*). — лѣвъ, leo, *λέων*. — пльв-ати, плюѣ, плювати, спуере und вльв-ати, бяюѣ, бяювати uomere erscheinen als in form und bedeutung verwante wurzeln, von denen die erste aufs der wurzel *плюѣ* (*fluo*, skr. *plu*, gr. *πλν* (*πλέω*)) durch *guna* so entstanden ist, dafs der gunierende vocal, ursprünglich der *a*-klasse angehörig, zu *i*, ь herabsank, пльв, плю-иѣ, aufs welchem ь ein *j* entsteht, wenn в wieder (wie im praesens vor *j*) in den *u*-vocal zurückgehen muß, wenn es nicht richtiger ist, einfach ein im slawischen nicht selten eingeschobenes *j* anzunehmen. aufs diesem плюѣ entwickelte sich erst fernerhin ein infinitiv плювати. вльв, ganz paralleler form, dürfte eine modification der wurzel *plu* sein, um die dem спуере verwante bedeutung uomere genauer zu

bezeichnen. — звѣнѣтъ, lit. *zvanu*, skr. wurz. *dhvan*, sonare, vgl. звонѣ, lit. *zvanas*, tintinnabulum. — тънѣкъ, *tenuis*, v. d. wurz. skr. *tan*, τεῖν (τεῖνω).

жѣтъ, lit. *žentas*, wurz. *ġan*, die endung -тъ kann als schwächung des im litauischen erhaltenen -*tas* angesehen werden, indessen zeigt uns das älteste sanskrit auch -*ti* als endung von nomina agentis. — вѣсъ, lit. *vissas*, skr. *viçva*; hier dürfte die analogie des pronom. съ vielleicht auf den aufslaut gewirkt haben. — пѣтъ, skr. *panthan*, aber schon hier neben -*an* die schwache form *pathin*.

Ursprünglich consonantisch aufslautende stämme bekleiden sich im slawischen mit ъ, welches wenigstens in den cass. obliq. hervortritt, s. u. bei der declin. bei einigen zeigt sich dieses schon im nominativ singul. so камень, skr. *açman*, lit. *akmū* (vgl. камѣ), aber den cass. obliq. liegt ebenfalls eine form *akmenia* zu grunde. dieser analogie scheint дѣнь, lit. *dēna*, skr. *dina*, dies zu folgen, wenn man hier nicht geradezu herabsinken des *a* zu ъ = *i* vorzieht, vgl. длѣнь, lit. *delna*, uola manus.

а stellt sich uns dar als weiche, d. i. palatale parallele zu ѣ; wir sehen es entstehen aufs den lautverbindungen *in*, *im*; wo im also ein ursprüngliches *an*, *am* zu grunde liegt, da müssen wir annemen, daß dieses *a* erst zu *i*, vielleicht zunächst zu *e* herabgesunken und dann а entstanden sei. denn а entsteht auch sichtlich aus *en*, welches auf ein älteres *an* zurückweist; so gehört ein teil der а zur *a*-classe, woselbst bereits desselben erwähnung geschah.

Seine lautliche geltung ist bei Miklosich lautl. p. 13 ff. nachgewiesen (септѣбрѣ = *σεπτέμβριος* u. s. f., die aufs dem slawischen entlenten gothischen wörter *plinsjan*, *mims* lauten im slaw. пласѣтъ, масо, dagegen wird aufs *phening* slaw. пѣнагѣтъ u. s. f.), а entsteht aufs ѣн, ѣи, ѣи, wenn sie vor consonanten oder in den aufslaut zu stehen kommen (s. Miklos. a. a. o.), z. b. мѣн-а comprimere (мѣннн, *minor*, skr. *manāk* parum beweist, daß hier ursprünglich *a* stand, während lateinisch *minor*, *minimus*, goth. *minniza*, *minnists* zeigen, daß hier *a* schon in ser alter zeit zu *i*

herab gesunken), aber infin. *нати* für *ньн-ти*, dießs ist jedoch später zu behandeln. — *насо*, skr. *māṇsa*, goth. *mims* caro. — *натра* jecur, skr. *antara*, *έρτερον*, *j* ist im anlautе zugesetzt wie oft. — *зати*, lit. *žentas*, *gener.* — *паты*, *дєваты*, *дєсаты* *quinque nouem, decem.* — *базати*, skr. *bandh*, *binden*, *ligare.* — *ланта*, *lens*, lit. *lenszė*, *linse.* — in allen diesen fällen liegt dem *а* ein ursprünglicher *a*-laut zu grunde und es dürfte schwer sein festzustellen, ob hier *а* aus älterem *en* oder *in*, *ьн* hervorgegangen sei, da beides möglich ist. — Dagegen ist in *лаза* morbus, skr. wurz. *indh* urere (cfr. *баз* und *bandh*). *лазыкъ*, *lingua* v. d. w. skr. *lih*, *lingere*, mit abfall des anlautenden *l* oder verwandlung desselben in *j* (vgl. *lilium*, ital. *giglio* und umgekerkt *julius*, ital. *luglio*, wie *челень*, serbisch *ljelen*) *а* als vertreter eines ursprünglichen *in* anzunehmen.

Über *а* einiger flexionsendungen s. unter *ы*, über *а* als umlaut v. *я* weiter unten.

### Vocale der u-classe.

*оу* d. i. *u*, nicht *ou*, denn es ist das griechische *ou*, dessen aufsprache als *u* sicher steht, mag es auch in der ältesten zeit diphthongische geltung gehabt haben.

*оухо*, lit. *ausis*, *οὐς*, goth. *auso*, *auris*. skr. *ghōṣa*, schall. — *оуца* (plur.) *os*. skr. *ōṣṭha* labium, *оуцєрагъ*, entlentes wort aufs goth. *auso* und *ring*, *inauris*, in diesen fällen entspricht *оу* dem aus *u* entstandenen diphthongen der verwanten sprachen, welcher dem slawischen fremd ist. — *боудати* *excitare*, skr. w. *budh*, lit. *pabundu* *expergefio.* — *плоути* *navigare*, skr. *plu*, lat. *fluo*, *plu-it*, *πλέζω* v. d. w. *πλν*, lit. *planju*, ahd. *flewiu* *lauo.* — *слоу-ти* *audire*, gr. *ἀλῶ*, skr. w. *cru*, goth. *hluma* *auditus.* — *соухъ*, lit. *sausas*, skr. *ṛuṣka*, zd. *huška*, *huska*, *siccus*, *συχός*, *συχμός.* — *оубогъ*, lit. *ubbagas* = *nabagas* *pauper*, cfr. *богаты*, lit. *bagotas* *diues*, vgl. skr. *bhaga*, *bhāga* *felicitas* (*оу* aufs *я* = *an* *privat*?). — *боуи* *insipidus*, lit. *buinus* *salax.* — *лоу-нати* *spirare*, mit zusätzlichem *х* in *лоухъ* *animus*, *лоуша*, lit. *duszia* *anima*, Mikl. v. skr. *dhā* *agitare*, mir scheint es für *дх-нати* zu stehen,

was der codex ostromir wirklich hat und v. d. wurz. skr. *dham* flare abzuleiten, slaw. дѣм in дѣм-ѣ infin. дѣ-ти flare. — мѡхѡ, lit. *musse*, lat. *musca*, ahd. *mucca*, skr. *maksikā*. — оу, lat. *jam*, ahd. *ju*, wol für ꙗ, böhm. *ju(ž)*, vom pron. *ja*. — оуиѣ, lit. *umas* mens. — юнѣ, lit. *jaunas*, goth. *juggs*, skr. *juvana*, geschwächt *jūn*. — юѡ, skr. *juśa*, lat. *jus*. — любѣти, skr. *lubh* (cupere) mit zugetretenem *j*, nhd. *lieben*. — роути und рѡти rugire, skr. *ru* sonare, sonum edere.

ѣ; von ѣ als diphthong wird weiter unten gehandelt werden. hier stehen nur beispiele, in denen ѣ einem ursprünglichen *u* entspricht.

бѣ-ти. lit. *bu-ti*, skr. wurz. *bhū*, *fu-i*, φύ-ω esse. — сѣнѣ, skr. *sānus*, lit. *sunus*, goth. *sunus*. — ѡетѣрѣе, skr. *katur*, *quatuor*. — дѡмѣ, lit. *dumai*, skr. *dhāma*, *fumus*. — мѡшь, skr. *māśa*, μῦς, *mus*. — нѡнѣ, *rūr*, skr. *nu*, *nānam*, *nunc*. — рѡг-нѣти, ἐρεγγεσθαι, *eructare*. — рѡдѣти, skr. wurz. *rud*, ahd. *ruz* (*riuzu*, *rōz*, *ruzumēs*), lit. *raud-oti* flere. — рѡкѣти, *rugire*. — рѡжѣ (aufs рѡдѣ), ἐ-ρϋθ-ρός, skr. *rudh-ira*, *rufus*, lit. *raud-onas*, altn. *raud-r*, ahd. *rōt*. — тѣ, lit. *tu*, lat. *tu*, gr. dor. τύ, skr. *tvam* u. s. f. — тѡсѡшта, lit. *tukstantis*, goth. *thusundi*. — ѣ als femininendung z. b. свѡкрѣ, skr. *ṣvaçrā*, lat. *socrus* und einige andere.

ѣ steht wol für ursprüngliches *-as* in вѣ, lat. *vos*, skr. *vas*. — нѣ, *nos*, skr. *nas* acc. plur., мѣ nom. plur. darf man hiermit die fast durchgängig befolgte schreibung, z. b. новѣн, ó *réos*, zusammenstellen und auch hier in ѣ einen vor н besser als im unbestimmten новѣ erhaltenen rest der ursprünglichen endung *-as* erkennen?

ѣ sahen wir eben aufs *u* entstehen; ich bin geneigt, auch hier diesen ursprung des ѣ festzuhalten; man kann, wie im lateinischen so auch für das slawische in einer früheren epoche der sprache ein herabsinken der ursprünglichen endung *-as* zu *-us* annemen, aufs diesem *-us* entsteht nun fast in allen fällen ѣ durch abfall des ursprünglich schließenden *s* und durch die gröste mögliche verkürzung des *u*, nämlich in ѣ; aber bei нѣ,

ны, вы kommt außer der einsylbigkeit noch der umstand hinzu, dafs in den inen zu grunde liegenden formen *nas, mas, vas -as* nicht blofse casusendung ist; hier vermied die sprache die äußerste verkürzung und liefs es bei dem abfall des *s* von den vorausgesetzten zwischenstufen *nus, mus, rus* und der verwandlung des *u* in ы bewenden; derselbe fall trat ein beim antreten des *n* an das adiectivum, wodurch auf den aufslaut desselben mer gewicht, mer stimme gezogen ward und *-us* ebenfalls nur in ы, nicht aber in ѣ verkürzt wurde.

ы 1) im acc. pluralis der mascul. auf *a*, z. b. ты acc. plur. v. тѣ ille, grundf. *tams*, aber я gleiche form von я, d. i. jѣ, hic, grundf. *jams*, сыны filios gegenüber einem мужья viros (ursprüngliche endung ebenfalls *-ams*), mit welchem parallel geht 2) der genit. singul. рыбы piscis und der gleichlautende nominativ plural, рыбы pisces von рыба gegenüber den gleichen formen von stämmen ursprünglich auf *jā* (wie in мѣзь ѣ für jѣ) душа animae (genit. sing. und nom. plural), ferner 3) ы im nom. sing. камы, пламы, лауымы für камен, пламен, лауынен (lapis, flamma, hordeum) oder vielmer für камя, пламя u. s. w., formen, die einem ursprünglichen *-an* (skr. *açman* = камы) entsprechen, endlich 4) ы des particip. praesentis пекты, grundform *pekan(ts)*, gegenüber einem хвалѣ (laudans) zeigen uns offenbar ein ы nasalen ursprungs; wie auch оу und weiterhin ѣ aufs я entstehen kann (s. u.; z. b. сѣ-логъ consors tori, сѣ = skr. *sam* cum. соу-гоуѣ duplex, cfr. lit. *dei-gubas* duplex, und das gewöhnliche съ, cum), so sehen wir hier das zwischen оу und ѣ in der mitte stehende ы ebenfalls aufs ursprünglichem *an, am* entstehen, das ursprünglichere я hielt sich nach j; nach dem früher für я gefundenen werte *-im, -in, -en* nemen wir bei den unter 1, 2, 4 aufgezählten fällen an, was bei 3 klar vorliegt, nämlich dafs das *j* das eigentlich nachfolgende *a* in *e* umwandelte und hier я überall zunächst für *en, em* steht: мужья für *māžems* oder *-ens* (und dieses für *mājjams*), die deutung des nasals im genitiv singularis der feminina wird in der declination gegeben werden, desto klarer steht хвалѣ für ursprüng-



liches *chvaljan(ts)*, wo durch einfluß des *j a* in einen palatal-vocal umlautete und aufs diesem mit dem folgenden nasal *а* ward.

о. wie ѣ zwar hauptsächlich ursprüngliches *a*, nicht selten aber auch *u* vertritt, so ist auch о nicht nur aufs ursprünglichem *a*, sondern vereinzelt auch aufs *u* entstanden: *сноха*, skr. *snusā*, ahd. *snur*, *snura*, *νός*, *nurus*. — *оба*, skr. *ubha* aber *ἄμφω*, *ambo*, lit. *abbu*, so dafs hier wol о = *a*. — vielleicht *род-ити* parere, skr. *ruk* für *rudh* nasci, crescere.

ъ. inlautend. *ръд-ѣти*, skr. *rudh-ira*, *ἐ-ρυνθ-ρός*, *erubescere*. — *ръжа* (für *ръды*), lit. *rudis*, *rubigo*. — *мѣстъ* *mustum*. — *бѣдѣти* *uigilare*, *боудѣти* *excitare*. — *съ*, lit. *su*, skr. *sam* cum, vgl. *сѣ*, *соу*. — *влѣха*, lit. *blussa* pulex. — *вѣдръ*, lit. *budrus* alacer, v. d. wurz. *боуд*. — *грѣбать*, lit. *grubus*, *gibbosus*. — *плѣкъ* *castra*, lit. *pulkas* tumultus, ahd. *folc* populus. — *стѣпъ*, lit. *stulpas* columna. — *тѣкъ*, lit. *tulkas* interpres. — *тѣковати*, lit. *tulkoti* interpretari. — *тѣштъ*, lit. *tuszczias*, skr. *tukkhā* uacuus. — femin. partic. praeterit. activ. *-вѣши*, lit. *-vusi* (für *-vansi*).

ъ aufslautend. *врѣхъ*, lit. *virszus* cacumen. — *медъ*, lit. *medus*, skr. *madhu* mel. — *осѣлъ*, goth. *asilus* asinus. — *сѣнъ*, lit. *sunus*, goth. *sunus*, skr. *sūnus* filius. — *трѣгъ*, lit. *turgus*. — *трѣнъ*, goth. *thaurnus* spina. — diefs ѣ unterscheidet sich durch nichts mer von dem aufs *a* entstandenen, die declination dieser nomina ist die der *a*-stämme, es läßt sich somit nicht entscheiden, ob manche dieser wörter im slawischen ursprünglich *a* gehabt oder *u*, wenn die verwanten sprachen beide endungen aufweisen: *домъ*, lat. *domus*, aber *δόμος*, skr. *vêd. dama*, lit. *namas*. — locat. plur. *-хъ*, skr. *su*, aber lit. *-sa*, *-se* (*сѣнѣхъ* = skr. *sūnuṣu*, lit. *sunūse*). — Partic. praeterit. activ. *-въ*, lit. *-vus*, skr. *-vans* (z. b. *бы-въ*, lit. *bucus*). — supinum *-тъ*, lit. *-tu*, skr. *-tum*, lat. *-tum* (*питъ*, skr. *pâtum*, lat. *potatum*, lit. *ger-tu*).

### Diphthonge.

ѣ ist guna von *i* und ist als solches später zu erörtern; wir nemen demnach seine ursprüngliche geltung als gleich dem

griechischen *αι*; obgleich nun nach damaliger aufssprache *αι* als *é* (ouvert long) galt und das sanskrit *é* dem *ѣ* auch etymologisch gegenüber steht, so ist doch hier wol kein reiner diphthong *é* anzunehmen, sondern vielleicht eher ein *ai*, *aj* als älteste geltung des *ѣ* zu betrachten, da es später zu *ja* ward. in dieser geltung dem griechischen *αι* gleich finden wir *ѣ* bei der umschreibung griechischer wörter: *дѣиоуиѣ*, *δαίμων*, *цѣсарѣ*, *παῖσαρ*, seltener drückt es ein bloßes *ε* aufs: *трапѣза*, *τράπεζα*. bald jedoch muß *ѣ* die aufssprache *ja* angenommen haben (d. h. *a* und *i* umgestellt worden sein), dieß ergibt sich aufs der verwandlung des *ѣ* in *a* nach lauten, die sich mit dem *j* verbinden, was unter den lautgesetzen zu besprechen sein wird; auch im heutigen bulgarisch wird *ѣ* wie *ja* aufgesprochen. in den verschiedenen slawischen dialecten ist gerade dieser laut den meisten veränderungen in der aufssprache unterworfen und lautet fast in jedem dialecte anders. wie *i*, so ist auch *ѣ* öfters schwächung ursprünglichen *a*-lauts.

*ѣ* entspricht demnach skr. *é*, lit. *ė*. *вѣдѣти* scire. neue wurzel aufs dem ursprünglichen perfectum von *внѣдѣти*, lat. *vid*, skr. *vid*, gr. *ϐιδ* (*ϐεῖδον*, *ϐιδεῖν*), skr. *vēda*, gr. *ϐοῖδα*. goth. *vait*. — *пѣна*, skr. *phēna* spuma. — *свѣтъ* lux, skr. *çvēta*, goth. *hveits* albus v. *свѣтъ*-*лѣтъ*, lit. *szvintu* illucescere, lit. *szvės-ti* (für *szvēt-ti*) lucere. — *вѣсъ* daemon, lit. *bėsas*. — *вѣдро*, lit. *vėdras* hydria (skr. *uda* aqua, darauß vielleicht eine secundäre form *vid*, von welcher *vėd-* guna wäre, wie *дрѣво* arbor, skr. *druma*, gr. *δρῦς*; besser indessen scheint es auch hier, wie öfters — beispiele folgen weiter unten — *ѣ* als vertreter eines ursprünglichen *u* zu fassen, was man sich so denken kann, daß aufs dem ursprünglichen *u* zunächst *vu* oder *uv* geworden: *дрѣва* ligna (= *drava*) und dieses *u* dann durch *ѣ* wiedergegeben ward. — *вѣнѣти* euannare, *вѣтрѣ* uentus, *вѣѣ* ramus, lit. *vėju*, *vėjau* persequor, *vėjas* ventus, goth. *vaijan*, nhd. *wehen*, skr. *vā*, im slawisch-lettischen und germanischen hat sich *ā* in *i* resp. dessen steigerungslaut abgeschwächt. — *вѣра* fides, lit. *vėra*. — *дѣлъ*, lit. *dėdas* auus. — *дѣла*, lit. *dėl* propter. — *дѣла-ти* dividere,

goth. *dails* pars. — дѣ-тѣ infans, skr. *dhé* bibere. — дѣва uirgo scheint nicht zu dieser wurzel, sondern zu *div* lucere zu stellen. — цѣ-на pretium, lit. *czènè* pensum, wurz. skr. *kī* colligere, quaerere (perscrutare), gr. τι (τι-ω, τι-μή). — зѣрьѣ, lit. *žėris* fera. — лѣвь *lueuus*. — лѣкаръ (лѣковати sanare), lit. *lėkorus*, ahd. *lāhhi* medicus. — лѣгати decumbere, goth. *ligan*, aber ложѣ lectus (für логѣ), mit demselben wechsel von *i* und *a* (d. i. ѣ und о), wie goth. *ligan*, *lag*. — лѣпъ decorus, лѣпнати conglutinare, skr. *lip* ungere oblinere, ὑ-λείψω, λίπος, λιπάζω, lit. *lippau*, *limpu*, ankleben. — лѣяти fundere, lit. *ly-ti* pluere, skr. *li* liquefacere. — мѣна, lit. *mainas* commutatio, vielleicht = *mu-to* (*u* = ѣ, s. unten). — мѣра, lit. *mėra* mensura, skr. *mā* (slaw. in *mī*, мѣ geschwächt). — мѣсѣць luna, mensis, skr. *mās*, lit. *menesis*, *menū*, goth. *mēna*, ahd. *māno*, vgl. d. vorige. — сѣдѣти sedere, сѣс-ти aufs сѣд-ти considerare, skr. *sad*, goth. *sitan*, perf. *sat*, im slawischen ist ѣ schwächung aufs *a*, vgl. d. causs. сѣднати plantare. — мѣснати, lit. *maiszyti*, *misceo*, ahd. *miskiu*, μίγνμι, skr. *miç-ra* mixtus. — мѣсто locus, lit. *mėstas* urbs. — мѣхъ pellis, uter, lit. *maiszas* saccus. — смѣятисѣ ridere, смѣхъ risus, skr. *smi*. — смѣтъ, goth. *snaiŕs*, lit. *snėgas* nix, vgl. *réw*, *ρεύσομαι* aufs *σρέψω*, w. *snv*, skr. w. *snu*. — дѣти facere, ponere, ebenfalls ѣ als *ā*, skr. *dhā*, τί-θη-μι u. s. w. хлѣбъ panis aufs d. goth. *hlaibs*.

Einige ѣ weisen auf ursprüngliches *u* zurück, s. o. unter и, bei welchem dasselbe der fall ist: бѣг-ати, lit. *bėgti* fugere, skr. *bhuğ* flectere curuare, goth *biuga*, *baug*, *bugum*, *φεύγω*, w. *φυγ*, *fug-io*. — древо arbor, дрѣва = *druva* ligna, skr. *dru-ma*, *द्रवृ*. — рѣ-ка flumen, skr. *sru* fluere, gr. *ρρ*, *ρέψω*. — бѣхъ, бѣ, aor. v. d. w. бѣи, skr. *bhū* esse gehört nicht hierher, s. u.

ѣ ist als diphthong ganz anderer herkunft, als ѣи, welches wir aufs ursprünglichem *u* entstehen sahen. ob die aufssprache beider ѣи vollständig dieselbe gewesen, scheint mir zweifelhaft, da in den fällen, in welchen ѣи diphthongischen ursprung hat, meist ѣи in den handschriften geschrieben steht, so z. b. im cod. ostromir. Nach Miklosich, welcher die allerdings von der

regel geforderte organische schreibung ѣ für die ältere hält, ist ѣ für den aufs zusammenfluß von ѣ und н entstehenden laut nur im Glagolita clozianus regel, in anderen handschriften aufnahme. bei so constanter unterscheidung in der schreibweise der ältesten handschriften und dem ganz verschiedenen ursprunge des gewöhnlich in der schreibung ѣ vereinigten lautes scheint mir eine verschiedenheit — wenigstens eine geringe — in der aufssprache angenommen werden zu müssen, weshalb ich auch in der einleitung das diphthongische ѣ der schreibung des codex ostromir. gemäß als ѣн, d. i. als zwei laute gerechnet habe. Die fälle, in welchen das diphthongische ѣ entsteht, d. h. in welchen ѣ und н zusammentreffen, sind folgende zusammensetzungen zweier wörter:

1) von praepositionen, welche auf ѣ aufslauten, mit zeitwörtern, die mit н anlauten, z. b. обѣти circumire, обыскати inuestigare aufs обѣ praepos. inseparabilis, skr. *abhi*, gr. *ἐμφί*, lat. *ob*, *amb*, ahd. *umbi* (der aufslaut im slawischen ist jedoch verschieden, man müste denn annemen, daß hier schon in ältester zeit ѣ für ursprüngliches ѣ eingetreten sei, eine erscheinung, die im laufe der zeit im slawischen immer häufiger sich zu zeigen pflegt) und ити *ire*, искати quærere.

2) in der zusammensetzung des pronomens н (skr. *ja*) mit dem auf ѣ aufslautenden nominat. mascul. der adiectiva; durch н wird das bestimmte adiectivum gebildet, z. b. осмы, осмы-н octauus. in diesem falle ist auch in den allerältesten quellen die schreibart ѣн fast aufsschließlich gebräuchlich. н gilt auch hier als *jъ*.

---

### Lautgesetze.

Es ist nicht meine absicht, im folgenden all und jeden lautwechsel zur sprache zu bringen, wollte ich dieß, so sähe ich mich in der unangeneamen lage, Miklosichs lautlere aufsschreiben zu müssen, auf welche ich hiermit verweise, denn von solchen selbstständigen forschungen, die zum grösten theile auf studium

der handschriften beruhen, wie sie nötig wären, um vielleicht hier und da den auf der umfassendsten lectüre beruhenden resultaten Miklosichs etwas zufügen zu können, ist bei mir nicht die rede. auch haben dergleichen einzelheiten, bisweilen nur gewissen handschriften eigentümlich, wenn sie nicht für den organismus der ganzen sprache, für ihr verhältniss zu den schwestersprachen von besonderer bedeutung sind, mer für den practischen slawisten von fach interesse und passen demnach nicht in den plan dieses buchs, welches nur das verhältniss des slawischen zu den verwanten sprachen ins auge faßt. Bei den eigentümlichen schwierigkeiten des slawischen vocalismus suche ich im folgenden nur in groben umrissen zu zeichnen und bestrebe mich das hervorzuheben, was für vergleichende sprachwissenschaft auf dem felde der indogermanischen sprache von bedeutung ist.

Im bisherigen suchten wir uns das verhältniss der kirchenslawischen vocale zu denen der verwanten sprachen vor augen zu führen, im folgenden ist es unsere aufgabe, in den hauptzügen ein bild von jenen veränderungen zu entwerfen, denen die vocale theils zum zwecke des grammatischen beziehungsaustruckes, theils in folge gewisser lautverbindungen unterworfen sind (z. b. die verwandlung des  $\text{ѣ}$  in  $a$  nach gewissen consonanten, vocalassimilation u. a.).

Es ist im wesen der flexion begründet, daß das wort selbst verändert werden kann, um ihm bei gleicher bedeutung eine andere beziehung zu verleihen, diese veränderungen betreffen vor allem die vocale und die grammatischen endungen, die zugleich an das wort antreten können, stehen mit solchen vocalveränderungen in der engsten beziehung. besonders klar und regelmäfsig zeigt sich solche lautveränderung im sanskrit durch jene lautsteigerungen, die man *guna* und *vrddhi* nennt und die in einem einmaligen oder zweimaligen zusatze von  $a$  zum grundvocale bestehen.  $a$  selbst gilt aber in der sanskritgrammatik schon als *guna*, daher wurzeln mit  $a$  zu der ersten classe gerechnet werden, deren kennzeichen nebst bindevocal *guna* im

praesens ist und nicht zur sechsten, die kein *guna* hat, z. b. *vap* 3. pers. praes. *vapati* serere; *nam*, *namati* inclinare und viele andere. Von solcher ansicht ausgehend faßt die sanskritgrammatik in den wurzeln auf *ar* und (der einen auf) *al* diese verbindungen als steigerung auf und gibt als grundform solcher wurzeln die nach unserer ansicht erst durch verkürzung entstehenden formen mit vocalischem *r* und *l* als wurzelformen, z. b. *kalp*, *kalpatê* sufficere, adipisci, fieri, facere. — *vart*, *vartatê* fieri. — *tar*, *tarati* transgredi u. s. f. in diesem falle kam der auffassung der sankritgrammatik der umstand zu statten, daß das sanskrit die sylben *ar*, *al* in vocalisches *r*, *l* verkürzen kann und diese verkürzten formen faßte man als wurzel, gab also für die oben angeführten beispiele die wurzelformen *klp*, *vrt*, *tr*. die vergleichung der anderen sprachen lert aber aufs schlagendste, daß die formen mit *a* ebensowol hier grundformen sind, als in den wurzeln, die *l* und *r* nicht als zweiten laut enthalten; offenbar liegt auch eine inconsequenz darin *nam* zwar als *guna* zu betrachten, es aber dennoch als wurzelform hinzustellen, aber nicht *tar*, welches doch auch als *guna* gilt, man hätte also neben *tr* auch *nm* consequenter weise als wurzel aufstellen müssen, oder *tar* neben *nam*. diese ganze sanskritische auffassungsweise beruht darauf, daß man mit vorliebe die kürzeste vorkommende form für die grundform hielt, wobei man den umstand übersah, daß es in den sprachen auch eine verkürzung, also gewissermaßen ein negatives *guna*, eine negative steigerung gibt. so gilt *at* als suffix participii praesentis actiui, während doch dieß *at* nur die verkürzung des ursprünglichen *ant* ist und vieles andere dergleichen. wir gingen hier auf diese betrachtung ein, weil für das slawische von ganz besonderer wichtigkeit die erkenntniss ist, daß nicht die kürzeste form deshalb auch die älteste. ursprünglichste sei, sondern daß eine verkürzung der ursprünglichen vocale ebensogut angenommen werden müsse, als eine verlängerung derselben, also eine negative und positive gradation, deren mittelpunkt der ursprüngliche vocal, die ursprüngliche gestalt der wurzel, des suffixes bildet; vgl. was oben

pg. 49 f. über die auffassung von  $\rho\bar{u}$ ,  $\lambda\bar{u}$ ,  $\rho u$ ,  $\lambda u$  gesagt ist, wo namentlich gegen Miklosichs offenbar durch die betrachtung des sanskrit und durch die auffassung der sanskritgrammatiker erzeugte ansicht einwendungen geltend gemacht werden.

Für die anordnung des vocalismus im slawischen geben uns die angestellten vergleichungen mit den verwanten sprachen die nötigen anhaltspunkte. es ergibt sich uns mit sicherheit, daß in der  $a$ -reihe als verkürzungsvocal  $\bar{a}$ , in der  $i$ -reihe  $\bar{i}$  und in der  $u$ -reihe wieder  $\bar{u}$  erscheint. die vollen vocale haben sich im slawischen wieder meist zerschlagen und zwar  $a$  in  $a$ ,  $e$ ,  $o$ , von denen wiederum, wie wir bald sehen werden,  $e$  der leichteste ist, während  $o$  und  $a$  als steigerungen gelten, wiewol auch sie nicht selten einem kurzen  $a$  der anderen sprachen entsprechen, im slawischen also doppelte geltung haben, die aller warscheinlichkeit nach durch die quantität bedingt war (s. o. die beispiele von  $a$  und  $o = \check{a}$ , beispiele für die steigerung folgen), in der  $u$ -reihe ist  $u$  allein grundvocal,  $\bar{u}$  steigerung. in der  $i$ -reihe ist ebenfalls der grundvocal in  $\bar{i}$  und  $oy$  zerschlagen, und hier gilt von  $oy$  das von  $a$  und  $o$  gesagte. auch  $u$  scheidet sich wol in kurz und lang, letzteres da anzunehmen, wo  $u$  mit  $\bar{u}$  wechselt oder einem anderen (kurzen  $u$ ) in ableitungen entspricht, in welchen sonst vocalsteigerung stattfindet: z. b.  $\text{двнзати}$  von  $\text{двнгнати}$  (mouere), während z. b. von  $\text{текж}$  (curro fluo)  $\text{нставати}$  (effundere) u. dergl. gebildet wird, vgl. Miklos. lautl. §. 13 und weiter unten die lere von der verbalbildung. weitere steigerungen sind dann von  $i$  und  $u$   $oj$ ,  $aj$ ,  $ov$ ,  $ev$ ,  $av$ . es ergeben sich also im slawischen mergradigere scalen der vocale als im sanskrit, die lere von der gradation der vocale ist daher eine schwierigere und das folgende macht nur darauf anspruch, eine erste skizze zu sein. Miklosichs trefflichen arbeiten verdanke ich das material, daß ich dasselbe grofsenteils in anderer weise bearbeitet habe, brachte der plan dieser schrift mit sich.

### Vocale der a-classe.

Die in den verbindungen ов, ав etc. vorkommenden *a*-vocale bleiben hier unberücksichtigt, da sie in die steigerungsreihe der *u*-vocale gehören.

Die *a*-vocale bilden folgende gradation:

ѣ, ѐ, о, а.

Als vertreter eines ursprünglichen kurzen *a* stehen sich ѐ, о, а ganz gleich, erst wenn sie langes *a* vertreten, sondern sich о und а in ihrer geltung.

Für ѣ als ersatz des kurzen *a*-lauts sind oben schon hinreichend beispiele gegeben worden. in den denkmälern selbst wechselt zwar ѣ mit о (Miklos. lautlere §. 33, 1.), so z. b. in den endungen -ѣкъ, -оѣкъ, сладѣкъ *suavis* neben dem richtigeren сладѣкъъ, кротѣкъъ *mansuetus* neben кротѣкъъ; im instrum sing. meist -омъ (богомъ neben богѣмъ *cum deo*) u. a., doch hier ist die form mit о die jüngere, ebenso ist es ganz dem character der neueren dialecte gemäfs, wenn ѣ durch ѐ ersetzt wird: день für дѣнь, skr. *dina* u. dergl. ein ѐ aufs *i* entstanden, glaube ich dem kirchenslawischen in seiner consequent durchgeführten ursprünglichen form absprechen zu müssen, erst die neueren dialecte führten ein solches ѐ ein, nachdem ѣ fast nicht mer aufgesprochen wurde; dagegen ist ѐ im reinen kirchenslawisch nach *j* aufs *o* nicht selten entstanden, s. u. bei der lere vom umlaut. Man hat im kirchenslawischen bei der schwankenden, durch einwirkung der anderen dialecte afficierten schreibung auch der ältesten codices änlich wie im althochdeutschen die formen, welche die richtig erkante regel der sprache fordert, die streng kirchenslawischen, wol zu sondern von der in den handschriften factisch vorliegenden mannigfaltigkeit, wenn diese auch bei weitem nicht so grofs ist als im althochdeutschen. Im folgenden werde ich das, was nicht dem strengen organismus der sprache gemäfs ist, möglichst unberücksichtigt lassen. — Der erwähnte wechsel des ѣ mit о kann uns daher höchstens für aufssprache desselben von einiger bedeutung sein, der parallele wechsel des



ь mit е und die vergleihung der neueren dialecte zeigt klar seine jünger, dem kirchenslawischen fremde entstehung.

Für die folgenden reihen ließen sich aufs slawischen sprachen, von denen uns ein größerer sprachschatz vorliegt, z. b. aufs dem böhmischen mer und vollständigere belege geben, indess glaube ich mich hier aufs kirchenslawische beschränken zu müssen.

Ѣ	Є	О	Д
врѣт-ѣти cir- cumagere, skr. <i>urt.</i>	врет-єно fusus, der form nach skr. <i>vartanam.</i>		врат-ити uertere.
о-хрѣм-нѣти claudum fieri.		хромъ claudus.	
валѣг-ѣкъ humi- dus.			влаг-а humor.
талѣк-ѣ tundo.			талѣу-ити con- calcare.
мрѣк-нѣти obscurari.			мракъ tenebrae.
мрѣз-нѣти frigescere.			мразъ frigus.
сырѣд-ѣти foetere.			сырадъ foetor.
			посырадѣти inquinare.

In diesen fünf beispielen kann es zweifelhaft erscheinen, ob die mittelstufen zwischen ѣ und д übersprungen sind. d. h. ob д hier vertreter von ursprünglich *ä* sei, oder ob hier das д als kurz zu nemen sei. die erstere annahme ist wol bei талѣити, по-сырадѣти die allein richtige, da dergleichen ableitungen stets durch lautsteigerung geschehen.

Ѣ	Є	О	Д
	брѣд-ѣ, böhm. <i>bredu.</i>	бродѣти transire, böhm. schwemmen.	
		бродъ nadum.	

ъ	е	о	а
вѣд-ж.	вод-нѣн.	важд-атн ducere.	
		нд-водѣ inductio.	
вез-ж, lit. <i>vez-u</i> , skr. <i>vah-âmi</i>	воз-нѣн, lit. <i>važ-oti</i> .	böhm. <i>vy-vážeti</i> .	
ucho.			
		возѣ currus, skr. <i>vâha</i> id.,	
тек-ж. curro	тоу-нѣн fun-	нс-тау-атн, effundere.	
fluo. lit. <i>te-ku</i> id.	dere.	нс-так-атн	
	токѣ fluxus, lit. <i>tak-as</i> semita, abgel. v. d. bed. curro.		
нес-ж fero.	нос-нѣн ferre.	прн-нашатн.	
по-греб-ж sepelire.	гровѣ sepulcrum.		
теплѣ calidus, skr. <i>tap</i> .	böhm. <i>top-iti</i> calefacere, skr. <i>tâp-ajâmi</i> .		
	клон-нѣн	кланятн incli- nare.	
	твор-нѣн	тварь res facere. creata.	
	лом-нѣн	нз-ламатн frangere. defringere.	

Der wechsel von тек-ж, токѣ, тоу-нѣн entspricht dem wechsel von *a*, *â* im sanskrit, dem von *e*, *a* im litauischen, von *ε*, *o* im griechischen (wo ebenfalls *o* auch = skr. *â*, z. b. in den nominalstämmen auf -ος), λέγω, λόγος, ἐν-λογέ-ω, *i*, *u* auf einer und *a* auf der anderen seite im goth.; das slawische gewint durch sein das *o* an gewicht noch übertreffendes *a* noch eine neue stufe der steigerung — ein vrddhi von *â*, während in den anderen sprachen *â* blofs einer einmaligen steigerung fähig ist.

deun *a* ist entschieden stärker als *o* (wobei man jedoch stets den pg. 63 aufgestellten unterschied zu beachten hat), letzteres erscheint als schwächung des *a*, so z. b. in der zusammensetzung *славоблюбіе* gloriae cupiditas von *слава* gloria, ganz wie griech. *τιμοκρατία* von *τιμή* (d. i. *τιμά*); ferner im vocativ der weiblichen *a*-stämme, wo ein *слава* sich zum nominativ *слава* verhält, wie im mascul. *боже* zu einem voraussetzlichen, die ältere form des nunmerigen *богъ* darstellenden nominativ *бого(s)*, *λόγε* zu *λόγος*.

Etwas anders gestaltet sich dieses lautverhältniss in dem falle, daß der dem vocal vorausgehende consonant *λ* oder *ρ* ist. es ist eine bekante, besonders von Grimm in seiner geschichte der deutschen sprache hervorgehobene erscheinung im slawischen, daß es fast durchgängig in den fällen, wo die verwanten sprachen den vocal vor *ρ* und *λ* haben, in nach diesen consonanten setzt (Miklos. lautl. §. 61 pg. 41), so z. b. *влад-ити*, goth. *valdan*. — *пльнъ*, goth. *fulls*, *plenus*, skr. *pūrṇa*. — *праса* (Kopit. Glagol., nicht in Miklos. lex.), lit. *paršzas*, lat. *porcus*, ahd. *varh*. nhd. *ferkel* (noch näher dem slawischen steht das niederdeutsche *verken*). u. s. f. selbst in entlenen wörtern: *полнкрапъ*, *праморъ*, *поухлерны* aufs *πολύκραπος*, *marmor*, *Pulcheria*. — diese eigentümlichkeit hat nach Miklosich lautl. §. 20 p. 13 darin iren grund, daß „die buchstabenreihe, in welcher auf einen vocal zwei consonanten folgen, von denen der erstere *l* oder *r* ist, dem slawischen ohre zuwider“ ist. hierauf erwächst nun aber für die anwendung der schwachen vocale folgende besonderheit. die sylben: consonant + *ρъ*, oder + *λъ* bleiben in dieser von der regel geforderten form nur dann, wenn ein consonant folgt, folgt aber ein vocalisch anlautendes suffix, so schwindet vor diesem das *ъ* gänzlich, oder wenn man will, es verschmilzt mit diesem vocale, der vocal nimmt die stelle des wurzelvocals ein, so z. b. *веръ* capio, aber vor dem *-ати* des infinitivs *вр-ати*, weil ein *вр-ати* — wie *тѣк-ати* — unmöglich ist; so entstehen demnach anscheinend vocallose wurzelformen. die wir nun in der reihe finden, in welcher, wenn auf *ρъ*, *λъ* noch ein consonant folgt oder bei anderen consonanten als *ρ*, *λ* der schwache vocal *ъ* erscheint.

Ѣ	Є	О	А
вр-ати capere.	вер-ѣ, capio.	из-ворѣ u. viele andere.	
зр-ѣти uidere.		зор-ѣ und	зар-ѣ splendor.
гр-ѣти cale- facere.		гор-ѣти ardere	въз-гар-ати id.
зд-ка-ати.		зд-коа-ѣ.	зд-каа-ати mactare.

Was das kurze а, о betrifft, so zeigt sich, so bedünkt es mich, die gleiche geltung beider laute und des є durch den wechsel dieser laute in demselben worte; s. Miklos. lautl. §. 3, 1. 2. §. 7, 2. рубѣ, рубѣ seruus. — топѣ neben тепѣ calidus. — котерѣ neben которѣ qui. — занетерѣти, занаторѣти senescere u. а. auch in entlenten wörtern findet dergleichen wechsel statt.

Wenn ѣ mit є nicht selten wechselt (Miklos. lautl. §. 7. 3), so ist, aufgenommen in wenigen fällen, є ursprünglich: врѣено neben вретено fusus, wurz. врѣт, skr. *vert*, lat. *vert*. — сѣкѣра, сѣкѣра securis u. а.

Ein dem deutschen ablaut (der ja auch nur steigerung und schwächung des vocals ist) vergleichbarer wechsel von *i*- und *a*-lauten findet nicht selten statt und zwar in der weise, daß als der schwächste laut bei liquiden auffall oder der halbe *i*-laut ѣ auftritt, die drei *a*-laute in der mitte liegen und sodann der volle und der gesteigerte *i*-laut и, ѣ als höchste steigerung folgen. doch beschränkt sich der durch verschiedene lautqualitäten, d. i. vorale verschiedener organe hindurchgehende lautwechsel auf die verbindung der *a*- und *i*-laute zu einer reihe und kann so höchstens als ein ansatz zu dem betrachtet werden, was uns namentlich im germanischen in so hoher vollkommenheit vorliegt, weil im germanischen *a* zu *i* und *u* geschwächt werden kann. der *a*-laut ist in allen hierher gehörigen fällen grundvocal; ѣ schwächung desselben und и, ѣ steigerung dieses durch schwächung aufs *a* entstandenen *i*-lautes.

Ь	С	О	д	Н	Ъ
рыцн imper. v. рекъ*) dico,		про-рокъ		про-рицати	на-рък-
	<i>loq-uor,</i>	propheta.		uaticinari.	овати
	ἔ-λαχ-ον.				indicare.
				на-рицати	
				nominate.	
по-ста-ати, стѣлѣ		столъ		по-стѣлѣти	
skr. <i>star,</i>	praes.	mensa.		sternere.	
praes. <i>strnōmi,</i>					
<i>στόζ-ννμι,</i>					
<i>στοόέρννμι,</i>					
<i>sternere,</i> vgl.					
про-стр-ѣти					
extendere.					
на-ѣти	на-ѣа.	номъ timē.		съ-ѣна-ѣти	
<i>molere.</i>				<i>molere.</i>	
жѣг-омъ	жѣг-ѣ		въ-жагати, въжигати,		
part. praes. accendere.					
pass.					

\*) Bopp v. skr. *vak'*, *v* aber wird im slawischen nie durch *r* wiedergegeben. ich kann nicht unterlassen, hier auf ein bei Bopp u. a. häufig beliebtes, durchaus verwerfliches verfahren aufmerksam zu machen und es aufs nachdrücklichste zu rügen. man benutzt nämlich zufällige übereinstimmungen in flexionsendungen u. s. w., um die oft gänzliche verschiedenheit der betreffenden wurzeln zu verbergen; so stellt Bopp Gloss. s. v. *vak'* (vgl. gramm. §. 447, findet sich dieses und noch einiges dergleichen ebenfalls), *reč-e-si* = *vak'-a-si* gegenüber. wozu führt er hier die zweite person sing. praes. gerade an? offenbar, um durch die völlige übereinstimmung des ganzen wortes die discrepanz des anlauts als zufällig erscheinen zu lassen. und doch ist gerade alles übrige weniger entscheidend, als dieser anlaut. dafs im slawischen vor *e* statt *κ* *υ* eintritt, kam hier höchst willkommen, weil das sanskrit ein übrigens vom folgenden vocal total unabhängiges *k* hat. ich lasse es mit diesem beispiele bewenden, obwol ich deren in fülle beibringen könnte, z. b. die noch greulichere parallele нес-ѣ = *něsjāmi* s. v. *nī* u. s. f. dergleichen kunststückchen laufen der ere der wifenschaft zuwider und geben einem buche den anschein, als ob es für kritiklose laien geschrieben sei, denn nur solche können durch dergleichen hocus-pocus vielleicht geblendet werden.

Ь	Є	О	А	Н	Ъ
жѣж-єшн für жѣг- 2. pers. praes.					
	плет-ѣ plectere.	плотъ sepes.		за-плет-ати, за-плетати implicare.	
шѣдъ part. praeter. act. profectus, praes. kommt nicht vor, skr. <i>sad</i> ire.		ход-нѣн ire.	хаждѣн für хажѣн ambulare.		
бр-ати capere.	бер-ѣ capio.	нѣз-боръ electio.		нѣз-бир-ати eligere.	
мр-ѣн, <i>mori</i> .		моръ pestis, <i>mors</i> .		по-мир-ати <i>mori</i> .	
сѣ-мрѣ-тъ <i>mors</i> .					
мрѣ-тѣѣ <i>mortuus</i> , skr. <i>mar</i> , <i>mor-ior</i> .					
	сѣло für сѣд-ло fundus, skr. <i>sad</i> , <i>sed-eo</i> , ἔζομαι (σεδ-ζομαι), goth. <i>sila</i> , <i>sat</i> .		сѣд-нѣн plantare.		сѣс-тѣ *) für сѣд-тѣ considerare.
			об-лѣкѣ für об-влѣкѣ nubes.		влѣк-ѣ traho, lit. <i>velku</i> , gr ῥέλω.
			влѣу-нѣн für влѣк-нѣн trahere.		

\*) Praes. unregelmäßig mit praesensnasalirung сѣд-ѣ.

Ein ѣ als steigerung eines zur *a*-classе gehörigen vocales findet sich auch sonst hier und da, s. Miklos. lautl. §. 39, 1. 3. 4. so steht einem нстакати (s. die vorige reihe) effundere v. тек-ж ein нстѣкати, нстѣцати effluere zur seite, die bedeutung; по-гребѣ-ати sepelire von по-греб-ж id., goth. *graban*, lit. *grabas*, sepulcrum etc. (von den aoristformen von wurzeln mit *e*, mit ѣ 1. pers. sing. рѣ-хѣ, 3. plur. рѣша v. рек-ж dico u. analogen ist später bei der conjugation die rede); aufs ѣ scheint ѣ zu entstehen in маѣз-ж, *mulgeo*, ahd. *milchu* neben маѣко, goth. *miluks*, freilich mit auffallendem wechsel von *z* und *κ*, dies gehört vielleicht eher zu den fällen, in welchen ѣ auf ursprüngliches *u* zurückweist, s. pg. 59, die älteste form hat *a*, skr. *mrǵ*, d. i. *marǵ* abstergere, mulcere. — die formen крѣснати excitare, үрѣпати haurire beweisen wol nicht, dafs die schreibweise крѣс-нати excitari, үрѣп-ж haurio der von Miklosich befolgten крѣс-нати, үрѣп-ж mit ѣ vorzuziehen sei; wäre *i* ursprünglich im worte (leider gibt bei diesen beispielen die vergleihung nichts sicheres an die hand), dann wäre die schreibung mit ѣ die richtigere und es fiel diese verwandlung von ѣ in ѣ ganz unter die strenge regel der *i*-steigerung, allein wir wissen, dafs ѣ auch in wurzeln mit ursprünglichem *a* eintritt. die schwankende schreibung von ѣ und ѣ nach *л* und *р* läfst hier mancher vermutung raum. dieses ѣ, das bei wurzeln mit *e* unzweifelhaft aufs ursprünglichem *a* entsteht, erkläre ich auf die bereits bei besprechung der vollständigen reihe angegebene art als ablaut von *a* nach *i* und dessen steigerungsvocal ѣ. \*)

---

\*) mithin stellen wir seine entstehung unmittelbar aufs einem *a*- oder *u*-vocal (ѣ, ѣ) in abrede. ѣ setzt stets *i* voraus, es kann nie zu den *a*- oder *u*-vocales gerechnet werden. nur die vergleihung mit anderen sprachen kann im kirchenslawischen die feste regel der sprache aufs dem anscheinenden schwanken heraufsgreifen leren. in Miklosichs lautlere entsteht noch etwas zu ser alles aufs allem.

# Vocale der i-classe.

Verkürzter vocal der *i*-classe ist *ь*, voller vocal *и*. von hier an theilt sich die reihe der *i*-vocale in zwei zweige; ist nämlich *i* inlautend, so ist seine einzige steigerung *ѣ*, lautet dagegen die wurzel auf *и* aufs, so ist es einer doppelten steigerung in *он* und *ан* (*oj. aj*) fähig. Betrachten wir zuerst die inlautende *i*-reihe.

ь	и	ѣ
мѣн-ѣти putare, skr. <i>man</i> , goth. <i>min</i> , z. b. in <i>ga-min-thi</i> memoria.	по-мнѣ-ати meminisse.	мѣн-нѣти dicere, putare, altd. <i>meinjan</i> .
цвѣсти für цвѣтѣти, цвѣт-ѣ florere.	про-цвѣт-ати efflorescere	цвѣтъ flos.
уѣс-ти für	уѣс-ти.	
уѣт-ти honorare neben	уѣт-ати colere.	
уѣс-тъ honor.	уѣс-ло numerus.	
внѣдъ neben	внѣдѣ,	
für <i>внѣдѣ</i> . imperativ von	внѣ-ѣти	
und mehrere dergleichen wechsel von <i>ь</i> u. <i>и</i> .		
пѣс-трѣ variegatus.	пѣс-ати scribere.	
жѣн-ѣ.	по-жѣн-ати metere.	
	лѣн-ати neben	лѣн-ати fundere.
	skr. <i>lī</i> .	
	смѣн-ати сѣ neben	смѣн-ати сѣ ridere.
	skr. <i>smi</i> ; gunirte neben nicht gunirter form, so noch einige andere.	
	вѣс-ѣти pendere.	вѣс-нѣти suspendere, causativum von
		вѣс-ѣти.
	вѣд-ѣти videre.	вѣд-ѣти scire, aufs
	skr. <i>vid, video</i> , <i>ṛiḍ</i> .	dem perfectum von <i>vid</i> (skr. <i>veda</i> . goth. <i>vait</i> , <i>ṛiḍa</i> ) entstandenes verbum.



In der zweiten reihe weiß ich kein beispiel für die verkürzung des *h* in *ь*, eben weil *h* als aufslaut der wurzel für solche schwächung nicht geeignet ist; die reihe besteht hier also aufs:

<i>h</i>	<i>oj</i>	<i>aj</i>
пн-тн bibere, skr. <i>pī</i> .	на-понгн. d. i.	на-паятн, d. i.
	на-пој-нтн potum	на-пaj-вти id.
	praebere.	
по-ун-тн requiescere;	по-кон für по-кој-ь	
skr. <i>çī</i> , gr. <i>κῆ-σθαι</i> .	quies.	
гнн-тн putrescere.	гвон für гвој-ь	
	stercus.	
лн-нтн fundere, skr. <i>li</i> .	лон sebum.	
бн-тн percutere.	бон pugna (Glagol.	
	Cloz., nicht in Miklos.	
	lexic.)	
skr. wurz. <i>bhī</i> .	боитн са timere.	

Hier ist vielleicht der ort, eine vocalverwandlung zu besprechen, die, one steigerung zu sein, doch den vocal in vocal und spirans auflöst. Es versteht sich, daß alle verwandlungen des vocals, in welchen die spirans erscheint, nur der *i*- und *u*-classe, diesen beiden aber meist gemeinsam und in ganz paralleler weise zukommen, der dritte grundvocal *a* setzt sich ja eben dadurch so scharf von den beiden anderen ab, daß er eines wechsels mit der spirans seines organs nicht fähig ist. im sanskrit, und auf dieses will ich mich beschränken löst sich *i* und *u* nicht selten in gewissen fallen vor folgendem vocale nicht in *j* und *v*, sondern gewissermaßen durch zerspaltung des vocals in *ij*, *uv* auf: *bhī* timor, loc. *bhij-i*. — *bhī* terra, loc. *bhu-vi*. — *āpnu*, stamm des praesens von *āp* adipiscor, dritte pers. plur. *āpnuv-anti* u. s. f. diese verwandlungsart ist im slawischen regel und findet in zahlreichen fällen vor folgendem vocale statt, *h* geht in *ьj*, d. h. *ь* mit einem vocale, der *j* vor sich hat: *ьк*, *ьл* u. s. w., *u* und sein häufigster vertreter *ѡ* in *ѡв* über, *ьj*, *ѡв* sind aber die von der regel geforderten vertreter von ursprünglichem *ij* und *uv*.



heißt лѣвѣнъ lautus und nicht мѣвѣнъ. die form бѣвѣнъ ist sonach im paradigma durch die organische zu ersetzen. das nähere s. in der lere von der conjugation.

ѣв. крѣвь sanguis, wurzel *kru* in skr. *krarja* caro, lit. *kraujas*, lat. *cru-or*, *cru-entus*. — брѣвь, skr. *bhrū*, ὀ-φρὺς, ahd. *brāva*. — дрѣва, δρῦς, skr. *dru-ma*. — лѣва, skr. *dva*, *duo*, δύο u. s. w. — зѣв-ати uocare, aufs зы in по-зѣв-ати (в gehört der zusatzsylbe), skr. *hu* (*hvé*). — свекрѣвь neben свекры, skr. *svaçrū*, *socrus* und fast alle auf -ѣвь (d. i. -uri) haben die ältere nebenform one ѣ, *i* und also den unaufgelösten vocal ы. — ferner das particip. pract. pass. auf -енъ (parallel mit бѣвѣнъ), der wurzeln auf ы, крѣ-ти occultare, крѣв-енъ. — бѣ-ти esse, за-бѣ-ти obliuisci, davon за-бѣв-енъ. — мы-ти lauare, оу-мѣв-енъ lotus. — рѣв-еные τὸ ὀρέττειν (vom part. рѣв-енъ) v. ры-ти (подъ-ры-ти, in anderen slaw. dialecten auch one praep. gebräuchlich) von обоути induere kommt aber обоуенъ mit vollem *u*, meines wissens das einzige beispiel eines dem so häufigen *uj* parallelen vorgangs, u. a. m. der einzige fall der im sanskrit und anderen sprachen gewöhnlichen auflösung des *u* in den bloßen halbvocal findet statt in медв-ьнъ mellis, von honig und медв-ѣдъ ursus, ersteres aufs медъ mel, skr. *madhu*, μέθυ und der adjectivendung -ьнъ, lat. -inus u. s. w. letzteres aufs медъ und ѣд für ма; ма ist verba'wurzel, skr. *ad*, lat. *ed-ere* u. s. f., also: *honig-essend*, медвѣдъ steht also für медвидъ; die lautliche geltung von ѣ ist überhaupt als gleich oder doch nahezu gleich ѣ anzunehmen, so steht auch nach praepositionen ѣд für ма, z. b. сънѣстн comedere für съмыстн u. a.

Die lautverbindung ю d. i. *ju* wechselt in gleichem falle mit ѣв d. i. *iv*; vor consonanten ist der erste, vor vocalen der zweite vocal in die entsprechende spirans aufgelöst: плю-ѣ спую, плю-вати, abgeleitet durch в aber плѣв-ати. — бяю-ѣ uomo, бяю-вати; бяѣв-ати. — рю-ти rugire, рѣв-ѣ.

# Vocale der u-classe.

Ѣ	Ы	ОУ	ОВ	ДВ
БѢА-ВТИ vigilare.		БОУА-НТИ excitare.		
О-ГАѢХ-НѢТИ surdescere.		ГЛОУХЪ surdus.		
СѢХ-НѢТИ arescere.		СОУХЪ siccus.		
ДѢХ-НѢТИ flare.	ДѢХ-АТИ id.	ДОУХЪ spiritus.		
ОУ-СѢП-БНЪ insularis(auf-	СѢП-АТИ spargere.	СОУ-НАТИ für соуп-НАТИ *) geschüttet). effluere.		
О-СѢП-Ы uariolae.				
ТѢК-НѢТИ figere.	ТѢК-АТИ offendere.			
СѢП-АТИ dormire.	ОУ-СѢП-АТИ obdormiscere.			
О-БРѢС-НѢТИ tondere.	О-БРѢС-АТИ abstergere.	ОУ-БРОУСЪ sudarium.		
СѢА-АТИ und СА-АТИ **)	ПО-СѢА-АТИ mittere.			
СѢА-Ъ leg tus.	id.			
ПО-НР-ВТИ subire.	ПО-НѢР-АТИ ingredi.	НЗ-НОУР-АТИ consumere.		
	ТѢ-ТИ pinguescere.	ТОУ-КЪ adeps.		
	САѢШ-АТИ für	САОУ-ТИ id.	САОВ-Ѣ praes.	САѢѢ gloria.
	САѢХ-ВТИ audire.		VON САОУ-ТИ.	

\*) nach einem constanten lautgesetze des slawischen.

\*\*) s. pg. 67. СѢА-АТИ, СѢА-Ъ mit nicht aufgestoßenem wurzelvocal ist die in diesem worte erhaltene ältere form; beweis für die richtigkeit unserer oben dargelegten auffassung.

Ѣ	Ы	ОУ	ОВ	АВ
		СЛОУХЪ	СЛОВ-О	
		auditus.	uerbum.	
		ПЛОУ-ТИ	ПЛОВ-Ѧ praes. ПЛАВ-АТИ id.	
		nauigare	v. ПЛОУ-ТИ.	
ЗВ-АТИ vocare	ПО-ЗЫ-ВАТИ		ПО-ЗОВ-Ъ	
für зов- od. id.			uocatio.	
ЗЫ-АТИ, wor-			ЗОВ-Ѧ praes.	
aufs nach der			v. ЗВ-АТИ.	
regel	ЗЫВ-АТИ.			
	БЫ-ТИ ESSE.			ИЗ-БАВ-ИТИ
				liberare.
	КРЫ-ТИ occultare.		КРОВ-Ъ	
			tegmen, lectum.	
	ПОДЪ-РЫ-ТИ		РОВ-Ъ fouea.	
	subtus fodere.			
	НА-ТРОУ-ТИ			О-ТРАВ-А
	nutrire.			uenenum.
				ТРАВ-А
				gramen.

Steht der *u*-laut anlautend, so wird bei der verkürzung von *ou* in *ы* letzterem ein *в* vorgesetzt (das slawische meidet überhaupt vocalischen anlaut, *ы* lautet aber nie an), z. b. wurzel *оук* in *оуку-ити* docere, *вык-нѣти* discere.

Die steigerungslaute *ов* und *ав*, *guna* und *vrddhi*, dem skr. *ô*, d. i. *au*, und *âu* entsprechend (*o* = *a*, *a* = *â*) kommen nur in anwendung, wenn die wurzel oder der stamm auf *u* aufslautet, besonders häufig ist *ou* aufs *ов* verkürzt (warum nicht umgekehrt, lert die wortbildung) in den vielen mit *в* abgeleiteten uerbis von nominal-stämmen auf *ѣ*, welches *ѣ*, wenn noch ein laut folgt, wie z. b. in der zusammensetzung, durch *о* vertreten wird, daher *ов*; z. b. *коупов-ати* emere, praes. *коупоу-ѣ* von *коупѣ* mercatura. lautet das zu grunde liegende nomen auf *ѣ*, d. i. *јѣ* aufs, so sollte eigentlich *-јов-* entstehen, *јо* lautet aber nach einem allgemeinen lautgesetze in *је* um, so dafs statt *ов* *ев*

erscheint. das *j* kann auch mit dem vorhergehenden consonanten, wenn es dessen natur erlaubt, völlig verschmelzen, die umlautende wirkung des *j* bleibt jedoch dieselbe: *воююѣ* pugno von *кон*, d. i. *воѣ* exercitus, inf. *воювати*, *воѣ-вати*. — *оуѣрююѣ* matulinus sum, von *оуѣрннн* matulinus, stamm *оуѣрнь*. — *врауоуѣ* sano von *врауѣ* medicus, inf. *врауѣвати*.

Soll inlautender *u*-laut gesteigert werden, so wird, da das slawische einerseits die diphthongen *ô*, *â* nicht hat, anderseits aber im die spirans *в* vor einem folgenden consonanten unmöglich ist, (vgl. das über *л* und *р* gesagte, pg. 67) der einzige mögliche aufweg eingeschlagen, anstatt *ов* *ав* sind vor folgendem consonanten *во* und *ва* als steigerungslaute in gebrauch: *кыс-нѣти* fermentari, *квасѣ* fermentum (vgl. *ты* *tu* und *тво-н* *tuus*). — *четворѣ* *quatuor*, skr. *kātvaras*, *четворо-ногѣ* quadrupes (*нога* *pes*) u. a. neben *четыриѣ* *quatuor* (*четырь* = skr. *katur*), als schwächeres *guna* kommt hier *четвер-* in *четвернца* neben *четворнца* *quaternio* u. a. vor. auch *четврѣ-тѣ* *quartus* steht in folge nothwendiger umstellung für *четврѣ-тѣ* (skr. *katurtas*), hier ist der eingeschobene *a*-laut zu *ѣ* verflüchtigt \*). Es stellt jedoch *оу* selbst schon eine steigerung des *u*-lauts dar, ob indessen stets, scheint zweifelhaft, weswegen

---

\*) Eine vermuthung möge hier platz finden. wir sehen im slawischen dafs semivocales vor anderen consonanten nicht geduldet werden, sondern in diesem falle dem vocale, nach welchem sie stehen sollten, vorgesetzt werden. wir fanden oben als älteste geltung des *ѣ* *guna* von *i*, also *ai*, was slawisch *aj* wäre, zugleich ist es aber unbestreitbar, dafs es nicht nur im heutigen bulgarisch als *ja* gesprochen wird, sondern auch schon im kirchenslawischen diese geltung gehabt haben mufs, denn nach consonanten, mit welchen ein *j* verschmelzen kann, bleibt von *ѣ* nur *a* übrig (s. n. von der erweichung, vgl. *медвѣдѣ* = *медвидѣ*, pg. 75, ferner wird *ѣ* in cyrillischen handschriften häufig für *и* gefunden, glagolitische handschriften geben *и* und *ѣ* durch ein zeichen, Miklos, lautl. pg. 38), ein älteres *aj* sehen wir also in ein *ja* übergegangen. diefs ist aber derselbe process, den das slawische bei der stellung seiner spiranten überhaupt befolgt, nämlich dafs sie dem begleitenden vocale voraus gestellt werden. wir sind daher geneigt, diesen wechsel in der geltung von *ѣ* unter jenes allgemeine gesetz zu subsumiren und ein *вѣдѣти* als *vjad-ěti* für *rajd-ěti*. z. b. einem *квасѣ* = *karsѣ* als parallel zur seite zu stellen.

wir im, wie dem o, eine doppelte geltung geben, 1. = skr. *u*, 2. = skr. *ô*, oben schon, pg. 54, fanden wir es dem skr. *ô* u. s. w. entsprechend, ferner ist *бодханти* vollkommen = *bôdhajâmi*, causs. von *бъд-ѣти* wie *топ-нѣти* = *tâpajâmi*, *дохъ* : *дыхати* = *токъ* (*tâkas*): *тежъ* u. s. f.

Das herabsinken von urspr. *u* in *у*, böhm. *y*, jedesfalls ein dem *ü* nicht ferne stehender laut, ist keine vereinzelte erscheinung, dasselbe findet im griechischen statt, wo *v* urspr. = *u* schon in der classischen zeit den geschwächten *ü*-laut hatte, ferner im französischen und niederländischen, in welchen beiden ursprüngliches *u* wie *ü* aufgesprochen wird.

### Die nasalvocale *а*, *ѧ* und die schwächungen des *ѧ*.

*а* und *ѧ* sind schwächungen der lautverbindungen *in*, *im* und *an*, *am*, d. h. im slawischen *ън*, *ым*, *ѣн*, *ѣм*. hier ist ihre entstehung zu besprechen, soweit sie auf slawischem gebiete beobachtet wird, die vergleichung dieser laute mit den entsprechenden lauten der verwanten sprachen ist schon oben gegeben. (Miklos. lautlere §. 22—30).

*н* und *м* werden im slawischen nie vor einem anderen consonanten geduldet, was zu der die ganze sprache durchziehenden regel gehört, dafs vor anderen consonanten die semiuocales nicht stehen können, eine scheinbare aufnahme macht nur das nach den labialen vor *j* und gleichgeltenden vocalischen lauten in der späteren sprache eingeschobene *а*, z. b. *ѣм-а-ѣ* prehendo, eine wirkliche der consonant *j*, z. b. *ѣнѣ* balneum u. a. in fremden worten, in welchen ein nasal vor einem consonanten steht, wird häufig nach dem nasal ein *ь* eingeschoben, z. b. *анѣгелъ*, *ἄγγελος* u. a. oder anderweitige aufkunft getroffen, in slawischen wörtern wird der nasale consonant mit dem vorhergehenden vocal zu einem nasalvocal verschmolzen. dagegen löst ein späteres zutreten von vocalen an die nasalvocale diese nicht immer in ihre elemente auf, vgl. z. b. *ѣнѣа* aufs *ѣнѣа* partic. praes. v. *ѣн* percutere und dem definirenden pronomem *н*. da *ü* überhaupt kein wort im slawischen auf consonanten aufslauten kann, so werden

auch die aufslautenden nasale, wenn sie nicht abgeworfen werden, was z. b. im acc. sing. der masculinen *a*-stämme, домъ = *domum*, im nom. acc. der neutralen *a*-stämme, орало = *aratrum*, geschieht, mit dem vorausgehenden vocale in jene nasalvocale zusammengezogen, въдовѣ *uiduam*, skr. *vidhavām*; хвалѣа *laudans*, grundf. хвалѣа-т u. а.

а. „so oft ѣн, нн, нн, ен nicht vor einen vocal, also entweder vor einen consonanten oder in den aufslaut zu stehen kommen, gehen sie in а über.“ Mikl. z. b. praes. ѣн-ѣ, жн-ѣ, жн-ѣ, нн-ѣ (für ѣн-ѣ aufs ж-ѣ, skr. wurz. *jam*). aber infin. ѣа-ти comprimere. жа-ти comprimere (жн) und demetere (жн), ѣа-ти (*j* vorgesetzt wie oft) prehendere, part. praet. act. ѣа-лъ, жа-лъ, part. praet. pass. жа-тъ, aor. жа-хъ u. s. f. нн а nomen für ннѣн, genit. ннѣнѣ, s. o. in allen fällen, in welchen а einem *an*, *am* der verwanten sprachen entspricht, haben wir die schwächung dieses *a* in ѣ vorauszusetzen, im aufslaute steht а auch für *en*; а : ѣ = ѣ : ѣ.

ж. die entstehung von ж ist durch die vergleichung mit den verwanten sprachen bereits deutlich gemacht; seine entstehung läßt sich aber auch innerhalb des slawischen beobachten: дѣм-ѣ, aber infin. дѣ-ти flare, aor. дѣ-хъ, жхати odorari durch -х-ати, abgeleitet von вон in вонѣ odor, das in вонѣ überdies nicht ursprüngliche в (skr. goth. wurz. *an* spirare, cfr. *an-imus*, ἄν-εμος) fiel hier ab (wie es in anderen fällen vorgesetzt wird), vgl. жъ uinculum, жже catena, жжѣ consanguineus aufs вѣз-ати, skr. *bandh*, goth. *bindan*.

„Aufs der entstehung der vocale а und ж geht hervor, daß diese beiden vocale nicht vor einem nasalen consonanten н oder ѣ stehen können“ (Mikl.), es müßte denn sein, daß eigentlich zwei nasale zusammenträfen. dieser seltene fall tritt wirklich ein durch das antreten des praesensbildenden *nu* an die wurzel ѣн in по-ѣа-нѣти meminisse, für по-ѣн-нѣти, und warscheinlich in дѣ-нѣти spirare, cod. ostr. für das gewöhnliche доу-нѣти aufs дѣм-ѣ, дѣн flare, vgl. was weiter unten über diese wurzel bemerkt wird. scheinbar ist derselbe fall in оу-вѣнѣти marcescere,



вѣс-пранѣти *exurgere*, прн-свѣнѣти *torrefieri*, doch stehen diese formen für вѣд-нѣти, прѣд-нѣти, свѣд-нѣти von den wurzeln вѣд, прѣд, свѣд, а muß aber einer pg. 29 erwähnten regel des kirchenslawischen zu folge vor н aufpassen.

ѣ wechselt in der weise mit ѧ, dafs es da steht, wo das slawische auch sonst den stärkeren, schwereren ursprünglichen vocal setzt, ѧ dagegen dem geschwächten vocale entspricht, so steht ѧ in verbis vor der endung нѣти : дѣх-нѣти (*flare*) : дѣх-ѧти (id.) = сѧк-нѣти (*siccari*) : сѧу-нѣти (für сѧк-нѣти *siccare*) = гѣз-нѣти (*demergi*) : гѣз-нѣти (*demergere*) u. a. besonders lieben wörter den stärkeren vocal, deren zweite sylbe den halben vocal ѣ enthält, gegenüber solchen, in welchen die zweite vollen vocal hat oder in welchen mehrere sylben noch folgen. aufser dem natürlichen stärkeren gewicht vollerer endungen mag hier vielleicht der wortaccent von einwirkung sein, da indessen ѣ auch für langes *â* + nasal stehen kann (вѣдовѣ = *vidhavâm*), so scheint es am geratensten, hier ein ähnliches verhältniss zu erkennen, wie in плотѣ, плетѣ, рокѣ, рекѣ, d. h. grammatische vocalsteigerung. z. b. вѣдѣ *lenocinium*, вѣдѣ *uagor, nugor*. — мѣтѣ *turba*, мѣтѣ *turbo*. — вѣзѣ, ѣзѣ *vinculum*, вѣз-ѧти *ligare*. das letzte beispiel zeigt deutlich die verkürzung von *an* in вѣзѣ, nhd. *band*, zu *in* in вѣз-ѧти, nhd. *binden*. doch wechseln hier und da die beiden vocale auch wol, one dafs der grund für jetzt ersichtlich ist.

Der wechsel von ѧ und ѣ ist schon oben pg. 56 besprochen worden.

ѣ wechselt selbst in den besten manuscripten hier und da mit оу, bekant ist das völlige verkennen der nasalvocale in den späteren manuscripten (ѧ wurde mit ѣ, ѣ mit оу zusammen- geworfen). indessen zeigt sich auch in den besten handschriften eine schwächung des ѣ zu оу; völlig sicher steht aber die abschwächung eines älteren ѣ zu ѣ, welche die mittelstufe оу voraussetzt. der *u*-laut entsteht auch in anderen sprachen häufig aufs älterem *an, am*, ich erinnere nur ans griechische *τύπτουσι*, dor. *τύπτουσι* aufs ursprünglichem *-anti*, slawisch *-ѣти*. — im

litauschen und slawischen ist dieß ebenfalls sehr häufig, vgl. z. b. skr. *vahanti* (uchunt) mit altböh. *vezúf*. — skr. *vahâmi* (*reho*), slaw. *vezъ*, lit. *vezu*, böhm. *vezu*. beispiele der schwächung des *ж* sind: сж-, skr. *sam*, gr. *όμο-* (*ἴμα*) u. s. f. in сж-сѣдъ uicinus aufs сж- cum und der wurzel сѣд *sedere*. — сж-логъ consors thori, лог v. d. wurzel лѣг, goth. *ligan*, *tag*. — сж-жнтые cohabitatio v. d. w. жнѣ, skr. *gîv*, *uiuere* u. a. соу-гоуѣ duplex, lit. *dvi-gubas* duplex, Miklos. (radd. s. v. гоуѣ und Wiener jarbb. 1844 bd. 105, p. 44—45) vgl. skr. *dvi-guṇa* duplex und leitet *guṇa* für *gubna* von diesem *gub* her. — соу-мынѣти сѣ dubitare, мын, skr. *man*, nhd. *meinen*. — darauß endlich die praep. съ cum, lit. *su*. — ѣ aufs *an* auch im partic. praeteriti act. -въ, fem. въшн s. o. und in der wortbildung. — доу-нѣти (ostrom. hat jedoch дж-нѣти) spirare, aufs дѣм-нѣти. diese wurzel дѣм und ir verhältniß zur wurzel *du* fasse ich in folgender weise: von дѣм-ж, дѣти flare, skr. dritte pers. praes. *dham-ati* (den andern tempp. liegt *dhmâ* zu grunde) leite ich, zumal wegen der (also älteren) nebenform дж-нѣти ostr. das gewöhnlich доу-нѣти \*) geschriebene verbum mit der bedeutung spirare ab; на-дѣм-ати сѣ tumere, ist eine steigerung von дѣм-ж, ѣ aufs ѣ, obgleich ursprünglich *a* zu grunde liegt, vielleicht durch einfluß des folgenden, denn eine einwirkung ähnlicher wurzeln auf einander, die bis zum verschmelzen ursprünglich gesonderter wurzeln sich entwickeln kann, zeigt sich in den sprachen in unverkennbaren beispielen. verschieden von dieser wurzel дѣм sind дѣ-мѣ, lit. *du-mai*, skr. *dhû-ma*, gr. *θυ-μός*, *fu-mus* v. d. wurz. skr. *dhû* agitare quatere; von derselben wurzel oder vielmehr von der mit ir zusammengefloßenen wurz. дж = дѣм durch den im slawischen nicht seltenen zusatz *x* gebildet ist доухъ spiritus, das als neue secundäre wurzel in den mit verkürzung des оу gebildeten zeitwörtern дѣх-ати, дѣх-нѣти erscheint.

---

\*) das vor н sehr seltene ж (ich kenne kein zweites beispiel) veranlaßte wol die so alte schreibart доу-нѣти, vgl. die schreibung помѣнѣти für das eben so auffällige, aber doch allein richtige поманѣти.

Nur in den älteren bildungen der sprache stehen die nasalen vocale und die laute, aufs welchen sie entstanden sind, abwechselnd, je nachdem ein consonant folgt oder nicht. In der neubildung der bestimmten adjectiva durch zusatz des pronomens *н* genit. *iero* findet jedoch kein auflösen der nasalvocale weder vor *j*, vor welchem die sprache doch nasale consonanten verträgt, noch sogar vor dem vocale *н* statt. es ist dieß ein zeichen, dafs diese bildung jung ist; die formen des adjectivs oder participium musten schon ganz fest geworden, ire ursprüngliche lautbeschaffenheit ganz aufs dem sprachgefüle verschwunden sein, ehe jene bildung eintrat. z. b. *добрѣ, τὴν ἀγαθὴν* aufs dem einfachen *добрѣ ἀγαθὴν, слышан, ὁ ἀκούων* von *слыжати*, ja sogar z. b. *могын, ὁ δυνάμενος*, bestimmte form des part. praes. act. von *могѣ, goth. mag, могы, δυνάμενος*, welches für ursprüngliches *mogan(ts)* steht; hier ist das vollständige vergeßen der grundformen um so bemerkenswerter, weil in diesen participien alle anderen casus die grundform hervortreten lassen, man sieht daran recht augenfällig den unterschied alter bildungen, wie der casus (z. b. genit. sing. masc. *слышашта, могашта* für *-ѣтѣ*; femin. sing. nom. *-ѣштѣ* für *ѣтѣ* u. s. f.).

### Die vocale in irer verbindung mit *j*.

Es wurde bereits erwähnt, dafs das kirchenslawische alphabet kein besonderes zeichen für *j* besitzt, sondern *j* in verbindung mit dem folgenden vocal und wie wir nunmer zusetzen, auch mit dem vorhergehenden vocale bezeichnet. so entstehen die buchstaben *ѣ, ѥ, ю, ѧ, ѩ* für *ja, je, ju, je, ja*; *jo* kommt nicht vor, da *o* nach *j* und *j* enthaltenden consonanten nach *e* umlautet, z. b. *воѣвати* pugnare für *voj-ovati* von *вон*, d. i. *vojъ* exercitus aber *коуп-оуати* emere von *коупъ* mercatura, *ji* ebenfalls nicht, da *н* seine stelle vertritt (z. b. wie *се-го* gen., *снѣ* instr., so sollte es von *н ѥ-го, jнѣ* heißen, wofür *нѣ* geschrieben wird); solches *н* gilt uns aber etymologisch ganz als *ji*, ob dieses auch seine aufssprache war, ist oben unter

и in frage gestellt worden. ferner аи, еи, ии, ои, оуи, ѣи, ѣи (ѣи), diese haben doppelte geltung, entweder nämlich gehören beide vocale zu derselben sylbe, dieß findet nur im aufslaut statt, und dann gilt das и als jѣ, oder sie bilden zwei sylben, dann ist и = jѣ. den unterschied von ѣи dem diphthongen von ѣ = u haben wir schon entwickelt pg. 59. dieß ist die einfache darstellung eines lautverhältnisses, welches, weil man die consonantische natur des den vocalen zugesetzten i-lautes nicht in vollem mafe anerkannte, mancherlei auffassungen erfahren hat. ehe wir unsere ansicht durch einige beispiele belegen, müssen wir auf die üblichen benennungen dieser verbindungen eingehen, da die kenntniss derselben demjenigen zu statten kommt, der die werke eingeborner Slawen zu rate zieht.

Dobrowský in seinen institutiones linguae slavicae ueteris dialecti nennt die vocale one j uocales solidae, die mit vorausgehendem j affectae, quas liquidas appellare liceat, propterea quod cum i colliguescant. Miklosich lautlere §. 44 schreibt den vocalen а, е, ю, ѣ, и eine doppelte geltung zu: „stehen sie im anfang einer sylbe, also entweder im anlaut, oder zwar im inlaut, jedoch nach einem vocal, so sind sie anzusehen als verbindungen des palatalen j mit den vocalen а, е, оу, а und ѣ; die verbindung jи wird nicht bezeichnet, daher нѣтъ [dat. plur. des pronom. и], ладѣи [dat. loc. sing. von ладѣи für ладѣи nautis] für jиѣтъ, ладѣи. stehen jedoch diese verbindungen nicht am anfang einer sylbe, also im inlaut nach einem consonanten, so sind sie als verbindungen des schwachen vocals ѣ mit а, е, оу, а und ѣ zu betrachten; auch hier wird die verbindung ѣи nicht bezeichnet, daher воѣи [locat. dat.] statt воѣѣи aufs воѣѣи [voluntas]. im ersten falle lauten die in frage stehenden verbindungen ja, je, ju, je, ja und heißen uns praejotierte vocale; im letzteren falle hingegen besteht die wirkung dieser buchstabengruppen in der erweichung der vorhergehenden consonanten und wir nennen dann die verbindung praejerierte vocale“ von ѣрь, der benennung des vocales ѣ. dieser einteilung vermögen wir nicht beizupflichten. das was Miklos. als unterschied der

beiden, der praejerierten und praejotierten vocale angibt, erweist sich als illusorisch, wenn man erwägt, daß die sogenante erweichung der consonanten in allen sprachen gerade eine wirkung des *j* ist (vgl. meine monographie über diese lauterscheinung, welche ich zetacismus nenne, unter dem titel: zur vergleichenden sprachengeschichte, Bonn 1848.). parallelen, wie z. b. *κράζω* für *κραγῶ* (*κράζω* d. i. *κρακ-σω* für *κραγ-σω*, *κέκραγα*) und *стыза* für *стыг-я*; *ἐλάσσων* für *ἐλαχ-ῶν* (*ἐλάχιστος*) und *λογμα* anima für *λογх-м* u. s. f., deren ich aufs den verschiedensten sprachen beibringen könnte — und das sind gerade die sogenannten erweichungen — beweisen, daß hier ein *wares j* vorhanden ist, da sie dessen wirkungen zeigen, hiermit fällt demnach der von Miklos. angegebene unterschied hinweg, indem eben sowol nach consonanten als nach vocalen das vorhandensein eines *j* außer zweifel gesetzt ist.

Daß diese lautverbindungen gewöhnlich unter den vocalen behandelt werden, ist überhaupt nur eine folge der für den speciell slawischen standpunkt maßgebenden einrichtung des alphabets, welches kein *j* als besonderen laut kent. wir jedoch, die wir uns nur an die sprache halten, sehen uns nicht veranlaßt, anders als in allen sprachen im slawischen das *j* unter den vocalen statt unter den consonanten zu behandeln; als palatale spirans wird *j* an der im zukommenden stelle erörtert werden und ebendasselbst werden die verwandlungen des *j*, seine verbindung mit consonanten, die verwandlung von *ѣ* (skr. *ja*, lat. *iu*, gr. *ιω* u. s. f.) nach vocalen in *и* (das dann mit dem vorhergehenden vocale eine sylbe bildend in späteren handschriften und älteren drucken mit *ѣ* bezeichnet wird, zum unterschiede von *и* = *ji*), nach consonanten in *ь* (das also eine doppelte geltung hat, 1. = *i*, 2. = *jь*, ein unterschied, der sich in der declination z. b. scharf heraufstellt) zur sprache kommen. diesen kurzen abschnitt glaubte ich indessen der bisherigen darstellungsweise gegenüber an dieser stelle einschalten zu müssen.

## Vocalveränderung durch wechselseitige einwirkung der laute.

### I. H i a t u s.

Die hauptsächlichsten veränderungen im vocalismus aufs phonetischer, nicht grammatischer veranlassung finden statt beim zusammentreffen zweier vocale (die veränderungen mer innerlicher art sind bereits besprochen), dieser fall ist aber im slawischen verhältnissmäfsig ser selten. da ursprünglich im indogermanischen alle vocale durch consonanten getrent sind, und im slawischen keine consonanten zwischen den vocalen aufgestofsen werden, wie z. b. im griechischen (τύπει für τυπιε-τ-ι, τύπη für τυπιεσαι u. s. f.), da ferner die vocalischen wortanlaute selten sind (ъ, ъ, ѣ, ѥ lauten nie an, а ist seltener anlaut, oft variante von я, е ist noch seltener, а nur variante von я, я dagegen häufiger nur н, о, оу sind beliebte anlaute), oft wird j, seltener w vorgesetzt, s. unter diesen lauten, so stofsen auch in der überdiets beschränkten wortzusammensetzung nur selten vocale zusammen und überdiets wird bei solchem zusammenstofse der hiatus geduldet, z. b. по-оуѣти docere, ja sogar золотоодеждѣ aurea ueste indutus von золото aurum und einem von одежа pallium abgeleiteten adjectiv auf -ѣнѣ u. a. Beim antreten vocalisch anlautender endungen an stämme auf i und u treten die pg. 73 ff. beschriebenen auflösungen dieser vocale in ѣj und ѣв, des ю in ѣв ein, und ihre doppelte steigerung ist in diesem falle aj, aj, ов, ав, auf а aufslautende verbalwurzeln gibt es nicht, da statt skr. *dâ*, praes. *dadâmi*, दादा, vor den vocalisch anlautenden endungen als wurzelform gilt, andere wurzeln auf â im slawischen auf andere weise anders aufslautend gemacht werden (z. b. skr. *dhmâ*, praes. *dhamâmi*); bei stämmen auf а, d. i. ѣ und ѥ für jѣ, gilt dieses ѣ meist zugleich als vocal der endung, als bindevocal und geht dann oft ѣ in о über ѥ in ю, z. b. коѣпо-в-ати emere von коѣпѣ mercatura. — чнсто-та puritas von чнстѣ purus. — чръно-сть nigredo von чрънѣ niger. — соѣѣ-та uanitas von соѣн = соѣjѣ uanus. —

БОЛЕ-СТЬ morbus von БОЛЬ, d. i. БОЛѢ aegrotus. — ВОЕ-ВАТИ pugnare von ВОИ, d. i. ВОЈЪ exercitus u. a. bei anderen endungen bleibt ѣ und ѥ gleich als vocal der endung, so z. b. im instrum. sing. ВЛѢКЪ-МЪ, ИЖЪ-МЪ, ПЛѢ-МЪ von ВЛѢКЪ lupus, ИЖЪ uir, ПЛѢ uia. — ВРАТЪКЪ uolubilis von ВРАТЪ collum u. s. w. hiermit sind zugleich beispiele für den umlaut von o in e gegeben, der durch das vorausgehende j bewirkt wird. ѣ, d. i. urspr. a, und а, d. i. ā, fallen vor anderen vocalen völlig ab, so vor ѣНЪ : ВОД-ѣНЪ aquae (was sich auf wasser bezieht) von ВОДА aqua. — ОУМЪНЪ intelligens von ОУМЪ mens. — ebenso vor allen anderen mit ѣ anlautenden suffixen, ferner vor denen mit а, wo man auch eine verschmelzung des а des stammes mit dem der endung zu а annehmen mag, welches а dann einem urspr. ā entspräche, z. b. ВЛАСАТЪ crinitus von ВЛАСЪ capillus u. s. f.

So ist also auch für den inlaut der hiatus vermieden, auffallend ist, daß die sprache in gewissen fällen den ursprünglich nicht vorländenen hiatus durch aufstofsung eines früher dagewesenen j herbeiführt. diese fälle sind folgende (Miklos. lautl. §. 56, 2) : 1) bei dem antreten des pronomens н (jъ) an das adiectivum, wodurch dasselbe bestimmt wird, z. b. НОВА-аго, τοῦ νέου, für НОВА-яго und dieß für НОВА-яго aufs НОВА, νέου, gen. sing. masc. neutr. von новъ, νέος und яго, τοῦ. — НОВОУ-оумоу, τῷ νέῳ, dat. sing. masc. neutr. zunächst für НОВОУ-юмоу und dieß für НОВОУ-юмоу aufs НОВОУ, νέῳ und юмоу, τῷ. — нн in тоуждн-н aufs тоужъ + н nom. sing. masc. defin. von тоуждъ peregrinus und нн in den anderen casus dieser formen mag als *iji* gefaßt werden, möglicherweise ist es aber ebenfalls hiatus. man sagt sogar хвалѣн, ὁ ἐπαιρῶν aufs хвалѣн nom. sing. masc. part. praes. act. von хвалѣти laudare und н, ὁ. 2) in der bildung des imperfects, welches nach Miklosich mit der wurzel skr. *as*, slaw. *jes*, esse zusammengesetzt ist, deren s in x übergeht (s. bei den consonanten unter x) : z. b. нестьахъ ferebam von нест-ти ferre für несть-яхъ. von diesen formen wird in der conjugation genauer zu handeln sein.

Miklosich lautlere §. 56, pg. 34 zählt eine reihe von fällen

auf, in welchen der hiatus durch einschiebung eines consonanten aufgehoben werden soll; diese einschiebung von consonanten aufs phonetischen gründen können wir aber nur für fremde wörter als gegründet zugeben, z. b. παρασκευή, παρασκευή. in den slawischen formen erweisen sich diese consonanten jedoch als ursprünglich. so wird sich uns das *j* in den uerbis, z. b. бн-ѣ, d. i. бн-*j*-ѣ percutio, рѣ-ѣти trudere, so wie in allen anderen fällen als ursprünglich zeigen. scheint hier bisweilen *j* mit в zu wechseln, so sind diefs verschiedene bildungen, beide elemente treten in der wortbildung ser häufig auf. dasselbe gilt von в, das so häufig in nominal- und verbalableitung erscheint, ebenso д in ндѣ v. d. w. н ire und бѣ-дѣ v. d. w. бѣ esse, sie sind nie blofs phonetische einschiebsel. alles diefs wird sich uns als ganz anderen ursprungs ergeben, es ist überhaupt eine misliche sache, dergleichen scheinbare einschiebungen frischweg für rein phonetisch zu erklären; die sprachwissenschaft hat gezeigt, dafs consonantische einschiebungen selten sind, für das slawische stellen wir sie völlig in abrede. dafs einem anlautenden *j* und н (für dessen aufssprache als *ji* man hierin einen vielleicht haltbaren grund finden kann) in gewissen fällen н vorgesetzt wird, scheint nicht zu dem zwecke zu geschehen, um den hiatus zu vermeiden, da es nur in gewissen fällen statt findet, in anderen, lautlich vollständig gleichartigen, nicht, während rein phonetische erscheinungen eben überall hervortreten, wo die gleichen bedingungen dazu vorliegen, vgl. z. b. обѣти circumire aufs обѣ und нти neben сънннти conuenire mit der praep. съ vor demselben verbum. überhaupt macht *j* keinen hiatus und wird ja nach Miklos. selbst zur vermeidung des hiatus eingeschoben. diese erscheinung wird bei den consonanten weiter besprochen werden.

Eine eigentümliche art der einwirkung eines vocales auf den anderen ist im slawischen die in gewissen fällen eintretende assimilation des vocals der folgenden sylbe mit dem der vorhergehenden. diese an die vocallharmonie der tatarischen sprachen erinnernde erscheinung tritt eigentlich nur in einem fälle ein, in



welchem die sprache zum zwecke grammatischer flexion den weg der zusammensetzung einschlägt (Miklos. lautl. §. 55) und der bezüglich der aufstofsung des die vocale ursprünglich trennenden *j* so eben zur sprache gebracht ward, nämlich bei dem bestimmten adiectivum: нова-аго, новоу-оумоу für нова-юго, новоу-юмоу. alle anderen fälle, die Miklosich noch zur assimilation rechnet (vielleicht bis auf das ganz vereinzelte дѣѣши für дѣѣши in дѣѣши *лн*, *μῆ* in der frage; eigentl. zweite person sing. praes. дѣѣши dicis, entsprechend dem lateinischen *ain*) sind nach unserer ansicht anders zu erklären dafs im imperfect z. b. пѣѣахъ u. s. f. für пѣѣахъ (пек-а coquo) gesagt wird, scheint neben несѣ-ахъ u. a. keine assimilation zu sein, denn *а* steht hier in der vorletzten sylbe stets, mag im ѣ oder *а* vorausgehen, vielmehr ist das erstere *а* nur eine zufällige veränderung von ѣ nach gutturalen. das zweite *а* ist hier vom ersten vollkommen unabhängig. auch in каменниѣ, каменниѣхъ u. dergl. instrum. sing. u. loc. plur. von каменниѣ collect. lapides ist das zweite *н*, wofür gewöhnlich *ю* steht: каменниѣхъ, каменниѣмъ, wol nicht durch assimilation hervorgerufen. die sache verhält sich vielmehr auf folgende weise: каменниѣ, älter каменъѣ (grundform der endung ist *-ijam*) sollte in jenen casus каменнѣ-ѣмъ, каменнѣ-ѣхъ haben, für *ѣ*, d. i. ѣ, tritt aber nach anderen vocalen regelmäfsig *н*, vor consonanten noch häufiger *ю*, d. i. *jo*, ein (wie вѣѣко-мъ = вѣѣкъ-мъ instr. sing. v. вѣѣкъ *lupus*). welcher vocal vorausgeht, ist auch hier gleichgültig, daher sind diese formen producte eines anderen lautgesetzes, nicht der assimilation.

## II. Umlaut.

Das gebiet des umlauts oder der verwandlung nicht palataler vocale (*а*, *о*, *ѣ*, *оу*, *ѣ*, *а*) in palatale (*е*, *и*, *ѣ*, *а*, *ѣ*) in folge der einwirkung von *j* oder *н* ist im kirchenslawischen noch von geringem umfange, wie denn schon das wesen des umlauts es mit sich bringt, dafs er, als etwas unursprüngliches in den sprachen, erst im laufe der zeit entsteht und weiter um sich

greift. dieß ist zumal aufs der geschichte der deutschen sprache bekant, in der der slawischen zeigt sich analoger vorgang. bemerkenswert ist, daß, während im germanischen (und im zend) die umlautende kraft des palatalen lautes aufsschließlich rückwirkend ist, den vocal der vorhergehenden sylbe ändert, im slawischen der umlaut sich dagegen hauptsächlich vorwärts wirkend zeigt (nur selten wird, wie im neuböhmischen, auch ein dem *j* vorhergehendes *a* umgelautet, z. b. *dělej*, d. i. дѣлан, zweite pers. sing. imper. v. *dělati*, дѣлати laborare). im ksl. wird nämlich nach *j* und den aufs einer verbindung von *j* mit dem vorhergehenden consonanten entstandenen assibilaten 1) *o* in *ε* umgewandelt und es tritt 2) *ж* oft in gleichem falle ein, anstatt *ж* oder des aufs nasalen vocalen entstehenden ѣ. z. b. 1) воювати pugnare, вою-вода belli dux von вон, d. i. воѣ exercitus, тѣе-творьнѣ perniciosus aufs тѣи corruptio und творьнѣ faciens u. s. f. während in allen diesen fällen nach anderen consonanten aufs ѣ und *a* *o* entsteht, z. b. коуповати emere von коупѣ mercatura. — бого-роднца, θεοτόκος, von богъ deus. — водо-носьць aquam ferens v. вода aqua. — part. praes. pass. вѣ-юмѣ, d. i. вѣ-j-емѣ, von вѣ-ж pulso. — коупоуѣмѣ von коупоуѣмо, aber несомѣ v. неж fero, пекомѣ v. пекж coquo u. s. f. 2) хвалѣ part. praes. v. хвалѣ-ти laudare, für urspr. хвалѣjan(ts), aber пекѣ, gleiche form von wurz. пек coquere für urspr. pekan(ts), andere beispiele s. pg. 56. — ferner ist хвалѣть dritte pers. plur. praes., grundf. *chvaljanti*, aber пекѣть, gleiche form v. пек, grundf. *pakanti*. ebenso im genit. etc. part. praes. хвалѣшѣ aber пекѣшѣ. geht aber dem *j* ein vocal vorher, so bleibt ж : вѣжѣть dritte pers. plur. praes., вѣжѣшѣ genit. partic. praes. von вѣ-ти pulsare. in der ersten pers. sing. praes. ist dagegen überall ж : хвалѣ. Vom umlaute des ѣ in ѣ nach *j* s. weiter unten in der lere vom aufslaute 4).

## Consonanten.

Auch bei den consonanten werden wir zuerst zusehen, welche laute der anderen sprachen inen entsprechen und sodann die veränderungen, welchen die consonanten beim zusammen-treffen mit gewissen anderen lauten unterworfen sind, in betracht ziehen, also zuerst die lautgesetze entwickeln, durch welche sich gemeinsames sprachgut als speciell slawisch erweist, und sodann die innerhalb des slawischen selbst beobachteten consonantischen lautwechsel erörtern.

Die einteilung der tabelle legen wir auch dieser bearbeitung in der weise zu grunde, dafs der quantitative unterschied die hauptabschnitte, die qualitative verschiedenheit, die verschiedenheit der consonanten nach den organen, die unterabteilungen bildet. wenden wir uns also zunächst zu den stummlauten.

Wenn anzunehmen ist, dafs alle consonantischen doppel-laute unursprünglich sind und mit inen warscheinlich auch die aspiraten nicht ursprünglich im indogermanischen vorhanden waren, sondern sich bei den einzelnen familien erst in mer oder minder übereinstimmender weise (sanskrit, zend, griechisch, gothisch) entwickelten, so müssen wir dem slawischen in dieser beziehung eine besondere altertümlichkeit und ursprünglichkeit zuschreiben, das latein kent zwar ebenfalls keine aspiraten, zeigt aber, dafs sein consonantensystem dieselben voraussetzt. dafs dem slawischen die aspiraten von anfang an abzusprechen seien, dafs es sie also nicht erst später verloren habe, dafür kann folgender beweis, so dünkt uns, geführt werden. Es ist ein aufs physiologischen ursachen entspringendes gesetz der sprachen-geschichte, dafs die aspiraten im historischen verlaufe einer und derselben sprache wol in spiranten übergehen, nicht aber in

unaspirirte zurücksinken, hätte also das slawische ursprünglich aspiraten befehlen, so würden sie sich, falls sie verschwunden wären, ebenso zu spiranten entwickelt haben, wie im neugriechischen, hochdeutschen u. s. w. die spätere zutat, der hauch, nimmt immer an stärke zu und verzert zuletzt den stummlaut, niemals aber entwickelt sich jüngerer gebilde wieder zu älterer, ursprünglicherer form zurück. wenn wir im latein teils mediae, tils spiranten an der stelle der aspiraten finden, so haben wir uns dieß vielleicht so zu erklären, daß die media ursprünglich ist und blieb, die spirans aber das product einer nur teilweise eingedrungenen aspiration ist.

Die ungleichartigkeit der aspiration in den verschiedenen sprachen, ihre wandelbarkeit (τιθημι, *dadhāmi*), ihr gebundensein an gewisse lautfolgen (aspiraten stehen nur vor vocalen, im griechischen auch vor anderen aspiraten, auch das gothische *th* ist an gewisse lautfolgen gebunden), alles dieß sind zeichen secundärer entstehung, wozu noch der umstand kommt, daß sie consonantische doppellaute sind, und alle consonantischen doppellaute, die sich großenteils erst so zu sagen vor unseren augen entwickeln (ζ, υ u. a.), sind unursprünglich. die übereinstimmung, mit welcher die aspiraten (worunter stets nur die media aspirata des sanskrit zu verstehen, die skr. ten. aspir. ist eine zufällige veränderung der tenuis und auf das sanskrit beschränkt) in den verschiedenen sprachen auftreten, ist der stärkste gegenstand, den man gegen unsere ansicht von der unursprünglichkeit der aspiration geltend machen kann. allein auch andere veränderungen, so z. b. das palatale ç für *k*; skr. *h* und zd. *z* für *gh* u. a. dergl. sehen wir mit großer übereinstimmung in den verschiedenen sprachen an denselben wörtern haften, als läge von anfang an ein trieb in bestimmten wurzeln, sich in gewisser richtung zu verändern. niemand nimmt anstand, z. b. in skr. *daçan*, zd. *daçan*, lit. *deszimtis*, slaw. *десать*, umbr. *deçen* *k* für ursprünglich zu erklären und der ur- und grundsprache *k* zuzuschreiben, ebenso in skr. *paḥ*, zd. *paḥ*, griech. *πεπ*, slaw. *пек*, ahd. *bach-an*, wegen des einzigen lateins, welches *coquo*

hat, weil diese sprache den ursprünglichen guttural hält, und weil *p* wol aufs *k*, nicht aber umgekehrt *k* aufs *p* entsteht, den anlaut für ursprüngl. guttural zu halten. muß man hier und in sehr vielen anderen ähnlichen beispielen eine an derselben wurzel haftende gleichartige veränderung des ursprünglichen lautes in mehreren oder, bis auf eine, in allen indogermanischen schwestersprachen annehmen, was steht derselben annahme bei den aspiraten im wege? wie z. b. bei der gutturalen tenuis das latein der einzige treue bewarer des ursprünglichen ist, so wäre es dann das slawische bei den aspiraten. wie freilich solche gleichmäßige lautveränderungen in den verschiedenen sprachen an demselben worte haftend (also nicht rein physiologischer natur) zu erklären seien, das ist eine andere frage.

Wir finden demnach in dem systeme der slawischen stummlaute darin etwas ursprüngliches, daß es die aspiraten nicht kent. dieser ursprünglichkeit stehen gegenüber die zahlreichen veränderungen, denen die gutturalen aufgesetzt sind — in palatalen (die aber im slawischen zu assibilaten herabgesunken sind: *v*, *u*) wie im sanskrit und zend, ferner in palatales *ç*, wie im sanskrit, zend, umbrisch, das palatale *s* hat sich aber im slawischen zu dentalem *s*, *c* umgewandelt, endlich in helle zischlaute *π*, *z*, wie im zend — die einwirkung des *j* auf vorausgehende gutturalen und dentalen, wie meist in den jüngeren sprachen u. a.

Für die stummlaute stellt sich also im verhältniss zum sanskrit zunächst die regel in folgender weise. slawische tenuis entspricht der tenuis und tenuis aspirata des sanskrit, slawischer media steht gegenüber media und media aspirata im sanskrit. in den anderen sprachen, wie im griechischen, schwindet die speciell sanskritische, für die vergleichung unwesentliche und durchauß der tenuis gleichzuachtende (in der gutturalen und dentalen reihe auch im zend heimische) aspirata tenuis, die aspirata media des sanskrit entspricht der aspirata tenuis im griechischen. daher gestaltet sich für das griechische das verhältniss so, daß slawische tenuis der griechischen, die media aber theils der griechischen media, theils der aspirata entspricht.

in ähnlicher weise läßt sich das verhältniss zu den anderen sprachen im allgemeinen festsetzen; der griechischen aspirata entspricht im latein in gutturaler reihe *h* die spirans, seltener *g*, in dentaler *f* (griech. *θ*) und *d*, in labialer *f* und *b*, diese laute entsprechen also der slawischen media, während die tenuis der lateinischen tenuis gegenübersteht. im gothischen entspricht der tenuis der anderen sprachen, also auch des slawischen, die aspirata oder spirans, in gutturaler reihe auch die media (also *g*, *h*; *th*; *f*) der media die tenuis; der aspirata im griechischen, also der sanskrit aspirata media und den vertretern dieser laute im latein die media — slawischer media steht also gothisch theils die tenuis, theils die media gegenüber, letzteres eben dann, wenn die slawische media für skr. aspirata media steht, daher ist allemal, wenn beide, gothisch und slawisch, die media haben, die aspirata media im sanskrit zu erwarten.

## Mutae.

### I. Gutturale.

Tenuis κ. im sanskrit also *k*, *kh*, *k̐*, *ç*, letzteres veränderungen ursprünglichen *k*-lauts, welcher, besonders häufig im griechischen, auch in *p*, im griechischen auch in *τ* übergeht. alle diese laute entsprechen also dem slawischen κ.

Betrachten wir zuvörderst κ im anlaute. κ̑-το, gen. κογο, skr. *kas*, lit. *kas*, goth. *hras*, lat. *quis*, gr. ion. *κο* in *κῶς*, *κό-τερος* u. s. f., att. *πῶς*, *πό-τερος*. — каш-ѣль, skr. *kās* tussire, lit. *kos-tu* inf. *kosėti*, ahd. *huosto* tussis. — каѣль lutum, cfr. skr. *kal-maśa*, *squal*-idus. — коло *rota* (Pott etym. forsch. 1, 226. v. skr. *k̐r̥*, *k̐rati* effundere spargere, ebenso Miklos. radd., welcher diesem *k̐r̥* die bedeutung incuruari, die es aber meines wissens nicht hat, verleiht und eben davon auch кол-ѣно genu ableitet, das Bopp hinwiederum mit *gānu*, *genu*, goth. *kniu* zusammenstellt, was gar nichts für sich hat), кол-ѣно genu, skr. *kar* ire, goth. *far-an*, vgl. skr. *kāraṇa* pes, lit. *kelas* via, *kelauju* proficiscor, *kulnis*, goth. *fairzna* calx, skr. *kakra* *rota*, redupliciert aufs *kar*, wie коло one redupl. — κλον-ητη, lit.

*klonojoti-s*, cfr. κλίν-ειν, in-*clin-are*. — краты in два краты bis, семь-кратъ septies, lit. vėnà *hartą* semel, du *kartu* bis, septynis *kartus* septies skr. *krtvas*, sa-*krt* semel, Bopp von *kr-t* faciens, Miklosich von skr. *krt* findere dissecare, lit. *kertu* haue, so dafs *hartas*, slaw. краты plur. tant. eigentlich schlag wäre, was Miklosich in parallele setzt mit franz. un coup und dem polnischen dem краты gleichbedeutenden raz, schlag, das neb. n kroć gebraucht wird: dva razy bis u. s. w. von derselben wurzel: кратъкъ, *curtus* brevis. — котъка, *cat-us*, nhd. *kat-er*. — кадь, κάδος, *cadus*. — клѣн, lit. *klijai* plur. gluten. — клѣк-нѣти und крѣк-нѣти, lit. *klykiu*, skr. *kruç*, goth. *hrukjan* clamare. — кнѣга, lit. plur. tant. *knygos* von *knyga*. — клауѣ, *clauis*, клауѣти са congruere, in κλει-δός, κλείς, haben wir den auffall eines digamma anzunehmen, im slawischen ist *v* zusatz (durch gutturalen erweiterte wurzeln sind nicht selten, dies geht stets von nominalbildungen aufs, von denen neue uerba abgeleitet werden, so hier), *clau-do*, *clu-do*. — кокошь und кокоша gallina, onomatopoeitisch und zusammentreffend mit skr. *kukkuṭa* gallus. — коп-ати, κάπ-τω, fodere. — кора, lit. *skura* pellis, *cortex*, Pott etym. f. leitet das slaw. und lat. wort v. skr. *krt* findere. — wurz. кр in кронтѣ, d. i. *kroj-iti* scindere, краи margo, skr. *kīrṇa* scissus, diuisus weist auf eine wurzel *kṛ*, d. i. *kar*, hin, welcher das slawische крѣ verwant sein kann, cfr. skr. w. *çṛ* rumpere, diffringere. — конь equus, lit. *kuinas*, кобыла, кобыланца equa, lit. *kummele* equa, *kummelys* pullus equinus. Miklosich: конь fortasse pro кобѣнь (die labialen fallen vor *n* nach einer festen regel des slawischen aufs). Kuhn (in Webers indischen stud. I, 341) stellt diese wörter, zu denen ahd. *hengist* zu gehören scheine, zu *çvan*, κύων, *canis*, welches Weber von der wurzel *çu* „schnell, stürmisch, gewaltig sein“ ableitet. uns scheint das althöhmische *komoñ* = *koñ* den aufschlag zu geben, in welchem wir die ältere unzusammengezogene form von *koñ* vermuten und von welchem wir wie von dem entsprechenden lit. *kummele* eine ältere form mit *b* für *m* annemen: *koboñ*, *kubele*, und es so mit кобыла und *caballus* vermitteln. *u* für urspr. *b* finden wir im

dat. plur. -мъ, lit. -ms, -mus = *bus*, skr. *bhjas*, -мъ im instr. sing. lit. *mi* = urspr. *bhi*, gr. *τι*, ebenso im instr. plur. -ми = skr. -*bhis*, dat, instr. dual. = -ма, skr. *bhjam*. — котѣ аhenum, goth. *katils*, lit. *katilas*, *catillus*, *catinus*. — кривъ, lit. *klivas*, *krivas*, ahd. *chrump*, *curuus* \*). — крѣвь, lit. *kraujas*, *cru*-or sanguis, skr. *kravja*, κρέας, caro. — крѣнъ qui mutilo est naso et крѣно-носъ cui nasus amputatus est, skr. wurz. *karñ* findere. — коу-ти, ковѣ, χαλκείν, *cu*-dere, lit. *kujis* malleus (Miklos. conf. skr. *ku* uociferari clamari). — коуи-нѣ, *kaufen*. коуиць, lit. *kupczus* mercator, vgl. *caupo* und κάπηλος. — коур-нѣ fumare, cfr. lit. *kuru*, heize ein, skr. wurz. (unbelegt aufs schriftstellern) *kûr* urere, vgl. goth. *hauri* carbo. — кѣколица nigella, lit. *kukalas*, böhm. *kaukol* agrostemma githago. ackerrade. — клѣтъ, lit. *klėtis* cella; карати rixari, aber böhm. wie lit. (*koroti*) punire; крава, lit. *karvė* uacca; кроушька, lit. *krauszė* pirum und viele andere stimmen nur im slawischen und litauischen zusammen, ich füre solche beispiele blofs aufsnamsweise an, wenn sie mir in irgend einer beziehung bemerkenswert erscheinen; worte, die nur im slawischen und litauischen vorkommen, sind außerordentlich häufig und es ist hier die unterscheidung des entlenten vom ursprünglich gemeinsamen ser schwierig, vielleicht mit den jetzigen mitteln in vielen fällen unmöglich. — крѣгъ circulus, engl. *crank*, windung, dän. *kring*, rund. ringsum. — коса (falx) capilli (Kopit. Glagol. Miklos. hat es in dieser

---

\*) wenn man hier und anderswo beispiele, die sich bei Miklosich in den radices finden, an unserer stelle z. b. коу-нѣ contumeliose tractare, skr. *kr* punire (wol aufs *kr*, *kř* occidere laedere erschloßen, mir ist wenigstens ein *kr* punire völlig unbekant). — коса falx, skr. *kas* laedere (каç, vom gramm. Kācinātha durch verletzen (tönen) erklärt. eine zweifelhafte, bisher in der sprache nicht aufgefundene wurz.). — коу-нѣ-нѣ tangere, skr. *kas* appropinquare (wol erschloßen aufs *kas* ire). wenn man solcher von Miklosich gegebener ableitungen viele in diesem buche vermisst, so möge man darin die absicht erkennen, allzu zweifelhaftes, gewagtes aufzuscheiden. dafs ich vielleicht mit der spreu manch gutes korn verworfen, soll mir nicht so leid tun, als wenn ich nicht gegründeten vergleichungen raum geschenkt haben sollte. meine arbeit ist ein erster entwurf und möchte wol bei einer etwaigen zweiten überarbeitung viele verbefserung erfahren.



bedeutung nicht, für welche er in den radices auf serbisch und ruthenisch verweist), davon wol böhm. poln. *kosm*, slowen. *kosem*, wovon hinwiederum das kirchenslawische adjectiv *косм-агъ* *hirsutus*, lit. *kassa*, Pott und Benfey vergleichen *kêça*, was jedoch wegen des *ê* nicht stimmt, Miklos. radd. cfr. skr. *kaçmala* sordidus. mir scheint jedesfalls zu vergleichen das deutsche *hâr*, dessen *h* regelrecht slawischem *к* entspricht (slaw. *к* = *k* der übrigen sprachen, also = goth. *h*, das nicht weiter verschoben wird, z. b. böhm. u. s. w. und litauisch *kurca*, goth. *hors* masc. adulter altn. fem. *hora*, nhd. *kure*. — böhm. *kopyto*, altn. *hófs*, ahd. *huof*, gen. *huoves*) und dessen *r* aufs ursprünglichem *s* entstanden sein kann (vgl. *bar* und slaw. *восъ*, lit. *basas*).

Inlautendes *к*, entsprechend dem *k* der verwanten sprachen. die endung *-ъкъ*, fem. *-ъка*, neutr. *-ъко* substantiva und adiectiva bildend; skr. *aka*, z. b. *ябл-ъка* und *ябл-ъко*, nhd. *apfel* pomum. — *крат-ъкъ*, *-ъка*, *-ъко* brevis, breue v. d. w. skr. *krt* secare u. s. w. — *влькъ*, skr. *vṛka*, lit. *vilkas* lupus. — *воскъ*, lit. *vaszkas*, nhd. *wachs*. mit versetzung des gutturalen und des *s*. — *врѣк-агн* sonum edere, lit. *verk-ti* plorare. — *нокътъ*, skr. *nakha*, ὄνυχ-ος, *unguis*, nagel. — *око* (окуо fenestra), *oculus*, skr. *ak-si*, lit. *akis*, gr. *φοσις*, wovon der dual in ὄσσε = *φοσιε*, goth. *augô*. — *пек-ѣ*, skr. w. *pak*, gr. *πέπ-ωρ*, *πέσσω* aus *πεκ-јω*, lat. *coquo*, nhd. *kochen*.

Slawisch *к* entspricht dem palatalen *ç* im sanskrit in folgenden beispielen: *по-ун-тн*, wurzellaft ist hier *к*, wie das *guna* *по-кон* quies zeigt, das aber nach einem lautgesetze des slawischen vor *н* in die assibilate *у* übergehen muß, skr. *çî* jacere quiescere, gr. *зи* in *зи-μαι*. — *каъты*, *камень*, skr. *açman*, lit. *akmû* lapis. — böhm. *kamna* ofen, neutr. plur., skr. *açmanta* focus, fornax (s. r bemerkenswertes zusammentreffen). — *свекръ*, skr. *svaçura*, gr. *ἐνρῶς*, lat. *socer*. — *канк-нѣгн* und *крик-нѣгн*, skr. *kruç*, lit. *klykiu* clamare.

Weil das palatale *ç* gutturalen ursprungs ist und wie *ц*, *у* für ursprünгл. *h* steht, möge es der gutturalen tenuis beige-  
 7

Das palatale *c* im slawischen und das im sanskrit decken sich nicht durchaufs, fälle, in welchen der Slawe das *κ* gegen sanskrit *ç* behält, wurden ja eben aufgezählt, wiewol in vielen fällen beide sprachen in dieser veränderung zusammentreffen. solche fälle sind: *сѣто*, skr. *çata*, zd. *çata*, lit. *szimtis*, gr. *ἐξατόρ*, lat. *centum*, goth. *hund*. — *десѣтъ*, skr. *daçan*, zend *daçan*, umbrisch *desen*, griech. *δέξα*, lat. *decem*, goth. *taihun*. — wurz. *слогъ*, skr. *çru*, griech. *ζῆν*, goth. in *hluma* auditus, audire. — *ос-трѣ* (*т* zwischen *с* und *р* geschoben wie *пѣс-т-рѣ* v. d. w. *пѣс*) acutus, lit. *asztrus*, skr. *ac-ri*, *acies* ensis, vgl. *acer*, *ὀξύς*. — *прос-ити*, skr. zwar *prakḥ* und lat. *prec-or*, aber zd. *pereç*, umbr. *pers*. — *въсь* praedium. zd. *riç* habitatio, village, goth. *veih*s oppidum, lat. *uicus* u. s. f., skr. w. *riç* intrare. — *въсь*, lit. *vissas*, skr. *riçra* omnis. — *соухъ* siccus, lit. *sausas*, skr. w. *çuś*. — *свѣт-ати* illucescere, *свѣтъ* lux, skr. *çvêta* albus.

Palatales *ç* im slawischen steht skr. *h* aufs *kh* gegenüber in: *сръдѣце*, skr. *hrd* (für *khrd*, *khard*), gr. *καρδία*, cor, cord-is, goth. *hairtô*, lit. *szirdis*; das zend schließt sich genau an skr. an: *zeredhaja* = *hrdaja*; *z* = *h*. in *десѣтъ* dexter, lit. *deszinè* dextra manus, skr. *dakṣina*, *δεξιός*, *dex-ter*. — *тес-ати* lapides scalpere, dial. zimmern, skr. *takṣ*, steht *с* für *ks* der verwanten sprachen, was wol so zu fassen ist, dafs *с* das *k* vertritt und das *s* wegfällt. — vgl. *ось*, lit. *aszis*, gr. *ἄξων*, lat. *axis*, skr. *akṣa*. — ein sicherer fall von slawisch *ç* einem *k* im sanskrit entsprechend ist mir nicht zur hand, ein zeichen, dafs die veränderungen der laute meist an gewissen worten haften. *нес-ѣ* porto ist gr. *ἐ-νεγъ*. — *срамъ*, *срамота* pudor, lit. *sarmata*, ungemach, verdruß, ahd. *harm*.

Der *κ*-laut findet sich allein im slawischen in *коза*, skr. *agā*, fem. *agā*, gr. *αἴζ*, *αἴγ-ός*, lit. *ožys* caper, *oszka* capra. skr. *chaga*, *chāga* caper scheint ebenfalls dem slawischen worte zu entsprechen, da *κ* dem *kh* (bei den *tenuēs aspiratae* ist die aspiration speciell sanskritisch für die vergleichung nicht von bedeutung) ebenso regelrecht entspricht, als *z* dem *g*. sonach hätten wir im sanskrit eine spaltung desselben wortes in zwei worte,

*aga* und *chaga* anzunehmen, zu deren zweitem wol das ahd. *zigā* zu stellen ist und im slawischen den ursprünglichen anlaut zu erkennen. — Ebenso müssen wir auch dem slawischen die älteste form zusprechen in *кость*, skr. *asthi*, gr. *ὀστέον*, lat. *os*, *ossis*; Bopp hält das *κ* für vorgesetzt und vermutet fortasse a r. *sthā* ita ut *a* praepositio sit mutilata ex *ā* vel *ava*, worin wir im nicht beipflichten können; wenn Bopp einen ähnlichen zusatz des *κ* in *конѣцъ* annimmt, das er mit *anta* s. h. u. zusammenstellt, so ist eben einfach diese zusammenstellung ungerechtfertigt, *кон* ist eine wurzel im slawischen, die im böhmischen (*konati*) und polnischen (*konać*) agere, conficere bedeutet, was in die bedeutung finire, *конѣцъ*, eben so übergehen kann, als in die des anfanges: *исконн*, *ἐξ ἀρχῆς*, davon auch *за-конъ* lex. abfall eines anlautenden *k* findet sich auch in anderen beispielen, vgl. skr. w. *kam*, *kāmajāmi*, lat. *amo*. — skr. *kapi*, gr. *καπός*, ahd. *affo*, engl. *ape*, slaw. böhm. *op-ice* simia, wo ebenfalls *k* abgefallen. dafs ein guttural abfalle, ist bei der media ebenfalls nichts unerhörtes: *gans*, slaw. poln. *gęś*, skr. *haṇsa*, *anser*, wol aber, dafs er zugesetzt werde.

*n* steht wie in anderen sprachen bisweilen für ursprüngliches *k*, so in *нек-жъ*, lat. *coquo*, sanskrit, griechisch und germanisch haben hier ebenfalls den labial, der griechen sogar doppelt in *πέπ-ων*. — *пять* quinque, skr., griech., german. ebenfalls labial anlautend.

*γ* entspricht zwar in *четырь* = *katur*, *ѡтъ-жъ* numero = *kīt* animadvertere cognoscere, davon *ѡсть*, lit. *czestis* honor, dem sanskrit *k*, doch ist hierin wol nur zufällige, durch den folgenden vocal erzeugte übereinstimmung zu erkennen, da z. b. in *нек-жъ*, skr. *pak*, skr. *k* durch slaw. *κ* gegeben ist, als auch umgekehrt slaw. *γ* einem skr. *k* und dessen vertreter *ç* gegenübersteht. Ebenso verhält es sich mit slawischem *m* und skr. *ś*. was die palatalen für die gutturalen, das ist *ś* für den dentalen zischlaut, eine ursprünglich wol durch folgenden palatalen laut hervorgerufene entstellung, die dann auch selbstständig auftrat.

Der veränderung des ursprünglichen gutturalen in den palatalen

laut, der im slawischen jedoch, wie in den sprachen überhaupt, in die assibilate ( $\psi = ts$ ,  $\varphi = ts$ ) übergang, geht öfters parallel die veränderung des gutturalis in den labial und im griechischen in den dental; man vergleiche mit ветры-ые, *katur*, goth. *fidvor*, oscisch *petora*, umbr., altcelt. *petor* (in *petor-ritum*, vierrad), äol. *πίστρος*, att. *τέτρατος*, ferner чѣна, lit. *cēna* pretium, skr. wurz. *kī* colligere, quaerere, griech.  $\tau$  in  $\tau\acute{\iota}$ -ω,  $\tau$ -ιμή.

Von der verwandlung der gutturalen tenuis in  $\psi$ ,  $\varphi$  nach bestimmten lautgesetzen wird unter diesen die rede sein, hier haben wir nur  $\psi$  und  $\varphi$  in irem verhältnisse zu den entsprechenden lauten der verwanten sprachen in betracht zu ziehen, beides trifft freilich bisweilen zusammen, denn z. b. vor ч, ѣ, ъ u. s. w. (vor allen palatallauten) kann kein к stehen; ja man hat diese verwandlung überall auf einwirkung der *i*-laute zurückgeführt, so Grimm in der gesch. d. d. spr. im sanskrit ist dieß jedoch entschieden unmöglich und es scheint die teilweise verwandlung der gutturalen in palatale im sanskrit eben so wenig in eine regel gefaßt werden zu können, als die vertretung des urspr. *k* durch *c*, als die teilweise verwandlung ebenderselben laute in labiale und dentale im griechischen und minder häufig in den anderen sprachen. im kirchenslawischen aber kommt  $\psi$  und  $\varphi$  häufiger vor palatalen vocalen vor als vor den anderen, а, оу, vor о niemals, namentlich letzterer umstand scheint darauf hinzuweisen, dafs in inen ein *j* stecke, da nach *j* о in е übergeht. stehen also  $\psi$  und  $\varphi$  vor harten vocalen, so müssen wir sie aufs *kj* erklären, z. b. часъ hora, lit. *czėsas*, lit. *ė* entspricht aber slawischem ѣ. часъ also für чѣсъ (vielleicht mit skr. *kī* und чѣна verwant? vgl. ча-мти für чѣ-мти expectare), ganz nach der regel, dafs das *j* von ѣ (*ja*) mit  $\varphi$  verschmilzt und а allein bleibt s. u. leider dafs die meisten fälle etymologisch dunkel sind. die doppelte schreibweise чю und чоу der mit чоу anlautenden wörter (чюдо und чоудо miraculum, чювение sensus, чоувение sensibilis, чоутн cognoscere) unterstützt diese ansicht. vor consonanten jedoch vermögen wir den wechsel der gutturalen mit  $\psi$ ,  $\varphi$  nicht zu erklären.

царь rex, fremdes wort, e цѣсарь (Caesar) natum esse constat. Miklos. — цѣлъ, lit. *czėlas*, goth. *hails* sanus, integer. Miklos. conf. skr. *sa-kala* totus, auch Bopp setzt die angegebenen slaw.-german. wörter mit einem fortasse zu *sa-kala* (aufs *sa* und *kalā* teil, was alle seine teile hat), mit welchem sie jedoch schwerlich etwas gemein haben dürften. — цѣта aufs dem gothischen *kintus* denarius. — црѣкви, e germ. ahd. *chiricha* templum. — цвѣтъ, böhm. *květ*, poln. *kwiat*, lit. *kvėtka* flos. Miklos. cfr. skr. *çvi* crescere, tamescere. für den wechsel von ч und к vgl. z. b. цвѣлѣтъ, althöhm. *kvělitī*, neuböhm. *kvělitī*, poln. *kwilić* flere. — вечеръ, lit. *vakaras* uespera. — челюсть maxilla, altu. *kialki*. — чистъ, lit. *czystas* purus, skr. *çudh* purificari, *d* muß vor *ç* in *c* übergehen. Bopp und Pott fügen lat. *castus*, *in-cestus* hinzu, wobei der wechsel des vocals jedoch im wege steht. — чело infans scheint aufs dem deutschen *kind* entlent, von *ġan* kann es direct nicht kommen, da *ç* stets für die gutturalis tenuis, nie für die media steht. — чох-аніе sternutatio, skr. wurz. *kṣu* sternutare, es ist dann im slawischen eine versetzung des vocals anzunehmen, der *i*-laut ь wäre dann, wie öfters s. o. aufs *u* herabgesunken, die übrigen laute entsprechen sich regelrecht. — чловекъ homo, die einzig mögliche etymologie dieses so wichtigen und doch so dunkelen wortes scheint die von Miklos. (radd.) zu sein, welcher члов-ѣкъ abtheilend in члов eine andere form der gewöhnlich слоу, слов lautenden wurzel, skr. *çru*, gr. *κλυ* erkennt, welche im slawischen in derivaten auch reden, vernemlich reden heist, vgl. слово, uerbum, словенниъ Slovenus, böhm. *slovan* u. s. w. Slawe, ferner böhm. *slavik*, russ. соловей lusciniā. — чръвъ, lit. *kirmis*, skr. *krmi*, goth. *vaurms*, lat. *uermis*, davon чръмънъ ruber, mit der gewöhnlichen endung -ънъ abgeleitet, in welcher form das ältere u erhalten blieb, wie im böhmischen *čermák* rotkeichen. — чрънъ (lit. *czarn-glas* schwärze u. dergl. scheint entlent) Mikl. skr. *kala*, niger; Bopp stellt es mit skr. *krśna* niger zusammen, eicta sibilante, was mir warscheinlicher ist, obgleich gerade vor *n* das slawische sibilanten liebt. — чрът-ати incidere, чръта

lineola, lit. *kertu* haue, skr. *krt* findere dissecare, cfr. краты und краткъ. — үрѣновъ dens molaris, lit. *kraunos*. — үрѣво uenter, lit. *skilcis* stomachus, agsächs. *hrif*, ahd. *hrëf*. — үрѣла, goth. *hairda* (ү entspricht dem *h* regelrecht, weil beide aufs *k* entstehen), vgl. үрѣл-нѣ hospitio excipere.

Die media *г* entspricht nach dem oben gesagten 1) dem skr. *g* u. *g̃*, zd. *g*, *g̃* u. *z*, *ž*, griech. *γ*, lat. *g*, goth. *k*, hochd. *ch*. 2) dem skr. *gh*, *h*, zd. *gh*, *g*, *z*, griech. *χ*, lat. *h*, *g*, goth. *g*, streng althochd. *k*.

I. *г* = *g*. a) anlautend:

грѣв-нѣ rapere, skr. véd. wurz. *grabh*, zd. *gerer*, altpers. *garb*, neupers. *gîrif-ten*, lit. *graibau*, *grëbju*, vgl. goth. *greipa* capere prehendere, γρῖπος, γρῖπέυς. — по-грѣв-ѣ sepelio, гробъ, lit. *grabas* sepulcrum, грѣбение remigatio, goth. *grab-an* fodere; diese wurzel scheint mir von der vorigen, obwol verwanten, getrent werden zu müssen; vgl. γράφω, γλάφω, γλέφω, *sculpo*, *scalpo*. — гас-нѣти extingui, lit. *gessau* extinguo. — глава, lit. *galwa* caput. — гла-гол-ати dicere, reduplicierte wurzel skr. *gr̥* véd. laudare, celebrare (dicere), гр. γηγύω. — глад-нѣти laeuigare, ahd. *glat*, *clat* limpidus, conspicuus, nhd. *glatt*. — гладъ famēs, skr. wurz. *grdh* desiderare appetere. — гласъ uox, lit. *garsas*, ist wol eine durch *s* erweiterte secundäre wurzel, vgl. гла-гол-ати. — глѣт-нѣти de-*glut*-ire, durch *t* erweiterte wurzel von skr. *gr̥*, *gîrâmi* und *gilami* deglutio, welche rein vorkommt in z. b. böhm. *žr-ati*, *žeru* uorare, uoro, wovon гръ-ло od. жръ-ло collum für гръ-лло, böhm. *hrdlo* guttur, *d* fällt nach der regel im ksl. vor *л* aufs, -ло, -дло = skr. -*tram*, -*tror*, -*trum*, also werkzeug zum schlingen (vgl. skr. *rak-tram*, os v. *rac* loqui), davon abgeleitet ist грълнца, böhm. *hrdlice* turtur, wörtl. die *gurglerin*; ferner in гла-ство (mit dem suffix -ство, skr. -*tram*, welches slawisch *s* vor sich annimmt) edacitas, lit. *gerru* bibo, lat. *gula*, *gur-gul-io*, vgl. грѣтанъ guttur. — глѣбокъ profundus, Miklosich leitet es von der wurzel her, welche skr. *grmbh* lautet und oscitare bedeutet, welche auch den lauten nach vollkommen entspricht. die bedeutung betreffend findet sich eine vollständige

parallele zwischen der verwanten wurzel skr. *gambh* oscitare und skr. *gambhīra* profundus (gähnende tiefe). — гн-ати inf. ꙗен-ѧ persecutor. Miklos. von skr. *han* (welches für *ghan* steht) ferire, welches lautlich entspricht. — гора, skr. *giri* mons, *giri* für *gari*, wie das verwante *guru* compar. *garījas*, *gravis* ebenfalls für *garu*; im zend heisst daher dieses wort *gairi*, d. i. *gari* (*ai* epenthese für *a* wegen des folgenden *i*). — годъ, година tempus, rufs. ist годъ annus, böhm. *hodina* (d. i. година) hora; von годъ in der bedeutung καιρός — z. b. въ годъ (wörtl. in tempus) ist soviel als *ἐνκαιρως* opportune — kommt годити gratum esse, böhm. *hoditi se* (годити ся) passen = lit. *gaditi-s* euenire; *gadyne*, *gadya* tempus und *adya* hora, *gadas* coniunctio, pactum, *gadau* consulere, pacisci. Mikl. ѡф. гад-ати (loqui) und рокъ definitio, aber in den diall. so z. b. böhm. *rok* annus (= годъ). ferner гад-аннѣ aenigma uaticinium, гадѣннѣ für гад-ѣннѣ uituperium; poln. *gadać*, d. i. гадати, *gad-nać*, d. i. гад-нѣти loqui, lit. *žadu* loquor, *žodis*, *žadas* uerbum, skr. w. *gad* dicere; die bedeutung des tadelns ist ebenso hier von wurz. *gad* loqui abgeleitet, wie im skr. von wurz. *vak* loqui, *vākja* uituperandus, *vākjatā* abstr. davon. — грѣвъ dorsum, грѣвъ-атъ gibbosus, грѣвъ spina dorsi, lit. *grubbus*, uneben, holprig vom wege. — грыз-ѧ mordeo, lit. *grauš-u*, ich nage, böhm. *hrýz-ti* heisst sowol nagen als beissen. — гѣг-наннѣ mussitatio, гѣг-ннѣъ murmurans, γογγύζω, skr. wurz. *gunj* susurrare, onomatopoietisches wort. — гов-ало, skr. *gô*, zd. *gāo*, ahd. *kuo*, βοῦ-ς, *bos*, die endung des slawischen wortes ist dunkel, vielleicht mit der consonantischen endung -ат der neutra verwant, wie -eno mit а (*jmeno*, böhm. = нма), -eso mit ес (слово, *sloveso*) u. dgl. — градъ urbs, goth. *gards* domus, skr. *grha* für urspr. *gardha* (die übliche etymologie von *grah*, d. i. *grabh*, greifen, taugt nichts); die goth. und slaw. media fordern *dh* im skr., für welches, wie für alle aspiraten in dieser sprache, *h* eintreten kann. lit. *žardis*, ein garten, rossgarten, dennoch ist hortus, ὀρός nicht hierher zu ziehen, weil wol der anlaut, nicht aber das *t* z. mmt. — гроуша, lit. *krauszè* pirus. — грѣз-нѣти mergere, lit.

*grims-ti* versinken, *gremz-u* versenke, *gramzdau* id. *gramz* ist die zu grunde liegende form. — *гнетъ* comprimo, abd. *chuētan*, *knēten*, obsehon das *t*, goth. also *d*, nicht zu slaw. *r* stimmt. — *гнѣздо* hat nur im slawischen *g*; skr. *nīdha*, Pott aus *nī-śad*, niedersetzen, *nīdus*, lit. *līdzas* (*l* für *n*, wie in *laksztingala* aufs d. deutschen nachtigall).

b) inlautend:

*богъ*, skr. *bhaga* von d. wurz. *bhag* colere uenerari, im ältesten sanskrit wol soviel als deus, eine bedeutung, die im vielleicht auch in *bhagarant* (vgl. neupers. *chudārend*, in gleicher bedeutung von *chudā* deus, mit demselben suffix wie im sanskrit), das als erentitel wie etwa unser herr gebraucht wird, erhalten blieb, altpersisch (der keilinschriften) *baga* deus. — *богатъ*, lit. *bagotas* diues, *оубогъ*, lit. *ubagas* = *nebagas*, *nabagas* pauper, miser, in der zusammensetzung muſs die adjectivendung *-атъ*, lit. *-otas* abfallen. skr. *bhaga* (andere bedeutung desselben wortes) bona fortuna felicitas. *bhāga* id. — *юго*, skr. *juga*, *ζυγός*, *jugum*, goth. *juk*, hochd. *joch* (skr. wurz. *jug*, *jungere*, *ζυγ* in *ζεύγνυμι*. — *брегъ* *ripa*, *φειγνύω*, *frango*, skr. *bhaug* ejecta *r*, im slawischen ist der ursprüngliche *u*-vocal in *i*, dessen guna *ē* ist, geschwächt. — *бѣгъ*, lit. *bēg-ti*, skr. *bhug* (flectere), *φύγω* in *φείγω*, *φύγῃ*, *fugere*, goth. *biuga*. *baug*. *bugum*, *bugans*, wurz. *bug*. — *нагъ*, lit. *nogas*. goth. *naquaths*, altn. *naktr*, abd. *nachat*, nhd. *nacht*, skr. *nag-na* v. d. w. *nağ*, eine zweifelhafte, vielleicht aufs *nagna* erschlofsene wurzel, welcher man die bedeutung pudere gibt. — *огнь*, skr. *agni*, lit. *agnis*, lat. *ignis*. — *рыгъ-нагъ*, *ἐ-ρέγ-εσθαι*, *e-ruc-tare* (für *e-rug-tare*). — *плогъ*, lit. *plugas* aratrum v. d. w. *πλοῦ* nauigare, durch *r* vermert wie *ελογα* seruus und deriuata von *ελογ* audire. die bedeutung betreffend vergl. man die wurzel *гребъ*, welche graben und rudern bedeutet, hier hätten wir die umgekehrte übertragung vom schiffen, durchfurchen des wassers auf das durchfurchen des landes. vgl. skr. *vēd. aritra* remus, naus, *aritar* remex, mit *aratrum*, *ἄροτρον*, *arator* und *ἄροτριον* (vgl. *ἐρέσσω*, *ἐρετμός*), die grundbedeutung ist dieselbe, nur nach irer beziehung auf wasser und land modificiert



sie sich (vgl. Kuhn in Webers ind. stud. I, p. 353 f., der übrigens den undeutschen ursprung des wortes *pflug* nicht anzeigt). das deutsche wort *pflug*, ahd. *pfluoc* ist aufs dem slawischen entlent, der anlaut goth. *p*, hochd. *pf* ist undeutsch und kennzeichen der entlenung. das gothische kent das wort *pflug* noch nicht, es hat dafür *hōha*. bemerkenswert ist es, daß Miklos. πλοῦγν für „e germ.“ entlent hält, während umgekehrt Grimm gr. p. 131 das wort *pflug* mit recht unter die fremden, ins deutsche aufgenommenen wörter stellt.

II. *r* = *gh*. a) anlautend:

горѣти calefacere, горѣти ardere (böhm. *po-žar* conflatio), горькѣ amarus (scharf, brennend), skr. *gharma*, zd. *gharema*, *garema* calor, neupers. *garm* calidus, gr. θερμός, θερμη, θερμαίνω, θέρω mit verändertem anlaut, lat. *ferveo* (*f* = *θ* wie oft), d. *warm* (*w* = urspr. guttural, wie nicht selten vgl. skr. *krmī*, sl. *vrъvъ*, goth. *vaurns*). — ростъ, goth. *gasts*, *hostis*, hat slaw. und goth. die media zugleich, so fordert die regel skr. aspirata media (die media würde goth. tenuis sein), daher ist die von Bopp aufgestellte herleitung von skr. *ghas* edere in der form wenigstens begründet, *-ti* bildet auſser abstracten auch nomina agentis, z. b. skr. *vêd. mati* (v. *man* denken), consiliarius (im spät. sanskrit opinio), Kuhn in Webers ind. stud. I, p. 362. — рѣсь (Kopitar Glagol., nicht in Miklos. wörterb.), poln. *geś*, *гѣр*, skr. *haṇsa* (für *ghaṇsa*), ahd. *gans* (zu grunde liegt *gausi*), lit. *žąsis*. — градъ, lat. *grando*, *χάλαζα* (*χαλαδја*), vgl. skr. *hrâd* sonare tonare, davon *hrâdini* fulmen, auch hier wäre demnach *ghrâd* als ältere form anzunehmen.

b) inlautend:

дѣръ, skr. *dîrgha*, speciell sanskritisch für *durgha*, welches die verwanten sprachen voraussetzen, von der wurz. *drh* (d. i. urspr. *dargh*) *erescere*, zend. *dareghu*, gr. *δολιχός*, lit. *ilgas*, mit abgeworfenem anlautе. — драгъ pretiosus stellt Miklos. radd. zu sanskrit wurz. *drâgh*, welcher die bedeutung ualere, sufficere gegeben wird, die aber nur als denominativ von *dîrgha* comp., *drâghêjas* in der bedeutung *augere* belegbar ist, und wol besser



diese etymologie; in der wurzel *lamb* ist nach Kuhn *l* aufs ursprünglichem *d* entstanden. bedenklich erscheint vor allem die verwandlung von *v* in gutturale, da, soviel ich weifs, nur der umgekehrte wechsel des guttural in *v* vorkommt. gegen Miklosich und Bopp aber spricht der unerhörte übergang von *k* in *g* und das ebenso unerhörte von *inen* anzunehmende suffix *-къ*. trotz der anscheinend übereinstimmung von *columba* und *голакъ* scheint mir also dennoch die ursprüngliche verwantschaft beider und die ableitung derselben bedenklich — vielleicht ist das slawische wort aufs dem latein entlent und *r* durch ungenaue auffassung des lateinischen anlauts entstanden. eine ähnliche schwierigkeit bietet das wort *господъ* *dominus* und die gleichbedeutenden *господинъ* und *господарь*. Miklosich bescheidet sich beizusetzen (radd.) cfr. skr. *gô* terra et *pati* dominus et gr. *δεσπότης*. gegen die annahme einer zusammensetzung aufs *gô* und *pati* spricht vor allem das unerklärliche *c* und das *d* in *-подъ*, wofür *t* stehen müste. Pott etym.forsch. I, 190 findet im litauischen *gaspadorus*, poln. *gospodarz*, böhm. *hospodář*. wirt, d. i. kslaw. *господарь*, und lit. *gaspada*, poln. *gospoda*, böhm. *hospoda*, wirtshaus, in der ersten sylbe einen unverkennbaren zusammenhang mit poln. *gość*, ksl. *гость* *hospes*, *gast*, da aber, wie er in vollkommen begründeter weise beifügt, das *d* der slawischen wörter einen zusammenhang mit skr. *pati* verleugne\*), so scheint im skr. *pada* locus in *inen* enthalten. dann müsten wir also in *господъ* eine schwer zu erklärende endung auf *i* annehmen (vielleicht eine ableitung von *gospoda*) und gästeherr (wörtlich „welcher den gästeort besitzt“ als *besitzcompositum*) für die grundbedeutung halten, was alles one analogie und wenig warscheinlich ist. mit skr. *vêd. gâspati* (Benfey gött. gel. anz. 1850, 19tes stück, p. 186 sq.), welches Benfey (a. a. o.) für

---

\*) neben lit. *gaspadorus* u. s. w. wörter, welche übrigens vielleicht aufs dem slawischen entlent sind, finden wir *vêspatis*, skr. *viçpati*, zd. *viçpaiti*, leute-herr, fürst, von skr. *viç*, sefshafter mann, mensch überhaupt und *pati*, herr, goth. *fath-s* in *bruth-faths*, bräutigam. zum deutlichen zeichen, dafs jenes andere wort das skr. *pati* nicht enthalten könne.

gleich einem *dāsapāti*, gr. *δεσπότης*; erklärt, einen wechsel von *ġ* und *d* annemend, wornach es slavenherr bedeuten würde, das aber Weber (ind. stud. I, p. 336) nicht von der wurzel *ġā*, *ġan* nasci trennen möchte — mit diesem *ġāspati* stimmt des slawischen wortes erster teil ganz regelrecht, nur bleibt das anomale *d* für *t* im zweiten teile des wortes. so stellen sich allen bisherigen erklärungsversuchen gegründete bedenken in den weg; es ist ein schlechtes, methodeloses verfahren, einer etymologie zu liebe die festesten lautgesetze zu durchbrechen — solch eine aufnahme reißt ein loch, durch welches beliebig viele willkürlichkeiten sich eindringen können. demnach erscheint mir das in rede stehende wort dunkel, indessen vermute ich, dafs es das ins bulgarische aufs dem benachbarten griechischen eingedrungene und im volksmunde vielleicht mit anklang an *родъ* verstümmelte *δεσπότης*; also ein lenwort sei. — *родъ* nudus ist dagegen, weil nämlich *r* stimmt, mit ahd. *chalo*, uhd. *kal*, lat. *caluus* für *galcus* (vgl. die schreibart *galbus*) zu verbinden.

In analoger weise, wie für die gutturalis tenuis *v* und *u*, zeigen sich im slawischen anstatt der gutturalis media oft *z* und *π*, one dafs jedesmal ein folgender palatall ut ursache dieser verwandlung wäre. auch im zend ist die dem slawischen vollständig entsprechende verwandlung ursprünglicher gutturalis media in *z*, *ž* nicht von gewissen lautlichen folgen abhängig, sondern tritt, wie dergleichen lautliche entstellungen der gutturalen überhaupt, in einer uns bisher durchaufs als regellos erscheinenden weise ein. Wie das sanskrit *h* meist ersatz für *gh*, nicht selten aber auch für andere aspiraten ist, so ist auch slaw. *z*, das wir meist diesem *h* parallel finden, bisweilen ersatz eines skr. *dh*. aufser dem skr. *h* entspricht *z* vorzüglich dem sanskrit *ġ*; für *z* = skr. *g* ist mir kein beispiel in einem ganz entsprechenden worte bekannt; ein neuer beweis für die mehrfach zu beobachtende tatsache, dafs in den wörtern, in welchen der ursprüngliche guttural in der einen sprache verändert wird, er meist auch in den anderen sprachen einer, wenn auch je nach der art der sprache verschiedenen entstellung unterworfen ist. diefs läßt

sich vorzüglich zwischen sanskrit, slawisch, griechisch beobachten (*katvāras*, *ветрырие*, *τέτταρες*, *πίσυρες*, umbr. *petor*, osc. *petora*, altcelt. *petor*, goth. *fidvōr* u. a. dergl.), während das latein am treuesten den ursprünglichen guttural bewahrt. Im folgenden ist das zend besonders berücksichtigt worden, um die große übereinstimmung zwischen zend und slawisch in betreff des *z* darzutun. Im litauischen entspricht dem slaw. *z* das linguale *ž* = slaw. *ж*.

*z* = skr. *h*, welchem *gh* zu grunde liegt in *азъ*, lit. *asz*, zd. *azem*, skr. *ah-am*, *ἐγώ*, goth. *ik*, *ego*. — *везъ-ж*, lit. *vez-u*, zd. *vaz-āmi*, skr. *vah-āmi*, gr. *φέρω* (zum theile wenigstens vgl. *φόρος*, *φορέω*), lat. *ueh-o*. — *зел-енъ* uiridis, *зел-не* olera u. s. w. lit. *želu* uiresco, *žalias* uindis, *žolė* gramen, skr. *hari*, *harita* flauus, uiridis, zd. *zairi*, *zairita* (für *zari*, *zarita*, *ai* durch umlaut wegen d. folg. *i* aufs *a*), vgl. gr. *χλωρός*, *χλόη*, engl. *green*, ahd. *crōni* uiridis; *злато*, skr. *hir-anja*, zd. *zairi*, *zara*, gleiche endung mit dem slawischen worte hat goth. *gulth*, ahd. *kold*, zu grunde liegt also skr. *gh*, griech. *χ*, deshalb ist trotz der verschiedenen endung *χρυσός* hierher zu ziehen. wir müssen somit eine wurzel urspr. *ghar* annehmen mit der bedeutung hellfarbig sein, aufs welcher diese verschieden endenden wörter geflossen sind, Miklos. radd. leitet slawisch *злато* von *зрѣти* her, das freilich uidere heisst, aber die ableitungen *зорѣ*, *зариѣ* splendor, neuslaw. auch *zor* splendor zeigen, daß es ursprünglich auch intransitive bedeutung: leuchten, hell sein gehabt und es ist möglicherweise — wenigstens ist dieß den lauten nach vollkommen gerechtfertigt — in diesem slaw. *зрѣти* jene erschlossene wurzel *ghar* erhalten, so wie im lit. *žėru*, glühe, glänze. mit skr. *drç*, gr. *δέζω* hat daher unsere wurzel nichts zu tun, in *зракъ* uisus, *зрѣцало*, böhm. *zrcadlo*, lit. *zerkolas* ist *k* zur endung gehörig. — *зима*, skr. *hima* (aufs *ghima*), zd. *zima*, lit. *žėma*, *χειμών*, *hiems*. — *лаиз-ати*, lit. *laišau*, skr. *lih*, *λέγω*, *lingo*. — *земля* (*а* eingeschaltet), zd. *thema* der obliquen cass. *zem*, lit. *žeme*, terra, nomin. zd. *zāo*, skr. *gō*, gr. *γῆ*, hier ist also *z* = skr. *g*, indessen entspricht das wort hinsichtlich seiner endung nicht genau, obwol dieselbe wurzel unleugbar in allen formen

zu grunde liegt. — *зв-ати*, skr. *hvē*, *hu* uocare. — *звѣзда*, lit. *žvaigždė* stella. — *звѣрь*, lit. *žvėris* fera (Grimm g. d. d. spr. vergleicht goth *dīus*, *𐌸𐌹𐍃*, fera, letztere hätten demnach das *v* verloren, indessen scheinen mir diese wörter zu weit abzuliegen). — *зи-ати*, *зѣ-ати*, *hi-are*, *hi-scere*, weiter ab steht *χάσσω*, *χαίρω* u. a. — *стыза*, goth. *staiqs* semita, griech. *στειχῶ*, *ἐ-στειχ-ον*, ahd. *stīgu*, *steig*, *stigumēs*, wurz. *stig*, lit. *staiqus* celer; vielleicht gehört hierher auch *стыс-акти* assequor, skr. wurz. (unbelegt im sanskrit selbst) *stigh* ascendere, die genau den angeführten wörtern entspricht.

*з* = skr. *g*. *зиати*, skr. *gnā*, gr. *γί-γνώ-σσω*, lat. *(g)nō-ūi*, lit. *žin-oti*, zd. *žnā*, scire. — *коза*, skr. *agā*, *αιξ*, *αιγ-ός*, capra. — *зр-ѣти* maturescere, *зрѣно*, *kern*, *korn*, *granum*, lit. *žirnis*, scheint mit Bopp zu skr. *gṛ* conteri zu stellen, das im part. *gīrṇa* senex, uetus bedeutet; *зрѣно* wäre also eigentlich contritum und *зр-ѣти* senescere. — *за-тъ*, *γαμ-βρός*, *gen-er*, skr. *gā-mātr*, lit. *žentas*, alle von der wurzel skr. *gan*, lat. *gen*, gr. *γεν* (*γί-γ(ε)ν-ομαι* u. a.), zeugen. in *за-тъ* hat *тъ* urspr. *ti* die seltenere, aber belegte function nomina agentis zu bilden, im griechischen worte ist *-ρός* adjectivische endung, *β* den griechischen lautgesetzen zu folge eingeschaltet, im skr. ist zusammensetzung aufs *gan*, hier in substantivischem sinne = *gana*, das gezeugte, kind, (gnatus) und *mā-tr* d. i. zeuger, von *mā* zeugen (vêd. ist *mā-tr* auch mascul.). — *пяз-ати* ungere, skr. *maḡg* submergi, aber man vergleiche besonders skr. *maḡgan* und *maḡgā* medulla. — *пльз-ж*, *mulgeo*, *ἀ-μέλγειν*, skr. *mrḡ* abstergere. — *зжѣ*, skr. *vêd. gambhas* deus (*gambh* oscitare, ore prehendere), vgl. gr. *γαμγαί*, *γαμγῆλαι*, *γόμφος*.

*з* = skr. *dh*. *ваз-ати*, skr. wurz. *bandh*, zd. *bañd* ligare. — *звѣн-ѣти*, lit. *zvanu* sonare, *звонѣ*, lit. *zvanas* tintinnabulum, skr. w. *dhvan* sonare. Grimm g. d. d. spr. vergleicht ags. *thunor*, tonitru, von *звѣн* wird mit *κ* abgeleitet *звѣ-κѣ* sonus u. a., wie oft durch gutturale im slawischen wörter abgeleitet werden. — *язза* morbus scheint von skr. *indh* urere (fieber, vgl. z. b. poln. *gorączka* von *горѣти* ardere).

ж verhält sich zu z, wie v zu u, es ersetzt ebenfalls die gutturale media. von seiner entstehung aufs z durch folgendes j wird später die rede sein.

ж = skr. *ǰ*. жена, zd. *gena*, skr. *ǰāni* (wurz. *ǰan*), goth. *queens*, quinô, engl. *queen*, ahd. *chēna*, *chona*, femina. — жив-ж, skr. zend *ǰīve*, ursprünglich wol reduplierte wurzel, etwa *gigi* als grundform anzunehmen, welchem *g* sich ein *v* beigesellte, aufs *guigui* entstehen durch verkürzung mannigfacher art die formen der verschiedenen sprachen; lit. *gyv-as*, goth. *quiūs*, *uiuus*, nhd. *queck* in quecksilber (argentum uiuum), *quecke*, englisch *quick* (z. b. to cut to the quick, ans leben schneiden) u. a. — жръ-нъвъ mola, lit. *girnôs*, goth. *quairnus*, nhd. *quirn*, *kurn*, skr. *ǰr* conterere. — жжж homo, wol aufs skr. *manuǰa* (mann-geborener) nicht aufs *manuśja*, beide sind gleicherweise in gebrauch = homo und ж kann wol aufs *ǰ*, nicht aber aufs *ś* entstanden sein, das slawische weist auf eine grundform auf *ja*: *manǰas* zurück, die man mit aufstofsung des *u* auf skr. *manuǰa* zurückführen oder auch als selbstständige slawische gutturalableitung v. d. wurzel *man* faſsen kann. — жаба rana viell. v. skr. wurz. *ǰabh*, *ǰambh* oscitare, vgl. lit. *žuvis* piscis und *žojū*, perf. *žowjau*; *žowauju* oscitare.

ж = skr. *g*. жръ-тън deglutire, lit. *ger-ti* bibere, skr. *ǰr*, praes. *ǰirāmi* und *ǰilāmi*, жръ-ло guttur, s. u. г, гръло; hängt mit derselben wurzel жалятн, жалатн desiderare zusammen? — жръва, жръвъць pullus, vgl. skr. *garbha* foetus proles, βρέφος.

жажда, lat. *glans*, *gland-is*. — жръдъ, lit. *žardas* pertica. — жерава, lit. *gerwė*, γέρας, *kranich*, *grus*.

ж entspricht dem griech. χ, also skr. *gh* in жж, lit. *ežys*, ἐχ-ῖνος, ahd. *ikil* erinaceus. — жельвь, skr. *har-muta*, χέλυς, χελώνη testudo. — жельзо, lit. *geležis* ferrum; von χαλός stimmen nur die drei ersten laute. — жалтъ, lit. *geltas*, nhd. *gelb* flauus, vgl. жа-енъ, womit ich es für ursprünglich verwant halte. ж also mit skr. *gh*, *h* in *hari* u. s. w. vergleiche. ebendaher жалъвь, χόλος, χολή, ahd. *kalla*, wol auch lat. *fel*, *bilis*. — же uero, skr. *gha*, spät. *ha*, gr. γε, lit. *-gi* (*tas-gi* idem, unmöglich skr. *ka*, wie Bopp meinte).

## II. Dentale.

1) tenuis *т* entsprechend der tenuis dentalis oder ihren stellvertretern der anderen sprachen, im sanskrit mithin auch der tenuis aspirata.

Anlautend. *т*ри, skr. *tri*, *τρις* u. s. f. *tres*. — *тѣнькѣ* *tenuis*, skr. wurz. *tan*; *ex-ten-dere*, *ten-er*, gr. *τίειν-υμαι*, *τεν* in *τείρω* (für *τειρω*), vgl. *тен-ето* laqueus, *та-тѣня*, lit. *temptya* (von *tempju* extendo), skr. *tati* (für *tan-ti*) chorda. — *тѣма* *tenebrae*, skr. *tam-as*, lit. *tam-sus* obscurus, ahd. *dem-ar* crepusculum. — *тѣхѣ*, skr. *tuṣ-ñim* tranquillus. — *тѣ-тѣ*, *тер-ере*, *τείρω* (für *τειρω*, wurz. *τεω*), zu derselben wurzel stellt Mikl. wol mit recht *таѣти* corrumpere, *таѣти* corruppi, *там* corruptio, linea, erosio. — *тѣп-лѣ*, skr. wurz. *tap* calefacere, urere, lat. *tep-eo*, *tep-idus*. — *тек-а*, lit. *teku* curro, *токѣ* fluxus, lit. *takas* semita, causs. *тоунти* \*) stillare, fundere (in. diall. zapfen, drehen, d. i. laufen machen), skr. wurz. *tank*, *tank* unbelegt. durch *gehen* übersetzt, zd. *tanç* ire fluere, davon *takhstra* courant, besonders vom fließenden wasser, vielleicht gehört zu *тек* auch *тава*, d. i. *така*, wo, wie im sanskrit und zend, der nasal eingeschoben wäre. — *тес-ати* secare, lapides scalpere, *тес-ла*, *тес-лица*, lit. *teszlyczia* securis, lit. *taszau* dolo, aseio, zimmern, skr. w. *takṣ*, facere, fabricari, zimmern, *takṣan*, böhm. *tesař* (d. i. *тес-арѣ*) faber lignarius, zd. wurz. *taṣ*, *takṣ* dolere, couper, façonner, faire; im altpersischen (keilinschr.) heisst *takhš* bauen, hd. *deichsel*, ahd. *dehsa* ascia, *dehsala* ascia, ferrum confertorium, welches den lauten nach genau stimmt. — *таѣк-овѣти* interpretari, *таѣкѣ* interpres stellt Miklos. zu skr. *tark* considerare; vgl. *таѣмаѣ* interpres, *таѣмаѣнти* interpretari, dolmetsch, dolmetschen, wol entlent aufs dem semitischen hebr. *תרגם* ar. *tarjama* interpretari, wo denn im slawischen bald der eine, bald der andere der beiden letzten consonanten aufgelassen wurde, daher die doppelten

---

\*) wenn Bopp russ. *тоунти*, das unter andern auch schleifen bedeutet, und russ. *тоунало*, schleifstein, zu skr. *tiḡ* acuere stellt, so ist dieß ein böser irrthum, skr. *ḡ* ist nie slaw. *у* und die ableitung des *тоунти* drehen, daher auch schleifen, von *тек-* die regelrechte.



formen **ТАБЪКЪ** und **ТАБЪМ-ЛЪБЪ**. **А** für **р** gibt keinen anstoss. — **ТОИ-НТИ** circumagere uexare, skr. *tam* dolore affici, moerere, confici, dessen caussat. *tāmajāmi* uexo in form und bedeutung genau dem slawischen worte entspricht. — **ТРЕН-АТИ**, vgl. d. gleichbed. *strepere*. — **ТРЕНЕТАТИ**, **τρέμειν**, *tremere*, **ТРЕНЕТИ**, **τρόμος**, *tremor* (**п** = **m**?). — **ТРЪНЪ**, goth. *thaurnus* spina; skr. *trna* gramen. — **ТРАС-А** quaterе, **ТРАСА** **СА** *tremere*; ist skr. *tras* zu vergleichen, so muſs im slawischen einschlebung des nasals angenommen werden, denn **ТРАС** ist = *trins*. — **ТРАБА**, lit. *truba*, tuba, ital. *tromba*, *tromp-ete*. — **ТОУРЪ**, **ταῦρος**, *taurus*, umbr. *toru*, altn. *thior*, goth. *stiurs*, zd. *čtavra* bête de somme, skr. vêd. *sthûra* (später *sthûla*), stark, groſs, feiſt, aber auch stier (Kuhn a. a. o. p. 339). — **ТЪ**, fem. **ТА**, neutr. **ТО**, pron. demonstr. tertiæ person. skr. *sa*, *sâ*, *tat* (*s* aufs *t*), **ὁ**, **ἡ**, **τό**, lit. *tas*, fem. *ta*, goth. *sa*, f. *sô*, neutr. *thata*, nhd. *der*, *die*, *dafs* u. a. — **ТЫШТЬ**, lit. *tuszczias*, skr. *tukîkha* uacuus. — **ТЫ-ТИ** pinguescere, lit. *tunku*, perf. *tukau*, davon **ТОУКЪ** adeps, lit. *taukas*, *tuk-tus*, *tuk-lus* pinguis, skr. vêd. *tu* crescere, zd. *tu*, *tav* posse (vgl. *mah* crescere und germ. *mag*, slaw. *mor* posse). **ТЫСЪШТА**, goth. *thusundi* mille. — **ТАГ**, eine speciell slawische wurzel, die aufs dem *tan* (s. o.) der anderen sprachen durch hinzufügen eines gutturals (Miklos.), d. h. aufs einer nominalbildung entsprungen scheint und in vielen ableitungen mit ser wechselnder bedeutung vorkommt, so **ТАГ-НАТИ** protendere, **ТАГЪ** labor, **СЪТАЖАТИ** acquirere, **ТАЖЪ** onus, **ТАЗАТИ** **СА** pugnare, **ТАЖА** lis, **ЗА-ТАЗАТИ** stringere, lit. *tuš-iju*, ängstigen, **ТАЖА** sollicitudo, zu jedem noch zahlreiche nominal- und verbalstämme gehörig; die bedeutungsübergänge scheinen etwa zu sein: a) denen 1) arbeiten (die hände recken) erwerben. 2) kämpfen; b) von der grundbedeutung (s. o.) tenuis (vgl. pers. *tenk* angustus, inops) die bedeutung des einschränkens, beengens, der sorge, not, c) die bedeutung der schwere läſst sich vielleicht durch die des fest zusammengedrängten vermitteln. — **ТЪПЪ** obtusus, zu vergleichen ist wol ahd. *stumpf* mancus, das regelrecht dem **п** entsprechende **б** finden wir in *stumb-alôn* obtundere. Miklos. vgl.

die unbelegte skr. wurzel *tamp* ferire, occidere. — τοῦλον pharetra, Mikl. v. skr. *tul* ferre, subleuare, Bopp. v. skr. *tāṇa* pharetra mutato *n* in *l*, wie ἄλλος etc. aufs *anjā*. beides scheint mir zweifelhaft. — при-тоуа-ити accomodare, skr. *tulā* libra, similitudo, *tulja* similis aequalis. — треб-овати indigere, scheint goth. *tharbs* egenus (slaw. *i* für *a*), *thaurban*, ahd. *durfan* egere, unser *darben*, *bedarf*. *bedürfen* zu sein.

Inlautend. In mereren grammatischen endungen und wortbildenden zusätzen: so 3te pers. sing., 2te, 3te dual., 2te. 3te plur. des zeitwortes z. b. praes. sg. 3. пече-тъ; d. 2. пече-та, d. 3. пече-та: pl. 2. пече-те, pl. 3. пек-жъ, skr. *paka-ti*; *paka-thas*, *paka-tas*; *paka-tha*, *pak-anti*. und entsprechend im imperativ und praeteritum. — Infinitivendung -ти (пи-ти bibere) entsprechend der endung der nomina abstracta skr. -ti, gr. -τις, σις, z. b. skr. *pīti*. πό-σις für πότις, das trinken, beim nomen lautet diese endung -тъ und legt sich als suffix schon abgeleiteter wörter ein s bei, also -еть, wie im deutschen. z. b. бело-сь albor von бело albus und viele andere; *kunst*, stamm *kunstī* von *kan*, als taddhita suffix lautet diese endung demnach -еть als krt -тъ und indeclin. als infin. ти. — die endung des supinums -тъ, lit. -tu, lat. skr. -tum, z. b. пи-тъ, skr. *pā-tum*, lat. *bibitum*, lit. *ger-tu*. — die endung des part. praet. pass. -тъ, skr. -tas, lit. -tas, gr. -τος, lat. -tus, goth. -ths, z. b. пи-тъ, getrunken u. s. f. — -тъ oder meist -ты, d. i. тъ + н der ordinalia; z. b. четврѣ-тъ quartus, τέταρτος, skr. *katurtha* u. s. f. — die abstractendung -та, skr. -tā, z. b. драго-та pretiositas von драго pretiosus, skr. *prthu-tā* latitudo, v. *prthu* latus. — die abstractendung -ство für -тво, skr. -tvam, z. b. много-ство multitudo von много multus, skr. *bahu-tvam* multitudo v. *bahu* multus. — die endung der nomina agentis auf -тель, skr. -tr, d. i. -tār, lat. -tor, gr. -τηρ, neuhochdeutsch -er one t, z. b. да-тель, skr. *dā-tār*, δο-τήρ, *da-tor*, *geb-er*. — die endung der verwantschaftswörter -тръ, im slawischen im nominativ oft verkürzt, skr. tr, d. i. -tar, lat. -ter, griech. -τηρ (τερ), τωρ (τορ), goth. -thar, ahd. -tar, nhd. -ter, z. b. брѣ-тръ, skr. *bhrātara*,

gr. *φράτωρ*, *-τορος*, *frater*. goth. *brō-thar*, ahd. *pruodar*, nhd. *brū-der*. — comparativendung skr. *-tara*, gr. *-τερος*, lat. *-ter* erhalten z. b. in *ιετερος* *quidam*, skr. *jatara* *uter*, (α)ββ-τορры, *δέύτερος* *secundus*. — adjectivendung *-твъ*, lat. *-tuus*, z. b. *мор-твъ*, *mor-tuus*. — *врѣт-ѣти*, skr. wurz. *vert*, d. i. *vart*, lit. wurz. *vert*, lat. *vertere*, hierher gehört auch goth. *vairthan*, *varth* (wurz. *varth*, die im praes. zu *i* (*ai*) geschwächt wird), nhd. *werde*, *ward*. — *панть*, skr. *panthan* *uia*. — *свѣт-ати* *illucescere*, *свѣтъ* *lux*, skr. *çrēta*, goth. *hreit-s* *albus*, lit. *szwit-tu* *splendere*, *svētas*, slaw. mererer dial. *свѣтъ* *mundus*, vom leuchten, vgl. skr. *lōka*. — *ста-ти*, skr. w. *sthā*, zd. *štā*, gr. *στη* (*ἡ-στη-μι*), lat. *sta-re*, lit. *sto-ti*, ahd. *stā-m*, *stū-s*, *stā-t* praes. v. *sta-ndan*. — *стен-ати*, skr. w. *stan*, *στέρ-ω*, lit. *stien-u* *gemere*. — *стр-ѣти* *extendere*, *простирати* *id.*, *стра-на* *regio*. *про-стра-нъ* *spatiosus* und mit *л* in einer anderen fassung der grundbedeutung *по-ста-ати* praes. *по-ста-а* *sternere*, *по-ста-а* *lectus*, *столаъ*, lit. *stalas* *mensa*, *прѣ-столаъ* *thronus* (Mikl. zieht viell. mit recht *слава* *stipula* zu dieser wurzel. böhm. *stama*, *stroh*; andere, so Grimm, stellen es zu *záλαμος*, *zallāmī*, *calamus*, *halm*, *с* = skr. *ç* = *k* = germ. *h*), skr. wurz. *str* praes. *str-ñōmī*, *ster-nere* *expandere*, gr. *στόρ-νυμι*, *στορ-έρνυμι*, goth. *straujan*, nhd. *streuen* (vgl. *strō*, gen. mhd. *strowes*, *streu* mit slaw. *слава*). — *съто*, skr. *çata*, *é-zatōr*, *centum*, goth. *hund*.

*л* 1) = skr. *d*, griech. *δ*, lat. *d*, goth. *t*, hochd. *z*, *fs*, 2) = skr. *dh*, gr. *θ*, lat. *d*, *f*, goth. *d*, hochd. *t*.

1) *л* = *d*. a) anlautend:

*да-ти*, skr. *dā*, gr. *δί-δω-μι*, lit. *dū-ti*, *da-re*. *даръ*, *δῶρον* *donum*. — *дѣва*, skr. *dva*, *δύο*, *duo*, lit. *du*, goth. *twai*, hd. *zwei*. — *дверь* *janua*, *аворъ* *aula*, skr. *dvāra*, lit. *durrys*, goth. *daur*; gr. *θύρα*, lat. *fores* *laffen*, so wie das gothische wort, auf ursprüngliche *aspirata* schliessen, die im sanskrit jedoch nicht stattfindet. — *десать*, skr. *dacan*, *δέκα*, *decem*, goth. *taihun*, ahd. *zehan*. — *дѣшти* (für *дѣгшти*), gen. *дѣштере*, skr. *duhitar*, lit. *duktė*, gen. *dukteres*, zd. *dughdhar*, goth. *dauhitar*, ahd. *tohtar*, gr. *θυγάτηρ*, auch hier lent sich das germanische an die grie-

chische aspirata an: bedeutung ist wol melkerin von *duh* melken, lat. *duc-ere*, goth. *tiuhan*, ziehen. — *дубъ*, skr. *dina* (für *dirua* v. d. w. *dir*, hell sein, leuchten), lit. *dėna*. — *десѣнь*, skr. *dakṣiṇa*, *δεξιός*, dexter, goth. *taihseis*; lit. *deszine*, g. *taihscó* dextra manus, ahd. *zēsawa*. — *длѣнь*, lit. *(d)ilgas*, skr. *dīrgha* für *dargha*, zd. *daregha* longus v. d. w. *drh*, d. i. *drgh* crescere. Grimm g. d. d. spr. fügt bei *(t)longus* (wie *latum* für *tlatum*), goth. *laggs* für *thlaggs*, ahd. *lanc* für *dlanc*. — *дрѣти*, *дѣрѣ* scindere, *долѣ* foramen, *долѣнь* uallis, *долѣу*, *долѣ* infra, skr. *dṛ*, d. i. *dar*, *dal* findere, *dara* (genau dem slaw. *долѣ* entsprechend) cauerna, specus. — *доиѣ*, skr. *vēd. dama*, *δῶμος*, domus. — *дрѣва* ligna, *дрѣво* arbor, lit. *derwa* kienholz, skr. *dru-ma*, gr. *δρῦς*, goth. *triu*, engl. *tree* (d. skr. *dāru* lignum ist verwant, wollten wir es den slawischen wörtern gleichsetzen, so müsten wir ein herabsinken des *ā* zu *ѣ* annehmen). — *дрѣи-ати*, *dorm-itare*, *dorm-ire*, alts. *drōm*, nhd. *traum* (*ѣ* für urspr. *u*?), vgl. skr. *drāi* (unbelegt) dormire, *nī-drā* somnus; nach alts. *d*, lid. *t* erwarten wir die aspir. im sanskrit. — *дѣлѣ*, lit. *dėdas* anus. — *дѣл-ити* diuidere, böhm. *děl*, d. i. altb. *děl*, *дѣлѣ* pars, goth. *dails*, skr. *dala* id. wenn das skr.-wort mit recht beigezogen ist, so ist die media nicht regelrecht im goth. verschoben; denn slaw. *л* neben goth. *d* lassen auf *dh* im skr. schliesen. — *дав-ити* suffocare, lit. *dow-iti*, skr. w. *du* uexare. — *друѣ* alter, amicus, lit. *draugas*. — *деверѣ* (Glagol. cloz., Miklos. gloss. hat dieses in gleicher form auch rufsische wort nicht), lit. *dėveris*, skr. *dēvr*, *δελφ*, leuir, ags. *tācor*, ahd. *zeichur*. — *дѣва* uirgo v. d. wurz. skr. *div* lucere, wovon *dēra* deus, *dēvi* dea, oder von *div* ludere? — *длѣнь*, goth. *dulgs* debitum; Mikl. zieht es zu *дрѣж-ати* tenere.

In dem einzigen worte *дѣвѣ*, skr. *navan*, gr. *ἐννέα* für *ἐννεμα*, nouem, goth. *niun*, lit. *devyni* steht *л* = urspr. *n*. hier war gewiss die ganz analoge bildung von *дѣсѣ*, skr. *daṣan* u. s. f. *decem* von einfluss. dafs auch im litauisch-slawischen *n* ursprünglich vorhanden gewesen. beweist das preussische *nerēnts*, *nonus*. derselbe fall findet noch statt in lit. *debesis*, *nubes*, skr.

*nabhas*, νέφος, sl. небо, gen. небес-е, lat. *nubes*, *nebula*, ahd. *nibul*, der umgekehrte, *n* für *d*, in lit. *namas*, slaw. доми, skr. *dama*, δόμος, domus.

b) inlautend:

вид-ѣти, skr. *vid* u. s. w., *vid-ere*, вѣд-ѣти, skr. *vêda*, οἶδα, goth. *vait*, ahd. *veiz* scire. — ид in ис-ти (für ид-ти), skr. w. *ad-mi*, lit. *ed-mi*, gr. ἔδ-ω, lit. *ed-o*, goth. *it-an*, praet. *at*, ahd. *ezan*, аз, идъ uenenum, derselbe wechsel der bedeutung in троу-ти *nutrire* und о-трава uenenum, polnisch *tru-ć*, d. i. троу-ти nur vergiften. — бред- in бродъ uadum, böhm. *břed-u* waten, lit. *bred-u* id. — вода, skr. *uda*, ὕδωρ, *unda*, goth. *vatô*, ahd. *wazar* aqua. — съ-дравъ, seltene schreibart für здравъ, sanus, wäre sie die ältere, so wäre съ als praepos. zu fassen und дравъ vielleicht zu skr. *dhru* fixum esse, lit. *drâtas* firmus, goth. *traua* confido zu stellen. — мадаъ, skr. *mrdu*, lat. *mollis*, nhd. *mild*. in den jetzigen dialecten bedeutet мадаъ jung. — рѣд-ати, skr. w. *rud*, ahd. wurz. *ruz* (*riuzu*, *rôz*, *ruzumês*), lit. *raudoti* flere. — сѣд- in сѣс-ти für сѣд-ти, *sed-ere* u. a., skr. w. *sad*, goth. *sit-an*, ahd. *sizan*. — ход-нѣти, шѣд in шѣхъ, шѣхъ für шѣдъ part. praeter. act. ire, skr. w. *sad* id. — böhm. (u. and. dial.) *prděti*, *prd* (d. i. прѣд-ѣти, прѣхъ), skr. w. *pard*, gr. πέρδω, lit. *perdšiu*, ahd. *ferzu*, *firz*, *furz*, *pedo*.

д = *dh*. a) anlautend:

дѣм-ѣ, skr. w. *dham*, *dhmâ* flare. — дон-ти lactare, дѣ-тѣ infans, skr. *dhê*, d. i. *dhaj* bibere, goth. *daddja* lacto, gr. θήσαι, θη-λάζειν lactare, θήσθαι mulgere, θοίρη cibus, epulae. — дрѣ-жати, ahd. *tragan* portare, ferre, wurzel durch guttural vermert wie oft, skr. *dhṛ*, *dhṛ* tenere. — дѣти facere, дѣ-ло opus, skr. *dhâ*, 1. pers. *da-dhâ-mi*, τί-θη-μι, lit. *de-mi* pono, colloco, ab. goth. *dê-ths*, stamm *dêdi* factum, der übergang der bedeutung ist ponere, creare, facere, zd. *dhâ*, *dâ* hat diese bedeutungen zugleich, ahd. *tô-m*, *tuo-n* facio. im slawischen ist *â* zu *i*, ѣ herabgesunken. — дѣи-мъ, skr. *dhûma*, θυμός, lit. *dumai*, *fumus*, ahd. *toum* uapor v. d. w. *dhû* agitare, davon auch slaw. доу-хъ spiritus. — дрѣз-ати audere, kann des *z* wegen.

welches nie einen anderen ursprünglichen laut als die gutturale media wiedergibt, nicht zu skr. *dhṛś*, *θρόσος*, *θροσός*, lit. *drusus*, goth. *ga-dars*, inf. *gadaursan* audere gestellt werden, sollte es aufs griechisch oder gothisch entlent sein und *z* ungenau das *s* wiedergeben?

b) inlautend:

МЕДЪ, skr. *madhu*, lit. *medus*, angels. *medu*, *medo*, ahd. *meto*, *mel*. — ВЪДОВА, skr. *vidhata* aufs *vi* privativ. und *dhava* maritus, preufs. *widderwā*, goth. *viduō*, ahd. *witawa*, *vidua*. — БОУД-ИТИ experefacere, skr. 3. pers. praes *bódhajati*. ВЪД-ИТИ uigilare, skr. *budh-jatē* expergisci, *budhjati* scire, nosse, lit. *bundu* uigilo, *bud-rus* uigil. — РЪД-ИТИ rubescere, РЪЖА rubigo für РЪДЯ, РЪЖЕЛЪ für РЪДЖЬ, skr. *rudh-ira*, gr. *ῥ-ρῡθ-ρῡός*, *ruf-us*, *rub-er*, lit. *rauda* color ruber, *raudonas*, altn. *raud-r*, ahd. *rōt*. — ВАД-А, goth. *vald-an* imperare, ist mit skr. *rardh* crescere zu verbinden, vgl. skr. *mah*, d. i. *magh* crescere und germ. *may*, slaw. *mor* posse, ualere.

In der endung westslaw. *-dlo*, also südostslaw. *-lo* ist *л* aufs *t* durch folgendes *l* erweicht, wie *p* zu *b* in *вѣхѣ* *pučex*; skr. *-tram*, *-tṛor*, lat. *-trum*, z. b. böhm. *ora-dlo*, ksl. *ора-ло*, *ἀροτρον* aratrum.

### III. Labiale.

1) tenuis *p* entsprechend ursprünglichem *p*, d. h. skr. *p*, *ph*, gr. *π*, lat. *p*, goth. *f*, hd. *f* oder das gleichbedeutende *v*.

Anlautend. ПЕНА, skr. *pēna*, lit. *pēnas*, *spuma*, ahd. *feim*, engl. *foam*. — ПАЛ-ИТИ urere, ПАЛ-ИТИ comburi, ПАЛ-ИТЬ flamma, ПЕНЕЛЪ (redupl.) cinis, kann nicht zu gr. *πλεγ*, lat. *flag* (so ser auch ПАЛЕНЬ an flamma erinnern mag), skr. *bhrāj* gestellt werden, erstens weil der gutturale aufslaut felt und dann weil der anlaut im slawischen *в* sein müste. *πῖρ*, ahd. *viur* gehören wol zu skr. *pū*, *pāvaka*; da auch der anlaut des goth. *brinnan*, ahd. *priinnan* nicht stimmt, denn slaw. tenuis entspricht der goth. aspirata (resp. spirans), so gehört die slawische wurzel *пал*, *па* wol zu den speciell slawischen, oder doch noch nicht

in ihrer verwantschaft erkennbaren elementen der sprache. einen entfernten zusammenhang mit den gleichbedeutenden wurzeln der verwant n sprachen leugne ich hiermit keineswegs, nur stelle ich jede regelrechte entsprechung d. h. identität der lautlichen elemente in abrede. — пѣтъ, skr. *paŭthan* uia: — пад-ъ, cado, skr. *pad* ire. — пѣт-ица auis, skr. *pat*, gr. *πετ* uolare. — перо, *περόν*, ahd. *fedara*, skr. *patatra*, also für перро (werkzeug zum fliegen, vgl. franz. *père mère* für *petre metre*) das neutrale genus spricht für diese etymologie, obwol die lautverwandlung keine regelmässige ist. — пас-ъ, *pasco*, skr. *pā* tueri, lat. *pa-ui*, *pa-sco* u. s. f. с wäre dann slawischer zusatz. vgl. пас in о-пас-ьнѣ diligens, съ-пас-ти seruare, съ-пас-ьнѣ salutaris, welches Mikl. zu skr. w. *paç* uidere stellt; diefs zugegeben, könnte man nicht im slawischen eine verschmelzung der beiden wurzeln *pā* und *paç* annehmen zu einer neuen wurzel пас mit der grundbedeutung beaufsichtigen, bewahren, aufs welcher die bedeutungen weiden und retten sich natürlich und leicht ergeben würden? — пит-яти *nutrire*, skr. véd. *pít-u* eibus, zd. *pítu* lait, nourriture. — пек-ъ, skr. *pak*, gr. *πεπ* (*p* aufs *k*), *coquo*; пекло, *πίσσα* (für *πιχја*), *pix*, *pech* und wie das neugr. *πίσσα* auch hölle in den diall. — пн-ти, skr. w. *pā* und *pī*, gr. *πο* (*πέπωσα*, *πέ-πο-μαι*, *ἐπόθην*) und *πι* (*πί-ρω*, *ἔ-πι-ορ*, *πι-θι*), lat. *po-eulum*, *bibo* (skr. *pibāmi* für *pipāmi*). — плоч-ти, skr. w. *plu*, gr. *πλν* (*πλέξ-ω*) *nauigare*, *plu-o*, *flu-o*. — пльнѣ, skr. *pārūa* für *parna* v. d. w. *pṛ* d. i. *par*, *implere*, *plenus* u. s. f. — прн-яти *prouidere*, прн-атель *amicus*, goth. *fri-jô* amo, ahd. *friu-dil* amasius, lit. *prêtelus* amicus, skr. *prī* exhilarare, aber *prīja* carus, amatus, im slaw. h-t die wurzel im uerbum die bedeutung der fürsorge angenommen, oder falls diese die ursprüngliche sein sollte, so wäre ahd. *minna* u. deriv. *amor* v. d. w. skr. *man* cogitare zu vergleichen. — про- prae, gr. *πρό*, skr. *pra*, lit. *pra*, *pro*, goth. *fra*, ahd. *fra*, *far*; durch schwächung des *a* entsteht прн apud, lit. *prī*, goth. *frī*; slaw. пра-, das frühere, ältere bezeichnend, z. b. пра-отѣць auus, urvater, hat form und bedeutung am stärksten, vollsten bewahrt, so dafs wir eine reihe пра-, про-, прн- haben. —

прѣс-вѣти, skr. *prakh*, lit. *praschau*, zd. w. *pereç*, umbr. *pers*, goth. *frih* (*fraiĥ-nan*), *prec-or*. — прѣтѣ, gr. *πρῶτι* (*πρῶς* aufs *πρῶσι*), *prati*\*). — прѣсн *pectus*, skr. *pârçta* *latus*. — пѣро *far*, *πυρός*, skr. *pura* *yellow barleria*. — пис-ати *scribere*, пѣс-трѣ *uariiegatus*, skr. *vêd. piç* *formare figurare, decorare*, zd. *piç*, wol dasselbe, *ποικ-ίλος*, ahd. *fêh* (dial. auch nhd. von tieren gebraucht) *uariiegatus*, im lat. *pîngo*, skr. *pîng* *passt g nicht*. — плавѣ *albus*, lit. *palvas*, *pal-lidus*, ahd. *falo*, d. i. *falaic*, skr. *palita* *canis capillis praeditus*. — плет-ѣ im anlaut wenigstens zu *πλέω*, *plecto* stimmend, dagegen vollständig dem goth. *falth-an*, ahd. *fald-an*, nhd. *fallen* entsprechend. — полѣ *dimidium, ulterior ripa*, skr. *para* *ulterior, pâra* *ripa ulterior, opposita*. — пѣвѣ *populus, castra*, lit. *pulkas*, ahd. *folc* (wol erweiterung der wurzel *pî* *implere*, wovon *puru*, *vêd. pulu, po-pul-us*). — поле *ager*, alts. *fol-da*, altn. *fold*, ahd. *feld* (*d* zugesetzt wie häufig im german. vgl. *hun-d*, gr. *ζυρ-ός*, skr. *çun-as*). — прѣстѣ *digitus*, lit. *pîrsztas*; прѣстѣ *humus*, ist vielleicht in beiden zusammensetzung von *pra* mit *stâ* anzunehmen? — прѣзѣ *super*, lit. *prèsz* (cfr. *asz*, lit. *asz* u. a.). — пѣн-ѣ im *crucem agere*, vgl. ahd. *spannan*, пакѣ *compes*, lit. *pancza*, *pantis* id. *pancz-oti* *fesseln; s* abgefallen wie in пѣлѣ, ahd. *smal*, böhm. *špina*, *špina*, altb. (nach Jungm.) *spina*, gr. *πύρος*, sordes. — пѣсѣ *uarius*, пѣс-отнѣвѣ *leprosus*, vgl. ahd. *fêh*, d. i. goth. *faihs* *uarius, uersicolor*, gr. *ποικίλος*, deren aufslaut jedoch zu slaw. *r* nicht passt. — пѣсѣкѣ, lit. *pèszka* *arena*, Mikl. cfr. skr. *piç* *conterere*, Bopp hat es unter *pânçu* *puluis*. — пакѣ, vgl. skr. *muştî*, ahd. *fâst* *pugnis*, а wäre dann unregelmäßig für *u*. — пѣтѣ, skr. *panĥan*, gr. *πέντε*, goth. *fiuf*, *quinque*, п = urspr. *κ*, wie in den verwanten sprachen, das latein aufsgen. — прѣвѣ *primus*, goth. *frumas*, lit. *pîrmas*,

---

\*) wenn Bopp die mit dem im slawischen unendlich oft in der wortbildung gebrauchten в (pron. овѣ, zd. altп. *ava*) abgeleiteten formen: прѣтнвоу *uersus*, прѣтнѣвѣ *secundum* u. s. f. zu skr. *pratipa* (gloss.) *aduersus* stellt, so ist dieß ein aufs nicht hinreichender übersicht über das slawische hervor- gehender irrthum, *p* ist übrigens auch nicht = slaw. *в*.



Bopp skr. *pārva*, welches jedoch als speciell sanskritische form hinter den regelrechten formen der mit dem slawischen zunächst verwanten sprachen zurückstehen muß, в = *m* ist in gleicher lautverbindung in вртѣвь, skr. *krmi*, *uermis*, goth. *vaurms*. — böhm. *prd*, *prděti*, skr. *pard*, lit. *perdziu*, πέρδ-ω, ahd. *firzo*, *pedo*. — прасѧ (Kopit. Glag., nicht bei Mikl.), *pore-us*, ahd. *farh*, *farah*, lit. *parszas*, nhd. *ferkel*. — по secundum, post, lit. *po* sub, in der zusammensetzung auch па-, es scheint sich hierin die ältere form erhalten zu haben und daher möchte ich die zusammensetzungen mit па für älter halten als die mit по, z. b. па-мѧть memoria v. d. w. мѧн, skr. *man* cogitare, lit. *po* secundum, sub, lautet ebenfalls in der zusammensetzung *pa*, z. b. *pamenu* memini, goth. *uf* sub, skr. *upa* ad, gr. ἐπό, lat. *sub*; s gr. ' vorgetreten, wie in ἐπέο, *super*, skr. *upari*. — vieles andere nur slawisch-litauische so wie bedenkliches, wie z. b. вѣсь, zd. *cpā*, skr. *çvan*, lit. *szû*, κύων, *canis* u. dgl. lasse ich vor-sätzlich weg. goth. *plinsjan* ist das entlente sl. пласати, vgl. πλοῦγъ.

Inlautend. тѣп-лѣ *tep-idus*, skr. w. *tap*. — лѣп-нѣтѣ con-glutinare, лѣпъ gluten, uiscum, лѣпъ decorus, davon лѣпота pulchritudo, skr. *lip* ungere, lit. *pri-lip-ti* adhaerere, griech. λίπος adeps, und davon λιπαίνω, λιπάζω, λιπαρός. — стѣпати incedere, степенъ gradus, skr. *sthâpajâmi* causs. v. *sthâ*, stare sistere, fundare, collocare, ahd. *stift* institutum, *stiftan*, nhd. *stufe*. — стлѣпъ, lit. *stulpas* columna. — срѣпъ, ἄρπη falx, lat. *sarp-ere* (Fest. uinea *sarpta*). — коуп-нѣтѣ, goth. *kaupôn*, wol entlent, wäre das goth. wurzelhaft, so müste nach der regel *h* statt *k*, *f* statt *p* stehen, ahd. *chaufan*, купѣць, lit. *kupczius* mercator, vgl. *caupo*, κάπηλος.

в. die labiale media entspricht 1) skr. *b*, gr. β, lat. *b*, gothisch *p* kommt als anlaut echt deutscher, nicht entlenter wörter gar nicht, das entsprechende ahd. *ph*, nhd. *pf* nur aufsnamsweise vor, auch für den inlaut fñrt Grimm nur ein sicheres beispiel dieser lautentsprechung an, nämл. κάρις, *cannabis*, altn. *hanpr*, ahd. *hanaf*, das überdieß für das slawische nicht passt, weil

hier *p* steht: böhm. *konopě*, poln. *konopie*, russ. конопля, das germanische fällt also hier weg.

2) *в* = skr. *bh* (*h*), gr. *q*, lat. *f*, *b*, goth. *b*, ahd. *p*, nhd. *b*, da das zend kein *bh* besitzt, so geht es mit dem slawischen und gothischen. *b* = *b* und *bh*.

1) *в* = *b*. a) anlautend:

बोध-न्ति expergefacerē, बह-न्ति uigilare, skr. w. *budh* causs., *bōdh-ajāmi* expergefacerē, das simpl. hat nur den übertragenen sinn cognoscere, nosse. lit. *bundu* uigilo, *badrus* uigil (goth. *bud* in *biuda*, *bauth* jubere, mandare, gr. *πυθ* in *πυθόρομαι* werden von Bopp nicht one verletzung der lautgesetze verglichen, beim gothischen widerstrebt auch die bedeutung, welche Bopps aufs dem sanskrit beigebrachte zusammensetzungen von *budh* und *gnā* mit praepositionen. ebenfalls jubere bedeutend. nicht erklären\*). — बल-न्नि maior. Mikl. vgl. wol mit recht skr. *bala* uis, robur, *bal-ista* fortissimus. — बह् सं sine, skr. *bahis* extra, in zusammensetzung aber auch sine. — बला necessitas, periculum, (о-блал iniuria, о-блх-न्ति iniuria afficere) dial. miseria, lit. *bēda* periculum, cura, miseria. *bēdnas*. böhm. *bědný*, *bídný* miser. Bopp vergleicht skr. *bādh* uexare, perturbare der bedeutung nach mit mer warscheinlichkeit, (*ā* wäre dann zu н. в geschwächt) als Mikl. skr. *bhid* findere. — बलम् (Kop. Glagol.), *balo*, βλη-χασθαι, *blō-ken* cfr. बल-कतन्ति id. onomatopoietisch.

Zweifelhaft ist, ob *b* oder *bh* (auf letzteres weist indess goth. *b* hin) zu grunde liegt in बलх mendacium, nugae und andere deriuata, बलх lenocinium. बलхन्ति errare, seortari u. s. f., welchen sämtlich die grundbedeutung des irren, falschen inwont. göth. *blinds* caecus in den germ. spr. auch in beziehung aufs moralische (z. b. nhd. verblendung); wechsel mit *u* wie im

---

\*) blofs des interesses wegen, das es hat, ein anlautendes skr. *b* im gothischen sicher wiederzufinden, bin ich aufsumsweise hier auf die widerlegung mir irrig scheinender vergleichungen eingegangen, die ich sonst one weiteres nicht aufneme. bei goth. *bindan* = skr. *bandh* mag vielleicht eine andere form zu grunde liegen mit aspirirtem anlaut, Bopp vergleicht unter gleicher voraussetzung lat. *filum* für *fid-lum*, *fuvis* für *fudnis*, *foedus* u. a.

slaw. mit *κ*, z. b. engl. *blunder* errare (g. *blauthjan* delere oder nord. *blaudhr* mollis, effoeminatus, *blóðhi*, nhd. *blöde* timidus scheint dagegen unverwant). — *босъ*, lit. *basas* non calceatus, ahd. *bar*. — *бp-ати* praes. *бop-иѣ* pugnare, lit. *baru* uituperō, reflex. *bar-ti-s* litigare. — *бродъ* uadum, böhm. *bred-u*, lit. *bred-u* waten. — *брада*, lit. *barzda*, ahd. *bart*, *bar-ba*.

In *блѣха*, lit. *blussa* pulex, *ψύλλα* ist *б* vor *л* aufs *p* erweicht, wie *d* aufs *t* in der endung westslaw. *-dlo*, südostslaw. *ло*, skr. *-tram*, *-τρον*, *-trum*.

b) inlautend:

Beispiele für diese entprechung, in welchen das sanskrit mit vertreten wäre, gehen mir vor der hand ab, ich füre nur folgendes an: *ковыла*, *caballus*. — *бѣбѣнь*, lit. *bubnas* tympanum, lit. *bub-anti* rugire, *bub-enti* leniter tonare, *bub-iti* pulsare, sämtlich onomatopoietisch und redupliciert. — *боб*, *faba*, lit. *puppa* faba, *pupelis*, knospe (vielleicht kätzchen) der salweide.

2) *б* = *bh*. a) anlautend:

*братръ*, skr. *bhrâtar*, zd. *brâtar*, *φρατήρ*, *φράτωρ* (nicht vom leiblichen bruder gebraucht), goth. *bróthar*, ahd. *pruodar*, nhd. *bruder*, lit. *brolis*, preufs. *brâtis*, *frater*, lit. *brotuszis* vetter, so nennen sich geschwisterkinder, zd. *brâturjê* la cousine. — *бы-ти*, lit. *bu*, skr. *bhû*, zd. *bû*, *φυ*, lat. *fu*, ahd. in *pim*, nhd. *bin* esse. — *брѣвь*, skr. *bhrû*, zd. *brvat*, *φρῶς*, ahd. *prâwa*, nhd. *braue* supercilium. — *о-ба-вати* incantare, *ба-снь* (*с* vor der endung *нь* eingeschoben s. u.) *fabula*, *φη-μί*, *fa-ri*. — *богъ*, altp. *baga*, skr. *vêd. bhaga* deus. — *богъти сѧ*, wurz. *бн*, skr. *bhi*, lit. *bijau* (timeo), griechisch stimmt wenigstens der anlaut in *φοβέομαι*, vgl. *φέβομαι*. — *бp-ати*, praes. *бер-ѧ*, skr. w. *bhar*, zd. *bar*, *φέρ-ω*, *fero*, goth. *bar* (*bairan*, praet. *bar*). — *брѣгъ* *ripa*, *ῥήγμις*, *ῥήγ-νυμι*, *frang-o*, goth. *ga-brika*, *gabrak*, wurz. *brak*, *brechen*, skr. *bhanj* one *r*. — *бѣг-ѧ*, lit. *bèg-u*, *fug-io* curro, gr. *φέγω*, wurz. *φρυ*, skr. *bhug* flectere, goth. wurz. *bug*, praes. *biu-ga*, nhd. *biege*. — rufs. *береза*, poln. *brzoza*, böhm. *bríza*, was also ksl. *беръза* oder *бръза* wäre, skr. *bhurgá* (für *bhargá*), lit. *beržas*, altn. *biörk*, nhd. *birke* betula.

b) inlautend:

уба, skr. *ubha*, zd. *uba*, ἄμω, *ambo*. — grab-ити *rapere*, skr. w. *grabh*, zd. *gerex*, *gerep*, goth. *greipa*, lit. *grėbju* *prehendo*, γράφω, (*g*)*rapio* (?). — verwant ist die slawisch-litauisch-germanische wurzel грѣв, грѣв-ение *remigatio*, по-грѣв-ж *sepelio*, lit. *grabas* *sarg*, goth. *grab-an*. — небо, gen. небес-е, skr. *nabhas* *coelum*, *nubes*, *nebula*, νέφος, ahd. *nibul*, lit. *debesis* *nubes*. — зѣбѣ, vėd. *ǰambhas* *dens*; гр. γαμφαί, γαμφιλιαί. — обѣ, διά *per*, ἐπὶ *in*, *trans*, in der zusammensetzung *circum*, skr. *abhi*, ἄμφι, lat. *ob*, *amb*, ahd. *umbi*.

## Nasale.

Das kirchenslawische besitzt nur die zwei ältesten, im i do-germanischen allein ursprünglichen nasale, nämlich das dentale *n* und das labiale *m*. es kommt dieß daher, daß diese beiden, das speciell sanskritische, durch berührung mit den dekanischen sprachen eingedrungene linguale *ñ* abgerechnet, die einzigen nasale sind, welche in unserem sprachstamme vor vocalen vorkommen, und das kirchenslawische duldet eben nasale consonanten nur vor vocalen, da vor consonanten und im aufslaute die nasale mit dem vorhergehenden vocal zu einem der beiden nasalvocale *an*, *am* zusammenschmelzen. nicht einmal das in den verwanten sprachen vor gutturalen heimische (wenn auch nicht immer graphisch ausgedrückte) gutturale *n* (z. b. nhd. *enkel*, lat. *angulus*, ἄγγελος, goth. *juggs* u. s. f.) findet sich daher im slawischen, da es in solchem falle ebenfalls in den nasalvocal verwandelt wird (z. b. рука, lit. *ranka* *manus*); zwischen *n* und einem guttural steht immer ein vocal (z. b. тѣнькъ *tenuis*). die anzahl der nasalconsonanten ist daher eine beschränktere im slawischen als in den schwestersprachen; übrigens richtet sich natürlich — und positiv wissen wir es aufs dem polnischen — die aufssprache der nasalvocale nach dem folgenden consonanten, so daß also hier z. b. der gutturale nasalton wirklich vorkommt.

1) *n* entsprechend dem *n* der verwanten sprachen.

a) anlautend:

новъ, skr. *zđ. nava*, *véος*, *nouns*, lit. *nanjas*, goth. *niujis*.  
 — небо, skr. *nabhas* u. s. w. *coelum*. — не, skr. *na* non. —  
 носъ, skr. *nas*, *nasus* u. s. f. — нощъ, lit. *naktis*, goth. *nahts*,  
*нох*. — нѣнѣ, skr. *nānam*, *rūr*, *nunc*. — нагъ, skr. *nagna*,  
 abd. *nach-at*, *nudus*. — нокътъ, lit. *nagas*, skr. *nakha*, *ō-rvṣ*,  
 nhd. *nagel*, *unguis*. — нес-а, gr. *ἔ-ρεγξ-ος*, wurz. *rex*. — нети  
*fratris filius*, böhm. *netí*, gen. *neteře*, *nichte*, für неп-ти, *neptí*,  
 п fällt vor н nach einem slawischen lautgesetze aufs; skr. *napāt*,  
*naptar*, fem. *napti*, *nepos*, *neptis*, *zđ. naptar*, *nap*, *napa*, *napat'*,  
 fem. *napti*; ahd. *nefo*, fem. *nift*, *niftila*, goth. *nithjis*, fem. *nithji*  
 (ausgefallenes *p*).

Das nach slawischen lautgesetzen vor *j*, н zugesetzte н  
 kommt unter den lautgesetzen später zur sprache.

b) inlautend:

сынъ, skr. *sānu*, lit. goth. *sunu*, *filius*. — endung der  
 nomina skr. -an u. s. w. z. b. камень, skr. *açman*, lit. *akmā*,  
 gen. *akmenio* lapis; нла, gen. нмене, skr. *nāman*, *nomen*. —  
 мн-ѣти *putare*, skr. w. *man* u. s. w. *cogitare*. — огнь, skr.  
*agni*, *ignis*. — онъ, lit. *anas*, skr. *ana* ille. — пѣна, skr. *phēna*  
*spuma*. — ннъ, skr. *anja* alius. — свинъць, lit. *szvinnas* plum-  
 bum. — вранъ *niger*, *corax*, lit. *varnas* *corax*, skr. *varña* color.  
 — днь, lit. *dēna*, skr. *dina* dies. — знат-ти, skr. w. *gūdā*,  
*γι-γνώ-σκειν*, (*g*)*no-scere*, lit. *žin-oti*. — зръно, lit. *žirnis*, *granum*,  
*korn*, *kern*. — мн-ни, *min-or*, goth. *min-iza*, vg. *mur-éðω*. —  
 endung der nomina, besonders adjectiva -ьнъ, lat. *-inus*, gr.  
*-ιος*, skr. *-ina* (mit *a* erweitertes *-in*, z. b. *çrngiña* *cornutus*  
 v. *crnga* *cornu*). z. b. крас-ьнъ, fem. -ьна, neutr. -ьно *qui*,  
*quae*, *quod* habet *pulchritudinem*, *uenustus*, -a, -um, v. крас  
*uenustas*; von dieser endung gibt es wieder zahlreiche weitere  
 ableitungen. s. wortbildung. — part. praet. pass. -нъ, skr. *na*,  
 germ. *n* (sonst auch als adjectivendung) z. b. пев-е-нъ *coctus*;  
 hierher gehören z. b. auch adject. wie плънъ, skr. *pārña* (für  
*parna*) *plenus* u. s. f. — inf. -нж-ти, praes. -нж der uerba, skr.  
*-nu*, praes. *-nōmī*, gr. *vv*, praes. *vvu*.

и, entsprechend dem *m* der verwanten sprachen.

a) anlautend:

мъшь, skr. *māśa*, *mūś*, *mus*, nhd. *maus*. — море, *mare*, goth. *marei*, lit. *mares*. — мати, gen. -тере, skr. *mātar* u. s. w. *mater*, lit. *motere*. — медъ, skr. *madhu*, μέθυ, ahd. *meto*, *mel*. — между for мед-ю inter, skr. *madhya*, μέσσοz, μέσοz für μέθοz, *medius*. — мр-ети, lit. *mir-ti*, skr. w. *mr*, *mar*, *morior*, nhd. *mor-d*. — обла, skr. *mēgha* (nubes), ὁ-μίχλη *nebula*. — мн-ети, skr. w. *man* u. s. f. *cogitare*. — мѣсяць, skr. *māsa*, μήρ, *mensis*. — масо, skr. *māṣa*, goth. *mims*, lit. *mēsa* caro. — мѣс-ити, *miscere*, lit. *maiszyti*, skr. *miç-ra* *mixtus*. — и im anlaut der cass. obl. sing. des pron. person. primae z. b. gen. мене, skr. *mama*, *mei*, ἐμοῦ u. s. f. — мнѣхъ *miserabilis* (dial. *carus*, *amatus*). — мнѣвати *misereri* dial. *amare* (Miklos. skr. *mīl* *connivere*, *mīl* heisst aber im sanskrit nur die augen schliessen. es felt also aller zusammenhang der bedeutung, Bopp stellt es zu skr. *mīd* *pinguem adiposum esse*), gr. μελ-ίχιος, μέλιχος, μέλια, μελίσσειν, lit. *mylu* amo. — мѣхъ *tener*, skr. w. *mard* *conterere*, *mrdu*, *mollis*, ahd. *milti*. — мѣзжъ *mulgeo*, ἀμείλω, lit. *melžu*, skr. *marg* *abstergere*. — мог-жъ, goth. *mag* *possum*, *ualeo*, skr. *mah* für *magh* *crescere*. — мѣ-ети, мед-иъ, lit. *malu*, *molere*, goth. *malan*. — муха, lit. *musse*, *musca*, μυῖα (μύσα), ahd. *mucca*, skr. *mākṣikā*. — мѣсть *mustum*. — мн-жъ *comprimo*, lit. *minu* *terere*, мнни *minor*, μνέθω, goth. *mins*, *miniša*, *minists*. — мак-ъкъ *mollis*, dieselbe wurzel gutt. vermert, lit. *mink-au*, teig kneten. — мѣра, lit. *mēra* *mensura*, мѣр-ити, lit. *mēroti* *metiri*, skr. *mā* id. — мажъ, skr. *manuḡa*, *mensch* *homo*, wurz. *man* *cogitare*. — много *multus*, goth. *manags*. — мѣхъ, lit. *maiszas* *saccus*. — мѣзда, zd. *mizda*, goth. *mizdō* *praemium*, vgl. μισθός.

In мѣв-ити *tumultuari*. böhm. *mluv-iti*, slow. *muvi*, poln. *mówić* *loqui*, мѣва *tumultus*, böhm. *mluva* *sermo* steht и für skr. *b*; skr. w. *brā*, aber zend *mrā* *dicere*, *loqui*. diefs kommt auch im inlaute vor z. b. in den casusendungen -ин, -иъ u. s. f. skr. *-bhis*, *-bhjas*, wo jedoch *bh* dem *m* entspricht, s. o. pg. 95, 96.

b) inlautend:

endung d. 1. pers. sgl. -мъ, skr. -mi, gr. *μi*, lit. -*mi* u. s. f. z. b. *ес-мъ*, lit. *es-mi*, skr. *as-mi*, zd. *ah-mi*, gr. *εἰ-μί* (aufs *ἐσ-μι*), lat. *(e)su-m*, goth. *i(s)-m*. — end. d. 1. pers. plur. -мъ, skr. -*mas*, zd. -*mahi*, gr. -*μες* (*μεν*), lat. -*mus*, goth. -*m*, lit. -*me*, z. b. *ес-мъ*, skr. *(a)s-mas*, zd. *(a)h-mahi*, gr. *ἐσμέс* (*ἐσμέν*), lat. *(e)su-mus*, goth. *(i)siju-m*, lit. *es-me*. — part. praes. pass. -мъ, lit. -*mas* (häufig als adjectivendung auch in den verwanten sprachen), z. b. *несо-мъ*, lit. *nesza-mas* qui portatur. — endung des dat. und locat. mase. neutr. der pronominalen declination -моу, -мъ, skr. -*smâi*, -*smîn*, lit. -*m*, -*me*, z. b. *томоу*, *томъ*, skr. *tasmâi*, *tasmîn*, lit. *tam*, *tame*. — nominalendung -мъ, skr. -*man*, lat. -*men* u. s. f. z. b. *нмъ*, *nâman*, *nomen*, goth. *namô*. — *домъ*, skr. vêd. *dama*, *δόμος*, *domus*. — *земля*, zd. *zem*, lit. *žeme* terra. — *зима*, skr. *hîma*, zd. *zîma*, lit. *žëma*, *hiems*. — *нмъ*, skr. *jam* capere. — *камень*, lit. *akmû*, skr. *açman* lapis. — *самъ* ipse, skr. *sama* aequalis omnis, *ὁμός*, goth. *sama* idem. — *тьма*, lit. *tamsus*, skr. *tamas* tenebrae.

## Λ und ρ.

Mer noch als in den verwanten sprachen wechseln im slawischen λ und ρ in demselben worte dialectisch (vgl. Šafařík in der zeitschr. des böhm. Museum 1847. bd. 21, pg. 37), selbst innerhalb desselben dialectes gehört solcher wechsel nicht zu den seltenheiten, vgl. *κρηκ-нжти* und *κλнк-нжти* clamare, *стр-ѣти* extendere, *по-ста-ати* sternere. im allgemeinen ist, wie in geringerem mase auch in den verwanten sprachen, im verhältniss zum sanskrit λ häufiger. welcher von beiden lauten in jedem worte als ursprünglich anzunehmen und in der indogermanischen grundsprache voraufzusetzen sei, läfst sich wol schwerlich in allen fällen aufmachen, ist ja doch die vermutung schon aufgesprochen worden, dafs λ und ρ nur verschiedene modificationen eines und desselben grundlautes seien, was ich jedoch auf sprachphysiologischen gründen für nicht warscheinlich halte. um einen festen anknüpfungspunkt zu haben, nemen wir für dießmal

das sanskrit als grundlage der vergleichung, wo es sich denn ergeben wird, dafs skr. *l* fast aufsnamslos im slawischen durch *λ* wiedergegeben ist, während skr. *r* sowol durch *ρ* als durch *λ* im slawischen vertreten erscheint, ein verhältniss, das sich in den verwanten sprachen ebenfalls zeigt, im slawischen ist jedoch *λ* = skr. *r* besonders häufig.

*λ* = skr. *l* und dem *l* der verwanten sprachen.

a) anlautend:

ΛΓ-ЪКЪ, skr. *laghu*, ἐλαχὺς, *leuis*, ahd. *liht*. — ΛΗΖ-ЯТН, lit. *laižyti*, skr. w. *lih*, λείχ-ειν, *lingere*. — ΛΕΠ-ЯТН *glutinare*, skr. w. *lip* ungere. — ΛЮБ-ЯТН *amare*, goth. *liubs* carus, amatus, skr. *lubh* cupere. — ΛΗ-ЯТН, lit. *lė-ti* fundere, skr. *li* liquefacere.

Nicht im sanskrit nachgewiesen sind z. b. ΛΔ-ЯТН, lit. *lo-ti* latrare. — ΛΔ-ЯМ, lit. *eldija* nauis, ΛΑΚ-ЪТЪ, lit. *olektis* cubitus, ΛΕΔЪ, lit. *ledas* glacies und andere blofs litauisch-slawische worte. — wurz. ΛΕΓ, inf. ΛΕШТН für ΛΕГ-ЯТН, goth. *ligan* — *lec-tus*, λέχος — decumbere. — ΛΥΓ-ЯТН, goth. *liug-an* mentiri. — ΛΥНЪ, lit. *linai*, λίνον, *linum*, *lein*. — ΛΕΥЪ, *lacuus*, λαός, *link*. — ΛΕΚОВАЯТН *medicari*, ΛΕΚАРЬ *medicus*, lit. *tėkorus* medicari, schwed. *laekare*, goth. *lėkeis*, ahd. *lahhi* medicus, *lahjan*. — ΛΑШТА, lit. *lenszė*, nhd. *linse*, *lens* u. a.

b) inlautend:

ΠΛΟΥ-ЯТН *nauigare*, skr. w. *plu*, gr. πλν, lat. *plu*, *flu*. — БОΛ-ЯН *maior*, vgl. skr. *bala* uis. — ΚΑΛЪ *lutum*, skr. *kal-māsa* squalidus, *kala* niger. — ΠΑΛВЪ, lit. *palkas*, *pallidus*, ahd. *falo*, gen. *fulawes*, πόλιος, skr. *palita* canis capillis praeditus.

Nicht im sanskrit nachgewiesen ist z. b. ΚΛΕН, lit. *kliejė*, *gluten*. — ΠΑΥКЪ, lit. *pulkas*, ahd. *folc*. — ΠΑΥТЪ *caro*, lit. *paltis*, speckseite u. a.

In СЛАДЪ, lit. *saldus* dulcis steht *λ* für *v*, wenn das wort anders dem von Bopp, Miklos. u. a. verglichenen skr. *svādu*, 'द्वस्, goth. *sutis*, ahd. *suazi*, *suavis* entspricht. — der wechsel von *l* und *v*, Bopp vgl. gr. pg. 19, 20, scheint mir jedoch noch nicht vollkommen sicher gestellt.



л = skr. r. a) anlautend:

ΛΟΥΥΑ radius, ΛΟΥΗΑ luna, skr. *ruk* splendere (aber *lōk*, *lōk* uidere), *lux*, *lucere*, λύγ-ρος, goth. *liuhath*, *lumen*, gehören hierher, *r* findet sich also nur im sanskrit.

Die regel bestimmt sich also näher dahin, dafs im anlaut sich *l* und *r* im allgemeinen im sanskrit und im slawischen entsprechen, im inlaute jedoch ser viele skr. *r* im slawischen in л übergegangen sind. nemen wir das verhältniss der beiden laute *l* und *r* im skr. als das ältere an, so zeigt sich hier die oft beobachtete und physiologisch leicht zu begründende erscheinung, dafs die anlaute am festesten am ursprünglichen haften, während die inlaute und noch bei weitem mer die aufslaute in höherem grade den veränderungen unterliegen.

b) inlautend, ser häufig:

endung westsl. -*dlo*, südostsl. -ло für -λλο, skr. -*tram*, -*tor*, lat. -*trum*, neutrum der endung -тель, skr. -*tar*, -*τωρ*, -*τηρ*, lat. -*tor*, z. b. ορα-λο, *aratum*, датель, *dator*. — сльньце, -ньце ist endung (welche auf eine einfachere, mit н abgeleitete form zurückweist, etwa auf ein adiectivum сльнь lucidus, davon сльньце, -ньце für -нькjo ist neutrum der form, die im mascul. -никъ lautet und den tater, auch das werkzeug bedeutet, also: leuchter) слъ nach slawischem lautgesetze für сьл, d. i. skr. w. *sur* *lucere splendere*, davon skr. *sûrja* (viell. ἥλιος, was dann skr. *srârja* wäre), *sol*, goth. *saril*, lit. *saulė*, goth. *sunna* (aufs *sur-na*), zd. *hvar*e (vgl. noch skr. *sura* deus, *sûra* sol. *svar* coelum, alle von ders. wurzel *sur*). — вел-ѣти *uelle*, iubere, волнѣти *uelle*, goth. *viljan*, воля *voluntas*, lit. *valė*, goth. *vilja*, skr. *var* eligere desiderare optare. — вьѣна, skr. *ârîâ* für *varnâ* v. d. w. *var* tegere, lit. *vilna*, goth. *vulla*, ahd. *wolla* (ahd. *vilôn*, *uelare*), ῥέξτωρ, *lana*, vgl. lat. *uillus*, *uellus*. — вьѣна, skr. *ârmi* für *varmi*, lit. *vilnis*, ahd. *wella* fluctus. — вьѣкъ, lit. *vilkas*, skr. *vrka*, goth. *vulfs* lupus. — дьѣтъ, skr. *dîrgha* für *dargha*, zd. *daregha*, δολιχός longus. — коло *rota*, колѣно *genu*, skr. w. *kâr* ire. — слѣу-ти, злѣ-ѡ, skr. w. *çru* audire. — мьѣлъ, skr. *mrdu* tener. — мьѣ-ти *molere*, goth. *malan* ist verwant. —

палънъ, skr. *pârûa* für *parna* v. d. w. *par*, *pî*, *implere*, *plenus*. — палъв-нѣн tumultuari, böhm. *mluviti*, zd. w. *mrû*, skr. *brû* dicere loqui. — соль, *sal*, *āl̥s*, *salz*, skr. *sara*. — гадъ фамес, skr. *gardh*, *grdh* appetere. — гадъ, lit. *garsas* уоx. — долъ foramen, skr. *dara* antrum. — жалъ, lit. *geltas* flauus. — жел-енъ, lit. *žalias* uiridis, skr. *hari* flauus, *harita* uiridis; золото, goth. *gulths*, zd. *zara*, skr. *hiraṇja* aurum. — полъ ripa ulterior, dimidium, skr. *pâra*.

р = skr. *r*. а) anlautend:

роса, lit. *rassa*, *ros*, skr. *rasa*. — руд-ѣн, skr. *rudh-ira* u. s. f. *erubescere*. — руг-нѣн, *ἐρεγγεσθαι*, *eructare*. — рудати, lit. *raudoti*, skr. w. *rud* flere. — рѣка flumen, gr. w. *ῥυ*, *ῥέτω*, skr. *sru* fluere. — рѣка, lit. *ranka* manus, lit. *renku* colligo. — роу-ти rugire, skr. w. *ru* sonare, eiulare, ululare. — род-нѣн parere, Bopp zu skr. *ruh* für *rudh* nasci crescere (о = u wie сноха, skr. *snuṣa*), goth. *liudan*, wurz. *lud* crescere, vgl. jedoch skr. w. *ardh* crescere, wozu dann das durch т erweiterte растъ cresco zu stellen ist. — роу, lit. *ragas* cornu, sollte es nach Potts und Bopps Vermutung mit skr. *crnga* verwant sein, so müsste man abfall des anlauts annemen. — радъ ordo, lit. *rēdas* id., goth. *ga-raids*, *διατεταγμένος*, ahd. *reiti*, mhd. *reite*, gereit, nhd. *bereit* id. das а im slaw. könnte unorganisch sein.

б) inlautend:

свекръ, fem. свекръ и свекръвь *socer*, *socrus*, skr. *sraçura*, *sṛaçrû*, *ἑνερός* (*ἐνερά*). — врт-ѣн, skr. w. *vart* u. s. f. *uertere*. — братръ, skr. *bhrâtar*, *frater*. — мати, gen. матере, skr. *mâtar*, *mater*. — дѣшн, gen. -ере, skr. *duhitar*, *θυγάτηρ*, goth. *dauhtar* filia. — връвь, skr. *bhrû* u. s. w. *supercilium*. — крѣвь sanguis, *cru-entus*, skr. *kravja* caro. — море, *mare*. — при-нѣн sollicitum esse, skr. *prî* diligere. — мр-ѣн, skr. w. *mar*, *mori*. — ветърнѣ, skr. *katur* quatuor. — вр-ати, skr. w. *bhar*, *fer-re*. — вртѣ ripa, *ῥεγνύω*, *frango*, skr. *bhang*. — вечеръ, lit. *vakaras* uespera. — вранъ niger corax, lit. *varnas*, skr. *varûa* color. — гора, skr. *giri* für *gari* mens. — гр-ѣн calefacere und гор-ѣн ardere, skr. *gharma* calor. — гравнѣн,

skr. *grabh* rapere. — двѣрь ianua, дворъ aula, skr. *dvāra* ianua. — др-ати, praes. дер-ѣ scindere, skr. *dar*, *dr̥* lacerari. — дрѣва ligna, skr. *dru-ma*, goth. *triu*, *δρῦς* arbor. — жрънѣвъ mola, lit. *gīrnos*, goth. *quairnus*, жръно, lit. *žirnis*, korn, kern, skr. *gar* (*gr̥*) conteri. — жр-ѣти, skr. *gar*, *gir*, *gr̥*, lit. *ger-ti* (bibere) deglutire. — краты, lit. *kartas*, skr. *-kr̥tas*, *-krt* mal (zwei u. s. w. mal), skr. *kart* (*krt*) secare oder *kar* (*kr*) facere. — ор-ати, lit. *ar-ti*, *àgoũr*, ahd. *aran*, *arare*. — стр-ѣти ex-tendere, skr. w. *star* id.

р = skr. *l*. рек-ѣ, *ῥ-λακ-ορ*, *loquor*, skr. *lap* loqui, queri, *p* für ursprünglich *k*, wie auch im sanskrit und in mereren sprachen nicht selten. — рѣв-ати evellere, skr. *lū* findere, euellere. — робѣ, рабѣ *servus* (работа dial. *robota* *servitus*, robot), böhm. *robiti*, poln. *robić* facere, laborare, viell. skr. *rabh* mit der praepos. *ā* incipere, dieß scheint aber wie das lateinische incipere auf eine grundbedeutung des simplex „nemen, in angriff nemen“ hinzuweisen, wornach dann *rabh* = *labh* wäre; ob hiermit *labor* arbeit und *robiti* arbeiten zu verbinden sei, ist der bedeutung wegen bedenklich; Pott denkt bei рабѣ auch an die eigentliche bedeutung von *labh*, indem er u. d. wurz. *labh* (etym.forsch. I, 259) zu рабѣ die parenthetische bemerkung macht „ergriffener oder arbeiter?“ substantive mit dem ableitungssuffix *a* wie рабѣ in der bedeutung eines part. praet. pass. dürften jedoch im slawischen selten sein, eher ist es wol im activen sinne zu fassen. so scheint mir nur soviel unbedenklich, daß *robiti*, рабѣ zu lat. *labor* gehört, рабѣ also den arbeiter urspr. bezeichne. der bedeutsamkeit des wortes wegen giengen wir hier aufsnamsweise auch auf das zweifelhafte näher ein.

### Spirantes.

Den drei in unserem sprachstamme ursprünglichen spiranten, der palatalen, *j*, dentalen, *s*, labialen, *v* entsprechen im ksl. *j*, das aber nicht für sich geschrieben, sondern mit dem folgenden vocale verbunden wird, ѣ, ѥ, и (etymologisch oft = *jī*), ю, ѣ, ѥ, im aufslaute nach vocalen wird es mit dem halbvocal ѣ zu и

verschmolzen (покон quies z. b. = покоѣ, lit. *pakajus*), nach consonanten, mit welchen *j* häufig verschmilzt, tritt für *jъ* ъ ein, d. h. das *j* verbindet sich mit dem consonanten, der dadurch in vielen fällen verändert wird und ѣ lautet in ъ um (z. b. in der endung -ѣѣ für ѣѣѣ, lat. *-icius*, skr. wäre es *-ikja*), von diesen letzteren verwandlungen wird unter den lautgesetzen die rede sein. — *s* wird aufgedrückt durch *c*, *m* (welches auch durch *j* aufs *c* entsteht; ganz parallel ist das verhältniss von *c* zu *m* dem von *к* zu *у*, *и*, von *г* zu *з*, *ж*, s. o.) und *x*. die fälle, in welchen *x* gutturalen ursprungs zu sein scheint, werden hier mit beigefügt werden. — *v* ist im slaw. *в*. Da *j* und *v* in allen sprachen viele parallele erscheinungen darbieten (siehe oben unter den vocalen *i* und *u*), so stelle ich *v* gleich nach *j* und mache mit *s* den beschluss.

1) *j* = *j* der verw. sprachen.

a) Anlautend. im anlautе ist *j* ser häufig im slaw. vorge-  
setzt, also nicht ursprünglich, da das slawische vocalische anlautе nicht liebt, nur *и*, *о*, *оу* sind häufig anlautend, s. pg. 86, dagegen bleibt es auch oft dialectisch weg, wo es stehen sollte, in einem und demselben worte findet sich oft *j* bald gesetzt, bald nicht, z. b. ѡзъ ego, böhm. *já* neben dem ursprünglichen азъ (*aham*, zd. *azem* u. s. f.). — ако neben dem urspr. ѡко *uti*, vom pron. relat. *и*, skr. *ja*. der anlaut *a* bekleidet sich fast stets, durchgängig aber (mit ser wenigen aufnahmen), *е* und wol auch *а* mit *j*, so dafs der wörter auf *а*, *е*, *а* anlautend ser wenige sind. unursprünglich ist z. b. das *j* in folgenden fällen: ѡс-ти, infin. *v. d. w.* ѡд, skr. *ad*, *ed-o*, *ēdo*. — ѡвѣѣко, ahd. *apfal* pomuni. — ѡвѣти ostendere, vgl. skr. *āvis* palam. — ѡгньць neben агньць *agnus*. — ѡдинъ, ѡдынь unus, skr. *ādi* primus. — ѡжъ, lit. *ežis*, ahd. *ikil* weisen auf ursprünglich anlautendes *a* hin, vgl. *ēxiros*, s. r. *ākhu* weicht ab. — ѡлень, lit. *elnis*, nord. *elan* ceruus. — ѡснь, skr. *asmi* u. s. w. *sum*. — ѡтро hepar, skr. *antaram*, interior pars, *ērtza* uiscera.

Ursprünglich ist anlautendes *j* in: ѡ-го, skr. *jasja* eius und allen ableitungen des pronom. *и*, skr. *ja*. — ѡвѣти = ѡвѣти

prehendere, skr. *jam*. — юнѣ, skr. *juvan*, goth. *juggs*, *iunenis*.  
— южа, skr. *juša*, *jus*.

b) Inlautend. viele fälle müssen da zur sprache gebrac'ht werden, wo von den veränderungen, die durch *j* an und mit den vorhergehenden consonanten hervorgebracht werden, gehandelt wird, die flexionslere wird ebenfalls viele beispiele liefern, da *j* im inlaute fast stets der grammatischen endung angehört. hier indessen nur einiges.

на-поиеніе, d. i. на-пој-еніе, substant. uerbale v. напоити, d. i. на-пој-ити potum praebere, caussale von пи-ти, skr. *pī* bibere und viele dergleichen aufs steigerung von н entstandene *j*. — пи-ти (d. i. пи-ј-ти) bibo, крѣ-ти (d. i. крѣ-ј-ти) occulto, пиш-ти (d. i. пис-ј-ти, wurz. пис) scribo, сып-ти (d. i. сып-ј-ти) spargo sind beispiele der praesensbildung durch *j* (im sanskrit 4te classe), welche auch im griechischen ser häufig ist. substantive, wie воля uoluntas, земля (für зем-ј-а) terra und unzählig andere zeigen *j* als wortbildendes element, meist aber verschmilzt dieses *j* mit dem vorhergehenden consonanten oder geht in ь über u. s. w., daher dieß bei den lautgesetzen zu behandeln ist.

2) в entsprechend dem *v* der verwanten sprachen.

a) Anlautend ist es in änlicher weise wie *j* bisweilen zugesetzt und im gegenteile abgeworfen. ersteres findet besonders dialectisch im böhmischen volksdialecte vor *o* statt, z. b. *von* = *on*, ksl. онѣ ille, *vod* = *od*, ksl. отѣ ab, im kleinrufsichen vor *o* und *u* (Šafař. slovanský národopis III, vyd. str. 26), z. b. *vin* = онѣ, *vid* = отѣ, *vuch* = оухо auris, ebenso im kaschubischen dialecte des polnischen z. b. *von*, *vod*, *vuch* (Šafař. a. a. o. p. 85), im oberlausitzischen (ibid. p. 101) *rot*, *voheň* = огнь ignis; *vumřel* = оумрѣлъ mortuus est (ibid. p. 177) und dem drewanischen dialecte des elbeslawischen, z. b. *vakni* = окно fenestra, *vausta* = оуста os (ibid. p. 109). kirchenslawische beispiele solchen vorschlages sind folgende: die praepos. въ, in, lautet in der zusammensetzung auch ж, z. b. ждоуѣ, polnisch *wędoł* und *wądoł* uallis, wir halten dieses въ für eine verkürzung von вж, wie съ aufs сж, skr. *sam*, und in

diesem *вѣ* *в* für vorgesetzt, so daß die ursprünglichere form *ж* (*жлоаѣ*) ist, welches einem urspr. *an* entspräche, welches uns die älteste gestalt der im griechischen zu *ἐν*, im lateinischen zu *in* geschwächten praeposition zu sein scheint\*), im skr. aber im comparativ *an-tara*, *an-tar* erhalten ist. dieß *вѣ* findet sich in allen dialecten. die praep. *оу* apud halte ich für eine schwächung dieses *ж*, wie *соу-* von *сѣ-*, im entspricht wol das goth. ahd. *ana*, nhd. *an*; so erhalten wir (*в*)*ж*, *оу*, *вѣ* parallel mit *сѣ*, *соу*, *сѣ*, daß beim schwachen *ѣ* *в* sich festsetzen musste, ist klar, da kein wort auf nacktes *ѣ* anlautet, ebenso wird jedem *ѣ* ein *в* vorgesetzt, *оуѣнѣ*, aber *вѣж-нѣнѣ* für *ѣж-нѣнѣ*. unserer ansicht günstig ist der wechsel von *вѣ* und *оу*, Mikl. lautl. §. 42. — *вонѣ* odor (auch in and. diall.), *жхѣнѣ* odorari, wurz. durch *ж* vermert (wie *доуѣ* spiritus v. d. w. *дѣж-ж*, *дѣ-нѣ* spirare; *сдоуѣ* auditus, *сѣжнѣнѣ* für *сѣжѣнѣ* audire von *сдоу-нѣ* audire u. a.), skr. *an* spirare. — dagegen ist in *жѣ* uinculum, *жѣ* catena u. a. *в* abgeworfen, da die wurzel *вѣж* lautet, skr. *bandh*, in *вѣж-нѣнѣ* ligare. — *вѣловѣ*, skr. *vidhavâ* u. s. f. *uidua*. — *вѣдѣнѣ* *uid-cre*, *вѣдѣнѣ* scire, skr. w. *vid*. — *вѣж-ж*, skr. wurz. *vah* (für *vagh*), zd. *vaz*, ueho. — *вѣжѣ*, skr. *vrka* lupus. — *вѣжѣнѣнѣ*, skr. w. *vart*, uertere. — *вѣж*, skr. *vas*, uos. — *вѣдѣнѣнѣ*, goth. *valdan* imperare, skr. *vardh* crescere. — *вѣдѣнѣнѣ* reprehendere, skr. *vad* loqui. — *вѣсна*, skr. *vasanta*, *ἔαρ*, uer, lit. *vasara* aestas. — *вѣжѣрѣ*, lit. *vakaras* uespera. — *вѣнѣнѣ*, lit. *vy-noti* circumuoluere, vgl. lat. *uieo*, *uimen*, *uitis*. — *вѣдѣнѣнѣ* uelle, jubere, skr. *var* eligere, uelle. — *вѣлѣнѣ*, lit. *vilnis*, ahd. *wella* fluctus. — *вѣлѣнѣ*, lit. *vilna*, goth. *vulla* lana, skr. wurz. *var* tegere. — *водѣ*, goth. *vatô*, gr. *ἵδωρ*, skr. *uda* aqua, lat. *unda*. — *воскѣ*, lit. *vaszkas*, nhd. *wachs* cera. — *вѣжѣвѣ*, lit. *virtė* funiculus. — *вѣсѣ* praedium, goth. *veihs* oppidum, skr. *vėṣa*

---

\*) Wenn Polt etym.forsch. II pg. 136 *in* für die ursprüngliche form hält, wofür besonders die locativendung skr. *in*, *i* zu entsprechen scheint, so entgegen ich dem, daß ich auch dieses locativ *in* für schwächung von *an* halte und es in verbindung bringe mit der locativendung der feminina *-ām*.

domus, gr. οἶκος, lat. *uicus*, zd. *viç* 1) habitatio, domus; 2) hameau village, skr. w. *viç* intrare. — вѣсь, lit. *vissas*, skr. *viçva* omnis. — вино *uinum*, οἶνος, goth. *vein*. — вѣк-ъ, lit. *velku*, gr. φέλλω traho. — вѣд-ъ, lit. *ved-u* duco wird mit skr. *vi-vadha* uia und οἶσσομαι (dem man digamma gibt, also wurz. φιδ) zusammengestellt. — вѣннѣ uendere, dotare, вѣно dos, lat. *venum*.

b) Inlautend. von dem aufs *u* entstehenden в s. pg. 73 f. жнв-ъ, skr. wurz. *gîv*, lit. *gyv* u. s. f. *uiuo*. — новъ, skr. *nava*, *nouus*. — два, skr. *dva*, *duo*. — двѣрь ianua, дворъ aula, skr. *dvâra*. — овъ, zd. altp. *ava* ille und ser häufige durch dasselbe в gebildete verbal- und nominalableitungen (коупъ mercatura, коупо-в-ати emere, слонъ elephas, слоновъ, -ва, -во, ἐλεφάντινος, ferner vor den casusendungen, schwache declination bildend; z. b. acc. pl. домо-в-ы neben дом-ы von домъ domus. — сватъ, zd. *çpeñta* sanctus. im sanskrit entspricht wol (weder *crêta*, welches im zd. *çpaêta* lautet, noch *çaçvant*, Weber ind. stud. I. bd. 1851 III. heft, pg. 324, sondern) vêd. *cvânta* v. d. w. *çvam*, *çvan* (Benf. gloss. zum Sâma-vêda s. v. *çvâtra* und gött. gel. anz. 1851. st. 75, pg. 749).

In вѣторъ ist а vor в abgefallen, δεύτερος, skr. wäre es *dvatara*, wofür aber *dvitîja* gesagt wird, secundus.

в = skr. *bh*, gr. φ u. s. f. лов-нѣ captare (vom fangen der beute auf jagd und fischfang), ловъ uenatio u. a. wol skr. *labh*, gr. λαβ (λαμβάνω).

в = skr. *b* in ваз-нѣ, skr. w. *bandh*, goth. *bindan* ligare.

в = germ. *f* (was also urspr. *p* wäre) in вѣво, ags. *hrif*, ahd. *hrëf* uenter.

в = *m* in вѣвъ, skr. *krmî*, goth. *vaurms*, *uermis*. — прѣвъ, lat. *primus*, goth. *fruma* (zu grunde liegt *prama* von *pra*, superlativische ableitung mit *ma*, wie in den ordinalzahlen überhaupt), dieselbe erweichung findet im skr. *pârva* (für *parva*) statt.

3) Ursprünglichem *s* entspricht im slawischen meist *c*, so stets vor consonanten, ferner *ш*, welches aufs *c* auch durch *j*

entsteht s. u., und x, welches häufig der verwandlung des s in š im sanskrit parallel geht, doch auch nicht selten dem skr. s entspricht, im slawischen selbst mit c wechselt: x entsteht aufs c nur vor einem vocale, fast stets zwischen zwei vocalen, sowie ein consonant folgt, bleibt c, z. b. лѧхъ 1. pers. sing. aor. v. d. w. лѧ dare aber 3. pers. лѧсѣтъ, diese veränderung des s in x geht also parallel der des s in r im lateinischen; es entspricht teilweise dieselbe veränderung von s in r im hochdeutschen (*was* plur. *waren*), im griechischen tritt spir. asp. für s ein, der jedoch in diesem falle (zwischen zwei vocalen) aufgestoßen wird (*γέρος*, *γέρε(σ)ος*, *γέρονς* u. s. f.). im slawischen zeigt sich dieses x für s jedoch nur in solchen formen, deren entstehung dem sprachgefüle nicht mer klar war, in anderen fällen steht c unzähligemal zwischen zwei vocalen. eine feste regel für diese verwandlungen des ursprünglichen s zu abstrahieren, will mir eben so wenig gelingen, als für die veränderungen des ursprünglichen k; indess darf man darum nicht an der möglichkeit zweifeln, auch dieser erscheinungen erklärungsgrund zu entdecken. — Von c = urspr. k war bei k schon die rede.

c = urspr. s. Aufslautendes s fällt durchaufs ab (сѣнь, skr. *sānus* filius. — невенѣ, skr. *paṭāmas*, *coquimus* u. s. f.)

a) Anlautend. сѣнь, skr. *sānus*, lit. goth. *sunus* filius. — снѡхѧ, skr. *snuṣā*, *nurus*, *νύξ*, ahd. *snura*. — смѣ-яти сѧ, skr. w. *smi* ridere, engl. *smile*, ahd. *smielan* subridere. — ста-ти, skr. w. *sthā* u. s. f. *stare*. — самѣ ipse, skr. *sama* similis, omnis, gr. *ὁμός*, goth. *sama*. — сѧ-, сох-, сѣ-, skr. *sam-* cum. — сѣмѣ, skr. *saptan* u. s. f. *septem*. — сестра, goth. *svistar*, skr. *svasar*, *soror*. — сѣньце, skr. w. *sur*, goth. *saril*, *sunna*, zd. *hrare*, *sol*. — солѣ *sal*, ἄλς, skr. *sara*, сѧ-анѣ salsus. — сѣнѧти, skr. w. *stan*, στέρ-ειν, *gemere*. — стрѣ-ти extendere, ста-ти, *ster-nere*, davon столѣ mensa, skr. w. *star*, gr. *στόρ-νυμι*. — строуи, строугѧ (ableit. mit г wie слоугѧ, плоугѣ) flumen, строунѣ fundere, skr. *sru* fluere, т eingeschaltet, in рѣка dagegen s abgeworfen (vgl. ῥέω). — сѣп-ати, skr. w. *svap* dormire. — сѣдѣ-ти, сѣсѣ-ти (сѣдѣ-ти) *sedere*, skr. *sad*, ἵδ (ἵζομαι),



goth. *sit-an*, wurz. *sat*; сад-нѣти plantare. — са, skr. *sva*, *se*, ebenso die and. *casus*; abgel. davon свон *suus*. — съ hic, der anlaut ist aufs *t* geschwächt, skr. *tja*, aber nom. sing. masc. *sjas*, fem. *sjâ*. — свннѣ, goth. *svein*, erweitert aufs *su*, *ṽs*, *sus*, skr. *sâkara*. — са-ати mittlere, сълъ legatus, Miklos. zu. skr. *w. sar* ire, das lautlich entspricht. — саѣ-нѣти debilitare, böhm. *slab*, d. i. саѣъ debilis, lit. *silpu* debilem fieri, ahd. *slaff*. — стъза, goth. *staigs* semita (стѣг-нѣти assequor?), lit. *staigus* celer., ahd. *stîgu* ascendo, skr. *w. stigh* id., στειχω, *w. στιχ*. — снѣгъ, lit. *snëgas*, goth. *snaiws*, *nix*, *niuis*, *νέω*, *ρεύσομαι* für *σνεξω*; Bopp hält *g* für aufs *v* entstanden; ist die wurzel *snu* (skr. *fluere*, *stillare*), so kann in снѣгъ auch ѣ = *u* sein und *r* wortbildender zusatz. — сребро, preufs. *sirablas*, lit. *sidabras*, goth. *siluber* argentum. — съ-сватати са generum fieri, сватъ sponsi comes, lit. *svotas*, vater des schwiegersons oder der schwieger-tochter, böhm. *svatba*, lit. *svodba*, hochzeit, *svatati*, werben, Miklos. cfr. skr. *sua* *suus*; wäre also eine durch *t* vermehrte wurzel. — съ-иати, lit. *sëti*, goth. *saian*, *serere*, redupl. f. *sesere*, daher *seui*; сѣмѣ, *semen*, ahd. *sâmo*.

b) Inlautend. wurz. *ies* (iesь, skr. *asmi*, (e)sum), lit. *es*, lat. *es*, *έσ*, skr. *zd. as*, goth. *is* esse. — мѣсо, skr. *mânsa* caro. — носъ, skr. *nas*, *nasus*. — весна, skr. *vasanta*, *uer*. — воскъ, lit. *vaszkas*, *wachs* cera. — мѣс-аць, *mensis*, skr. *mâsa*. — осьлъ, goth. *usilus*, *asinus*. — роса, lit. *rassa*, *ros*, skr. *rasa* (δρόσος?). — босъ, lit. *basas* non calceatus, ahd. *bar*.

Vor *r* und *n* ist *s* nicht selten eingeschoben, ebenso vor *k*; -ство, skr. *-tvam* (z. b. множество für многоство, skr. *bahutvam* multitudo). — -сть, lit. *-ste* (*-yste*), skr. *-ti*, gr. *σι*, *τι*, germ. *-st* für *-sti* mit gleicher einschabung (goth. *brunsts*; бѣло-сть albor von бѣлъ albus) es hat diese einschabung nicht als krit-suffix; память. — ьскъ, goth. *-isk*, nhd. *-isch*, lit. *-iszkas*, skr. *-ika*, gr. *ιχος*, lat. *-icus* (z. b. словеньскъ, σθλοβηνιχός, *slouenicus*, slovenisch). — -сь, skr. *-ni* (z. b. *glâ-ni* fatigatio) u. s. w. пѣсь cantus, пѣснь каноръ von пѣ-ти canere, баснь fabula, о-ба-иати incantare, lit. *-snis* (*mirksnis*, blick, v.

*merk-ti*, mit den augen winken u. a.). gleiche einschiegung findet sich im Pársî (Spiegel gramm. d. Pársî §. 96, §. 85), z. b. *kun-esn* das handeln, *man-esn* das denken v. d. stämmen *kun*, *man*. andere einschiegungen des c liefern die dialecte z. b. russ. рогастьи neben рогатъи cornutus v. рогъ cornu, голосистъи v. голосъ, ksl. гласъ uox u. a. vor n vertritt auch z die stelle dieses c: ksl. любьзнъ amicus neben любьнъ amans (suff. lat. -inus, gr. -ιος, skr. -ina) v. любъ amatus, приазнивь acquanimus v. прияти providere; russ. отъизна, ksl. отъинна patria u. a. m.

ш = skr. ś. шъшь, skr. *mūśa*, *μῦς*, ahd. *mūs* mus. — шестъ, skr. *śaś* sex.

ш = skr. ś; шюи, skr. *śarja* sinister. — шивъ-ж (шъв-еннѣ, шъвъ sutura), goth. *siuja*, ahd. *siucu*, lit. *sutu*, *suo*, skr. w. *śiv*. — шьд-ъ, шьдъ für шьддъ, part. praet. act. v. d. w. шьд ire (vgl. хол-ити ire), skr. *sad*. — -ешн, end. d. 2. pers. sing. praes. skr. -asi u. s. w. (печ-ешн, skr. *pak-asi* coquis. — end. d. 3. pers. plur. aor. -ша (z. b. пек-ша, grundf. (a)pakasan(t). nach consonanten hält sich in diesen formen c, selbst wenn der consonant auffällt: ѣсн für ѣс-сн, 2. pers. sing. praes. v. d. w. ѣс esse, grundf. *as-śi*; ѣнсѧ v. d. w. ѣѣт numerare, colere für ѣѣт-сѧ, ѣѣс-сѧ. — шрьшень, lit. *szirszlys* crabro. — шлѣмъ, lit. *szalmas*, goth. *hilms* galea.

х = skr. ś. сноха, skr. *snuśā*, *nurus*. — соухъ, skr. w. *ṣuś* (*ṣuś-ka*), *siccus*. — оухо, skr. *ghośa*, *auris*. — юха, skr. *juśa*, *jus*. — тихъ tranquillus, тѣш-ити, lit. *těsziti* consolari, skr. *tuś* gaudere, contentum esse; *tūśnīm* tacite. — моухѧ, lit. *mussė*, *musca*, skr. *makśikā*. — ebenso х = skr. *kś* in хоухъ, lit. *kudas* pauper, skr. *kśud-ra*. — врѣхъ, lit. *virszus* cacumen. — блѣха, lit. *blussa*, *pulex*.

х = skr. ś. -хъ, -хоиъ, end. d. ersten pers. sing. u. plur. praeterit. skr. -sam, -sāma, vom wechsel des х mit с s. o. — loc. plur. -хъ, skr. -su (z. b. сѣнѣ-хъ, skr. *sānu-śu*). die älteren formen mit c für х sind im aoristus im kirchenslawischen selbst erhalten, aber c bleibt nur nach nasalvocalen (рѧс-пѧ-сѧ

3. pers. plur. aor. v. d. w. нѣхъ extendere mit разѣхъ crucifigere) und nach consonanten; im letzteren falle werden diese vor c aufgestoßen, richtiger gesagt, im assimiliert (внѣхъ v. d. w. вѣхъ für вѣсса aufs вѣхъ-са, wie рѣхъ für рѣхъ v. d. w. рѣхъ dicere), die assimilation ist aber im slawischen minder deutlich, weil es nie verdoppelung duldet. im locativ plur. zeigt das altböhmische reste des ursprünglichen s. — хоуахъ, skr. *sad* ire. — прахъ, lit. *parakas* pulvis; хѣхъ, lit. *kytras*, können im lit. aufs dem slawischen entlent sein, wie хѣхъ wol d. goth. *hlaihs* panis, хѣхъ d. deutsche *kundig* ist. — sollte jedoch вѣхъ-рѣхъ turbo richtig mit skr. *viha* aer, храмъ domus, templum mit skr. *harmja* (Miklos.); хромъ claudus mit skr. *klam*, *gram* defatigari (Pott); хѣхъ aura, хѣхъ refrigerare mit goth. *kalds* frigidus (Bopp) zusammengestellt worden sein, so müste dem x aufser seiner entstehung aufs s auch ein gutturaler ursprung zugeschrieben werden.

Zu besserer übersicht fügen wir eine tabelle der lautlichen entsprechenungen in den verschiedenen stammsprachen bei; das zend habe ich jedoch weggelassen, teils um zu vereinfachen, teils weil es in vielem ganz zum skr. stimmt. das hochdeutsche ist nur bei den stummlauten dem gothischen beigegeben worden. für die vocale habe ich das latein als ser abweichend in seinem vocalismus ebenfalls weggelassen. mit abrechnung der speciell sanskritischen unechten vocale *r* und *l* stellt uns das sanskritische vocalsystem das ursprüngliche dar, mit welchem es daher hier identificiert wurde.

### Consonanten.

Mutae.	urspr.	slaw.	skr.	griech.	lat.	goth.	hochd.
gutt.	ten. <i>k</i>	к, в, ц	<i>k, kh; k̄, kh̄</i>	κ, σσ (κ̄)	<i>c, q</i>	<i>h (g)</i>	<i>h, g</i>
		с, п	ç, p	π, τ		<i>f</i>	<i>f</i>
med. <i>g</i>		г, з, ж	<i>g, ḡ (zd.</i>	γ, ζ, σσ	<i>g</i>	<i>k</i>	<i>ch</i>
			<i>z, z̄)</i>	(γ̄) β			
			<i>gh, h (zd.</i>	χ, σσ (χ̄)	<i>g, h</i>	<i>g</i>	<i>k, nhd.</i>
			<i>z)</i>				<i>g</i>

Mutae.	urspr.	slaw.	skr.	griech.	lat.	goth.	hochd.
dent.	ten. <i>t</i>	т, шт (тj)	<i>t, th, t'</i>	τ, σ, σσ (τj)	<i>t</i>	<i>th</i>	<i>d</i>
	med. <i>d</i>	д, жд (dj)	$\left\{ \begin{array}{l} d \\ dh, h \end{array} \right.$	δ, ζ (δj) θ, σσ (θj)	<i>d, f</i>	<i>t</i> <i>d</i>	<i>z, fs</i> <i>t</i>
lab.	ten. <i>p</i>	п	<i>p, ph</i>	π	<i>p</i>	<i>f</i>	<i>v, f</i>
	med. <i>b</i>	б	$\left\{ \begin{array}{l} b \\ bh, h \end{array} \right.$	β φ	<i>b, f</i>	<i>b</i>	<i>p, nhd.</i> <i>b</i>
Nas.	dent. <i>n</i>	н, ж, жд	<i>n</i> und seine vertreter.	ν, γ (vor gutt.)	<i>n</i>	<i>n, g</i> (v. gutt.)	
	lab. <i>m</i>	м, ж, жд	<i>m</i>	μ, ρ (im aufsl.)	<i>m</i>	<i>m</i>	
Spir.	pal. <i>j</i>	$\left\{ \begin{array}{l} j, \psi, \psi \\ = \kappa j \\ z, ж = \tau j \\ шт = \tau j \\ жд = \lambda j \end{array} \right.$	<i>j</i>	ζ (γj, δj) σσ (zj, γj, γj, τj, θj) λλ (λj) ι, ε, spir. asp., fällt aufs	<i>j</i>	<i>j</i>	
	dent. <i>s</i>	с, ш, х	<i>s, š</i> (zd. <i>h</i> )	σ, spir. asp., fällt aufs	<i>s, r</i>	<i>s, z</i>	<i>s, r</i>
	lab. <i>v</i>	в	<i>v</i>	φ, ν, ε, fällt aufs	<i>v</i>	<i>v</i>	
l- u. r- laute.	<i>r</i>	р, л	<i>r</i> cons. u. voc.	ρ, λ	<i>r, l</i>	<i>r, l</i>	
	<i>l</i>	л	<i>l</i> cons. u. voc.	λ	<i>l</i>	<i>l</i>	

V o c a l e.

Urspr. u. skr.	slaw.	griech.	goth.
<i>a</i>	а, о, е, ѣ	α, ε, ο	а, u, i
<i>â</i>	а, о	α, η, ω, ο	ô, ê, a
<i>i, î</i>	и, ѣ	ι	i
<i>u, û</i>	(оу), ѣи, ѣ	υ	u
<i>ê, aj</i>	ѣ, ој	ει, οι	ei, ai
<i>âi, âj</i>	aj		
<i>ô, av</i>	оу, ов	ει, ου	iu, au
<i>âu, âv</i>	ав		

**Fremde wörter im kirchenslawischen.**

Nachdem wir im bisherigen gesehen, welchen lautgesetzen im kirchenslawischen die angestammten worte unterworfen sind, wäre es von interesse, zuzusehen, wie nun entlente worte im kirchenslawischen behandelt werden. aufs dem griechischen sind aufser den nomm. propr. nur wenige und meist auf den ersten blick kentliche worte entlent, mer ins innere der sprache eingedrungen sind die aufs dem gothischen herübergenommenen worte. gerade weil dem germanischen und slawischen so viele wurzeln, worte und wortformen aufsschliesslich gemeinsam sind, z. b. *мог-ж*, goth. *mag* in der bed. possum. — *дѣл-нѣн*, goth. *dail-jan* diuidere. — *влад-нѣн*, goth. *valdān* imperare. — *греб-ж*, goth. *graba* fodio. — *лъг-нѣн*, goth. *liug-an* mentiri. — *люб-нѣн*, ahd. *liup-an* amare. — *сѣ-нѣн*, goth. *sai-an* (in dieser form) serere. — *свинѣн*, goth. *svein* sus. — *осълѣ*, goth. *asilus* asinus. — *пастѣ*, ahd. *fäst* pugnus. — *врѣво*, ahd. *hrēf* uenter. — *трѣнѣн*, goth. *thaurnus* (in dieser bedeutung) spina. — *многѣ*, goth. *manags* multus. — *мѣко*, goth. *miluk* lac. — *ѡбѣко*, ahd. *apfal* pomum. — *злато*, goth. *gulth* (in dieser form) aurum. — *льстѣ*, goth. *lists* fraus. — *тысѣштѣ*, goth. *thusundi* mille. — *цѣлѣ*, goth. *hails* incolumis. — *жртѣнѣвѣ*, goth. *quairnus* mola. — *сребро*, goth. *silubr* argentum u. s. l. ferner die endungen

-ьскъ, goth. *-isks*. — -ствъ, goth. *-st* u. a., wäre es der mühe wert, um von diesem gemeinsam ererbten sprachgute das auf beiden seiten entlente scharf sondern zu können, die lautgesetze zu bestimmen, nach welchen das kirchenslawische gothische wörter behandelt. die sonderung des entlenten vom gemeinsam angestammten ist auf diesem gebiete, wie überhaupt zwischen nah verwanten sprachen, eine zwar schwierige, aber wichtige und ansprechende aufgabe (man denke an die wichtigen begriffe хлѣбъ, goth. *hlaihs* panis. — стѣкло, goth. *stikls* uitrum. — князь princeps aufs *kuning* rex. — пенязь, ahd. *phenning* nummus u. a. m.), dennoch muſs ich mir es leider für dieſesmal versagen, auf dieselbe einzugehen.

---

### Lautgesetze.

Die consonantischen lautgesetze des kirchenslawischen sollen hier nur in kürze behandelt werden, da bei Miklosich dieselben bereits verzeichnet sind. in der anordnung so wie in der auffassung einiger erscheinungen weiche ich jedoch von diesem forſcher ab, auch sind von Miklosich die gesetze des aufslauts nicht behandelt worden, weil sein werk die gegebene kirchenslawische sprache zum gegenstande hat, nicht aber die vergleihung mit den verwanten sprachen.

Am übersichtlichsten scheint es mir, zuerst vom aufslaute zu reden, sodann die lautgesetze, denen gutturale, dentale und labiale im inlaute unterworfen sind, zu behandeln, mit aufschluß der gesetze, die bei berührung mit einem folgenden *j* oder palatalen vocale eintreten, und endlich eben diese gesetze, den zetacismus der kirchenslawischen sprache, in einem besonderen abschnitte zu erörtern. die erscheinungen der letzteren art bieten so viel übereinstimmendes, von anderen lauterscheinungen scharf gesondertes dar, daſs sie eine behandlung für sich und lostrennung von den übrigen lautgesetzen erheischen. die assimilation der consonanten, die im slawischen formell mit der aufsstofung des ersteren lautes zusammenfällt, ist unter diesen

lautgesetzen von vorzüglicher Wichtigkeit, so kann z. b. die bildung des aorists, der declination der pronomina u. a. nur mittels dieses gesetzes richtig erkannt werden.

### Gesetze des aufslautes.

Das kirchenslawische duldet nur vocalischen aufslaut, und zwar können alle vocale aufslauten. — aufslautende consonanten werden abgeworfen oder (bei nominibus) mit ь bekleidet, nasale (ursprünglich oder nach abfall eines zweiten consonanten oder eines vocals aufslautende) werden außerdem auch mit dem vorhergehenden vocal in einen nasalvocal, auch in ѣ zusammengezogen. statt jъ tritt nach consonanten ь ein (so dafs auf den ersten blick ь aufs н und aufs jъ zusammenfällt, später wird sich jedoch ein bedeutender unterschied beider ь ergeben) nach vocalen н. — Diels ist die ganze regel, die wir hier nur in iren haupterscheinungen mit beispielen belegen wollen.

1) Abfall aufslautender consonanten. богъ deus, deum für urspr. *bhagas*, *bhagam*. — сынъ filius, filium für *sunus*, *sunum*. — урвъ uermis, uermem, skr. *kr̥m̐s*, *kr̥m̐m*. — ново nouum für urspr. *nauam* neutr. — небо coelum für urspr. *nabhas* (als ob *nabham* grundform wäre). — азъ ego für *aham*. — пеемъ coquimus, skr. *pakāmas* u. a — eben dasselbe findet in anderen sprachen, z. b. im italienischen, statt.

2) Der consonant bleibt und wird mit ь bekleidet. камень lapis, urform *kaman*, skr. *açman*. — In братъ fand umstellung des vocals statt: grundform *bhrâtar*.

Auch die auf â, d. i. kslaw. ѣ, werden als consonantisch behandelt und nemen meist ь an, worauf sich ѣ in ѣв auflöst: свекръвь, ältere form: свекръь, grundform *svakrâ*, skr. *svaçrâ socrus*.

Die nomina agentis auf -тель haben eine ganz neue endung angenommen, da diels ь sich aufs der declination als für jъ stehend ergibt, also z. b. датель für дѣ-тельъ, anstatt der urform *dâ-tar*. -тель in die urform übertragen, hiefse im nom. -*tarjas*. — dasselbe findet im partic. praes. actiui statt, wo nur der nom.

sg. masc. auf der urform *-ant* beruht, die übrigen casus aber formen auf *ja* voraussetzen, z. b. aor. sg. masc. *пекѣтъ* für *пекѣтъѣ*, *пекѣтъ*, grundf. *pakantjam*.

3) nasale. *вьдовѣ*, aor. sg. fem. *uiduam*, skr. *vidhavām*. — *пекѣ* coquo für *pekam* aufs *pakāmi*. — *нмѣ*, skr. *nāman*, nomen. — *камѣ* neben *камень*, grundform ist *kaman*, bei der einen form ward der eine, bei der anderen der andere aufsweg getroffen. — *пекѣ*, nom. masc. part. praes. act. für *pekan* aufs *pakant*. — *горѣ*, genauer *горѣ* *ardens*, dieselbe form von *горѣти*; grundform *gorjant*.

4) *j* mit folgendem *ѣ*. a) nach consonanten, alle substantiva masc. auf *ѣ*, welche der *a*-declination folgen, gehören hierher, unter anderen z. b. d. endg. *-ѣць*, lat. *-icius*, urspr. *-ikja*; *-арѣ*, lat. *-arius*, goth. *-areis*, urspr. *-arja*, z. b. *лѣкъ-арѣ* medicus, schwed. *läkare*; *мѣтарѣ*, goth. *mōtareis*, *telon-arius*. wol so zu erklären, dafs das *j* mit dem vorhergehenden consonanten verschmilzt und für *ѣ*, das übrig bleiben sollte, durch umlaut *ѣ* eintritt, also z. b. in *большѣ* maior fem., grundform *boľjasjĭ*, ist *л* = *lj* zu fassen, wie in *пекѣтъ*, acc. sing. masc. part. praes. act. v. *пек* coquere für *пекѣтъѣ*, grundform *pek-antjam*, шт für *tj* steht u. s. f.

b) nach vocalen, z. b. *лѣти* fundere, davon *лѣ* für *лѣѣ* sebum, grundform *lājas* (oder *lajas*?), *нѣ-пѣ* potus (nicht in Miklos. lex. ab. böhm. *nápoj*), v. d. w. *пѣти* bibere (skr. *pajas* neutr. hat gleiche bildung durch steigerung, aber andere endung). — auch im inlaute tritt für *ѣ* stets *ѣ* ein, nach vocalen *н*. z. b. das eben angeführte *большѣ* maior fem. für *большѣѣ* aufs *boľjasjĭ*, skr. *bali-jasĭ* u. a. im anlaute kann *ѣ* nicht stehen, daher tritt in solehem fälle *н* für *ѣ* ein, z. b. *нѣѣ* für *ѣѣѣ* capio, skr. wurz. *jam*, нѣѣ für *ѣѣѣ*, *jugam*, skr. *juga* u. a. vgl. pg. 44. 47. vor einem anderen vocale wird auch meist *н* für *ѣ* geschrieben.

### Gesetze im inlaut.

Ein grundgesetz des slawischen ist es, niemals die verdoppelung eines consonanten zu dulden; die in anderen



sprachen so oft stattfindende vollkommene assimilation des ersten consonanten an den zweiten ist auch im slawischen ser häufig, aber an ihre stelle tritt scheinbar das aufwerfen des ersten lautes (lat. z. b. annuo aufs adnuo, slaw. aber оу-вѣнѣти für вѣд-нѣти, вѣн-нѣти marcescere, томоу für точноу, томноу, dat. sing. masc. n. v. тѣ, то, skr. *tasmāi* u. s. f.), selbst wenn zwei gleiche laute zusammentreffen, wird nur einer geduldet (ѣсн, 2. pers. sing. praes. v. d. w. ѣс esse für ѣс-сн) oder der erste dissimiliert (плѣсн für плѣс-тн, praes. плѣсѣ), das vermeiden der verdoppelung ist das princip, aufs welchem die meisten der folgenden gesetze fließen. Die assimilation ist im slawischen ser häufig und ihr unterliegen viele consonantengruppen, wie dies in einer so jungen sprache nicht anders zu erwarten — man denke z. b. an romanisch (besonders italienisch) und präkr. von den nur in der älteren form des aor. I vorkommenden assimilationen wird bei erläuterung dieser form die rede sein.

Von den eigentümlichkeiten in der stellung des *л* und *р* war oben pg. 67 schon die rede, im folgenden gehen wir nach den organen die wichtigsten lautgesetze durch, mit aufschluß der durch *j* u. die palatalen vocale hervorgerufenen veränderungen.

1) Gutturale. *х*, welches für urspr. *s* steht, tritt nur vor vocalen ein; vor consonanten (in diesem falle fast stets *t*) erhält sich *s*; daher *пекохъ*, *пекохомъ*, 1. pers. sg. u. plur. aor. grundform *pakasam*, *pakasāma*, aber z. b. 2. pers. plur. *пекосте*, grundf. *pakasta* (ш vor palatalen lauten dagegen, wie in der 3. pers. plur. *пекоша*, grundf. *pakasan(t)*, scheint spätere veränderung des *х* zu sein).

Die gruppe *ks* wird regelmäfsig in *ss*, d. i. *c* assimiliert: *лѣсѣнѣ*, *δεξιός*, für *лѣсѣнѣ* aufs *дѣсѣнѣ*. — *тѣсѣти* aufs *тѣкѣти*, skr. *takṣ*. — *ось* für *оксь* axis (hiernach ist das pg. 98 med. gesagte zu berichtigen) 2. pers. pl. aor. I *рѣсѣте* für *рѣк-сѣте*, *рѣсѣте* u. s. f.

Wenn auf *ск* ein *н* folgt, so wird die gruppe durch aufstofsung des *к* erleichtert: *плѣснѣти* neben *плѣск-ѣти* plaudere, *сѣ-тиснѣти* comprimere aber *оу-тиск-ѣти* cohibere.

2) die palatale spirans *j*. Es ist eine bekante erscheinung im verlaufe der sprachengeschichte, dafs im wort- oder sylbenanlaute (nach einem vocale) das *j* der älteren sprachform in den jüngeren sich durch vorschlag eines dentals stützt; diefs pflegt die dentale media *d* zu sein, die dann fernerhin mit dem *j* jene verbindungen eingeht, welche wir beim zusammentreffen eines urspr. *d* mit *j* beobachten, so entstand it. *maggiore*, d. i. *madžore*, aufs *madjore*, lat. *major*, ζυγός aufs *djevōr*, skr. *juga*, *jugum* u. s. f. im slawischen bemerken wir einen einigermafsen analogen vorgang, nämlich einem anlautenden *j*. и (*ji*) und dem aufs verkürzung voller anlautender sylben (ю) entstandenen ъ (*jъ*) wird in gewissen fällen nach praepositionen ein и vorgesetzt (Miklos. §. 56, pg. 34, 35). „diefs findet statt bei dem pronomen и nach einsyllbigen praepositionen. bei den wurzeln и-ти *ire*, ка-ти *prehendere* nach den praepos. въ *in*, съ *cum*, де“ und in einigen anderen mer vereinzeltten fällen, z. b. отъ него *ab eo*, нѣтъ für *najъ* (urspr. *jam*) contra eum, вънѣтъ *intrare* u. a. Mit Miklosichs ansicht, der zufolge и zur aufhebung des hiatus eingeschoben wäre, vermag ich nicht übereinzustimmen, da *j* unzähligemal zwischen zwei vocalen steht, ja nach Miklosichs dafürhalten zur aufhebung des hiatus eingeschoben wird, überhaupt gar keinen hiatus machen kann, da es kein vocal, sondern ein consonant ist.

3) Dentale (Miklos. §. 64, pg. 45). т und д gehen vor т in с über (ebenso im iranischen, z. b. altp. *basta*, zd. *bašta*, neupers. *besteh* für *badh-ta* ligatus, v. d. w. *bandh*, im griechischen, z. b. ψενσ-τέος, ἐπίσ-θην für ψενδ-τέος, ἐπίδ-θην) z. b. плес-ти für плет-ти *plectere*. — пад-ти für пад-ти *cadere*. — въсть honor für вът-тъ v. вът *numerare, colere*. — раст *crescere*, inf. v. d. w. раст steht für расс-ти aufs раст-ти. — дас-те für дад-те, 2. pers. plur. praes., дас-тъ für дад-тъ, 3. pers. sg. praes. v. d. w. да dare im praes. дад, skr. *dadāmi*. — ebenso въс-тъ v. въд *scire*, мс-ти v. ма *edere*.

Dieselbe verwandlung der dentalen in с findet statt vor л und м in folgenden beispielen: сѣс-ли, plur. fem. *cithara* v. d. w.

гжа cithara canere, 1. pers. praes. гжа-ж. — ѡсѡн praesepe v. d. w. ѡд edere. — ѡнѡ-ѡ numerus v. d. w. ѡѡт numerare. ѡнѡ-ѡ id. v. ders. wurzel.

т und д werden vor л diesem assimilirt. so im part. praet. act. endung -лѡ, -лѡ, -лѡ, плѡѡ für плѡѡѡ, плѡѡѡ, плѡѡѡ für плѡѡѡ, плѡѡѡ u. s. w. v. плѡѡ plectere, плѡ cadere. — ferner in der endung -лѡ, westslawisch (wo in diesem falle wie im vorhergehenden die dentalen bleiben) -dlo, skr. -tram, lat. -trum, gr. -τρον, z. b. ѡрѡлѡ, böhm. oradlo, aratrum, ἄροτρον, skr. aritram. — vgl. al-ligo etc. für ad-ligo; skr. tallikha für tat likha u. s. f. als wortanlaut steht т und д häufig vor л (тѡлѡѡтн comprimere, дѡлѡѡ uola manus etc.).

Ferner werden т und д folgendem ѡ assimilirt: ѡ-сѡѡѡѡтн illucescere für ѡсѡѡѡ-нѡѡтн v. d. w. сѡѡт in сѡѡт-ѡтн illucescere. — ѡѡ-ѡѡѡтн für ѡѡ-ѡѡѡ-нѡѡтн marcescere von ѡѡ in ѡѡ-ѡѡѡ-нѡтн marcidum reddere u. a. ferner wird д vor ѡ diesem assimilirt in дѡѡ für дѡѡ-ѡѡ, дѡѡѡ, 1. pers. sing. praes. und дѡѡ für дѡѡ-ѡѡ, 1. pers. plur. praes. v. d. w. дѡ dare, welche im praesens reduplicirt; ebenso ѡѡѡ, ѡѡѡ für ѡѡѡ-ѡѡ, ѡѡѡ-ѡѡ v. d. w. ѡд edere. — ѡѡѡѡ, ѡѡѡѡ für ѡѡѡѡ-ѡѡ, ѡѡѡѡ-ѡѡ scio, scimus, vgl. ital. ammirare, ammissione mit ad-mirari, ad-missio u. s. f.; in сѡѡѡ septem bleibt д (bemerkenswert ist, dafs der Böhme hier in der aufssprache einen vocal zwischen die zwei unverträglichen consonanten schiebt und sedum spricht), ebenso vor в; so in der 1. pers. dual. praes. der genannten verba: дѡѡѡ, ѡѡѡѡ, ѡѡѡѡ für дѡѡѡѡѡ, дѡѡѡѡѡ etc., vgl. ital. arrento, lat. aduentus; т und д werden vor с assimilirt: 2. pers. sing. praes. der in rede stehenden zeitwörter: дѡсѡ, ѡсѡ, ѡѡсѡ für дѡѡѡ-сѡ, дѡсѡсѡ u. s. f. daher erhält sich hier, wie in dem folgenden beispiele, das eigentlich doppelte с, das nach vocalen in diesen formen in ш übergeht (пѡѡѡѡѡ); ѡѡѡсѡ inuenies (vereinzelte form) für ѡѡѡѡѡ-сѡ, ebenfalls 2. pers. sg. praes.; ferner im aorist auf -сѡ, skr. -sam, z. b. 3. pers. plur. ѡнѡсѡ für ѡѡѡсѡ, ѡѡсѡсѡ von d. w. ѡѡт numerare, colere in den aoristen mit bindevocallos angesezter endung fallen so auch andere consonanten scheinbar aufs,

wovon in der formenlere bei dieser form des weiteren zu reden sein wird. in allen diesen fällen findet assimilation statt, die nur im slawischen nicht geduldet wird, vgl. *us-sentio* = *ad-sentio* u. a.

z (Miklos. §. 74, 75) wird vor z und c regelmäfsig aufgestossen, d. i. assimiliert: *беззаконнѣ* für *без-законнѣ* iniquitas, abstractum von dem mit *безъ* sine zusammengesetzten *законъ* lex. — *беззлатъ* auro carens, adiectivum auf *-нѣ* von *злато* aurum mit *безъ*. — *безъсмертнѣ* immortalitas, abstr. von *безъ* + *смерть* mors. ebenfalls ursprünglich verdoppelung. dasselbe findet auch statt vor ц: *н-цѣлѣти* percolare neben *нцѣлѣти* für *нзцѣлѣти*, vor ш: *ншѣдѣ*, *шѣдѣ*, part. praet. act. I zu *н-дѣ* ire für *нз-шѣдѣ* (neben *въсшѣдѣ* für *въз-шѣдѣ*); *зѣ* geht in *шт* (auch fällt hier *з* blofs aufs), *зж* in *жл* über. beides sind beliebte, sonst durch *j* aufs *т* und *л* entstehende gruppen, z. b. *бештислѣнѣ* innumerabilis von *безъ* und einem von *число* numerus abgeleiteten adjectiv auf *-нѣ*. — *нжденѣ* für *нз-женѣ* aufs *нзъ* und *женѣ* *persequor* (infl. *гн-ати* für *гън-ати*, *н* nach art der liquiden *л*, *р* behandelt pg. 67).

In diesen wie in den folgenden fällen verlieren die praepositionen *нзъ* ex, *безъ* sine, *възъ* in comp. = *ἀνά*, richtung nach oben bezeichnend, *разъ*, nur in der zusammensetzung = *δια-*, dis-, zer-, aufeinander, zuvörderst den aufslautenden vocal, wodurch *з* unmittelbar vor den anlautenden consonanten des folgenden wortes zu stehen kommt.

Die genannten praepositionen verwandeln die spirans media *з* in die tenuis *с* vor *к*, *х*; *т*; *п*; z. b. *нс-копѣти* effodere, *рас-копѣти* effodere, *нс-ходѣти* exire, *нс-теши* (тек-ж) effluere, *нс-повѣдѣти* confiteri. dasselbe findet oft auch aufserhalb der zusammensetzung statt. ebenso innerhalb desselben wortes: *вс-ти* für *вз-ти*; *вз-ж* ucho.

Umgekerkt geht vor *л* auch *в*, *с* in *з* über, so *зде* aufs *сѣде* (was vorkommt) *hic*, *ἐνταῦθα*, von *съ* *hic* und der den ort bezeichnenden endung *де*; für *сѣдравъ* *sanus* kommt häufig *здравъ* vor; *звѣзати* colligare, neben dem gewöhnlichen *сѣвѣзати*

(съ con- и. васаѣ ligare). Diese letzteren verwandlungen erfolgen aufs dem allgemeinen gesetze, dafs vor tenuis tenuis, vor media media stehen müfse. aufser bei z und c finden wir diese regel noch beobachtet in der endung der zeitadverbien -гда (z. b. тѣ-гда oder то-гда tunc) für къда (was nie vorkommt) und der schlechteren schreibart гдѣ ubi, für къдѣ aufs къ pronom. interr. und dem localen дѣ. т wird in manchen wörtern zwischen c und p; д zwischen ж, з und p eingeschoben: строуѣ, ahd. *stroum* flumen, v. d. w. skr. *sru* fluere; пѣстрѣ uariiegatus, острѣ acutus, v. d. wurzeln пѣс, ос mit der adjectivendung рѣ и. а. жарѣба neben прѣба pullus; нздрѣштѣ für und neben нз-рѣштѣ (aufs нзѣ и. рѣк) eloqui und andere zusammensetzungen dieser art; ja sogar in dem fremden worte нзрачнѣ.

4) Labiales (Miklos. §. 66, 67, pg. 46). п, б, в fallen vor н aufs. \*) z. b. сънѣ somnus, оу-сънѣштѣ obdormiscere für съпнѣ (skr. *śvapna*) оу-съп-нѣштѣ v. d. w. съп-ати dormire. — гънѣштѣ plicare für гъб-нѣштѣ von гоуб (соу-гоуб-нѣштѣ duplicare, съ-гъб-ати plicare, in anderen bleibt б, z. b. гъб-нѣштѣ, aber böhmisch consequent *hynouti*, d. i. гънѣштѣ perire). — пннѣштѣ für пѣбв-нѣштѣ, vgl. пѣбв-ати spuere. Ferner fallen die labialen aufs vor т; по-урѣштѣ für по-урѣп-тѣ, по-урѣт-тѣ, praes. по-урѣпж haurio. — по-грѣштѣ für по-грѣб-тѣ, praes. по-грѣбж sepelio. vgl. ital. *ditongo* = *diphthongus*, prâkrt *lutta* = *lupta* u. s. f. — жнѣштѣ für жнѣ-тѣ, praes. жнѣ-ж uiuo, seltener

---

\*) Diefs lautgesetz (nach welchem ein labial vor dem н eines suffixes abgeworfen wird) findet Miklos. (über Bopps vergl. gramm. in Wiener jahrbh. b. 105. 1844) im sanskrit vor dem lingualen *ñ* ebenfalls beobachtet und führt als beispiele an *kañā* gutta von *kap* (*kamp*) tremere, commoveri, zu vergleichen mit *капѣ* gutta und *канѣштѣ* für *капнѣштѣ* stillare und *guñā* qualitas virtus, welches er von dem im sanskrit verloren gegangenen slawisch-litanischen *gub* (lit. *drigubai* dupliciter; соу-гоубъ duplex, съ-гъбати plicare etc.) ableiten, wie aus *drigubā* duplex hervorgehe. dieser auffassung beizutreten hindert uns namentlich die annahme, dafs im slawischen eigentlich nur assimilation stattfinde, das sanskrit scheut aber doppelconsonanten keineswegs und würde hier, wären diese fälle dem slawischen völlig analog, die verdoppelung auch graphisch aufgedrückt haben.

ist die (im böhmischen allein übliche) einschaltung von *c*, vor welchem *ъ* in *п* übergeht: *ѡрѣп-с-тѣ*, *грѣп-с-тѣ*. — *в* fällt aufs nach der ires *ѣ* verlustigen praeposition *об*, z. b. *обѣти* circumuolue, für *об-вѣти*, *ов-вѣти*, d. i. *в* assimiliert sich, *облакѣ* nubes für *об-влакѣ*, bezogener himmel, *вѣкъ*, *вѣчѣти* trahere. *овазати* inuolue, für *об-вазати* u. a.

## Lautgesetze vor *j* und den palatalen vocalen. \*)

### (Zetacismus.)

Am meisten unterworfen den veränderungen, welche die palatalen laute am vorhergehenden consonanten hervorrufen, sind die gutturalen, sie bleiben auch vor den vocalen nie unverändert, sodann die dentalen, diese werden nur durch *j* angegriffen, von den vocalen nicht. die labiaten schalten (wie es sich deutlich zeigt, erst in verhältnißmäßig späterer sprachperiode) *λ* zwischen sich und *j* ein. erleiden sonst keine weitere veränderung. *λ* und *ρ*, so wie *н* bleiben, wenigstens in der schrift, unverändert, können sich aber mit *j* verbinden, namentlich nach *λ* und *ρ* findet man oft den bloßen vocal statt *j* + vocal (also *е*, *а* u. a. für *ѣ*, *ѡ*).

Betrachten wir zuerst die palatalen vocale in irer einwirkung auf den vorhergehenden consonanten, sodann *j*, d. i. *ѣ*, *ѣ*, *н* für *ji*, *ю*, *ѣ*, *ѣ*, *ь* für *jъ*.

Die vocale, die hier in betracht kommen (s. die lautabelle) sind *е*, *н*, *ь* (aufs *н* geschwächt) *λ* ( $\equiv in. im$  oder  $en$ ) und *ъ*.

Die Gutturales (Mikl. §. 69, pg. 47 ff.) werden allein von allen consonanten im kslw. auch vor den palatalen vocalen, nicht nur vor *j* verwandelt. sie haben eine zweifache verwand-

---

\*) Diese gesetze, welche beim zusammentreffen der consonanten mit palatalen lauten eintreten. machen sich im laufe der zeit in allen sprachen unseres sprachstammes und ebenso in stammfremden sprachen geltend, weil sie — wie übrigens die lautgesetze durchaufs — durch physiologische ursachen bewirkt werden. aufsfürlichen nachweis s. in meiner monographie über diesen gegenstand: sprachvergl. unt. ss. bd. I. der zetacismus des kirchenslawischen ist dort übrigens mangelhaft dargestellt.

lung,  $\kappa$  geht in  $\gamma$  und  $\varphi$ ,  $r$  in  $\pi$  und  $z$ ,  $x$  in  $\omega$  und  $c$  über. über diese doppelte verwandlung sagt Miklos., dafs sich über sie keine allgemeine regel aufstellen lasse, mit  $j$  ist die erstere art regel (doch z. b.  $\sigma\tau\beta\gamma\alpha$  semita aufs  $\sigma\tau\beta\gamma\alpha$  u. a.).

Betrachten wir 1) die vocale. *ѣ*. vor *е* findet die verwandlung in die linguallaute (*у, ж, ш*) statt; so z. b. im voc. der *a*-declin. *чловѣкъ* von *чловѣкъ* homo, *боже* von *богъ* deus, *мнше* von *мнхъ* monachus; ebenso in den formen des zeitworts, deren endungen mit *ѣ* beginnen: *печешн* coquis, 1. pers. *пекѣ*, *можешн* potes, 1. pers. *могѣ*. ferner im genit. der neutra auf urspröngl. *as*: *оуѣе* oculi, nom. око. — *оушѣе* von *оухо* auris u. a.

н. „bei diesem vocal scheint zwischen flexion und wortbildung unterschieden werden zu müſſen“, in jener steht vor н der dental, in dieser der lingual. ЧЛОВѢЦИ homines von ЧЛОВѢКЪ, БОЖИ dii von БОГЪ, ДОУШИ spiritus pl. von ДОУХЪ, dagegen ТОУНТИ fundere causs. von ТЕК-Ъ curro, fluo. — ТѢЖИТИ anxium esse von ТѢЖА sollicitudo. — МАКЪУЧИНА mollities von МАКЪКЪ mollis. — ГОРОУШНИЦА sinapi von ГОРОУХА id.

ь hat stets den lingualen. грѣньскъ, ἑλληνικός, graecus von грѣкъ, ἑλλην. — дѣжьнь debens von дѣгъ debitum. — мнѣньскъ, μοναχικός von мнѣхъ monachus.

а kommt selten nach gutturalen vor, 3. pers. plur. aor. hat -ша für -ха (urspr. *san*), ebenso обыа оuis, eigentlich junges schaf, lamm, freilich zunächst von обыа оuis, was aber eben auf urspr. *-kja* hinweist.

ѣ. in der flexion bleibt ѣ und es tritt die denta'e ver- wandlung ein. z. b. ѡловѣѣѣ, loc. sing. von ѡловѣкъ, бозѣ, loc. von бозѣ, доуѣѣ von доухѣ; in der wortbildung wird ѣ wie ja behandelt: j fließt mit dem guttural in ѣ, ж, ш zusammen und а allein bleibt: маѣѣѣ tacere, маѣѣѣ silentium. — кратѣѣѣ. comparativ von кратѣѣѣ brevis, für кратѣѣѣѣ. — бѣѣѣѣ fugere von бѣѣѣѣ fuga, für бѣѣѣѣѣѣ. — мноѣѣѣѣ, comparativ von мноѣѣѣѣ multus, für мноѣѣѣѣѣѣ. — слыѣѣѣѣ audire von слыѣѣѣѣ auditus, für слыѣѣѣѣѣѣ. — тиѣѣѣѣ, comparativ von тиѣѣѣѣ tacitus. für тиѣѣѣѣѣѣ.

— ebenso fließt *j* von *ѣ* mit stamhaftem *j* zusammen: на-наѣти potum praebere, d. i. на-нај-ати für на-нај-ѣти von нај, wie noj steigerung von на. in folge dieser lautregel ist es oft schwer und nur vielleicht nach der analogie anderer bildungen oder neuerer dialecte möglich, zu entscheiden, ob ein zeitwort mittels *ja* oder *ѣ* abgeleitet sei, die conjugation unterscheidet sich nicht, da von jenem *ѣ* nur *a* bleibt und in beiden fällen dieselben endungen antreten, z. b. при-наша-ти u. a. kann aufs наса-ти und наса-ти entstanden sein, in letzterem falle wäre freilich eine nicht regelmässige veränderung eingetreten (böhm. *prínášeti*, *prínášim* gibt auch nicht den aufschlag, da *e* etc. umlaut von *a* ist und kirchenslawischem *a* gleichsteht), vgl. Dobrowský instit. §. 65. — einfluss eines *j*. sei es urspr. *ja* oder das phonetisch im so nahe stehende *ѣ*, muß angenommen werden zur erklär-ung des übergehens der gutturale in die entsprechenden dentalen (Mikl. §. 69) „wenn aufs einer einfachen verbalform die form auf -ати abgeleitet wird, doch findet man in manchen fällen neben dem sibilanten auch den guttural“: скацати neben скакати saltare. — про-рцати uaticinari neben рѣкати, wurz. рек. — въ-жизати neben въ-жигати accendere, wurz. жег. — по-стнзати assequi, wurz. стнз u. a.

2) *j*. Beispiele des verschmelzens von *кј*, *гј*, *хј* in *ч*, *ж*, *ш*: плауж für плак-*j*-ж, 1. pers. sing. praes. von плак-ати lauare, flere. — лъжж für лъг-*j*-ж von лъг-ати mentiri, дышж für дых-*j*-ж von дыхати flare, ebenso z. b. доуша anima für доухъ und andere derartige feminina.

In der wortbildung erscheint für *кј*, *гј* auch häufig *ч* und *з*, so haben z. b. die substantive für urspr. *-kjas*, fem. *-kjâ*, neutr. *-kjam* -ць (für -кјѣ), -ча, -це, mit der dentalen verwandlung, wie стъза für стъгја, s. o. златнца (und d. masc. златникъ) nummus und ser viele andere, da -ннца namentlich eine ser beliebte endung ist; gleiche endung, nur neutrale form, hat z. b. срѣдце cor; die masculine form erscheint ser häufig in der endung -ъць, z. b. носъць (-ъць für -ъкјѣ, lat. *-icius*) ferens in водо-носъць aquam ferens u. a.



Die dentalen mutae  $\tau$  und  $\lambda$  (Mikl. §. 63, pg. 42 ff.) gehen mit  $j$  in  $\text{шт}$ ,  $\text{жа}$  über. diese gruppen sind entstellungen aufs  $\text{тш}$  (d. i.  $\nu$ ) und  $\text{аж}$ , in welche assibilation naturgemäfs in anderen sprachen  $tj$ ,  $dj$  übergehen, ebenso wie das griechische  $\zeta$  (d. i.  $dz$ ,  $\lambda z$ ), das auch zunächst für  $dj$  steht, im dorischen dialectisch in  $\sigma\delta$  (d. i.  $zd$ ,  $z\lambda$ ) umgestellt wird;  $\text{шт}$  und  $\text{жа}$  sind nur bulgarische dialecteigentümlichkeiten, wie das gr.  $\sigma\delta$ ; z. b.  $\text{прѣштѣ}$ , 1. pers. sing. praes. von  $\text{прѣт-нѣ}$  reprehendere;  $\text{рождаѣ}$ , 1. pers. pr. von  $\text{род-нѣ}$  parere, generare für  $\text{прѣтѣ}$ ,  $\text{родѣ}$ , grundform *prêtjâmi*, *rodjâmi*; hierdurch ist es möglich zu unterscheiden, ob  $\text{ь}$  für  $j$  oder für  $\text{н}$  stehe, nur ersteres kann natürlich die dentalen verwandeln, weil sie vor vocalen bleiben und nur mit  $j$  zusammenschmelzen,  $\text{господѣ}$  dominus steht z. b. für  $\text{господн}$ , das adjectivum  $\text{госпождѣ}$  aber für  $\text{-подѣ}$ , grundform im nom. *-djâs*, davon femin.  $\text{госпожда}$  für  $\text{-подѣ}$  domina, andere beispiele sind:  $\text{пекѣшта}$ , genit. masc. neutr. part. praes. act. für  $\text{пекѣтѣ}$ , da diese participia aufer dem nominativ sing. masc. neutr. die grundform *-antjâs*, *-antjâ*, *-antjam* voraussetzen, acc. sg. masc.  $\text{пекѣштѣ}$  für *pakantjam* und also scharf unterschieden von  $\text{пекѣтѣ}$  für *pakanti*, 3. pers. plur. praes.;  $\text{мѣждѣ}$  uicus für  $\text{мѣдѣ}$ , skr. u. grundform *madhjâ*.  $\rho$  und  $\text{в}$  zwischen den dentalen und  $j$  heben die wirkung des letzteren nicht auf; man mufs wol eine epenthese des  $j$  annehmen, da wol auf  $\rho$ , schwerlich aber auf  $\text{в}$  sich die palatale qualität übertragen läfst:  $\text{на-оштрѣ}$ , 1. pers. praes. für  $\text{острѣ}$ , inf.  $\text{на-остр-нѣ}$  acutere ( $j$  schlägt auch in anderen sprachen — griechisch, romanisch, prâkrt — dem  $\tau$  gerne vor),  $\text{оуирѣштвенѣ}$  (mit nach  $\text{в}$  aufsgeworfenem  $j$ ) und  $\text{оуирѣштвѣиѣ}$  für  $\text{оу-ирѣт-вѣиѣ}$ , inf.  $\text{оу-ирѣтв-нѣ}$  occidere. doch finden sich auch aufnahmen von dieser regel. Die imperative  $\text{даждѣ}$  v. d. w.  $\text{да}$  dare, die im praesens den reduplicierten stamm  $\text{дад}$  zu grunde legt,  $\text{вѣждѣ}$  von  $\text{вѣд}$  scire, stehen wol nicht, wie Mikl. lautl. §. 63, pg. 43 voraussetzt, für  $\text{дадѣ}$ ,  $\text{вѣдѣ}$ , denn dann könnte die verwandlung nicht stattfinden, sondern für  $\text{даджѣ}$ ,  $\text{вѣджѣ}$ , nach dem  $j$  ist die vocalisch anlautende personalbezeichnung in  $\text{ѣ}$  verkürzt, als

grundform dürfte wol *dadjās, vĕdjās* anzunehmen sein, wie diese formen im sanskrit (*dadjās, vidjās*) wirklich lauten. — *ст* geht mit *j* über in *шт* für *сшт*, z. b. *поуштѣ* mitto für *поустѣ*, *поушѣ*, inf. *поуст-нѣ*; ebenso *зд* in *жд*, z. b. *мждѣ* equito, für *мзлѣ*, *мзжлѣ*, inf. *мзл-нѣ*.

Ferner, um die verschiedenen entstehungsweisen des *шт* durch *j* hier zusammenzustellen, entsteht *шт* aufs *скj*, woraufs *сѣ* werden sollte, was aber wie *зѣ*, d. i. *сѣ*, überhaupt, s. pg. 148, in *шт* übergeht: z. b. *нштѣ*, 1. pers. sing. praes. für *нсѣ* aufs *нскѣ*, inf. *нск-аѣ* quaerere. — endlich steht *шт* für *кт*, *гт*, *хт*, wenn inen *н* oder das daraufs verkürzte *ь* folgt: der dental bleibt also und der guttural geht überall in *ш* über (während *к* und *г* in *ѣ*, *ж* übergehen sollten), so z. b. *сѣштѣ*, infinitiv für *сѣк-аѣ* secare. — *ноштѣ*, infin. f. *ног-аѣ* posse. — *врѣштѣ*, infin. f. *врѣх-аѣ* triturare, praes. *врѣх-ѣ*. — ebenso *ноштѣ* potentia für *нокѣ*, grundform *mokti*, vgl. goth. *maht-s*, grundf. *mahti*. — *ноштѣ* *нох*, lit. *nakti-s*, goth. *nahts (nahti)*. — *пешѣ* für *пекѣ* fornax (wurz. *пек*). — *лѣштѣ* filia für *лѣг-аѣ* abgekürzt aufs *лѣгтер* (genit. *лѣштерѣ*), grundf. *dugtar*, skr. *duhitar*.

Die dentalen spiranten (Mik os. §. 73, pg. 50 f.) *с*, *з* nebst der assibilate *ц* (d. i. *тс*), gehen mit *j* in *ш*, *ж*, *ѣ* (d. i. *тш*) über; *ш* also = *сj*, *ж* = *зj*: *пнштѣ*, 1. pers. praes. für *пнс-ж-ѣ*, inf. *пнс-аѣ* scribere. — *гроштѣ*, 1. pers. praes. für *гроз-ж-ѣ*, inf. *грозитѣ* minari. — *отъѣѣ*, adject. patris für *отъцѣѣ*, mit *ja* abgeleitetes adiectivum relatiivum von *отъцѣ* pater. — In manchen fällen werden *з* und *ц* auch vor den vocalen *н*, *ь*, *ѣ* verwandelt; dieß ist aber nur scheinbar und gehört eigentlich, so wie *з* und *ц* überhaupt unter die gutturalen. die einer doppelten verwandlung fähig sind, *г* in *з* und *ж*, *к* in *ц* und *ѣ*: bald tritt die eine, bald die andere ein, was sich nun oft, namentlich dann, wenn in der vorliegenden gestaltung der sprache der ursprüngliche guttural nicht mer erscheint, so aufnimmt. als wäre *з* in *ж*, *ц* in *ѣ* verwandelt; daher findet es sich (meines wissens) nie bei *с*, welches ein ursprünglicher dental ist. diese verwandlung des *з* und *ц* vor vocalen findet namentlich statt vor den suffixen *-нѣѣ*, *-ѣство*,

-ннѣ, -нїе (ьїе) u. a. so von князь princeps, welches selbst aufs *kuning* durch anfügung von *jъ*, d. i. ь, entstand, князьство, княжьїе (княжнїе) principatus, vocat. княже, während in den anderen cass. das *z* bleibt; ebenso отьцьскъ paternus von отьць pater, das selbst für отькъ steht, voc. ebenso отьїе; so лице, genit. von лице uultus, persona (grundform *likjas* neutr.) wie оїе оть око oculus (grundform *akas* neutr.).

c und z werden auch dann verwandelt, wenn sie von *j* durch л oder н getrennt sind. hier braucht man keine epenthese anzunehmen, sondern unzweifelhaft erteilte das *j* dem л und н die palatale qualität, welche so mit dem vorhergehenden laute gleichsam durch л, н hindurch in berührung kommt: мышлѣ, 1. pers. praes. inf. мыслѣти cogitare, мышлѣнѣ, part. praet. pass. eben-davon. — блжнѣ, 1. pers. praes. блжнѣнѣ, part. praet. pass. von блжнѣти scandalum praebere, derivat. в. блжнѣ scandalum, ebenso блжнѣ qui scandalum praebuit, p. pr. act. I auf *jъ*, daher die verwandlung. sogar нжнѣ (= нжнѣ) neben нжнѣ aufs нзъ ex und юго eius, н eingeschaltet. околнѣ, 1. pers. praes. околнѣнѣ, part. praet. pass. von околнѣти claudum reddere.

Die labialen mutae, der labiale spirant und der nasal — п, б, в, м — schalten zwischen sich und *j* л ein (Mikl. §. 60). dieß geschieht jedoch nicht in allen fällen; dieser umstand, wie manches andere, weist auf die spätere entstehung dieser den westslawischen sprachen fremden einschiegung hin. namentlich in den älteren handschriften, welche überhaupt sich durch erhaltung der älteren sprachform aufzeichnen, finden sich die formen one л. beispiele: съплѣ (grundform *supjāmi*), 1. pers. praes., inf. съп-ати spargere. — гыблѣ, 1. pers. praes., inf. гыб-ати periclitari. — ловлѣ, 1. pers. praes. ловлѣнѣ, part. praet. pass., infin. ловѣти captare. — дрѣмлѣ dormito, inf. дрѣм-ати. auch hier unterscheidet sich das zweifache ь; ь für н hat keine einschiegung, ь für *jъ* dagegen hat die einschiegung: daher урѣвь, slaw. grundform *kravi-s*, skr. *krmi-s*, *uermis*, aber любѣ, part. praet. act. von любѣти amare für любѣ, in welchem ѣ die

sylbe *eans* vertritt; daher *безоумъ* demens, adj. für *-оумъ*, grundf. *-umjas*, von *безъ* sine und *оумъ* mens.

In vielen fällen verschmilzt auch *j* mit *л* und *р*, one daß dieß in der schrift anders aufgedrückt würde, als durch weglassen des *j*, z. b. *поле* ager, *море* mare u. s. f., wie die declination aufweist, für *моръ*, *полъ*, oft kommen beide schreibungen neben einander vor: *боура* neben *боура* procella, in solchen im polnischen und böhmischen z. b. zur aufsschließlichen regel gewordenen fällen ist vielleicht eine palatale aufssprache des *л* und *р* anzunehmen oder minder genaue schreibung (im polnischen und altböhmischen ist das *ř* guttural, das *l* für *lj* palatal; *řj* aber wird *rz*, böhmisch *ř*).

In beispielen wie *пѣтеви* aufs *пѣть* (uia), stamm *пѣти* + *ови* und ähnlichen muß *е* als verschmelzung von *ьо*, *jo* angesehen werden, denn schmolze *j*, *ь* mit *т* zusammen, so müste die form *пѣштеви* lauten.

---

## Wortbildung.

Es liegt nicht in unserer absicht, das capitel von der wortbildung erschöpfend zu behandeln; bei dem reichthum des slawischen an ableitungen und der schwierigkeit der erklärung so mancher derselben mag hier nur eine sich auf das nötigste beschränkende skizze genügen. von der nominalbildung soll hier aufer der bildung der an verbalwurzeln regelmäfsig sich anlenenden adiectiva und substantiva — der participien und infinitive — ferner der gradation der adiectiva nur einiges wenige gleichsam zur probe platz finden, sodann werden die zalwörter und die im slawischen so wichtigen verbalableitungen besprochen werden. die bildung der pronomina ziehe ich, um den stoff nicht in unbequemer weise zu zerreißen, zu der flexionslere.

Passend scheint es, diesem abschnitte eine wenn auch durchauß nicht erschöpfende betrachtung der form der verbalwurzeln voraus zu gehen zu lassen; die sogen. pronominalwurzeln übergehe ich hier ganz. sie stimmen zu denen der verwanten sprachen und werden beim pronomem zur sprache kommen.

### Wurzeln.

One die regeln der lautlere und die vergleihung der verwanten sprachen ist es in vielen fällen unmöglich, die ware gestalt einer wurzel zu ermitteln. namentlich kommt hier die vocalverkürzung in betracht, ein punkt, der bisher meist übersehen wurde, indem man die kürzeste form für die ursprünglichste hielt, woher denn wurzeln wie skr. *bhr* ferre für *bhar*, sl. *sp* für *sep* u. s. f. aufgestellt wurden; wer könnte wol, nur deutsches sprachgebiet überblickend, die wurzelform von *binde*, *band*, *gebunden* ermitteln, während doch die regeln der lautver-

kürzung, gleichsam der negativen vocalsteigerung und die vergleichung (skr. *bandh*) klar darlegen, daß *a* der grundvocal, *band* also die wurzel sei. mit dem deutschen sogen. ablaute gehen aber ganz parallel die oben aufgestellten vocalreihen im slawischen; in der *a*-reihe können also die drei vocale *ѣ*, *о*, *а* wurzelvocale sein, in der *i*-reihe ist es *и*, in der *u*-reihe *у*, *оу* grundvocal, dazu kommen noch die nasalvocale *ѧ*, *ѧ̃*; alles übrige ist steigerung oder schwächung, in zahlreichen wurzeln erscheint ein allen ableitungen zu grunde liegendes unveränderliches *ѣ*, z. b. *бѣг* fugere, *сѣ* serere u. a. daß *о*, *а*, *оу*, *ѧ* selbst schon steigerungsvocale sein können. wurde bereits gelehrt. z. b. *сѣхнѣти*, *и(з)сѣхати* exarescere, *соухъ* siccus, wurz. *сѣх* u. s. f. daß auch im slawischen von vielen worten die wurzel als verbalwurzel gar nicht vorkomme, versteht sich, z. b. *сынъ* filius (wurz. *сѣи*), skr. *su* generare u. a.

Es kann nun fälle geben, in welchen die sprache den grundvocal nie zeigt, sondern nur den verkürzten, seltener nur den gesteigerten vocal, solche fälle lassen die ware wurzelgestalt des slawischen oft zweifelhaft. hier würde ich vorschlagen, der wurzel die nach analogie, vocalgesetzen und vergleichung ihr zukommende grundform in parenthese beizugeben, z. b. *льг-ѣкъ* leuis, wurz. *льг* (*lag*, *ь* aufs urspr. *a*, wie z. b. *рьцн*, imp. v. *рек* dicere; skr. *laghu*, *ἑ-λάχ-ιστος*, *leuis*, oder man nimmt im slawischen an, daß das *a* in *i* durchweg herabgesunken und setzt *lig* als slawische wurzelform). — *льг* (*lug* goth.) mentiri. — *мын* (*min* aufs *man*, vgl. *помнѣти*) cogitare u. a. namentlich bei *ь* kann man zweifelhaft sein, ob *a* oder *i* als slawische grundform zu setzen sei, da *ь* auch als verkürzung von urspr. *a* erscheint; das einfachste ist hier anzugeben: *i* aufs *a*, z. b. *тъм* in *тъм-а* tenebrae (*tim* aufs *tam*, skr. u. lit.), *мыр* im praes. (*мыр-ешн*, *мыр-еть* ostrom.), im part. praet. act. I. *мыр-ъ*, mit umstellung im part. praet. act. II. *мыр-ль*, part. praet. pass. *мыр-тъ* u. s. f., skr. *mar*, lat. *mor* u. s. f., aber litauisch *mir*, also slaw. *мыр* (*mir* aufs *mar*), ältere schreibart wäre überall *мыр*, *мыръ*. — *тън* extenuare (*tin* aufs *tan*, skr. lat. germ.) u. s. f.

Von den erweiterungen der wurzel, d. h. von den sogenannten secundären wurzeln wird später die rede sein. als wurzelform nemen wir die den verschiedenen slawischen ableitungen zu grunde liegende form an, one uns auf das düstere gebiet der durch vergleichung und zerlegung sich etwa ergebenden, noch älteren gestaltungen zu wagen. für secundäre wurzeln halten wir nur die, die sich uns aufs der betrachtung des slawischen selbst als solche ergeben.

Das slawische hat im allgemeinen dieselben wurzelformen, wie die verwanten sprachen. auch die slawischen verbalwurzeln sind durchaufs einsylbig, demnach können folgende verbindungen lautlicher elemente wurzeln bilden: 1) ein vocal, der jedoch nie *a* sein kann, z. b. и (praes. и-аѣ, infin. и-ти) ire. оу (infin. оу-ти) induere. — 2) vocal + cons. оук (infin. оуѣти) docere. — оум scire (оум-ѣ mens, оум-ѣти scire). — им (praes. им-ѣ) prehendere. — die mit *a* anlautenden wurzeln setzen *j* vor und treten so im slawischen aufs dieser classe heraufs, z. b. ид edere. — 3) conson. + voc., der kein kurzer *a*-laut sein kann, wie bei den pronominalwurzeln, also slawisch nicht ѣ, sondern *a* (d. i. skr. *a*). ии bibere. — би percutere. — мы lauare. — да dare. — 4) conson. + vocal + consonant ид edere. — веѣ uehere. — вед ducere. — моѣ madefieri. — мог posse. — боѣ expergefieri. — лѣз lambere. — die mit *p* und *l* schließenden wurzeln werfen den nicht gesteigerten wurzelvocal vor vocalischen endungen meist aufs, s. o. p. 67. бер colligere (praes. берѣ, inf. брати). — бор pugnare (praes. борѣ, inf. брати). — кол (praes. колѣ, inf. кл-ати) mactare. — bisweilen kommt der grundvocal nie vor und ist zu erschließen. — 5) 2 consonanten + vocal, плоу nauigare. — слоу audire. — ста stare. — зна nosse. — der umgekehrte fall, vocal + 2 cons., kommt seltener vor, z. b. аѣк esurire. — 6) 2–3 conson. + vocal + conson. стѣл, стѣр sternere, extendere. — свѣт lucere. — стѣг deprehendere. — крѣк, клѣк clamare. — крѣд furari. — стрѣг tondere. — сырѣд (сырьѣд) foetere. — diese form ist ser häufig, weil das slawische die liquida stets vor dem vocale hat. —

7) consonant, auch 2 consonanten + vocal + 2 conson., *тиск* comprimere. — *ваз*, d. i. *vanz* oder *vinz*, uincire, *сват*, d. i. *svant* oder *svint*, sanctificare. — *свист* sibilare. — die möglichen consonantenverbindungen sind im slawischen auf gewisse fälle beschränkt.

Secundäre wurzeln entstehen im slawischen theils durch reduplication, in welchem fälle die grundform als verbalwurzel nicht vorzukommen pflegt, oder durch nominalableitung mittels consonanten, meist gutturalen. dießs nemen wir nur dann an, wenn uns das slawische selbst die reine wurzel darneben zeigt — nicht leugnend indess, dafs eine menge consonantisch aufslautender wurzeln im indogermanischen auf ähnliche weise auf einfacheren entstanden sei. die nach festen, häufig zu beobachtenden regeln abgeleiteten verba ziehen wir nicht hierher, obwol auch sie mit nominalbildungen parallel gehen. \*)

Durch reduplication entstehen im slawischen zweisylbige, also sich sogleich als secundär kundgebende wurzeln (die einsylbigen reduplicierten, wie *със* (inf. *със-ати*) lactare. — *жер*, d. i. *rer*, accendere u. a., mögen als in ihrer form mit regelmässigen wurzelbildungen übereinstimmend hier nicht weiter besprochen werden); so *глагол-ати* dicere, *глагол-ъ* uerbum, skr. *gr̥*, d. i. *gar*, sonare, laudare, *γγούω*, vgl. *глагол-съ* uox. — *тж-тън-ѣти* bombum edere, *тж-тън-ъ* sonitus, also ein stamm *tan-tin* aufs ursprünglicher wurzel *tan*; mehrere finden sich in anderen dialecten; in diesen fällen ist die ganze wurzel redupliciert und offenbar onomatopoietisch und die nominalbildung ist auch hier das ältere, das verbum eine denominativform.

Wie in den verwanten sprachen, so sind auch im slawischen die denominativa ser häufig. in vielen fällen klar als solche zu erkennen, in anderen sich den anschein von wurzeln gebend. von letzteren sind vorzüglich zu bemerken die ableitungen meist

---

\*) über abgeleitete wurzeln vgl. Šafařík. o tvoření slov zdvojoivaním kořene; časop. česk. Mus. ročn. XX, 1846, III. str. 355 und desselben: o šíření časoslovních kořenův a kmenův vsouváním a přirážením souhlásek, ebendas. IV 409, V 560.



von vocalisch auflautenden wurzeln mittels gutturalen, so *сложѣти* ministrare von der secundären wurzel *слож* oder richtiger regelrechtes denominativ von *сложѣ* servus, gutturalableitung mit *г* von der echten wurzel *слож* audire. — *слышати* audire für *слѣхѣти*, scheinbare wurzel *слѣх*, ist denominativ von *сложхъ* auditus, von derselben wurzel *слож* wie das vorige, nur mit *х* abgeleitet. diefs *х* ist hier und in ähnlichen bildungen vertreter älteren *s*: lit. *klaus-yti*, ahd. *hlos-ên*, goth. *hliu-ma* auditus, wol für *hliusma* — *доух-ати*, *дых-ати*, *дых-нѣти* flare, spirare, durch *доу-хъ* spiritus von *доу* (*дх*) in *доу-нѣти* spirare. — *жхати* odorari, von der wurz. *on*, mit vorgesetztem *в* in *вон-и* odor, *вон-ати* olere, skr. *an* spirare. das vermittelnde substantiv felt. — *пложѣ* aratrum, davon böhm. *plouhati*, *ploužiti*, schleppen, pflügen, von *плож* navigare, *мѣк-ѣти* mollis, *мѣ-ка* farina, von ersterem wieder *мѣкѣти* mollescere, *мѣк*, *мѣк*, secundäre wurzel von *мѣн-ѣ*, inf. *мѣти* comprimere, *мѣн-и* minor u. a. andere denominativa mögen hier übergangen werden, wo nur einige beispiele scheinbarer wurzeln beigebracht werden sollten, hinreichend, um darzutun, daß auch one in die sprachperiode vor der trennung der einzelnen indogermanischen sprachen zurückzugehen, aufs dem slawischen selbst manche scheinbare wurzel als denominativ nachgewiesen werden könne. Von den denominativen verbalstämmen selbst wird bei der verbalableitung die rede sein.

### Nominalbildung.

Von jedem zeitworte leiten sich zwei indeclinable nomina abstracta ab, deren eines auf *-ти*, litauisch *-ti* die bedeutung des infinitivs, das andere auf *-тъ*, litauisch *-tu* die bedeutung des supinums hat, d. h. derjenigen infinitivform, welche nach verbis der bewegung gebräuchlich ist.

Beide formen werden, mit aufnahme der verba auf *-нѣ-ти*, welches *-нѣ-* eigentlich nur dem praesens gehört, in andere formen aber hinübergenommen wird, von dem der conjugation zu grunde liegenden zweiten stamme, dem nichtpraesensstamme,

der jedoch im slawischen nicht immer die reine wurzel zeigt, gebildet. Bleiben wir zunächst beim infinitiv stehen: нес-ти, lit. *nesz-ti* ferre \*) v. d. w. нес, hier sind die oben erörterten lautgesetze zu berücksichtigen, also вес-ти uehere von vez. — плес-ти plectere von плет. — пешти coquere von пек u. s. w. — кал-ти exsecrari von калн. — бр-а-ти capere von бер. — мр-ѣ-ти mori von мър, das aber den wurzelvocal vor vocalisch anlautenden endungen auswirft (indessen behält es in auch bisweilen, besonders im praesens zu ѣ geschwächt bei). — бн-ти percutere von бн. — слон-ти audire von слон. — двн-ти mouere von двн. — хвал-н-ти laudare v. d. w. хвал, verbalstamm хвал-н, ebenso оум-ѣ-ти scire, дѣл-а-ти facere, коуп-ов-а-ти emere. — Diese im slawischen als infinitiv indeclinable endung -ти lautet als declinable endung von nomina abstracta -тъ, z. b. па-ма-тъ memoria v. d. w. мын cogitare; мощь, d. i. мор-тъ potentia v. d. w. мор posse u. a. den а-stämmen, namentlich adjectivischen, wird sie in der weise angesetzt, dafs das а als bindevocal dient und regelrecht als о erscheint, dem т aber ein с vorgeschoben wird, was auch im germanischen der fall ist (von solchen eingeschobenem s war pg. 137 die rede), wodurch die scheinbare endung -ость entsteht, die von ser auf-gedenter anwendung ist; z. b. бело-сть albor v. бѣлъ albus. — быстро-сть sagacitas von быстро sagax u. s. f. lit. -te mit s, z. b. budryste, bindevocal y. Diese endung -ti findet sich in den verwanten sprachen wieder und steht zu dem suffix ta und tu in derselben beziehung, wie die gleichbedeutende endung ni zu na und dem selteneren nu; skr. z. b. çak-ti potestas von çak posse. — mati für manti opinio von man cogitare. — griechisch ist diese endung τι, nom. τis im älteren, dorischen dial., att. σι-ς: γένις, φάσις, δόσις, πρῶξις, μίμησις u. s. f., latein. in mors, mens u. a. gewöhnlich erweitert teils durch а (e), fem.: amicitia, angustia,

---

\*) Hier wie überall werde ich mich in der wal der paradigmten so viel als möglich an Miklosich anschliessen. es ist eine unleugbare erleichterung für den anfänger, wenn er in verschiedenen lehrbüchern die gleichen worte als paradigmten findet.

*durities*, teils ebenfalls durch *a*, wobei zugleich das genus neutr. eintritt, also *um* (für *am*): *seruitium*, *exercitium*, teils durch *on*: *lectio*, *affectio* u. s. f. im germanischen ist das *i* im nominativ sing. durchweg weggefallen, tritt aber in den anderen cass. deutlich hervor, goth. *dēds* facinus, *knōds* genus, *mahts* potentia, *gabaurths* partus, *gamunds* memoria, ahd. *kipurt*, *slakt* (occisio), *maht* u. s. f. mit eingeschaltetem *s*: goth. *an-sts* fauor, *brunsts* incendium, ahd. *chunst*, *prunst*, mhd. *gunst*, *sculst*, neuniederl. *ankomst*, *verlangst* u. s. f.

Die endung *ni*, slaw. нѣ in gleicher bedeutung hat ebenfalls teilweise das vorgeschlagene *c*, für welches durch den einfluss des hellen н oft *z* eintritt; im skr. schließt sich *-ni* an die formation der participia praet. pass. auf *-na* an, wie *-ti* an die auf *-ta*: *glāni* fatigatio (*glāna* fatigatus v. *glāi*), *gīrni* (*gīrūa* v. *gār*, *gīr* conteri, senescere) u. a. slaw. дѣ-нѣ uestigal v. дѣ, lit. *dū-nis*. — mit vorgesetztem *c*, *z* in бѣ-снѣ fabula v. бѣ fari. — боя-знь timor v. боя-ти сѣ timere. wurz. бн. — жн-знь vita, mit aufsgelassenem в v. жив uiuere. dieser vor *n* eingeschobene zischlaut wechselt oft dialectisch, so in der endung *-ina*, z. b. ksl. отчѣна, rufs. отчѣзна patria; rufs. подобѣна, böhm. *podobizna* imago u. a. s. o., ein beweis für seine unwesentlichkeit. ganz entsprechende formen zeigt das Pārsī (Spiegel gramm. d. P. §. 96 pg. 85), z. b. *kun-esn*, das handeln, *man-esn*, das denken, v. d. stämmen *kun*, *man* u. a.

Die endung des supinum im litauischen *-tu* lautet im slawischen regelrecht *-тъ*, in anderen sprachen, so im sanskrit und latein, erscheint sie in mereren casus, ursprünglich war sie eine abstractendung gleich der vorigen und aller casus fähig, wovon uns noch das vēda-sanskrit deutliche kunde gibt, sie wird im slawischen eben so wie *-ti* an den nichtpraesensstamm gesetzt, demnach wird gebildet: нес-тъ, lit. *nesztu*, плес-тъ, бра-тъ, бн-тъ, клѣ-тъ, дѣ-тъ, хвалѣ-тъ, дѣла-тъ, коунова-тъ u. s. f. der bedeutung nach müssen wir diese formen als accusativ auffassen, also дѣ-тъ, ста-тъ für *da-tum*, *sta-tum*. skr. *dā-tum*, *sthā-tum* u. s. f. Im gewöhnlichen sanskrit ist von

diesem abstractnomen nur der accusativ, welchen man infinitiv und der instrumentalis, welchen man gerundium nennt, gebräuchlich: *sthâtum*, infin. *sthivâ* (mit verkürzung der wurzel) gerund.; im lat. der accusativ und ablativ, beide supinum genant: *datum*, *datu*.

Eine besondere unregelmäßigkeit entsteht im slawischen dadurch, daß von den auf gutturalen aufslautenden verbalstämmen dieses supinum nicht gebildet wird, es gibt kein *пек-тъ* u. s. w., wie diese form wol heißen müste; die stelle des supinums vertritt bei diesen zeitwörtern der infinitiv, dessen aufslautendes *н* in diesem falle zu *ь* verkürzt wird (in der jüngeren sprache, z. b. rufsisch, ist die infinitivendung *-ти* durchaufs zu *-тъ* verkürzt), also *пешть*, *ношть* u. a. gelten als supina v. d. w. *пек*, *мог*. Von der endung *tu* unterscheidet sich nur durch ein angefügtes *a* die abstractendung skr. *-tva-m*, slaw. *-(с)тво* im slawischen stets mit bindevocal *i*. slaw. *множ-ь-ство* multitudo von *мног-ъ* multus, skr. *bahu-tvam* id. von *bahu* multus; eine ungemein häufige endung; *-tv-a-m* : *-tu* = *-tr-a-m* : *-tr* (*tar*). im goth. ist dieß suffix femin. *-thva* (in *fija-thva* inimicitia, *frija-thva* amicitia, *sali-thvôs*, plur. domicilium), mit *ana* erweitert zeigt sich das suff. *tu* im vêd. *tvana*, *mahi-tvana*, magnitudo, griech. f. *-συνη* für *τηνη* (Aufrecht in zeitschr. für vergl. sprachforschung jarg. I, heft VI, p. 481 ff. 1852).

Participia. Das part. praes. actiui vom praesensstamme, gebildet durch die endung *ant*: skr. *bhar-ant*, acc. sing. masc. *bhar-antam*, nom. *bhar-an*, gr. *ῥέζ-οντ*, accus. *ῥέζ-οντα*, nom. *ῥέζ-ων*, lat. *fer-ent*, acc. *fer-entem*, nom. *fer-ens*, goth. mit zugesetztem vocale stammform *bair-anda*, nom. *bair-ands*, acc. *bair-andan*. Die älteste gestalt dieses suffixes mit consonantischem aufslaut liegt im slawisch-lettischen nur dem nom. sing. masc. neutr. zu grunde und zwar geht im kirchenslawischen der aufslaut *-an* (*t* fällt ab), wie in der lautere bereits entwickelt, nach *j* und *j* enthaltenden consonanten durch eintretenden umlaut in *а* über; also *бѣа*, *хвѣа* und mit verschmelzung von *l* und *j* *хвѣаа*, *пиѣа* für *писѣа* scribens, praesensstamm *писj* von d. w. *пис*, *дѣа*, *коупѣа* u. s. f. nach anderen consonanten

in -ы; нес-ы, нек-ы, кльн-ы, слов-ы. ob diese form auf ы auch als neutrum vorkomme, dafür fand ich nirgends noch einen beleg, doch macht es schon die analogie derer auf а wahrscheinlich; litauisch haben diese formen das nominativ -s erhalten und endigen auf -as. alle übrigen formen, ja zum theile die nominative selbst, setzen der ursprünglichen endung -ant ja zu, das im nominat. fem. nur darin gleichsam eine erinnerung an den früheren consonantischen aufslaut erhalten hat, dafs es in dieser form nicht ja, sondern ji hat: некштн aufs некштн, skr. *pakantī*, die übrigen formen sind regelrecht, also z. b. hat der accus. folgende dem slawischen eigentümliche grundformen: masc. *pakantjam*, fem. *pakantjām*, neutr. *pakantjam*, worauf ganz nach der regel masc. некштъ für некштъ, fem. некштѣ für некштѣ, neutr. некште für некшто (neutrales -am wird stets durch o im slawischen gegeben, welches o nach j und j-hältigen lauten in e umlautet). verwant sind im lateinischen die der i-declination zugehörigen formen *ferentia*, *ferentium*, aber in übereinstimmung mit dem slawischen ebenfalls ja zeigt das litauische, z. b. gen. sing. masc. *esancio* für *esantio*, slaw. сѣшта für сѣт-ѣ, was einem sanskrit *santjasja*, griech. οὔσιο, οὔσιον, von nominativen *santjas*, οὔσιος (für οὔσιος) entsprechen würde, aber nicht dem wirklich sanskritischen ursprünglichen *sa(n)t-as*, griechisch ὄριος. Näheres über die declination später.

Ganz parallel mit diesem participium geht das participium praeter. actiui I. dieser parallelismus ist ein uralter und im organismus der indogermanischen sprachen wol begründeter, dieß nachzuweisen erlauben wir uns etwas weiter aufzuholen, zumal da hierdurch die eigentümlichkeit dieser form schärfer gefaßt wird. Als älteste gestalt derselben glauben wir annehmen zu müssen perfectstamm, also reduplicierte wurzel + *vant*. nur durch den perfectstamm ist die beziehung auf die vergangenheit gegeben, die endung *vant* ist an sich gleichbedeutend mit der endung -ant; und *vant* glauben wir als die älteste grundform der endung dieses particips annehmen zu müssen. hierzu nötigt uns das im griechischen durchaufs (τετεργ-εον) und im sanskrit

vor consonantisch anlautenden casus (*rurud-vat-su*, *rurud-vad-bhis* u. s. f.) erscheinende *t* für *s*; *s* entsteht unzähligemale aufs *t*, nie aber dürfte der umgekehrte fall eintreten. dießs suffixum ist also ursprünglich identisch in der form mit dem adjectiv-suffixum *vant*, gr.  $\varphi\epsilon\rho\tau$ , lat. in *-osus* verwandelt (skr. *dhana-vant* diues, von *dhana* diuitiae, nom. sing. masc. *ghanarān*,  $\chi\alpha\rho\iota-\varphi\epsilon\rho\tau$ , nom. sing. masc.  $\chi\alpha\rho\iota-\epsilon\varsigma$ , *grati-osus*) und dieses vielleicht eine schwächung aufs *-mant* (skr. *çri-mant* felix, *çri* felicitas), so daß wir die suffixenreihe *ant*, *mant*, *vant* erhalten, parallel mit *an*, *man*, *van* (*rāj-an* rex, *çuṣ-man* ignis, eigentlich dörrend, *çar-man* felix, *jaç-van* immolator), *in*, *min*, *vin* (*ghan-in* diues, *gō-min* bobus praeditus, *tēgas-vin* splendens). — dieses *-vant* unseres particips hat im griechischen nur das *n* verloren, was im sanskrit in allen schwachen casus ebenfalls eintritt, das digamma muste schwinden, daher  $\varphi\sigma\tau$ , nom. sing. masc.  $\omega\varsigma$ ;  $\tau\epsilon\rho\varphi\acute{\omega}\varsigma$ , gen.  $\tau\epsilon\rho\varphi\acute{o}\tau\omicron\varsigma$ ; im sanskrit tritt statt *-vant* in allen casus, außer denen mit consonantischem anlaut, *-rans* ein, nom. sing. masc. *rurud-rān*, geweint habend, acc. *rurud-rānsam* mit gedentem *a*. Im femininum und vor den schwersten casus-endungen wird im sanskrit *an* aufgestoßen und *v* vocalisiert daher femin. *rurud-uṣi*; gen. sing. masc. neutr. *rurud-uṣas* u. s. f. ebenso im femininum im griech. *via* für *vṣia*:  $\tau\epsilon\rho\varphi\upsilon\alpha$ . Das litauische hat in diesem participium nach consonanten kein anlautendes *v*, sondern eine grundform *ans*, daher nom. sing. masc. *suk-es* (d. i. *sukans*), gedreht habend; fem. *sukusi* für *suk-ans-i*, *an* wird in *u* verwandelt, *ę* ist zwischenstufe (*u* für *an*, *am* ist im litauischen häufig, z. b. 1. pers. sing. praes. des zeitworts *-u* für *-am*; vgl.  $\tau\acute{\upsilon}\pi\tau\omicron\nu\sigma\alpha$  für  $\tau\upsilon\pi\tau\omicron\rho\tau\iota\alpha$  u. a. im slawischen sahen wir ja ebenfalls *ox*, *ы*, *ь* aufs *а* und also aufs *an*, *am* entstehen pg. 81 f.). nach vocalen erhält sich auch im litauischen das ursprünglich anlautende *v* dieses suffixes, also grundf. *vans*, d. i. *-ves*, fem. *-vusi* für *-vansi*, z. b. *bu-ves*, *da-ves* v. d. w. *bu*, *da* und im partic. des zusammengesetzten imperfects: *suk-da-ves*, der zu drehen pflegte, fem. *suk-da-vusi*. die indeclinablen, gerundia genannten formen dieses particips haben stets die schwächung des *ę*

zu *u*, lauten also *bu-vus* (gewesen seiend), *suk-us* (gedreht habend) u. s. f. Dieselben zwei formen, *vans* nach vocalen, *ans* nach consonanten finden wir nun auch im slawischen als grundformen, für deren *an* durchaufs *u* eintritt, also zweite stufe der grundform *-vus*, *-us*, wie im litauischen gerundium, dießs muß nach der regel in *-vъ*, *-ъ*, die wirklich vorkommende endung dieser participien, übergehen. wir erhalten demnach für dieses suffix die verwandlungsreihe *-vant*, *-ant* — *-vans*, *-ans* — lit. *-ves*, *-es* — *-vus*, *-us* — slaw. *-vъ*, *-ъ*, wie skr. *sam*, slaw. *сѣ*, *сѣ*, lit. *su*, *съ*; wie *an*, *а*, *оу*, (*в*)*ъ*; vgl. pg. 133 f. dieses participium lautet demnach z. b. *да-въ*, *бн-въ*, *дѣла-въ*, *коупова-въ* aber *нес-ъ*, *пек-ъ*, *кльн-ъ* u. s. f. Tritt schon durch das abwerfen des *v* nach consonantisch aufslautenden verbalstämmen im slawisch-litauischen die verwantschaft mit dem part. praes. act. zutage, so zeigt sich dieselbe noch schlagender dadurch, daßs in beiden sprachen genau in denselben casus der ursprünglich consonantisch aufslautenden endung dieses suffixes *ja* beigegeben wird, wie im part. des praesens; daher z. b. *да-въ*, fem. *дав-ъшн* für *дав-ъсѣ*, wie *пек-ъшн* für *пек-ътѣ* (im litauischen hat der nom. fem. bloßs *i*, daher *suk-anti*, die drehende, *suk-usi*, die gedreht habende), in allen anderen casus tritt im slawischen (in fast allen im litauischen) wie im praesens *antja* für *ant*, so für *vans*, *ans* eine grundform *vansja*, *ansja* ein, woraufs litauisch *vusja*, *usja* entsteht, durch verwandlung von *an*, *e*, in *u*, also z. b. gen. sing. masc. *sukda-vusio*, *suk-usio*; diesen litauischen formen identisch sind die slawischen, in welchen das im litauischen bewarte *u* nach der regel durch *ъ* vertreten erscheint; wie einem litauischen fem. *sukda-vusi* ein slawisches *да-въшн* (*da-vusji*) entspricht, so auch in den anderen formen, z. b. genit. sing. masc. *бы-въша* für *бы-въсѣ*, lit. *bu-vusio*; acc. *бы-въшь* für *бы-въсѣ*, grundform *bu-vusjam*, acc. sing. fem. *бы-въшѣ* für *бы-въсѣ*, grundform *bu-vusjâm*; neutr. sing. *бы-въше* für *бы-въсѣ*, grundform *bu-vusjam*; alles in strengster parallele zu den praesensformen; ebenso von den formen auf *-ans*, d. i. *-us*, *-ъ*, z. b. nom. fem. sing. *пек-ъшн* für *пек-ъсѣ* aufs *pek-usji*,

genit. sing. masc. neutr. нек-ѣша für -ѣси; acc. fem. нек-ѣшѣ für -ѣсиѣ, grundform *pek-usjām* u. s. f. bemerkenswert ist die in diesen formen sich zeigende, überaus nahe verwantschaft von slawisch und litauisch, man darf die älteren litauischen formen — soweit die casusendungen nicht einen unterschied machen — nur nach den lautregeln wandeln, um die slawische form zu gewinnen. \*)

Eine nur scheinbare besonderheit bieten diese participialformen im slawischen von abgeleiteten, d. i. zweisylbigen zeitwörtern, deren stamm auf *н* aufslautet, welches vor consonantischen endungen bleibt, vor vocalischen in *j* gewandelt wird z. b. хвал-нѣти laudare (хвала laus), hier sind beide endungen *ans* und *vans*, d. i. -ѣ, -вѣ, im gebrauche, erstere scheint hier die ältere zu sein; wird die zweite gebraucht, so fällt alle besonderheit weg — хвалн-вѣ wie лавѣ — kommt die erste zur anwendung, so muß nach der regel *н* vor dem vocale ѣ in *j* übergehen, aufs welchem *jѣ* dann nach slawischen lautgesetzen -ѣ werden muß, also хвалѣ für хвалj-ѣ (-хвал-jus, -jans), fem. хвалѣши für хвалj-ѣши u. s. w., wobei die notwendigen lautgesetze eintreten, z. b. ѣжѣти für ѣжj-ѣ v. ѣжѣти-ти (turbare).

Dieses participium bildet sich durchaufs vom nichtpraesensstamme des zeitwortes; -нѣ bleibt indessen auch hier, also

\*) Wenn Bopp, vgl. gr. §. 786, die litauischen formen des femin. dieses participis für „vortrefflich zum skr. fem. *uśi* stimmend“ erklärt, so liegt hier die, wie ich glaube, nicht richtige ansicht zu grunde, als ob die beiden *u*, das skr. und das litauische, sich entsprächen, ersteres ist aber aufs *r(an)sī* entstanden, letzteres aufs *ansi*, *esi*, wie *suk-es* neben *suk-us* dentlich zeigt; diese formen auf -es, die nominative, ganz von den übrigen casus zu trennen und als zusammenziehungen von -i-vans zu fassen (ibid. §. 787), ist wol entschieden untunlich. die parallele des slawischen mit dem litauischen erhärtet unsere ansicht. Wenn den participien *buves*, *daves*, gerund. *buvas*, *davus*, die perfecta *buvaui*, *davjau* zur seite stehen, so scheint das *r* dieser perfecta, die wie die verbalformen im litauischen zum großen theile den nominalformen gegenüber sich als höchst unursprünglich erweisen, aufs dem particip in das tempus finitum gekommen zu sein; das slawische бѣти-вѣ, лавѣ und anderweitige verflechtung von nominalformen in die litauische coniugation bekräftigen diese auffassung.



двѣ-нѣ-въ; nur bei denen, welche im nichtpraesensstamme in mereren formen ein ѣ ansetzen, im praesens aber die reine wurzel haben, wird dieses ѣ vor dieser wie anderen participialformen nicht gesetzt, daher (mit nicht ganz aufgestoßenem, sondern nur in ь geschwächtem wurzelvocale) мър-ѣ, gestorben seiend, von der wurz. *mar*, мър, praes. мр-ѣ, inf. мр-ѣ-ти mori; anders bei denen, die im praesens н, im zweiten stamme ѣ haben, hier gilt die gewöhnliche regel, also praes. горѣ, inf. гор-ѣ-ти ardere, part. praet. act. I гор-ѣ-въ; wie praes. берѣ, inf. бер-ѣ-ти, p. pr. act. I бра-въ u. s. f. der unterschied der formen, die dem litauischen gerundium an form und gebrauch gleich, (gerund. lit. *bu-rus*, slaw. бы-въ; part. lit. *bu-ręs*, slaw. бы-въшь u. s. f.) von den mer rein adjectivischen wird bei gelegenheit der declination dieser formen klar werden.

Partic. praeteriti actiui II. Diefs participium auf -лъ ist eine eigentümlichkeit des slawischen, die es selbst mit dem im so nahe stehenden litauischen nicht teilt. die erklärung Bopps habe ich im anhange zu meinen sprachen Europas wie ich glaube als unhaltbar nachgewiesen. aufs den lautgesetzen wifsen wir, dafs aufs einer grundform wie плет-*tas*, die Bopp annimmt, плес-тъ werden müste, nimmermer aber плет-лъ werden kann, abgesehen von der rein activen bedeutung der slawischen formen; urspr. *t* ist im slaw. nie durch л gegeben, die aufs dem georgischen hergeholte parallele bedarf wol keiner abweisung — nimmt man solche lautwechsel an, one rücksicht auf die festen lautgesetze einer sprache, dann ist der willkür tür und tor geöffnet und der wissenschaftliche character unserer disciplin verscherzt. lieber demnach auf den nachweis einer form in den verwanten sprachen verzichten, als in mit hintansetzung aller regel erzwingen wollen. ist es denn so gar unerhört, dafs eine sprache einmal eine grammatische form erst nach der sprachtrennung gebildet oder dafs sie in sämtlichen verwanten sprachen spurlos verschwunden, in einer allein erhalten sei? in unserem falle kommt noch hinzu, dafs andere formen von änlicher bedeutung vorhanden sind, diese slawischen formen

also leicht entbert werden, aufs den anderen sprachen schwinden konten. so gut z. b. das germanische (schwache spuren abgerechnet) und das latein das eben erörterte partic. praet. act. nicht haben, auch andere grammatische formen ser häufig nur bei einigen sprachen unseres sprachstammes sich zeigen, kann auch der fall eintreten, der von diesen nur graduell verschieden ist, dafs nur eine einzige sprache die form hat.

Diefs participium entsteht durch das antreten der endung masc. -аъ, fem. -ла, neutr. -ло, die also in den grundformen -las, -lâ, -lam gelautet, stamm -la, an den nichtpraesensstamm des zeitworts: нек-аъ нес-аъ, кл-аъ v. клън, бн-аъ, слоу-аъ, нж bleibt, also двнг-нж-аъ, гор-ѣ-аъ, оуѣ-аъ, пнс-д-аъ, хвалн-аъ, дѣла-аъ, коупова-аъ; ыр-аъ steht nach der regel für ыр-аъ, darneben auch ѡѣ-аъ mit ѣ. eine dentale mutae т, д fällt nach der regel vor diesem л durch assimilation aufs, also плѣ-аъ von плет, aber böhm. z. b. *plet-l*, па-аъ von паа cadere, böhm. *pad-l* u. s. w. diesem participium entsprechen also formell die adjectiv- und substantivformen -las, -ras der anderen sprachen, die freilich die bedeutung des praeteritums nicht haben, so z. b. *bhāvila* (i bindevocal) existing (dem slawischen бѣи-аъ entspräche genau ein skr. *bhā-las*), *an-ila*, *aer*, *uentus*, *dīp-ra* lucens, auch die auf *lu*, *ru* sind zu berücksichtigen, *bhī-ru*, *bhī-lu-ka* timidus, *dā-ru* liberalis, largitor; *δει-λός*, *ἐκπαγ-λος* (für *ἐκ-πιαγ-λος*), *σιγη-λός*, *ἀπατη-λός* stehen mit den entsprechenden verbalstämmen in engstem zusammenhange, im goth. *mik-il-s* magnus von *mik* (skr. *ma(g)h*, gr. *μεγ* in *μέγας*, lat. *mag* in *magnus*) läßt sich sogar eine dem slawischen entsprechende bedeutung des suffixes erkennen, da die wurzel ursprünglich wachsen bedeutet, also gewachsen, grofs. diese und verwante formen der schwestersprachen glauben wir als unserem particip zunächst stehend betrachten zu müßen.

Participium praeteriti passivi. Dieses participium hat im slawischen wie im sanskrit und germanischen eine doppelte bildung — d. h. es giebt zwei gleichbedeutende formen — auf -тъ, fem. -та, neutr. -то und auf -нъ, -на, -но, grund-

formen also *-tas*, *-td*, *-tam* vom stamme *-ta* und die entsprechenden formen von *-na*, von denen die erstere nur nach wurzelnhaftem aufslautenden vocale *н*, *оу*, *ы*, *а* gebraucht wird, (doch z. b. *отъ-врѣс-тъ* *apertus* von *отъ-врѣз-а*), die zweite nach consonanten, wo sie den bindevocal *е* annimmt, und nach den aufslautenden vocalen der abgeleiteten verbalstämme, wo ein solcher bindevocal unnötig ist. angesetzt werden diese endungen an den nichtpraesensstamm. beginnen wir mit der zweiten; *коупова-нѣ*, *дѣла-нѣ*, *бр-а-нѣ*, *пис-а-нѣ*, *хвалѣнѣ*; in dieser form ist der bindevocal geblieben, und das *н* des verbalstammes demzufolge in *j* verwandelt worden; *оучѣ-нѣ*, *горѣ-нѣ*; dann die consonantischer *нес-енѣ*, *печ-енѣ* für *пек-енѣ* u. s. f. auch nach vocalisch aufslautenden wurzeln ist diese endung neben der endung *-тъ* gebräuchlich, ein verbum zieht diese, das andere jene endung vor, viele lassen beide zu, z. b. *быенѣ*, d. i. *бѣj-енѣ*, wofür fast stets minder organisch *виенѣ* geschrieben wird, als käme diese form vom praesensstamme *бѣj*, während sie doch aufs *ви* + *енѣ* entsteht, worauf regelrecht *быенѣ* werden sollte, neben *ви-тъ*, *пи-тъ* von *пи bibere* u. a.; *крѣв-енѣ*, *мѣв-енѣ*, regelrecht von *кры tegere*, *мы lavare*, neben *кры-тъ*; *слоу-тъ* von *слоу*; die auf nasale haben regelmäfsig *-тъ*. *каа-тъ*, doch auch *каын-енѣ*, die mit zusätzlichem *нж* aufs *ну*, bilden dieses participium auf *енѣ*, 1) und das ist die äteste, organische art, mit abwerfung des eigentlich nur dem praesens zukommenden *нж* von der reinen wurzel *по-сѣнж-енѣ* v. d. w. *сѣнж*; 2) sie behalten *нж* in der älteren form von *ну* bei, welches vor *енѣ* zu *ов* gesteigert wird; diese art ist häufig, bei Miklos. als regel ins paradigma aufgenommen, also *двиг-нов-енѣ*; 3) das *ж*, urspr. *u*, von *нж* wird wie im praesens weggeworfen; *оу-сѣк-н-енѣ* v. d. w. *сѣк*. 4) im kirchenslawischen noch ser selten, später häufiger von der form mit *нж* durch *т*, diefs ist die jüngere bildung, Miklos. kent nur ein beispiel, nämlich das von diesem particip hergeleitete abstractum *кос-нж-тѣе* v. *кос-нжтѣ сѧ tangere*, welches auf ein *кос-нж-тъ* zurückweist. beide formen kommen auch

vor bei jenen zeitwörtern, die wie *мор-ж* morior flectiert werden, *по-жър-енъ* oder mit völliger aufstofsung des wurzelvocals *жър-енъ* neben *жръ-тъ* v. d. w. *жър*, inf. *жръ-тъ*, *жръ-тъ*, *про-стръ-тъ* oder mit eingeschobenem *ъ* *про-стръ-ъ-тъ*, inf. *про-стръ-ъ-тъ* extendere. die formen auf *-енъ* sind demnach die bei weitem vorherrschenden.

Die beiden suffixa *-tas*, *-tā*, *-tam* und *-nas*, *-nā*, *-nam* finden sich in den verwanten sprachen in gleicher anwendung wieder, z. b. *слоу-тъ*, skr. *śru-tas*, gr. *κλυ-τός*, lat. *clutus*, lit. *klaus-y-tas*, skr. *tas*, lit. *tas*, gr. *τος*, lat. *tus*, goth. *ths*. Das litauische, griechische, lateinische haben keine entsprechenden participia auf *nas*, im germanischen haben sich beide suffixa so in die verba geteilt, das *tas* die schwache, *nas* die starke conjugation beherrscht, beispiele für *tas*, skr. *gnā-tas*, *γρω-τός*, (*g*)*notus*, lit. *suk-tas*, *tortus*, goth. *salbōths* u. s. f. einzelne fälle des unmittelbaren antretens dieses suffixes an die wurzel oder, was dasselbe sagt, an starke uerba bietet auch das gothische, z. b. *mun-ds*, skr. *ma(n)-tas*, part. praet. pass. von *mun-an* putare; *bauh-ts* von *bug-jan* emere. *na*; skr. *bhin-na* für *bhid-na* von *bhid* findere, *rig-na* perterritus u. a. viel seltener als *ta* und an gewisse wurzelauflaute gebunden; griechisch in adjectiven, oft mit entschieden passivem sinne: *δει-ρός*, gefürchtet, *ποθει-ρός*, erschnt, *σει-ρός* für *σεβ-ρός*, verert u. s. f. lat. *ple-nus* (skr. *pūr-ña* für *par-na*), gefüllt, *mag-nus*, gewachsen, *do-num*, geschenktes, *reg-num*, beherrschtes; solche adiectiua bietet auch das slawisch-lettische *пль-нъ*, lit. *pil-nas* (*pil-ti*, füllen) u. a. im germanischen aber zeigt sich diese endung, ganz wie im slawischen mit bindevocal, nächst dem slawischen am häufigsten und als echtes participium, z. b. nom. masc. *grab-ans*, nhd. *ge-grab-en*; *sit-ans*, *ge-sefs-en*; *lig-ans*, *ge-leg-en*; *bund-ans*, *ge-bund-en* u. s. f.

Participium praesentis passivi. Wird vom praesensstamme gebildet durch die endung *-мъ*, *-ма*, *-мо*, d. i. urspr. *-mas*, *-mā*, *-mam* mit bindevocal *o*, der nach *j* in *ε* umlautet, als urspr. *-amas*; *нес-омъ*, *пек-омъ*, *кальн-омъ*, *двиг-н-омъ*,

нр-онѣ, бер-онѣ (бер-ѣ), енѣмъ, d. i. енѣ-емъ (praes. енѣ), оунѣемъ, (оунѣѣ), пнш-емъ für пнсѣ-емъ (praes. пншѣ für пнсѣ-ѣ), дѣаѣемъ (дѣаѣѣ), коупоунѣмъ (коупоунѣѣ), nur die abgeleiteten verbalstämme auf н haben keinen bindevocal, sondern setzen ѣ unmittelbar an dieses н an: горн-ѣѣ, хвалн-ѣѣ.

Ganz wie das slawische hat auch das litauische dieses participium, aber in seiner ältesten gestalt, nämlich *-a-mas*, *suk-amas* qui uertitur, *rež-amas* (sl. vez-онѣ) qui uehitur, *myli-mas* (slaw. хвалн-ѣѣ) qui amatur u. s. f. dieses *ma* ergibt sich als erster teil des im sanskrit und griechischen in gleicher weise gebrauchten suffixes *māna*, με-ρος, von welchem im sanskrit auch der zweite teil allein *-āna* in anwendung kommt. es ist dieß nicht der einzige fall, in welchem die einzelnen teile eines zusammengesetzten suffixes beide einzeln in gleicher weise gebraucht werden, wie die aufs beiden bestehende volle form, so kommen ja vom superlativsuffix *tama* die teile *ta* sowol als *ma* mit *tama* in gleicher anwendung vor, vgl. skr. *çata-tama*, centesimus, *vinçati-tama* vigesimus u. a. mit *çatur-tha*, τεταρ-τος, *quar-tus* u. a. *panka-ma*, *quin-tus*, *daça-ma*, *deci-mus*, δέκα-τος, schon der umstand, daß die eine sprache nicht selten *ta* hat, wo die andere *ma*, zeigt, wie gleichbedeutend diese suffixa sind; ähnlich verhält es sich wol mit den persischen infinitiven (nomina abstracta) auf *tan*, (*dan*) gegenüber denen der anderen sprachen auf *ana* (pers. *bar-dan*, skr. *bhar-anê*, goth. *bair-an*, gr. φέρ-ειν u. s. f.), ferner mit dem suffix der nomina agentis *-tar* und dem namentlich im germanischen gebräuchlicher goth. *-areis*, *lais-areis*, *ler-er* aber *doc-tor*, оун-тель u. s. f. und es ließen sich noch mer beispiele dieses verfahrens beibringen. so stellen wir also ein skr. *vah-a-mānas*, gr. ἔχ-ό-μενος, lat. *vehi-mini* einem slaw. lit. vez-о-мъ, *rež-a-mas* als entsprechend gegenüber und sind auch nicht geneigt, in den kürzeren formen im slawisch-litauischen in der weise eine verstümmelung anzunehmen, als hätten auch diese sprachen ursprünglich die längere endung gehabt, so wenig als wir im skr. *āna* eine verkürzung aufs einst dagewesenem *māna* erblicken.

Von der bildung anderweitiger substantiua und adiectiua möge hier nur einiges gleichsam probeweise heraufgehoben werden.

Die nomina agentis auf skr. *tar* haben im slawischen irem suffixe den beliebten aufsgang *ja* beigegeben und endigen so mit verwandlung des *r* in *l* auf urspr. *-talja-s*, d. i. *-тель*; einem skr. *dâ-tar*, *δο-τήρ*, *da-tor* entspricht demnach sl. *да-тель* u. s. f. diese endung *-тель* steht in genauem zusammenhange mit dem zeitworte, so dafs die ableitungselemente der verba vor *-тель* beibehalten werden: *οὐν-тель* magister. *οὐν-τι* docere. causs. v. d. wurz. *οὐκ*, (в)ык. — *съ-бѣра-тель* qui colligit, *съ-бѣра-ти* colligere, wurz. бер. — *дарова-тель* donans vom denominatium *дар-ов-ати* donare von *да-ръ*, *δῶ-ρον*, durch *-в* abgeleitet, wurz. *да* dare u. s. f.

Das neutrum dieses suffixes, also das werkzeug bezeichnend, lautet mit zusätzlichem *a* skr. *tram*, gr. *τρον*, *θρον*, lat. *trum* u. s. f., z. b. skr. *çrô-tram* auris, *çru* audire. — *vas-tram* uestis v. *vas* uestire u. a., gr. *ρίπ-τρον* v. *ριβ*, *πλῆζ-τρον* v. *πληγ*, *claus-trum*, *mulc-trum*. — slaw. wird *t* vor *l* in *d* verwandelt, so dafs als slawische grundform *-dlam* erscheint, erhalten im westslawischen *-dlo*, nach der lautregel des südlich-östlichen slawisch fällt dieses *d* aufs, daher bleibt hier nur *-ло*, z. b. *шн-ло*, böhm. *ši-dlo* subula von *шн-ти* suere (wurz. *шнв*, das *v* fällt vor consonanten aufs). — *правн-ло*, böhm. *pravi-dlo* amussis, regula, *правн-ти* dirigere. — rufs. *мы-ло*, böhm. *mý-dlo* sapo, *мы-ти* lauare u. s. f. *ора-ло*, böhm. *ora-dlo*, v. *ора-ти* arare. skr. vêd. *ari-tram*, *ἄρο-τρον*, *ara-trum*.

Das *r* dieses suffixes ist nur in den verwantschaftswörtern erhalten, wodurch sich diese im slawischen noch stärker als in den anderen sprachen von den gewöhnlichen nomina agentis unterscheiden: *ма-ти*, gen. *матере*, lit. *mote*, gen. *moter's* (femina), skr. *mâ-tar*, *ma-ter*, *μή-τηρ*, ahd. *muo-ter*, eigentlich die schaffende, erzeugende (wurz. *mâ*; in dieser bedeutung kommt in den vêd. *mâtar* als masc. vor). — *дѣш-ти*, gen. *-тере* für *дѣг-ти* nach oben entwickelten lautgesetzen, lit. *dukte*, gen. *dukter's*,

skr. *duh-i-tar*. θυγάτηρ, zd. *dughthar*, goth. *dauhtar* v. d. w. *duh*, melken; bedeutung zweifelhaft, s. o. — бра-тъ (und бра-тъ), also grundform *brâ-tras*, skr. *bhrâ-tar*, φρα-τήρ, φρα-τώρ, *fra-ter*, goth. *brô-thar* (wol „erhalter“ bedeutend, *bhrâ* = *bhar* ferre, sustentare). — ebenso zur *a*-declination ist übergetreten das schon entfernter hierher gehörige сестра, skr. *svasar*, *soror*, goth. *svistar*, wol aufs *sva-star*; *star* = *strî* von *star*, gewöhnlich mit femininalem *i* *strî*, femina, welches wort wol nom. agent. für *su-tar*, *su-trî*, v. *su* generare ist, so dafs *sva-star* (die zu grunde liegende form) eigentlich „eigene, angehörige frau“ bedeuten mag.

Wie in den verwanten sprachen, so finden sich auch im slawischen die nomina auf *man*, seltener als masculina, meist als neutra; masc. ist z. b. камень, mit zusätzlichem *j*, das im nominativ auch felen kann, der dann камъ heifst, ebenso lit. *akmâ*, gen. *akmen's*, skr. *açman*, ferner пла-мъ oder пла-мень und einige andere. auch die neutra auf *man* haben, den nom. singul. aufsgenommen, im slawischen nicht rein consonantische declination; solche neutra sind z. b. н-мъ, skr. *nâ-man*, *nô-men*. сѣ-мъ, *se-men*, пис-мъ litera (пис scribere) u. a.

Von einigen suffixen war schon in der lautlere beispieleweise die rede. Aufs der grofsen fülle slawischer nominalformen greife ich nur folgendes herauf:

Eine besonders reiche quelle von ableitungen ist das relative *ja*; es bildet adiectiva relatiua, entsprechend denen auf skr. *-jas* (wozu auch das sogen. part. fut. passivi gehört), z. b. *div-ja* coelestis, *rtav-ja*, jareszeitlich, von *div* coelum, *rtu* anni tempus, griech. οὐράνιος, ξέριος, φόνιος, τίμιος u. s. f. lat. *patrius*, *uxor-ius*, *nox-ius* u. s. f. so slaw. без-оумъ *amens*, nach der regel für -оумъ, weil ъ für *j* steht, grundform *-umjas* v. оумъ *mens*. — отъѡъ für отъѡъ *patrius* von отъѡъ *pater*. — оръль *aquilae* v. оръль *aquila*. — князь *principis* v. князь *princeps*. — ѡловѡъ *hominis* v. ѡловѡъ *homo* u. s. f. Das neutrum dieser endung also skr. *-jam* oder vielmehr ein diesem *jam* ser nahestehendes *ijam*, beide von einer grundform *iam* mit voca-

lischem *i*\*), für welches demnach slawisch nicht blofs -*je*, sondern -*ije* steht, wofür fast stets -*ije* geschrieben wird, bildet unzählige abstracta, namentlich collectiua. von jedem participium praet. passivi leitet sich ein solches abstractum: пит-*ije*, das trinken, potus; дѣлан-*ije* actio, коупован-*ije* emptio, хвален-*ije*, писан-*ije* scriptura, печен-*ije* cura u. s. f. gewöhnlich пит*ije* u. s. f. von пн-тъ, дѣланъ, коупованъ u. s. w. partic praet. pass. der uerba inf. пн-ти, коуп-ова-ти, дѣл-а-ти u. s. f. besonders schlagend ist hier die übereinstimmung mit dem germanischen, in welchem ebenfalls die entsprechenden abstracta, besonders collectiua, in genauer verbindung mit dem partic. praet. stehen, wie schon die beiden bildungen gemeinsame untrennbare praeposition *ge* zeigt, z. b. nhd. gerüste, gebrüll, geschenk, geklingel u. s. f. ursprünglich neutra auf *i*, d. i. *jam*, slaw. -*ije*.

Auch von anderen wortformen werden dergleichen abstracta gebildet, z. b. без-вод-*ije* aquae inopia v. без sine und вода aqua, съдрав*ije* salutatio (dial. bona uale tudo) v. съдравъ sanus, отъѹств*ije* patria v. -ство u. s. f. besonders collectiua, z. b. бнсер*ije* margaritae v. бнсеръ margarita. — ка*ije* lapides v. ка*ije* lapis. — жг*ije* carbones v. жгъ carbo. — зел*ije* olera v. зел in зел-енъ uiridis, зел-ька herba. — гвозд*ije* clau*i* von гвоздъ clauus u. s. f. — den abstracten entsprechen die sanskrit abstracta auf *jam*, z. b. *mādhurjam* dulcedo von *madhura* dulcis, auch die collectiua finden sich schon im sanskrit,

---

\*) nur durch die annahme eines ursprünglichen hiatus im indogermanischen, namentlich *ia*, *ua*, erklären sich die nebeneinander vorkommenden formen *ja*, *ija*, skr. auch -*ija*; *ra*, *ura* und deren notwendige vertreter in den anderen sprachen. die voraussetzung der lautfolgen *ia*, *ua* als der ursprünglichen wird aber durch die vedaufssprache, die wir durch das metrum erschliessen können so wie durch die sanskritaccentuation zu schier zweifelloser gewissheit erhoben. so erklärt sich uns demnach z. b. ein skr. *balijans* neben slaw. БОЛЬ, d. i. *boljas*, gr. *ὀλιζων*, d. i. *ὀλιγγων* u. s. f. aufs urspr. endung *ians*, ebenso hier ein skr. -*jam*, slaw. *ije* = *ijam* aufs urspr. -*iam*, was im gr. -*ιον*, lat. -*ium* erhalten ist. diese auffassung ist wichtig, besonders z. b. zur erklärang der optativformen des sanskrit u. s. w.



so z. b. *kâiçjam* erines v. *kêça*; *kâidârjam* agrorum copia von *kêdâra* ager u. a. lat. vgl. *princip-ium*, *mendac-ium*, *domin-ium*, *consort-ium*, *augur-ium* u. a. im germanischen gehören hierher die neutra nach Grimms zweiter declination (urspr. *-jam*), wie z. b. goth. *reiki*, skr. *râçjam* imperium. — *garuni*, *συμβούλιον*. — *andavaurdi* responsum. — ahd. *rihhi* regnum, *antwurti* responsum, *kiwâti* uestitus u. s. f. griech. z. b. *συμπόσιον*, *γυμνάσιον*, *λόγιον*, die jedoch die abstractbedeutung weniger klar zeigen.

Auch das femininum dieses suffixes *-ia* zeigt sich häufig im slawischen, z. b. *зар-ia*, *зор-ia* splendor, *вон-ia* odor, *вол-ia* uoluntas, *рѣжа* rubigo für *рѣд-ia*, *лѣжа* für *лѣг-ia* mendacium, *душа* anima für *дох-ia* u. s. f. skr. *jâ*, z. b. *vid-jâ* scientia, *vraç-jâ* iter, wie im sanskrit bilden sich diese feminina auch im slawischen aufs der wurzel (wofern sie nicht feminina einer schon abgeleiteten endung sind, wie z. b. alle auf *-ица* u. a.); griech. ser beliebt: *σοφία*, *ἡλικία*, *ἁρδία*, *ἐνδαιμονία*, *παιδεία*, *χορεία* u. s. f.

Wie diese endungen auf das relative *ja*, so weisen zahlreiche andere auf das im iranischen und slawischen auch selbstständig vorkommende demonstrativ *овъ*, iran. *ava* hin; von seinem gebrauch in der declination, so wie von den verbalableitungen später; von *im* wird blofs das *в* in der wortbildung gebraucht, der aufslaut des stammes dient zugleich als bindevocal, z. b. *блѣдн-въ* errans, (*блѣдн-ти* errare). — *благо-тоуи-въ* bona fundens (*тоуи-ти* fundere). — *милостн-въ* misericors (*милость* misericordia, ь tritt vor *в* in *и*, wie *ъ* in *о* über)\*). — *любн-въ* amans (*любн-ти* amare). — *слоно-въ* eburneus (*слонъ* elephas). — *врано-въ* corui (*вранъ* cornus). — vgl. lat. bildungen, wie *subsecivus*, *uacivus*, *uociuus*, *aestivus*, *captivus* u. a.

Eine ser häufige ableitungsform der adiectiva ist auf *ьнъ*, entsprechend dem gr. *-ιος*, *ξύλιος*, *λίθιος*, *ἁρθρώπιος*, *χθεσινός*,

\*) in *мрѣтвѣ* mortuus ist, wie das latein. *mortuus* zeigt. *твѣ* suffix, auch einige ähnliche andere gehören nicht hierher.

θερινός, ὄρε-ινός u. s. f. lat. *-inus*, z. b. *agninus*, *ferinus*, *peregrinus*, *masculinus*, *diuinus*, *lupinus* u. s. f. skr. consonantisch *-in* possessiva bildend: *dhanin* diues (*dhana* diuitiae), *balin* ualidus (*bala* uis) u. a. der endvocal fällt auch im slawischen, wie in den verwanten sprachen vor diesem suffixe ab: снл-ьнѣ potens, снлл uis. — хвалѣнѣ laudis, хвалл laus. — крас-ьнѣ uenustus, красл uenustas. — нѣбор-ьнѣ electus, нѣборѣ electio. — проходѣнѣ uagus, проходѣ transitus. — разоумѣ intellectus, разоумѣнѣ intelligibilis. — страшѣнѣ terribilis, страхѣ timor und unzählig andere.

Diese und andere hier nicht berührte suffixa werden im slawischen ser häufig combinirt, d. h. von einem schon abgeleiteten worte werden neue formen abgeleitet u. s. f. eine der häufigsten combinationen ist z. b. das zuletzt behandelte ьнѣ mit einem gutturalen suffixe нк, woraus die endung ьннк, fem. mit zugesetztem j, ьннца für ьннкѣ entsteht, z. b. злато aurum, davon златѣнѣ aureus, davon златѣннкѣ und златѣннца numus. — блѣдѣ lenocinium, davon блѣдѣнѣ luxuriosus und weiterhin mit guttural блѣд-ьннкѣ scortator und блѣдѣннца meretrix, wovon nun wieder adjunct. блѣдѣннѣ (mit *jas* abgeleitet) meretricis, блѣд-ьннѣ-ьскѣ meretricius stammt. zum schlufs möge noch ein zufällig heraufgegriffenes beispiel platz finden, um die fülle slawischer ableitungsformen wenigstens in einem beispiele zu zeigen. благовѣсть heisst euangelium, zusammengesetzt aufs благѣ bonus und вѣсть fama, letzteres abstractum auf тѣ von der wurzel вѣд scire (вѣд-ѣти), deren д vor т in с übergehen muß. hiervon wird nun gebildet mit dem suffix ьнѣ благо-вѣс-ть-нѣ euangelicus, davon weiter благо-вѣс-ть-нн-кѣ euangelista, fem. благо-вѣс-ть-нн-ца. ferner mit -вѣ das adjunct. благо-вѣс-ти-вѣ euangelicus, mit der abstractendung -ѣе благо-вѣс-ти-е euangelium, und von einem vielleicht nicht vorkommenden, aber möglichen abstractum благо-вѣс-тво für благо-вѣс-ть-ство, da ство nur bei schon abgeleiteten wörtern gebräuchlich ist (taddhita), nicht aber an wurzeln tritt (krt) mit ѣе благо-вѣс-ти-е; endlich die denominativen verba:

БЛАГО-ВѢШТАТИ für ВѢСТЯТИ, — БЛАГО-ВѢСТНТИ und БЛАГО-ВѢСТОВАТИ laeta nuntiare und von jenem abstractum auf СВО wieder БЛАГО-ВѢС-ТВО-ВА-ТИ, von dessen particip. praeteriti passini wieder das abstractum БЛАГО-ВѢС-ТВО-ВА-Н-НІЕ herkommt. in der letzten form stecken eigentlich sieben elemente, da das ТЬ von БЛАГО-ВѢС-ТЬ aufgefallen!

Dieß wenige möge für dießmal über die slawische nominalbildung genügen. die lere von der zusammensetzung muß ich ebenfalls übergehen, obwol sie zur vergleichung mit den verwanten sprachen ser geeignet ist. z. b. ganz nach ächt indogermanischem principe werden gebildet bahuvrīhis wie БЕЗ-РАКЪ, onehand, ἄχιρ von БЕЗЪ sine und РАКА manus. — БЕЗЪБЪ eden-tulus von БЕЗЪ-ЗЪБЪ u. a. vieles ist freilich im slawischen eigentümlich, wobei jedoch im kirchenslawischen nie aufs den augen gelassen werden darf, dafs der einfluß der griechischen originale besonders auf die zusammensetzungen ein unverkenbarer und starker ist. indessen kann doch das vorhandensein ursprünglich slawischer composita nicht in abrede gestellt werden.\*)

### Gradation.

Die im sanskrit und griechischen vorherrschend geltende comparativendung skr. *tara*, gr. *τερο*, findet sich im slawischen nur in schwachen spuren, die dieser endung zur seite stehenden superlativformen lassen sich ebenfalls nur in den suffixen der ordnungszahlen wiedererkennen, wo sie zur sprache zu bringen sind. einen superlativ der adiectiva, aufgedrückt durch eine endung, hat überhaupt das slawische nicht, es braucht dafür den comparativ theils allein, theils und in der späteren sprache fast

---

\*) selbst das genaue zusammentreffen mancher composita im slawischen mit griechischen darf nicht als kennzeichen der entlehnung betrachtet werden: so ist z. b. das böhmische nomen proprium Svatopluk, d. i. СВАТОПЛАКЪ aufs СВАТЪ sanctus und ПЛАКЪ cohors exercitus, gewiss nicht aufs dem griechischen Ἱεροπολιτός übersetzt, obgleich es im genau entspricht, so wenig als etwa ein skr. Anangasēnas (aufs *ananga* Amor, Ἐως und *sēnā* exercitus) aufs einem genau entsprechenden Ἱεροπολιτός.

aufschliesslich mit vorgesetztem *нан*, z. b. *нан-страшньѣн* von *страшньѣн*, comparativ von *страшньѣ* *terribilis* (*страхъ* *timor*). selten tritt dieses *нан* auch vor den positiv, z. b. *нан-лѣпъ* von *лѣпъ* *decorus*. von diesem *нан* sagt Bopp §. 305: „warscheinlich aufs *mai* = goth. *mais*“, was uns jedoch durchaus unwarscheinlich, ja unmöglich scheint. Kopitar (im *Glag. Cloz.*) und Šafařík (*staroč. mluvn. im výbor z literat. české*) leiten es von der praep. *надъ* *super* ab, was sich dadurch empfiehlt, dafs auch die praep. *пре* in änlicher function erscheint, freilich ist mir ein zweiter fall eines lautwechsels *d* zu *н* nicht bekant.

Iene spuren des comparativsuffixes *tara* im slawischen sind folgende: *въ-торы*, der zweite, mit abgefallenem *d* aufs dem stamme *dva* (wie skr. *(d)vinçati*, *(d)vi-ginti*, gr. dor. *(δ)ῖι-ζατι*); die ordinalzal zwei fñrt mit recht das comparativsuffix, welches sich stets auf das verhältniss von zwei bezieht, daher *δεδ-τερος*, skr. *an-tara*, goth. *anthar* u. a. vergessen ist dagegen die bedeutung dieses suffixes in *ко-торы* *qui*, der form nach entsprechend dem skr. *ka-tara*, goth. *hva-thar*, comparativ vom fragepronomen, also welcher von beiden und in *ю-теръ* *quidam*, vom pron. *н* = *яъ*, skr. *ja*, im slawischen aber demonstrativer bedeutung, das formell entsprechende skr. *ja-tara* bed. welcher (relativ) von beiden.

Die regelmässige comparativbildung der adiectiva findet im kirchenslawischen in folgender weise statt:

1) masc. *-нн*, auch *-ьшн*, fem. *-ьшн*, neutrum *ю*, was jedoch wol nur adverbialisch vorkommt, gewöhnlich *-юю*, z. b. *бол-нн*, *бол-ьшн*, *бол-юю* von einem nicht vorhandenen positiv. genit. sing. wie die übrigen casus entsprechen der *a*-declination: masc. neutr. *бол-ьша*, fem. *бол-ьша* u. s. f. diese form wird vorzüglich bei nicht mer im positiv vorhandenen wörtern gebraucht, z. b. *ваштнн*, neutr. adv. *ваште* plus. — *мьн-нн*, *min-or*. — *горнн* peior. — *лоуьнн* melior. — *оуьннн* melior, und vor ir fällt stets die adjectivendung *ъкъ*, *окъ* aufs, im einklang mit der in anderen sprachen geltenden regel, dafs vor dieser comparativendung adjectivsuffixa schwinden, z. b. skr. *balijaṅs* v. *balavat* oder

*balin*, *laghījāns* v. *laghu* u. s. f. gr. *αλχλων* v. *αλχρός*, *ἡδίων* v. *ἡδύς* u. a., während sie in der zweiten art der comparativbildung, von welcher später die rede ist, auch stehen kann; so *вышнн*, *нижнн*, *тажнн* von *выс-тъкъ* altus, *ниж-тъкъ* humilis, *тажъкъ* grauis. Dafs hier -нн für -ън stehe, wie ja regelmäfsig н für ь geschrieben wird vor н und ж, beweisen die formen mit ш, wie z. b. das feminin -ъшн, und dafs dieses ь für жъ stehe, zeigt die verwandlung der sibilanten und dentalen und das eingeschaltete л nach labialen, welche lautveränderungen nur vor ж stattfinden, daher *глубанн* von *глуб-окъ* profundus, *крѣпанн* von *крѣп-тъкъ* fortis, *хочжанн* von *хочдъ* pauper, *сладжанн* von *слад-тъкъ* dulcis, *люштанн* von *лютъ* saeuus; von der declination wird später die rede sein. Erinnern wir uns den formen *боланн* (боль-н), fem. *большн* gegenüber an die ganz parallelen partic. praet. pass. I, z. b. *давъ*, fem. *давъшн*, die auch z. b. im sanskrit mit den unseren slawischen formen entsprechenden comparativen viel paralleles zeigen, so werden wir auch hier darauf hingeführt werden, im nominat. masc. neutr. die grösten verkürzungen zu suchen und im femininum so wie in allen anderen casus der anderen beiden genera die durch folgenden vocal gewarten vollständiger erhaltenen formen zu erkennen. als entsprechend ergibt sich auf den ersten blick das im sanskrit und griechischen minder häufige, im lateinischen und gothischen regelmäfsige comparativsuffix, grundform *jans*, *ījans* (wol eine participialform der wurzel *i* ire, wie *tara*, das andere suffix, von *tar* transire), skr. nom. sing. -*ījān*, fem. -*ījasi*, gr. -*ιω*, lat. -*ior*, goth. -*iz-a* (*a* für *an* zusatz), f. -*izei*. Das *n* dieser form fällt schon im sanskrit vor den endungen der casus obliq. aufs, bleibt nur im nom. acc. sing., nom. dual. plur. (wie das *n* des suff. des part. praet. act. -*vans*), auch das *i* ist dieser endung nicht wesentlich. fem. *большн* ergibt sich uns als stehend für *болъѣсн*; auch diese formen legen sich, wie alle consonantischen und besonders das parallele partic. auf -*vans*, ein *ja* zu, für welches im nom. sing. fem. *jī*, nicht *jā*, steht, als erinnerung an die nach consonantischen stämmen gebräuchliche femininalendung *i*, nicht *ā*, s. o.

dieses nach slawischen lautgesetzen geforderte *болѣсѣѣ*, urspr. *baljasjĭ*, ist aber bis auf das auch im sanskrit bisweilen (*bhā-jāns*), im griechischen oft (*ῥεῖσσω* aufs *ῥετ-јωv*, *μείζωv* aufs *μεγ-јωv*) felende *i* identisch mit dem wirklich vorkommenden skr. fem. *bal-(i)jasi*. dieses *i* halte ich ebenso für eine denung des einfachen *j*, wie im suffix *-ija* für *ja*, im optativ *ijam* für *jam* (*bódhĕjam*, *drischjām*) und in anderen beispielen, urform mag hier die form mit hiatus *ians* sein. die anderen casus aufser dem nom. sing. masc. neutr. legen sich *ja* zu, gehen also von einer grundform *-jasja* aufs und werden demnach nach der *a*-declination flectiert, wie *да-вѣ*, in den cass. obl. *da-vusja*, *оуѣ-тель* = *-taljas* und andere ursprünglich consonantische formen; daher genitiv *больша* für *болѣсѣа*, dat. *большоу* u. s. w. wie *домѣ*, *дома*, *домоу*. alle formen sind uns nunmehr deutlich, sie entspringen von einer dem slawischen organismus eigenen, in seinem organismus begründeten grundform *-ja(n)sja* für das ursprünglichere *-ja(n)s*. Der nominativ mascul. *болнн* für *болън* zeigt ein später genauer zu erklärendes, im slawischen den adjectiven beitreten des pronomens *н*, sonach ist von diesem nominativ auf *-нн* gar keine unbestimmte form gebräuchlich, *болъ* aber, wie *хоуѣдѣ* (*хоуѣднн*) und ähnliche formen durch die verwandlung des consonanten beweisen, steht für *болѣ* und dieses nach der regel für *болjas*, d. i. das verkürzte suffix *jans*, wie *давѣ* für *давus* aufs *davans* (an ein aufs *jas* verkürztes *is*, vgl. *magis*, goth. *min-iz-a*, *μέγ-ισ-τος*, zu denken, hindert uns die ein *ѣ* für *jѣ* bezeugende verwandlung, wäre *хоуѣis* vorauszusetzen, so könnte die form nur *хоуѣдѣ-н*, *хоуѣднн*, nimmermehr aber *хоуѣднн* heißen). die im slawischen zu grunde liegende ältere form *ja(n)s* hat auch das sanskrit in *ġjā-jāns* (*ġjā* senescere), *bhā-jāns*, *πλείων* (*bhū-ri* multus), die formen *болъ-н*, fem. *болъшн*, acc. masc. *болъшь*, fem. *болъшѣ* u. s. f. für *болjas-н*, *бол-jasjĭ*, *boljasjam*, *boljasjām*, sind also ganz parallel denen der particip. praet. act. *да-вѣ*, *давѣшнн*, *давѣшѣ* für *da-vus*, *da-vusjĭ*, *da-vusjām*. das neutrum im nom. sing. nun, *бол-ѣ*, ist speciell slawischer nachwuchs, es ist von dem masculinum

бoль gebildet, als stünde dieß für бoлѣ, бoлѣas als gewöhnlicher a-stamm, s als nominativzeichen, so bildete man бoлѣ, d. i. бoлѣam, wie von anderen adjectiven auf -ь, -ѣ, -ѣ, d. i. -ѣas, -ѣá, -ѣam. бoлѣ-ѣ ist bestimmte form mit pronomen н, neutr. ѣ. die anderen casus aufs einer im nominativ ebenfalls vorkommenden form бoлѣше, d. i. бoлѣasjam. Die nebenform des nominativs sing. masc. бoлѣшн (in der späteren sprache die allein herrschende) ist durch einfluß der bestimmten form dess. casus бoлѣшнн (für бoлѣшн aufs бoл-ѣasjam-ѣas) oder des feminins бoлѣшн hervorgerufen, man hätte бoлѣшъ, d. i. бoлѣasjas, erwartet. so haben sich uns diese formen, an denen die slawischen lautregeln manche veränderung hervorgebracht, als auf das schärfste in übereinstimmung mit den grundformen stehend erwiesen; der fall ist lehrreich, weil er zeigt, wie sichere führer eben jene lautgesetze sind, die freilich in jüngeren sprachen häufig stark einwirken, überall aber, wenn einmal richtig erkant, das gesichtsfeld des forschenden blickes nicht verdunkeln, sondern erhellen.

Nun zu der zweiten form des slawischen comparativs. sie wird, als die vorherrschende, in jüngeren comparativformen aufschliesslich angewant, nämlich in zahlreichen beispielen nach der adjectivendung -ѣк, -ѣк, -ок. diese comparative müssen aber späteren ursprungs sein, da die älteren sprachen unseres sprachstammes vor der comparativendung (i)jans solche suffixa abwerfen; erst in folge überhand nemender analogie können solche unursprüngliche formen werden. sie unterscheidet sich dadurch von der vorigen, daß im masc. statt ѣ-н -ѣн, im fem. statt -ѣшн -ѣшнн und im neutrum statt -ѣ тѣ gesetzt wird, also z. b. ясѣн-ѣн, снѣн-ѣн, добрѣн u. a. von ясѣнъ clarus, снѣнъ fortis, добрѣ bonus; mit gutturalen treten nach der regel verwandlungen ein, das j von ѣ geht mit dem guttural eine verbindung ein und von ѣ bleibt a übrig: кратѣуан für кратѣкѣн von кратѣкъ brevis. — вѣсоуан für вѣсокѣн von вѣсокъ altus. — глѣбоуан für глѣбокѣн von глѣбокъ profundus. — блѣжан für блѣгѣн von блѣгъ bonus. — множан für многѣн von многъ multus u. s. w. das suffix -ѣк, -окъ fällt auch weg:

кротѣн von крот-ѣкъ mansuetus, лѣжан von лѣг-ѣкъ levis. vergleichen wir z. b. юнѣ-н nach der regel für юнѣ-ь = бол-ь (ь nach anderen vocalen, in solchem falle stets für *jь*, d. i. *ja*, geht durchaufs in н über), fem. юнѣ-ншн für юнѣ-ьшн = бол-ьшн, neutr. юнѣ-ю = бол-ю. so sehen wir, dafs blofs ein den früheren, schon erörterten formen vorgesetztes ѣ das charakteristische dieser zweiten bildung ist, woher aber dieses ѣ? ѣ ist wol nichts anderes als guna von *i* in *ijas*, ѣ vertritt, s. o., ja öfters das *i* anderer sprachen (pg. 59) und wechselt im slawischen in denselben wortformen mit н (pg. 72) ѣн steht demnach für ѣъ = *ijas*; ѣншн für ѣъсѣи = *ijasji*; -ѣю ist zu erklären, wie oben bei der ersten endung geschehen. hiermit sind diese sämtlichen von Bopp nicht genau erkanten formen, dünkt uns, genügend ins licht gestellt.

### **Zalwort.**

Bei der bearbeitung des zalwortes habe ich mer dessen form, namentlich das verhältniss der slawischen form zu den mutmafslichen grundformen, berücksichtigt, als die erklärang der zalworte, der indogermanischen grundformen selbst angestrebt — letzteres ist mer sache eines die erforschung des indogermanischen überhaupt bezweckenden werkes und liegt auch eher im bereiche des lexicon, als der grammatik. zudem sind derlei forschungen höchst schwierig und in iren ergebnissen oft mer als zweifelhaft, da sie nicht selten zu combinationen ohne berücksichtigung der lautgesetze und somit zu einem aller wissenschaftlichen methode entberenden geistreichen spiele verlocken. Die declination der zalworte wird später berücksichtigung finden. bei diesem abschnitte kam mir besonders zu statten Šafaříks abhandlung über das zalwort (mluvozpytný rozbor čísloslova, časop. česk. Museum 1848. sv. III, pg. 217 sgg.)

### **Grundzalen.**

I. Für die einzal hat der slawe zwei worte, von denen das eine nur in zusammensetzungen vorkommt, das andere das ge-



wöhnliche zalwort ist. jenes erstere fällt in seiner form gänzlich zusammen mit dem worte, welches alius bedeutet, es lautet nämlich *ннъ*, d. i. *inas*, stamm *ina*, in der bedeutung alius demnach dem skr. *an-ja* ersichtlich verwant. in der bedeutung unns findet es sich z. b. mit dem suffix *къ* (*ka*, *aka*) in *нно-къ* *soluagus*, ferner in *нно-рогъ* *monoceros*, *нно-доушнь* *unanimis*, *нно-уааъ* *unigenitus* \*) u. a. ferner in *въннъ* aufs *въннъ* *semper*; *вънннъ*, *въ-нн-ннъ* *sempiternus*. da auch die anderen sprachen die zal eins durch demonstrative stämme ausdrücken, woher die verschiedenheit dieses zalworts bei den einzelnen sprachen unseres stammes entsteht, so ist dieser stamm *ina*, und zwar in seinen beiden bedeutungen, mit sicherheit ebenfalls für einen demonstrativen pronominalstamm zu halten. in der bedeutung alius ist *ннъ* wol wegen der parallele mit dem sanskrit als eine schwächung des pronominalstamms skr. und ursprünglich *ana*, slawisch *онъ* u. s. w. anzusehen, nichts steht im wege, auch die bedeutung eins diesem stamme zu vindicieren. das lateinische *unus*, altl. *oinos*, goth. *ains*, lit. *w-ienas*, dem formell das skr. demonstr. *ēna* genau entspricht, könnte ebenfalls im slawischen durch unterdrückung des guna durch *ннъ* wiedergegeben sein, indess dürfte wol dieser lautwechsel selten sein, vgl. jedoch die imperative, z. b. *берн* = skr. *bharê-s*, *bharê-t*. an das skr. *āna*, welches die vermindernng um eins ausdrückt (*āna-vinçati* undeuginti u. a.), zu denken, scheint mir die bedeutung zu verbieten. so mag es das geratenste sein, in *ннъ*, d. i. *ina-s*, einen durch schwächung aufs *ana* entstandenen demonstrativstamm zu erkennen und mit den, von diesem stamme sich durch den anfangsvocal unterscheidenden stämmen *ēna*, *āna* nur in soweit verwantschaft zu statuieren, als eben alle demonstrativa, deren hauptelement *n* ist, unter einander verwant sind, one unser *ннъ* mit einem oder dem anderen derselben zu identificieren. skr. *ēka*, zd. *aēva* weichen ab; griech. *εἷς*, *ἕν* ebenfalls.

Das gewöhnliche zalwort für eins ist das adiectivum *единъ*,

---

\*) *нно-роднь* aber z. b. heisst *ἀλλογενής*.

fem. -на, neutr. -но, von jeher mit skr. *ādi* primus, als subst. m. initium zusammengestellt; der zugetretene anlaut *j* legt keine hindernisse in den weg, s. pg. 132, auch nicht die verkürzung von *ā*, o vertritt ja regelrecht *ā* und nach *j* muß o in *ε* umlauten, ebensowenig die im slawischen hinzugekommene adjectivendung -нъ. die declination ist die pronominale, die ja auch im sanskrit gewöhnlichen adjectivischen endungen zukommt, wenn sie an stämme pronominaler bedeutung treten.

II. аѡѡа, d. i. *duva*, vgl. pg. 73 f., skr. *dva* (nom. *dvāu*, *dvē*, *dvē*), zd. *dva*, *δύο*, *duo*, goth. *tra* (nom. *trai*, *trōs*, *tra*), lit. *du*, fem. *dvi* u. s. f.

III. stamm трн, wie in den anderen sprachen; nom. трнѡ, skr. *tri*, nom. masc. *trajas*, fem. *tisras* (anderer, reduplicierter stamm), zd. *thri*, fem. *tisar-ō*; *τρεις*; *tres*; lit. *trys*; goth. stamm *thri*, nom. nur belegbar im neutr. *thrija*.

IV. ѡѡѡнѡѡ, durch *i* vermertes *katur*, genit. aber ѡѡѡнѡѡѡ, lit. *keturi*; skr. stamm des mascul. *katur*, nom. *kātvāras* (das feminin hat einen anderen stamm, nämlich *katasar*, nom. *kātasras*); zd. *kathru*, nom. m. *kāthvār-ō*, *quatuor*, *τέτταρες* aufs *τετραρες*, goth. *fidvōr*, stamm *fidvōri*.

V. пѡ-тѡ, d. i. *pan-ti*, mit einer häufig bei zalwörtern gebrauchten abstractendung. s. pg. 162, wie es denn auch wie die folgenden zalen als nomen construiert wird, skr. lautet diese endung *ti* (*vin̄ṣa-ti* aufs *dvindaṣa-ti* u. a.), die anderen sprachen haben mer oder minder deutlich reduplicierte formen; der anlaut liebt noch mer als der zweite guttural *p* statt *k*, nur das latein hält seiner regel nach den guttural beide male fest, *quin-que*, skr. *pan-kun*, urform ist *kan-kan*; zd. *pan-kan*, gr. aeol. *πέμ-πε*, att. *πέρ-τε* — *τε* = *xe*, wie in *τέ-σσαρες*, *τε* = skr. *ka*, lat. *que* u. a. *π* für *κ* ist in allen sprachen, das latein aufgenommen, zu hause — lit. *pen-ki*, goth. *sim-f*, wie *πέμπε* beide male mit dem labial für den guttural. aufs dem litauischen ordinale *pen-k-tas* geht hervor, daß auch das slawische пѡ-тѡ und somit das auf gleiche weise gebildete пѡ-тѡ für пѡ-к-тѡ, пѡ-к-тѡ stehe.

VI. шес-ть, skr. śaṣ, zd. *khšvas*, ṣṣ, sex, lit. *šeszi*, goth. *saihs*, dieselbe abstractendung wie im vorigen.

VII. сед-ь, das *и* ist wol aufs der ordinalzahl eingedrungen und durch das *ь* den abstractendungen der übrigen conform gemacht, dasselbe gilt vom folgenden zalworte. сед, wie es scheint für *sept*, *p* vor *t* aufsgelassen und letzteres vor *m* in *d* verwandelt. skr. *saptan*, zd. *haptan*, ἑπτὰ, septem, lit. *septyni*, goth. *sibun*.

VIII. ос-ь, skr. *aśtau* und *aśtan*, zd. *astan*, ὀκτώ, octo, lit. *astūni*, goth. *ahtau*.

VIII. дева-ть für нева-ть, grundform also *nevan-ti*, lit. *deryni*, а für н wol durch einfluss des folgenden zalwortes; im preussischen *nerints*, nonus ist die einzig slawisch-lettische form dieses zalwortes mit anlautendem *n* erhalten, vgl. lit. *debesis*, skr. *nabhas*, slaw. небо, gen. небесе coelum und umgekerkt lit. *namas* für *damas* domus, slaw. домъ. skr. *navan*, zd. *navan*, ἑνέα (*ε* vorgesetzt, dadurch *r* verdoppelt, digamma aufsgelassen, also für *ε-ρεφα*), goth. *nūn*.

X. деся-ть, lit. *deszim-tis*, wie das vorige n. a. mit abstractendung -ть, skr. *daṣan*, zd. *daṣan*, δέκα, decem, goth. *taihun*.

X—XVIII entstehen durch verbindung der einer mit zehn, in verschiedenen sprachen verschieden, so wird meist, z. b. im skr. blofs zusammengesetzt: *dvādaṣan*, *katurdaṣan*, *undecim*, *daodecim*, *quatuordecim* u. s. f. griech. ἑνδεκα, δώδεκα, die übrigen mit καί, z. b. ὀκτώκαίδεκα u. s. f. das slawische bedient sich der praeposition на, ἐπί, super, also eins u. s. w. auf zehn, hat also ganz neue, von den anderen sprachen, selbst vom litauischen abweichende bildung (das litauische setzt, wie das sanskrit u. s. w. blofs zusammen, verändert aber *deszim-tis*, dessen älteste form *daka* ist, in *lika*, daher 11 *vienolika*, 12 *dyglika*, 13 *trylika* u. s. f., vgl. goth. 11 *ain-lif*, 12 *tea-lif*, 14 *fidvortaihun* u. s. f.), also slaw. одинъ на десять, два, трѣ, четъриѣ пять u. s. f. на десять und на десятѣ, mit einer abweichenden endung des accusativ sing.

XX—XC. Multiplicative zusammensetzung der einer mit der zal zehn, wobei namentlich der letztere teil in den verschiedenen sprachen mannigfaltige verkürzungen und veränderungen erleidet, so z. b. skr. (d)*vin-ca-ti*, 30 *trin-ça-t*, 90 u. a. sogar nur *ti* von *daçati*, also *nava-ti* u. s. f. (d)*vi-gin-ti*, *quadra-gin-ta* u. a. *εἴκοσι*, dor. (δ)*φί-χα-τι*, *τριά-ζορ-τα*, *τεσσαρά-ζορ-τα* u. s. w. das in der mitte stehende element ist der rest von *daka*, zehn, das letzte ist zugefügte endung. goth. setzt teils *tigus* für *taihun*, zehn, z. b. 20 *deai-tigjus* (plural), teils *têhun-d*, z. b. 70 *sibun-têhun-d*. litauisch und slawisch haben jüngere bildungen, nämlich die zalen beide unverändert; im litauischen, aufgenommen 20, *dvi-deszimti*, und 30, *trysdeszimtis*, beide sogar getrent: 40, *keturios deszimtis* u. s. f. slawisch *дѣва* oder *дѣвъ* (ersteres aufsnamsweise mit mascul. endung in *дѣва*) *десати*, *тρηδεσати* u. s. f. bis *дєвѣтъ десѣтъ*, auch die zwischenzalen sind nicht zusammengesetzt und gehört also ebenfalls die bildung derselben in die syntax.

C. für hundert erwartet man im skr. in vollster form etwa *daça-daçati*, wie goth. *taihun-têhun-d* gesagt wird, für suff. *ti* wird aber auch *ta* gebraucht (*τριά-ζορ-τα*, *tri-gin-ta*, zd. *thri-ça-ta*) und anstatt *daça-daçata* wird mit starker verkürzung (man vgl. kürzungen wie *śaś-ti*, 60, *nava-ti*, 90, wo von *daçati* nur die endung geblieben ist, u. a.) ein neutrum *çata* gebildet, nom. *çatam*, zd. *çatem*, slawisch also ganz regelrecht *сѣто*, gr. *ἑ-κατόν*, eigentlich einhundert, lat. *cen-tum* mit *n* von *dakan*, goth. in zusammensetzung *hun-d*, lit. *szim-tas*. diefs *çatam* ist wol so entstanden, daß vom ersten *daça* nur *ça* blieb (lat. *cen*), vom zweiten, wie oft, nur die endung, also: (da)*ça*-(daça)*ta*. die zalen von 100—1000 gehören nicht hierher, sie sind im slaw. nicht zusammengesetzt.

M. hier stimmt das slawische nur zum litauischen und germanischen, *тысяща*, d. i. *тысятъ*, lit. *tukstantis*, goth. *thusundi* (skr. *sahasra*, zd. *hazañra mille*, *χίλιοι*), *тыся*, *tenebrae*, bedeutet in übertragenem sinne die myriade.

### Ordnungszahlen.

Die ordnungszahlen im indogermanischen sind (die comparativisch gebildete von 2 aufgenommen) superlative, gebildet durch die verschiedenen superlativsuffixe *tama*, *ta*, *ma*, von denen die beiden letzten hauptsächlich in gebrauch sind. Da das slawische von fünf an aufwärts lauter zahlwörter hat, die, *седьмь* und *осень* aufgenommen, sich auf *-тъ* endigen, so scheint es, als ob das *-тъ* derselben nur in die *a*-declination übergetreten wäre, um die ordnungszahlen auf *-тъ*, urspr. *ta-s*, zu bilden, die übrigens stets, wie im gothischen, die form bestimmter adiectiva haben, was die bedeutung derselben mit sich bringt, also im nom. sing. masc. nicht auf *-тъ*, sondern *-ы* (aufs *-ъ* + prom. н) aufgehen; dieser anschein wird verstärkt, da, wie *-тъ* der grundzal, zu *-ты* der ordnungszal wird, so auch das *-иъ* von *седьмь*, *осень* zu *-иы* werden mufs, weil es ja eben diesem suffixe *-mas* seine entstehung verdankt. es entsteht so im slawischen ein näheres verhältniss von ordinal- und cardinalzal, als in den verwanten sprachen; beide formen kommen sich im slawischen gleichsam auf halbem wege entgegen. dafs übrigens auch die blofse endung *a-s* ordinalia bilden könne, zeigt das skr. und zd. in formen, wie *dvâ-daças*, der zwölfte, *katurdaças* (zd. *kathrudaçô*), der vierzehnte u. s. w. deutlich. so kennen wir also bereits: *пять* wie *quintus* für *пакты* *quinctus*, wie dieß *πέμπτος*, lit. *penktas*, goth. *fimfta* — stamm *fimfta-n* mit pron. *n*, wie slaw. н — dartun (zd. *pug-dhó*, skr. mit dem anderen superlativsuffix *panka-mas*). — *шесть*, skr. *śaś́tas*, lit. *szesztas*, *ἕκτος*, sextus, goth. *saihsta*. — *седьмь*, skr. *saptamas* (zd. mit and. suffix *hapthatô*, wie ahd. *sibunto*), *ἑβδομος*, septimus, lit. *sekmas*. — *осень*, lit. *aszmas*, skr. *aś́ama*, zd. *astemô*, octauus, *ὄγδοφος* (wol für *-mus*, *-μος*, wie slaw. *прѣвъ*, skr. *pârva* = lit. *pirmas*, *primus* u. s. f., goth. mit and. suffix *ahтуда*). — *девятъ*, lit. *devintas*, *ἑννατος*, goth. *niunda*; skr. *navama*, *nonus* haben and. suffix. — *десять*, lit. *deszintas*, goth. *taihunda*, *δέκατος*; skr. *daçamas*, zd. *daçemô*. *decimus*, and. suffix. — Ebenso bildet sich *сѣтъ*; skr. *çatatama*, *centesimus* u. s. f. mit anderen, volleren

suffixen. — von *тысящѣта* wird ein adjectiv mit der häufigen endung *ѣтъ* gebildet: *тысящѣтъѣтъ* millesimus. die übrigen zalen gehören nicht hierher.

So bleiben uns nur noch die ordinalia der ersten vier zalen zu erörtern.

*прѣвъты* für *прѣ-мѣты*, dafür stimmt das litauische *pīr-mas*, goth. *fru-ms*, lat. *pri-mus*, eine dem slawischen *прѣвъты* ganz entsprechende erweichung von *m* zu *v* erscheint in dem fast gleichbedeutenden, von gleicher wurzel herzuleitenden skr. *pār-ra*, prior; skr. und zd. mit vollem superlativsuffix *pra-thamas*, zd. *fra-themō*, griech. mit *-τος*, *πρῶτος*; sämmtliche sind superlative der praeposition skr. *pra*, vor, lat. *pro*, slaw. *про-*, *πρό* u. s. w. — *въторѣты* ist schon oben beim comparativ pg. 180 erläutert; es stimmt vollkommen zu *δευτερος*, während skr. *dvi-tījas* anderes suffix, goth. *an-thar*, lit. *an-tras* gleiches comparativsuffix, aber andere wurzel haben. — *третѣны* für *третѣтъ* und diefs für *трет-нѣтъ*, grundform der endung ist *-tījas*, *тре* mag, da *е* im älteren kirchensl. als vertreter von ursprünglich *i* nicht erscheint, für *tra-* stehen, v. einer grundf. (= *tar*), die auch die declination des zalwortes drei im slawischen teilweise voraussetzt, s. u. die endung von *tra-tījas* entspricht vollkommen dem skr. *tri-tījas*; oder *е* ist bindevocal und *трѣо-тѣны* voraufzusetzen. lat. *tertius*, lit. *treczias* für *tretjas*, goth. *thridja*, zd. *thritja*; sanskrit und slawisch haben dem *j* der endung *-tja* ein *i* vorgesetzt (wie compar. *-ījans* neben *-jans*), *tritījas*, griechisch hat die gewöhnliche endung *τρίτος*, die endung *-tja*, *-tīja* ist das durch das relative *ja* gemerte superlative *t*. — *четвъѣр-тѣ* ist mit dem gewöhnlichen suffix und einer steigerung des *-ѣ* zu *въ* abgeleitet, vollkommen im einklange mit lit. *ketvirtas*, skr. *katur-tha*, im suffix stimmen *τέταρτος* und *quar-tus*, ebenso das germ. ahd. *fiordo*.

Die ableitung verschiedener substantiv-, adjectiv- und adverbialbildungen von den zalwörtern übergehend, erwähne ich nur, dafs die oben in der lautlere (pg. 95) nach Miklos. gegebene herleitung des slaw. *кратѣ*, lit. *kartas* in *седмькратѣ*, lit. *septymis kartus* septies u. s. w. von skr. *kart* findere mir nummer doch

nicht richtig zu sein scheint, weil das entsprechende skr. *krtras*, z. b. *sapta-krtras*, von der wurzel skr. *kar* facere mit suffix *tu* abzuleiten ist, von welchem abstractum *kr-tu* oder *kar-tu* mir *tras* ein alter ablativ zu sein scheint (vgl. *kar-tum* und *kr-tvā*); slaw.-lit. haben also daraufr ein nach der *a*-declination übergetretenes *kartas*, *кратъ* gebildet. skr. *sa-krt*, semel, hat dagegen das am ende von compositen anstatt der bloßen wurzel gebrauchte *krt*.

### Abgeleitetes Verbum.

Alle jene zeitwörter, welche in irer abwandlung theils durchaufr die reine wurzel zeigen, theils aufrser flexionsendung und bindevocal nur solche zusätze erhalten, welche nicht durch alle bildungen hindurchgehen, sondern der bildung einzelner formen eigentümlich sind (dass selbst *на, ноу*, z. b. *дѣи-на-ти*, zu diesen gehöre, wird sich später zeigen), gehören nicht hierher, sie bilden die eine grosse abtheilung der zeitwörter, nämlich die der primitiven, unmittelbar aufr der wurzel stammenden. indefr läst sich nicht in abrede stellen, dafr diese gewöhnlich nur primitiven zukommenden formen auch bei nicht wurzelhaften stämmen sich finden, solche stämme sind eben die oben bezeichneten secundären wurzeln. hier sind nur zu besprechen die durch bleibende zusätze aufr den wurzeln gebildeten verbalstämme, welche schon dadurch aufrserlich kennbar sind, dass der conjugation ein zweisylbiger stamm zu grunde liegt, denn jene ableitungselemente sind stets vocalischer natur, aufr wurzel + zusatz entspringt also ein zweisylbiger stamm, während jene erste classe ire formen von einsylbigen wurzeln bildet. bei der einteilung des zeitwortes in classen werden beide arten genauer zu bezeichnen sein.

Die abgeleiteten zeitwörter des slawischen sind sämtlich denominatiua. den denominativen des sanskrit, die irerseits meist wieder mit dem causale (und der 10. classe) nicht blofs in der form identisch sind, entsprechen aber nur im slawischen diejenigen denominatiua, welche durch ein dem stamme zuge-

setztes *h* und *aj* gebildet werden. Betrachten wir zuvörderst die ersteren. der stamm ist derselbe wie der des zu grunde liegenden nomen, der vocalische aufslaut desselben, fast stets urspr. *a*, fällt vor dieser endung weg. da viele nomina im slawischen wie in den verwanten sprachen durch vocalsteigerung von der wurzel gebildet werden, so stimmen diese verba vollkommen zum causatium des sanskrit und der verw. sprachen, welchen auch ein meist verstärkter nominalstamm zu grunde liegt. jenes angesetzte *h*, vor consonantisch anlautender endung vocalisch bleibend, vor vocalischer in *j* übergehend, ist eine zusammenziehung des skr. *aj*; wie wir schon mehrfach aufs *j* und vocal im slawischen, *jъ*, *ь* und für dieses in gewissen fällen *h* entstehen sahen, so wird hier *h* für *aj* ebenfalls durch die mittelstufe *ъj* zu erklären sein, *ъj* ist keine slawische lautverbindung, an irer stelle finden wir hier *h*. schwerlich darf an eine dem skr. denominativen *ij* analoge bildung gedacht werden (skr. *putrījati*, *putrījatē* v. *putra* filius), da diese nicht causalia bilden. jene doppelte, dem slawischen *h* entsprechende function hat nur *aj*, dieses muss es also vertreten. die conjugation aller dieser verba ist natürlich die bindevocalische, die bindevocallose findet sich überhaupt nur bei wenigen uerbis im slawischen. die bedeutung ist auch im slawischen vielfach die causative. z. b. тек-*хъ* fluo, токъ fluxus, davon mit notwendiger veränderung des *κ* in *γ* der stamm тоун fundere (böhmisch besonders zapfen, d. i. fließen lassen, z. b. pivo točiti, hier zapfen), inf. тоун-ти wäre ins skr. übertragen *tākaj-āmi*, пи-ти bibere, на-пон (für по-*ъ*) potus, на-пон-ти (für напо-*ъ*-ти) potum praebere\*). — по-ун-ти quiescere, покои quies, покои-ти sedare, ganz wie das vorige. — нес-*хъ* fero — носъ am ende von comp., z. b. водо-носъ aquam ferens, hydria, носи-ти ferre, nicht in causalem, sondern wie oft im slawischen bei dieser und anderen ableitungen im dauernden sinne. вез-*хъ* ueho, возъ currus, вози-ти uehere,

---

\*) Bopps (v. g. p. 1003) erklärung dieser form v. d. wurzelform *pā* ist unhaltbar und dem slawischen sprachorganismus zuwider.



wie *мочн-ти*. — wurz. *мър* aufs *mar*, praes. *мр-ж* morior, *моръ* (mors) pestis, *морн-ти* interficere. — *боуд-нти* expergefacerе aber *бѣд-ѣти* uigilare, eine nominalform *боудъ* kommt meines wissens nicht vor, wie ja oft mittelglieder in den sprachen felen. — bei manchen zeigt sich die kürzere wurzelform nicht, so z. b. *прос-нти* petere; eine wurzel etwa *прес* kommt nicht vor. — Reine denominative: *хвала* laus, *хвалн-ти* laudare. — *коупъ* mereatura, *коуп-нти* emere. — *блaзнъ* scandalum, *блaзнн-ти* scandalum praebere. — *баба* obstetrix, *бабн-ти* obstetrieem esse. — *баснь* fabula, *баснн-ти* fabulari. — *благъ* beatus, *блaжн-ти* beare; so viele auf *-словнти* von *слово* wort, von d. wurz. *слоу*, so z. b. *басно-словн-ти* fabulari, also dem skr. *ṛāvaj-āmi*, mache hören, v. d. w. *ṛu* entsprechend u. s. f. Dieser uerba auf *-нти*, so wie überhaupt der abgeleiteten uerba giebt es im slawischen ser viele, zum teil aufs syntactischen gründen, weil nämlich, namentlich in zusammensetzung mit praepositionen, die von der reinen wurzel stammenden zeitwörter momentane beziehung haben, also z. b. kein praesens, kein dauerndes praeteritum u. s. w. bilden können, diese beziehungen müssen daher durch abgeleitete formen gegeben werden, die man unter diesem gesichtspunkte duratiua nennt. hierher gehören im griechischen die zeitwörter auf *εῖω*, *οῖω* (die auf *αῖω* stellen wir mit einer anderen classe der slawischen denominative zusammen), z. b. *φέρω*, *φορός*, *φορέω*; *χρυσόω*, *χρυσός* u. s. f. die gothischen auf *-jan*, z. b. *lig-an* liegen, caus. *lag-jan* legen, *maurthrjan*, occidere v. *maurthr-s*; ferner die lateinischen auf *-ire* (*-i* aufs zusammenziehung entstanden), z. b. *lasciuire* (lasciuus) u. s. f. die zum teile ser verdunkelten litauischen abgeleiteten zeitwörter mögen hier unberücksichtigt bleiben, da sie nicht geeignet sind zu erklären, sondern selbst ohne zuziehung des verwanten nicht richtig gefasst werden können.

Denen auf *н* zunächst stehen die verbalstämme, welche der wurzel ein *ѣ* anfügen. Dieses *ѣ* halte ich nicht für vertreter des causalen *aj*, *ѣ* = *ѣ*, die bedeutung verwert diefs, sie ist nämlich meist nur im falle praepositionen inen dieselbe verleihen,

eine active, sonst fast stets eine intransitive, meist inchoative. auch bestehen beide formen, verschiedene beziehung ausdrückend, neben einander. es scheinen mir diese stämme die vorigen vor-aufzusetzen und durch guna aufs inen gebildet zu sein. die form auf -и bedeutet zu dem machen, was der stamm sagt, von dem das zeitwort abgeleitet wird, die auf -ѣ jedoch dasselbe werden oder sein. diese intransitive, mediale bedeutung (im griechischen und latein bekanntlich durch das medium gegeben *χρυσόω, χρυσοῦσθαι*; debilitare, debilitari) ist in trefflicher weise symbolisch durch guna des causativs bezeichnet, wird doch das medium vom activum durch ähnliche verstärkung überhaupt abgeleitet (vgl. 2. pers. sing. act. -si, med. -sê, 3. pers. -ti, med. -tê, plur. -anti, med. -antê u. s. f.), so sind diese uerba gleichsam das medium der vorigen, und so ersetzt das slawische auf diese weise wenigstens teilweise das im abgehende eigentliche medium, z. b. богатъ diues, богатн-ти ditare, богатѣ-ти diuitem esse. — живъ uiuus, о-живн-ти uiuificare, о-живѣ-ти reuiuiscere. — жесто-къ durus (das gutturale adjectivsuffix fällt ab), о-жестн-ти durum reddere, о-жестѣ-ти indurescere. — гъстъ densus, о-гъстн-ти condensare, о-гъстѣ-ти condensari. — слабъ debilis, о-слабн-ти debilitare, о-слабѣ-ти debilitari u. s. f. in ser vielen beispielen. dafs bei manchen die formen auf н felen, bringt zum teil die bedeutung mit sich. z. b. оумъ mens, оумѣ-ти scire; wie in den sprachen ja oft uerba nur im medium vorkommen.

Eine dritte ableitung geschieht mittels *a* meist mit steigerung des stammvocal, wenn solche möglich. diefs *a* halte ich für den gedenten aufslaut, gleichsam die femininalform des zu grunde liegenden nomens, es entsprechen die lateinischen auf *a-re*, gr. *α(γ)ω*, skr. vielleicht die bildung der denominativa auf *âj-*, man vergl. z. b. *çabdâjatê* sonare, v. *çabda* sonus; *çjâmâjatê* nigricare, v. *çjama* niger, *krpâjatê* misereri, v. *krpâ* misericordia, *acrâjatê* equos cupere, v. *açra* equus etc., da *a* einem *â* entspricht; indessen kann auch die denung des *a*-lautes des zu grunde liegenden nomens eine besonderheit des slawischen gegen-

über dem kurzen *a* des skr. *ajâmi* sein. auch kommt nicht selten für *a* *ia* als ableitung vor, welches dann am wurzelauf-laute die notwendigen veränderungen hervorruft; bei diesem *ia* haben wir also substantiva auf *jas*, *jâ*, *jam*, d. i. *ia*, *ia*, *ie* oder bei verschmelzung des *j* mit dem vorhergehenden laute *u*, *a*, *e* vorauszusetzen. diese form wird übrigens ser häufig in der weise angewant, dafs mit übersprungung einer streng entsprechenden nominalbildung sie als aufs der meist gedenten verbalwurzel direct gebildet erscheint; jedesfalls aber ist ir ursprung ein denominativer, wie der aller anderen abgeleiteten zeitwörter. wol mit recht fñrt man auch diese formen auf skr. *aj-âmi* oder *âj-âmi*, *âj-ê* zurück, dann mufs man im zweiten stamme, da ein verlust des *j* ganz gegen die slawischen lautgesetze wäre, contraction annemen, es müste z. b. von *дѣлаю* facio, denom. v. *дѣло* opus, wenn *aj* zu grunde liegt, ursprünglich heifsen *дѣлающе* factus und nicht *дѣлаи-нѣ*; letzteres ist zusammenziehung, wie sie einzeln auch im praesens dieser uerba vorkommt, *дѣлаиши* aufs *дѣлаиши* für *дѣлающеши*. der nichtpraesensstamm hat stets diese zusammenziehung; die auf *и-ти* verhalten sich demnach zu denen auf *а-ти*, wie im lat. die auf *ire* zu denen auf *are*; gr. *αιω*; bei denen auf *и-ти* ist überall die zusammenziehung eingetreten (*хвалиши* für *хвалоющеши* wol durch ein vermittelndes *хвалющеши*), bei denen auf *а-ти* nur in den nichtpraesensformen, vgl. lat. *amate* und gr. *τιμά(ν)ετε*. diese ableitungen kommen auch zur seite der denominativa auf *и-ти* vor, z. b. *готовъ* paratus, *готова-ти* und *готови-ти* parare, oft in veränderter bedeutung, so von *подобъ* usus (dial. similitudo, imago), *подоби-ти* imitari und *подоба-ти* oportere. — Durative formen, denen kein substantiv zur seite steht, sind z. b. *оу-мира-ти* mori, von d. w. *моръ*, *оу-мр-ж* (aber *моръ* pestis). — *съ-внра-ти* colligere, *съ-вер-ж* idem (*съ-боръ* conuentus) u. a. fernere beispiele für diese ableitungsformen sind schon bei der lere von den lautsteigerungen angeführt.

Wol zu unterscheiden sind von diesen zeitwörtern die nur im zweiten Stamme mit *ъ* versehenen, das nach gutturalen in *a*

übergehen muß, z. b. слыша-ти audire für слых-ѣти, nicht für слыхыати, daher ist das praesens слышѣ, nicht слышашѣ, die, welche ѣ in allen formen haben und die ableitungen auf *ja* sind schwer zu unterscheiden., s. u., ableitungen mit *ja* sind indess wirklich vorhanden. die gutturalen haben in diesem falle aufsnamsweise die verwandlung von кј, гј in ц, з (nicht ѡ, ж), z. b. про-рнцати uaticinari v. d. w. рек dicere (про-рокъ propheta), aber блещати für блескы-ти splendere von блескъ splendor u. a. genauer in diese ableitungen einzugehen, ist sache des speciell slawischen grammatikers, da sie dem slawischen boden selbst entsprungen, nicht aufs der gemeinsamen heimat mitgebracht sind, also auch vom speciell slawischen standpunkte aufs ire darstellung gegeben werden kann.

Eine vielleicht nur slawische ableitungsart ist wie bei den adjectiven durch das im pronomen овѣ, iran. *ava* als selbstständiges wort erscheinende element в. diefs в wird bei der declination, wo es gleichfalls eine wichtige rolle spielt, genauer behandelt werden. — es erscheint dieses в auch in verbindung mit den kennzeichen der vorigen classen, also als -ва, вѣ, z. b. о-ба-ва-ти incantare v. d. w. ба fari, was ein nicht vorkommendes nomen ба-вѣ voraussetzt. — съ-пѣ-ва-ти cantu celebrare v. d. w. пѣ, das substantiv, welches diefs zeitwort voraussetzt, hat das böhmische: *z-pě-v cantus*. — so mit н: ста-вѣ-ти auch ста-ваы-ти statuere, mit *ja* abgeleitet v. d. w. ста, zunächst vom substantiv böhm. *stav* (d. i. ста-вѣ) status. bei allen solchen zeitwörtern auf -ва-ти, -вѣ-ти, ist denominative bildung von substantiven auf -вѣ anzunehmen, die freilich oft nicht wirklich vorkommen. diese substantive sind mit demselben pronominalen element abgeleitet, das uns auch hier beschäftigt, die von inen stammenden verba unterscheiden sich aber dadurch völlig von denen hier zu besprechenden, dafs sie nach dem в noch ein anderes ableitungselement haben, welches erst seinerseits den stamm des verbums bildet; hier aber sind jene bildungen abgeleiteter zeitwörter zu erörtern, in welchen в selbst das den verbalstamm bildende element ist, also selbst teils mit der endung

und theils mit dem bindevocal derselben in berührung kommt. diese zeitwörter haben vor в stets einen bindevocal о, also -ов, nach *j* und *j*haltigen consonanten mit umlaut -ев; oder, was richtiger ist, sie kommen nur von *a*-stämmen her, deren aufslautendem vocale diefs в angehängt wird. diefs ов wird vor consonanten in оу zusammengezogen, das praesens bilden sie mit *j*, im zweiten stamme setzen sie dem в ein а zu. beispiele sind ser häufig, z. b. вѣдово-в-ати, praes. вѣдовоу-ѣмъ uiduam esse, v. вѣдова uidua. — коуно-в-ати, emere von коуно mer-catura. — безаконьсво-в-ати inique agere von безаконьство, abstract. von без sine + законъ lex u. s. f. — краіе-в-ати regnare, praes. краію-ѣмъ von краіь, d. i. краіѣ, urspr. *kralja-s* rex. — воіе-в-ати pugnare von вон, d. i. воіѣ exercitus u. s. f. — Diese ableitungsform hat eine schlagende parallele in den ganz auf gleiche weise gebildeten griechischen denominativen auf ε-ν-ω, die nur so eine erklärung finden\*), überdiefs zeigt sich das pronominale element, welches diese ableitung bildet, im griechischen auch noch in αὐτός, wo es mit dem demonstrativ zusammengesetzt ist. so also erklärt sich ein ιατρε-ν-ω von ιατρό-ς, δουλε-ν-ω von δοῦλος u. s. w. man übersehe nicht die parallele zwischen dieser ursprünglich also z. b. im praes. *a-v-jâmi* oder wol auch<sup>1</sup> one das dem slawischen eigene *j a-v-âmi* lautenden ableitung mit *a-j-âmi*; wie hier das pronominale element *j* (als selbstständiges wort im relativpronomen *ja* erscheinend) angewant ist, genau ebenso dort das element *v* (welches im demonstrativ *ava* das grundelement bildet). \*\*)

---

\*) die von Bopp, v. g. §. 777 pg. 1071 vermutungsweise aufgesprochene ableitung v. d. w. *qv*, *bhû* ist wol unhaltbar. denominative werden mit pronominalen elementen gebildet — abgesehen von allen lautlichen schwierigkeiten der Boppischen vermuthung.

\*\*) über die griechischen nomina auf -εως, die wir ebenfalls hierher ziehen müssen, siehe bei der declination der *a*-stämmen.

---

## **Declination.**

Die declination im slawischen ist vor allem, wie in den verwanten sprachen, eine zweifache, eine nominale und eine pronominale. das wesen des casus lert zwar schon, dass auch dieser unterschied ein secundärer sei, da die casussuffixe als der lautliche ausdruck bestimmter beziehungen bei allen worten ursprünglich dieselben sein müssen, wie eben jene beziehungen dieselben sind. alle verschiedenheit der declination entspringt nur durch die verschiedenheit der stämme, an welche die casusendungen treten, durch die art der verschmelzung derselben mit den stämmen. da nun die anfügung der casus beim pronomen in bestimmter weise von der beim nomen befolgten anfügungsweise sich unterscheidet, die geschlechtslosen personalpronomina der ersten, zweiten und dritten person aber überdies von der gewöhnlichen declination durch stammwechsel in den casus u. s. w. ser abweichen, so scheint es im interesse übersichtlicher deutlichkeit wolgetan, in der anordnung des stoffes nicht die älteste zu erschließende sprachepoche zu grunde zu legen, sondern der vorliegenden gestaltung der sprache wenigstens in so weit rechnung zu tragen, um die lere von der regelmässigen nominalflexion in zwei theile zu sondern, 1) die declination der nomina substantiva und adiectiva, 2) die decl. der pronomina und des mit dem pronomen zusammengesetzten bestimmten adjectivs. als dritter abschnitt möge die von beiden vorhergehenden arten abweichende declination des persönlichen ungeschlechtigen pronomens folgen.

### Nominale declination.

Einteilung der declination nach den stammaufslauten.

Nach dem eben aufgeführten kann die einteilung der declination nur von den stämmen hergenommen werden. demnach erhalten wir im slawischen drei arten der declination, da es nur drei verschiedene arten des stammaufslautes gibt, nämlich 1) die vocalischen stämme, a) die stämme auf *a* (*ja*), b) die stämme auf *i*; 2) die consonantischen, die aber besser die ursprünglich consonantischen genant werden, weil sie im erhaltenen zustande der sprache vielfach von der analogie der vocalischen declination fortgerissen werden, ja oft geradezu in fast allen casus einen vocalischen stamm zeigen. sie dennoch als besondere classe hinzustellen, erheischen theils die erhaltenen echt consonantischen formen, theils die wissenschaftliche methode, welche eine stete rücksichtsname auf die sprachgeschichte unabweisbar fordert. Man sieht schon hierauf, wie ser vereinfacht bereits die declination im slawischen sein müsse im vergleiche etwa zum sanskrit, da die *u*-stämme und die diphthongischen wegfallen; von den *u*-stämmen finden sich nämlich nur im femininum reste und diese gehen nach der consonantischen declination, auch die consonantischen selbst bieten nicht entfernt jene mannigfaltigkeit, wie im sanskrit und griechischen, da sie auf wenige spuren zusammengeschrumpft sind und von den veränderungen des stammes selbst vor den verschiedenen casusendungen nur der unterschied geblieben ist zwischen dem nominativ singul. und den übrigen casus, die sämtlich theils vocalisch anlauten, theils durch eingeschobene bindenvocale angesetzt werden — richtiger, da in allen solchen casus, deren suffix consonantisch anlautet, der consonantisch aufslautende stamm durch einen vocalisch aufslautenden ersetzt wird.

Das genus ist wie im indogermanischen ursprünglich überhaupt ein dreifaches. mit rücksicht aufs genus teilen sich die verschiedenen nominalstämme also in unsere drei hauptdeclinationen ein:

I. Vocalische stämme, 1. declination *a*-stämme, grundformen des aufslautes im nominat. singularis masc. *-as*, fem. *-â*, neutr. *-am*, woraufslawisch nach bereits bekannten gesetzen wird: *-ъ*, *-а*, *-о*. Eine abart bilden in folge der eigentümlichen slawischen lautgesetze die stämme mit *j* vor *a*, die im slawischen ser beliebt sind, grundformen also im nomin. sing. *-jas*, *-jâ*, *-jam*, zunächst also slawisch *-jъ*, *-ја*, *-jo*, wovon aber nur *ја* bleiben kann, *jъ* mußt in *-ъ*, *-jo* in *-ю* übergehen, letzteres ist notwendiger umlaut. *ъ* steht für *jъ*, auch wenn das *j* nach oben entwickelten gesetzen mit dem vorhergehenden consonanten verschmilzt, wo eigentlich *ъ* bleiben sollte; dieses *ъ* ist also ein umlaut von *ъ*, wie *е* von *о*; ebenso erscheint *е* für *ю*, *а* für *ја*, wenn das *j* mit dem vorhergehenden consonanten verschmilzt. nach *л* und *р* wird ebenfalls dieses *j* in den neutren auf *ю* weggelassen, seltener bei femininen auf *ја*, in solchem fälle müssen wir ebenfalls eine verschmelzung des *j* mit *л* und *р* annehmen, wie bereits pag. 156 erörtert. für *-jъ* nach vocalen tritt *н* ein. aufsnamsweise haben die comparative und das partic. praesentis und praeteriti actui I. im nominativ des feminins die endung *jн* statt *jâ*, *ја*.

2. declination *i*-stämme. mascul. und femininum haben schon ursprünglich gleichen stamm. sie endigen sich beide im nominativ auf *-ъ* für urspr. *-i-s*, dieß *ъ* ist also durchaus verschieden von dem der masculina auf urspr. *jas*. im neutrum kommen diese stämme nicht vor, wie sich denn auch im masculinum schon ein streben zeigt, diese *i*-stämme in die *ja*-stämme überzuführen; im neutrum ist dieß durchaus geschehen, *юре* z. b. für *юріе*, *юрjo*, *юрjam* entspricht daher nicht mer der endung nach dem lateinischen *mare*, dessen *e* im nom. aufs *i* entstanden und dessen stamm *mari* ist; dem slawischen *юре* entspräche ein lat. *marium*.

II. consonantische stämme, 3. declination. hierher gehören vor allem die comparative und das particip. praes. und praeter. actui I, aber bloß im nom. sing. masculin. die übrigen casus gehen nach 1) b) und setzen, wie bereits erörtert (s. wortbildung pg. 164) einen anderen stamm voraus. ferner gehören



hieher die nomina mit dem häufigen suffix *-man* abgeleitet, sie kommen im masculinum und neutrum vor, schlagen aber ebenfalls wie alle ursprünglich consonantischen stämme, vielfach in die vocalische declination um. solche masculina haben selbst im nom. sing. eine vocalisch aufslautende form, z. b. камень lapis neben der consonantischen form камы (ы = *an*), die übrigen formen gehören fast alle der *i*-declin. an. ebenso im litauischen, wo ebenfalls nur der nominativ consonantisch ist, *akmû* (*û* = *an*), die anderen casus aber einen stamm *akmenia*, nom. *akmenis* vor-aufssetzen lassen, den Mielcke selbst dem nominativ in parentheses mit dem zusatze *olim* beifügt, warscheinlich aber nur auf den anderen casus erschlossen hat. skr. *açman*. Auch die neutra auf *-man*, z. b. нма, skr. *nâman*, *nomen*, zeigen teilweise consonantische casus, ihr nominativ unterscheidet sich von dem der masculina durch die endung *a* und durch das felen einer nebenform auf *-i*. ferner gehören zu den consonantischen noch die neutra mit dem suffix *ant*, nom. -а, genit. -ат-е, junge belebte wesen bezeichnend, ein suffix, für welches ich dermalen keine parallele auf anderen sprachen weifs. Grimm (gesch. d. d. s.) zieht hierher ahd. *junkidi* foetus, pullus, *kinôzidi* par boum, *kinistidi* pullus, und vergleicht die griechischen neutra auf *α*, wie στόμα, -ατος, z. b. осьла-а asellus von осьлаъ asinus. ihre flexion ist der der vorigen gleich, so wie die der neutra auf urspr. *-as*, die im nominativ *-o* haben, nach analogie der vocalischen neutra auf *-a-m*, z. b. небо, gen. небесе, skr. *nabhas* coelum, ähnlich lit. *mėnû*, gen. *menesio* luna, welches aber mascul. ist. dies sind sämmtliche ursprünglich echt consonantischen stämme mascul. und neutr. des slawischen. ihnen gesellen sich bei die feminina auf urspr. *û*, z. b. свекры, skr. *svaçrû*, *socrus*, welche in den anderen casus ihr *ы* in *в* verwandeln und schon im nominativ die vocalischen nebenformen auf *-ъь*, ja *-ви* haben, ferner zwei ursprünglich consonantisch aufslautende, nämlich nom. мати und дъшти für дъгтн, genit. матере, дъштере, lit. ebenso *motė*, gen. *moter's* und *duktė*, gen. *dukter's*, skr. *mâtar*, nom. *mâtâ*, mater und *duhitâr*, nom. *duhitâ* filia.

*U*-stämme kent also das slawische nicht, ire onehin ser kleine zal ist von der ungeheuren merzal der *a*-stämme in die analogie dieser gezogen worden und zwischen worten wie сѣнѣ, skr. *sānu-s* filius und борѣ, sk. *bhaga-s*, altpers. *baga* ist auch nicht der mindeste unterschied zu finden. diefs ist dem gange aller sprachgeschichte gemäfs, sehen wir ja gerade im slawischen das walten der analogie schon im aufsgedentesten mafse und z. b. die consonantischen stämme ebenfalls fast gänzlich verdrängt. auch in anderen jüngerer sprachen schwinden die *u*-stämme als die selteneren; ein ital. *frutto* z. b. hat ebenso im plur. *frutti*, wie z. b. *animo*, *animi* u. s. f. im slawischen finden sich überdiefs ser wenig worte, denen ursprünglich *u* zukommt, man findet sie in der lautlere verzeichnet. Es ist auffallend, dafs Bopp und Miklosich die sache umkeren, und die *a*-stämme durch die *u*-stämme verdrängt sein lassen — eine sprachliche unmöglichkeit. so fñrt Miklosich formenl. pg. 32 sämtliche formen der *a*-stämme, die feminina aufsgenommen, als *u*-stämme auf, auch die neutra. die veranlassung dieser den sachverhalt, wie wir entschieden behaupten zu können glauben, geradezu umkerenden ansicht, ist der umstand, dafs sich bei den *a*-stämmen gener. masc. vor den casusendungen nicht selten ein *в* findet, wodurch nebst dem stammaufslaute ов, nach *j* ев entsteht, z. b. acc. plur. домовы neben домъ u. s. f. diefs -ов, -ев wuste man nur als guna von *u* zu fassen und so entstand jene hypothese. \*) aufser dem schon angeführten steht ir noch im wege, dafs die den substantiven ganz gleichen adjective nie jenes *в* zeigen, dafs die anwendung desselben in der jüngerer sprache zunimmt und im eine bestimmte bedeutung, nämlich eine individualisierende zu teil wird, die z. b. im böhmischen ser stark hervortritt. stamm-erweiterungen pflegen sich aber im verlaufe der zeit eher abzuschleifen als um sich zu greifen, zudem ist ein solches guna vor allen casusendungen doch ser bedenklich; endlich kommt dieses

---

\*) die widerlegung derselben, so wie die entwicklung einer anderen erklärung dieser zwischensylbe habe ich in einem aufsatze versucht, welchen ich der kais. Academie der Wissenschaften übersant habe.

ев sogar an *i*-stämmen vor. alles erklärt sich indess aufs befriedigendste, wenn wir in diesem в ebenso, wie in dem nomina und verba ableitenden в, vgl. pg. 177, 196, ein pronominales element erblicken, welches im pronom. овъ, zd. *ava* als selbstständiges wort erscheint. dieß в wird ganz analog, wie in der deutschen schwachen declination das *n*, ebenfalls ein pronominales element, vor die casusendungen gesetzt. nun ist sogleich klar, wie solcher vorgang in der sprache, in welcher er sich überhaupt erst später bildete, zunemen, und wie dieses ursprünglich demonstrative element zum ausdrücke einer beziehung werden konte; daher ist es auch nicht bei den adjectiven in gebrauch, weil diese die bestimmte beziehung durch ein anderes inen beitretenendes demonstrativ ausdrücken. dafs sich erst in der späteren sprache mit diesem в eine bestimmte beziehung fester verknüpfte, ist ebenso zu erklären, wie der im ksl. ebenfalls noch nicht fixierte gebrauch des genit. sing. für den acc., der erst später sich für das belebte mascul. aufsschließlich festsetzte. Wie wollten wol Bopp und Miklosich ableitungen wie мнѡстн-въ misericors von мнѡстѣ misericordia erklären, und doch ist dieses -нѡвъ nichts anderes, als das -овъ in слѡно-въ elephantinus vom stamme слѡнѣ, d. i. слѡно, und jenes слѡнов-ъ kann nicht anderen ursprungs sein, als слѡнов- in der declination. wir können die sache auch so ausdrücken, dafs den casus mit в andere stämme zu grunde liegen, ein gar nicht seltener vorgang in den sprachen (wie ja auch небо im nom. sing. = мѣсто (urbs), obgleich sein stamm небес ist) nämlich mit -въ abgeleitete stämme, die jedoch im nominativ singularis nie erscheinen. sollten nicht die griechischen substantiva auf -евς z. b. γορεύς für εἶς stehen und unserem pronominalen elemente, das hier zum festen suffix geworden, ebenfalls ire entstehung danken? die verba auf -εω haben wir schon mit denen auf ов-ати zusammengestellt. der zusammenhang dieser verba (z. b. γορεύω) mit jenen substantiven erheischt aber gleiche erklärungen für beide; ja es finden sich im griechischen sogar schlagende parallelen dafür, dafs, wie im slawischen, diese ableitung nur in den cass. obliq. erscheint:

*víōz* = сынъ *víō* = сыноу aber *viē* aufs *viēzi* = сыновн, *viot* = сынн, *viēzi* = сынове u. s. f. auch im griechischen sehen wir also zwei stämme neben einander. so scheint unsere erklärung der slawischen formen auch bisher unerklärtes im griechischen aufzuhellen und für das slawische wenigstens die einzig mögliche zu sein.

Um den überblick über die declinationsformen zu erleichtern, lasse ich sämtliche paradigmēn (mit geringen aufnahmen nach Miklosich) der erörterung der einzelnen formen vorausgehen, diese möge gleichsam den commentar zu denselben bilden.

### Vocalische stämme.

#### I. declination, *a*-stämme.

##### a) nach anderen consonanten als *j*.

	mascul.	femin.	neutr.
Sing.			
nom.	рабъ *) servus.	рыба piscis.	мѣсто locus.
acc.	рабъ	рыба	мѣсто
vocat.	рабе	рыбо	мѣсто
locat.	рабъ	рыбъ	мѣстѣ
dat.	рабоу	рыбѣ	мѣстоу
genit.	раба	рыбы	мѣста
instrum.	рабыи	рыбомъ	мѣстыи
Dual.			
nom. acc. voc.	раба	рыбъ	мѣстѣ
loc. genit.	рабоу	рыбоу	мѣстоу
dat. instrum.	рабомъ	рыбамъ	мѣстомъ
Plur.			
nom. voc.	рабн	рыбы	мѣста
acc.	рабы	рыбы	мѣста
locat.	рабѣхъ	рыбѣхъ	мѣстѣхъ
dat.	рабомъ	рыбамъ	мѣстомъ
genit.	рабъ	рыбъ	мѣстѣ
instrum.	рабы	рыбамъ	мѣстыи.

\*) da Miklosichs paradigma сынъ ein ursprünglicher *a*-stamm ist, der erst im slawischen in die *a*-classē übergetreten, hielt ich es für passender, ein anderes wort zu wählen.

Ebenso geht das adiectivum, z. b. добръ, добра, добро, bonus, bona, bonum, nur ist hier im voc. sing. des masc. die nominativform (добръ statt добре) vorherrschend, im voc. des femininum aber allein im gebrauch, also voc. fem. добра, ein voc. добро scheint nicht nachgewiesen werden zu können.

Bemerkungen zum masculinum.

Den genit. sing. bilden einige substantiua, dem dativ gleich, auf оу, z. b. волоу bouis, мироу pacis. im böhmischen gilt diese endung für das unbelebte masculinum.

Den acc. sing. bilden einige belebte, wie in der späteren sprache, dem genitiv gleich, z. b. бога deum; diese formen sind wirkliche genitive und es ist hierin nur ein syntactischer gebrauch des genitivs für den accusativ zu erkennen, dessen erörterung nicht hierher gehört.

Vor dem е des voc. sing. werden die gutturalen verwandelt, клеветъннѹе von клеветъннкъ accusator, боже von богъ deus, женше von женхъ sponsus.

Im locat. sing. haben die gutturalen die verwandlung in ц, з, с; ѣ bleibt: клеветъннцѣ, боѣѣ, врѣсѣ (von врѣхъ uertex). einige haben die endung оу, z. b. сыноу, домоу neben домѣ.

Im dat. dual. ist она offenbar spätere form für ѣма, wie ser oft о später für ѣ eintritt, indessen sind diese älteren formen selten, z. b. волъѣѣ.

Vor dem н des nom. plur. tritt die verwandlung der gutturalen nach der regel ein: отроци von отрокъ seruus, вози, доуси von доухъ spiritus.

Der genitiv und locativ pluralis werden bisweilen verwechselt, wol durch einfluss der pronominalen declination, s. u.

Instrum. plur. selten (und wie Miklosich beifügt, unrichtig) ist die endung -иѣ, z. b. даръиѣ von даръ donum.

Locat. plur. verwandlung der gutturalen vor ѣ: оученицѣхъ, ароуцѣхъ, грѣсѣхъ von оученинкъ discipulus, ароугъ amicus, грѣхъ peccatum. neben dem bindevocal ѣ besteht noch das unveränderte stammhafte ѣ, meist in späterer form о, домѣхъ, домохъ von домъ domus.

Besonders zu bemerken ist, daß häufig substantiua, besonders einsylbige und benennungen belebter wesen, nie adiectiua, den dativ singular, so wie den ganzen plural nicht vom reinen stamme, sondern von einer sonst als adjectiv vorkommenden ableitung mittels -въ bilden. vom dual, der überhaupt nicht häufig vorzukommen pflegt, kent Miklos. nur das beispiel сѣновоу. darneben bestehen die vom unveränderten substantivstamme gebildeten casusformen, der dativ sing. hat dann н zum suffix, der nomin. plur. е. beispiele jener formen auf -въ, d. i. mit dem stammvocal -овъ sind dat. sing. богови, домови, nom. plur. домове, gen. домовъ, dat. сѣновомъ, асс. домовъ, instrum. сѣновъ, loc. сѣновѣхъ. umgekerkt wird das bei völkernamen übliche suffix -ниъ nur im singular gebraucht, im plural treten die endungen an den reinen а-stamm nach abwerfung des suffixes (vor welchem а wegfällt), auch diese haben im nom. plur. die endung е. auch im sing. haben andere dial., z. b. das böhmische, dießs suffix ниъ nicht; es felt auch mereren im kirchenslawischen, z. b. крѣстниъ christianus neben крѣстнииниъ, böhm. *křestan*; so z. b. гражданиъ ciuis von градъ urbs mit suff. -ниъ, plur. nom. voc. граждане, gen. гражданъ, dat. гражданиъ u. s. f.

Beide suffixa -въ und -ниъ, die wir hier nur vor gewissen casus eintreten sehen, gehen auch sonst parallel mit einander, beide bilden adiectiua von den namen belebter wesen, -въ von den männlichen а-stämmen, -ниъ besonders von weiblichen а-stämmen und ь-stämmen oder masculinen mit der femininalen endung а (dem -ниъ ser nahe verwant ist -ьнъ), dießs sind die sogenannten possessiven adiectiua. viele abgeleitete nominalformen werden, wie die oben angeführten casus, nicht selten anstatt vom reinen stamme, von dem durch -в oder -ниъ vermerten abgeleitet: жидо-в-ьскъ iudaicus von жидъ iudaeus, идо-в-нѣ uenenatus von идъ uenenum, домо-в-ьнъ domesticus von домъ domus, моуриньскъ von моуръ oder моурниъ aethiops, крає-вѣство von крає rex, die durch diese suffixa -в, -ни vermerte form und die reine stehen sich in allen diesen fällen völlig gleich, nur der usus entscheidet für die eine oder die andere.

Zum femininum.

Vor ѣ des dat. loc. sing., nom. acc. voc. dual. findet die verwandlung der gutturalen statt: рѣцѣ v. рѣка manus, потѣпѣзѣ von потѣпѣга uxor dimissa, снѣсъ von снѣха nurus, sponsa.

Wie im latein, (z. b. nauta, auriga) so gibt es auch im slaw. masculina auf а, z. b. слоуга seruus, владыка dominus u. a., ire declination ist der der feminina gleich.

Zum neutrum.

Loc. plur. hat nicht selten -охъ statt -ехъ, z. b. мѣстохъ. diefs o ist jüngere form eines älteren ѣ, wie überall, wo in dieser declination der aufslautende stammvocal vor consonantischen endungen erscheint.

b) а-stämmе nach j (jas).

	masc.		fem.	neutr.
Sing.	nach cons.	nach voc.		
nom.	мѣжь, d. i.	краѣ, d. i.	доуша, d. i.	поле, d. i.
	мѣгъ uir.	краѣъ	доуха	полѣо
		margo.	anima.	ager.
acc.	мѣжь	краѣ	доушѣ, d. i.	поле
			доухѣѣ	
voc.	мѣжоу, d. i.	краю	доуше, d. i.	поле
	мѣгю u. s. f.		доухѣо	
loc.	мѣжѣ, d. i.	краѣ, d. i.	доушѣ, d. i.	полѣ
	мѣгѣ	краѣ	доухѣ	
dat.	мѣжоу	краю	доушѣ	полѣо
gen.	мѣжа	краѣа	доушѣ, d. i.	полѣа
			доухѣа	
instrum.	мѣжѣмъ, d. i.	краѣмъ	доушѣмъ, d. i.	полѣмъ, d. i.
	мѣгѣмъ, äl-		доухѣомъ	полѣѣмъ
	ter: мѣжѣмъ,			
	d. i. мѣгѣѣмъ			

Dual.

nom. acc. voc.	мѣжа	краѣа	доушѣ	полѣ
locat. genit.	мѣжоу	краю	доушоу	полѣо
dat. instrum.	мѣжѣма	краѣма	доушѣма	полѣма

		masc.	fem.	neutr.
		nach cons.	nach voc.	
Plur.				
nom. voc.	мѣжнѣ	кран, d. i. крајн	доуша	полѣ
acc.	мѣжа	краѣ	доуша	полѣ
loc.	мѣжнхъ	кранхъ, d. i. крајѣхъ	доушахъ	полнхъ
dat.	мѣжѣмъ	краѣмъ	доушамъ	полѣмъ
genit.	мѣжѣ, d. i. мѣжѣ	кран, d. i. крајѣ	доушѣ, d. i. доушѣ	полѣ, d. i. полѣ
instrum.	мѣжн	кран	доушамн	полн

Ebenso gehen die adiectiva auf ь = jъ, fem. ѣ (а nach verschmelzung des j mit dem vorhergehenden consonanten), neutr. ю (е) aufs jo, z. b. тоуждъ peregrinus für тоужѣъ, nur gibt hier Miklos. im paradigma auch im instrum. sing. masc. wie im neutrum die ältere form, тоуждѣмъ im nom. plur. masc. ist тоуждн, der vocat. ist überall gleich dem nomin., das übrige ganz wie das paradigma der substantiva, also z. b. nom. sing. тоуждъ (тоужѣъ), тоуждѣ (тоужѣ), тоуждѣ (тоужѣ), gen. masc. neutr. тоуждѣ (тоужѣ), fem. тоуждѣ (тоужѣ) u. s. f. nur in folge der lautgesetze bieten die formen mit vorhergehendem vocale kleine abweichungen, z. b. божнн für божнѣ aufs божнѣ (suff. -ijas) also für божijas, nom. sing. masc. wie кран; fem. божнѣ, gen. божнѣ u. s. f. neutr. божнѣ, gen. божнѣ u. s. f. gen. plur. der drei geschlechter божнн für божнѣ aufs божнѣ.

#### Bemerkungen zum masculinum.

Vocat. sing. doppelte form; auf оу, z. b. цѣсарю, оуунтелю von цѣсарь rex, оуунтель magister, und auf ѣ, vor welchem ц und з in у und ж übergehen, кѣнаже, коупѣѣ von кѣназь princeps (für кѣнажѣ aufs dem deutschen *kuning*, alle auf -азъ sind auf gleiche weise gebildet und sämtlich entlent), коупѣѣ mercator (für коупѣѣ, d. i. коупѣѣ, das slawische suffix -ѣѣ ist vollständig das lateinische -icius).



Im instrum. sing. ist -ьмь für -ѣмь die ältere endung, z. b. отьцьмь von отьць pater, die spätere form ist -емь aufs -ѣомь, отьцемь für отьцѣомь.

Nom. plur. bei belebten häufig -іе, auch -и: мѣжн. für -іе findet sich -ые, -іе, -е: мольіе v. моль tinea, дѣлательіе v. дѣлатель operarius, оунтеле.

Gen. plur. nicht selten -ин: мѣжин, durch denung des *j* in *ij* wie von einem nom. мѣжинь, мѣжини, d. i. мѣгijas.

Acc. plur. selten -іа: пастырніа v. пастырь pastor.

Instrum. plur. manchmal -ын statt -и, z. b. цѣсарын.

Loc. plur. -инхъ für -ихъ: коннинхъ v. конь equus, selten -ехъ, -охъ: мѣсацехъ, мѣсацохъ (das *j* steckt auch hier in ц) v. мѣсаць luna, mensis.

Zu кран:

Instrum. sing.: гноньмь v. гнон stercus aufs -ѣмь, wie краемъ aufs -ѣомь. — loc. plur. краєхъ neben кранхъ, ebenso aufs -ѣохъ, nom. plur. правніе von правни formica für правнѣ aufs правнѣ; hier kommen die beiden formen schon im nominativ sing. vor, правь, d. i. правjас, neben правни, d. i. правijas.

Zum femininum.

Nach unveränderlichen consonanten tritt das *j* hervor, so z. b. зоря splendor, gen. зорѣа, dat. зорн für зорjи u. s. f. wenige haben, wie die feminina der participia (s. u.) im nom. sing. die endung jи für и (skr. -ī), letztere hat im slawischen fast ebenso das *i* verdrängt, wie im griechischen, wo gar keine reste von reinem *i* als femininendung geblieben sind, sondern überall -іа dafür eintritt z. b. πέσσοуса aufs πεχjορτια, slaw. пекштн aufs пекштjи, skr. pakantī; z. b. грѣдынн (грѣдынн) superbia, простынн (простынн) licentia, condonatio, рабынн (рабынн) ancilla u. a. neben der gewöhnlichen späteren endung и.

Zum neutrum.

Die auf -іе für -ые, welches seltener ist (für urspr. -ijam), haben im instrum. sing. neben dem regelmässigen -іемь oder -ыемь (aufs -ѣомь) auch -инь, -ынь, -нъ: каменннъ v. каменье lapides (coll.), писанннъ von писанье scriptura u. s. f.

im locativ haben dieselben substantiva -нн, -ьн zusammengezogen н aufs -*iji*: врьвнн v. врьвьѣ funiculi, прѣданьн v. прѣданьѣ proditio, цѣсарьствн von цѣсарьствѣѣ, coll. von цѣсарьство imperium.

Im instrum. plur. ist die endung -ьнн fast häufiger als -н, z. b. ѡжьнн v. ѡжѣ, d. i. ѡзjо catena, писаньнн v. писаньѣ. ь ist hier wol nicht durch verflüchtigung eines aufs -ьjъ, -*ija* zusammengezogenen н zu falschen, sondern dergleichen formen setzen einen nominativ auf -ѣ, d. i. -*jam*, voraus und aufs dem stammhaften *ja*, d. i. *jъ*, wird ja nach der regel ь.

Plur. loc. -нхъ aufs -*jъхъ* (ältere form wäre ein -ьхъ), darneben aber kommen formen vor, in welchen der schließende stammvocal nicht als ѣ, sondern nach neuerer art als е, о, а erscheint, z. b. бѣданнштѣхъ für -штѣхъ von бѣданнште für -штѣ lupanar, лицохъ (лнѣохъ) von лице vultus, persona, съннхъ von съннѣ somnium.

Ebenso wie bei dem vorigen paradigma wird auch hier der dat. sing. und der ganze plural, besonders bei belebten, häufig nicht von dem reinen stamme, sondern von dem durch -в vermerten gebildet. der aufslautende stammvocal *a*, der nach anderen consonanten als *j* in diesem wie in analogen fällen als *o* erscheint, lautet nach der regel in е um, also z. b. dat. sing. ѡжѣвн. plur. nom. стражеве von стражъ custos für страгjъ, стражеве also für страгjо-ве, gen. ѡжѣвѣ u. s. f. Beim neutrum beider paradigmata ist diese bildungsweise „fast unerhört“; Mikl. fñhrt nur die einzigen beispiele des dat. sing. златовн von злато aurum und моревн von море mare an.

II. declination, *i*-stämme. das neutrum felt, auch das masculinum ist nicht in zahlreichen beispielen erhalten, da die meisten ursprünglich hierhergehörigen worte (z. b. огонь, skr. *agnis*, *ignis*) schon in das vorige paradigma übergetreten sind. sogar die dieser declination in den älteren handschriften noch folgenden masculina werden in späteren handschriften, seltener in älteren, nach voriger declination (ѡжѣ) abgewandelt. der nominativ sing. auf ь für н, also nicht zu verwechseln mit dem ь für *jъ*,

*ja* des vorigen paradigma. als hierhergehörig zählt Miklosich folgende wörter auf: пѣть uia, зѣть gener, тѣть fur, пѣвать sigillum, лакѣть ulna, покѣть unguis, тѣсть socer, гостѣ hospes, господѣ dominus, голѣбѣ columba, урѣбѣ uermis, дѣнь dies, und die ursprünglich consonantischen auf -ень, als камень lapis, пламень flamma, корень radix, ремень lorum, яумень hordeum, selten andere. das femininum ist dagegen bis in die heutigen dialecte herab dieser declination treu geblieben. die verwechslung der masculinen *i*-formen mit den *ja*-formen beförderte unstreitig der gleiche aufsgang ь beider im nominativ sing. wäre aber nicht н, sondern *j* ursprünglich, so müsten z. b. die nominative von пѣть, голѣбѣ heißen пѣшть, голѣбѣ nach Miklosichs bemerkung und zu folge der früher entwickelten lautgesetze, das feminin ist dagegen schon im nominativ durch die verschiedenheit des aufslautes ь und ѣ vor solcher verwechslung geschützt und dagegen, da das *j* von ѣ oft scheinbar schwindet, nicht selten der verwechslung mit den *a*-formen (рѣбѣ) aufgesetzt.

	Masc.	Fem.
Sing.		
nom.	пѣть uia.	кость os.
acc.	пѣть	кость
voc.	пѣти	костѣ
locat.	пѣти	костѣ
dat.	пѣти	костѣ
gen.	пѣти	костѣ
instrum.	пѣтьмь	костѣмъ, костѣмъ
Dual.		
nom. acc. voc.	пѣти	костѣ
loc. gen.	пѣтнѣ, дѣнѣ	костѣ
dat. instrum.	пѣтьмъ	костѣмъ
Plur.		
nom. voc.	пѣтнѣ *), дѣнѣ	костѣ

\*) voc. пѣтнѣ nach Miklos. paradigma. da auch nominative plur. auf н vorkommen und das indogermanische schon in den ältesten vertretern im pluralis den voc. vom nominativ nicht sondert, so ist gewiss auch hier kein organischer unterschied zwischen nominat. und voc. plur. anzunehmen.

	masc.	fem.
acc.	пѣтн	костн
loc.	пѣтѣхъ, людѣхъ *)	костѣхъ, нѣслѣхъ **)
dat.	пѣтѣиъ, людѣиъ	костѣиъ, двѣрьиъ ***)
gen.	пѣтнн	костнн
instrum.	пѣтынн	костынн

Bis auf den instrumental singul. und nom. pluralis ist demnach zwischen femininum und masculinum kein unterschied in der declination, ja selbst die genannten casus haben hier und da gleiche formen in beiderlei genus, da -нн im instrum. sing. und -н im nom. plur. auch bei den mascul. nicht unerhört ist. bemerkenswert ist in dieser declination das zusammenfließen so vieler casus in der endung н, die wir im singul. allein viermal antreffen, wozu noch die drei gleichlautenden casus des dual. und im mascul. der acc., im femininum nom. und acc. plural kommen.

Adjective dieser declination kommen nicht vor, dagegen folgen ihr die zalwörter von 3—10 (die ersten beiden ordinalzahlen werden bei der pronominalen declination, welcher sie folgen, erwähnt werden).

Das zalwort stamm трн hat ursprünglich *i* zum aufslaut, die stammform ѡтѣтрн hat sich wie das gothische *fideori* ein *i* erst später zugesetzt, gehört also eigentlich zu den unter decl. III zu behandelnden ursprünglich consonantischen stämmen wie *kateâras*, *τέσσαρες* zeigen, mag jedoch hier mit behandelt werden, um die declination des zalwortes nicht allzuser zu zerreißen. ich füre hier nur die formen an, die ich für die organischen halte, nebenformen mannigfacher art kann man bei Miklos. u. a. finden. die endungen sind wie überall die des plural.

nom.	трнѣ	ѡтѣтрнѣ
acc.	трн	ѡтѣтрн
loc.	трѣхъ, трѣхъ	ѡтѣтрѣхъ, ѡтѣтрѣхъ

\*) von люднн plur. tant. homines (sing. людъ nach рѣбъ populus).

\*\*) von ѡслн plur. tant. praesepe.

\*\*\*) von двѣрь ianua.

gen.	трѣнн *)	четырѣ **)
dat.	трѣмъ, трѣмъ	четырьмъ, четырьмъ
instrum.	трѣмъ, трѣмъ	четырьмъ

die formen трѣмъ, трѣмъ, трѣмъ sind besonders bemerkenswert, da sie auf einen stamm *tra (tar)* hinweisen.

пять — десять sind abstracta feminina ganz nach кость, nur lautet der nom. plur. auch десятѣ und der gen. plur. десятъ, im paradigma hat Miklosich десятъ, dat. десятъмъ, десятѣмъ, десятниѣ, instrum. десятъмъ, десятниѣ und (wie der genitiv десятъ mit überspringen ins paradigma рабъ) десяты, locat. десятъхъ, десятѣхъ, десятниѣхъ.

Bemerkungen zum paradigma пять.

Der genitiv sing. lautet selten nach der art der *a*-stämme auf *a* aufs: пѣта, зѣта, oder hat ѣ zur endung: пѣтѣ, зѣтѣ, тѣтѣ; der dat. sing. zeigt ebenfalls *a*-formen: зѣтоу, гостѣу.

Acc. auf н wie der gen.: зѣтн, auch bei unbelebten пѣтн, selten, dem genitiv gleich, гостѣ, зѣтѣ.

Acc. plur. selten nach der *a*-declination auf ѣ: ногѣты, und ѣ: тѣта nach пѣжѣ.

Gen. plur. bisweilen ѣ, wie die *a*-formen: ногѣтъ.

Instrum. plur. selten nach der *a*-declin.: ногѣты, лѣкѣты.

In den mit в gebildeten dativen singularis пѣтеви, тѣтеви, господевѣ, урѣчевѣ u. a. ist е ebenso entstanden, wie in den endungen -емъ, ехъ durch hinzufügen eines ursprünglich unnötigen bindevocals о, der dann mit ѣ zu е verschmolz.

III. declination. ursprünglich consonantische stämme.

1) Substantiva.

Masculina.

Suffix *-man*, consonantisch erhalten in der endung des nominativs -мъ, -тъ aufs *an*, s. in der lautlere. z. b. камъ lapis, пламя flamma, ячмы hordeum. schon der nominativ

\*) bisweilen steht dafür, wie in der pronominalen declination, eine dem locativ gleichlautende form, ebenso десятниѣхъ.

\*\*) nach dem paradigma пѣжѣ, das bei Miklos. angegebene четырѣ ist echt consonantisch gebildet, oder nach рабъ.

zeigt jedoch meist eine durch *i*, d. i. *ь*, vermehrte nebenform: камень, пламень, явьмень, корень radix, ремень lorum, auch das ursprünglich nicht hierhergehörige днь, skr. *dina* dies folgt in den anderen casus der analogie dieser formen. die declination ist die der *i*-stämmе, пжть, mit folgenden besonderheiten.

Genit. sing. hat die endung -е, die sich uns später als echt consonantisch (für -as) ergeben wird, setzt also einen stamm auf -ен, nicht auf -ень voraus: камене, пламене, корене, дьне u. а.

Die anderen casus bieten folgende formen neben den regelmässigen der *i*-declination:

Dat. sing. каменю ist nach пжъ gebildet, sonst nach der *i*-declination каменн, коренн. man bemerke дньевн.

Acc. sing., bisweilen tritt für den acc. die genitivform ein.

Nom. plur. дьнн, степенн, wie die *i*-declination, дьнне, дьнне.

Gen. plur. bemerkenswert sind die echt consonantisch gebildeten genitive дньъ, кореньъ, степенъ: wir fanden diese nebenformen schon in der ursprünglichen *i*-declination.

Acc. plur. nach der *a*-declination степены (равъ) und камена (nach пжъ).

Feminina.

Die feminina auf urspr. *û*, slaw. *ы*, verwandeln dieß *ы* in allen casus in *в*, *ъв*, im nominativ sing. zeigen sie zwei formen, eine vocalische auf *ы* und eine consonantische auf *вн*, *въ*, und müssen somit als consonantisch betrachtet werden; ihre abwandlung stimmt auch ganz zu der der eben behandelten ursprünglich echt consonantischen masculina auf -ы, -ень. im nominativ sing. haben sie entweder das reine *u* behalten, свекры socrus, неплоды sterilis, любви amor, deren analogie die entlenen цръкы, ahd. *kiricha* templum, смoky, goth. *smakka* ficus folgen, oder sie setzen dem stamme *n* zu, цръквн, смоквн (*в* für *u*), das meist in *ь* geschwächt ist, vor welchem *û* in *ъв* (*uv*) aufgelöst wird, dieß sind die häufigsten formen, свекръвъ, цръкъвъ, смокъвъ, любовь. кръвъ sanguis hat nur diese form, nie кръ,

ebenso бръвь (skr. *bhrū*) supercilium. In anderen casus liegen hin und wieder auch *a*-formen zu grunde, wie wir ja eben dasselbe bei den männlichen *i*-stämmen und bei denen auf *иень* auch fanden, spätere dialecte kennen auch nominative sing. auf -ва, смоква findet sich schon im kirchenslawischen. wir haben demnach vierfache nominativform, -ы; -ви, -ъвь; -ва. die übrige declination ist die von *кость*, also die der *i*-stämmen mit folgenden aufnahmen und besonderheiten.

Gen. sing. nur consonantisch auf *е* (wie -иене), свекръве, любве, цръкве, кръве, doch auch кръви. im ist der accusativ häufig gleich, nach unserer ansicht syntactisch zu erklären aufs dem später auf die belebten beschränkten gebrauche des genitivs für den accusativ, auch die mit *в* gebildeten formen, сынове u. s. w. werden ja in der älteren sprache so ziemlich bei substantiven mascul. gener. aller art gefunden, während sie später auf die belebten masculina beschränkt wurden oder, um nicht belebten eine individualisierende beziehung zu geben, in anwendung kamen.

Voc. sing. любы.

Loc. sing. nicht selten auf *е*: цркве, любве.

Plur. dat. ist, wie es scheint, regelmäsig von dem stamme auf *ва* gebildet: неплодванъ, цръкванъ, so hat auch der locat. plur. von цръкы, цръквахъ und der genit. plur. цръквъ ebenfalls von einem im nominativ nicht vorkommenden цръква.

Miklosich stellt von цръкы folgendes paradigma auf:

	sing.	plur.	dual.
nom.	цръкы	цръкви	nom. acc. voc. цръкви
acc.	цръкве	цръкви	loc. gen. цръквино
voc.	цръкви	цръкви	dat. instrum. цръквама.
loc.	цръкве	цръквахъ	
dat.	цръкви	цръквамъ	
gen.	цръкве	цръквъ	
instrum.	цръквиѣ	цръквами	

Die beiden verwandschaftswörter nom. sing. мати mater und дъшти filia sind ebenfalls ursprünglich consonantisch und haben

als ursprünglichen stamm матер und дѣштер (für дѣгтер); auch diese bekleiden sich auſser dem nom. sing., in welchem für -тер -ти eintritt und dem gen. sing., der auf -е (s. o.) endigt — матере, дѣштере — durchaus mit einem *i* und gehen in allen anderen casus vollständig nach кость, also acc. sing. матерь, loc. dat. voc. sing. матери, instrum. sing. материю. Dual. nom. acc. voc. матери, loc. gen. матерю, dat. instrum. матерью. Plur. nom. acc. voc. матери, loc. матерехъ, dat. матерейъ, gen. матери, instrum. матерью, ebenso дѣшти. bemerkenswert sind in strenger parallele zu den früher dargestellten analogen stämmen folgende nebenformen: der acc. sing. gleich dem gen. матере, дѣштере, der gen. plur. nach art der *a*-stämme oder vielmehr echt consonantisch матеръ, дѣштеръ und der plur. acc. дѣштера nach доуха.

#### Neutra.

Stämme auf *-man*, nom. нѧ, z. b. нѧа nomen, сѧѧа semen, вѧѧа tempus, писѧа scriptura, diese wie überhaupt die consonantischen neutralen stämme haben am meisten echt consonantische formen gerettet, so nom. acc. voc. sing. нѧа, gen. sing. нѧене; nom. plur. нѧена, gen. plur. нѧенъ, dat. loc. sing. нѧени, kann ebensowol consonantisch sein, als von einem stamme auf -ень herkommen, ebenso können auch andere formen in der declination dieser nomina sowol vocalisch als consonantisch gedeutet werden, wovon jedoch erst später zu reden ist. die abwandlung von нѧа ist folgende:

	sing.	plur.		dual.
nom. acc. voc.	нѧа	нѧена		нѧени
loc.	нѧени	нѧенехъ	loc. gen.	нѧеноу
dat.	нѧени	нѧенемъ	dat. instrum.	нѧенема
gen.	нѧене	нѧенъ		
instrum.	нѧеньны	нѧенты		

Derselben analogie folgen die neutra auf -ат, nom. -а, gen. -ате, z. b. жѧѧа pullus, овѧѧа ovis, телѧа vitulus, осьѧѧа asellus, дѧѧа infans (letzteres ist jedoch im plural feminin und geht nach кость, also nom. plur. дѧѧи, loc. дѧѧехъ u. s. f.), so wie



die auf -ес, nom. o: небо coelum, око oculus, оухо auris, тѣло corpus, слово uerbum u. a., gen. небесе u. s. f. selten, in der späteren sprache häufiger, folgen diese wörter auch der declination v. мѣсто, d. i. sie verlieren das suffix -ас, slaw. -ес und gehen dann wie die neutra der *a*-stämme.

Der loc. sing. hat selten neben н auch е: небесе.

Dat. sing. springt selten in die declination der *a*-stämme über: ннѣню, отроуатю und отроуатоу von отроуа puer (Kopit. Glag. Cloz. hat sogar небесоу statt небесн im paradigma).

Genit. sing. nicht selten auf н: небесн, ннѣнн.

Dual. nom. neben н auch тѣ nach der *a*-declination: тѣлесѣ, ннѣнѣ, wie von nominativen тѣлесо, ннѣно, die zum teil in neueren dialecten wirklich auftreten.

око und оухо haben im dualis nicht оуесн, оушесн u. s. f., sondern one ес: оун, оушн, loc. gen. оуню, оубю; оушню, оушбю; dat. instr. оуниа, оушниа.

Loc. plur. neben -ехъ auch -ѣх, nach art der *a*-stämme, небесѣхъ, дрѣвесѣхъ von дрѣво arbor.

Instrum. selten auch нн: писмѣннн, уюдесѣнн von писма littera, уюдо miraculum.

## 2) Adiectiua.

Ursprünglich consonantische adiectivformen sind im slawischen nur das partic. praesentis actiui, ferner das partic. praeteriti actiui I und die damit in unseren sprachen in strenger parallele stehenden comparativformen auf urspr. -*jans*. dafs sich bei diesen drei stämmen echt consonantische formen nur höchst spärlich erhalten haben, ist in der wortbildung schon gesagt; bei den participien ist nur der nom. sing. masc. und neutr. consonantisch, beim comparativ blofs der nom. sing. masc. diese formen sind bereits erörtert. z. b. бнѣх, пекѣх, давѣх aufs *bijan*, *pekan*, *darus*, comp. боль-н aufs *boljas*. alle anderen formen sind vocalisch und zwar — den nom. neutr. sing. des compar. aufsgenommen, welcher болѣ heifst, als ginge боль nach тоужа, als wäre der stamm also болѣа, wovon dann ein болѣам, d. i. болѣ gebildet ward — setzen sie sie dem consonantischen

stamme *ja* zu, haben also die themata *bijantja*, *pekantja*, *darusja*, *boljasja*, d. h. nomin. sing. masc. бѣжѣть, пекѣть, дарѣть, болѣть, und gehen nun vollständig nach тоужѣ, тоужѣа, тоужѣе, oder, was dasselbe ist, nach ѣжѣ, доужа, поле, also gen. sing. z. b. masc. болѣша (болѣсы), fem. болѣша (болѣся), neutr. болѣша. — бѣжѣтъ (бѣжѣтъ), бѣжѣтъа (бѣжѣтъа). — дарѣтъа (дарѣтъа), дарѣтъаа (дарѣтъаа) u. s. f. zu bemerken ist nur, daß das feminin im nom. sing. nicht ѣ, sondern *ж* zur endung hat (vgl. pg. 209), also болѣшн (für -ѣсѣн), бѣжѣшн, дарѣшн lautet; seltener ist das neuere болѣша (болѣсы), бѣжѣтъа (бѣжѣтъа); selbst in den nominativ masc. neutr. haben sich die im accusativ stets gebräuchlichen formen auf -*ja* eingeschlichen, so бѣжѣть, хвалѣть, хвалѣть, neutr. бѣжѣтъе, хвалѣтъе, die wenigstens in der definitiven declination die regelmässigen sind, und als eigentlich adjectivische formen gelten, während die consonantischen mer als gerundia gebraucht werden. der comparativ hat im nom. sing. mascul. auch die femininform болѣшн für болѣ-н, bestimmt regelmässig болѣшнн, wol nach der analogie der übrigen casus, die sämtlich die vollere form mit ш haben. in den neueren dialecten ist diese masculinform die einzig gebräuchliche, es verschwindet überhaupt die indefinite form des comparativs.

---

## Erklärung der casusformen.

So reich die slawisch-litauische sprache an casusendungen ist, da sie von den im sanskrit erhaltenen casus nur einen, den ablativ, diesen aber wie es scheint auch spurlos verloren hat, so sind doch mit den casusendungen im slawischen noch mer als im litauischen so bedeutende veränderungen vorgegangen, die sprache hat in einzelnen fällen so starke einbußen erlitten, daß die erklärung in manchen fällen auf grofse schwierigkeiten stößt. diese schwierigkeiten werden dadurch noch erhöht, daß erweislich in einzelnen casusendungen andere lautveränderungen stattgefunden haben, andere lautgesetze befolgt worden sind, als die allgemeinen von uns oben erörterten. dieß bringt die natur des casus mit sich, kein einzelnes wort kommt jemals so oft in einer sprache zur anwendung als flexionsendungen, diese sind also ganz besonders abschleifungen aufgesetzt, dazu kommt, daß die casus selbst wechselseitig auf einander einwirken, teils assimilierend, teils dissimilierend; ursprünglich dieselbe lautverbindung wird uns so bisweilen in zweifacher veränderung erscheinen (бѣгъ-ъ = *bagas*, камен-е = *kamanas*) u. dgl. das litauische als dem slawischen zunächst stehend und in der declination besonders altertümlich, wird zunächst in vergleich zu ziehen sein.

### Singular.

Die vollkommenste scheidung der casus tritt im singularis bei den *a*-stämmen hervor, doch fallen immer wenigstens zwei casus zusammen bei den masculinen nom. acc. \*) beim fem. dat.

---

\*) das zusammenfallen des locals bei краи mit diesen beiden casus ist vielleicht nur graphisch, da die spätere aufssprache entschieden den local als краи faßt, in vollkommenem einklange mit der entstehung dieser form.

local im neutrum nom. acc. voc. die *i*-stämme dagegen bieten eine mangelhaftere abwandlung, da bei ihnen vier casus dat., loc., genit., vocat. gleiche endung haben.

### Nominativ sing.

Die ursprüngliche endung des nominativ singularis ist für das belebte — mascul. und femin. — *-s*, nach dem *ā* und *i* des feminins felt dieses *s* jedoch schon in den ältesten denkmälern unseres sprachstammes, das neutrum hat im nominativ das suffixum des accusativs, d. i. bei den *a*-stämmen *m*, bei den consonantischen stämmen gilt der reine stamm sowol als nominativ als accusativ, es treten hier nur die gesetze des aufslautes modifizierend ein.

Da kein slawisches wort auf einen consonanten schliessen darf, so muß natürlich das consonantische zeichen des nominativs abfallen und es bleibt so im slawischen bei allen stämmen dem nominativ nur das reine thema, aufs demselben umstande erklärt sich, warum selbst beim mascul. und feminin. der *i*-declination, sowie beim mascul. der *a*-declination nominativ und accusativ in der form zusammenfallen.

рабъ steht demnach zunächst für *raba* oder vielleicht mit der im griechischen üblichen trübung des stammvocal in o für *rabo* oder nach lateinischer art für *rabu* und dieses für urspr. *rab-as*, das *-ъ* des slawischen steht also dem *-as* des sanskrit, zend und litauischen, dem *-os* des griechischen, dem *-us* des latein gegenüber; während das gothische, den umgekehrten weg einschlagend wie das slawische, den aufslautenden stammvocal eingebüßt hat, das nominativzeichen aber behält, z. b. *валъкъ*, skr. *vrkas*, zend *vehrkô* (aber vor *kā* *vehrkaçkā*), lit. *vilkas*, gr. *λύκος*, lat. *lupus*, goth. *vulfs*. — *новъ*, skr. *navas*, lit. *navas*, gr. *νέος*, lat. *novus*. — *богъ* deus, skr. *bhagas*, токъ fluxus, lit. *takas*, *рогъ*, lit. *ragas* cornu u. s. f. ebenso *накъ* für *нагъ*, *нагъjas*; *ъ* = skr. *-jas*, gr. *-ios*, lat. *-ius*, gothisch hat in diesem falle das *a* des stammes zu *i* geschwächt und *-jis*, oder nach einem goth. lautgesetze auch *-eis* zur nominativendung (vgl.

*laisar-eis* und οὐκιντελ-ς), das litauische steht dem slawischen scheinbar am nächsten dadurch, daß es *-jas* in *-is* zusammenzieht, scheinbar nur, weil im slawischen das *j* von ѥ = *jъ* in seinen wirkungen auf den vorhergehenden laut vorhanden ist, im litauischen aber das *a* aufgefalleu und *j* zu *i* vocalisiert ist, so entspricht ein осыль von осыль völlig einem lat. *asin-ius* von *asinus*, der endung nach einem ξέριος von ξέρος, skr. *div-jas* (coelestis) von *div* (coelum). — отъль von отъць, wie *patrius* von *pater*, πάτριος von πατήρ. — стька-арь von стькао ganz wie *utr-arius* von *utrum*. dieselbe endung ist im goth. *lais-areis* (magister), u. s. f. Nach vocalen steht *h* für *jъ*, z. b. шохъ, skr. *sarjas* sinister. — напон für urspr. *-pajas*, v. d. w. пн (bibere), u. s. f. Wie die nominative auf ursprünglich *-as* den aufslaut -ъ haben, ganz nach denselben lautgesetzen verändern mascul. und feminina der *i*-stämme ihren nominativaufsgang urspr. *-is* in -ь: masc. үрѣв-ъ, skr. *krm-is*, lit. *kirm-is*, lat. *uerm-is*, goth. *vaurms* (mit abgefallenem *i* für *vaurm-is*), рост-ъ, lat. *hostis*. — fem.: память (memoria), skr. *ma(n)t-is* opinio, gleiches suffix wie griechisch -τις, -σις, also der endung nach gleich z. b. γέντις, γένσις. — мощь für мотъ, goth. *mahts*, stamm *mahti*, im nominativ ist ebenso das *i* abgefallen, wie bei den *a*-stämmen (*vulfs*) das *a*, der endung nach = skr. *çakt-is*; also ѥ : *-is* = ѥ- : *as*. von dem unterschiede dieses ѥ = *i* von dem ѥ = *jъ* war schon mehrfach die rede.

Die feminina der *a*-stämme auf *â* und die feminina auf *î* haben weder im skr. noch in den verwanten sprachen das nominativzeichen *s*. letztere endung *î* ist vorzüglich den consonantischen stämmen eigen, wodurch die consonantischen stämme aber eben in vocalische und zwar gewissermaßen in *â*-stämme übergehen, da *î* wol ohne zweifel schwächung von *â* ist; der stammaufsgang *i* findet sich im slawischen, wo er vertreter des gewöhnlichen *и* ist und eigentlich *jî* lautet nur im nominativ, in den anderen casus tritt *и* als aufslaut des thema ein. beispiele 1) *â*, вѣдова, skr. *vidhavâ*, *vidua*, goth. *viduvô*. — рука, lit. *ranka* (manus). — жена, skr. *vêd. gnâ*, goth. *qvinô*, altn. *kona*,

ahd. *chēna*, *chona*, gr. γνή. — *сложта*, skr. *crutā*, gr. *κλυτή*, *in-cluta*, lit. *klausyta*, goth. *hausida* und so bei allen femininen der *a*-stämme, 2) *і* *пеканти*, d. i. *пеканти*, lit. *sukanti* (ein dem slaw. *пек* entsprechendes uerbum kommt nicht vor), skr. *pakanti*, griech. *πέσσονσα* für *πεζjорта*. — *беранти*, d. i. *беранти*, skr. *bharanti*, *гέρονσα*, d. i. *γερορτια*, goth. *bairanda*. — *санти*, skr. *sa(n)ti*, lit. *esanti* u. s. f. diese slawischen feminina des particips kommen somit nicht von der consonantischen, älteren form desselben, wie das skr. *pakanti*, sonst müste es heißen *пеканти* oder vielleicht *пеканти*, sondern von der durch *ja* vermerten secundären grundform *pakantja*, denn vom *j* gibt die verwandlung des *т* in *шт* zeugniss. die zu *пеканти* gehörigen nominative masc. und neutr. sind also *пеканти* und *пеканти*, nicht *пекти*, s. o. dieselbe erscheinung wiederholt sich in vollkommen analoger weise bei dem partic. praet. act. I und dem comparativ. s. über beide oben in der wortbildung.

Der accusativ und nominativ neutrius der *a*-stämme zeichnet sich durch festhalten des stammvocalis vor dem masculinum auf: grundform ist *-am*, *m* fällt weg wie im acc. masculini, aber *a* wird nicht wie dort in *ъ* verkürzt, sondern bleibt als *o*, nach *j* und *j*-haltigen consonanten *e*, hierin ist wol ein streben der sprache nicht zu verkennen, beide genera aufeinander zu halten, denn es ist z. b. ein skr. *crutam*, *κλυτόν*, *inclutum*, ebensowol acc. sing. masc. als nom. acc. singul. neutr., im slawischen jedoch ist *сложтъ* mascul., *сложто* neutrum; die formen sind ursprünglich identisch, wir sehen hier also ein geistigeres element als die bloßen lautgesetze tätig, ein streben nach dissimilation, durch welches trotz des verlustes des endconsonanten durch ein secundäres mittel formen geschieden werden, die ursprünglich gleich sind, vielleicht war der accent von einfluss. im gothischen scheidet (abgesehen von der den adjectiven angehängten pronominalen endung *-ta*) des neutrum vom masculinum nur die abwesenheit des nomin. *s*, *hausith* = *сложто*, *hausiths* = *сложтъ*, das litauische kann nicht in parallele gezogen werden, da im das neutrum abgeht. *ново*, z. b. = skr. *navam*, gr. *νέφω*, lat. *nouum*. —

сѣто, skr. *ṣatam*, zend. *ṣatem*, *ἑκατόν*, *centum*, goth. *hund* (litauisch dagegen greift zum mascul.: *szimtas*). in *ε* muß dieß *ο* nach der regel übergehen nach *j*, daher: *μοῦε*, skr. *saṣjam* (*sinistrum*), *отъѣ* für *отъѣе* der endung nach = *patrium*, *πατριον* u. s. f.

Die consonantischen stämme schlagen verschiedene wege ein, um sich ires consonantenaufslautes zu entledigen, es ist dieß jedoch bereits theils in der lautlere, theils in der übersicht der declination und was den comparativ und die participia betrifft, in der wordbildung erörtert worden, hier möge nur folgendes beigefügt werden:

Während *мѣа* für *мѣен*, *бѣа* für *бѣjan*, *осѣаа* für *осѣаат*, auch *пѣагы* für *пѣажен*, *пекты* für *пекар*, ferner *давѣ* für *давus*, *боаъ* für *боаjas* nominativbildungen consonantischer stämme sind, die durch die slawischen lautgesetze bedingt sind, bieten folgende stämme eine nicht durch die lautgesetze allein bedingte form: *матн*, *дѣштн* für *матер*, *дѣштер* (man vergleiche *братъ* und *братръ* von derselben grundform auf *-tar*, skr. *mātar*, *duhitār*, *bhrātār*); *небо* u. a. für *небес*, skr. *nabhas*, gr. *νέφος*, der endung nach entspricht lat. *gen-us*; *слово*, stamm *словес* uerbum, skr. *ṣravas* vêd. gloria (im slawischen hat die weibliche vrddhi-ableitung *слава* von derselben wurzel diese bedeutung) für welches *-as* die lautgesetze *небѣ* als slawische form erwarten lassen. *матн* und *дѣштн*, gen. *матере*, *дѣштере*, haben im litauischen *motė*, gen. *moter's*, *duktė*, gen. *dukter's*, *небо*, *небесе* in *mėnū*, gen. *menesio*, ersteres eine vollständige, letzteres eine teilweise entsprechende analogie. so viel übereinstimmendes diese nominativformen mit den sanskritformen *mātā*, *duhitā*, *rāgā* (von den stämmen *mātar*, *duhitār*, *rāgan*) auch haben mögen, so scheint doch im slawischen ein wesentlich anderer vorgang stattzufinden, wie ja auch *небо*, *небесе* im sanskrit keine parallele findet. wir haben schon bei dem masculin fälle kennen gelernt, in denen theils nach dem befinden des schreibenden (*сынѣ*, *сыновѣ* gen. plur.), theils nach feststehendem gesetzte (*гражданинѣ* nom. sing., *гражданѣ* gen. plur.) ein ableitungssuffix vor dem casussuffix angesetzt und weggelassen wurde. diese analogie scheint die sprache auch

hier befolgt zu haben und im nominativ regelmäfsig jene als solche suffixe gefafsten stammaufsgänge aufgelaufen und dem nominativ die aufsgänge erteilt zu haben, die zunächst lagen, denn *o* ist im neutrum der einzige vorkommende aufslaut, bei femininen ist aber *ser* häufig der stammaufslaut *-ти*, gewönl. *-тъ*; beim feminin kommt noch dazu, dafs auch der ganze stamm jener wörter sich mit *i* bekleidet, also *патери, дъштери* lautet, so dafs nach wegfall des *ep* jene nominative bleiben; diese auffassungsweise erklärt auch, warum in der älteren sprache seltener, in der späteren häufig das *ec* der neutra aufgelaufen wird (wie jenes *ов* der masculina), daher gen. *тѣла* neben *тѣлесѣ*, dat. *небоу* neben *небесѣ*, gen. plur. *колъ* neben *колесѣ*, vgl. oben die duale *оун, оушн* u. s. f.

#### Accusativ sing.

Charakter *-m*, demnach bei den vocalischen neutris dem nominative schon ursprünglich gleich, bei den vocalischen masculinen und den femininen auf *ь* im slawischen ebenfalls, weil nach abfall des endconsonanten im nominativ und accusativ gleiche form übrig bleibt; die feminina auf *a* ziehen diesen vocal mit *m* in den nasalvocal zusammen, die consonantischen bilden den accusativ aufs der zweiten, vocalischen form, die substantiva neutra aufgenommen, welche dem nominativ gleich sind.

Demnach *a*-stämme mascul.: *рабъ* (*рабам*), *добръ* (*добрам*), *мжъ* (*мжѣ* *мжгам*), *кран* (*краѣ* *крагам*) u. s. f. beispiele, denen worte anderer sprachen entsprechen, sind: *боръ*, skr. *bhagam*; *токъ*, lit. *taka*; *влькъ*, skr. *vṛkam*, zend. *vehrkem*, lit. *vilka*, gr. *lézor*, lat. *lupum*, goth. *vulf* mit völligem abfalle des schlufsvocals des stammes und in folge dessen auch der casusendung, *моун*, skr. *sarjam* u. s. f.

*i*-stämme. masc. *чръвъ*, skr. *krmim*, lit. *kirmĩ* (nasales *i*) lat. *terrim* (*vermem* ist nicht ursprünglich), goth. *vaurm*, (endung abgef.); femin. *па-пхтъ*, skr. *ma(n)tim*. — *ноштъ* (*ноктъ*), lit. *naktĩ*, goth. *nakt*, der endung nach entspr. lat. *tussim*, *sitim*, griech. *πόσις*.

Die neutra der *a*-stämme sind schon beim nominativ erörtert.



Feminina auf *a-*: *вѣдовѣ* aufs *-am*, skr. *vidhavām*, *viduam*.  
 — *сложѣ*, skr. *ṣrutām*, gr. *κλυτή*, lat. *in clutam*, lit. *klausytā*,  
 goth. *hausida* (dem nominativ gleich, casuszeichen abgefallen),  
 ebenso *доушѣ* für *доушѣjam*, *шожѣ*, skr. *śarjām*.

Consonantische. substantiva. die neutra wie im nominativ: *имѣ*, *nomen*, goth. *namō*, skr. *nāma* (mit abgefallenem *n*).  
 — *осѣла* für *осѣлаат*, bisher noch ohne parallele in den verwanten sprachen. — *небо*, skr. *nabhas*, gr. *νέφος*.

Die masculina auf urspr. *-an*, nom. *-ъ* oder *-ень*, haben im accusativ nur die durch *i* vermehrte form, die schon der nominativ neben der echt consonantischen zeigt, *камѣни*, *пламѣни* u. s. f., grundform: *kamanim*, *plamanim*, also nach *пѣтъ* und somit von den entsprechenden formen der verwanten sprachen, skr. *aṣmānam*, *sermonem*, *δαίμονα(ν)* u. s. f. gänzlich verschieden. ebenso die feminina *матѣри*, grundform *matarim*, skr. *mātaram*, *matrem*, *μητέρα(ν)* vom consonantischen stamme. die litauischen formen *akmenį* (lapidem), *moterį* (feminam) sind den slawischen völlig analog und zeigen uns nur eine ältere gestaltung der endung mit vollem *i* und dem nasal des accusativs, das litauische teilt ja überhaupt die eigentümliche behandlung der ursprünglich consonantischen stämme durchaus mit dem slawischen. die feminina auf urspr. *ū* haben auch wie im nominativ die mit *i* vermerten formen *свекрѣви*, grundform *свекруvim*, dagegen skr. *ṣvaçrūm*, lat. *socrum*, gr. *ὄφρυν*, häufiger aber die endung *е*, *свекрѣве*, ebenso findet sich auch *матѣре*, *дѣшѣре*, ferner *камѣне*, *дѣне*, ja sogar *дѣсѣте* von *дѣсѣтъ* decem. es unterliegt keinem zweifel, daß da, wo sich diese formen finden, der genitiv für den accusativ gebraucht ist, was im kirchenslawischen bei wörtern aller art hier und da vorkommt; die endung *-е* wird sich uns später als echte genitivendung der consonantischen ergeben und von diesen ist sie wol auf das ursprünglich nicht consonantische *дѣсѣтъ* übergegangen,\*) die endung *-ѣте* ist

\*) Miklos. formenl. pg. 9, §. 5 vergleicht den acc. *дѣсѣте* mit den (scheinbaren) accusativen *камѣне* u. s. f., scheint also wol dieselbe ansicht über die entstehung dieser auf den ersten blick allerdings befremdlichen form zu haben.

aufserdem genitivendung der häufigen nomina, welche von dem namen belebter wesen gebildet sind, um das junge, bei menschen das kind derselben zu bezeichnen, *осъла(т)* von *осъла* asinus, *отроуа(т)* von *отрокъ* seruus u. s. w. und daher ein häufig vorkommender aufsgang; *дъне* folgt hierin wie in seiner abwandlung überhaupt, den nomin. sing. aufsgenommen (ein *дъ* wie *камы* kommt nie vor) der analogie der urspr. consonantischen auf *енъ*.

Die consonantischen participien und der comparativ bilden ihre accusative sämtlich regelrecht aufs dem mit *-ja* vermerten stamme, ebenso wie alle casus obliqui, wiederum in vollständiger übereinstimmung mit dem litauischen, dessen comparativ übrigens hier nicht in vergleich zu ziehen ist, da seine bildung von dem des slawischen abweicht, wenngleich beiden dasselbe suffix zu grunde liegt. Part. praes. masc. *пекъштъ* (*пекътjъ*), fem. *пекъштѧ* (*пекътjѧ*), neutr. *пекъште* (*пекътjѣ*), grundformen *pakantjam*, *pakantjâm*, *pakantjam*, also von einem skr. *pakantam*, *pakantîm*, *pakat*, griech. *πεσσορτα*, *πέσσορταρ* (*πεχjορτιαρ*), *πέσσορ(т)* u. s. f. durchaus verschieden, bis aufs griechische femininum, welches vollkommen dem slawischen entspricht, weil auch das griechische nie *ѣ*, sondern dafür stets *-ia* consonantischen stämmen als femininendung ansetzt, der slawische acc. masc. neutr. dagegen ins griechische übertragen gäbe die form *πεσσορσορ*, *-ορσορ* für *-ορτιαρ*, das litauische stimmt vollkommen, z. b. masc. *vežantj*, *j* für *-ja* nach litauischer regel, fem. *vežanczią* (neutr. felt) = *вѣжъштъ*, *вѣжъштѧ*. derselbe vorgang wiederholt sich bei den anderen hierhergehörigen formen: masc. *давъшь*, fem. *давъшьѧ*, neutr. *давше* (*давъсjъ*, *давсѣ*, *давсѣ*), lit. masc. *davusi*, fem. *davuse* (für *-sia*). comp. masc. *большь*, fem. *большьѧ* (neutr. hat wie im nominativ die oben (wortbild.) schon erläuterte form *боле-ю*, das zweite *ю* ist zugesetztes pronomem) nach der regel aufs den grundformen *boljasjam*, *boljasjâm*. da diese participia und comparative in den casibb. obliquis ganz wie die anderen nomina auf ursprünglich *-ja* gehen, so bedarf die bildung der übrigen casus dieser stämme keiner weiteren erörterung.

Vocativ sing.

Der vocativ pflegt in den sprachen unseres stammes im laufe der zeit durch den nominativ verdrängt zu werden, im slawischen besteht er indessen noch beim substantiv bei *a*- und bei *i*-stämmen masc. und femin., sowol bei den ursprünglich vocalischen als den ursprünglich consonantischen stämmen; beim adjectiv finden wir in im verschwinden. das neutrum hat den vocativ verloren und gebraucht anstatt desselben die nominativform (accusativform), wie griechisch und latein ebenfalls, während das sanskrit in auch im neutrum vom nominativ unterscheidet. der vocativ ist bei den *a*-stämmen dem reinen stamme gleich, feminina auf langen vocal verkürzen denselben, die stämme auf *i* (und *u*) verstärken dagegen den stammaufslaut dem nominativ gegenüber. ein casussuffix hat also der vocativ nicht.

Die männlichen *a*-stämme, *рабѣ*, haben im vocativ *е* als vertreter des ursprünglichen *a* in vollkommenem einklange mit dem litauischen, griechischen und lateinischen. nur durch die verschiedene weise, wie im slawischen dieses ursprüngliche *a* wiedergegeben wird, ist eine unterscheidung vom nominativ möglich. *боже* für *боге*, skr. *bhaga*, *вѣѣ* für *вѣке*, skr. *vrka*, zend. *vehrka*, lit. *vilke*, gr. *λύξε*, lat. *lupe*, goth. *vulf* mit völligem verluste des stammaufslantes. das adjectiv gleicher form ersetzt in meist durch den nominativ.

Stämme auf *-ja*. masc. auch diese haben teilweise die form auf *е*, *коупѣ* für *коупѣѣ*, die adiectiva dieser form brauchen den nominativ anstatt des vocativs, letzterer ist wenigstens noch nicht belegt. häufiger aber, als auf *е*, endigt sich der vocativ dieser stämme auf *оу*, eine form, die auch bei den harten *a*-stämmen (deren schlufsvocale kein *j* vorausgeht) hier und da vorkommt, *сѣноу* neben *сѣне*. also *мѣжоу* v. *мѣжѣ*; *оуцѣлю* v. *оуцѣль*, d. i. *-телѣѣ*; *вѣзоумлю* v. *вѣзоумѣль*, d. i. *вѣзоумѣѣ* amens (substantivisch gebrauchtes adjectiv mit *ja*, d. i. *jѣ*, ѣ, griech. *-ιος*, lat. *-ius*, von *оумѣ* mens abgeleitet), *цѣсарю* von *цѣсарѣ*, d. i. *цѣсарѣѣ* u. a. m.

Da der vocativ schon ursprünglich kein eigenes casussuffix

hat und es unmöglich ist, anzunehmen, daß ein casus obliquus (der dativ der männlichen *a*-stämme endigt im slawischen auch auf *oy*) anstatt des vocativs gebraucht werde, so ist auch in diesen vocativformen auf *oy* notwendigerweise nur der nominalstamm zu suchen. vergleichen wir diese vocative mit den entsprechenden nominativen, so finden wir, daß dem *ъ* des nominativs dieß *oy* entspricht, *oy* muß also eine verstärkung von *ъ* sein, welches wir ja schon aufs der lautlere als eine schwächung des *u* kennen, aufs welcher durch steigerung *oy* werden kann. wie im griechischen der stammaufslaut der *a*-stämme zu *o* geworden ist, so ist er im lateinischen und slawischen in den *u*-laut übergegangen, der jedoch auch im slawischen vom ursprünglichen *u* eben so verschieden ist, wie im latein *u* = urspr. *a* von *u* = urspr. *u*. wie nun die *i*-stämme im nom. *ь*, im vocativ *н* haben (пѣтъ nom., пѣтъ voc.), so zeigen auch die *a*-stämme teilweise im nom. *ъ*, im voc. *oy*. in diesen vocativen auf *oy* erkennen wir demnach ein secundäres, speciell slawisches gebilde, welches die trübung des stammhaften *a* zur voraussetzung hat, während die vocative auf *e*, in einer älteren sprachperiode wol bei allen *a*-stämmen gebräuchlich, direct sich aufs dem ursprünglichen *a* herleiten. das litauische hat auch bei den stämmen auf *-jas* durchaufs *e*, übrigens ebenfalls, wie das slawische, beim adjectiv statt der vocativ- die nominativform.

Die *i*-stämme masc. und fem. haben im vocativ *н*: пѣтъ, костъ, also den reinen stamm mit vollem stammvocale, das sanskrit steigert in sogar *matê*, *kavê* von den nominativen *mati-s* opinio, *kavi-s* poeta, desgleichen tut das litauische *avië* v. *avis* ouis, vielleicht ist hier slaw. *н* vertreter von älterem *ъ*, wie im imperativ und vielleicht im genitiv der *i*-stämme (pg. 235), das griechische hat den reinen stamm, der römer gebraucht den nominativ statt des vocativs, das gothische hat ebenfalls nur eine form für beide casus.

Das femininum schwächt sein (ursprünglich langes) *a* im voc. zu *o*, für welches nach *j* also *e* stehen muß: въдово, рѣко,

hiermit steht in parallele die verkürzung des *i* und *ā* der mersylbigen feminina im sanskrit zu *i* und *u* im vocativ; das skr. verkürzt in gewissen worten, besonders in dem vëdadialect, selbst *ā* zu *a*, z. b. *ambā* (mater), voc. *amba*; vëd. auch *dëvatā* (dea), voc. *dëvata*. die anderen sprachen unterscheiden den vocativ nicht vom nominativ: lat. *uidua*, gr. *χίρα*, lit. *ranka*, nur das sanskrit hat *ê*: *vidhavê*, in welchem *ê* Bopp ebenfalls eine schwächung von *ā* erkennt. — *доуше* für *доухъо*. Die consonantischen neutra (schon im sanskrit im vocativ reiner stamm oder dem nominativ gleich) unterscheiden den vocativ wie in den verwanten sprachen nicht vom nominativ, die masculina auf -ен gleich den *i*-stämmen, denen sie ja überhaupt mit aufnahme des nomin. und gen. sing. angehören: *каменн*, ebenso die feminina: *цръквн*, *матерн*.

### Locativ sing.

Die *i*-stämmen und die consonantischen substantiva haben nur eine endung für den locativ und dativ, und zwar die locativendung *i*, dasselbe findet im griechischen im ganzen plural und im singular der consonantischen (III. decl.) ebenfalls statt; im letzteren falle auch im latein, dieselbe endung tritt auch an den durch *в* vermerten stamm der *a*-stämmen, um den dativ zu bilden, während sonst nach *в* die endungen der *a*-stämmen stehen, die analogie der anderen echt consonantischen stämme (слово, словесн; матн, матерн u. s. f.) scheint diese form erzeugt zu haben. Da die consonantischen substantiva in den cass. obliquis ebenfalls von einem durch *i* vermerten stamme abgeleitet werden, so könnte man in diesen locativen (dativen) flexionslose formen, im aufslautenden н (пѣтн, костн, каменн, нменн, небесн, осьлапн) also das stamm-*i* zu erkennen geneigt sein; indessen mag man am natürlichsten eine verschmelzung beider *i* bei den *i*-stämmen, *костн* aufs *костън* (nicht aufs einer durch auflösung des stamm-*i* in den halbvocal möglichen form *костън*, diese gäbe *коштн*) und bei den consonantischen wirklich echte consonantische formen erkennen, für letztere annahme spricht, wie mich

dünkt, entschieden der umstand, daß nom. voc. acc. und gen. sing. wirklich von der consonantischen grundform gebildet werden, warum sollen wir also da, wo beides möglich ist, die erklärung wälen, welche der sprache unnötigerweise ein unorganisches bilden zuschreibt. wir stellen demnach als sich völlig entsprechend zusammen: камен-н mit skr. *açman-i*, нмен-н mit *nām(a)n-i*, *nomin-i*, матер-н und дъштер-н mit *mātar-i* und *duhitar-i*, μητη-ί, θυγατη-ί, *matr-i*, das dem slaw. свекры entsprechende *svaçrā* hat eine andere locativendung, dagegen entsprechen der slawischen bildungsweise die einsylbigen auf *ā*, свекръви = *bhruv-i*, ὄφρυ-ί. ferner небес-н mit *nabhas-i*, gr. νέφε(σ)-ι, lat. *gener-i* für *genes-i*, die slawischen formen auf ат finden im sanskrit keine parallele. daß das litauische in diesen fällen echte *i*-formen hat, *moterije*, *akmenije* u. a., aufs welchen die slawischen formen durch abkürzung entstanden sein könnten, dürfte aufs dem grunde unserer erklärung keinen abbruch tun, weil diese formen sich als ser abweichend vom ursprünglichen erweisen, also späteren ursprung verraten, auch die übereinstimmung zwischen slawisch und litauisch keine so durchgeführte ist, um zu der annahme vollständiger entsprechung auch da zu nötigen, wo gründe gegen dieselbe sprechen.

Dasselbe *i* tritt an die männlichen und neutralen *a*-stämme, es verschmilzt mit dem stamm-*a* im sanskrit zu *ē*, *vrkē*, lit. *vilke*, welchem *ē* (aufs *ai*) regelrecht (s. d. lautlere) slawisch ѣ entspricht, daher вальць (für валькъ), раѣѣ.\*) ebenso im neutrum: мѣстѣ, wie im sanskrit z. b. *dānē* v. *dānam*, donum, adj. новѣ, masc. neutr. skr. *navē*. der locativ der feminina auf ursprüngliches *ā* hat gleiche form mit dem dativ und zwar dieselbe endung ѣ, die demnach zu der dativendung in den beiden classischen sprachen stimmt, die ebenfalls ursprünglich eine locativ-

---

\*) СѢНѢ aufs СѢН(ѹ)Ѣ = lit. *sunaje* zu erklären bewog Bopp die annahme von der fortexistenz der *u*-stämme im slawischen, gegen die wir oben schon gründe angeführt haben. hiermit fällt auch die parallele раѣѣ = lit. *rankoje*, und der von diesem scharfblickenden forschер in der anmerkung zu §. 268 ausgesprochenen ansicht steht nichts mer entgegen.

endung ist:  $\alpha$ ,  $\eta$ ; *ae* aufs *ai*, stammlaut und loc. *i*; Caesar : цѣсарь = nouae : новѣ. griechisch und altlatein konnten den langen stammvocal beibehalten:  $\nu\epsilon\varphi\alpha$ , *novai*, das slawische dagegen, von dessen quantitätsverhältnissen wir nichts wissen, zog  $a + i$  nach der regel in *ai*, *ê*, d. i.  $\text{ѣ}$  zusammen; das sanskrit befolgt eine andere bildungsweise, *navājām*, ebenso das litauische *rankoje*. Das litauische *rankai* dat. neben loc. *rankoje* scheint demnach ebenfalls eine ursprüngliche locativform zu sein, wenigstens ist es gewiss nicht von den griechischen dativen auf  $\alpha$ ,  $\eta$ , den lateinischen auf *ai*, *ae* zu trennen. Mir scheint in diesen dativen sämtlich eine fusion des locativs, suffix *i*, und des dativs, suffix *ê* oder wol des dem fem. zukommenden *âi* anzunehmen, denn *ê*, d. i. *ai*, oder *âi* mit dem stammlauten *a* gibt gerade jene diphthonge, die wir im unterschiede von echten locativen (*χαῖναι*) warnemen; die nahe verwantschaft der suffixe des locativs und dativs macht diese annahme warscheinlich. für das slawische ist dieß formell nicht von bedeutung, denn in beiden fällen ist  $\text{ѣ}$  regelrechter vertreter. der dativ der weibl. *a*-stämme im sanskrit weicht dadurch ab, dafs er *j* zwischen stamm und endung zeigt: *vidhavâ-j-âi*, denken wir uns dieß *j* hinweg, und oft ist es nur im sanskrit zu finden, s. u., so entstehen die griech., lat., lit. dative durch zusammenziehung; im slawischen wäre dann  $\text{ѣ}$  im dativ und  $\text{ѣ}$  im locativ nicht ganz einerlei herkunft. für diese ansicht spricht besonders das vorkommen echter locativformen im litauischen und griechischen neben den als dative geltenden formen.

Es bleiben uns noch übrig die locative der stämme auf *-ja*, zu welchen in den cass. obliquis die ursprünglich consonantischen participia und der comparativ gehören. in allen drei generibus tritt hier  $\text{н}$  ein, also  $\text{нжн}$ ,  $\text{ложн}$ ,  $\text{полн}$ . Bopps erklärung, der abfall des casussuffixes und des aufslautenden *a* annimmt und das  $\text{н}$  als vocalisierung des *j* erklärt, fällt schon dadurch, dafs dann z. b. von  $\text{ложн}$  für  $\text{ложн}$  nur  $\text{ложн}$ , nicht aber  $\text{ложн}$  kommen könnte, denn nur  $\text{хj}$  wird  $\text{ш}$ ,  $\text{х}$  vor  $\text{н}$  aber  $\text{с}$ ; ebenso könnte es nicht  $\text{бнлжн}$  vom secundären stamme  $\text{бнлжнja}$  heissen,

sondern es müste diese form **бѣжѣти** lauten, abgesehen von allem anderen, was jener annahme im wege steht. nach der analogie der *a*-stämme erwarten wir die endung **ѣ**, also z. b. **доушѣ** für **доушѣѣ**, was jedoch keine slawische lautverbindung ist, *jѣ* wird *ja*, also entstünde eine form **доуша** aufs **доушѣѣ**, **краи** aufs **краѣѣ** u. s. f. formen, denen vom locativ keine spur geblieben wäre, und die überdiess mit anderen casus zusammenfallen. Man könnte nun folgende erklärung in vorschlag bringen. wie das **в**, das ebenfalls in den meisten casus die endungen der *a*-stämme annimmt, also auf einen nominativ **-въ**, schliesen läßt — **сыно-во-мъ** von **сыно-въ**, wie **сын-мъ** von **сынъ** — doch auch consonantische endungen zuläfst, z. b. **сынов-н**, d. h. vor der casusendung sein schließendes *a* abwirft, so scheint dieses **н** des locals auch in dem in rede stehenden falle den aufslaut des stammes **ѣ**, *a* vor sich zu unterdrücken, man vergleiche die lateinischen locativ-genitive *domi*, *lupi*, vor deren *i* ebenfalls das stamm **-u** abfiel. **краи** ist also = **краѣ-н** aufs **краѣ(ѣ)-н**, wie es auch in den heutigen dialecten aufgesprochen wird, **полн** = **полѣ-н**, **доушн** = **доушѣ-н**. besser ist es jedoch vielleicht (näheres hierüber bei gelegenheit des nom. dual), geradezu eine verwandlung von *jѣ* in *ji* anzunehmen, vgl. den dual. nomin. und die pronominale declination, wo sich ebenfalls z. b. **тѣ-хъ** und **сн-хъ** (wo man **сѣѣ-хъ** erwartet) gegenüberstehen. dafs diese locativ-formen speciell slawisch, also von jüngerer bildung seien, ergibt sich darauß, dafs in keiner der verwanten sprachen entsprechende bildungen vorkommen, und vom slawischen standpunkt aufs scheint mir auch die erstere erklärung genügend, zumal wenn wir an die nahe verwantschaft und den formenauftausch zwischen masculinen *ja*- und *i*-stämmen uns erinnern; die versuchte erklärung sagt eigentlich nichts anderes, als dafs die locative der *ja*-stämme nach analogie der *i*-stämme gebildet werden, wozu eben die der bildung mit **ѣ** im wege stehenden lautgesetze vielleicht den anstoß gaben, nur dafs das nach abwerfung des *a* bleibende *j*, d. i. **ѣ**, seine wirkung auf den vorhergehenden consonanten äufsert, während der vocal der *i*-stämme, ebenfalls **ѣ**,



eine solche nicht hat. oder sollte auch hier (vgl. d. genit. sing.) geradezu ein herabsinken des aufslautenden ѣ zu и anzunehmen sein? Die vieldeutigkeit eines aufslautenden и macht hier die entscheidung schwierig.

### Dativ sing.

Es bleiben uns nur die von den locativen verschiedenen dative zu besprechen übrig. diefs sind die dative der *a-* (und *ja-*) stämme masc. neutr. sie haben die endung оу: z. b. ро́гоу von ро́гъ cornu, вѣ́ткѹ v. вѣ́тъкъ, ꙗ́леню von ꙗ́лень (ꙗ́ленѣтъ) cervus, вѣ́зжтѹ (вѣ́зжтю) von вѣ́зжтъ (вѣ́зжы) uehens, мѣ́стоу von мѣ́сто urbs u. s. f. diese endung scheint auf den ersten blick durchaus befremdlich, das litauische aber zeigt uns, scheint mir, die rechte spur. die angeführten dative lauten im litauischen *ragui, vilkui, elniui* (das participium hat, wie die adjective überhaupt den dativ nach der pronominalen declination, neutrum felt) von denen wir nur das *i* abziehen dürfen, um die slawischen formen zu gewinnen. ich glaube demnach, dafs diese dative früher auch im slawischen ein *i* nach sich hatten und somit einem griechischen λύζω, lat. *lupo* (*lupoī*) vollkommen entsprachen, das оу halte ich für den zu *u* getrübbten stammaufslaut urspr. *a* (vgl. die bildung des vocativs) und komme also auf diesem wege, obwol von ganz anderer seite her, zu gleichem resultate mit Bopp, dafs nämlich in diesen dativen das casuszeichen unterdrückt sei. Bopp hält оу für aufs оѣ zusammengezogen, weil er überall in den *a*-stämmen *u*-stämme erblickt. Bemerkenswert ist die übereinstimmung von slaw. und litauisch, mit welcher beide sprachen gerade im dativ das stamm-*a* in оу verwandeln. ob dieser dativ ursprünglich ein locativ und sein suffix *i*, oder ein dativ mit suffix *é* sei, lasse ich dahin gestellt sein, das litauische scheint indess für die erstere ansicht zu sprechen.

### Genitiuus sing.

Das suffix des gen. sing. ist nach consonantischem stamm-aufslaute urspr. *-as* und dieses *-as* in *-e* verkürzt finden wir

bei den consonantischen substantiven (die participia und der comparativ sind in den cass. obliq. völlig vocalisch) im slawischen wieder, ein auf gleiche weise entstandenes *e* wird uns der nominativ plural aufweisen. dafs *-as* oder vielmehr das *a* von *a-s* einmal durch *-ъ* (nom. sing. d. *a*-stämme), das andere mal durch *o* (nom. sing. der neutra auf ursprüngl. *-as*) und zum dritten durch *ε* aufgedrückt wird, darf uns nicht wunder nemen, durch solchen ir zu gebote stehenden vocalwechsel ersetzt die sprache die durch abschleifung erlittenen verluste; um die casus nicht zusammenfallen zu lassen, war eine solche secundäre dissimilation des ursprünglich einigen lautes ser nötig. übrigens mag vielleicht auch der accent die ursache gewesen sein, dafs in gewissen fällen der aufslautende vocal voll blieb, in anderen zu *ъ* geschwächt ward. wir stellen also (mit Bopp) *камене* zu skr. *açman-as*, *δαίμον-ος*; *матере*, *дъштере* zu *matr-is*, *μητρ-ός*, *θυγατρ-ός* (das sanskrit schlägt in diesem casus einen eigenen weg ein), *бръве*, *свекрве* zu skr. *bruv-as*, *ὄγγύ-ος*, *socru-s* aufs *socru-is*; *нуєне* zu skr. *nam(a)n-as*, *nomin-is*, *небєє* zu skr. *nabhas-as*, *ῥέγι(σ)-ος*, *gener-is*, eben so steht *осьлante* für ein vorauszusetzendes *asilant-as*. das litauische bietet von diesen stämmen im genitiv die vocalischen nebenformen.

Der genitiv der *a*-stämme masc. neutr. lautet auf *a*: *бора*, skr. *bhagasja*, *вѣрка*, skr. *vrkasja*, gr. *λύκοιο* (für *λυκοσιο*), lit. *vilko*, ebenso neutr. *мѣста*, *нова* in beiden generibb., skr. *nava-sja*, *ῥέφοιο*, lit. *navo*, *пѣжа*, *поля* u. s. f. diese formen stehen in strengster parallele zu den litauischen auf *ó*, z. b. *вє-зжшта* (*vezhta*), lit. *vežanczio* u. s. f. lit. *ó* ist aber etymologisch = *â*, dialectisch kommt für dieses *ó* sogar *a* wirklich vor (Mielcke gramm. §. 25. anm. 3), so dafs dann *вѣрка* und *vilka* auch lautlich gleiche endung haben. diefs *ó* erklärt Bopp, der die slawischen formen für den nackten stamm *one* casusendung hält, in der weise, dafs es für *as* stehe, ähnlich wie im zend für *as* *ó* eintrete, eine ansicht, welcher ich nicht beitreten kann, da jenes zendische *ó* eine eigentümlichkeit ist, die im litauischen nichts entsprechendes findet. wenn Bopp ferner mit diesem *o*

für *as*, das slawische *небо* für *nabhas* vergleicht, so hat er ganz aufser acht gelassen, daß im slawischen aufslautender consonant abfallen muß, ein gesetz, welches dem litauischen völlig fremd ist. mir scheint dieses *ô* zusammengezogen aufs *aa* — *â* ist regelrecht im litauischen durch *ô* vertreten — und dieß *aa* durch aufstoß des *j* aufs *aja* = gr. *οιο* entstanden. daß das *s* der genitivendung *asja* im slawisch-litauischen aufsfalle, zeigen die slawischen genitive der pronomina, wie *того* für *тоjo*, skr. *tasja*, in welchem *j* durch *т* vertreten ist; das litauische hat auch im pronomem die endung *o*, also *to*. im slawischen steht dieß *а* aufs *аа* in vollständig entsprechender weise einem *а* in *имать*, *дѣлать* aufs *дѣлаать* für *дѣлаиеть* (regelmäßige bildung *дѣлаиеть*) gegenüber, s. u.

Die *i*-stämme haben im gen. н : *пѣти*, *врѣни*, fein. *памѣти*, skr. *ê-s* (*s* genitivzeichen) : *kr̥mēs*, *ma(n)tēs*, litauisch ebenso *naktiēs*, goth. *nahtais*, slaw. *ношѣти* (die litauischen masculina gehen nach der *ja*-declination; das griechische behandelt die stämme auf *i* consonantisch), lat. *-is*, uermis, *ovis*, goth. im masc. ebenfalls *i-s* : *vaurmi-s*. Im slawischen ist wol das *-s* abgefallen und der nackte stamm geblieben, dann würden sich diese formen zunächst an das lateinische und gothische anschließen, weil sie nur verstärkung des *-ь* zu н, nicht aber guna haben, wie sanskrit, litauisch und teilweise gothisch; möglicherweise aber könnte auch die locativform statt des genitivs gebraucht sein (wie oft in den sprachen, bezüglich des slawischen vgl. d. folgende und loc. gen. dualis), und wir also gar keine echten genitive vor uns haben. indess scheint mir die erste ansicht die richtigere zu sein. die genitive *пѣтъ*, *зѣтъ*, *тѣтъ* sind wol ältere formen, die sich vom skr. *ês* nur durch den notwendigen verlust des aufslautenden *s* unterscheiden. da nun im imperativ der hinde-vocalischen verba ein slaw. н (z. b. *печѣ*, 2. 3. sing. imper., skr. *pakēs*, *pakēt*), aufs *ѣ* entstanden ist (plur. *печѣ-мѣ*, *печѣ-те*) so wäre es vielleicht hier am geratensten, denselben übergang zu statuieren, und in der gewöhnlichen genitivendung der *i*-stämme ebenfalls eine schwächung von *ѣ* zu н anzunehmen. jedesfalls

beweisen diese formen, daß wir es hier mit echten genitiven zu tun haben. was den abfall des *s* betrifft, so vergleiche man z. b. die nominative der vocalischen masculina und neutra, bei denen ebenfalls der schlufscons. abfiel, die genit. sing. und nom. plur. auf *e* aufs *-as*, gen. dual. *ov*, skr. *-ôs* u. s. f.

Die feminina auf *â* haben nach *j* *а*, nach anderen consonanten das ebenfalls oft nasalen ursprung zeigende *ы*, z. b. *воды : доуша (доуѣа) = пекы : хвала* (part. praes. act. s. über diesen lautwechsel in der lautlere pg. 56), es steht also notwendigerweise auch *вдовы* für *вдовам*, wie *доуша* für *доуѣам*, warum *m* als vorauszusetzender nasal angegeben (es könnte auch *n* sein), wird sich gleich zeigen. die entsprechenden formen im sanskr. haben *âs* zur endung: *vidhavâj-âs*, eben so goth. *gibôs* von *giba*, altl. *viduas*, griech. *χήρας*, lit. *rankos* (slaw. *рѣкы*). Bopp hält den slawischen nasal für vertreter des urspr. *s* (v. g. p. 1080, er vergl. präkr. instr. *hin* = skr. *bhis*), was mir gegen alle regel der slawischen sprache zu verstossen scheint. ich glaube in diesen slawischen genitiven ursprüngliche locative erkennen zu müssen, und zwar jene endung des locativs, die im sanskrit dem femininum eigen ist und *âm* lautet; ich halte sie für die älteste form des locativs, dessen suffixe ich so ordnen möchte: *-am* (*âm* mag die im fem. häufige denung sein), *(-an)*, *-in*, (bei pron.) *-i*, z. b. skr. *matj-âm* von *matî*, *bhuv-âm* v. *bhû* terra, *vadhv-âm* von *vadhû* femina. wie die meisten anderen endungen des singulars tritt sie an die *a*-stämme mittels *j*, also *vidhâj-âm*, *navâj-âm*, dem das litauische *rankoje*, *navoje* durch verkürzung von *âm* zu *e* genau zu entsprechen scheint, wie ja schon das zend für dieses *jâm ja* hat (Bopp v. g. §. 202). dieses *-âm* tritt, so dünkt mich, im slawischen an den femininstamm selbst, wodurch wir die grundform *рѣкѣам*, *доуѣѣам* erhalten. die nach slawischen lautgesetzen in *рѣкы*, *доуша* übergehen kann, im letzteren beispiele sogar muß.

#### Instrumentalis sing.

Das masculinum und neutrum hat durchaufs die endung *ю*, die an den stamm einfach antritt, bei consonantischen werden

die entsprechenden vocalischen substitute gebraucht, wodurch das zusammentreffen zweier consonanten zugleich vermieden wird. ganz entsprechend hat das litauische, aber nur bei *i*- und *u*-stämmen, die ältere form dieser endung, nämlich *mi*, das sanskr. dagegen zeigt eine ganz andere bildung des instrumentals, welcher die litauischen *a*-stämmen folgen, so dafs im singular diese slawisch-litauischen instrumentale allein dastehen. also влѣкъ-мь, краѣ-мь, огнь-мь (für огнѣ-мь) тоудь-мь, пѣть-мь, lit. *avi-mi* von *avis*, ouis; *nakti-mi* von *naktis* nox; *dangu-mi* von *dangu* coelum; камень-мь, lit. *akmeni-mi*; полъ-мь (полѣ-мь); нѣмь-мь u. s. f. es unterliegt keinem zweifel, dafs diefs -мь, lit. *mi* aufs *bi* entstanden sei (Bopp vgl. gr. §. 162, 215 ff.) und sich zum pluralen lit. *mīs*, sl. мн verhalte, wie -*bi* zu -*bis*, in *ti-bi* und *no-bis*. das slawisch-litauische zeigt in allen mit diesem elemente *bh* gebildeten casus (instr. sing. plur., dat. plur. dual.) *m* für urspr. *bh*, eine eigentümlichkeit, welche das dieser sprachfamilie zunächst stehende germanische teilt, hier kommt diefs suffix im dat. plur. in anwendung und lautet gleichfalls *m* lit. *vilka-ms* für *vilka-mus*, sl. влѣкъ-мь, darauß влѣко-мь, goth. *vulfa-m*, aber skr. *vrkê-bhjas* für *vrka-bhjas*, zend. *vehrkaêi-bhjô*, lat. *lupis* für *lupi-bus*.

Die feminina haben ж zur endung, das sie dem stamme ansetzen, dessen *a* vor dieser endung wie in der zusammensetzung regelmäfsig zu *o*, nach *j* also zu *ë* geschwächt wird: рѣбо-жъ, ново-жъ, доуше-жъ, костн-жъ, ebenso die secundären н-stämmе црѣквн-жъ, матерн-жъ. Bopp (pg. 337) stellte diefs ж (er las es damals noch als *û*) dem skr. *â* gegenüber: вѣдово-жъ = skr. *vidhava-jâ*, allein es ist slaw. ж = skr. *â* beispiellos (die von Bopp a. a. o. gegebenen parallelen von slaw. *u* = skr. *â* sind teils wie -*âjami* der denominative = slaw. оужъ erwiesen irrig, — in -оужъ steht оу für ов und *j* ist praesenszeichen (s. verbalbildung und conjugation) — teils mindestens ganz unerwiesen und willkürlich, wie бѣг-оужъ fugitiuus von d. w. бѣг für *bégâna*; -*âna* bildet participia praes. medii im sanskrit). an das locativsuffix -*am* zu denken verbietet entschieden der umstand, dafs

der locativ mit dem instrumental nichts zu schaffen hat, jenes suffix auch schon für den genitiv verbraucht ist. deshalb nimmt auch Bopp §. 783 anm. pg. 1080 diese erklärung zurück und faßt diese formen z. b. *вѣдобоиѣ* so, daß zu der alten instrumentalendung, skr. *vidhava-jâ*, was slawisch *вѣдобо-и* wäre, eine neue instrumentalendung getreten sei, nämlich *и* aufs *иѣ* verkürzt; so gewinnen wir eine grundform *вѣдобо-jam* oder *-jâm*, aufs welcher *вѣдобоиѣ* nach slawischer lautregel entstehen muß. diese höchst scharfsinnige erklärung scheint mir durchauß richtig zu sein, da *и* (*иѣ*, *иѣи*) im slawischen fast alle instrumentale bildet, dieß element also leicht auch da eintreten konnte, wo es ursprünglich keine stelle hatte und da ferner ein dem sanskrit *vidharajâ* genau entsprechendes *вѣдобоиѣ* im slawischen durchauß als ein nom. sing. fem. erschienen wäre, gar nicht den eindruck eines casus obliq. macht. Das litauische befolgt eine andere bildungsweise: instr. *ranka*, bei denen auf *i* hat es *mi*: *avimi* v. *ranka* manus, *avis* ouis.

### Dualis.

Wie wir überhaupt hier nur die zurückführung der slawischen formen auf die mutmaßlich ursprünglichen beabsichtigen, die erklärung dieser ältesten formen selbst aber der den gesamten sprachstamm zum objecte habenden forschung überlassen, so soll auch hier von der entstehung der ältesten dualendungen und vom verhältnisse derselben zu denen des plurals, aufs welchen sie durch denung entstanden zu sein scheinen, abgesehen werden. der dual im kirchenslawischen schließt sich schon darin eng an den dual des sanskrit an, daß er ebenfalls nur drei endungen für sämtliche casus bietet; in beiden sprachen und im zend haben nominativ, accusativ, vocativ, ferner locativ, genitiv und dativ, instrumentalis, wozu im sanskrit noch der ablativ kommt, gleiches suffix, das litauische zeigt dasselbe verhältniß, nur scheidet es den accusativ durch nasalierung des vocals der nominativ-vocativendung, worin indess schwerlich etwas ursprüngliches, sondern vielmehr eine dem singular nachgebildete spätere

speciell litauische form zu erkennen ist. dem gothischen und lateinischen geht der dual beim nomen ab, das griechische hat nur zwei formen erhalten, eine für nom., acc., voc., die andere für genitiv und dativ.

Nomin. accus. vocat. dualis.

Die männlichen *a*-stämme haben im nom. acc. vocat. die endung *a*, eine verkürzung aufs dem im sanskrit erhaltenen *-āu*, genau entsprechend aber dem véd. *ā*, beides wol auf ein ursprüngliches *ās* hinweisend. da auch die consonantischen im sanskrit diese endung zeigen, so ist anzunehmen, dafs bei den *a*-stämmen die endung mit dem stammaufslaute verschmolz, wodurch keine weitere veränderung derselben eintreten konnte, da *a* + *āu* oder + *ā* immer nur *āu*, *ā* geben kann. *बा॒व॒का* steht demnach genau entsprechend einem skr. véd. *vrkâ*, skr. *vrkâu*, zend. *vehrkâ*, griech. *λύζω* zur seite, auch das litauische *vilku* gibt das ältere *ā* nur in einer trübung zu *u* (vgl. die dative sing. *vilku* und das vertreten eines ursprünglichen *ā* durch *ū* in dieser sprache, z. b. *dūsū* = skr. *dâ-sjâmi*, fut. v. *dâ dare*). dem slawischen *a* gebürt also vor dem litauischen *u* der vorzug. ebenso die stämme auf *ja*: *кратѧ*, *мжкѧ* u. s. f.

Das femininum und neutrum der *a*-stämme hat die endung *ъ*, genau entsprechend dem skr. *ê*. beim neutrum ist die *ê* aus der zusammenziehung des stammaufslautes *a* mit der dem neutrum eigenen dualendung *i* entstanden (*vakas-i* nom. dual. v. *vakas sermo*), im femininum erklärt Bopp (§. 213) die *ê* als rest eines im zend (*nairikaj-âo* dual. v. *nairika femina*) erhaltenen *aj-āu*; wie der gen. dual. mit *j* angesetzt wird (*vidhavaj-ôs*), so ursprünglich auch der nominativ der feminina auf *ā*; nach abfall der endung (*āu*) kerte der vorhergehende halbvocal zu seiner vocalnatur zurück und diphthongierte sich mit dem *ā* des stammes (Bopp). demnach lauten diese duale: *вѣдовѣ*, skr. *vidhavê*, *ржкѣ*, lit. *ranki*. — neutr. *сѣтѣ*, skr. *catê* (von *çatam centum*), *новѣ*, skr. *navê* ist also nom. acc. voc. dual. neutr. und femin., da es dem nom. sing. fem. *navâ*, *нова* und neutr.

*navam*, ново entsprechen kann. die auf *-ja* sollten also *j-ъ* im fem. und neutrum haben, wofür jedoch *jн* eintritt: доушн, полн. es sind verschiedene erklärungen denkbar, vgl. den ganz analogen fall im locativ sing., wo ebenfalls für *-j-ъ jн* erscheint. auch hier könnte man dieselbe erklärung wie dort anwenden und unterdrückung des stammvocal vor der von den *i*-stämmen entlenen endung *i* annehmen, доушн für доухън und dies für доухи-н, полн für полъ-н, warum das masculinum diese endung *i* nicht hat, wäre so freilich unerklärlich; es ist vielmehr auch hier wie im locativ singular *ji* für *j-ъ* anzunehmen, besonders da aufslautendes *ъ* der verwandlung in *i* aufgesetzt ist, vgl. die erörterung der genitivformen pg. 235. dieser letzteren ansicht gebe ich hier wie im loc. sing. den vorzug, da sie der sprache nichts unorganisches aufbürdet und der lautwechsel hinreichend sicher gestellt ist; доушн, d. i. доухън, steht also beidemale für доушъ, d. i. доухъ-ъ.

Die *i*-stämmе, denen sich die ursprünglich consonantischen feminina und neutra anschließen (letztere lassen auch die endung der *a*-stämmе zu: тѣлестъ, нменъ, als hiesse der nominativ тѣлесо, нмено, böhm. *jmeno*), haben im skr. *i* zur endung; das casussuffix ist hier unterdrückt, der aufslautende stammvocal zum ersatze gedent. dasselbe findet im skr. bei den *u*-stämmen statt, *sunû* dual von *sānu-s*, wie skr. *avî*, lit. *avî* von *avis*, ovis, so slaw. пѣти, кости, цркви, матери, небеси, нмени u. s. f.

#### Locat. genit. dual.

Die endung des locat. genit. dualis ist überall оу, lit. *û*, dessen identität mit dem zend. *-ô*, skr. *-ôś* sicher steht. оу ist regelrechter vertreter von *ô*, und *s* muß abfallen, es ist hier also nur über die art und weise zu berichten, wie das slawische dieses оу an die verschiedenen stämme ansetzt.

Vom sanskrit unterscheidet sich das slawische in betreff der *a*-stämmе dadurch, daß es vor оу den aufslautenden stammvocal schwinden läßt, oder vielmehr, da dieser im slawischen ebenfalls zu einem *u*-laute herabgesunken war, das slawische zieht den



stammaufslaut der *a*-stämme mit dem *oy* der endung zusammen, one daſs das product dieser zusammenziehung ein anderes sein kann, als *oy*. das sanskrit dagegen setzt bei den *a*-stämmen dieſs *-ōs* mittels *j* an, so steht also ein slaw. вѣькоу, lit. *vilku* einem skr. *vrkajōs* gegenüber, wie oben im genitiv der weiblichen *a*-stämme ein вѣьовы, d. i. вѣьовам einem skr. *vidhavâjām*. hierdurch fallen im slaw. die *a*-stämme mit den consonantischen neutris zusammen, die consonantischen feminina und masculina nemen die formen der *i*-declination an; also именоу, осьлаѣтоу, словесоу, ganz wie skr. *nām(a)nōs*, *çraśasōs*. die *ja*-stämme bieten keine besonderheit dar: ѡжѣоу, краю etc. die *i*-stämme folgen ebenfalls streng den slawischen lautregeln, aufs *n* + *oy* wird *-ью*, wofür gewöhnlich *-ню* geschrieben wird, während das skr. nur bei einsylbigen *i* in *ij* auflöst, sonst jedoch für *i*, *î* einfach *j* eintreten läſt: пѣтью, пѣтню, костью, костню, lit. *aviù*, skr. *avjōs*, ebenso црѣьквню, матерню, каменню, selten fällt dieses *i* ganz ab, wie in деѣаѣтоу vom stamme деѣаѣть, hier hat vielleicht die analogie der consonantischen auf ат mitgewirkt. vgl. oben über деѣаѣте.

#### Dativ instrumentalis dualis.

Endung *-ма* für alle stämme und genera, lit. *m*. es ist hierin das skr. *bhjam* nicht zu verkennen, *m* = *bh* wie im singular, und von der endung *ām* ist nur *a* geblieben, *j* ist aufgefundenen. \*)

*ма* tritt einfach an den stamm an: раѣѣ-ма, gewöhnlich раѣо-ма, вѣько-ма, lit. *vilkam*, skr. *vrkâ-bhjam*, gr. λύζο(γ)-ιϛ; цѣѣсарѣма, ѣ = *jъ*, wofür gewöhnlich *je* aufs *jo*: ѡжѣма. fem. вѣьова-ма, skr. *vidhavâ-bhjam* u. s. f. кость-ма, пѣть-ма, skr. *avi-bhjam*, lit. *avi-m*, ebenso die urspr. consonantischen каменъ-ма, матеръ-ма, имено-ма, е für ѣо, s. o.

---

\*) das verhältniss dieser endungen im sing. dual. plural ist kurz folgendes: sing. *bhi*, skr. *bhjam* (*tu-bhjam*, *ma-bham* = *tibi*, *mihî*), d. i. *bhi* + *am*. *-am* häufiger zusatz (*ah-am*, *tr-am* etc.), davon der plural eigentlich *-bhjām-s*, woraufs (wie im acc. plur. *-as* für *-ams*) *-bhjas* geworden, der dual hat seinem principe gemäss eine demung dieses *-bhjāms*, also *-bhjam*.

## Pluralis.

Das verhältniss der casussuffixe des plurals zu denen des singulars ist schon in den ältesten resten unseres stammes in vielen fällen so schwer zu erkennen, dafs es uns nicht befremden darf, wenn auch im slawischen eine für alle casus gültige regel für dieses verhältniss nicht aufgestellt werden kann. Der plural ist schon in den ältesten sprachen indogermanischen stammes um einen casus ärmer als der singular, da der vocativ einer besonderen form entbert, vom ablativ sehe ich hier ab, weil er im slawischen sich nicht findet, sondern durch praepositionen umschrieben wird. beim femininum fällt, wie im sanskrit bei den stämmen auf *ā* ebenfalls, im slawischen bei *a-* und *i-*stämmen, auch der accusativ mit dem nom. voc. zusammen. überhaupt zeigt sich im plural eine gröfsere gleichförmigkeit der casus bei den verschiedenen stämmen, als im singular, der formenreichste numerus ist der singular, der dual der ärmste, in der mitte steht der plural.

### Nominativ vocativ plur.

Die masculina der *a*-stämmen bilden den nom. plur. in überraschender übereinstimmung mit dem latein, nämlich auf *i*, vor welchem das stamm-*a* abfällt: вѣтъци für вѣтъкѣ, lat. *lupi*. auch hier möchte ich die möglichkeit einer zusammenziehung aufs вѣтъкѣ nicht aufgeschlossen wissen. litauisch und griechisch behalten das stammhafte *a*, *vilkai*, *lézoi*, skr. und goth. dagegen haben *as* zur endung: *vrkās*, *vulfōs*. diefs *i* ist im sanskrit und goth. auf die pronominale declination beschränkt (*tē*, goth. *thai*, gr. *τοί*, slaw. *ти*). ebenso die auf *ja*: мажѣ, краѣ (крајѣ). Sollte diefs ѣ des nom. plur. vielleicht für ѣ stehen, was im aufslaute möglich ist, und so вѣтъци für вѣтъцѣ genau einem lit. *vilkai*, gr. *lézoi* entsprechen?

Die feminina der *a*-stämmen nemen offenbar die accusativform in den nominativ herüber (wie die neutra im singular), denn nach den lautgesetzen mufs вѣдѣомъ gegenüber einem доуша für вѣдѣоам oder *van*, letzteres für доухjam oder *-jan* stehen.

skr. *vidhavâs*, lit. *rankôs*, acc. *rankas*, lat. *uiduae*, acc. *uiduas*, griech. *χήρα*, *χίρας*, goth. nom. acc. *gibôz*, befolgen andere bildung, denn slaw. *ы*, *а* ist nicht vertreter eines urspr. *âs*. da die als ursprünglich vorauszusetzende endung des acc. plur. fem. *âms* (acc. sing. *âm* + *s* des plur.) ist, so liegt es nahe anzunehmen, daß, wie in den übrigen sprachen das *s*, so im slawischen der nasal erhalten sei, ähnliches zeigt sich im acc. plur. des masculins, z. b. skr. *navân*, slaw. новы, d. i. новам oder -ан, lat. *novos*, grundform *navans*, der im slawischen dem des femininums gleich ist: вѣкы = рѣкы, мѣся = доуша, da im slawischen die prosodische beschaffenheit des stammaufslautes keinen unterschied bedingt. letztere bemerkung, denke ich, erhebt unsere erklärung über allen zweifel. Mit Bopp an eine vertauschung des *s* mit dem nasal zu denken, verbieten die lautgesetze.

Die neutra der *a*-stämme haben im nom. u. acc. *a* im einklange mit den übrigen sprachen: нова, lat. *nova*, gr. *ρέφα*, goth. *vaurd-a*, skr. *vêd. vanâ* (von *vanam*, *silua*, das gewöhnliche sanskrit hat mit anderer endung *vanâni*), zend. *çata*, slaw. съта von *çatem*, slaw. съто centum; ebenso полы u. s. f. es ist hier das *a* der endung mit dem stamm-*a* zusammengefloßen; dieß *a* bildet ebenfalls, ganz wie im lat., griech., goth., den nom. acc. der neutralen consonantischen stämme, нмена, *nomina*, goth. *namôna*, небеса, *gener-a* (für *gens-a*), gr. *ρέφε(σ)-а*, *ρέφη*; ebenso осылат-а.

Die männlichen *i*-stämme haben die endung *е*, vor welcher das *н* des stammes die regelrechte veränderung in *ѣ* eingehen muß, also пѣтъе, wofür gewöhnliche schreibung пѣтнѣ, derselben endung bedienen sich die in die *i*-declination überschlagenden ursprünglich consonantischen auf -ен; урѣвьѣ, grundf. урѣвѣ*i*-as, skr. *krimajas*, lat. *uermes*, goth. *vaurmeis*, gr. *πόσι-εξ*; es ist klar, daß dieses *е* wie im genitiv sing., s. o., vertreter eines ursprünglichen -as ist, die griechischen formen entsprechen den slawischen vollkommen. Dieselbe endung finden wir bei den durch в vermerten stämmen: сънов-е, gr. *νίεξεξ*, мажеве, ebenso

bei denen, die im singular die casus mittels **нн** ansetzen: **граждан-е** (nom. singul. **гражданинъ**). diese endung setzt consonantische stämme voraus, da das **a** derselben, also slaw. **е** zur endung gehört, schon im dat. sing. fanden wir die auf **ов** consonantisch flectierend.

Die feminina auf **н** und die irer analogie folgenden consonantischen haben **н** zur endung, eine endung, die auch bei masculinen bisweilen vorkommt und eine zusammenziehung aufs **-нн** zu sein scheint, skr. hat wie im masc. *mataj-as*, ebenso die anderen: *πόρτις*, messes, lit. *avy-s*, goth. *ansteis*. geht man indess von den litauischen formen aufs, so kann man auch wol richtiger die sache ein klein wenig anders fassen, nämlich so, daß man auch im slawischen formen one **е**, aber mit **s** voraussetzt, den litauischen gleich, in welchen stammaufslaut und vocalischer (etwa zu *i* geschwächter) anlaut des suffixes in langes **i** verschmolz; von **-is** (lit. *ys*) fiel dann im slawischen nach der regel das **s** ab. letztere erklärung hat manche ganz analoge verhältnisse zwischen litauisch und slawisch für sich.

### Accusativ plur.

Es bleibt uns nur der acc. plur. der männlichen **a**-stämme und der männlichen und weiblichen **i**-stämme übrig. er lautet bei den **a**-stämmen aufs auf **ъ**, nach **j** auf **ѣ**; d. i. *an*, *am*, bei den **i**-stämmen, mascul. und femin., auf **н**. die accusative **вѣтъ**, **иже** u. s. f. unterscheiden sich von den grundformen des acc. plur. masc. der **a**-stämme nur durch das notwendig wegfallende **s**; sie verhalten sich demnach zu diesen grundformen wie die nominative der partic. praes. **пекъ**, **хвалѣ** zu iren grundformen *pekans*, *chvaljans*, und entstehen streng nach den lautgesetzen aufs denselben. diese slawischen formen sind also vollkommen identisch mit den ihnen entsprechenden der verwanten sprachen: goth. *vulfans*, skr. *vrkân* (für *vrkans*), gr. *λύκος* (für *lvzozs*), lat. *lupos*, lit. *vilkus*, ebenfalls mit verschmelzung des nasals mit dem vorhergehenden vocale. die formen mit **в** ebenso: **сынов-ы**, **ижевы**.

Die accusative der *i*-formen: *уръвн*, goth. *aurmins*, skr. *krmîn*, lat. *vermes*, ebenso *костн*, skr. *prîtis* (mit verlust des *n* und beibehaltung des *s*), *πόρις*, goth. *anstins*, lit. *avys* stehen demnach für *уръвins*, *костins*, das gothische hat hier die urform bewahrt, die accus. fem. des sanskrit, litauischen und griechischen, wie *prîtis*, *avys*, *πόρις*, zeigen uns wol am besten den weg, den das slawische eingeschlagen hat; nach verlust des *n* fiel auch notwendigerweise das *s* ab und *уръвн*, *костн* blieb. das femininum stößt das *n* von *ns* schon im skr. aufs und ersetzt diesen verlust durch denung des aufslautenden stammvocal, skr. z. b. *matîs* = lit. *avys*, diesen weg schlugen im slawischen auch die masculina ein, während sie im skr. *s* verlieren und *n* behalten: *krmîn*, formen, die im slawischen etwa *уръмъ* aufs *уръмîn* mit verkürztem *i* lauten würden. Wenn Bopp in allen formen der *i*-stämme auf *n* nur den bloßen stamm sieht, so ist dieß, dünkt uns, nicht ganz genau treffend, der bloße stamm mit kurzem *i* wäre nach slawischen lautgesetzen *уръвь* u. s. f. wo *n* steht, ist dieß eine wirkung des casussuffixes durch zusammenziehung oder ersatzdenung, hier also folge der denung des stammaufslautes durch das *n* der ursprünglichen endung *îns*. vgl. oben den loc. gen. voc. der *i*-stämme, so wie den nom. acc. dual.

### Locativ plur.

Seine endung ist bei allen stämmen *-ъ*, genau dem skr. *-su* entsprechend, zd. *-hu*, *-hva*, wol die älteste form (= *sva*), gr. *-σι*, lit. masc. *-se* und fem. *-sa*, ein unorganischer unterschied, beide wol für *s(v)a* mit aufgestoßenem *v*. ob sich das slawische *-ъ* zunächst an litauisches *-se*, *-sa* oder an sanskrit *-su* anschliesse, ist unmöglich zu entscheiden, da *ъ* sowol für *a* als für *u* steht. Bemerkenswert ist die hier zusammentreffende verwandlung des ursprünglichen *s* in die gutturale spirans im slawischen und im zend, mit dem unterschiede freilich, daß im slawischen die spirans tenuis, im zend die media erscheint. die ursprünglichere form des locativs auf *-s*, d. i. *-съ*, ist im alt-

böhmischen in spuren erhalten (vgl. Šafařík výklad některých grammatických forem v jazyku slovanském im časopis českého Museum 1847, pg. 131 ff.). im kirchenslawischen selbst werden wir in ganz entsprechender weise neben der endung des aor. I -хъ (skr. -sam, gr. -σα) u. s. f. dem älteren -съ u. s. f. beegnen.

Vor der endung des locat. plur. haben die *a*-stämme im skr., zend und griechischen eine erweiterung des stammvocal zu *ê*, *oi*, die das slawische teilt: влѣцѣхъ für влѣкѣхъ, skr. *vrkêṣu*, zd. *vehrkaēṣca*, gr. *λύκοισι*; darneben hat aber das slawische auch den reinen stamm влѣкѣхъ, gewöhnlich in späterer form влѣкохъ, lit. *vilkūse*; fem. вѣдова-хъ, skr. *vidhavā-su*, рѣка-хъ, lit. *ranko-sa*, gr. *Ὀλυμπία-σι*; ebenso die stämme auf *ja*: крахъ für крајѣхъ oder крајѣхъ, da wir schon ѣ nach *j* in *n* übergehen sahen, vgl. pg. 240 u. u. Die neutra ganz wie die masculina: новѣхъ (новѣхъ), новохъ, skr. *navêṣu* kann masc. und neutr. sein; полнхъ für ein älteres полѣхъ = полѣхъ oder полѣхъ, полехъ u. s. f. mit vollem stammvocal für полжохъ. Die *i*-stämme: урѣвѣхъ, skr. *krmi-ṣu* mit bindevocal урѣвехъ für урѣвѣохъ; ebenso das feminin костѣхъ, костехъ, skr. *avi-ṣu*, lit. *avi-sa*. ebenso die ursprünglich consonantischen: каменѣхъ, каменехъ, именехъ, небесехъ u. s. f. (bisweilen auch nach der *a*-declination небесѣхъ), матѣрехъ, lauter formen der substituierten *i*-stämme mit secundärem bindevocal, den älteren slawischen formen auf ѣхъ entsprechen genau die litauischen *akmeni-sa*, *moteri-sa*. црѣквѣхъ dagegen von einer substituierten *a*-form nom. sing. црѣквѣ.

#### Dativ plur.

Der dativ pluralis hat durchaus die endung -мъ, lit. *-ms*, bei pronominiibus noch *-mus*, aufs welchem slawisch -мъ regelrecht entsteht, das litauische wirft vor *s* den vocal *ser* gerne aufs, im lettischen ist dieß schon regel geworden; dieß *m* ist one allen zweifel vertreter eines ursprünglichen *bh*, *b*, wie in allen endungen, die dem ursprünglichen *bhi* entsprechen, von welchem die endung des dat. plur. durch zusatz eines *as* abge-

leitet ist, skr. *-bhjas*, zend. *-bjó*, darauf lat. *-bus*, an welches sich nun lit. *-mus*, slaw. *-мъ* anschließt.

*a*-stämme, masc. *вѣкъ-мъ* dafür *вѣко-мъ*, ebenso mit *в* : *вѣково-мъ*, *мѣжевомъ*, skr. *vrkē-bhjas* (*ē* wie im loc. für *a*), zd. *vehrkaēi-bjó*, lat. *lupis* für *lupo-bis*, lit. *vilka-ms*; *крае-мъ* für *крајо-мъ* und dieß für *крајъ-мъ*, ebenso im neutr. *мѣсто-мъ*, *поле-мъ*; fem. *вдова-мъ*, skr. *vidhavā-bhjas*, *рѣка-мъ* lit. *ranko-ms*, *нова-мъ*, skr. *navā-bhjas*, lat. *novis* (*nova-bis*). — *i*-stämme: *чръвемъ* mit unnötigem bindevocale für *чръвьомъ*, der im skr. *krmī-bhjas* nicht steht, ebenso fem. *костемъ*, *кость-мъ* wäre die alte streng organische form; die auf urspr. *ā* slaw. *ы*, bilden diesen casus von einer nebenform auf *ва* wie öfters: *цръквымъ*; nach den *i*-stämmen gehen ganz die ursprünglich consonantischen: *матеремъ*, lit. *moteri-ms* one unnötigen bindevocal, *каменемъ*, lit. *akmeni-ms*; *именемъ* u. s. w.

### Genitiv plur.

Die endung des genitiv plur. ist im slawischen durchauß *ъ*. in dießem *ъ* erkennen wir den rest der ursprünglichen endung skr. *-ām*, zend. *-āim*, gr. *-ων*, lat. *-um*, goth. *-ē*, bei fem. auch *-ō*, beides ist urspr. *ā* aufs *ām*, lit. *-ā*; wie aufs skr. *самъ*, *соуъ*, *сѣъ*, so ward aufs *ām* mit übersprungung der mittelglieder *κ* (*pakām(i)* = *пекκ*), *οϋ* (letzteres im litauischen erhalten), ebenfalls *ъ*, (vgl. *тѣ-хъ* und skr. *tē-ś-ām*, gen. plur. des pron. *ta*, *тѣ*). das litauische hat, wie oft, also auch hier den vollen vocal, für welchen das slawische den entsprechenden halbvocal zeigt. dieß *ъ* tritt an die consonantischen einfach an; bei den *a*-stämmen verschmilzt *ām* mit dem stammaufslaute, daher ebenfalls *вѣкъ* für ein voraufzusetzendes *вѣкām*, *-jъ* wird nach der regel *ь*; die *i*-stämme lösen ihr *и* nach der regel in *ъj* auf, sollten also eigentlich *ъjъ* (aufs *ijām*) d. i. *ьъ* haben, vor *ь* aber geht *ь* in *и* über und nach *и* ebenfalls *ь* in *и*, so muß streng den lautgesetzen zu folge für *-ъjъ* *-ни* eintreten. dieß ist die einfache aufs den lautgesetzen folgende entstehung der slawischen formen des genit. plur. Was Bopp darüber sagt, leidet,

wie vieles bei im, an nicht aufsreichender kenntniss der slawischen lautgesetze.

Obgleich die form des genit. plur. der consonantischen mit denen der *a*-stämmen zusammenfällt, so ist doch gewiss bei diesen genitiven nicht an ein herübernehmen der *a*-form zu denken, sondern echt consonantische flexion anzunehmen, wie sie die folgenden beispiele anschaulich machen: небесъ, skr. *nabhas-âm*, gr. *νεφέ(σ)-ωρ*, lat. *gener-um*; нменъ, skr. *namn-âm*, *nomîn-um*, goth. *namôn-ê*, ebenso осла-тъ. die masculina haben nur aufsnamsweise diese ältere consonantische bildung, каменъ, skr. *açman-âm*, zd. *açman-aîm*, *δαίμόν-ωρ*, *sermon-um*, lit. *akmen-û*, goth. *ahman-ê*, gewöhnlich nemen sie die form der *i*-stämmen; ebenso kommt матеръ und дштеръ vor, neben der *i*-form, also = *matr-um*, *μητέρ-ωρ*, das skr. hat eine andere bildung.

Die *a*-stämmen setzen im skr. *n* zwischen stamm und endung; im lat., wie in der pronominalen declination *s*, d. i. *r*; im griechischen hat dieß im femininum ebenfalls statt, slawisch, litauisch und gothisch setzen dagegen die endung unmittelbar an den *a*-stamm an und verschmelzen also den stammaufslaut mit derselben: вѣкъ-ъ, lit. *vilkû*, *lêzωρ*, goth. *rulfê*, aber skr. *vrkâ-nâm*, lat. *lupo-r-um*. — fem. вѣловъ, рѣкъ, lit. *rankû*, goth. *gibô*, ab. skr. *vidhavâ-n-âm*, *ῥηρά(-σ-)-ωρ*, *vidua-r-um*. — Neutr. ganz wie das masculinum; новъ ist also gen. plur. der drei geschlechter. Bei denen auf *-ja* geht *-jâm*, goth. *-jê*, lit. *-iû*, in *-jъ*, d. i. *ъ* über, daher мѣжь, доушь für доухъ aufs доухъ *jâm*; полъ für полъ *ъ* aufs полъ *jâm*. es folgt hierauf, dafs bei den männlichen *a*- und *ja*-stämmen der nom. sing. und genit. pluralis gleichlauten müße, weil *-as* und *-jas* wie *-âm* und *-jâm*, in *-ъ* und *-ь* (für *jъ*) übergeht. die, welche *в* einschalten, haben равовъ, мѣжевъ u. s. f. unbestimmt ob nach consonantischer oder vocalischer art, da beide formen nach *в* vorkommen, doch ist letzteres warscheinlicher, weil der ganze plural von den durch *в* vermerten stämmen, den nominativ aufsgenommen, die aufsgänge der *a*-stämmen hat (also auf einen nomin. sing. *-овъ* hinweist).



Die *i*-stämme beiderlei geschlechts und die inen folgenden ursprünglich consonantischen haben also -нн, d. i. die regelrechte veränderung von urspr. -*ijām*, wir haben schon mermals darauf hingewiesen, dafs im slawischen die spaltung von *i* in *ij* vor folgenden vocalen regel ist, im sanskrit tritt sie nur bei wurzelhaftem *i* ein: костнн für костнъ, костнѣ, костѣ*ijām* ist demnach = skr. *bhijām* von *bhī* timor, lit. *aviù* v. *avis*, gr. πορτίων, lat. *ovium*; ebenso das masculinum пжтнн und die ursprünglich consonantischen каменнн, матернн.

### Instrumentalis plur.

Das suffix des instrumentalis plur bei allen stämmen ist нн, notwendige verkürzung des litauischen -*mis*, welches wie -мъ = -*bhi*, -ма = -*bhjam*, -мъ = -*bus*, -*bhjas* einem skr. -*bhis* gegenübersteht. Auch an die *a*-stämme masc. neutr. tritt dieses suffix, nur elidiert es in diesem falle in der regel sein *bh*, d. i. slaw. *m*, gerade wie im skr. neben den contrahierten formen lassen aber die *a*-stämme insgesammt im mascul. und neutrum die endung нн uncontrahiert zu, worin wir jedoch wol neuere bildungsweise nach analogie der feminina und der *i*-stämme zu erkennen haben, weil das sanskrit und das litauische *bh*, *m* in diesem falle schon aufstossen und die dann zusammenstossenden vocale contrahieren. вѣкънн, мѣженн, полънн (полъ-нн) und ähnliche scheinen also jünger zu sein, als das regelmässige вѣкъы aufs вѣкъъ(*m*)-н; ѣ + н wird nach der regel ѣ, vgl. oben in der lautl. pg. 59 f., wo unter dem diphthongischen ѣ (verschieden von ѣ = *u*) auch dieser fall hätte aufgezählt werden sollen. diese aufstossung des *bh* erscheint zwar auf den ersten blick als uralt, weil das so entstehende вѣкъы genau zu skr. *vrkâis*, lit. *vilkais* stimmt, dafs diese contraction indess dennoch im slawischen, wie in den anderen sprachen erst nach der sprachtrennung vor sich gieng, beweist der umstand, dafs sie im slawischen erst eintrat, als der stammaufslaut urspr. *a* bereits zu ѣ herabgesunken war; denn nur erst in dieser zeit konnte ѣ entstehen. es darf uns dieser vorgang nicht wunder nemen, es gibt mer

derartige erscheinungen, die sich gleichwie einer uis insita zu folge unabhängig von einander in jeder sprache nach irer art zu entwickeln pflegen (es ist lautl. pg. 92 auf etwas ähnliches hingewiesen worden). Dafs Bopps scharfblick das werden dieser formen, die er für flexionslos hält, entgieng, hat wie manches minder treffende, was er über das slawische sagt, lediglich in einer nicht aufsreichenden erkenntniss der slawischen lautgesetze seinen grund. weil diese zusammengezogenen formen stämme auf *ъ* statt *a* voraussetzen und weil schon das litauische, das wir ja schon oft gleichsam als ein älteres slawisch anerkennen mussten, schon *-mis* für *-bhis* oder *-bis* zeigt, müssen wir also wol in den slawischen formen nicht den auffall eines *b* oder gar *bh*, sondern den eines *m* statuieren, *богъ* z. b. aufs *богъмъ* der auch vorkommenden form, nicht aber wie skr. *bhagâis* aufs *bhagabbis* erklären. ebenso bei den stämmen auf *ja*; *полъ* z. b. (von *полъ* d. i. *полъо*) aufs *полъмъ* (vorkommende form); *полъ(ъ)мъ* wird *полъ*, d. i. *полън* durch unterdrückung des *ъ* vor *н*, wie wir dieß schon im loc. sing. und nom. acc. dual ebenfalls vor *н* bei den stämmen auf *ja*, *jъ* gefunden haben; ebenso *край* für *крайъ* aufs *край(ъ)мъ*. ein slaw. *мѣжъ* entspricht also (abgesehen vom verluste des schließenden *s*) einem lit. *sveczeis* (für *sveţjais*) letzteres hat jedoch den stammvokal als *e* erhalten. die mit *в* vermerten stämme haben nie die uncontrahierte form, also stets *равовъ-ы*, *мѣжевъ-ы*, wie denn überhaupt diese formen nominative auf *-въ* voraussetzen. die ursprünglich consonantischen neutra schließten sich den *a*-formen ebenfalls an, obwol sie *-ъмъ* nach der *i*-form zulassen, was daher kommen mag, dafs auch im nom. acc. und gen. plur. diese wörter mit denen auf *a* gleiche form haben, die sowol consonantisch als vocalisch sein kann. überhaupt wird im slawischen der zusammenstoß eines consonantisch anlautenden casussuffixes mit consonantisch aufslautendem stamme vermieden, in solchem fälle treten immer die vocalischen nebenstammformen ein, in diesen casus in der regel die *a*-formen, also *именъ*, wie von einem nom. sing. *имено*, der in der späteren sprache z. b. böhm. *jmeno* wirklich

vorkommt, ganz wie *цръква-мн* von *цръква*, eben so *словесы* u. s. w.

Die feminina auf *-ā*, sowie sämtliche stämme auf *i*, denen die ursprünglich consonantischen meist folgen, setzen *мн* einfach an den stamm und haben keine zusammenziehung: *вдова-мн*, skr. *vidhavā-bhis*, *рѣка-мн*, lit. *ranko-mis*, ebenso *доуша-мн* u. s. f., masc. *ѣръвь-мн*, skr. *krmi-bhis*, *кость-мн*, skr. *asthi-bhis*, lit. *avi-mis*, ebenso die ursprünglich consonantischen *камень-мн*, lit. *akmeni-mis*; *матерь-мн*, lit. *moteri-mis*, *дъштерь-мн*, lit. *dukteri-mis*. ebenso neben der häufigeren bildung auf *ы* die urspr. consonantischen neutra: *именъмн*. \*)

---

\*) Die adverbien, die am natürlichsten als anhang zur declination ihre stelle finden würden, mögen für dießmal übergangen werden. zum grofsen theile gehören sie auch gar nicht in die formenlere, sondern in die syntax, da sie häufig offenbare casus sind (z. b. *БЛАЖЪ*, *ev̄*, loc. neutr. v. *БЛАГЪ*, *БЛАГА*, *БЛАГО* u. s. w.), deren bildung vollständig regelmäfsig ist. dafs solche casus adverbialisch gebraucht werden, ist der formenlere, die sich nur mit der bildung der flexionen beschäftigt, gleichgültig, den gebrauch der formen hat die syntax nachzuweisen. die weniger klaren adverbia, die nicht flexibeln redeteile überhaupt, bieten zum theile der vergleichenden erklärng grofse schwierigkeit dar und ihre behandlung mag vielleicht in zukunft einmal versucht werden. in diesem buche will ich vor allem die regel des slawischen sprachbaues zur anschauung bringen; gebilde, die in mannigfacher weise diese regel verbergen, scheinbar von ihr abweichen, mögen also in diesem ersten entwurfe übergangen werden.

---

## Pronomen.

In der darstellung und erklärung des pronomens der kirchenslawischen sprache werden wir zugleich dessen bildung und flexion zu erklären haben, da wir in der wortbildung die bildung der pronomina, als allzuviel unregelmäßiges, wenigstens besonderes bietend, übergangen haben. das pronomen zerfällt gleich auf den ersten blick in zwei gesonderte arten, nämlich in das im indogermanischen geschlechtslose pronomen der drei personen (in anderen sprachstämmen, z. b. im semitischen, ist auch dieses pronomen des geschlechtsunterschiedes fähig), welches in seiner flexion sehr viel abweichendes von der nominalflexion darbietet und in das geschlechtige pronomen der dritten person, welches in engem zusammenhange mit adiectivum und zalwort stehend, sich zunächst der nominalflexion anschließt, von welcher es durch bestimmte, regelmäsig feststehende eigentümlichkeiten in der casusbildung sich unterscheidet. diese letztere abteilung wird also, als dem bisher erörterten am nächsten stehend, zuerst zur sprache zu kommen haben. es hat die flexion des geschlechtigen pronomens dritter person im slawischen eine besondere wichtigkeit dadurch, daß das adjectiv, wenn es im bestimmten sinne gebraucht wird (dem artikel im deutschen und griechischen im allgemeinen entsprechend), mit einem pronomen zusammengesetzt wird, ganz analog der in diesem falle im germanischen eintretenden schwachen flexion. bei dieser zusammensetzung ergeben sich mannigfache, durch gegenseitige einwirkung des pronomens und des adjectivs bedingte abweichungen von der streng regelmäsigten bildung beider, es wird also das definite adiectivum anhangsweise nach dem geschlechtigen pronomen zu erörtern

sein. sonach zerfällt die lere vom slawischen pronomen naturgemäß in drei abteilungen: 1) vom geschlechtigen pronomen der dritten person, 2) vom bestimmten adiectivum, 3) vom ungeschlechtigen pronomen der drei personen.

### **Geschlechtiges pronomen der dritten person.**

Begrifflich die grenze festzustellen, welche diese pronomina von adjectiv und zalwort scheidet, dürfte mit schwierigkeiten verknüpft sein, hier geht uns indessen nur der unterschied an, den die sprache selbst zwischen diesem pronomen und den verwanten wortclassen festgesetzt hat: wir rechnen hierher alle wörter, welche die abwandlungsweise zeigen, welche wir die pronominale nennen und die sich durch feste unterschiede von der nominalen absetzt.

Die declination sämtlicher hierher gehöriger pronomina ist vocalisch, da die stämme ursprünglich entweder auf *a* oder *ja* aufslauten. hiernach zerfällt die pronominale abwandlungsweise im slawischen in zwei classen, je nachdem der aufslaut des nominativs, der mit dem stamme in der form zusammenfällt, *ъ* oder *ь*, *и* (beide für *jъ*) ist; die declination beider ist dieselbe, nur die slawischen lautgesetze verursachen den unterschied. von der nominalen flexion unterscheidet sich diese abwandlung im singular masc. und neutr. durch erhaltung des ursprünglichen genitivsuffixes und durch einschiebung von *и* im dativ und locativ, welcher letzterer die endung *ъ* hat, so wie durch anderen bindenvocal im instrum. sing. masc. neutr., dat. und instrum. dual. und plur. aller drei geschlechter. diese casus haben denselben bindenvocal (dieselbe veränderung des stammaufslautes) wie in der declination der nomina der loc. plur., der im pronomen ebenfalls *ъ* vor der endung *ъ* hat; denselben vocal zeigt der genitiv pluralis, der *ъ* vor der endung *ъ* einschiebt, wodurch er dem locativ plur. formell gleich wird; loc. dat. gen. instr. sing. fem. und gen. loc. dual. aller drei geschlechter setzen die endung mittels *j* an. Bis auf den loc. und den genit. singularis masc. neutr. haben die casus sämtlich die uns schon bekannten endungen

der nominalen flexion, von welcher sie sich nur durch eine andere art des ansetzens an den stamm unterscheiden. während nämlich das nomen die endungen unmittelbar an den stamm setzt, treten hier gewisse zwischenconsonanten auf, welche hauptsächlich die verschiedenheit dieser declination von der nominalen bedingen. die nominative und accusative aller drei zalen fallen mit denen der nominalen declination zusammen. einige abweichungen von dieser regel werden im einzelnen zu erwähnen sein.

Als paradigma für die pronomina mit ursprünglichem stamm-  
aufslaute *a* folgt die declination von тѣ, fem. та, neutr. то, ille,  
illa, illud.

Singul.	Masc.	Fem.	Neutr.
nom.	тѣ	та	то
acc.	тѣ	та	то
loc.	томѣ	тонѣ	wie das masc.
dat.	тому	тонѣ	
gen.	того	тойѣ	
instrum.	тѣмѣ	тойѣ	

#### Dual.

nom. acc.	та	тѣ	тѣ
loc. gen.	тою	} in allen drei geschlechtern.	
dat. instrum.	тѣмѣ		

#### Plur.

nom.	тѣ	тѣи	та
acc.	тѣи	тѣи	та
loc.	тѣхѣ	} in allen drei geschlechtern.	
dat.	тѣмѣ		
instrum.	тѣмѣ		
genit.	тѣхѣ		

Die erklärung der formen dieses pronominalstammes mag der aufzählung der dieser flexionsweise folgenden pronomina vorausgehen. die casusbildung der anderen hierhergehörigen pronomina ist der von тѣ, та, то völlig gleich, einzelne besonderheiten werden bei den betreffenden stämmen bemerkt werden.

### Singular.

Der stamm des demonstrativen pronomens  $\tau\bar{\alpha}$ ,  $\tau\alpha$ ,  $\tau\omicron$  ergibt sich sowol aufs dem slawischen als durch die vergleichung der verwanten sprachen; er ist urspr.  $-ta$ ; der nom.  $\tau\bar{\alpha}$ ,  $\tau\alpha$ ,  $\tau\omicron$  ist ganz wie bei den entsprechenden nominibus gebildet, also die grundformen *tas*, *tā*, *tam* voraussetzend. sanskrit, zend, griech. und goth. erweichen im nom. sing. des belebten genus das anlautende *t* in *s*, daher skr. *sa*, *sā*, zend. *hō* (d. i. *has*), *hā*, gr. *ó*, *á* (*ή*), goth. *sa*, *sō*. das slawisch-litauische bildet diese formen mit *t*, worin wir jedoch schwerlich eine ältere bildungsweise erkennen dürfen, als die in den verwanten sprachen in so schlagender übereinstimmung auftretende. ausser dieser übereinstimmung zeugt auch überdieß die mit diesem pronomem stimmende und mit im ursprünglich identische nominativendung *s*, die ebenfalls nur auf das belebte genus beschränkt ist, für das hohe alter jener erweichung des *t* in den nominativen des singulars masc. fem., die demnach schon vor der sprachtrennung stattfand. sl.  $\tau\bar{\alpha}$ , lit. *tas*,  $\tau\alpha$ , lit. *ta* sind demnach secundäre, nach analogie der sämtlichen übrigen casus gebildete formen, ebenso ist die endung des nominativ sing. masc. lit. *tas*, die wir wol mit recht als grundform des slawischen  $\tau\bar{\alpha}$  voraussetzen, eine neuere bildung, da dieser nominativ in den verwanten sprachen das nominativ-*s* nicht hat (skr. *sa*, gr. *ó*, goth. *sa*), weil schon das anlautende *s* als nominativbezeichnung gefüllt wurde; skr. *sa-s* findet nur in gewissen fällen statt. eben dieser abweichung von der älteren bildung zufolge bin ich geneigt, auch für das slawische neutrum  $\tau\omicron$  eine grundform *tam* nach analogie der nominalen *a*-stämme anzunehmen ( $\text{HOB0} = \text{navam}$ ), obwol hier das litauische, welches diese neutralbildung verloren hat, nicht den nachweis liefert, die verwanten sprachen haben eine dem pronomem eigentümliche neutralbildung auf *t*: skr. *ta-t*, zend. *ta-t'*, gr.  $\tau\acute{o}(\tau)$ , lat. *is-tu-d*, goth. *tha-ta*, aufs welcher freilich auch das slawische  $\tau\omicron$  entstehen konnte.

Der accusativ sing. ist auch in den verwanten sprachen dem der nominalen *a*-stämme vollkommen gleich, das neutrum

hat dieselbe form wie im nominativ, masc. skr. *tam*, zend. *tem*, gr. *τόρ*, lat. *is-tum*, lit. *tą*, slaw. *тѣ*; fem. skr. *tām*, gr. *τήρ*, *τήρ*, lat. *is-tam*, lit. *tą*, slaw. *тѣ*.

Der loc. sing. masc. neutr. lautet im slaw. *тоуѣ*, lit. *tame*, skr. *tasmin*, zd. *tahmi*. hier ist zuvörderst eine eigentümlichkeit der pronominalen declination zu erläutern, die uns ebenso im dat. sing. masc. neutr. begegnen wird. diese beiden casus nämlich, denen sich im skr. und zend noch der ablat. sing. masc. neutr., der im slawischen nicht vorkommt, beigesellt, bilden ihre casus nicht aufs dem reinen pronominalstamme, sondern setzen demselben vor dem casussuffix den im skr. auch als partikel vorkommenden pronominalstamm *sma* an, wodurch also von dem hier besprochenen pronomen für diese casus eine stammform *tasma* entsteht; im slawischen fanden wir auch in der nominalen flexion einen analogen gebrauch durch suffixa vermerter stämme anstatt der reinen vor gewissen casusendungen. dieses *tasma* verliert im slawisch-litauischen sein *s*, oder richtiger, es assimiliert das *s* dem folgenden *m*, wie das im so oft zunächst stehende gothische: *thamma* aufs *thasma* dativ sing. masc. neutr. (der locativ kommt im gothischen nicht vor), da aber (pg. 144 ff.) das slawische niemals verdoppelung der consonanten duldet (in der litauischen schreibung herrscht in diesem punkte bisher unendliche verwirrung), so steht nur ein *m* für *mm*. sanskrit und zend werfen vor der locativendung, die bei den pronomibus im sanskrit die ältere form *-in* gewahrt hat, das stamm-*a* von *sma* weg, lauten also im locativ *ta-sm-in*, zend. *ta-hm-i*, denselben weg schlägt das slawische ein, dessen *то-м-ѣ* nach dem so eben erörterten also auf eine grundform *ta-mm-i*, noch älter *ta-sm-in* regelrecht zurückweist. das litauische behält das aufslautende *a* von *sma* bei, wie bei den nominalen *a*-stämmen, daher *ta-me* aufs *ta-mma-i*, *ta-sma-i*.

Der dat. sing. masc. neutr. wird im slawischen ganz gebildet wie bei den *a*-stämmen, wo dessen erklärang gegeben ist, also slaw. *томоу* für *то-моу* aufs *томоу*, das litauische wirft endung und stamm-aufslaut ab: *ta-m*, skr. *ta-smāi*, zend.



*ta-hmāi* mit echter dativendung, goth. *tha-mma*; griech. nimmt *sma* nicht an: τῷ.

Der locat. dativ singul. des feminins heisst τον, welches den neueren dialecten zufolge (russ. тоя, altb. mährisch *tej* u. s. f.) nicht als тоя, sondern als тоя zu fassen ist. der locat. fem. des litauischen ist *toje* (dat. *tai*), skr. *tasjām*, dat. *tasjāi* (gr. wie in der nominalen flexion τῇ, τῇ). es liegt demnach auf der hand, dafs diese formen — der locativ drang wol wie bei femininen überhaupt in den dativ ein, weswegen wir die locativform als grundform für beide im slaw. gleichlautenden casus betrachten — durch verflüchtigung des aufslautenden vocals in ъ entstanden sind, *toje* lit. gibt nur die ältere form des slaw. тоя, d. i. тон. aufs der sanskritform, diese als die ursprüngliche vorausgesetzt, leitet sich die slawisch-litauische durch assimilation des *s* an das *j* wie oben des *s* und *m* und durch verflüchtigung des *-ām* lit. in *e*, slaw. in ъ, wie z. b. auch im gen. plur.: *tasjām*, *tajjām*, *toje*, *tajъ*, тон. speciell slawische locativbildung auf н anzunehmen, hindert die erwiesene geltung des н in тон als ъ, jъ, es müste dann тоя lauten, und ein beispiel einer analogen verkürzung von ян zu ъ ist mir nicht bekannt. die entsprechenden sanskritformen, die ire casus nicht an den reinen stamm, sondern mittels *sj* anhängen, wovon im slawisch-litauischen nur *j* blieb, hat Bopp aufs eben demselben zwischenpronomen *sma* erklärt, welchem wir auch im masculinum begegneten; fem. von *sma* kann nämlich *smi* sein, da im skr. auch *i* als weibliche endung der *a*-stämme auftritt, davon hiefse dann loc. und dativ sing. regelrecht *ta-smj-ām*, *ta-smj-āi* und *ta-sj-ām*, *ta-sj-āi* ist nur eine verkürzung jener vorausgesetzten formen durch aufstofsung des *m*. den beweis für diese herleitung liefert das zend, welches im instr. loc. fem. *ta-hmj-a* (*hmj* durch zendische lautgesetze bedingte veränderung von *smj*) zeigt, dessen schließendes *a* schon eine dem slawisch-litauischen völlig analoge abschleifung des vollen sanskritischen casussuffixes ist. eben auf dasselbe zwischenpronomen zurückzuföhren ist das *z* der entsprechenden gothischen formen, z. h. dat. *thizai*. der genit. sing.

fem. *τοῦα* ist demnach nach unserer erklärung des genitivs der weiblichen *a*-stämme, pg. 236, nur eine vollkommener erhaltene und dadurch vom locativ-dativ geschiedene form des ursprünglichen locativs, skr. *tasjām*; der genitiv sing. fem. in den verwanten sprachen hat hier wie bei den *a*-stämmen eine besondere dem slawischen abgehende bildung: skr. *tasjās*, goth. *thizós*, lit. und griechisch *one* zwischenpronomen *tós*, *τῷς*, *τῆς*.

Der genitiv sing. masc. und neutr. hat im slawischen nur beim pronomen die ursprüngliche endung dieses casus bei den *a*-stämmen gewart. er lautet *τοῖο*, skr. *tasja*, wie *vrka-sja*, *nava-sja* endung der *a*-stämme überhaupt, zend. *tahē* (wie *vehrka-hē*), griechisch *τοῖο* (wie *λίξοιο*) mit aufstofsung des *s* für *τοσjo*, lit. *to* wie *vilko*. es unterliegt keinem zweifel, daß das slawische *ro* in der weise vertreter des ursprünglichen *sja* ist, daß *ja* in *ro*, *j* in *r* verwandelt wurde und *s* aufsiel oder sich assimilierte. aufs *s* von *sja* kann *r* nicht entstanden sein, für seine entstehung aufs *j* durch verhärtung finden sich wenigstens in anderen sprachen analogien, sprechen doch zahlreiche deutsche für *j*, *g*, z. b. *gung*, *Gude* für *jung*, *Jude*, welches ich am Niederrhein gehört habe und vice versa, der verwandlung von *j* in *g* im präkrt, romanisch z. b. *giovine* = *juvenis* zu geschweigen.

Der instrumental sing. masc. neutr. lautet *тѣ-мѣ* fem. *тоѣ*, letztere form ist die gewöhnliche der feminina von *a*-stämmen (*бѣлѣовоѣ*) und schon erklärt (pg. 237), weicht also vom skr. *tajā*, lit. *ta*, in der oben angegebenen weise ab. masc. neutr. zeigen die bekante endung *мѣ* pg. 237 nur das dem *мѣ* vorausgehende *тѣ* bedarf also der erklärung. die entsprechende sanskritform befolgt ganz andere bildung und heisst *tēna*; litauisch *tūmi*, *tū*. dieß *тѣ* sehen wir vor allen mit *и* beginnenden casus (zu denen also der loc. sing. masc. neutr. nicht gehört, weswegen er auch *тои-ѣ* heisst) plur. instr. *тѣ-ми*, dual. dat. *тѣ-ма* ebenso im loc. und gen. plur. *тѣхѣ*. ich glaube dieses *тѣ*, für welches wir ein *ѣ* oder *о* erwarten, letztere als regelrechte vertreter des ursprünglichen *a*, in allen diesen fällen auf einen und denselben ursprung zurückführen und es auf dieselbe weise er-

klären zu müssen, wie dies bereits in der *a*-declination der nomina geschehen ist, bei welchen im locativ pluralis (pg. 246) ein solches *ъ* ebenfalls vor dem casussuffix für *ъ*, *о*, ja neben beiden erscheint (ЛОИѢХЪ, ЛОИѢХЪ, ЛОИОХЪ). die locative plur. ТѢ-ХЪ = НОВѢ-ХЪ, und der genitiv plur. ТѢ-Х-Ъ stimmen vollständig zu skr. loc. *tê-sū*, *novê-sū*, gen. *tê-ś-ām*, eben so der dat. plur. ТѢ-МЪ zu *tê-bhjas*, instr. plur. ТѢ-МН zu einem voraussetzlichen skr. *tê-bhis* (wie vom pron. *a ê-bhis* wirklich vorkommt); nur der instrum. sing. ТѢМЪ hat überhaupt eine andere bildung als das sanskrit und dem instr. dat. dualis ТѢ-МА steht sanskrit *tâ-bhjas* gegenüber, während das zend im einklange mit dem slawischen *taêi-bja* hat, was ein skr. *tê-bhjam* voraussetzt. zu slaw. ТѢ-МА, lit. *tie-m* vollständig stimmt. es scheint mir nun ganz dem gange sprachlicher entwicklung angemessen zu sein, daß die vor *м* und anderen consonantischen affixen so häufige stammerweiterung von *a* zu *ê*, slaw. *ѣ*, auch in diese casus eingedrungen sei, die analogie von ТѢ-МН, ТѢ-МЪ, ТѢ-ХЪ und ТѢ-МА, ТѢ-МЪ, ist eine zu schlagende, um für die beiden letzten formen eine andere erklärungsweise aufzustellen, wie Bopp tut, der diese formen von einem anderen pronomen, nämlich von *tja* herleitet, für ТѢ-МА spricht außerdem schon das zend, überdies weiß ich nicht, nach welchem lautgesetze aufs *tja* ein slawisches ТѢ entstehen sollte, *tja* wäre im slawischen etwa шѣ, nicht aber ТѢ. dasselbe gilt von ОБѢМА, ДѢВѢМА, die von einem von Bopp vorausgesetzten stamme *ubhaja*, *dvaja* regelrecht gar nicht herkommen können. Bopp hätte also bei seiner früheren von uns hier befolgten erklärungsweise verbleiben sollen. den instrumental sing. ТѢ-МЪ erklären wir demnach für gebildet mit der häufigen stammerweiterung der *a*-stämme vor consonantischen casussuffixen in *ê* slaw. *ѣ*. sanskrit entspräche ein *tê-bhi*, das aber nicht gebildet wird.

## D u a l.

Der nom. acc. entspricht völlig der bildung der nominalen *a*-stämme: masc. ТА (БАЪКА), fem. neutr. ТѢ (ВЪДОВѢ, ІЕСЕТѢ),

die erklärung desselben ist daher bereits gegeben, ebenso in den verwanten sprachen masc. skr. *tāu*, *tā*, gr. *τῷ*, lit. *tā*, fem. skr. *tē*, lit. *tie*, griech. *ταί* (andere bildung), neutr. skr. *tē*. für die casus obliqui des dual und plural gilt im slawischen die regel, daß das femininum keine besonderen formen entwickelt sondern die form der anderen beiden genera teilt, neben *тѣ-иѧ*, *тѣ-хъ* u. s. f. giebt es also kein femininales *та-иѧ*, *та-хъ*, wie skr. plur. gen. fem. *tā-sām* etc. und wie auch im slawischen ganz regelrecht hätte gebildet werden können, vgl. *вѣдова-иѧ*, *вѣдова-иѧ*, *вѣдова-иѧ*, *вѣдова-хъ*. das litauische dagegen unterscheidet noch masc. und femininum regelrecht, aufs dem slawischen finde ich nur die dualform *дѣва-иѧ* als feminin bei Miklos. vermerkt, der sie jedoch nur einmal gefunden hat.

Dat. instr. dual aller drei geschlechter *тѣ-иѧ*, zd. *taēi-bja*, was einem skr. *tē-bhjam* entsprechen würde, wofür jedoch *tā-bhjam* gebildet wird. lit. masc. *tie-m*, fem. *to-m*, letzteres wäre = slaw. *та-иѧ*, da lit. *o* = *ā* ist. das suffix ist bereits bei der nominalen flexion besprochen.

Loc., gen., masc., fem., neutr. *тою* ganz das skr. *tajōs* auch die *a*-stämme der nomina schieben im skr. *j* ein, daher *vrkajōs*; lit. *tu* one einschiebung, oder zusammengezogen.

## Plural.

Nominat. masc. *ти*, fem. *ты*, neutr. *та*, ganz nach *рабн. рѣбы*, *мѣста* also oben bereits erklärt; skr. *tē*, *tās*, *tāni tā*, gr. *τοί*, *ταί* (*οί*, *αι* sind abweichende bildungen), *ταί*; lit. masc. *tie*, fem. *tos* u. s. f. teils übereinstimmend mit dem slawischen, teils nicht.

Accus. masc.: *ты*, fem. *ты*, neutr. *та*, übereinstimmend mit der nominalen declination skr. *tān*, *tās*, *tāni tā*, gr. *τοὺς*, *τάς*, *τά*; lit. masc. *tus*, fem. *tas* u. s. f. ebenfalls von der nominalen flexion nicht abweichend.

Locativ. für alle genera *тѣ-хъ* genau das skr. masc. neutr. *tē-ṣu* und also der nominalen flexion analog, gr. *τοῖ-σι*, lit. *tū-se*, das femininum hat hier wie in den anderen cass. obliq. des plu-

ral und duals die masculinform angenommen, ein тѣ-хъ (въдова-хъ) dem skr. *tâ-su*, lit. *to-sa* entsprechend kommt nicht vor.

Der dativ befolgt gleiches princip: тѣ-мъ also genau das skr. *tê-bhjas*, lit. *tie-m(u)s*; das femininum sollte nach skr. *tâ-bhjas*, lit. *to-m(u)s*, тѣ-мъ lauten (въдова-мъ), wird aber nicht gebildet.

Der genitiv fällt im slawischen formell mit dem locativ zusammen, ursprünglich jedoch ist er von demselben verschieden. endung des genit. plur. ist ursprünglich *âm*, für welches das slawische ѣ setzt, die pronomina setzen dieses *âm* mittels eines *s* an und verwandeln das aufslautende *a* des stammes in *ê*, daher skr. *tê-ś-âm*, welches slaw. тѣ-х-ъ werden muß wie *tê-šu*, daher lautet genit. und loc. der pronominalen declination im slawischen gleich; goth. *thi-z-ê*, lat. *is-to-r-um*, zeigen dasselbe *s* in regelmässiger verwandlung, lit. *tu* dagegen schließt sich vollkommen der nominalen bildungsweise an. ein dem femininum eigentlich zukommendes тѣ-х-ъ = skr. *tâ-sâm*, gr. *τά(σ)ων*, *τῶν*, lat. *is-ta-rum* kommt nicht vor.

Instrum. тѣ-ми, skr. *tê-bhis*, wofür *tâis* mit aufstofsung des *bh*, wie in der nominalen declination. lit. *tais* ebenfalls mit aufstofsung des *m* = *bh* (für *ta-mis*). auch diese form gilt zugleich für das femininum, das also einer dem skr. *tâ-bhis*, lit. *to-mis* analogen form тѣ-ми = въдова-ми enträt.

Dieser declination folgen aufer dem als paradigma aufgestellten тѣ noch овъ, zd. altp. *ava* ille. — онъ, skr. *ana*, nur in einigen casus vorkommend, z. b. gen. dual. *ana-jôs*, lit. *anas* ille. — нъ, skr. *anja* alius. — самъ ipse, goth. *sama*, *ó avtós*, gr. *ὁμός* similis, par, skr. *sama* omnis, integer. — къ-то und die damit zusammengesetzten mit zusätzlichem то im nominativ, welches in den anderen cass. wegfällt, skr. *kas*, lit. *kas*, griech. in zahlreichen ableitungen: *κό-τε*, *κῶς* = *πότε*, *πῶς* u. s. w., goth. *hvas*, lat. *quis*; der gen. sing. also кого, instr. sing. чѣмъ u. s. f., ferner die zalwörter одинъ unus, два duo, s. d. zalwort, und оба, *ambo*, *ἄμφω*, skr. stamm *ubha*, nom. masc. *ubhāu*, lit. *abbu*, beide nur im dual, wie es die bedeutung mit sich bringt. въсякъ

omnis von вѣсь abgeleitet, wie такъ von тѣ, какъ von кѣ u. a. In späteren handschriften erscheint nicht selten auch bei diesen wörtern die zusammengesetzte, bestimmte flexion, von welcher weiter unten zu handeln ist, z. b. тѣн, тон, тѣмъ.

Besitzadjectiva (pg. 177), sowie von pronomibus abgeleitete formen, толикъ, селикъ, какъ, такъ, ѣкъ, снкъ, таковъ, снковъ, снцевъ, ferner многъ multus, малъ pauci haben bisweilen, namentlich in jüngeren handschriften, die pronominale flexion nach тѣ, sonst folgen sie der nominalen (substantivischen oder zusammengesetzten) bildungsweise.

Die declination der pronomina mit der endung ѣ, nach vocalen н, d. i. jъ, unterscheidet sich durchaus nicht in den casus-suffixen von der eben behandelten declination derer auf ѣ, sondern nur durch den diesen endungen vorausgehenden vocal, der durch die eigentümlichen durch j verursachten lautwechsel bedingt ist. als paradigma gibt Miklosich das pronomen sing. nom. masc. съ, fem. сн, neutr. се, hic, haec, hoc, lit. masc. *szis*, fem. *szî*, beide, wie die flexion deutlich aufweist, für *sja*s, fem. *sjî*, neutr. *sjam*, vollkommen im einklange mit den entsprechenden formen der nominalen declination, das ältere femininum auf н fanden wir schon pg. 209 und pg. 221. im slawischen ist aufwärts das с von j nicht afficiert worden (man hätte шъ, шн, ме erwartet). es entspricht dieß pronomen dem gleichbedeutenden sanskrit-pronomen *tja*, aufs dem t des demonstrativ und dem relativstamme *ja* zusammengesetzt, nom. sing. *sja*s, *sja*, fem. *sjâ*, neutr. *tjat*; im slawisch-litauischen ist überall das t in s übergegangen. im germanischen entspricht nach Bopp ahd. *dër*, fem. *dîu*, ferner das fem. goth. *si*, ahd. *siu*, nhd. *sie*. diesem pronomen zur seite stellt Miklosich das im nominativ der drei zalen nur in der zusammensetzung entweder mit folgendem -жѣ, griech. γε, oder in der bestimmten flexion der adiectiva vorkommende masc. н, fem. ѣ, neutr. ѣ, d. i. jъ,\*) *jâ*, *jam*, lit. *jis*, fem. *jî*, eben-

---

\*) im anlaut und nach vocalen ist н der regelmäfsige vertreter von jъ, wie б nach consonanten.

falls demonstrativer bedeutung, erst das angehängte *je* gibt im die relative. es entspricht diesem pronomem vollständig das skr. relat. *jas*, fem. *jâ*, neutr. *jat*, gr. *ὅς, ἡ, ὃ*, da nun aber im slawischen ser häufig *j* vorgesetzt wird, so könnte man auch an den demonstrativen pronominalstamm *a* denken, indessen steht dem wol die litauische, mit der slawischen identische form entgegen, so wie auch das zend dießs relativum *ja* nach Bopp v. gr. § 383 mit demonstrativer bedeutung braucht; die relative bedeutung tritt auch in ableitungen im slawischen selbst noch hervor, z. b. *je-анкѣ* quantus relat. wie *то-анкѣ* tantus, *ко-анкѣ* quantus interrogativ u. a. von diesem pronomem kommt auch *оу, оу-же* mit abgefallenem *j*, böhm. *ju-ž* (s. pg. 45), lit. *jau*, lat. *jam*, goth. ahd. *ju*.

Die declination dieser pronomina zeigt überall *н*, wo wir *ъ, jъ* erwarten (vgl. pg. 246), sonst die regelmässige vertretung von *о*, nämlich *е*.

Sing.

	masc.	fem.	neutr.
nom.	съ = <i>cjъ</i>	сн = <i>cjн</i> , auch снѣ *)	се = <i>cjo</i>
	н = <i>jъ</i>	ѣ	е
acc.	съ	снѣ **)	се
	н	ѣ	е
loc.	сѣнь = <i>сьонь</i> (тонь)	сѣн = <i>сьон, cjon</i> (тон)	сѣнь
	ѣнь = <i>jонь</i>	ѣн = <i>jон</i>	ѣнь

\*) denung des stammes, als laute der nominativ sing. masc. *снн* = *съ-н* = *cijъ*, *si-jas*, bei den übrigen regelmässig, z. b. dual. *моѣ*, acc. plur. *моѣа* von *мон*, d. i. *моѣ* meus. mit Bopp vgl. gr. §. 358 anm. 1 diese formen auf die zusammengesetzte declination zurückzuführen, verbietet wol das stets gleichbleibende *сн*, welches in einigen casus wenigstens, z. b. im acc. sing. fem., nom. dual. masc., acc. plur. masc. fem., wo man *снѣѣ*, *снѣа*, *снѣѣа* erwarten sollte, ser auffällig wäre. vgl. pg. 208. 209.

\*\*) selten *сѣнѣ*, mit der erweiterung des stammes, wie solche in anderen casus, z. b. im instrum. sing. femin., regelmässig stattfindet; die anderen hierhergehörigen pronomina haben den regelrechten acc. fem. sing. auf *ѣ*, z. b. *въсѣѣ* omnem vgl. die vorige anm.

	masc.	fem.	neutr.
dat.	сеѹ	сѣн	сеѹ
	ѣѹ	ѣн	ѣѹ
gen.	сего	сѣа = сјоа (тоа)	сего
	ѣго	ѣа	ѣго
instrum.	снѣ = сјѣ (тѣ)	сѣѣ (тоѣ)	снѣ
	нѣ = јѣ	ѣѣ	нѣ

Dual.

nom. acc.	снѣ *)	сн = сјѣ	сн = сјѣ
	ѣ	н = јѣ	н = јѣ

loc. gen.	сею = сјою (тою)	} für alle drei genera
	ѣю = јою	
dat. instr.	снѣа = сјѣа (тѣа) нѣа = јѣа	

Plur.

nom.	сн н vor же	} bei diesen beiden pronomm. für alle drei genera, ursprünglich ist сн, н = сјн, јн masculiniform, die wir ja in den cass. obliq. des plurals und duals schon beim pronomen überhaupt die form des feminins verdrängen sahen. die übrigen hierhergehörigen pronomina bilden feminin. und neutrum nom. plur. regelmäfsig, wie auch н, wenn es adjective determiniert.
------	----------------	--

	von сѣ findet sich auch	ѣа	ѣ
		снѣа *)	снѣа *)
acc.	снѣа *)	снѣа *)	сн = d. nom.
	ѣа	ѣа	ѣ
loc.	снѣѣ = сјѣѣ	} für alle drei geschlechter.	
	нѣѣ = јѣѣ		
dat.	снѣѣѣ		
	нѣѣѣ		

\*) s. ann. \*) auf pg. 263.



	masc.	fem.	neutr.
gen.	снхъ		
	нхъ		
instrum.	сннн		
	ннн		

für alle drei geschlechter.

Für *я* fand Mikl. einmal *я*, bei zweisylbigen dagegen öfter *моѧ*, *твоѧ* etc. für *моѧѧ*, *твоѧѧ* *meam*, *tuam*, es ist dieß ein überspringen in die nominalflexion. daß dem pronomen *я* nach praepositionen ein *н* vorgesetzt werde, ward pg. 146 schon gelehrt. Ebenso gehen *мон*, *твон*, *свон*, d. i. *моѧъ*, *твоѧъ*, *своѧъ* und die durch gleiches suffix gebildeten *нашъ*, *вашъ*, d. i. *насѧъ*, *васѧъ*, es sind dieß die vom pronomen personale abgeleiteten possessiva, ableitungssuffix ist das überhaupt adiectiva relativa bildende *ja* (vgl. pg. 175 f.); so entspringt regelrecht aufs dem stamme des pronomens der ersten person *ma* ein adiectivum *majas*, *majâ*, *majam* (*meus*, *mea*, *meum*), aufs welchem regelrecht *мон*, *моѧ*, *моѧѧ* werden muß, ebenso von *tva* (das gesteigerte oder mit *a* vermehrte *tu*), *tvajas*, d. i. *твон* (*tuus*), aufs dem stamme des reflexivs, skr. *sva*, ebenso *svajas*, d. i. *свон* (*suus*); das sanskrit hat beim pronomen der ersten und zweiten person (das reflexiv folgt anderer bildung) das aufs denung des ursprünglichen suffixes *ja* entstandene *ija*, vor welchem es, wie bei pronomina regelmäsig, anstatt des reinen stammes den durch *t* vermerten setzt, dessen *t* vor dem vocale von *ija* nach sanskritischer lautregel in *d* übergehen muß, daher *madijas*, *madijâ*, *madijam*, *meus*, *mea*, *meum*; ebenso *tvadijas*. verschieden ist die litauische bildung der possessiva mittels *a* aufs dem speciell litauischen stamme der casus obliqui des singular der entsprechenden persönlichen pronomina, sie lauten *man-as*, *tav-as*, *sav-as*. die lateinischen formen weichen von den slawischen besonders dadurch ab, daß sie keine *ja*-ableitung zeigen: *meus*, *tuus*, *suus* (vgl. die genitive *mei*, *tui*, *sui*); auch das griechische hat vom slawischen abweichende bildung: *ἐμός*, *σός*, *ός* (vgl. *ἐμοῦ*, *σοῦ*, *οῦ*); ebenso das gothische, *meins*, *theins*. *seins* (der genitiv singularis des persönlichen pronomens *meina*, *theina*,

*seina* liegt hier ebenfalls offenbar zu grunde). нашъ, вашъ, d. i. *nasjas*, *vasjas*, stehen zum sanskrit *asmadījas*, *juṣmadījas* in demselben verhältnisse, wie мѡн zu *madīja*; das sanskrit legt die formen *asma-t*, *juṣma-t* zu grunde und hängt *īja* an, das slawische geht von den formen насъ, васъ, den genitiven des plurals des pronomens erster und zweiter person aufs, aufs welchen es adiectiva relativa mit *-jas* bildet; diese formen werden bei der declination des persönlichen pronomens ihre erklärung finden, die anderen sprachen, lit. *musiszkis*, *jusiszkis*, goth. *unsar*, *izvar*, *noster*, *vester* u. s. f. zeigen andere suffixa als das slawische.

Mit demselben suffixe *-jas* werden noch gebildet кон, d. i. којъ, grundform *kajas* qualis, adject. relat. zu къ quis, also aufs genaueste dem griechischen κοῖος, ποῖος entsprechend. — ferner die dieser declinationsweise folgenden collectivzählwörter дѣвѡн, обѡн, трѡн, d. i. *duca-jas*, *oba-jas*, *trajas*, von denen die beiden ersten aufs den zu grunde liegenden stämmen дѣва duo, оба ambo auf die bereits bekante art gebildet sind, *trajas* aber scheint für *traj-jas* zu stehen und ein aus *tri* (tres) guniertes *traj*, трѡј vorauszusetzen. dem slaw. neutr. von обѡн, nämlich обѡю ist vollständig gleich das skr. *ubhajaṃ* utrumque, ambo, nur im neutr. gebräuchlich, griech. διούς für δῆο-ιός (duplex), entspricht in seiner bildung genau dem slaw. двѡн. — Hierher gehört noch чнн cuius (cuias), d. i. чнѣъ, чнѣъ, grundf. *kijas*, mit der endung *ijas*. skr. *ījas*, vom stamme des interrogativs abgeleitet, wenn man nicht vorzieht, es anstatt vom interrogativstamm *ka*, dessen *a* vor jenen ableitungen abfallen muſs, vom gleichbedeutenden *ki*, skr. in *mā-kis*, *nequis* und im neutr. *kim*, mittels der endung *jas* abzuleiten.

Gleiche declination haben noch въ-то und въсь mit nachher zu erörternden besonderheiten. въ-то heisst quid und ist das neutrum zu къ-то quis, wie dieses hat es im nominativ ein in den anderen casus wegfallendes то (neutrum des demonstrativs тѣ) angenommen. grundform von въ ist *kjam*, es ist demnach der in die reihe der *ja*-stämme übergetretene ursprüngliche *i*-stamm des fragepronomens. wie ja ursprüngliche *i*-stämme im

slawischen überhaupt gerne nach der *ja*-bildung überspringen. vgl. огнь = ognjas, aber skr. *agnis*, lat. *ignis*. der stamm *ki* liefert im sanskrit regelmäfsig das neutrum zum masculinum und femininum *kas*, *kā*; neutrum aber *ki-m*; das entsprechende masculinum findet sich im sanskrit nur in *mā-kis* nequis, *na-kis* nemo, nullus, das neutrum *kī* mit erweichung des *k* in *k̄* gibt im skr. den interrogativen unbestimmte bedeutung (*kas* quis, *kaç-kī* quidam u. s. f.), dieselbe erweichung von *k* in *k̄*, *ṛ*, zeigt das zendische *mā-kis*, *naē-kis* (= skr. *mā-kis*, *na-kis*), es ist indess nicht vonnöten, die slawische form an die sanskrit-zendischen mit *k̄* anzulenen, weil im slawischen hier der guttural gar nicht stehen konnte, sondern nach der regel sich кѣ in ѣ verwandeln mufs. die übereinstimmung mit dem iranischen, pg. 12 ff., reduciert sich auch hier also auf zufälliges zusammentreffen.

вѣсь omnis, litauisch *vissas*, assimiliert aufs skr. *viçras*, man sollte also auch im slawischen eine form вѣсь für вѣсѣ erwarten, für die litauische verdoppelung musste im slawischen notwendig der einfache consonant eintreten; von diesem voraussetzlichen вѣсь werden auch, wie bei der declination dieses wortes angegeben werden wird, mehrere casus gebildet, in welchen wir also ältere, mit den schwestersprachen übereinstimmende bildungen zu erkennen haben. die grundform der anderen casus dagegen ist eine speciell slawische, es ist nämlich diesem worte der aufslaut *-ja* statt *a* erteilt worden (vgl. z. b. мажѣ, d. i. мажjas und skr. *manuja*), so dafs hier вѣсjas, d. i. вѣсѣѣ, вѣсь, fem. вѣсѣа, d. i. вѣсѣа, neutr. вѣсѣам, d. i. вѣсѣо, вѣсе (vor *e* verliert sich *j* oft spurlos) entsteht. aufs diesen zwei stämmen ist die declination gemischt. auch hier ist wie bei сѣ die verwandlung von *cj* in *m* nicht eingetreten, dieser umstand scheint vorzüglich darauf hinzuweisen, dafs auf вѣсь und seine declination die analogie von сѣ einfluss genommen hat

Wenden wir uns zur declination der eben aufgeführten nomina, von welchen einige in mehreren punkten vom paradigma abweichen. die meisten werden regelmäfsig flectiert z. b. кон, d. i. конѣ, fem. конѣ, neutr. конѣ; gen. конѣго, конѣа; instrum.

конѣ, конѣѣ; dual nom. кон, кон, кон, gen. коню, dat. конѣ; plur. nom. кон (којн), конѣ, конѣ, loc. gen. конѣѣ = којѣѣ und in entsprechender weise die anderen casus, also wie н (јѣ) mit vorgesetztem ко, мо, тво etc. statt кон findet sich auch кѣ (кѣјѣ) mit einem schon mehrfach bemerkten wechsel von ѣ und о. andere, meist der zusammengesetzten declination angehörige nebenformen übergehe ich.

вѣсѣ, fem. вѣсѣ, neutr. вѣсѣ, gen. вѣсѣго, вѣсѣѣ, plur. nom. вѣсѣн, вѣсѣѣ, вѣсѣѣ, acc. вѣсѣѣ, вѣсѣѣ u. s. f. hat die eigentümlichkeit, alle formen, in welchen der aufslautende stammvocal in der pronominalen declination in ѣ verwandelt wird, also im instr. sing. masc. neutr., loc. gen. dat. instr. plur., instr. du., nach der harten form zu bilden, zeigt also ѣ, nicht н vor der casusendung als laute des nominativ вѣсѣѣ, daher вѣсѣѣѣ, вѣсѣѣѣѣ, вѣсѣѣѣѣѣ.

ѣѣто hat folgende flexion: acc. ѣѣто, loc. ѣѣѣѣ, dat. ѣѣѣѣѣѣ, instr. ѣѣѣѣѣѣ regelmäfsig, gen. aber ѣѣѣѣ. diefs ist eine sehr bemerkenswerte form, die sich aufs der grundform *kja-sja* in der weise erklärt, dafs von der ursprünglichen genitivendung *-sja* nicht wie in der übrigen pronominalen declination das *j* als *г* erhalten, sondern mit verlust des *j* das *s* geblieben ist. man kann sich ѣѣѣѣ übrigens auch als für ѣѣѣѣѣѣ stehend, das *j* dem vorausgehenden *s* assimiliert denken. dafs diefs ѣѣѣѣ dafür spreche, dafs auch in *го* das *г* aufs *s* und nicht aufs *j* hervorgegangen sei (Bopp v. g. §. 400 anm.), sehe ich nicht ein. diefs ѣѣѣѣ, auch mit bekannter variante ѣѣѣѣ geschrieben, wird nun wieder als nominativ gefafst, kommt aber als nominativ nicht wirklich vor, wol aber als accusativ; davon werden nun mit den gewöhnlichen endungen gebildet locat. ѣѣѣѣѣѣ, dat. ѣѣѣѣѣѣѣѣ, ѣѣѣѣѣѣѣѣ, genit. ѣѣѣѣѣѣ, ѣѣѣѣѣѣ, die neben den regelmäfsigen in gebrauch sind. zu dieser verwechslung der genitivform mit dem nominativ trugen zwei umstände bei, einmal die endung о, welche die der neutralen stämme (го) im nominativ ist, zweitens der im kirchenslawischen nicht seltene, in der späteren sprache auf das belebte masculinum beschränkte, hier aber als regel ange-

nommene gebrauch des genitivs statt des accusativs. daß *всѣ* als accusativ vorkommt, hat demnach nichts auffälliges; da aber bei neutren der accusativ gleich dem nominativ ist, so bedarf es nur der annahme, daß dieser accusativ mit einem wirklichen accusativ verwechselt, nicht mer als genitiv für den accusativ gesetzt empfunden wurde, um zu erklären, wie es kam, daß man einen diesem scheinbaren accusativ gleichlautenden nominativ voraussetzend jene casus obliqui bildete, die allerdings unorganisch genug sind.

### Ableitungen vom pronomem.

Nachdem wir nunmer die einfachen stämme der pronomina kennen gelernt haben, tragen wir hier einiges zur wortbildungs-  
lere gehörige über ableitungen von diesen stämmen nach, die pronomina possessiva fanden schon ihre erledigung, es bleiben demnach nur die ableitungen von den pronominibus dritter person zu erörtern. den reichen vorrat, den das slawische in dieser beziehung bietet, werden wir jedoch nicht völlig erschöpfen, sondern nur die hauptsächlichsten, namentlich adjectivischen bildungen hervorheben.

Zu beßerer übersicht geben wir zunächst die abgeleiteten formen nach den ableitenden elementen zusammengestellt, die erklärende erörterung derselben folge nach.

1) ableitungen mit *к*; такъ talis v. тѣ. — якъ qualis (relat.) von *н*, d. i. *я*. — какъ qualis, interr. v. кѣ. — снкъ talis v. съ. — всѣкъ omnis v. всѣ. — ннѣкъ diuersus v. ннѣ. — ebenso *єдннѣкъ* aequalis v. *єдннѣ* unus. — mit *-ць*, d. i. *-kjas*, abgeleitet ist das mit *снкъ* gleichbedeutende *снць* talis v. съ. — der acc. neutr. sing. dieser wörter wird aduerbialisch gebraucht, wie solches bei vielen adjectiven im slawischen stattfindet: тако sic. — *яко* uti. — *како* quomodo. — *снко* sic. — *всѣко* omnino. — *ннѣко* alio modo. — *єдннѣко*, *ὁμοίως*, tamen. — ebenso *снѣ* sic.

2) von diesen ableitungen entstehen gleichbedeutende adiectiva durch die im slawischen so häufige ableitung mittels *в*, vor

welchem der stammaufslaut als o, nach j als e bleibt, daher die scheinbare endung ов, ев. таковъ, ѡковъ, каковъ, сѣковъ, нѣнаковъ, ѣднѣнаковъ, оѣнаковъ talis von einem wol nicht gebräuchlichen оѣнакъ von онъ, сѣцевъ. diesen formen schliessen sich an die vom genitiv singularis abgeleiteten, тоговъ illius v. тѣ, gen. того. — ѡговъ eius v. н, gen. ѡго. — сеговъ v. сѣ, gen. сего.

3) ableitungen mit -ѣнкъ, -ѣн, -ѣ. тоѣнкъ tantus, ѣѣнкъ quantus (relat.), коѣнкъ quantus (interrog.), сѣѣнкъ tantus. — тоѣн tantopere, auch таѣ, et bedeutend. ѣѣн quando, коѣн quando, сѣѣн in der verbindung отъ сѣѣн, ἀπὸ τοῦ νῦν, ab hoc tempore. — gleichbedeutend sind тоѣ, коѣ (quantopere), отъ сѣѣ — тоѣ tantopere, ѣѣ quantum (relat.), коѣ quantopere.

4) bildungen mit -ѣо, -ѣа, -ѣн; тамо illic, ѣѣо quo, каѣо quo, сѣѣо hic, оѣѣо illuc, оѣѣо hic, нѣѣо, ἐτέρωθε, alio.

Die auf -ѣа und -ѣн setzen die formen auf ѣ voraus; тоѣѣа, тоѣѣн tantopere, ѣѣѣа, ѣѣѣн quantum, коѣѣн quantopere; вѣѣѣа, ὅλως, prorsus, kommt direct von вѣѣѣ omnis, vgl. вѣѣѣа und вѣѣѣн ualde von вѣѣѣн magnus.

5) comparativische bildungen, ѣѣѣѣѣ quidam, которѣ qui. diese sind bereits pg. 180 besprochen worden.

6) zusammensetzung des interrogativpronomens und der davon abgeleiteten formen mit нѣ- und нѣѣ-; нѣкъто nemo, нѣѣѣѣто nihil, нѣѣѣѣкъ nullus, нѣѣѣѣко nullo modo, οὐδενὸς, нѣѣѣѣкоѣн nunquam, нѣѣѣѣѣѣѣ nullus. — нѣѣкъто aliquis, нѣѣѣѣѣѣѣ aliquid, нѣѣѣѣѣѣ aliquo, нѣѣѣѣѣѣѣ, ποτέ, aliquando, нѣѣѣѣѣѣѣѣ aliquantus, нѣѣѣѣѣѣѣѣ aliquis. — Die ersteren mit нѣ componierten formen, die durch diese zusammensetzung negativen sinn erhalten, sind deutlich. ihr erster bestandteil ist das auch gesondert vorkommende нѣ neque, eine dem goth. *ni* wie es scheint entsprechende veränderung der negation skr. *na*, slaw. *не*, lit. *ne* non; das нѣ erklärt Miklosich (Wiener Jarbb. CV pg. 56), wie mich dünkt, treffend auf die weise, dafs hier das н, welches vor j, н im slawischen im gewissen fällen antritt (pg. 146), ebenfalls nicht ursprünglich sei, also z. b. ein ѣѣкъ-то als ältere form bleibe,

welche, da *ro* spätere zutat ist, vollständig dem skr. *ê-kas* ununs entspricht. das sanskrit beschränkte diese zusammensetzung auf das einfache fragepronomen *kas*, das slawische dente sie auch auf dessen deriuata aufs. diese ansicht gewinnt dadurch an warscheinlichkeit, dafs echtes *ѣ* im slawischen nicht anlautet, mundgerecht wurde dieses anlautende *ѣ* (d. i. *ja*) erst durch das dem nichtgesteigerten *н* und dem *j* so oft vorgesetzte *н*. die analogie der negativen formen kann auch mit eingewirkt haben bei der erzeugung dieses vorschlagenden *н*.

Die erklärang der anderen hier angeführten ableitungen ist zum teile mit grofsen schwierigkeiten verbunden. die sub 1) angeführten bildungen auf *-къ*, so wie die auf *аи*, *аь*, erklärt Bopp (vgl. gr. §. 418) sammt den entsprechenden litauischen *toks* (*tokias*, *tokis*) und *koks* (*kokias*, *kokis*), lat. *talis*, *qualis*, als verstümmelungen von *-аикъ*, von dessen ableitung sogleich die rede sein wird; bei denen auf *-къ* hält Bopp auch eine zusammensetzung mit dem interrogativstamme für möglich, doch dann scheint im der vocal *a*, der ein langes *â* vertrete, nicht gerechtfertigt, auch die bedeutung dieser formen spreche gegen diese annahme. bleiben wir zuvörderst bei denen auf *-къ* stehen. namentlich die form *чиць*, d. i. *чѣкjas*, welcher die litauischen *tokjas*, *kokias* genau entsprechen, macht es mir warscheinlich, dafs hier eine speciell slawisch-litauische ableitung mittels *ka* oder des durch *j* vermerten *-kja* angenommen werden müfse, beides sind höchst häufige adjectivendungen im slawischen, die allerdings mit dem stamme des interrogativpronomens verwant sind, so dafs diese worte einfach als von den pronominen gebildete adiectiva anzusehen sind, etwa wie skr. *asmāka*, *juśmāka*, *noster*, *nester*, *māmaka*, *tāvaka*, *meus*, *tuns* von den stämmen *asma*, *juśma*, *mama*, *tava*. das *a* kann auch so vertreter eines *â* sein, indem man als endung eigentlich *aka*, *akja* anzunehmen hat, *чѣкъ*, *чиць* ist dann eine zusammenziehung für *сѣкъ*, *сѣць*, eine bildungsweise, die in *вѣсѣкъ* von *вѣсь* tatsächlich vorliegt.

Die sub 2) aufgezählten formen sind ganz regelrechte ableitungen mittels des im slawischen in der wortbildung so aufser-

ordentlich häufigen в; таковъ, also aufs dem stamme такъ oder vor consonanten тако-, сицевъ ebenso für снѣго-въ.

Die formen auf -лкъ identificiert Bopp so wie die, die im slawischen nicht stattfindende verlängerung des aufslauts der pro-nomina abgerechnet, entsprechenden griechischen τα-λίος, τη-λίος, πη-λίος, ῥη-λίος, ebenso goth. *hrê-leiks*, nhd. *welcher*, *svaleiks*. n. h. *solcher*, mit dem skr. *tâ-dr̥ṣa*, *jâ-dr̥ṣa*, *kî-dr̥ṣa*, dessen endung von der wurzel *dr̥ṣ* videre herstammt, das *l* der europäischen sprachen sei aufs *d* entstanden, wie z. b. in goth. *tra-lif*, lit. *dry-lika* für -*dif*, -*dika*, skr. *daṣa*, gr. *δέξα*, *decem*. namentlich die entsprechenden formen im prakrit *tâ-risa* u. s. f. werden, als diese herleitung unterstützend, von Bopp angezogen.

Die formen auf -лн, лъ faßt Bopp wie das lateinische *talis aequalis* als verkürzungen von *lika*; inen entsprechen im litauischen *kol*, *koley*, wie lange, wie weit, *tol*, *toley* soweit, *tolì* weit, fern (*tol* — *kol*, *toley* — *koley* solange, als). die litauischen formen auf -*ey* entsprechen genau den slawischen auf -ѣ, *toley*, *koley* = толъ, колъ. ich gestehe, dafs mir die erklärung Bopp's ebenso bedenklich scheint, als die des doch wol verwanten litauischen *kėli*, plur. masc. *kėlos*, plur. fem. wie viele, dessen *li* Bopp aufs dem skr. suffix *vant* herleitet. die formen толъ, колъ, lit. *toley*, *koley*, scheinen mir die vollständigsten zu sein und von inen die erklärung aufgehen zu müssen. sie sind deutlich locative von voraussetzlichen nominativen slaw. толъ, колъ, lit. aber mit der end. *is* für *jas*, *tolis*, *kolis*, da von einem *kolas* nur *kolay* gebildet werden könnte, wie denn in beiden sprachen diese locative auf ѣ, *ey* als adverbien im gebrauche sind. ein schließendes ѣ kann sich zu н schwächen (so im imperativ sing. s. o. pg. 235) толъ, колъ und dieses н endlich in ь übergehen, толь, коль. letztere formen kann man aber auch für reine *i*-stämme (etwa accusative sing., die dem reinen stamme gleichlauten) erklären, da sie in den casusbildungen тольиъ, тольиъ deutlich als solche erscheinen; letztere formen auf -лъ entsprechen genau den lateinischen *talis*, *qualis* im lateinischen ist ja *li-s* (*ciui-lis*, *lega-lis*, *agi-lis* u. s. f.) ein ser gewöhnliches ad-



jectiva bildendes suffix das ich nicht mit Bopp für eine abkürzung aufs *lika* für *dr̥ca* halten möchte. Mir scheinen demnach im slawischen zwei endungen hier angenommen werden zu müssen; -*la-s* und *li-s*, da sich das ѣ von тоаѣ, коаѣ nicht wol aufs der grundform тоаь, коаь erklärt, man müste denn diefs ѣ als genitiv (ablativ) nach pag. 235 fassen. auf diese weise würden dann sämtliche formen aufs einer dem lateinischen völlig analogen grundform entspringen.

Von den endungen, die unter 4) aufgezählt sind, tritt ма und мн mit aufnahme von въсь-ма, вель-ма und вель-мн an die durch -аь abgeleiteten, мо an die ursprünglichen, aber mit gesteigertem aufslautenden vocal versehenen stämme, та-мо v. тѣ u. s. f. съ-мо von съ. мн ist ohne zweifel suffix des instrumental pluralis, auch ма faßt Bopp (§. 413) wol mit recht, da an das suffix des dat. instrumental. dualis wol nicht gedacht werden kann, als eine vollständiger erhaltene endung des dativ pluralis urspr. *bhjas*. ich füge dem nur bei, daß in der böhmischen volkssprache -*ma* als endung des instrumentalis pluralis anstatt -*mi* in allgemeinem gebrauche ist, wornach diefs -ма vielleicht ebenfalls als ein instrumental gefaßt werden kann, wol in der weise, daß das so nahe verwante dativsuffix *bhjas* hier anstatt *bhis* eingetreten ist. für мо gibt Bopp drei erklärungen, von welcher jedoch nur die letzte annembar erscheint, vielleicht, meint Bopp, sei мо = skr. *vant* in *jā-vat*, *tā-vat*, womit er griech. ἡμος, τῆμος identificiert, oder es sei мо aufs *sma* entstanden, wo man jedoch то-мо u. s. f. für та-мо erwarte, vgl. то-моу = *tasmāi*, oder endlich es vertrete auch diefs -мо das ursprüngliche dativsuffix -*bhjas* und zwar seien diese dative gebildet vom femininum, та-мо also = skr. *tā-bhjas*; съ-мо neben моо ergäbe sich dann als für см-мо stehend, м wird nicht selten mit ѣ verwechselt.

### Zusammengesetzte declination.

Miklos. formenl. §. 16, 17 pg. 25—31. — desselben uitae sanctorum, epimetrum II., de adiectiuorum forma definita et inde-

finita. — Bopp, vgl. gr. §. 283, 284. hier sind nach den Bopp vorliegenden quellen in mereren casus nur die formen jüngerer handschriften in betracht gezogen. — Šafařík, výklad některých grammatických forem v jazyku slovanském, čas. česk. Museum 1847, pg. 136 ff.

Wie im germanischen das bestimmte adjectiv durch einen pronominalen zusatz vor den casusendungen, durch *n*, von dem unbestimmten geschieden wird, — im germanischen wird überdiess noch das hinzutreten des artikels erfordert — so son- dert auch das slawisch-litauische das bestimmte vom unbestimm- ten adjectiv, aber in einer vom germanischen verschiedenen weise, weil es einen anderen pronominalstamm anwendet. über die schwache declination des adjectivs im germanischen spricht sich Grimm (gesch. d. d. spr. pg. 959) in folgender weise aufs: „die regel der anwendung beider gestalten des adjectivs lautet ihrem hauptgrundsatz nach dahin, dass schwache form durch den be- stimmten artikel bedingt sei, starke hingegen walte, wo dieser nicht eintrete. — Da nun der artikel selbst in einem frühe- ren sprachstand — ganz abging, und sich erst allmählich aus den lebendigen demonstrativen, gleichsam als abstraction der demonstration entfaltete; so leuchtet ein, dass die alte sprache überhaupt zu keiner doppelgestalt des adjectivs geführt wurde und ihrer nicht bedurfte. Vielmehr muss die schwache form durch denselben trieb entsprungen sein, der auch hernach den artikel aufbrachte: um es kurz zu sagen, sie scheint nichts als suffigiertes und einverwachsenes demonstrativum, zu welchem hernach noch ein anderes als äusserlicher artikel gefügt wurde.“ „dem deutschen vorstehenden artikel muss die schwache adjectiv- form lange vorausgegangen sein, welche ich aus einem suffix des gelinderen demonstr. goth. *jains, jaina, jainata*, jener, jene, jenes, herleite. *j* ist in diesem pronomen nicht ursprünglich wie schon lit. *ans*, sl. *on, ona*, skr. *ana* bezeugen.“ Im slawisch- litauischen wird dagegen das adiectivum mit dem pronomen sl. *„*, lit. *jis* (s. pronom.) zusammengesetzt, wodurch es die bedeutung des deutschen oder griechischen adjectivs mit dem artikel erhält.

beide teile werden jeder auf seine art decliniert, die elemente dieser definiten oder zusammengesetzten declination sind uns also schon bekant, durch die gegenseitige einwirkung erleidet jedoch die regelmäfsigkeit der flexion mer im slawischen als im litauischen einige störungen. im litauischen heifst demnach z. b. *geras* ἀγαθός, *gerasis* aber aufs *geras-jis* ó ἀγαθός, ebenso unterscheiden sich alle übrigen casus: gen. sing. masc. unbest. *gero*, best. *gerojo*, dat. unbest. *geram*, best. *geramjam*, beide ganz ohne veränderung der einzelnen teile u. s. f.

Im slawischen ist aufser der assimilation pg. 88 f. besonders zu bemerken, dafs die casus auf -мъ, -мѧ, -мѣ, -мнѣ, -хъ, diese consonantischen endungen nur am pronomem setzen, den stamm-aufslaut des adjectivs aber in diesem falle nur verstärken, ѣ für ѣ, н für ѣ, letzteres aber mufs schon in folge allgemeiner laut-gesetze eintreten. diese formen gelten auch für das femininum. vom pronomem werden nie die verlängerten formen ѣн, ѣмѣ, ѣѣ, ѣю sondern die aufs jъ ohne denung gebildeten н, ѣ, ѣ, ю in dieser zusammensetzung gebraucht, vom aufsal des anlautenden j des pronomens im gen. dat. sing. masc. neutr. war pg. 87 schon die rede. es folgt hier das paradigma nach Miklosich, der mit recht die älteren formen in dasselbe allein aufgenommen hat, die häufig vorkommenden jüngeren, verkürzten formen sollen in den bemerkungen zu den einzelnen casus nachgetragen werden.

	masc.	fem.	neutr.
nom.	добрѣ meist добрън	добраѧ	доброѣ
	добрѣ + н	добра + ѧ	добро + ѣ
acc.	добрѣ	добрѣѧ	доброѣ
	добрѣ + н	добрѣ + ѧ	добро + ѣ
loc.	добрѣѣмѣ	добрѣн	in den übrigen
	добрѣ + ѣмѣ	добрѣ + (ѣ)н	casus wie das
dat.	доброуоуоуоу	добрѣн	masculinum
	доброу + ѣмоу	добрѣ + (ѣ)н	
gen.	добраѧго	добрѣѧ	
	добра + ѣго	добрѣ + (ѣ)ѧ	

	masc.	fem.	neutr.
instr.	добры́нѣ добры́ѣ + нѣ	добро́ѣ *) добро́ѣ + (ѣ)ѣ	
Dual.			
nom. acc.	добра́ѣ добра́ + ѣ	добре́ѣ добре́ + ѣ	добре́ѣ добре́ + ѣ
loc. gen.	für die drei genera	добро́у добро́у + (ѣ)ю	
dat. instr.		добры́нѣ masc. neutr. добро́ѣ + нѣ fem. добра́ѣ + нѣ	
Plur.			
nom.	добры́ѣ добры́ + ѣ	добре́ѣ добре́ + ѣ	добра́ѣ добра́ + ѣ
acc.	добре́ѣ добре́ + ѣ	добре́ѣ добре́ + ѣ	добра́ѣ добра́ + ѣ
loc.	für die drei genera	добры́нхъ masc. neutr. добре́хъ + нхъ fem. добра́хъ + нхъ	
dat.		добры́нѣ masc. neutr. добры́ѣ + нѣ fem. добра́ѣ + нѣ	
gen.		добры́нхъ добре́ + нхъ	
instrum.		добры́нѣ masc. neutr. добры́ + нѣ fem. добра́ѣ + нѣ	

Von den adjectiven auf ь möge hier nur das paradigma one auflösung der formen folgen, die bildung desselben ist aufs dem bereits gesagten und dem vorigen paradigma klar.

Sing.

	masc.	fem.	neutr.
nom.	то́ждѣн	то́ждѣѣ	то́ждѣѣ

\*) in dieser form ist nicht wegfall des pronomens anzunehmen, sondern von добро́ѣ ist добро geblieben, statt ѣѣ, ѣѣ angetreten.

	masc. .	fem.	neutr.
acc.	ТОУЖДНН	ТОУЖДЖЬ	ТОУЖДЕЕ
loc.	ТОУЖДННЬ	ТОУЖДНН	ТОУЖДННЬ
dat.	ТОУЖДОУОУМОУ	ТОУЖДНН	ТОУЖДОУОУМОУ
gen.	ТОУЖДААГО	ТОУЖДАЕА	ТОУЖДААГО
instr.	ТОУЖДННЬ	ТОУЖДЕА	ТОУЖДННЬ
Dual.			
nom. acc.	ТОУЖДЫ	ТОУЖДНН	ТОУЖДНН
loc. gen.	für die drei genera		ТОУЖДОУЮ
dat. instr.			ТОУЖДННЬ
Plur.			
nom.	ТОУЖДНН	ТОУЖДАЕА	ТОУЖДЫ
acc.	ТОУЖДАЕА	ТОУЖДАЕА	ТОУЖДЫ
loc.	für die drei genera		ТОУЖДННХЪ
dat.			ТОУЖДННЬ
gen.			ТОУЖДННХЪ
instr.			ТОУЖДНННН

Im nom. singularis sind besonders bemerkenswert die formen des partic., wie *внѣн*, *пекѣн*, *ὁ τῦπτων*, *ὁ πέσσων*, weil sie klar zeugniss ablegen von der ser späten entstehung dieser declinationsweise, da sie nicht nur schon die durch slawische lautgesetze wesentlich modificierten formen voraussetzen, sondern auch zur zeit dieser zusammensetzung alles gefühl für die älteren aufslaute dieser participien verloren gegangen sein musste. nur so konnte ein den slawischen lautgesetzen sogar widerstrebendes *внѣн* gebildet werden, in einer früheren periode der sprache würde gewiss der vor folgendem vocale (oder *j*) nun mögliche ursprünglichere aufslaut wieder eingetreten sein. auch die formen der übrigen adjectiva setzen den zustand der sprache voraus, in welchem sie uns noch vorliegt. das femininum der partic. praes., part. praet. I und der comparative hat im einklange mit den nicht componierten formen den aufgang *-ны*: *пекѣштн-ы*, *давѣштн-ы*, *боштн-ы*. das neutrum hat *пекѣште-е*, *давѣше-е*, *боше-е*.

Der gen. sing. masc. nicht selten *-аго* für *-аго*.

Dat. *-оумоу* und *-оумоу*, nach *j* auch *-емоу* (*тоуждемоу*)

für -ουοιμοу, dagegen findet sich auch die ursprüngliche form -ουειμοу wirklich vor.

Statt der beiden **нн** in mereren casus des zweiten paradigma findet sich häufig nur eines, wie im genit. **а** für **аа**.

Im loc. sing. finden sich die nebenformen auf **-ѣиѣ**, z. b. **ѡѡѣиѣ** von **ѡѡѣ** paruus, durch aufstosung des **j** des zweiten **ѣ** von der form **-ѣѣиѣ**, welche durch assimilation aufs **-ѣѣиѣ** entstanden ist und sich ebenfalls findet, z. b. **сѡѡѣиѣ** von **сѡѡѣ** sanctus, und das verkürzte **-ѣиѣ**; für das zweite paradigma masc. **тоуѣиѣ**, fem. **тоуѣиѣ**, im dat. auch **-он** (**продлѣиѣиѣ**) nach art der pronomina.

### Ungeschlechtiges persönliches pronomem.

Wir geben auch hier zuerst das paradigma der beiden pronomina **ѡѡѣ** ego, **ты** tu, und des im nominativ nicht vorkommenden geschlechtslosen pronomens der dritten person **сѡ** se, dessen singularform für alle zalen gilt.

#### Sing.

nom.	<b>ѡѡѣ</b>	<b>ты</b>	
acc.	<b>ѡѡѣ</b>	<b>ты</b>	<b>сѡ</b>
loc.	<b>ѡѡѣиѣ</b>	<b>тыѣиѣ</b>	<b>сѡѣиѣ</b>
dat.	<b>ѡѡѣиѣ, ѡѡѣиѣ</b>	<b>тыѣиѣ, ты</b>	<b>сѡѣиѣ, сѡ</b>
gen.	<b>ѡѡѣиѣ</b>	<b>тыѣиѣ</b>	<b>сѡѣиѣ</b>
instrum.	<b>ѡѡѣиѣиѣ</b>	<b>тыѣиѣиѣ</b>	<b>сѡѣиѣиѣ</b>

#### Dual.

nom. acc.	<b>ѡѡѣ, acc. ѡѡѣ</b>	<b>тыѣ, acc. тыѣ</b>
loc. gen.	<b>ѡѡѣиѣиѣ</b>	<b>тыѣиѣиѣ</b>
dat. instrum.	<b>ѡѡѣиѣиѣиѣ</b>	<b>тыѣиѣиѣиѣ</b>

#### Plural.

nom.	<b>ѡѡѣиѣиѣ</b>	<b>тыѣиѣиѣ</b>
acc.	<b>ѡѡѣиѣиѣиѣ</b>	<b>тыѣиѣиѣиѣ</b>
loc.	<b>ѡѡѣиѣиѣиѣиѣ</b>	<b>тыѣиѣиѣиѣиѣ</b>
dat.	<b>ѡѡѣиѣиѣиѣиѣиѣ</b>	<b>тыѣиѣиѣиѣиѣиѣ</b>
gen.	<b>ѡѡѣиѣиѣиѣиѣиѣ</b>	<b>тыѣиѣиѣиѣиѣиѣ</b>
instrum.	<b>ѡѡѣиѣиѣиѣиѣиѣиѣ</b>	<b>тыѣиѣиѣиѣиѣиѣиѣ</b>

Die längeren dativformen des singulars sind die nachdrucksvolleren, die kürzeren die enklitischen.

Die formen des genit. sing. werden häufig für den accusativ gebraucht und sind nachdrucksvoller, als die enklitisch gebrauchten echten accusative.

Über die formen des nominativ dual., die ursprünglich nominativ und accusativ zugleich sind, berichtet Miklosich, daß вѣ sich dreimal im codex suprasliensis finde, daß er на nur als accusativ gefunden, Šafarík dagegen auch als nominativ; ва als dual. acc.

Dat. dual. es kommt auch на vor und ва, ebenso im plural ны и вы als dative, dießs sind jedoch keine echten dativformen, sondern sogleich zu erklärende enklitische formen.

Das slawische teilt mit den verwanten sprachen die eigentümlichkeit, daß der nom. sing. pers. I von anderem stamme gebildet wird, als die cass. obliqui. азъ ist regelrechter vertreter des zd. *azem*, skr. *aham*, gr. ἐγώ, lat. *ego*, sämtlich mit dem bei pronomibus häufig erscheinenden zusatze skr. *-am*; goth. *ih*, lit. *asz*, mit spurlosem verluste desselben. verschwunden ist dieser zusatz *-am*, den das skr. *te-am*, zd. *tâm* zeigt, im slaw. ты, welches genau dem lit. *tu*, lat. *tu*, gr. τὺ σὺ, goth. *thu* entspricht.

Im accusativ ist das slawische на, та, letzteres aufs *teę* durch aufstofsung des *v* entstanden, nicht ganz der regelrechte vertreter der accusativform der zu grunde liegenden stämme *ma*, *ta*, welche auch das sanskrit in den obliquen casus zeigt, dessen accusative *mâm*, *tvâm* das *a* des stammes denen; griechisch und lateinisch, beide ebenfalls mit auffall des *v* in der zweiten person, haben one casusendung *me*, *te*, μέ, τέ σέ, gothisch mit abweichender endung *mih*, *thuk*, litauisch von dem stamme, dem wir sogleich auch im slawischen in den anderen casus des singulars begegnen werden: *manę*, *tave*.

Der genitiv мене, тебе läßt, nach dem genitiv der consonantischen stämme zu schließsen, die grundformen *man-as*, *tab-as* erwarten, wie von consonantisch aufslautenden stämmen *man*, *tab*,

indess steht diese rein vom standpunkte des slawischen aufs gegebene erklärung nicht im einklange mit den formen der verwanten sprachen. das *b* des letzteren ist hier wie in den folgenden casus aufs *v* verhärtet, dieß geben schon die litauischen formen des gen. sing. *manes*, *taves* an die hand. man muß jedoch, so bedünkt es mich, das slawische *мене*, *тее* auch in seiner endung identisch fassen mit dem zend. *mana*, *tava*, wofür das skr. *mama*, *tava* hat, ersteres ist reduplication des einfachen *ma* one casusendung, für das zweite *m* liefs das zend dissimilierend *n* eintreten und an diese form schließt sich das slawisch-litauische an. da *mama* entschieden redupliert ist, so false ich mit Grimm (gesch. d. d. spr. pg. 262) auch *tava* als erleichterte form für *tvatva*. die persönlichen pronomina, fügt Grimm bei, lieben überhaupt reduplication, vgl. lat. *meme*, *sese* (*ipsipsum*, ahd. *selpselpe*, mhd. *selbeselbe*), *tava* aufs *tvatva*, wie lit. *savęs*, sl. *есе* aufs einem vorauszusetzenden skr. *sava* aufs *svasva*; reduplierte formen sind ja vorzüglich verkürzungen unterworfen, wie dieß die verbalreduplication zeigt. gr. *μοῦ*, *σοῦ* für *τοῦ*, lat. *mei*, *tui* folgen anderer bildungsweise, ebenso das gothische in der zweiten person wenigstens: *meina*, *theina*, dessen ganz abweichendes *-na* in *theina* wie das von *seina* (3. pers.) von Bopp als aufs der ersten person eingedrungen erklärt wird.

Im locativ, der zugleich als dativ gilt, so wie im instrumentalis liegen im slawischen die stämme des genitivs zu grunde, mit verflüchtigung des vocals der ersten sylbe in der ersten person zu *ъ*. sie werden flectiert wie *a*-stämme, der instrumentalis hat anscheinend die endung der feminina, wovon sogleich *мѣнѣ*, *тѣнѣ*, loc. dat. von den stämmen *mana*, *taba* wie *домѣ* von *dama*; lit. loc. *manije*, *tavije* setzt *i*-stämme voraus; dat. *man*, *tav* ist dagegen flexionslos, skr. loc. *maji*, *tvaji*, dat. *mahjam*, *tubhjam*, lat. *mihi*, *tibi*, goth. *mis*, *thus* u. s. f. folgen anderer bildung. Die enklitischen formen des dativs *мн*, *тн* haben nur scheinbar mit verlust des stammaufslautes die locativendung der consonantischen, sie entsprechen vielmehr, da *н* aufs *ѣ* verkürzt sein kann und gerade bei diesen formen eine verkürzung ser



wahrscheinlich, völlig dem skr. *mê, tē*, gr. *μοί, τοί σοί*, deren endung dieselbe ist wie die der längeren locativ-dativformen des slawischen, wo sich das *ѣ* ungeschwächt erhielt.

Der instrumentalis hat im skr. *majā, tva jā* durch die endung *ā* mit zwischengetretenem *j* von den stämmen *ma, tva* gebildet, diese bildung des instrumentals ist außerdem bei den femininen auf *ā* (*vidhavajā*) gebräuchlich; das slawische folgt hier ganz dem sanskrit, nur legt es seine längeren stämme *mana, tava* zu grunde, im letzteren pronomem vertritt hier stets *o* das *a* der ersten sylbe, vielleicht durch assimilierenden einfluss des folgenden *o*; wie einem skr. *vidhavajā*, sl. *вѣдѣвоиѣ* entspricht (über den aufslautenden nasal *s*. in der nominalen declination pg. 237), so entspricht dem *-ajā* auch dieser instrumentale im slaw. *-оиѣ*, daher *мѣноиѣ, товоиѣ*; litauisch *mani-mi, tavi-mi* ist wie der locativ auf speciell litauische weise von den *i*-stämmen *mani, tavi* gebildet.

Der analogie der declination des pronomens der zweiten person folgt das pronomem der dritten, welches im sanskrit *fēl*. sein stamm ist *sva*, darauß bildet das slawische den accusativ durch aufstossung des *v* wie *тѣ* von *tva*, so *сѣ* von *sva*, gr. *ἐ*, (*σφε*) lat. *se* für *sve*, goth. *sik*, lit. *savę* wie *tavę*. die grundform des stammes *sva* ist im skr. erhalten in *svajam* ipse und dem possessiven *sva*, slaw. *свои*.

Gen. *себѣ* wie *тееѣ*, lit. *savęs* (lat. *sui*, gr. *οῦ*) ebenso aufs dem reduplicierten stamme *sva* wie *тееѣ* aufs *tva*; loc. dat. *себѣ* von einem stamme *sava* für *svasva*, dem reduplicierten *sva*, lit. loc. *savijė*, dat. *sav*. dat. enklit. *чи* wie *тееѣ, ти*; zd. dat. *hē* prāk. *sē*, gr. *οἶ*, goth. *sis*, lat. *sibi* von dem einfachen stamme dessen *v* auch in diesen sprachen auffällt; instr. *собоиѣ*, lit. *savi-mi* ganz zu erklären wie *товоиѣ*, nur dafs hier die entsprechenden sanskritformen felen, bei diesem pronomem steht demnach das sanskrit hinter seinen schwestersprachen zurück.

Von dem nicht ursprünglichen unterschiede des accusativs und nominativs im dual war schon die rede. *на* und *ва* sind regelmäfsige masculine dualformen (wie *раба* von *рабѣ*) der

im slawischen mit aufnahme des nom. plur. dual. pron. pers. I. im dual und plural zu grunde liegenden stämme urspr. *na*, *va* (die im nom. sing. also *нъ*, *въ* heißen würden). das *n* der ersten person, vgl. gr. *vōi*, ist, wie die litauischen formen nom. *mu-du*, dat. *mum* etc. und die erste person plur. pers. I. *мы* im slawischen selbst zeigen, aufs *m* verändert, der stamm ist ursprüngl. *ma*, also derselbe wie im singular in den cass. obliq.; der stamm der zweiten person *va*, vgl. skr. *vām*, zd. *vāo*, acc. gen. dat. dualis in enklitischer form, dem das slaw. *ва*, *на* als dativ entspricht, hat wol gewiss das anlautende *t* verloren und ist sonach derselbe wie der stamm *tea* im singular. *въ* ist wol ursprünglich eine feminalendung, vgl. *вдовъ*, *вы* ist pluralform.

Gen. loc. *наю*, *ваю* (skr. *âvajôs*, *juvajôs* von verwanten aber doch verschiedenen stämmen) unterscheidet sich von der gewöhnlichen declination der pronomina nur durch das auch im plural im dat. instrum. beibehalten des vollen *a* des stammes und ebenso der dat. instrum. dual *наа*, *ваа*, skr. *âvâbhjām*, *juvâbhjām*, deren casusbildung das slawische genau folgt, nur liegt im slawischen ein anderer stamm zu grunde.

Die zum theile ser abweichenden formen der schwestersprachen übergehe ich hier, wie auch meist im plural, woferne sie nicht zur erklärang der slawischen formen beitragen.

Im plural hat nom. *мы* das ältere *н* gewart, der accusativ aber hat *ны*, die zweite person in beiden casus *вы*. da im dat. *намъ*, *вамъ*, so wie im instrumentalis *нами*, *вами* vor den gewöhnlichen endungen dieser casus *-нъ* = skr. *-bhjas*, *-ми* = skr. *-bhis* das volle *a* des stammes gewart ist, so erhalten die reihen nom. *мы*, *вы*, acc. *ны*, *вы*, dat. *намъ*, *вамъ*, instr. *нами*, *вами* das ansehen, als hätten sie die declination der weiblichen *a*-stämme vgl. nom. acc. plur. *вдовы*, dat. *вдовамъ*, instr. *вдовами*, was indess wol eben nur ein scheinbares zusammentreffen ist.

Dem dativ entspricht vollkommen das lateinische *nobis*, *vobis*; litauisch *munus*, *jumus* zeigt zwar dieselben endungen aber in der zweiten person anderen pluralstamm.

Nom. *мы*, acc. *ны*, nom. acc. *вы*, entsprechen (mit aufs-

name des älteren *u* in *uы*) dem. lat. nom. acc. *nos, vos*, skr. acc. *nas, vas*, zd. *nô, vô*. *ы* ist hier also wol wie bereits pag. 55 gesagt, stärkerer vertreter von urspr. *-as* als das regelmäfsig für aufslautendes *as* eintretende *ъ*. *ны* und *вы* als enklitische dat. plur. wie auch im skr. das entsprechende *nas, vas*. Das litauische hat der ersten person im ganzen dual und plural das ursprüngliche *m* erhalten, lit. plur. nom. *mes*, acc. *mus*. die vergleichende grammatik erkennt in dem *s* der grundformen *nas, vas* nicht eine casusendung, sondern einen rest des in der pronominalen declination so oft angesetzten *sma* (vgl. pg. 255) hier ist das casussuffix mit dem *ma* von *sma* abgestossen worden, daher die gleichheit von nominativ, accusativ, dativ (vgl. Bopp v. g. §. 336, 337).

Den loc. gen. *насъ, васъ* mit skr. gen. *nas, vas*, zd. *nô, vô*, welchen wir eben als grundformen des *ны, вы* begegneten, zu identificieren verbietet uns das aufslautende *ъ*. Das litauische, welches in der zweiten person acc. *jus* zeigt, für welches wir nach dem slawischen *vas* zu erwarten hätten, bildet diese casus so, als wäre *mus, jus* stammform, also gen. *mus-u, jus-u*, loc. *mus-ûse, jus-ûse*. Das aufslautende *ъ* der slawischen formen *насъ, васъ* deutet unabweislich darauf hin, daß nach dem *s* ein vocal gestanden habe, denn aufs *nas, vas* one folgenden vocal sahen wir ja eben *ны, вы* werden, ich stehe nicht an auch für das slawische ältere, dem litauischen entsprechende bildungen anzusetzen, die später abfielen und nur ihren vocal als *ъ* zurückliessen, der genitiv *насъ, васъ* weist mir auf eine slawische grundform *nasâm, vasâm* hin, denn *ъ*, lit. *u* ist im genitiv der regelrechte vertreter von urspr. *-âm*; hier ward demnach *nas* und *vas* als neuer stamm zu grunde gelegt. man kann nun annehmen, daß diese genitive zugleich als locative gebraucht wurden, wozu die analogie der übrigen pronomina beigetragen haben mag, in welchen sämtlich der genitiv und locat. pluralis gleiche form haben, oder man kann, was mir indess minder warscheinlich dünkt, in engem anschlusse an das litauische slawische locative urspr. *nasasu, vasasu* (skr. *asmâsu, juśmâsu*) voraus-

setzen, von denen *насъ, васъ* eine verkürzung ist. unmittelbar aufs den formen mit *sma* kann aber unseres dafürhaltens ein slawisches *насъ, васъ* nimmermer entstehen, denn nach abfall des letzten theiles von *sma* sammt casussuffix bliebe aufslautendes *s* zurück, nicht aber ein aufslautender vocal und dafs ein solcher (ъ) angesetzt werde, um consonantischen aufslaut zu stützen, ist, so viel ich weifs, im slawischen unerhört.

---

## Conjugation.

Ehe wir zu der vergleichenden erklärungs der slawischen conjugation schreiten, geben wir die nötigsten paradigmata. die anordnung dieser selbst setzt wenigstens eine allgemeine anschauung des slawischen zeitwortes voraus, deshalb möge hier folgendes platz finden.

Wie in den übrigen indogermanischen sprachen, so besteht auch im slawischen eine durchgreifende verschiedenheit in der bildung des praesens und der übrigen formen des zeitwortes. letztere werden nämlich im indogermanischen ursprünglich bei allen zeitwörtern auf wesentlich gleiche weise aufs dem stamme des zeitwortes, bei nichtabgeleiteten zeitwörtern also aufs der wurzel gebildet, das praesens aber hat bei verschiedenen zeitwörtern verschiedene bildungsweisen, wenn auch die personalendungen desselben überall dieselben sind und nur zufälligen veränderungen unterliegen. demnach kann eine einteilung des zeitwortes in classen oder, was dasselbe sagt, die unterscheidung verschiedener conjugationen nur die bildung des praesensstammes zum einteilungsgrunde haben, weil nur hier verschiedenheit sich zeigt. soviel verschiedene praesensbildungen, soviel classen hat das zeitwort einer sprache.

Zum praesensstamme gehört im slawischen der imperativ und das partic. praes. actiui und passivi, so wie das imperfect,\*) alles übrige entspringt aufs einem zweiten stamme des zeitwortes. dieser nichtpraesensstamm zeigt sich aber im slawischen nicht überall als reiner verbalstamm, wie in den verwanten

---

\*) in unseren paradigmata stellen wir es, der gleichheit der bildungsweise wegen, jedoch dem aorist. I zur seite.

sprachen, sondern auch er hat bisweilen zusätze, die, weil sie nicht der ganzen flexion zu grunde liegen, als im eigentümlich und dem stamme des zeitwortes als solchem nicht angehörig sich zu erkennen geben. wir können also den nichtpraesensstamm im slawischen nicht reinen stamm nennen, in ermangelung einer passenderen bezeichnung füren wir in hier als zweiten stamm auf.

Im indogermanischen bildet der umstand, ob die personalendungen mit oder ohne bindevocal an den praesensstamm antreten, den hauptsächlichsten unterschied, welcher sämtliche classen des zeitwortes in zwei hauptabteilungen scheidet — bindevocallose und bindevocalische conjugation, deren jede wieder in unterabteilungen zerfällt. in den jüngeren sprachen pflegt die bindevocallose conjugation wie die consonantische declination immer mehr zu schwinden und endlich völlig von der bindevocalischen verdrängt zu werden, auch im slawischen finden wir diese hauptabteilung nur durch einige wenige zeitwörter vertreten, die deshalb der masse der übrigen gegenüber als unregelmäßig erscheinen, zumal da bei einigen auch wirkliche unregelmäßigkeit, d. i. das auftreten mererer stämme, sogar wurzeln in den verschiedenen ein paradigma bildenden formen zu der bindevocallosigkeit hinzukommt. dafs auch diese unregelmäßigkeit eine scheinbare sei und erst durch die zusammenstellung dieser verschiedenen formen zu einem ganzen erzeugt werde, liegt auf der hand.

Im slawischen bildet den hauptunterschied der conjugation der aufs der wortbildung sich ergebende der uerba primitiua und der deriuata. deshalb, weil letztere in ihrer abwandlungsweise meist der analogie der ersteren folgen, sie unter die entsprechenden classen jener zu subsumieren, wäre vielleicht der practischen erlernung der conjugationsformen, nicht aber der sprachwissenschaftlichen einsicht förderlich.

Nach diesen vorbemerkungen lasse ich die nötigen paradigmata folgen, die hier befolgte einteilung der classen ist im ganzen und grofsen die nummer in der slawischen grammatik

allgemein angenommene, obwol diese von einem anderen einteilungsgrund, nämlich vom infinitiv aufsteht; einzelne abweichungen, namentlich von Miklosich, werden in der bearbeitung der conjugation zur sprache kommen. \*)

## A. Bindevocalische conjugation.

### I. Hauptabteilung, uerba primitiua.

I. classe. **Reiner verbalstamm im praesens.** a) derselbe stamm in allen formen. consonantisch aufslautende wurzeln, deren aufslaut den in der lautlere erörterten lautgesetzen unterworfen ist.

1) stamm-aufslaut dentale spirans: c, z.

#### Praesens.

	indicat.	imperat.	part. act. **)	part. pass.
sing. 1.	нес-ѡ	—	нес-ѡи	нес-омъ
2.	нес-е-ши	нес-и		
3.	нес-е-тъ	нес-и		
dual. 1.	нес-е-въ	нес-ѣ-въ		
2.	нес-е-та	нес-ѣ-та		
3.	нес-е-та	нес-ѣ-та		
plur. 1.	нес-е-мъ	нес-ѣ-мъ		
2.	нес-е-те	нес-ѣ-те		
3.	нес-ѡтъ	—		

\*) Die einteilung des slawischen zeitworts in classen habe ich mit specieller beziehung auf das böhmische bearbeitet in d. zeitschrift für die österr. gymn. 1850. X. heft, pg. 726—749. seit jener zeit habe ich noch nicht ursache gefunden, von der dort befolgten anordnung des zeitwortes abzuweichen.

\*\*) obgleich die von jedem zeitworte abgeleiteten nominalformen in der wortbildungs- und bereits erörtert sind, so mögen sie doch aufs dem grunde hier wieder mit aufgeführt werden, weil sie den character des verbalstammes teilen.

# Formen vom II. stamme.

## Aorist. II.

sing. 1. нес-ъ	partic. praet. act. I нес-ъ
2. нес-е	partic. praet. act. II нес-аъ
3. нес-е	partic. praet. pass. нес-енъ
(dual. 1. нес-е-въ	
2. нес-е-та	inf. нестн, грѣс-ти für грѣз-ти
3. нес-е-та	supin. нес-тъ, грѣс-тъ für грѣз-тъ
plur. 1. нес-е-иъ	
2. нес-е-те) *)	
3. нес-ѡ	
въ-нѣз-ѡ	

## Aoristus I.

## Imperfectum

ältere bildung one bindevocal **) mit bindevocal,		(vom praesens- stamme)
a) tempus- character c	b) tempus- character x ***)	gewöhnliche form
sing. 1. нѣсѣ †) für нес-с-ъ, отѣврѣсѣ f. отѣврѣз-с-ъ	нес-о-хъ	нес-ѣа-х-ъ
2. — ††)	— †††)	нес-ѣа-и-е
3. —	—	нес-ѣа-и-е

\*) von zeitwörtern auf c, z noch nicht nachgewiesene formen, der bindevocal kann auch o sein.

\*\*) seltenere form, man berücksichtigt hier vor allem das gesetz der assimilation.

\*\*\*) hier füre ich blofs belegte formen auf, in anderen ableitungen der ersten classe finden sich andere personen erhalten. vor den mit r anlautenden personalendungen muſs die form auf c und die auf x zusammenfallen, da x vor r nicht stehen kann, das ältere c also bleiben muſs.

†) ѣ ersatzdenung für den auffall der assimilation.

††) nicht nachweisbar und nicht sicher zu erschließen.

†††) für diese personen wird stets der aor. secundus gebraucht. s. u., weshalb man gewöhnlich jene formen in dieſs paradigma herübernimmt.



ältere bildung one bindevocal,	mit bindevocal,	Imperfectum
a) tempus- character c	b) tempus- character x	(vom praesens- stamme)
(dual. 1. нѣсовѣ für нѣс-с-о-вѣ	нѣс-о-х-о-вѣ	нѣс-ѣа-х-о-вѣ
2. нѣста für нѣс-с-та	нѣс-о-с-та	нѣс-ѣа-с-та
3. нѣста für нѣс-с-та	нѣс-о-с-та	нѣс-ѣа-с-та
plur. 1. нѣсомѣ für нѣс-с-о-мѣ*)	нѣс-о-х-о-мѣ	нѣс-ѣа-х-о-мѣ
2. нѣсте für нѣс-с-те	нѣс-о-с-те	нѣс-ѣа-с-те
3. нѣса für нѣс-с-а отъврѣса f. отвъръз-с-а	нѣша für нѣс-х-а, нѣс-ш-а	нѣс-о-ша нѣс-ѣа-х-а

Hierher gehören нѣс-ти ferre. — трѣс-ти quaterе, трѣс-ти сѣ tremere. — сѣ-пас-ти seruare. — грыс-ти, praes. грыз-ѣ mordere. — вес-ти, praes. вѣзѣ uehere. — вѣ-нѣс-ти, praes. нѣзѣ defigere. — отъ-врѣс-ти, praes. врѣзѣ, врѣзѣ aperire. — мѣс-ти, praes. мѣзѣ mulgere, letztere beiden mit verstärkung des wurzelvocalс im infinitiv.

## 2) stammaufslaut dentale muta: т, д.

### Praesens.

	indic.	imper.	part. act.	part. pass.
sing. 1.	плет-ѣ	—	плет-ы	плет-о-мѣ
2.	плет-е-ши	плет-и		
3.	плет-е-тъ	плет-и		
u. s. f. wie несѣ	wie нес-и			

\*) noch nicht nachgewiesen, die 1. pers. plur. findet sich bei einer anderen abtheil. der I. classe.

Formen vom II. stamme.

aorist. II.

sing. 1. <b>оверѣтъ-ъ</b> ( <b>плет-ъ</b> *)	partic. praet. act. I <b>плет-ъ</b>
<b>сѣд-ъ</b>	partic. praet. act. II <b>плѣ-хъ</b> für
<b>2. плет-е</b>	<b>плет-хъ, плѣ-хъ</b> für <b>плд-хъ</b>
<b>3. плет-е</b>	partic. praet. pass. <b>плет-енъ</b>
plur. 1. <b>оверѣтъ-о-иъ</b>	infim. <b>плес-ти</b> für <b>плет-ти</b>
<b>сѣд-о-иъ</b>	supin. <b>плес-тъ</b> für <b>плет-тъ</b>
<b>3. оверѣтъ-ѡ</b>	
<b>плд-ѡ</b>	

aoristus I.

imperfectum

ältere bildung one bindevocal mit bindevocal (praesensst.)

a) tempuschar. с b) tempuschar. x gewöhnliche form

sing. 1. <b>привѣсъ**)</b>	<b>идхъ</b> aufs <b>идх-хъ</b>	<b>плет-о-х-ъ</b>	<b>плет-ѣд-х-ъ</b>
<b>für вѣс-с-ъ</b>	<b>für идх-х-ъ***)</b>		
<b>aufs вѣд-с-ъ, сѣидхъ</b>	<b>für</b>		
<b>уиъ</b> für	<b>сѣидх-х-ъ</b>		
<b>уѣс-с-ъ</b> aufs			
<b>уѣт-с-ъ</b>			

<b>2.</b>	—	<b>плет-ѣд-и-е</b>
<b>3.</b>	—	<b>плет-ѣд-и-е</b>

dual. 1.	<b>плет-с-х-о-вѣ</b>	wie im vori-
<b>2.</b>	<b>плет-о-с-ѣ</b>	gen para-
<b>3.</b>	<b>плет-о-с-ѣ</b>	digma

\*) in den selteneren temporibus, so im aor. II (aufsgen, zweite und dritte person sing.), so wie im bindevocallosen, älteren aor. I sind one rücksicht auf das gewälte paradigma nur wirklich vorkommende beispiele angeführt.

\*\*) das volle paradigma s. bei I. 1).

\*\*\*) w. идх, inf. идс-ти edere gehört eigentlich nicht hierher und wird in der bindevocallosen conjugation seine stelle finden, die bildung der nicht-praesensformen mufs jedoch überall dieselbe sein und ich wollte kein nicht wirklich vorkommendes beispiel geben.

ältere bildung	oue bindvocal	mit bindvocal
a) tempuschar. с	b) tempuschar. х	gewöhnliche form
plur. 1.	обрѣхонъ für	плет-о-х-о-нъ
	обрет-х-о-нъ	
2. привѣсте		плет-о-с-те
fürвес-с-те		
aufsвед-с-те		
3. пробася für	нзвѣша für	плет-о-ша
бос-с-а aufs	веш-ш-а aufs	
бод-с-а,	вед-ш-а,	
унеса für	обрѣша für	
уьс-с-а aufs	обреш-ш-а aufs	
уьт-с-а	рет-ш-а	

Hierher gehören гнет-ѡ, inf. гнес-ти comprimere. — уьт-ѡ, унс-ти numerare, colere. — плет-ѡ, плес-ти plectere. — пхт-ѡ, пхс-ти turbare. — крад-ѡ, крас-ти furari. — падѡ, пас-ти cadere. — бодѡ, бос-ти pun gere. — inf. сѣс-ти, praes. сад-ѡ considere u. a. s. bei Miklos. Das von uns in den selteneren formen angeführte об-рѣс-ти invenire gehört nicht in diese conjugation, da es sein praesens mit *j* bildet (2te classe) überdieß den stammvocal nasalisiert: обрѣштѡ invenio, diese praesensnasalierung des stammvocal findet sich öfter (vgl. 7te classe des skr. und ire verwanten in anderen sprachen, z. b. praes. skr. *junağ-mi*, med. *junağ-ê*, perf. *jajôga*, med. *jajunê* v. d. w. *juğ* iungere, noch genauer entsprechen die zur 6ten classe gerechneten mit *n* im praesens und bindvocal, wie *munk-âmi*, wurz. *muk* und die lat., wie *frango*, perf. *fregi*, *tango*, perf. *te-tig-i* u. a., so in den zu dieser classe und abtheilung gehörigen сѣх- (skr. *sad*, *sedco*), praes. сад-ѡ, imp. садн, ferner лѣг-ѡ, w. лег, infin. лешн, s. I, 4).

### 3) stammauftlaut labial п, в, в.

#### Praesens.

	indic.	imper.	part. act.	part. pass.
sing. 1.	грѣв-ѡ, жнв-ѡ	—	грѣв-ы	грѣв-онъ
2.	грѣв-е-ши	грѣв-н		
	u. s. f.	u. s. f.		

Formen vom II. stamme.

aor. II.

sing. 2. грѣв-е, жн, жнтъ

3. грѣв-е, жн, жнтъ \*)

für жнв, жнв-тъ

partic. praet. act. I грѣв-ъ

partic. praet. act. II грѣв-лъ,

жн-лъ für жнв-лъ

partic. praet. pass. грѣв-енъ,

шѣв-енъ

die formen von грѣв ersetzen  
regelrecht die fehlenden des  
aor. I, außerdem finden sich  
keine hierhergehörigen bei-  
spiele, dergleichen finden sich  
jedoch in der 3. classe, die in  
diesem tempus mit der ersten  
durchaus stimmt.

inf. грѣ-ти für грѣт-ти aufs  
грѣв-ти od. грѣп-с-ти  
für грѣв-с-ти und hier-  
aufs auch грѣстн, aber  
nur жн-ти für жнв-ти

supin. грѣ-тъ, ebenso aufs  
грѣв-тъ, жн-тъ für  
жнв-тъ \*\*)

aor. I.

one bindevocal

mit с

mit х

sing. 1.

жихъ für жнв-хъ

imperfectum  
mit binde- (praesens-  
vocal stamm)

грѣв-о-хъ грѣв-ѣа-х-ъ

жнв-о-хъ u. s. f.

u. s. f.

plur. 1.

жн-х-о-нъ für

жнв-х-о-нъ \*\*)

3. грѣсѧ für

грѣс-с-ѧ aufs

грѣв-с-ѧ \*\*\*)

Hierher gehören по-уръѧ, уръѧти, уръѧти haurire. — теп-ѧ,  
тепѧти percutere. — погребѧ sepelire. — о-скоубѧ, скоубѧти  
vellere. — жнвѧ, жнѧти uiuere. — шнвѧ, шнѧти suere u. einige andere.

\*) mit völligem verlust des в, als laute die wurzel жн. vgl. cl. II, wo  
diese formen regelrecht sind.

\*\*) bei der schwäche der spirans в ist vielleicht hier ein wirkliches ver-  
schwinden, aufsalen des в. keine assimilation anzunehmen.

\*\*\*) aufsnamsweise one ersatzdenung.

в fällt stets vor т und л aufs, die aufstofsung, assimilation von в. п vor т (nie vor л) scheint die älteste bildungsweise des infin. und supin. zu sein, doch treten auch die formen mit eingeschaltetem с schon frühe auf.

#### 4) stammaufslaut guttural к, г, х.

##### Praesens.

	indic.	imper.	part. act.	part. pass.
sing. 1	пек-ѧ мог-ѧ врѧх-ѧ	—	пек-ѣ	пек-омѣ
2	печ-ешн мож-ешн врѣш-ешн	печ-и мож-и врѣс-и		
3.	печ-еть	печи		
dual. 1.	печ-е-въ	печ-ѣ-въ		
2.	печ-е-та	печ-ѣ-та		
3.	печ-е-та	печ-ѣ-та		
plur. 1.	печ-е-мѧ	печ-ѣ-мѧ		
2.	печ-е-те	печ-ѣ-те		
3.	пек-ѧтъ	—		

##### Formen vom II. stamme.

##### aor. II.

sing. 1.	тек-ѣ	part. praet. act. I.	пек-ѣ
2.	печ-е	part. praet. act. II.	пек-лѣ
3.	печ-е	part. praet. pass.	печ-енѣ мож-енѣ
plur. 1.	тек-о-мѧ мог-о-мѧ	infin. пешти für	пек-ти мошти für
3.	тек-ѧ мог-ѧ	врѣшти für	врѣх-ти supin. пешть *)

\*) kein echtes supinum sondern verkürzter infinitiv, s. pg. 164.

	aoristus I.	imperfectum (praesensst.)
ält. bild. one bindevoc. tempuscharacter x*)	mit bindevoc. gewöhnl. bild.	
sing. 1.	рѣхъ für рех-х-ъ aufs рек-х-ъ	печ-аа-хъ пож-аа-хъ врѣш-аа-хъ für пек-ѣа-хъ мог-ѣа-хъ, врѣх-ѣа-хъ
2.	—	печ-аа-ше
3.	—	печ-аа-ше
dual. 1.	пек-о-х-о-въ	печ-аа-х-о-въ
2.	пек-о-с-та	s. u. f.
3.	пек-о-с-та	
plur. 1.	пек-о-х-о-нъ	
2.	рѣсте, тѣсте für рес-с-те aufs рек-с-те	
3.	рѣша, тѣша. расѣша aufs рек-ш-а, тек- ш-а, сѣк-ш-а, нзнемоша aufs мог-ш-а,	

Hierher gehören z. b. текѣ, тешти fluere, currere. — пекѣ, пешти coquere, пек-ѣ сѣ sollicitum esse. — вѣк-ѣ, вѣшти trahere. — сѣк-ѣ, сѣшти secare. — тѣк-ѣ, тѣшти pulsare. — рек-ѣ, решти loqui. — жег-ѣ, жешти accendere. — мог-ѣ, помти posse. — врѣк-ѣ, врѣшти iacere. — врѣх-ѣ, врѣшти triturare u. a.

Die bei der abwandlung eintretenden lautgesetze sind in der lautlere erörtert. im imperfect konten wir печѣахъ (wie пещѣахъ u. s. w.) nach lautlere pg. 151 erwarten, welche form nach

---

\*) formen auf c finde ich bei guttural aufstautenden wurzeln nicht angegeben.

Miklosich (formenl. §. 26 extr.) ohne zweifel die ursprüngliche ist (er vergl. serb. нецнихъ). in нецлахъ ist ѣ gerade behandelt wie ѡ, dem es ja in der geltung fast gleichgestanden haben muß und die verwandlung von guttural + ѣ in lingual + а ist ja in der wortbildung regel, während die declination vor ѣ die verwandlung der gutturalen in dentale zeigt, s. pg. 151.

врѣштѣ v. врѣг und врѣх, und таѣштѣ v. таѣк sind durch verstärkung des wurzelvocal's unregelmäßig. е und ѣ als wurzelvocale werden in anderen formen zu ѡ geschwächt, (vgl. pg. 68 f. für den wechsel von е und ѡ, für den von ѡ und ѣ pg. 72, wenn ѣ und ѣ wechseln, so ist zu vergl. pg. 71), so z. b. жѣжешѣ, жѣгонѣ (neben жегонѣ), рѣцѣта, пѣцѣ, пѣцѣте, тѣцѣѣ von жег, рек, тек; обѣвѣенѣ (neben обѣвѣенѣ), обѣкохѣ, обѣвѣ von вѣк (обѣк für об-вѣк).

### 5. stammantlaut nasal: н, ѣ.

#### Præsens.

	indic.	imper.	part act.	part. pass.
sing 1.	каѣн-ѣ жѣн-ѣ нѣн-ѣ дѣн-ѣ	—	каѣн-ѣ	каѣн-ѣѣ
2.	каѣн-ѣ-ши	каѣн-н		
3.	каѣн-ѣ-тъ	каѣн-н		
	u. s. f.	u. s. f.		

#### Formen vom II. stamme.

##### aorist. II.

in dieser abteilung finde ich part. praet. act. I. каѣн-ѣ  
außer der stets vorkommen- part. praet. act. II. каѣ-ѣ für каѣн-ѣ ѣ  
den 2. u. 3. pers. sing. keinen part. praet. pass. каѣ-тъ  
einfachen (2.) aorist verzeich-  
net, er würde каѣн-ѣ 3. pers.  
plur. каѣн-ѣ u. s. w. lauten.





prehendere; про-кльн-енъ, inf. проклати exsecrari; рас-пън-енъ crucifixus, inf. распати.

Für н der wurzel нн zeigt sich häufig 1) ъ, die regelmässige schwächung desselben z. b. вѣз-ьмѣ, вѣз-ьмешн, вѣз-ьметъ, inf. вѣзати tollere, dieß ist natürlich nur nach praepositionen möglich, da ъ nie ein wort anlautet. 2) є d. i. ю, da ja diese wurzel нн für *jъ* steht (skr. *jam* pag. 45, 47) für welches *jъ* die neuere form ю für *jo* ist, z. b. прн-емъ d. i. прн-юмъ.

жѧ-тн erhält das ältere ѧ im part. praes. act. жьн-ѧ, ebenso findet sich in der vorigen abtheilung врьхѧн, ὁ ἀλλοῖν, по-погѧн, ὁ δυνάμερος. regelmässig hat sich ѧ nur nach *j* erhalten, nach anderen consonanten tritt ѣ dafür ein (pg. 56).

#### 6. stammaufslaut vocal (оу).

##### Praesens

	indic.	imperat.	part. act.	part. pass.
sing. 1.	слов-ѧ	—	слов-ѣ	слов-омъ
2.	слов-е-ши слов-и			
	u. s. f.			

#### Formen vom II. stamme.

##### aor. II.

sing. 2.	слоу (-тъ?)	part. praet. act. I.	слоу-въ
3.	слоу (-тъ?)	part. praet. act. II.	слоу-лъ
		part. praet. pass.	слоу-тъ
		infim.	слоу-тн
		supin.	слоу-тъ
aor. I.		imperf. (praesensst.)	
слоу-хъ		слов-ѣа-хъ	

Hierher gehören die zeitwörter auf оу mit aufsnahme von воу-тн, welches zur zweiten classe gehört (воу-юмн), also z. b. плов-ѧ inf. плоу-тн nauigare. — слов-ѧ inf. слоу-тн audire intrans, u. a. Hier zeigt sich zuerst deutlich, daß das imperfectum vom praesensstamme слов aufsght. von der reinen wurzel gebildet würde es слѣв-ѣа-хъ lauten.

Ferner schlagen die zeitwörter auf *н* gerne in diese classe über, so *пн-ти* bibere, *въ-пн-ти* clamare und *бн-ти* percutere, diese gehen gewöhnlich nach cl. II., welche die endungen mittels *j* ansetzt (*бн-ють* = *бн-j-еть*), gehen sie nach cl. I. so nemen sie nicht wie die auf *оу* den steigerungslaut, bei *н* also *оj* im praesens, sondern lassen die regelmässige (pg. 73 f.) verwandlung des ungesteigerten *н* in *нj* vor vocalen eintreten: *бьеть* (*бьj-еть*), *пьють* u. a. da die lautverbindung *нj* meist mit *нj* vertauscht wird, so können uns bei diesen zeitwörtern diese und ähnliche erscheinungen nicht befremden.

Hierher gehört auch *пъ-ти* canere (vgl. *въ-пн-ти* clamare), dessen *ъ* im zweiten stamme (vor consonanten) steht, im praesens aber (vor vocalen) mit dem gleichgeltenden steigerungslaut von *н* näml. *оj* regelrecht (pg. 72 f.) vertauscht wird, daher praes. sing. 1. pers. *пою*, d. i. *поj-ю*, 2. *поюши*, d. i. *поj-еши* u. s, f. part. act. *поюа*, imperf. *поюше* etc.

#### 7. stammaufslaut *р*, *л*.

Bei diesen zeitwörtern ist vor allem an das eigentümliche lautgesetz des slawischen zu erinnern, welches hier eintritt (s. pg. 67) und zufolge dessen die wurzeln in den meisten flexionen vocallos erscheinen. nicht vollständig ist die ursprüngliche flexion dieser zeitwörter im zweiten stamme erhalten, als regel hat sich für den zweiten stamm, doch mit aufnahme gewisser formen (s. d. paradigma) die einfügung von *ъ* zwischen stamm und endung festgesetzt, welches *ъ* dann zugleich den vocal der wurzelsylbe ersetzt, der bei diesen zeitwörtern fast durchaufs nach der liquida, also in den aufslaut zu stehen kommt; in diesem falle wird er überdißs stets zu *ъ* (*б*) verkürzt.

#### Praesens.

	indic.	imper.	part. act.	part. pass.
sing 1.	<i>мр-а</i> , <i>мьр-а</i> (wurz. <i>mar</i> in <i>мьр</i> , <i>мрь</i> verkürzt) <i>мр-а</i> f. <i>мрь-а</i> .	—	<i>мр-ы</i>	<i>мр-омъ</i>

	indic.	imper.
	2. ир-е-шн	ир-и
	3. ир-е-тъ	ир-и
dual. 1.	ир-е-вѣ	ир-ѣ-вѣ
	u. s. f.	u. s. f.

# Formen vom zweiten stamme.

1) ältere bildungen, vom reinen stamme one ѣ.

aor. II.

sing. 2.	оу-ир-е	part. praet. act. I. оу-иръ-тъ, про- сѣтъ-тъ
3.	оу-ир-е, о-тръ (отръ), сѣ-тръ (сѣръ).	part. praet. act. II. оу-иръ-лъ, оу- иръ-ла
		part. praet. pass. по-жръ-тъ, сѣ- тръ-тъ, про- сѣръ-тъ und по- жръ-енъ, сѣ- тръ-енъ, прѣ- тър-енъ, по-тр- енъ, жр-енъ. *)
		inf. жръ-ти тръ-ти (sup. жръ-тъ)

---

\*) die formen тръ-тъ, grundform *tra-tas* für *tar-tas* schliesen sich denen der verwanten sprachen (*ῥοτός* für *ροτος*, skr. *mrtas* für *martas*) zunächst an, ѣ für ѣ ist hier durch herabsinken von *a* zu *i* entstanden; die formen auf енъ mit wurzelvocal (прѣ-тър-енъ oder ѣ zu ѣ geschwächt сѣ-тър-енъ) sind ältere formen, als die der gewöhnlichen regel folgenden one wurzelvocal (по-тр-енъ), in welchen der vocal des suffixes wie gewöhnlich den nach der liquida gesetzten verkürzten wurzelvocal mit vertritt, mit im verschmilzt. die mannigfaltigkeit der bildungsweise zeigt uns recht deutlich, wie die in der späteren sprache allein gebrauchten formen entstanden sind.

aor. I.	imperfectum (praesensst.)
sing. 1. $\text{ox-yp-o-x-}\bar{\text{b}}$ nach art der consonantischen mit bindevocal o *)	1) $\text{xp-}\bar{\text{b}}\text{a-x-}\bar{\text{b}}$ u. s. f. wie $\text{hec-}\bar{\text{b}}\text{a-x-}\bar{\text{b}}$

plur. 1.  $\text{no-xp-}\bar{\text{b}}\text{-x-om}\bar{\text{b}}$  und  
 plur. 3.  $\text{no-xp-}\bar{\text{b}}\text{-}\bar{\text{a}}$  vom reinen stamme  
 one bindevocal. hier liegen also  
 zwei bildungen vor, deren jede  
 man leicht durch alle personen  
 und zalen durchführen kann.

## 2) jüngere bildung mit $\bar{\text{b}}$ .

aor. I.	
sing. 1. $\text{yp-}\bar{\text{b}}\text{-x-}\bar{\text{b}}$	partic. prael. act. II $\text{ma-}\bar{\text{b}}\text{-}\bar{\text{a}}\bar{\text{b}}$ **)
2. $\text{yp-}\bar{\text{b}}\text{-}\bar{\text{t}}\bar{\text{b}}$	$\text{pro-ctp-}\bar{\text{b}}\text{-}\bar{\text{a}}\bar{\text{b}}$
3. $\text{yp-}\bar{\text{b}}\text{-}\bar{\text{t}}\bar{\text{b}}$ ***)	partic. prael. pass. $\text{pro-ctp-}\bar{\text{b}}\text{-}\bar{\text{t}}\bar{\text{b}}$
dual. 1. $\text{yp-}\bar{\text{b}}\text{-x-ov}\bar{\text{b}}$	infin. $\text{yp-}\bar{\text{b}}\text{-}\bar{\text{t}}\bar{\text{h}}$
2. $\text{yp-}\bar{\text{b}}\text{-c-}\bar{\text{t}}\bar{\text{a}}$	supin. $\text{yp-}\bar{\text{b}}\text{-}\bar{\text{t}}\bar{\text{b}}$
3. $\text{yp-}\bar{\text{b}}\text{-c-}\bar{\text{t}}\bar{\text{a}}$	
plur. 1. $\text{yp-}\bar{\text{b}}\text{-x-o-m}\bar{\text{b}}$	
2. $\text{yp-}\bar{\text{b}}\text{-c-}\bar{\text{t}}\bar{\text{a}}$	
3. $\text{yp-}\bar{\text{b}}\text{-}\bar{\text{a}}$	

Das imperfect kann nur vom reinen stamme gebildet sein, da die einschiebung des  $\bar{\text{b}}$  nur im zweiten stamme statt findet, überdiß auch nur vor consonantischen endungen, das  $\bar{\text{b}}$  im imperfect ist also nicht das  $\bar{\text{b}}$  des zweiten stammes.

Hierher gehören z. b.  $\text{yp-}\bar{\text{t}}\bar{\text{h}}$  mori. —  $\text{pro-ctp-}\bar{\text{t}}\bar{\text{h}}$  extendere. —  $\text{tp-}\bar{\text{t}}\bar{\text{h}}$  terere. —  $\text{xp-}\bar{\text{t}}\bar{\text{h}}$  sacrificare u. a. —  $\text{ma-}\bar{\text{b}}\bar{\text{t}}\bar{\text{h}}$

\*) oder o wie oft für  $\bar{\text{b}}$  und diß als  $\bar{\text{b}}$  der wurzel  $\text{yp-}\bar{\text{b}}$  zu fassen?

\*\*) die minder häufigen formen sind auch hier durch anführung wirklich vorkommender beispiele vom paradigma unterschieden.

\*\*\*) diese formen sind dem aor. I zuzuschreiben, da sie nicht von der reinen wurzel, sondern vom stamme auf  $\bar{\text{b}}$  aufgehen;  $\text{yp-}\bar{\text{b}}$  also für  $\text{yp-}\bar{\text{b}}\text{-c-c}$ ,  $\text{yp-}\bar{\text{b}}\text{-c-t}$ , s. d. entsprechende anmerkung zum folgenden paradigma.

molere behält im praesens den vollen wurzelvocal *e* und bildet dasselbe, wie до-ва-ѣти sufficere und врѣти concludere, mittels *j* (II. classe) daher мѣл-ѣю, мѣл-ѣюш; вл-ѣю, вриѣю.

Diese abtheilung von I, a) bildet den übergang zu I, b). wir sahen hier nämlich in den formen des zweiten stammes hier und da mer oder minder häufig einen dem praesensstamm fremden vocal vor der endung auftreten, dieser vocal ist aber noch nicht zur festen regel geworden (wie etwa im böhmischen, wo demnach diese verba zu I, b) gehören); bei I, b) finden wir regelmäßig einen vocal im zweiten stamme angesetzt, nämlich *a*. das praesens ist einteilungsgrund, deshalb gehören diese zeitwörter zur I. classe, jener vocal im zweiten stamme erscheint uns als ein secundäres erzeugniss (s. u.), wofür schon der umstand spricht, daß wir so eben eine ganz ähnliche bildungsweise gleichsam in ihrer entstehung beobachten konten.

I. b) der zweite stamm setzt den bindenvocal *a* an; mit liquiden aufslautende stämme verlieren zugleich ihren wurzelvocal, der überhaupt im zweiten stamme, wenn er noch verkürzbar ist, verkürzt wird (in *ъ*, *ь* übergeht).

#### Praesens. stamm вѣр.

	indic.	imper.	part. act.	part. pass.
sing. 1.	вѣр-ѣю зов-ѣю	—	вѣр-ѣю	вѣр-ѣюш
2.	вѣр-ѣюш	вѣр-ѣю		
3.	вѣр-ѣютъ	вѣр-ѣю		
	u. s. f.			
dual. 1.		вѣр-ѣю-ѣю		
		u. s. f.		

#### Formen vom II. stamme вѣр-а.

aor. I.

sing. 1.	вѣр-а-хъ	part. prael. act. I	вѣр-а-хъ
----------	----------	---------------------	----------

sing. 2. бр-а *)	part. praet. act. II бр-а-ахъ
3. бр-а *)	part. praet. pass. бр-а-нхъ
dual. 1. бр-а-х-о-вѣ	infin. бр-а-ти
2. бр-а-с-та	зѣв-а-ти
3. бр-а-с-та	supin. бр-а-тъ
plur. 1. бр-а-х-о-у	
2. бр-а-с-те	
2. бр-а-ш-а	

imperfect. (praesensstamm)

зов-ѣа-х-ѣ

зов-ѣа-ш-е

u. s. f.

Hierher gehören z. b. жнѣ-ѣ, infin. жнѣ-а-ти, жѣд-а-ти expectare. — жєн-ѣ (für гєн-ѣ), infin. гнѣ-а-ти persequi. — зов-ѣ, зѣв-а-ти, зѣв-а-ти vocare. — нзѣ-тѣк-ѣ (2. pers. тѣу-єши), тѣк-а-ти contexere. — жѣв-ѣ, inf. жѣв-а-ти für жѣв-ати mandere. — сѣс-ѣ, сѣс-а-ти lactere. — рѣз-дѣр-ѣ, др-а-ти scindere. — бер-ѣ, бр-а-ти capere. — пер-ѣ, пр-а-ти conculcare, calcitrare; salire, ferri, volare; lauare.

Formell wenigstens gehören hierher eine reihe von vocalisch aufslautenden verbalstämmen, welche alle endungen mittels *j* ansetzen, z. b. лѣѣ, лѣѣши, d. i. лѣj-ѣ, лѣj-єши, inf. лѣѣти, d. i. лѣj-а-ти fundere. — каѣ сѣ, каѣти сѣ poenitere. — ѡѣ, ѡѣти expectare u. a. rechnen wir das *j* zum verbalstamme, so gehen diese worte genau nach unserem paradigma. das *j* gehörte ursprünglich wol nur dem praesens und verwuchs dann mit dem stamme, so dafs consonantische stämme auf *j* entstanden. nichts in den jüngeren sprachen ist gewöhnlicher, als dafs praesensverstärkungen auch in die anderen formen mit hinübergezogen werden, vgl. cl. III. Da sie jedoch das praesens mit *j* bilden, so gehören sie mit mer recht in die folgende classe.

\*) бр-а. weil nicht von der reinen wurzel gebildet, kann nicht aor. II sein, sondern ist aor. I und steht für 2. бр-а-s-s. 3. бр-а-s-t, durch notwen- diges abwerfen der consonanten, s. u.

II. classe. die praesensendungen werden mittels *j* angesetzt. a) der zweite stamm ist der reine verbalstamm. vocalisch aufslautende verbalstämme. \*)

Praesens. stamm *бнj*.

	indic.	imper.	part. act.	part. pass.
sing. 1.	бн-ѣмъ, d. i. бн-j-ѣмъ нѣмъ-ѣмъ ѡѡѣ-ѣмъ, **) лѣмъ-ѣмъ зѣмъ-ѣмъ	—	бн-ѣа, d. i. бн-j-ѣа	бн-ѣмъ, d. i. бн-j-ѡмъ
2.	бн-ѣши, d. i. бн-j-ѣши	бн-ѣ		
3.	бн-ѣтъ	бн-ѣ		
dual. 1.	бн-ѣ-вѣ	бн-ѣ-вѣ		
2.	бн-ѣ-те	бн-ѣ-те		
3.	бн-ѣ-те	бн-ѣ-те		
plur. 1.	бн-ѣ-мъ	бн-ѣ-мъ		
2.	бн-ѣ-те	бн-ѣ-те		
3.	бн-ѣ-те	—		

Formen vom II. stamme, *бн*.

aor. II.

sing. 2.	бн, бн-тъ, нѣмъ (нѣтъ?)	part. praet. act. I.	бн-въ
3.	бн, бн-тъ, нѣмъ	part. praet. act. II.	бн-лъ
		part. praet. pass.	бнѣмъ, d. i.

\*) diese classe zerfällt ganz wie die erste in zwei unterabteilungen, je nachdem der zweite stamm den bindevocal *a* annimmt oder nicht. letzteres geschieht bei allen consonantisch aufslautenden verbalstämmen, die dieser classe angehören. vocalische bedürfen eines solchen bindevocals nicht. es haben in nur verbalstämme auf *ѡѡ*, welches vor dem *a* des zweiten stammes in *ѡв*, *в* aufgelöst wird, wodurch diese stämme den consonantischen gleich werden.

\*\*) die anderen auf *ѡѡ* gehen nach I, a, 6.

вѣ-енъ, gewöhnlich minder richtig вѣенъ geschrieben\*),

по-крѣв-енъ, нз-мѣв-енъ, о-дѣ-нъ und auf тѣ, z. b.

по-вн-тѣ

infim. вн-ти

мѣ-ти

воу-ти

дѣ-ти

зн-ти

supim. вн-тѣ

	aor. I.	imperfect. (v. praesensst. вѣ)
sing. 1.	вн-хѣ	внѣахѣ für вѣ-ѣа-х-ѣ
2.	—	внѣаше
3.	—	u. s. f.
dual. 1.	вн-х-о-вѣ	
2.	вн-с-тѣ	
3.	вн-с-тѣ	
plur. 1.	вн-х-о-мѣ	
2.	вн-с-тѣ	
3.	вн-ш-а	

Hierher gehören вн-ти percutere. — пн-ти bibere. — подѣ-ры-ти subtilis fodere. — мѣ-ти lauare. — крѣ-ти occultare. — дѣ-ти (auch unregelmäßig, s. u.) facere. — зн-ти noscere. — воу-ти cognoscere u. a.

II. b) der zweite stamm hat den bidevocal a. bis auf die stämme auf оу consonantisch aufslautende verbalstämme, deren aufslautender consonant vor und mit dem praesensbildenden j den lautgesetzlichen veränderungen unterliegt. verbalstämme auf р, л verlieren wie in I, b) ihren stammvocal in der zweiten form.

\*) da es nicht vom praesensstamme вѣ, sondern von вн, dem reinen zweiten stamme, herkommt. н geht aber vor vocalen nach der regel in ѣ über, wie ѣ in ѣв; nichts ist bekanntlich häufiger als die schreibung ѣ für вѣ.



Praesens, stamm *ннѣj*, d. i. nom.

indic. imperat. part. act. part. pass.

sing. 1. *коуѣ*, d. i. — *ннѣа*, d. i. *ннѣмѣ*, d. i.

*коу-j-ѣ* *ннѣ-j-а* *ннѣ-j-омѣ* \*)

*ннѣмѣ*, d. i.

*ннѣм-j-ѣ*

*борѣ*, d. i.

*бор-j-ѣ*

*стѣмѣ*, d. i.

*стѣм-j-ѣ*

*ннѣа*, d. i.

*ннѣ-j-ѣ*

*кѣѣ*, d. i.

*кѣз-j-а*

*кѣмѣ*, d. i.

*кѣм-j-ѣ*

das lautgesetz, nach welchem die zusammenziehung des dentalen spiranten *c*, *z* resp. der assibilate *ч* mit *j* in die entsprechenden lingualen *ш*, *ж*, *ѣ* statt findet, s. pg. 154.

*стѣмѣ*, d. i.

*стѣм-j-ѣ*

*коѣѣ*, d. i.

*коѣѣ-j-ѣ*

*дрѣмѣ*, d. i.

*дрѣм-j-ѣ* \*\*)

s. lautl. pg. 155.

*клокоштѣ*, d. i.

*клокот-j-ѣ*

*глождѣ*, d. i.

*глод-j-ѣ*

*рнштѣ*, d. i.

*рнст-j-ѣ*

*звнждѣ*, d. i.

*звнжд-j-ѣ*

s. lautl. pg. 153.

s. lautl. pg. 154.

\*) *нскѣ*, part. praes. act., und *нскомѣ*, pass., neben dem regelm. *нштѣ*, *нштемѣ*.

\*\*) in ser alten handschriften felt häufig *а*; z. b. *капетѣ*, d. i. *капѣштѣ*, inf. *кап-а-ти* stillare.

indic. imper.

плауѣ, d. i.

плак-*j*-ѣ

лѣжѣ, d. i.

лѣг-*j*-ѣ

дѣшѣ, d. i.

дѣх-*j*-ѣ

ншѣ, d. i.

нск-*j*-ѣ, woraufz zunächst нсѣж (pg. 152) werden sollte  
s. lautl. pg. 154.

2. нш-ешн, d. i. ншн, d. i.

нск-*j*-ешн нск-*j*-н

3. нш-еть ншн

dual. 1. нш-е-въ ншавѣ, ншнвѣ,  
d. i. нск-*j*-ѣ-въ\*)

2. нш-е-та ншата, ншнта

3. нш-е-та ншата, ншнта

plur. 1. нш-е-мѣ ншамѣ, ншнмѣ

2. нш-е-те ншате, ншнте

3. нш-ѣтъ —

### Formen vom II. stamme, нс-а.

aor. I.

imperfect. (hier vom II. stamme)

sing. 1. нс-а-х-ѣ

нс-а-а-х-ѣ

2. нс-а

нс-а-а-ш-е

3. нс-а

нс-а-а-ш-е

dual. 1. нс-а-х-о-въ

нс-а-а-х-о-въ

2. нс-а-с-та

u. s. f. wie псѣахѣ

3. нс-а-с-та

\*) aufs *cj*-ѣ u. s. f. kann sowol шѣ als шн entstehen, die fügung *j*-ѣ geht ser häufig in *jн* über, so loc. dat. sing. fem., nom. acc. dual. fem. et neutr., loc. sing. masc. der *ja*-stämme, instr. sing. masc. neutr, instr. plur. et dual, dat. plur. loc. gen. plur. der pronomina auf *j*-ѣ (сѣ, н) s. o. pg. 263.

aor. I.

plur. 1. пнс-а-х-о-мъ

2. пнс-а-с-тѣ

3. пнс-а-ш-а

part. praet. act. I. пнс-а-въ infin. ков-а-ти

part. praet. act. II. пнс-а-лъ пльв-а-ти

part. praet. pass. пнс-а-нъ

Im zweiten stamme tritt vor dem zugesetzten а der aufslautende consonant des verbalstammes unverändert hervor. die wurzel коу hat im zweiten stamme guna, die veränderung von плю, бяю vor consonanten in пльв, бльв vor vocalen ist in der lautlere pg. 75 (vgl. nachtr.) besprochen.

бр-а-ти

ста-а-ти

пнс-а-ти

каз-а-ти

канц-а-ти

съп-а-ти

колѣб-а-ти

дрѣм-а-ти

клокот-а-ти

глод-а-ти

рнст-а-ти

звнзд-а-ти

плак-а-ти

лъг-а-ти

лѣх-а-ти

нск-а-ти

supin. пнс-а-тъ

Hierher gehören коу, zweiter stamm ков-а eudere. — плю, пльв-а spuerе. — бяю, бльв-а uomere. — бор, бр-а pugnare. — за-кол, кл-а mactare. — по-стел, ста-а sternere. — глгол, глгол-а dicere. — пнс scribere. — каз menstrare. — канц clamare. — съп spargere. — колѣб agitare. — дрѣм dormire. — клокот ebullire. — глод rodere. — рнст currere. — звнзд sibilare. — плак lauare, flere. — лѣг mentiri. — лѣх spirare. — нск quacere u. a.

III. classe. **Praesensbezeichnung** ist die dem stamme angefügte sylbe urspr. *nu*, welche im praesens in *u* verliert, indem vor vocalen *нв* eintreten sollte, wofür bloß *н* gesetzt wird, dieß *nu* sollte in den nichtpraesensformen abfallen, was indess bei vocalisch aufslautenden stämmen, mit aufname von *ста*, nie stattfindet, wol aber bei consonantischen in den formen der vergangenheit, welche jedoch auch das *nu* aufs dem praesens beibehalten. vor consonanten wird dieß *nu* zu *нж* erweitert, vor dem *енъ* des part. praet. pass. jedoch zu *нов*. die nichtpraesensformen ohne diesen zusatz sind auch hier die älteren, ursprünglichen. genaueres hierüber s. w. u.

**Praesens. stamm** *двиг-н*.

	indic.	imper.	part. act.	part. pass.
sing. 1.	<i>двиг-н-ж</i>	—	<i>двиг-н-ы</i>	<i>двиг-н-омъ</i> *)
2.	<i>двиг-н-е-ши</i>	<i>двиг-н-и</i>		
	u. s. f. wie <i>нес-ж</i>	u. s. f. wie <i>неси</i>		

**Formen vom II. stamme** *е, двиг*.

1) ältere bildungen, ohne *н, нж*.

aor. II. \*\*)

sing. 1.	<i>оу-глас-ъ</i>	part. praet. act. I.	<i>оу-жас-ь</i>
2. 3.	<i>оу-гас-е, по-граз-е,</i> <i>прн-ннч-е für ннч-е;</i> <i>нз-дъш-е für дъх-е;</i> <i>нс-топ-е u. a.</i>		<i>прн-ннч-ъ</i> <i>оу-топ-ъшъ</i> u. a. zahlreiche beispiele
plur. 3.	<i>оу-глас-ь</i> <i>по-граз-ь</i> <i>отъ-бъг-ь</i> <i>оу-жас-ь</i> <i>оу-топ-ь u. a. ***)</i>	part. praet. act. II.	<i>по-стиг-ь</i> <i>по-гъб-ь</i> <i>на-вѣк-ь</i> u. a.

\*) vereinzelt ist die unorganische den anderen participien ohne *н* nachgebildete form *гас-омъ* für *гас-н-омъ* von *гас-на-ти*.

\*\*) natürlich nie mit dem praesenszusatz.

\*\*\*) die beispiele sind hier besonders zahlreich, wol darum, weil diese formen in dieser classe sich deutlich vom praesens unterscheiden.

aor. I.

sing. 1. при-ник-о-хъ  
по-граз-о-хъ

part. praet. pass. по-стиж-ень  
für стиг-ень  
объиуень für

plur. 1. о-гальх-о-х-о-иъ  
3. въс-кръс-о-ша  
нштез-о-ша  
(für нз-везоша)  
по-тък-о-ш-а

об-вѣк-ень  
u. a. \*)

2) jüngere bildungen mit на, нов, н, bei vocalischen verbal-  
stämmen aufschliesslich gebraucht.

aor. I.

imperfect. \*\*) (praesensst.)

sing. 1. двнг-нж-х-ъ  
2. двнг-нж  
3. двнг-нж

двнг-н-ѣд-хъ  
u. s. f.

wirklich vorkommende bei-  
spiele:

dual. 1. двнг-нж-х-о-въ  
2. двнг-нж-с-та  
3. двнг-нж-с-та

зд-дѣх-н-ѣд-ш-е  
нѣхнѣше  
гъвнѣхъ

plur. 1. двнг-нж-х-о-мъ  
2. двнг-нж-с-те  
3. двнг-нж-ша

part. praet. act. I. двнг-нж-въ

infm. двнг-нж-ти

part. praet. act. II. двнг-нж-въ

supm. двнг-нж-тъ

part. praet. pass. двнг-нов-ень

one steigerung mit н für нв

wie im praesens: оу-сѣк-н-ень,

нѣ-кос-н-ень

das subst. verbale коснѣтиѣ läßt auf eine nach art der voca-  
lischen gebildete form des partic. praet. pass. кос-нж-тъ schliessen.

\*) diese bildung scheint vorzüglich bei gutturalem aufslaut des verbal-  
stammes vorzukommen. infinitiv und supmum haben stets на.

\*\*) ziemlich selten, da die bedeutung dieser zeitwörter diese form meist  
nicht zuläßt.

Hierher gehören **зн-нж-ти** *hiscere*. — **пан-нж-ти** *spuere* u. a. — **ста-ти** *stare*, *praes.* **ста-нж.** *станешн* u. s. f., *imperf.* **станѣхъ**, hat in den formen des zweiten stammes nur den reinen stamm **ста**, also **ста-лъ** etc. — **по-граз-нж-ти** *demergi*. — **о-гѣх-нж-ти** *surdescere*. — **вѣс-крѣс-нж-ти** *excitari*. — **нштез-нж-ти**, wurz. **ѣз** *deficere*. — **по-тѣк-нж-ти** *figere*, *impingere*. — **двиг-нж-ти** *mouere*. — **оу-гѣб-нж-ти** *profundum fieri*. — **отъ-бѣг-нж-ти** *aufugere*. — **оу-гас-нж-ти** *extingui*. — **оу-жас-нж-ти** *obstupescere*. — **оу-сѣк-нж-ти** *secare*. — **кос-нж-ти** *ca tangere*. — **нс-тонж-ти** *suffocari*, **оу-топ-нж-ти** *demergi*, wurz. **топ**. — **при-нж-нж-нж-ти** *se incuruare*. — **по-стиг-нж-ти** *assequi*. — **нз-лѣх-нж-ти** *efflare*. — **по-гыб-нж-ти** *perire*. — **на-вѣк-нж-ти** *discere*, **овѣк-нж-ти** *id. v. d.* wurz. **вѣк**, und ser viele andere.

## II. Hauptabteilung. Verba deriuata.

IV. classe. **der stamm des zeitwortes lautet auf ein nicht wurzelhaftes i** aufs, welches durch die ganze abwandlung hindurch bleibt. vor vocalisch anlautenden endungen geht diefs *i* in *j* über, vor consonantischen dient es zugleich als bindevocal; es finden auch hier wie in II, b) die notwendigen veränderungen des aufslautenden consonanten der wurzel vor und mit dem folgenden palatallaute statt.

### Praesens.

	indic.	imper.	part. act.	part. pass.
sing. 1.	<b>хвалѣ</b> , d. i.	—	<b>хвала</b> ( <b>хвалѣ</b> )	<b>хвал-н-ѣ</b>
	<b>хвал-ѣ-нѣ</b> aufs		für <b>хвал-н-ѣ</b>	
	<b>хвал-н-ѣ</b>			
	<b>грозѣ</b> , d. i.			
	<b>гроз-ѣ-нѣ</b> aufs			
	<b>гроз-н-ѣ</b>			
	<b>прошѣ</b> , d. i.			
	<b>прос-ѣ-нѣ</b> aufs			
	<b>прос-н-ѣ</b>			
	<b>нѣшѣ</b> , d. i.			
	<b>нѣш-ѣ-нѣ</b>			

s. lautl. pg. 154.

s. lautl. pg. 155.

indic.

sing. 1. БАДЖНѢ, d. i.

БАДЖН-*j*-Ѣ

ТРѢКВАѢ, d. i.

ТРѢКВ-*j*-Ѣ

s. lautl. pg. 155.

dieser fall ist pg. 155 nicht ange-  
führt worden, vgl. indessen den ganz  
analogen pg. 153.

КОУПАѢ, d. i.

КОУП-*j*-Ѣ

ЛЮБАѢ, d. i.

ЛЮБ-*j*-Ѣ

ГОТОВАѢ, d. i.

ГОТОВ-*j*-Ѣ

КРЪМАѢ, d. i.

КРЪМ-*j*-Ѣ

s. lautl. pg. 155.

МЖШТѢ, d. i.

МЖТ-*j*-Ѣ

РОЖДАѢ, d. i.

РОД-*j*-Ѣ

ПОУШТѢ, d. i.

ПОУСТ-*j*-Ѣ

ИЖДАѢ, d. i.

ИЗД-*j*-Ѣ

ОУ-ИЖДАРИѢ, d. i.

ОУ-ИЖДР-*j*-Ѣ

НА-ОШТРИѢ, d. i.

НА-ОСТР-*j*-Ѣ

ОУ-ИРЪШТВАѢ, d. i.

ОУ-ИРЪТВ-*j*-Ѣ

s. lautl. pg. 153.

s. lautl. pg. 154.

s. lautl. pg. 153.

ОУУѢ, d. i. ОУК-*j*-Ѣ

ЛОЖѢ, d. i. ЛОГ-*j*-Ѣ

ЛНШѢ, d. i. ЛНХ-*j*-Ѣ

ТАѢ, d. i. ТА*j*-*j*-Ѣ

aufs ТА*j*-И-Ѣ

lautl. pg. 152, 2). die in allen diesen  
praesensformen stattfindende ver-  
wandlung von н nach consonanten  
in bloßes *j* (nicht ѡ*j*) ist in den  
lautgesetzen nicht angeführt worden.

	indic.	imper.
sing. 2.	хвал-н-шн прос-н-шн коуп-н-шн ижд-н-шн оүү-н-шн für оүк-н-шн **) таншн, d. i. таj-н-шн	хвал-н *)
3.	хвал-н-тъ	хвал-н
dual. 1.	хвал-н-вѣ	хвал-н-вѣ
2.	хвал-н-та	хвал-н-та
3.	хвал-н-та	хвал-н-та
plur. 1.	хвал-н-мъ	хвал-н-мъ
2.	хвал-н-те	хвал-н-те
3.	хвалаѣть auch хвалаѣть, творѣть (твор-н-т-н) für	—

хвал-н-ѣть, vor а verschmilzt j nicht mit dem vorhergehenden consonanten, sondern mit а, daher обратѣть сѧ von обрат-н-тн сѧ se conuertere. — при-ходѣть v. при-ход-н-тн uenire u. s. w. — ebenso im part. praes. act. при-ходѧ ἐρχόμενος. — творѧ ποιῶν von твор-н-тн facere. — слава δοξάζων von слав-н-тн celebrare. — просѧ αἰτῶν von прос-н-тн u. s. f.

Formen vom zweiten stamme (хвалн, dem praesensstamme gleich).

	aorist I.	imperfect. (praesensst.)
sing. 1.	хвал-н-хъ	хвалахъ für хвал-ј-ѣхъ aufs хвал-н-ѣа-х-ъ

\*) endung und stamm-н fließen in ein н zusammen. das stamm-н wird zugleich als н der endung empfunden, daher im dual und plural kein formeller unterschied vom indic.

\*\*) nur die gutturalen haben auch vor н verwandlung. erscheinen also nie rein.



aorist. I.

imperfect.

прошаахъ f. прос-*j*-ѣа-хъ

коупаахъ f. коуп-*j*-ѣахъ

иѣштаахъ f. иѣт-*j*-ѣа-хъ

оуѣаахъ f. оуѣ-*j*-ѣа-хъ u. s. w. wie  
in d. I. pers. praes.

sing. 2. хваа-н

хваааа-ш-е

3. хваа-н

u. s. f.

dual 1. хваа-н-х-о-вѣ

2. хваа-н-с-ѣа

3. хваа-н-с-ѣа

plur. 1. хваа-н-х-о-мъ

2. хваа-н-с-ѣа

3. хваа-н-ш-а

part. praet. act. I. хваа f. хваа-*j*-ъ  
aufs хваа-н-ъ (s.  
wordbildung) dem-  
nach auch  
прошъ f. прос-*j*-ъ  
коупа f. коупъ d. i.  
коуп-*j*-ъ  
иѣштъ f. иѣт-*j*-ъ  
u. s. f. wie in I.  
pers. praes.

infin. хваа-н-ти

оуѣн-ти f. оуѣн-ти

танти f. та*j*-н-ти

die übrigen infinitive wer-  
den unten aufgezählt.

supin. хваа-н-тъ.

Daneben besteht die jüngere form  
хваа-н-вѣ nach art der vocalischen  
gebildet; оуѣн-вѣ f. оуѣн-вѣ,  
die übrigen one veränderung.

part. praet. act. II. хваа-н-лъ

part. praet. pass. хвааенъ d. i. хваа-*j*-  
енъ aufs хваа-н-енъ,  
hier treten dieselben  
verwandlungen ein,

wie in d. I. pers. praes. also

прошенъ f. прос- <i>j</i> -енъ	} die in betracht kommenden lautgesetze sind zur 1. pers. praes. bereits angeführt.
коупленъ f. коуп- <i>j</i> -енъ	
маштенъ f. мѣт- <i>j</i> -енъ	
оученъ f. оук- <i>j</i> -енъ	
таенъ f. та <i>j</i> - <i>j</i> -енъ u. s. f.)	

Diese classe ist, wie alle abgeleiteten, ser zahlreich, es gehören hierher z. b. хвал-н-ти laudare. — грозн-ти minari. — просн-ти precari. — мыслн-ти cogitare. — блазнн-ти scandalum praebere. — трѣзвн-ти сѧ sobrium esse. — коупн-ти emere. — любн-ти amare. — готовн-ти parare. — крѣпн-ти gubernare. — мѣтн-ти turbare. — родн-ти parere, generare. — поустн-ти mittere. — ыздн-ти equitare. — оу-мѣдрн-ти prudentem reddere. — на-острн-ти acnere. — оу-ирѣтвн-ти occidere. — оучн-ти für оукн- docere. — по-ложн-ти für логн-ponere. — лншн-ти für лнхн priuare. — тѣнтн d. i. та*j*н-ти occultare und ser viele andere.

**V. classe. Der verbalstamm lautet** (wie in classe IV.) **auf ein zugesetztes н aufs, das jedoch nur im praesensstamme unverändert bleibt, im zweiten stamme aber zu ѣ gesteigert wird** (zweiter stamm also wie in classe VI).

Die in diese classe gehörigen zeitwörter geben sich zwar durch die genannten zusätze deutlich als abgeleitet zu erkennen, denn sie zeigen nicht wie cl. I., II., III. die wurzel zugleich als verbalstamm, sie sind zunächst mit denen der IV. classe verwant, indessen gehören hierher fast lauter zeitwörter, die nicht von vorhandenen nominalformen abgeleitet sind. nur selten kommen denominative vor, z. b. слышатн für слыхѣтн audire v. слыхъ auditus u. a. schon der stammwechsel weist klar darauf hin, dafs diese classe von den anderen leichter als denominativ erkennbaren zeitwörtern (cl. IV., VII., VIII. die classe IV. ist ebenfalls abgeleitet, d. h. sie zeigt in keiner flexionsform die wurzel one den zusatz, aber zunächst nicht immer denominativ) verschieden sei, letztere haben sämtlich den gleichen stamm in

allen formen (denn auch in VIII ist оу = ов, und а des zweiten stammes nur zugesetzter bindevocal).

Praesens. stamm гор-н.

	indic.	imper.	part. act.	part. pass.
sing. 1.	горѣ f. гор-ѣ-ж	—	гора, горѣ	гор-н-мъ
	aufs гор-н-ж		aufs гор-н-а	
	слышж für			
	слых-ѣ-ж			
	бож f. бо-ѣ-ж			
	aufs бо-ѣ-н-ж			
	врѣтж für			
	врѣт-ѣ-ж u. s. f.			
	ganz wie in cl. IV.			
2	гор-н-шн	гор-н		
	слыш-н-шн f.			
	слых-н-шн			
	бошн für			
	бо-ѣ-н-шн			
3.	гор-н-тъ	гор-н		
	u. s. f. wie	u. s. f. wie		
	хвалн-тн	хвалн-тн		

Formen vom II. stamme. горѣ.

	aor. I.	imperfect. (zweiter stamm.)
sing. 1.	горѣ-х-ъ	горѣ-а-х-ъ
	слышхъ f. слых-ѣ-х-ъ	слышахъ für слых-ѣ-а-х-ъ
	бохъ f. бо-ѣ-х-ъ *)	бомахъ für бо-ѣ-а-х-ъ
2.	горѣ	горѣ-а-ш-е u. s. f.
3.	горѣ	
dual 1.	горѣ-х-о-въ	
2.	горѣ-с-та	
3.	горѣ-с-та	

\*) nach der regel pg. 151 f. und so in allen formen des zweiten stammes nach gutturalen und j.

aor. I.

plur. горѣх-о-мъ

горѣс-те

горѣш-а

part. praet. act. I. горѣвъ

савѣшавъ f. савѣх-ѣ-въ

inf. горѣ-ти

савѣшати, боити

part. praet. act. II. горѣ-аъ

савѣшавъ

supin. горѣ-тъ

савѣшавъ

part. praet. pass. горѣ-нъ

савѣшавъ

Hierher gehören горѣ-ти ardere. — летѣ-ти uolare —  
врѣтѣ-ти circumagere. — нѣнѣ-ти putare. — зрѣ-ти uidere. —  
звѣнѣ-ти sonare. — савѣшав-ти audire. — мавѣ-ти tacere. —  
стои-ти stare. — бои-ти сѣ timere u. s. f.

VI. classe. der verbalstamm lautet auf ein zu-  
gesetztes ѣ aufs. im praesens treten die endungen  
mittels **j** au (flexion also wie bei II., a). nach gutturalem wur-  
zelaufslaut ist diese classe, den lautgesetzen zu folge, von der  
VII. kaum zu trennen.

Praesens. stamm жавѣ-ѣ-j.

	indic.	imper.	part. act.	part. pass.
sing. 1.	жавѣ-ѣ-ю	—	жавѣ-ѣ-а	жавѣ-ѣ-емъ
2.	жавѣ-ѣ-ѣ-ши *)	жавѣ-ѣ-и		
3.	жавѣ-ѣ-ѣ-тъ	жавѣ-ѣ-и		
	u. s. f. wie	u. s. f. wie		
	бн-ю	бн-и		
plur. 3.	жавѣ-ѣ-ю-тъ			

\*) mit absicht wäle ich ein deutlich sich als abgeleitet kundgebendes  
zeitwort (жавѣ-ѣ-ю flams, жавѣ-ѣ-ти flanere) statt des bei Miklosich als  
paradigma gegebenen грѣ-ти calefacere, denn gerade deutlich abgeleitete  
zeitwörter herrschen in dieser classe vor und characterisiren dieselbe.

Formen vom II. stamme жАЪТ-Ѣ.

	aor. I.	imperfect.
sing. 1.	жАЪТ-Ѣ-х-ѣ	жАЪТ-Ѣ-а-х-ѣ
2.	жАЪТ-Ѣ	жАЪТ-Ѣ-а-ш-ѣ
3.	жАЪТ-Ѣ	у. s. f.

dual. жАЪТ-Ѣ-х-о-вѣ  
у. s. f.

part. praet. act. I.	жАЪТ-Ѣ-вѣ	infinit.	жАЪТ-Ѣ-ти
part. praet. act. II.	жАЪТ-Ѣ-аѣ	sup.	жАЪТ-Ѣ-тъ
part. praet. pass.	жАЪТ-Ѣ-нѣ		

Hierher gehören оуѣ-Ѣ-ти scire. — гонѣ-Ѣ-ти sufficere. — жЕА-Ѣ-ти cupere u. s. f. besonders ser viele mit praepositionen zusammengesetzte vgl. wortbildungslehre pg. 193 f.

VII. classe. **Der verbalstamm lautet auf ein zuge-  
setztes а aufs. im praesens treten die endungen mit-  
tels j an, wie in der vorigen classe.**

Praesens. stamm АѢА-а-ј.

	indic.	imperativ.	part. art.	part. pass.
sing. 1.	АѢА-а-ю	—	АѢА-а-ѣа	АѢА-а-ѣуѣ
	АѢА-а-ѣшн	АѢА-а-и		
	у. s. f.	у. s. f.		

Formen vom II. stamme. АѢА-а.

	aor. I.	imperfect.
sing. 1.	АѢА-а-хѣ	АѢА-а-а-х-ѣ
2.	АѢА-а	АѢА-а-а-ш-ѣ
	у. s. f.	у. s. f.

part. praet. act. I.	АѢА-а-вѣ	infinit.	АѢА-а-ти
part. praet. act. II.	АѢА-а-аѣ	supin.	АѢА-а-тъ
part. praet. pass.	АѢА-а-нѣ		

In diese classe gehören zahlreiche zeitwörter, so **лѣа-а-ти** laborare. — **игр-а-ти** ludere. — **кв-а-ти** mouere caput u. s. w. s. wortbildung pg. 194 f.

**VIII. classe. der verbalstamm lautet auf OB aufs,** welches nach *j* und *j* enthaltenden consonanten nach **ев** umlauten muß (pg. 196 f.); **die endungen des praesens werden wie in den beiden vorhergehenden classen mittels *j* angesetzt, vor welchem OB (ев) in ОУ zusammengezogen wird, der zweite stamm setzt diesem OB (ев) а zu** (die flexion ist also gleich der von II., b.).

**Praesens. stamm коуп-оу-*j*.**

	indic.	imperat.	part. act.	part. pass.
sing. 1.	коуп-оу-ѣмъ кралюѣмъ d. i. краљ-оу-ѣмъ	—	коуп-оу-ѣа	коуп-оу-ѣмъ
2.	коуп-оу-ѣши	коуп-оу-и		
	u. s. f.	u. s. f.		

**Formen vom II. stamm; коуп-ов-а.**

	aor. I.	imperf.
sing. 1.	коуп-ов-а-хъ	коуп-ов-а-хъ
2.	коуп-ов-а	коуп-ов-а-ш-е*)
	u. s. f.	u. s. f.
dual. 1.	коуп-ов-а-х-о-вѣ	коуп-ов-а-х-о-вѣ
	u. s. f.	
plur. 2.	коуп-ов-а-с-те	коуп-ов-а-с-те
3.	коуп-ов-а-ш-а	коуп-ов-а-х-ѣ
part. praet. act. I.	коуп-ов-а-въ	инfin. коуп-ов-а-ти краљев-а-ти
part. pract. act. II.	коуп-ов-а-лъ	supin. коуп-ов-а-тъ
part. praet. pass.	коуп-ов-а-нъ	

\*) mit aufnahme der 2. 3. sing. und 3. plur. dem aor. I gleich.

Hierher gehören ser viele zeitwörter z. b. *коуповати* emere. — *кралювати* regnare. — *воювати* pugnare u. s. f. vgl. wortbildung pg. 196 f.

## B. Bindevocallose conjugation.

1) wurzel *да*, dare.

Praesens. stamm redupl. *дада*.

	indicat.	imperat.	part. act.	part. pass.
sing. 1.	<i>дамы</i> für <i>дамы-мы</i> aufs <i>дада-мы</i>	—	<i>дада-ы</i>	<i>дада-омъ</i>
2.	<i>даси</i> für <i>дад-си</i> aufs <i>дада-си</i>	<i>дада</i> für <i>дада-ы</i> aufs <i>дада-и</i>		
3.	<i>дад-тъ</i> für <i>дада-тъ</i>	<i>дада</i> ebenso.		
dual. 1.	<i>давы</i> für <i>дад-вы</i> aufs <i>дада-вы</i>	<i>дада-и-вы</i>		
2.	<i>дад-та</i> für <i>дада-та</i>	<i>дада-и-та</i>		
3.	<i>дад-та</i> ebenso.	<i>дада-и-та</i>		
plur. 1.	<i>дамы</i> für <i>дад-мы</i> aufs <i>дада-мы</i>	<i>дада-и-мы</i>		
2.	<i>дад-те</i> für <i>дада-те</i>	<i>дада-и-те</i>		
3.	<i>дада-тъ</i>	—		

Ferme vom II. stamme, *да*.

	Aoristus I.	Imperfect. v. praesensst. <i>дада</i> .
sing. 1.	<i>да-х-ъ</i>	<i>дада-ѣд-х-ъ</i>
2.	<i>да-с-тъ</i>	<i>дада-ѣд-ш-ѣ</i>
3.	<i>да-с-тъ</i>	u. s. f.
dual. 1.	<i>да-х-о-въ</i>	
2.	<i>да-с-та</i>	
3.	<i>да-с-та</i>	
plur. 1.	<i>да-х-о-мы</i>	
2.	<i>да-с-те</i>	
3.	<i>да-ш-а</i>	

partic. praet. act. I. $\lambda\lambda$ -вѣ	inf. $\lambda\lambda$ -ти
partic. praet. act. II. $\lambda\lambda$ -аѣ	supin. $\lambda\lambda$ -тъ
partic. praet. pass. $\lambda\lambda$ -иѣ	

Wenn Mikl. formenl. §. 28 anh. pg. 51 den aor.  $\lambda\lambda$ хѣ u. s. w. zum praesensstamme  $\lambda\lambda\lambda$  zu ziehen geneigt ist und demgemäfs im paradigma §. 41  $\lambda\lambda$ с-те u. s. f. für  $\lambda\lambda\lambda$ -те abtheilt, so ist diefs gewiss nicht richtig. der aor. I wird niemals vom praesensstamme gebildet, daher ist auch hier z. b.  $\lambda\lambda$ -с-те (с = x als character des aorists) abzutheilen und von der reinen wurzel  $\lambda\lambda$  aufzugehen.

## 2) wurzel $\lambda\lambda$ edere.

### Praesens.

	indicat.	imperat.	part. act.	part. pass.
sing. 1.	$\lambda\lambda$ ѣ für $\lambda\lambda$ -иѣ aufs $\lambda\lambda$ -иѣ	—	$\lambda\lambda$ -ѣи	$\lambda\lambda$ -оуѣ
2.	$\lambda$ сн für $\lambda$ с-сн aufs $\lambda\lambda$ -сн	$\lambda\lambda$ ѣѣ für $\lambda\lambda$ -ѣ aufs $\lambda\lambda$ -ѣѣ		
3.	$\lambda$ с-тъ f. $\lambda\lambda$ -тъ	$\lambda\lambda$ ѣѣ		
dual. 1.	$\lambda$ вѣ für $\lambda$ в-вѣ aufs $\lambda\lambda$ -вѣ	$\lambda\lambda$ -и-вѣ		
2.	$\lambda$ с-та aufs $\lambda\lambda$ -та	$\lambda\lambda$ -и-та		
3.	$\lambda$ с-та	$\lambda\lambda$ -и-та		
plur. 1.	$\lambda\lambda$ ѣ für $\lambda\lambda$ -иѣ aufs $\lambda\lambda$ -иѣ	$\lambda\lambda$ -и-иѣ		
2.	$\lambda$ сте für $\lambda\lambda$ -те	$\lambda\lambda$ -и-те		
3.	$\lambda\lambda$ -аѣ	—		

### Formen vom II. stamme.

#### aor. I, bindevocallos,

#### imperf.

#### 1) jüngere bildung,

#### 2) ältere bildung,

#### char. x.

#### char. c.

sing. 1.  $\lambda$ хѣ für  $\lambda$ х-хѣ  
aufs  $\lambda\lambda$ -хѣ

$\lambda$ сѣ für  $\lambda$ с-сѣ  $\lambda\lambda$ -ѣд-х-ѣ  
aufs  $\lambda\lambda$ -сѣ



aor. I, bindevocallos,

imperf.

1) jüngere bild. char. x. 2) ältere bild. char. c.

sing. 2. *мстѣ* für *мд-с-тѣ*

*мд-ѣд-м-е*

3. *мстѣ*

u. s. f.

dual. 1. *мховѣ* aufs *мх-х-о-вѣ*

für *мд-ховѣ*

2. *мста* für *мд-с-та*

3. *мста*

plur. 1. *мхомѣ* für *мх-х-о-мѣ*

aufs *мд-хомѣ*

2. *мсте* für *мд-с-те*

3. *мша* für *мш-ш-а*

*мса* für *мс-са*

aufs *мд-ша*

aufs *мд-са*

part. praet. act. I. *мд-ѣ*

infin. *мс-ти* für *мд-ти*

part. praet. act. II. *мд-ѣ* f. *мд-лѣ*

supin. *мс-тѣ* für *мд-тѣ*

aufs *мд-лѣ* (böhm. *jed-l*)

part. praet. pass. *мд-енѣ*

3) wurzel *вѣд* scire.

Praesens. stamm *вѣд*.

indicat.

imperat.

part. act.

part. pass.

sing. 1. *вѣмѣ* für *вѣм-мѣ*

—

*вѣд-ѣ*

*вѣд-омѣ*

aufs *вѣд-мѣ*

2. *вѣсн* für *вѣс-сн*

*вѣждѣ* für *вѣд-ѣ*

aufs *вѣд-сн*

aufs *вѣд-ѣ*

3. *вѣс-тѣ* f. *вѣд-тѣ*

*вѣждѣ*

dual. 1. *вѣвѣ* für *вѣв-вѣ*

*вѣд-н-вѣ*

aufs *вѣд-вѣ*

2. *вѣс-та* für *вѣд-та*

*вѣд-н-та*

3. *вѣс-та*

u. s. f. wie bei *мд*

plur. 1. *вѣмѣ* für *вѣм-мѣ*

aufs *вѣд-мѣ*

2. *вѣс-те* für *вѣд-те*

3. *вѣд-ѣ*

Formen vom II. stamme, вѣдѣ, nach el. VI.

aor. I.		imperf. (praesensst.)	
sing. 1.	вѣд-ѣ-х-ѣ		вѣд-ѣд-х-ѣ
2.	вѣд-ѣ		вѣд-ѣд-ш-ѣ
u. s. f.			u. s. f. wie несе-ѣд-х-ѣ
part. praet. act. I		вѣд-ѣ-вѣ	inf. вѣд-ѣ-ти
part. praet. act. II		вѣд-ѣ-а-ѣ	sup. вѣд-ѣ-тѣ
part. praet. pass.		вѣд-ѣ-нѣ	

Für die 1. pers. sing. praes. вѣмъ findet man in den älteren handschriften вѣдѣ. hierin erkennt Miklos. formenl. §. 29 den einzigen rest des mediums im slawischen. вѣдѣ ist skr. *vědě* (1. pers. sing. praes. act. skr. *vědmi* = вѣ(а)мъ), im skr. ist jedoch das medium von dieser wurzel (nach Westergaard) nur in der zusammensetzung mit der praep. *sam* gebräuchlich.

Miklosichs beide citate aufs dem ostrom. (35, b. 54, b) sind nicht richtig, im index zum ostr. findet sich jedoch richtig citiert 108 в und 148 г. beidemale steht hier вѣдѣ in der verbindung не вѣдѣ вѣсѣ оѣѣ оѣѣ ѣмѣ. Ich gestehe, mir ist dieß вѣдѣ als medium ser auffallend, so gar vereinzelt dürften doch die spuren des medii schwerlich sich finden, hätte es jemals in einer dem sanskrit und griechischen analogen weise im slawischen bestanden, was ich übrigens fast bezweifele, da es wie im litauischen und lateinischen (*amor* für *amos* aufs *amo-se*) durch das reflexiv сѣ umschrieben wird. überdieß würde es sich doch wol bei wurzeln erhalten haben, deren bedeutung das medium besser zusteht, als gerade dieser wurzel sl. вѣд, die nur aufsnamsweise durch zusammensetzung mit einer praeposition des mediums fähig wird, auch finden sich reste uralter formen wol nicht in cyrillischen handschriften, sondern, wie es scheint, durchweg in glagolitischen (oder aufs glagolitischen gefloßenen). вѣдѣ erinnert an den zweiten stamm dieses zeitwortes вѣдѣ-ти; wie es dann zu erklären sei, ist freilich unklar und so mag es denn als medium gelten.

4) wurzel *ѣс* esse.

Sie wird nur im indicativ und part. act. praes. gebraucht, die anderen formen kommen von der gleichbedeutenden wurzel *бы*.

	praes. indic.		part. act.
sing.	dual.	plur.	с-ѣи
1. <i>ѣс-ѣ</i>	<i>ѣс-ѣѣ</i>	<i>ѣс-ѣѣ</i>	
2. <i>ѣсѣ</i> für <i>ѣс-сѣ</i>	<i>ѣс-ѣѣ</i>	<i>ѣс-ѣѣ</i>	
3. <i>ѣс-ѣѣ</i>	<i>ѣс-ѣѣ</i>	<i>с-ѣѣѣ</i>	

abgek. *ѣ*.

3. person plur. praes. und part. praes. act. haben den anlautenden vocal *ѣ*, welchem d. slaw. ein *j* vorschlägt, verloren.

Bemerkenswert ist, daß hier nirgends assimilation eintritt, man vergleiche z. b. *ѣс-ѣѣ* mit *томоу* für *томоуѣ*. die lautverbindung *сѣ* wird übrigens im slawischen nie assimiliert, da sie eine der beliebtesten und festesten ist.

Ferner gehören zur bindevocallosen conjugation noch die vereinzelter formen 2. sing. praes. *обѣсѣ* für *обѣс-сѣ* aufs *обѣѣс-сѣ* von *обѣсѣти* für *обѣѣс-ѣѣти* inuenire (sonst hat *об-ѣс-ѣѣти* im praes. *j* und nasalverstärkung *обѣсѣѣѣ*, *обѣсѣѣѣѣ*). ferner die formen *сѣ-ѣѣ* (bemerkenswert wegen des erhaltenen *ѣѣ*) und *сѣ-ѣѣѣ* *φησι*, 3. pers. sing. praes. d. wurz. *сѣи*, von welcher außerdem nur III. sing. aor. *сѣ* (nach I, a, 5) vorkommt. — hierher gehört auch die 2. pers. sing. imper. *вѣсѣи* von der sonst nach V flectierten wurzel *вѣи*, inf. *вѣи-ѣѣти* uidere (*вѣѣѣѣ* auch *вѣсѣи* = *вѣѣѣѣ*, *дѣѣѣѣ*).

### C. Verba, die nach keinem der aufgezählten paradigmata flectiert werden.

Beginnen wir mit der wurzel *бы* esse, die mit der eben behandelten wurzel *ѣс* wie in anderen sprachen sich zu einer vollständigen abwandlung ergänzt.

Von *бы* wird ganz regelmäfsig (wie von *бѣи-ѣѣ*) gebildet

aor. I.

- |                            |                             |
|----------------------------|-----------------------------|
| sing. 1. бѣ-х-ѣ            | part. praet. act. I. бѣ-въ  |
| 2. бѣ, бѣ-с-ѣ              | part. praet. act. II. бѣ-аѣ |
| 3. бѣ, бѣ-с-ѣ, ostr. бѣсть |                             |

- |                    |            |
|--------------------|------------|
| dual. 1. бѣ-х-о-вѣ |            |
| 2. бѣ-с-ѣ          | inf. бѣ-ти |
| 3. бѣ-с-ѣ          | sup. бѣ-тъ |

- |                    |
|--------------------|
| plur. 1. бѣ-х-о-мѣ |
| 2. бѣ-с-ѣ          |
| 3. бѣ-ш-а          |

Vom stamme бѣ kommen statt der endungen des aorist I auch folgende vor: 1. pers. бѣ-мѣ (für бѣ-хѣ), бѣ-сѣ für бѣсть, wie es scheint, vom praesens entlent. Miklos. führt eine (wie mir scheint unorganische) infinitivform бѣсти an und eine form бѣ-тоу. letzteres ist eine sehr bemerkenswerte form, da sie wol als ein casus desselben abstractsuffixes *tu* gefasst werden mufs, welches im slawischen in der form -тъ als supinum vorkommt (pg. 163).

Das imperfectum hat eine doppelte form, eine mit den zwischenlauten ѣа und eine kürzere blofs mit ѣ; vor beiden formen wird бѣ in бв verwandelt, wofür aber nach slawischer lautregel (pg. 150) б allein eintreten mufs. daher

imperf.

- |                             |                      |
|-----------------------------|----------------------|
| sing. 1. б-ѣ-хѣ für бв-ѣ-хѣ | б-ѣа-хѣ für бв-ѣа-хѣ |
| 2. б-ѣ                      | б-ѣа-ш-ѣ             |
| 3. б-ѣ, бѣ-шѣ               | u. s. f.             |

- |                     |
|---------------------|
| dual. 1. б-ѣ-х-о-вѣ |
| 2. б-ѣ-с-ѣ          |
| 3. б-ѣ-с-ѣ          |

- |                        |
|------------------------|
| plur. 1. б-ѣ-х-о-мѣ    |
| 2. б-ѣ-с-ѣ             |
| 3. б-ѣ-х-а und б-ѣ-ш-а |
- wie im aor. I mit м

Die formen бѣ, бѣша zeigen, daß dieses kürzere imperfect von einer aoristform (nach cl. VI) nicht scharf geschieden ist.

Der angeführten regel nach ist auch die 3. pers. plur. aor. II regelrecht бѣ für бѣ-ж (wie мор-ж von мор); die einzige form des aor. II von diesem verbum und zugleich die einzige von einem auf einen vocal aufslautenden verbalstamme in einer anderen person als der 2. 3 sing.

Besonders bemerkenswert ist, daß von dieser wurzel auch ein futurum vorkommt, nämlich im part. бѣ-ш-жшѣ-ю, τὸ μέλλον, gen. бѣ-ш-жшѣ-аго, instr. pl. бѣ-ш-жшѣ-ннѣ, also nom. sing. masc. бѣшжшѣ. dieß ist der einzige rest des partic. futuri im slawischen und später zu erörtern.

Von dieser wurzel бѣ wird ein zweites praesens mit futurbedeutung durch nasalierung des wurzelvocal, also бѣ für бѣ und ansetzen eines ѡ (über dessen bedeutung später) gebildet. so entsteht eine scheinbare wurzel бѣѡ, von welcher praes. indic., imperativ und part. act. ganz wie z. b. von нес gebildet werden (also nach I, a).

	indic.	imperat.	part. act.
sing. 1.	бѣ-ѡ-ж	—	бѣ-ѡ-жшѣ
2.	бѣ-ѡ-ѣ-шѣ	бѣ-ѡ-н	
3.	бѣ-ѡ-ѣ-тъ	бѣ-ѡ-н	
dual. 1.	бѣ-ѡ-ѣ-вѣ	бѣ-ѡ-ѣ-вѣ	
2.	бѣ-ѡ-ѣ-ѡѡ	бѣ-ѡ-ѣ-ѡѡ	
3.	бѣ-ѡ-ѣ-ѡѡ	бѣ-ѡ-ѣ-ѡѡ	
plur. 1.	бѣ-ѡ-ѣ-мѣ	бѣ-ѡ-ѣ-мѣ	
2.	бѣ-ѡ-ѣ-тѣ	бѣ-ѡ-ѣ-тѣ	
3.	бѣ-ѡ-ѣ-тъ	—	

Die wurzel н, inf. н-ти ire bildet nicht nur ir praesens mittels dieses zugesetzten ѡ, sondern behält es auch im aoristus bei: praes. н-ѡ-ж. — imperat. н-ѡ-н. — part. praes. act. н-ѡ-ѣ. — pass. н-ѡ-омѣ. — aor. I н-ѡ-охѣ. — imperf. н-ѡ-ѣхѣ. — selbst den aoristus II bildet dieses zeitwort von der scheinbaren

wurzel *нѣ*, daher 1. pers. sing. *нѣ-ѣ*. — 1. pers. plur. *нѣ-омѣ*,  
3. pers. plur. *нѣ-ѣ*.

Das der bedeutung nach zu *н* gehörige part. praet. act. I  
*шѣд-ѣ* und part. praet. act. II *шѣлѣ* für *шѣл-лѣ* aufs *шѣд-лѣ*  
kommen von der wurzel *шѣд* (causs. *ход-нѣн*).

Man vergleiche die illyrischen formen *imadem*, *znadem* u. a.  
ksl. wäre dieß *нѣд-лѣ-ѣ*, *знѣд-лѣ-ѣ* (Berlić illyr. gramm. §. 164),  
welche ebenfalls dieses *d* in den aor. I (*znad-oh*, *imad-oh*) und  
in das imperf. (*znad-jah*, *imad-jah*) hinübernehmen.

Die wurzel *нѣ* habere geht nach cl. VI mit aufnahme des  
praes. indic. und part. act.; dieß part. und die 3. pers. plur.  
praes. ind. gehen nach I, a, lauten also *нѣ-ѣ*, *нѣ-ѣтъ*, die  
übrigen personen des praesens haben den bindevocal *ѣ*, der auch  
verdoppelt vorkommt: *нѣ-ѣѣ-ѣ*, *нѣ-ѣѣ-шѣ* u. s. f. ostrom. also  
auf ein *нѣѣѣшѣ* nach VII hinweist, s. u. nach diesem aller  
analogie nach durch zusammenziehung entstandenen *ѣ* (*дѣѣѣѣ*,  
*дѣѣѣшѣ* u. s. w. kommt für *дѣѣѣѣ*, *дѣѣѣѣшѣ* vor) tritt in der  
ersten person die ältere endung *ѣ* ein, wie in den bindevocal-  
losen conjugationen. die abwandlung von *нѣ* ist also folgende:

Praesens.

	indic.	part. act.
sing. 1.	<i>нѣ-ѣ-ѣ</i>	<i>нѣ-ѣ</i>
2.	<i>нѣ-ѣ-шѣ</i>	
3.	<i>нѣ-ѣ-тъ</i>	
dual. 1.	<i>нѣ-ѣ-ѣѣ</i>	
2.	<i>нѣ-ѣ-ѣѣ</i>	
3.	<i>нѣ-ѣ-ѣѣ</i>	
plur. 1.	<i>нѣ-ѣ-ѣѣ</i>	
2.	<i>нѣ-ѣ-ѣѣ</i>	
3.	<i>нѣ-ѣѣѣ</i>	

Alles übrige nach VI: imper. *нѣ-ѣ-нѣ*; part. praes. pass.  
*нѣ-ѣ-ѣѣѣ*. — aor. I *нѣ-ѣ-хѣ*, imperf. *нѣ-ѣѣ-хѣ*. part. praet.

act. I, II: **нѣ-вѣ**, **нѣ-вѣ-аѣ**. part. praet. pass. **нѣ-вѣ-нѣ**, inf. **нѣ-вѣ-ти**.

**хотѣ-ти**, **хѣтѣ-ти** uelle, regelmäſsig nach classe V. praes. **хощѣ**, **хощѣши**. part. praes. act. **хотѣ**, **хѣтѣ**. aor. I **хотѣхѣ**. imperf. **хотѣахѣ** u. s. f. hat im imperativ **хощи** und in der 3. pers. plur. praes. regelm. **хотѣтъ** neben einem von Mikl. für minder richtig gehaltenen **хощѣтъ**.

**спѣ-ати** dormire hat im praesens 1. pers. **спѣаѣ**, 2. **спѣи-ши** (nach IV), wodurch es sich von der gewöhnlichen flexion der verba II, b unterscheidet.

**дѣ-ти** facere (auch **дѣ-яти**), in zahlreichen compositen **въз-дѣ-ти** tollere. — **въ-дѣ-ти** iniicere. — **за-дѣ-ти** adicere. — **на-дѣ-ти** са sperare. — **о-дѣ-ти** amicire. — **при-дѣ-ти** addere bildet praes. und imperat. entweder regelmäſsig nach II, a. **дѣ-иѣ**, **дѣ-иѣши** u. s. f. oder es redupliciert in der form **дѣд** (vgl. **дѣд**, die erklärung folgt unten) und setzt dann ebenfalls die endungen mittels *j* an: 1. pers. **въз-дѣждѣ** für **дѣд-j-ѣ**, 2. **въз-дѣждаѣши** für **дѣд-j-ѣши** u. s. f. imperat. **одежди** für **одедji**, **одедjiѣ**; pl. **въздѣждѣте** und **въздѣждѣте**, beide aufs **дѣдjiѣ-те**.

**идѣ-ѣ** ascendo, **по-идѣ-ѣ** equo uehor, imper. **въ-ѣди** für **иди**, plur. 1. **прѣидѣиѣ**, aor. II. **прѣидѣ**, plur. 3. **поидѣ**, **прѣидѣ**, nach I, a. aber infin. **прѣидѣти** transnaugare, part. praet. act. I. **прѣидѣвѣ**. hier ist wol weder *д* noch *х* ursprünglich, sondern eine kürzere form der wurzel anzunehmen, die bald *д* (wie *идѣ* u. s. f.), bald *х* (*дохѣ* u. s. f.) annimmt. skr. wurzel *jā* ire : *идѣ* = wurzel *j*, ire : *идѣ*.

## Reste des alten futurum im kirchenslawischen.

Unter den bisher angeführten formen des ksl. verbums felt völlig das futurum. die alte form desselben ist im kirchenslawischen nur in so schwachen resten erhalten, daß diese nicht wol den conjugationsparadigmen eingereiht werden konten. daß

aber das ksl. ein solches futurum besessen, davon zeugen jene reste deutlich. aufser dem schon angeführten part. fut. act. der wurzel бѣи, бѣи-ш-ахшѣ, aufs welchem sich ein indic. futuri бѣи-шѣ, бѣи-шѣи etc. erschliessen läßt, s. Šafařík, dem wir überhaupt die entdeckung dieser futurformen zu danken haben (im časopis českého Mus. 1847. XXI. pg. 167 ff.), findet sich noch нз-иш-шѣ tabescam v. d. w. иш (иш-нѣи nach III. praeterire), diese formen entsprechen vollkommen den futurum der verwanten sprachen, wie wir später sehen werden; ferner führt Šaf. noch folgende futura auf -снѣ an: о-брь-снѣ tondam v. брн-ти tondere. — пла-снѣ ardebo von пла-нѣи ardere. — вѣс-коп-ѣи-ж calcitrabo von коп-а-ти fodere. — тѣкы-снѣ tangam von тѣк-нѣи figere und бѣг-а-снѣ curso v. бѣг-ати, бѣи-ти fugere.

## Anhang.

### Umschriebene formen des ksl. zeitwortes.

Miklos. formenl. §. 42, über das futurum insbesondere im Epimetr. V zu den uitae sanctorum. Wien, 1847.

1) Futurum act. a) durch d. praes. v. иш-ѣи habere mit dem infinit. Bopp v. g. §. 659 und Miklosich vergleichen passend die bildung des futurums im romanischen ebenfalls durch habere, so z. b. span. *hablaré* aufs *hablar-hé*, *fabulari habeo*, z. b. глаголати имать loqui habet, loquetur.

b) durch d. praes. von на-уа-ти incipere, z. b. не родити науѣнеть non incipiet curare.

c) durch d. praes. v. хотѣи μέλλειν, z. b. ико хотѣи принти ὅτι μέλλουσιν ἐρχεσθαι.

d) viele praesentia haben futurbedeutung, so z. b. бѣах ero, вѣ-коүснѣт γένεσται u. a.

Futur. exactum durch бѣах und part. praet. act. II., z. b. канко бѣдетъ сътворнаъ quantum fecerit.

2) Perfect. act. durch das praes. uerbi substantiui mit d. part. praet. act. II., z. b. пришѣа ѣи ἐλήλυθα.



3) Plusquamperf. act. imperf. des uerbi subst. mit d. part. praet. act. II.: изгубѣлъ бѣ ἀπολωλὼς ἦν.

4) Conditionalis act. aorist des verb. subst. und d. part. praet. act. II.: аще не быхъ пришьлъ εἰ μὴ ἤλθοι.

5) Passivum. a) durch das act. mit dem reflexivpronomen сѧ (also eigentlich medium) кръстятъ сѧ βαπτισθῆναι.

b) durch die participia pass. mit быти und бывати esse; part. praes. pass.: славниъ есть δοξάζεται; part. praet. pass.: писано есть γέγραπται, написано есть γεγραμμένον ἐστί.

## Von der slawischen conjugation im allgemeinen.

Dem reichthume des slawischen an declinationsformen, die es mit bemerkenswerter treue aufs der urepoche der geschichte unseres sprachstammes grofsenteils bis auf diese stunde erhalten hat, steht ein auffallendes verarmen in bezug auf conjugationsformen gegenüber. Verloren ist — um des in allen sprachen unseres stammes erst später gebildeten passivs zu geschweigen — das medium, welches wie im litauischen durch das pronomen reflexium umschrieben wird, welches pronomen im lateinischen mit dem zeitworte verwachsend, ein neues medium, das ebenfalls wie im slawischen zugleich als passiv gilt, erzeugt hat. spurlos verschwunden ist das augment wie im litauischen, germanischen, lateinischen; nur in spuren erhalten das im verschwisterten litauischen vollständig vorhandene futurum, obgleich der verwante aor. I., der dem litauischen und wie das futurum dem germanischen felt \*), sich einer reichen aufsbildung erfreut; verschwanden das perfectum mit seiner im eigenen reduplication, das hinwiederum der germane in schöner entfaltung aufzuweisen hat. Aufser dem indicativ und im praesens dem imperativ, der in der form zum optativ der verwanten sprachen stimmt, sind die modus ebenfalls verloren. Was aber das verbum mit dem nomen teilt — der numerus: sing. dual. plur. — die participien und verbalsubstantive — infinitiv, supinum — das ist alles vortrefflich erhalten. Wie das slawische, namentlich in seinen jetzt le-

---

\*) dafs indess deutliche reste des den aor. I. charakterisierenden *s* im germanischen sich finden. ist in zeitschr. für vgl. sprachforschung bd. I p. 474 f. von Aufrecht und ebend. p. 573 f. von v. Knoblauch nachgewiesen worden.

benden dialecten (im ksl. hat sich dieses den vorliegenden quellen nach noch nicht so fest gestaltet), diese verluste namentlich den des perfects und des futurs auf ganz eigentümliche weise ersetzt, gehört nicht hierher, wo wir es mit den formen allein und irer deutung zu tun haben. nur soviel mag angedeutet werden, dafs das slawische diefs bewirkt durch eine nähere bestimmung der dauer der zeitwörter, so dafs manche gar kein praesens und imperfectum haben können, da sie keiner dauer fähig sind, so namentlich die mit praepositionen zusammengesetzten. оу-мрѣть, praesensform, heifst „er wird sterben“ оу-мрѣль part. praet. act. II. „er ist gestorben“ aber оу-мрѣеть „er stirbt dahin“, ist im sterben begriffen (z. b. das volk stirbt aufs, ist aber noch nicht erloschen) оу-мрѣлъ „er war im sterben begriffen“ dauernd z. b. während etwas anderes stattfand, vgl. d. englische *he died* und *he was dying* u. s. f., diefs gilt wenigstens für die jetzt lebenden dialecte. man sieht, der stamm des zeitwortes selbst wird verändert, neue zeitwörter werden gebildet, um dauer oder deren Gegenteil zu bezeichnen; dieselbe grammatische form ist sonach bei einem momentanen zeitwort etwa das, was futurum, perfectum, aorist der verwanten sprachen, bei einem durativen das, was das praesens und imperfect. indess läfst sich nicht verkennen, dafs die slawischen formen durchaus jene uns besonders aufs dem griechischen geläufigen beziehungen keinesweges vollkommen wiedergeben, vielmehr liegt in ihnen eine eigentümliche beziehungsweise, die wol schwerlich eine der verwanten sprachen genau auszudrücken im stande ist.

Eben weil diese allerdings für den nichtslawen schwer faßliche eigentümlichkeit des slawischen zeitwortes, die namentlich den practischen gebrauch des slawischen ser erschwert, weil man statt eines zeitwortes stets mehrere derselben wurzel entsprossene kennen und richtig gebrauchen mufs — weil diefs nicht hierher sondern in die syntax gehört, ist die erklärung der einfachen formen des zeitwortes bis auf einige punkte durchaus nicht schwierig. überdiefs ist in diesem felde der formenlere am besten vorgearbeitet. Aufser den alle teile der formenlere

umfassenden leistungen von Bopp und Miklosich ist hier vorzüglich der ausgezeichnete aufsatz von Šafařík im Časopis českého Museum 1847 ročn. XXI. výklad některých grammatických forem v jazyku slovanském zu nennen, wo nicht nur aor. I. und imperf. vergleichend behandelt und erklärt sondern zwei formen, aor. II. und das futurum zuerst erkannt, resp. nachgewiesen worden sind.

### Personalendungen.

Wie in den verwanten sprachen, am sichtbarsten im sanskrit, zend und griechischen, so zeigt auch das slawische zwei classen von personalendungen, vollere und abgeschliffene. im griechischen nante man die tempora, welchen die volleren, primären endungen zukommen (praes, perfect — dieses hat jedoch durch das gewicht der reduplication manche einbuße an seinen endungen erlitten — futurum) haupttempora. Die endungen, die wir, weil sie sichtlich aufs den volleren primären hervorgegangen sind, secundäre nennen, kommen allen augmentierten praeteriten (imperf., aorist, plusquamperf.) zu. der conjunctiv hat die primären endungen, der imperativ eine eigentümliche bildung der endungen, wechselnd zwischen starker verkürzung und nachdrücklicher fülle, der optativ hat die secundären aufsgänge. im slawischen hat demnach das praesens allein die primären endungen, aoriste und imperfectum die secundären und ebenso der imperativ, der ja, wie wir sehen werden, dem optativ der verwanten sprachen entspricht. der unterschied der beiden arten von endungen zeigt sich im slawischen jedoch nur an den drei personen des singulars und der 3. des plurals, die endungen des duals, so wie 1. und 2. person plural lauten in beiden classen gleich, die endungen des duals sind im slawischen überhaupt neu umgebildet worden und die der 1. und 2. person plur. konnten one undeutlich zu werden sich nicht weiter verkürzen, als es in der primären form bereits geschehen.

1. person. charakterconsonant der ersten person ist *m*, welches im singular und plural geblieben, im dual aber sich zu *v* erweicht hat (vgl. lautl. pg. 135). diese erweichung des *m* in *v*

findet sich schon bei dem selbstständigen pronomen der 1. person — und alle personalendungen des zeitwortes sind ja bekanntlich vom pronomen hergenommen — im slawischen selbst im nom. dual. въ, ferner im plural skr. *vajam*, goth. *veis*, nhd. *wir*.

Der stamm der casus obliq. des pron. d. ersten person lautet *ma*; als personalendung wird er in *mi* geschwächt und so lautet diese endung im skr., zend, griechischen und litauischen, slawisch ist das aufslautende *i* regelrecht in *ь* verkürzt, daher sl. -мъ. im skr. und zend erstreckt sich diese endung auch über die bindevocalische conjugation, im griechischen und litauischen ist sie nur der bindevocallosen eigen, die bindevocalische büßt hier das *m* ganz ein. auch der slave hat das volle мъ nur in der bindevocallosen conjugation, steht aber in der bindevocalischen dadurch gegen den griechen und den litauer im vorteil, dafs er nur das *ь* abwirft, das übrigbleibende *м* aber mit dem bindevocale, ursprünglich *a* also *am* (oder *ām*) in *ж* zusammenzieht. so steht sich also gegenüber skr. *asmi*, zd. *ahmi*, gr. *εἰμί*, lit. *esmi*, slaw. *юс-мъ* und skr. *vahāmi*, zd. *vazāmi*, griech. *ἔχω*, lit. *vežu*, slaw. *вѣжъ*. wenn Miklosich *вѣжъ* aufs *вѣжм* erklärt und ebenso die dritte pers. plural, das partic. praes. act. aufs formen one bindevocal, so ist diefs nicht richtig; formen wie diefs *вѣжм*, wie *рѣкнѣ* (3. pers. plur. praes.) und *плетн*, *плетнт* (part. praes. act.) aufs denen *вѣжъ*, *рѣкѣ*, *плетѣ* erklärt wird, sind aller sprachlichen analogie zuwider, die ursprünglichen endungen hatten stets einen bindevocal (*pakanti* 3. pers. plur., *pakant* part. praes.) und zu allem überflusse gehen diese zeitwörter alle nach der bindevocalischen coniugation, wiewol auch die bindevocallosen in der 3. plur. praes. und dem part. den bindevocal haben.

Die secundäre endung der ersten person ist *m* mit verlust des *i*. slawisch kann blofser consonant nicht aufslauten, hier schlägt die sprache, wie in der declination den zweiten aufsweg ein: sie wirft dieses *m* ganz weg, wie z. b. acc. sing. masc. *новъ* = *navam*, *нѣор*, *nouum*; demnach bleibt blofs der bindevocal. man vgl. aor. II skr. *abudh-a-m*, gr. *ἔλπ-ο-ν*, slaw. *мор-ѣ*,

нес-ъ, wo ѣ das *a*, *o* des sanskrit und griech. ersetzt; aor. I. hat schon im griechischen das ursprünglich aufslautende *m* verloren: skr. *adikṣ-a-m*, gr. *ἔδειξ-a*, sl. *некох-ъ* (x entspr. dem *ṣ*, *σ*). ebenso in dem dem aor. prim. in den endungen völlig gleichen imperfect.

Im dual tritt uns im slawischen sofort eine besonderheit der endungen entgegen. herkömmliche ansicht ist es, die endungen 1. *ва*, 2. *та*, 3. *та* für das masculin, *вѣ*, *тѣ*, *тѣ* für das feminin aufzustellen, und es kann keinem zweifel unterworfen sein, daß auf die personalendungen des dualis die dualformen des nomens und pronomens (*та* masc., *тѣ* fem. neutr. v. *тѣ* ille wie *нова*, *новѣ* v. *новѣ* *nouus*) einfluß übt, wir halten daher unbedenklich die formen auf *a* und *ѣ* beide für speciell slawisch und für spätere durch das pronomem erzeugte formen, denn aufs den ursprünglichen formen skr. 1. *vas*, 2. *thas*, 3. *tas*, hätte slawisch *вѣ*, *тѣ* oder auch *вѣ*, *тѣ* entstehen müssen (vgl. *боръ* = *bhagas*, *печемъ* = *pakāmas*, *небесе* = *nabhasas* u. s. f.) nicht aber *ва*, welches auf *ā* schließend läßt, noch weniger aber *ѣ*, welches *é* ersetzt. wir müssen also ganz mit Bopp übereinstimmen, wenn er v. g. §. 429 über diese endungen auf *ѣ* in folgender weise sich ausspricht: „merkwürdig aber sind jedenfalls diese weiblichen Verbal-Endungen, weil sie auf dem Gefühle der grammatischen Identität des Verbums und Nomens beruhen, und beweisen, daß der Sprachgeist von dem engen Zusammenhang noch lebendig durchdrungen war, der von jeher zwischen den einfachen Pronomina und den mit Verbalstämmen verbundenen bestanden hat.“ entstanden sind also diese endungen durch nominalen einfluß, ob sie aber dieser entstehung gemäß auch überall gebraucht wurden, ist eine andere frage. ich lasse hier die auf der umfassendsten belesenheit beruhenden angaben Miklosichs über diesen punkt folgen, in bezug auf den aufslaut *a* und *ѣ* möge hier gleich 2. und 3. pers. dualis mit erörtert werden, da beide in dieser beziehung mit der ersten parallel gehen: „ich habe in den ältesten handschriften die endung *ва* gar nicht, die endung *тѣ* hingegen für das feminin und neutrum im praesens und im im-

perativ im cod. bonon. gefunden — — es ist daher ein irrthum, wenn Vostokov in seinen grammatischen bemerkungen zum ostromir die endung *тѣ* für eine blofse erfindung der grammatiker erklärt\*), in anderen quellen wird die endung *та* auch für das feminin und neutrum gebraucht. — — auch im aorist und im imperfect war die endung *та* für alle drei genera im gebrauche, während *тѣ* für das feminin und neutrum bestimmt war: *те* (wie in der II. pers. plural, es kann aber auch, und diefs ist wol das richtige, dem ursprünglichen *-thas*, *-tas* des duals entsprechen, freilich fällt der unterschied vom plural in der zweiten person auch so hinweg, da *те* = plur. *tha*, *ta* und = dual *thas* und *tas*.) findet man wie *та* für alle drei genera.“ formenl. §. 22. dem gemäß gibt Miklos. in den paradigmata für die erste pers. dual. durchaus *вѣ*, für die 2. und 3. *та* — worin wir im oben gefolgt sind. in der ersten person unterlag also die endung des masculins der beiden anderen genera, in den beiden gleichmäfsig endigenden anderen personen stellte sich das verhältniss fast umgekehrt, doch hat sich hier das fem. neutrale *тѣ* neben dem masculinen *та* behauptet. das *в* von *вѣ* entspricht demnach vollkommen dem *v* in skr. primär. *vas*, secund. *va*, litauisch *va*, goth. (im optativ) *va*; z. b. skr. praes. *vahā-vas*, lit. *veža-va*, slaw, *вѣзе-вѣ*. — opt *vahē-va*, goth. *vigaiva*, sl. *вѣзѣ-вѣ*. — aor. I. skr. *adikṣā-va*, sl. *некохо-вѣ*.

Plural. *мѣ* wie griech. in beiden endungsclassen dor. *μεῖς* (*μεν*), lat. *mus* u. s. f. skr. primär. *mas* aufs vêd. *masi*, secund. *ma*, zd. prim. *mahi*, secund. *ma*. lit. hat überall *me*, goth. prim. *m*, secund. *ma*. die schwierige erklärang des im slawischen abgefallenen *s* von *mas* übergehe ich hier. z. b. praes. skr. *dad-*

---

\*) in der von Mikl. angegebenen stelle pg. 21 spricht Vostokov der endung *тѣ* nicht geradezu die existenz ab, stellt jedoch die unterscheidung des genus im dual für die alten msp. in abrede, die stelle lautet: придуманое позднѣйшими Грамматиками различіе между мужескимъ и женскимъ родомъ — — не существуетъ въ древнихъ рссяхъ. Dafs hier Vostokov blofs praes. und imperat., nicht den aorist und das imperfectum im auge habe, beweist der umstand, dafs in diesen zeiten auch im ostromir *тѣ* vorkommt, vgl. pg. 23, wo V. selbst diese formen als weibliche aufführt.

*mas*, *dad-masi*, zd. *dademahi*, *δίδο-μες*, *da-mus*, *дамъ* f. *дам-мъ* aufs *дад-мъ*. — skr. *vahā-mas*, *vahā-masi*, zd. *vazā-mahi*, *ῥο-μες*, *uehi-mus*, goth. *vig-am*, lit. *veža-me*, *везе-мъ*. — opt. skr. *vahê-ma*, zd. *vazaêma*, *ῥοι-μες*, goth. *vigai-ma*, sl. *везъ-мъ*. — aor. I. skr. *adikṣā-ma*, *ἔδειξα-μες*, *пекохо-мъ*. die erste pers. plural hat nicht selten *мы* statt *мъ*, z. b. *бѣдемъ*, hierin ist derselbe einfluss von seiten des pronomens (*мы* nos) unverkennbar, den wir eben auf die dualendungen so stark wirken sahen (die seltene endung *мо* für *мъ* ist aufs lebenden dialecten entlent, welche hier wie oft *о* für *ъ* setzen).

2) person. stamm des pronomens der zweiten person ist *tva*, hauptelement ist im unterschiede von dem *t* der dritten person, das in *s* veränderbare *t*.

Die primäre endung der 2. pers. sing. ist im slawischen *ch* wie skr. *si*, zd. *hi*, griech. lit. *si*, nur in *ἐσσι*, lit. *essi*, nach einem bindevocal geht diefs *ch* in *sh* über; in den meisten sprachen ist von diesem *si* nur *s* geblieben, das litauische hat auch dieses verloren. diefs *si* ist aufs *ti* für *tvi* aufs *tva* wie in der ersten pers. *mi* aufs *ma* entstanden. Die secundäre endung der 2. pers. sing. ist *s* aufs *si* verkürzt wie *m* aufs *mi*. das slawische muſs dieses *s* der regel nach verlieren, wie diefs ja schon bei dem *m* der ersten person stattfand. wenn im aorist nach *c* und vocalen auch *тъ* als endung der zweiten person erscheint, so ist gewiss nicht hierin eine an altertümlichkeit alle verwanten sprachen überbietende form der personalendung der zweiten person urspr. *tva*, *ta* zu sehen, sondern es ist diefs aufs der der zweiten person gleichen dritten eingedrungen, welcher mit recht diefs *тъ* zukommt. 2. und 3 pers. sing. sind im aor. und imperfect, sowie im imperativ durch abwerfung der endung gleich; der dritten person ward nicht selten im aorist das ursprüngliche *тъ* gelassen und diefs übertrug sich auf die zweite — lauten ja auch im dual 2. und 3. person gleich. so heisst *оен* und *оентъ* (aor.) *obuoluit* und *obuoluisti*, *бы* und *бы-с-тъ* (*c* ist tempus-character) *ἐγενήθη* und *ἐγενήθης*. Beispiele: praes. skr. *asi* aufs *as-si*, gr. *ἐσ-σι*, lit. *es-si*, slaw. *юен* f. *юс-сн*, lat. *es*, goth. *is*,



ebenso *лачи* f. *лач-чи* aufs *лал-чи*. — skr. *vaha-si*, zd. *vaza-hi*, gr. *ῥχε-σι* f. *ῥχε-σι*, slaw. *beze-mi*, lat. *uchi-s*, goth. *vigi-s*, lit. *veži*. opt. skr. *vahê-s*, z. *vazôî-s*, *ῥχοι-ς*, lat. *ueha-s*, goth. *vigai-s*, slaw. *bezъ*; skr. *dadjâ-s*, *διδόη-ς*, lat. *de-s*, slaw. *лалъ* f. *лалъ* in engem anschlusse an die entsprechende form des sanskrit. — aor. II. skr. *abhû-s*, gr. *ῥqv-ς*, sl. *бы*.

Dual. skr. prim. *thas*, secund. *tam*, gr. *τορ*, goth. *ts*. lit. *ta*, slaw. *та, тѣ* (bereits erklärt): skr. praes. *vaha-thas*, *ῥχε-τορ* goth. *viga-ts*, lit. *veža-ta*, slaw. *beze-та, beze-тѣ*, und so überall z b. opt. skr. *bharê-tam*, *ῥχοι-τορ*, goth. *vigai-ts*, sl. *bezъ-та* u. s. f. die 2. und 3. person dual. lauten im slawischen gleich, wie in den primären formen dies auch im griechischen der fall ist.

Plur. skr. zend. prim. *tha*, secund. *ta*: lat. *tis*, goth. *th*, griech. *τε*, lit. *te*, slaw. *те* in beiden classen: praes. skr. *bhara-tha*, zend. *bara-tha*, lat. *fer-tis*, goth. *bairi-th*, gr. *ῥρε-τε*, slaw. *bere-те*. — skr. *adikṣa-ta*, gr. *ἐδειξα-τε*, sl. *пекос-те*. — opt. skr. *bharê-ta*, zd. *baraê-ta*, lat. *fera-tis*, goth. *bairai-th*, *ῥροι-τε*, *беръ-те* u. s. f.

3. person. character *t*, aufs dem pronominal-stamme *ta* (pg. 254 f.). dies *t* geht nicht wie das der zweiten in *s*, skr. *th*, *dh* über, sondern bleibt.

Sing. primärendung *тн* erhalten in *сх-тн* inquit, sonst *тѣ*; skr. *tī*, gr. *σι* aufs *τι*, lit. *tī*, blofs bei bindevocallosen erhalten, sonst abgefallen. dies *tī* ist ebenso aufs *ta* verkürzt, wie *si* aufs *t(v)a*, *mi* aufs *ma*. secundäre endung ist *t*, die im griechischen und slawischen nach der regel abfallen mufs. im lateinischen und gothischen lautet die primäre und secundäre endung gleich, da auch in der primären das *i* verloren ist, nämll. lat. *t*, goth. *th*. z. b. praes. skr. *as-tī*, zd. *aç-tī*, gr. *ἐσ-τί*, lit. *es-tī*, sl. *ес-тѣ*, goth. *is-t*, lat. *es-t*. — skr. *vaha-tī*, zd. *vazai-tī*, gr. *ῥχε-(τ)ι*; sl. *beze-тѣ*, lat. *uchi-t*, goth. *vigi-th*, lit. *veža*. das volle *тн* ist nur in *сх-тн*, *γησι* erhalten. — opt. skr. *dadjâ-t*, *διδόη(τ)*, *лалъ* für *лалъ*. — aor. *adikṣa-t*, *ἐδειξε(τ)*, imperf. mit gleicher endung *печаше(t)*. bisweilen wird im slawischen auch bei den secundären formen im aorist und imperfect die endung erhalten, es ist dies eine verwechslung derselben mit der primären und findet wiewol sel-

tener auch im plural statt, *пн-тъ* aor. séc. neben *пн*, *бѣис-тъ* (ostrom.), *бѣис-тъ* aor. I. neben *бѣи* u. s. f. die nach *c* im ostromir stattfindende schreibung *тъ* (*бѣис-тъ*) bestätigt, daß diese endung das primäre *тъ* ist; die schreibung *тъ* legt deshalb gegen diese ansicht nichts erhebliches in die wagschale, weil *ъ* ser häufig in späteren mssp. vorkommt, wo ursprünglich *ь* stehen sollte, der übergang von aufslautendem *ь* in *ъ* ist der späteren sprache durchaus geläufig, man vergleiche z. b. die russischen endungen der 3. pers. sing. und plur. *-тъ*, *-оуть* mit den ksl. *-тъ*, *-ѣтъ*, z. b. russ. *несетъ*, *несоуть*, ksl. *несеть*, *несѣтъ* und andere ähnliche fälle; hier haben wir einen solchen fall schon in einer früheren sprachepoche. daß dieses *тъ* nicht das alte im sanskrit u. s. w. erhaltene *t* der secundären endung sein könne, dagegen spricht 1) das zugesetzte *ъ*, denn mir wenigstens ist kein zweiter fall eines zum zwecke der erhaltung eines aufslautenden consonanten zugesetzten *ъ* bekannt, vielmer lautet die slawische regel, die in unzähligen fällen zur anwendung kommt, mit bestimmtheit dahin, daß ein solcher consonant oder eine vocallos aufslautende consonantengruppe abfallen mufs. 2) daß dieses *тъ* auch im aorist und imperf. in der 3. pers. pluralis vorkommt (Mikl. a. a. o. pg. 37, §. 21.), hier aber hat schon das skr. das *t* verloren und es ist aller sprachlichen erfahrung zuwider, daß hier die jüngere sprache eine form erhalten habe, die selbst den ältesten resten unseres stammes abgeht. 3) dieß *тъ* tritt auch ungehöriger weise in der zweiten person auf, s. o., ein beweis, daß es keine organische, alte bildung ist. dieses zusetzen eines *тъ*, *тъ* darf im slawischen nicht wunder nemen, da auch der organische aufgang *тъ* nicht fest haftet. das *тъ* des singulars des praesens fällt nämlich schon in ser alten handschriften häufig ab, wie z. b. dieß im neubulgarischen, böhmischen u. s. w. stets geschieht, also *бѣде*, böhm. *bude* für *бѣдѣтъ* etc. es möge hier gleich bemerkt werden, daß dieß seltener auch im plural der fall ist, z. b. *научѣа* für *научѣатъ* incipient u. s. f. auch im plur. hat das böhmische dieses *тъ* verloren: *budou* = *бѣдѣтъ*. *есть*

kann *сть* verlieren; man vergl. *бысть* und *бы* mit *есть* und *е*.

Dual. skr. *tas*, secund. *tām*, gr. *τον*, sec. *την*, imper. *των*, slaw. *та, тѣ*. das *t* ist dasselbe wie im singular, das *а, ѣ* ist bereits erklärt: praes. skr. *(a)s-tas*, *ἐσ-τόν*, *ес-та, ес-тѣ*. — opt. *bharê-tām*, *ῥεῖν-ται*, *берѣ-та*. — aor. I. *adikṣa-tām*, *ἐδείξα-την*, *пекос-та, пекос-тѣ*.

Plural. stets mit bindevocal, skr. prim. *anti*, secund. *an* für *ant*, *t* fällt ab; griechisch *ντι* (*ῥατῖ, τιθέ-ντι, διδό-ντι*, dor., mit bindevoc. *τίπτο-ντι*, woraufs die attische form nach griechischer lautregel folgt), secundär *-ν*; lateinisch *-nt*, goth. *-nd*, das litauische hat die dritten personen dual. plur. verloren. aufs *anti* wird slawisch regelrecht *ѣтъ*, bei bindevocallosen (*ес* aufgenommen) und nach *j*, wenn ein consonant vorhergeht, *атъ, ааа-атъ*, skr. *dadati* (wegen der reduplication fällt *n* von *anti* aufs), *διδό-ντι*, lat. *dant*, der vocal von *ааа-атъ* gehört zur endung, da der praesestamm *ааа* lautet, mit verlust des wurzelvocal in der zweiten sylbe; *хвалѣатъ*, aber *бн-ѣтъ*. Die secundäre form lautet aor. sec. und imperf. *а*, aor. I. *а* ganz regelrecht für urspr. *an*. den wechsel von *ѣтъ* und *атъ*, *а* und *а* genügend zu erklären will mir nicht gelingen, es scheint wol ein streben nach dissimulation hierin erkant werden zu müssen, *коуповаша* ist aorist, *коуповаха* imperfect, vor *а* muſs im aor. das *x* in *ш* übergehen, das ältere *c* bleibt dagegen. Beispiele: praes. skr. *(a)santi*, zd. *henti*, *(σ)εῖντι*, *сѣтъ*, lat. *sunt*, goth. *sind*. — *vahanti*, zd. *vazenti*, *ῥοῖντι* (*ῥοῖνσι*), *везѣтъ*, lat. *uehant*, goth. *vigand*. — aor. I. ältere form auf *c*, *про-ба-сѣ* für *бод-сѣ*, gr. *ἔψεν-σαν* für *ἔψενδ-σαν*; jüngere form auf *x*, one bindevocal *тѣша* für *тек-ша*; mit bindevocal zwischen stamm und tempus-character *текош-а*, skr. *adikṣ-an*, *ἐδείξαν*. — aor. II. *ἔφργον*, *ἔλαβον*, skr. *agaman*, *abudhan*, sl. *тека, могла, пада* u. s. f. diese endung *а*, die auch dem imperfect zukommt, findet man zuweilen auch im aor. I., z. b. *бнха, могла* für *бнша, могла*. dagegen ist das imperfectum des verbi subst. 3. pers. plur. *бѣ-ша* mit der endung des aorists versehen (vgl. die gleichfalls nach dem aorist gebildete 2. 3. pers. sing. *бѣ*).

## Übersicht der personalendungen.

primäre endungen		secundäre endungen		
praesens.		imperat. aor. I. aor. II. imperf.		
bindevocallos	bindevocalisch	(optativ)		
sing. 1.	мъ —m, d. i. ѿ	felt	— *)	
2.	сн шн		—	
3.	тъ		—	
dual. 1.		вѣ		
2.		та, тѣ		
3.		та, тѣ		
plur. 1.		мъ		
2.		те		
3.	аѣтъ, ѡѣтъ	felt —n, d. i. ѡ	n, d. i. ѡ	

## Bindevocal.

Im slawischen wie auch mit wenigen bestimmten aufnahmen in den verwanten sprachen ist der bindevocal im engeren sinne, d. h. der vocal, welcher zwischen personalendung und verbalstamm oder stamm eines bestimmten tempus tritt, *a* oder dessen regelrechte vertreter. ein anderer, bei der tempusbildung zu erwähnender bindevocal ist der im aor. I. zwischen verbalstamm und tempuscharacter geschobene. Den imperativ, ursprünglich optativ schliesen wir hier vorläufig von der betrachtung aufs, da bei im das diesen modus characterisierende element teils den bindevocal vertritt, teils mit demselben verschmilzt.

Das praesens wird auf eine zweifache art gebildet, teils mit, teils ohne bindevocal, verba der letzteren art gibt es im slawischen nur noch wenige. der bindevocal, ursprünglich *a*, verschmilzt mit dem *m* der ersten pers. sing. zu ѿ, und mit dem *ni* der 3. pers. plur. zu ѡѣтъ. Wenn Miklos. §. 21 annimmt, dafs die verba нека (I. а, 4) in diesen personen keinen bindevocal annehmen, dafs нека und некаѣтъ aufs некъ und некътъ

\*) — bedeutet, dafs der personalcharacter ganz abgefallen.

hervorgegangen seien, da sie sonst *пєѡѡ* und *пєѡѡтъ* lauten müsten und dafs diefs wol in der classe I überhaupt gelte, so ist diefs sicherlich falsch. abgesehen von der unmöglichkeit solcher formen, wie sie Miklosich als grundformen aufstellt, liegt dem schlusse, dafs diese formen, bindevocalisch gefafst, *ѡ* haben müsten, die nicht richtige ansicht zu grunde, als ob der bindevocal ursprünglich *є* laute, grundform also *пєѡѡ*, *пєѡѡтъ* sei, in solchem falle müste freilich *ѡ* in *ѡ* übergehen. aber die grundformen hatten *a* und aufs *пєѡѡmi*, abgek. *пєѡѡm*, plur. *пєѡѡti*, in welchen der nasal den dunklen vocal schützte und das *a* in *o* verwandelte (*ѡ* = franz. *ou*) wird ebenso regelrecht *пєѡѡ*, *пєѡѡтъ*, wie aufs pers. 3. grundf. *пєѡѡti* durch verwandlung des *a* in *є* *пєѡѡтъ*, lert uns diefs nicht augenscheinlich schon das griechische: *πλέζω(μ)*, *πλέζορτι* (*πλέζορσι*) gegenüber einem *πλέζε(τ)*, *πλέζεις*? hier haben wir genau denselben vocalwechsel wie im slawischen, nur one dieselbe wirkung auf den vorhergehenden guttural. Im sanskrit wird der bindevocal vor den endungen der ersten personen gedent zu *â*, dasselbe findet im griechischen statt, dessen schwereres *o* in diesem falle eintritt, im slawischen hat das praesens aufser jenen beiden fällen überall den bindevocal *є*. so stehen sich also sanskrit, griechisch und slawisch in bezug auf den bindevocal in folgender weise gegenüber:

sing. 1. <i>bhar-â-mi</i>	<i>πέζω-(μ)</i>	<i>бер-ѡ</i>
2. <i>bhar-a-si</i>	<i>πέζ-ε-ις</i>	<i>бер-є-ши</i>
3. <i>bhar-a-ti</i>	<i>πέζ-ε-ι</i>	<i>бер-є-тъ</i>
dual. 1. <i>bhar-â-vas</i>		<i>бер-є-вѡ</i>
2. <i>bhar-a-thas</i>	<i>πέζ-ε-τον</i>	<i>бер-є-та</i>
3. <i>bhar-a-tas</i>	<i>πέζ-ε-τορ</i>	<i>бер-є-та</i>
plur. 1. <i>bhar-â-mas</i>	<i>πέζ-ο-μες</i>	<i>бер-є-мѡ</i>
2. <i>bhar-a-tha</i>	<i>πέζ-ε-τε</i>	<i>бер-є-те</i>
3. <i>bhar-a-nti</i>	<i>πέζ-ο-ντι</i>	<i>бер-ѡтъ.</i>

Die dritte pers. plur. kommt nie one bindevocal vor, daher hat sie auch in der bindevocallosen conjugation die endung *ѡтъ*.

аТЬ. die übrigen personen haben keinen bindevocal und es treten beim zusammentreffen von consonanten die oben im paradigma angegebenen assimilationen ein. man vergleiche

	skr.		slaw.
sing. 1.	<i>véd mi</i>	вѣмь	aufs вѣа-мь
2.	<i>vét-si</i>	вѣсн	„ вѣа-сн
3.	<i>vét-ti</i>	вѣсть	„ вѣа-тъ
dual. 1.	<i>víd-vas</i>	вѣвѣ	„ вѣа-вѣ
2.	<i>vít-thas</i>	вѣстѣ	„ вѣа-тѣ
3.	<i>vít-tas</i>	вѣстѣ	„ вѣа-тѣ
plur. 1.	<i>vid-mas</i>	вѣмь	„ вѣа-мь
2.	<i>vít-tha</i>	вѣсте	„ вѣа-те
3.	<i>vid-anti</i>	вѣа-аТЬ	

Für eine sprache, welche so wenig consonantische gruppen verträgt wie die slawische und sie durch assimilation, scheinbar aufstofsung beseitigt, ist der bindevocal wesentliches bedürfniss, um die deutlichkeit, verständlichkeit der formen zu waren. geht doch der aufslautende consonant vor consonantischen endungen meist ganz verloren, viele wurzeln würden so in vielen formen zusammenfallen (z b. *pac*, *паа*; *вѣа*, *вѣз* u. s. f.). deshalb ist auch die bindevocallose flexion auf einige wenige wurzeln beschränkt. eben deshalb wird auch der character des aorists bis auf reste bindevocalisch angesetzt, was im griechischen nie, im skr. selten und nicht aufs derselben ursache geschieht.

Hier kann man zugleich bemerken, wie die im sanskrit so bedeutend hervortretende wirkung der endung auf den stamm — nur die leichten endungen des singulars gestatten guna (*é*) in der wurzel — im slawischen wegfällt, hier sind die formen wie in den meisten sprachen schon erstarrt. der einzige rest einer wirkung der endung auf den stamm findet meines wissens bei der wurzel *æc*, skr. *as*, esse statt, deren 3. person plur. den anlautenden vocal verliert, *с-аТЬ* = skr. *santi*, *sunt* u. s. f., während im sanskrit dies vor allen schweren endungen stattfindet.

Die uerba der IV. und V. classe benutzen ihren stammvocal zugleich als bindevocal, mit aufnahme der 1. pers. sing., welche immer *а* und der 3. plur., welche *-хть* lautet. hier ist der bindevocal von der endung untrennbar geworden. übrigens gibt die analogie an die hand, dafs diese uerba auch in den anderen personen ursprünglich bindevocal hatten, wie *хвалѣхъ, хвалѣхъ* für *хвал-j-am, хвал-j-anti*, so steht *хвалиши, хвалѣхъ* für *хвалиеши, хвалиехъ*. eine ähnliche contraction findet bisweilen bei den uerbis nach cl. VII. statt; für *дѣлаехъ* kommt auch *дѣлахъ*, häufiger noch *дѣлахъ* vor, letzteres durch assimilation nach aufstofsung des *j* wie *добраго* aufs *добра-его*; die übergangsreihe ist also *дѣла-ехъ, дѣлахъ, дѣлахъ*, ja sogar die alte endung *ь* sehen wir in der ersten person singul. bei solcher contraction wieder auftauchen: *желѣхъ* für *желѣхъ*. vergl. die hiermit übereinstimmende conjugation von *имѣхъ*, pag. 326, wo ebenfalls dieselbe contraction anzunehmen ist. im böhmischen sind diese und andere dem ähnliche contractionen regel. sonach müssen wir bei *хвали-ши* u. s. f. folgende übergangsreihe aufstellen: *хвали-еши, хвали-ши, хвалиши*. Die parallele von *дѣлахъ, имѣхъ* mit griechischen formen wie *ὁράας, μεροῖάα, μεροῖώω, γαρήη* u. s. f., die freilich wol aufsschliesslich auf die epische poesie beschränkt sind (ir vorkommen bei Herodot ist nicht genügend gesichert), wo sie dem bedürfnisse des verses, zumal durch die wechselnde quantität der beiden gleichen vocale zu statten kamen, ist zu schlagend, als dafs sie unberücksichtigt bleiben dürfte. da auch im griechischen diese verdoppelungen meist von contrahierten vocalen vorkommen und diesen ursprünglich eigen zu sein scheinen, so hat schon Götting (allgem. Lehre v. Accent der griech. Sprache, Jena 1835, §. 31 pg. 97) hier assimilation angenommen; ein *ὁράας* also wie *дѣлаши* aufs *ὁράεις*, d. i. urspr. *ὁραjesi* u. s. f. erklärt, durch assimilation des bindevocals *ε* an den charactervocal *α* des zeitworts; *ὁράεις, ὁράας, ὁράς* entspricht also fast vollkommen unserem *дѣлаеши, дѣлаши, дѣлаши*. wirkliche zerdenung nach analogie der assimilation ist nur bei uncontrahierten vocalen anzunehmen; so steht

z. b. ein *χαίρω* einem *несѣхъ*, wofür gew. *несѣхъ* aufs *несѣхъ* für *нес-ѣхъ*, s. imperf., dem laute nach entsprechend gegenüber. auch in diesem falle wie bei den uerbis auf *ερω*, den nomm. auf *εϋ* scheint mir das slawische auf das griechische ein helleres licht zu werfen.

Der aoristus secundus hat in der ersten pers. sing. nach verlust des *m* den bindevocal *ъ*, in der zweiten und dritten sing. *ε*, nach welchem ebenfalls die consonanten der endung wegfallen musten, für die übrigen formen finden sich teils spuren von *ε*, teils von *ο*, die dritte pluralis lautet immer *α*, sämtlich vertreter von *a*. vocalische stämme haben keinen bindevocal: *бы* = skr. *abhûs*, *abhût*, *ḗqvz*, *ḗqv(τ)*. man vergleiche:

sing. 1. <i>нѣ-ъ</i> *)	<i>ἔλιπ-ο-ν</i>	<i>alip-a-m</i>
2. <i>нѣ-ε</i>	<i>ἔλιπ-ε-ς</i>	<i>alip-a-s</i>
3. <i>нѣ-ε</i>	<i>ἔλιπ-ε-(τ)</i>	<i>alip-a-t</i>
dual. 1.		<i>alip-â-va</i>
2. <i>ног-ο-τα</i>	<i>ἐλίπ-ε-τον</i>	<i>alip-a-tam</i>
3. <i>нѣ-ο-та</i>	<i>ἔλιπ-ε-την</i>	<i>alip-a-tâm</i>
plur. 1. <i>нѣ-ο-мъ</i>	<i>ἐλίπ-ο-μεν</i>	<i>alip-â-ma</i>
2. <i>нѣ-ε-те</i>	<i>ἐλίπ-ε-τε</i>	<i>alip-a-ta</i>
3. <i>нѣ-α</i>	<i>ἔλιπ-ο-ν</i>	<i>alip-a-n</i>

Der aor. primus und mit im das imperfect. haben in der regel vor *та*, *те* keinen bindevocal, doch kommt oft ein solcher vor, *ο* und *ε*; vor letzterem muß *х* in *м* verwandelt werden: *βλαδх-ο-та*, *τενδм-ε-те*, *сѣ-вирашета*. die erste dual dagegen stößt in späteren quellen den bindevocal auch aufs: *сѣ* für *-ховъ*. das griechische dagegen hat den bindevocal überall. das sanskrit in der dem griechischen entsprechenden bildung des aor I. ebenfalls, andere bildungen sind, den singular aufgenom-

---

\*) lauter wirklich vorkommende formen, im dual ist ein *-ε-та* aufs plur. *-ε-те* eben so leicht zu erschließen, als umgekehrt ein plur. *ο-те* aufs dual *ο-та*. doch habe ich diese formen nicht belegt gefunden. der bindevocal für I dual war vielleicht *ο*, wie in I plur. im einklang mit griech. und dem *â* des sanskrit.



men, bindevocallos. in der ersten pers. sing ist der bindevocal des aoristus I. und des imperf. ѣ, in der zweiten und dritten des imperfects (vom aorist s. u.) е, in der ersten plur. und dual. о, die dritte plur. hat im aorist I. а, im imperf. а, die übrigen formen sind in der regel bindevocallos:

sing. 1.	АДХ-ѣ	ἐστίς-α	<i>adikš-a-m</i>
imperf. {	2. АДХѣаш-е	ἐστίς-α-ς	<i>adikš-a-s</i>
	3. АДХѣаш-е	ἐστίς-ε	<i>adikš-a-t</i>
dual. 1.	АДХ-о-вѣ	—	<i>adikš-â-va</i>
2.	АДГ - та	ἐστίς-α-τον	<i>adikš-a-tam</i>
3.	АДГ - та	ἐστίς-â-την	<i>adikš-a-tâm</i>
plur. 1.	АДХ-о-мѣ	ἐστίς-α-μεν	<i>adiks-â-ma</i>
2.	АДГ - те	ἐστίς-α-τε	<i>adikš-a-ta</i>
3.	АДШ-а	ἐστίς-α-ν	<i>adikš-a-n</i>
imperf.	АДХѣаш-а		

Der bindevocal о in 1. dual und plural entspricht dem skr. â; indess ist diese entsprechung dadurch zweifelhaft, dafs auch hier о vertreter eines älteren ѣ zu sein scheint, denn es findet sich z. b. сѣѣшадх-ѣ-мѣ, вѣдѣх-ѣ-мѣ und ѣ weist auf а zurück, nicht auf â.

## Einteilung des zeitwortes in classen.

(Praesensbildung.)

Die einteilung der uerba ist ein für die methode der grammatik so charakteristischer punkt, dafs ich mich veranlafst sehen würde, auf diese frage näher einzugehen, auch wenn ich mich nicht mit Miklosich in einem principiellen gegensatze befände, letzterer umstand gebietet mir indess meine ansicht zu rechtfertigen. Miklos. benutzt zur einteilung der uerba den infinitiv, wie dies bisher geschah und auch in anderen sprachen wol üblich ist. abgesehen davon, dafs einteilungen, die in rationalistischer weise ein einzelnes moment als einteilungsgrund heraufgreifen, die künstlichen systeme, schon deswegen nicht gebilligt werden können, weil sie eben nicht das gesamte wesen der

sache zur grundlage haben, wie die speculativen, natürlichen systeme, erweisen sie sich auch factisch sämmtlich mer oder minder als ungenügend. wenn auch der einteilungsgrund mit noch so viel umsicht gewält ist, so wird er doch nie vollständig genügen um aufs im eine das wesen der sache treffende einteilung herzuleiten. in vielen punkten mag das künstliche system mit dem natürlichen zusammenfallen, es zeigt aber gewiss seine lücken, denn an einem einzelnen teile kommt wol oft, nicht aber durchaufs das wesen des ganzen zur erscheinung.

So steht es mit allen künstlichen systemen und so mit der erwähnten einteilung des zeitwortes. in den meisten fällen reicht zwar der infinitiv hin, die classe zu characterisieren (daher fällt auch unsere einteilung im grofsen und ganzen mit der bisherigen zusammen), aber diefs ist bei weitem nicht durchaufs der fall; die bindevocallose bildung mufs consequenter weise in die schwarze kammer der unregelmäßigen zeitwörter gesteckt werden; дѣлаа-тъ (VII), бер-ѣ (I) und пишѣ, d. i. пиш-ѣ-ѣ (II) kommen in eine classe, weil sie im infinitiv (der von dem die classenunterschiede ursprünglich nicht annemenden zweiten stamme gebildet wird) auf gleiche weise дѣлаа-тъ, бер-ѣтъ, пиш-ѣтъ haben, die praesensunterschiede dienen nur dazu, unterabteilungen zu machen. ebenso werden грѣ-тъ (VI), горѣ-тъ (V), мрѣ-ѣ (I) zu einer classe aufs gleichem grunde zusammengefasst: грѣтъ, горѣтъ, мрѣтъ. wie aber, ist nicht мрѣ-ѣ-тъ eingestandener mafsens jüngere form für мрѣтъ? kommen ja doch diese infinitive one ѣ in dieser abteilung von cl. I selbst vor. wie kann ein moment zum einteilungsgrunde genommen werden, das so stark das gepräge des weniger wesentlichen, des schwankenden, der älteren sprache fremden an sich trägt, wie der vocal vor dem тъ des infinitivs in diesem fälle? so genügt selbst vom practischen, rein auf das slawische sich beschränkenden standpunkte aufs diese einteilung nicht durchaufs, dafs sie mit dem heutigen standpunkte der sprachwissenschaft und irer methode nicht im einklange stehe, weil sie auf die historische entwicklung unseres sprachstammes keine rücksicht nimmt, brauche ich nicht des weiteren aufzuführen.

oben ist bereits angedeutet, daß innerhalb unseres sprachstammes zunächst nur die praesensbildung den unterschied der conjugationen bestimme, ursprünglich alle nichtpraesensformen bei jedem zeitwort auf wesentlich gleiche weise sich bildeten. vom praesens ist demnach aufzugehen und von im sind die grundzüge der einteilung herzunehmen, der zweite stamm ist im slawischen derart beschaffen, daß er die wenig zahlreichen unterabteilungen abgibt, wenn diese nicht, wie größtenteils bei cl. I, bloß zufällig sind, nämlich auf den lautgesetzen, auf der verschiedenheit des stamm-aufslautes beruhen. auf diesem wege wird eine, wie ich glaube, wissenschaftlichere und auch dem practischen erlernen durch größere übersichtlichkeit förderlichere einteilung gewonnen. das princip unserer einteilung ist gewiss richtig, ob in der anwendung desselben feler mit untergelaufen sind, mag ich nicht bestreiten, manches im slawischen zeitwort bedarf noch der aufhellung, ich weise nur beispielsweise auf die schwierige scheidung von cl. VI und VII nach assibilation hin, wo *ъ* in *а* übergeht, diese schwierigkeit besteht natürlich eben so gut bei der einteilung nach dem infinitiv u. a.

Die charakteristischen kennzeichen jeder conjugation oder classe, d. h. die art ihrer praesensbildung ist oben schon bei jedem paradigma bemerkt worden, es bleibt uns also nur übrig, die analogen bildungen der verwanten sprachen, vorzüglich des sanskrit, nachzuweisen.

#### A. Bindevocalische conjugationen.

I. classe. sie entspricht im sanskrit der ersten und sechsten classe, die sich nur bei zeitwörtern mit den wurzelvocalen *i* und *u* wirklich unterscheiden, weil jene, die *a* als stammvocal haben, zur ersten classe gerechnet werden, obgleich dieses *a* der grundvocal, kein steigerungsvocal ist. bei den wurzeln mit *r*, *l* ist *ar*, *al* grundform, also das praesens von der unverkürzten wurzel gebildet. nur bei jenen mit *i* und *u* ist der praesensstamm von der wurzel verschieden, da nur diese im praesens zu *é*, *ô* gesteigert werden. im slawischen tritt dieser fall nur bei auf-

lautendem *ov* ein, welches im praesens zu *ob* gesteigert wird, *плов-а* z. b. entspricht, was die steigerung des wurzelvocal betrifft — denn im skr. ist es medium — vollkommen dem skr. *plav-ê*, auch im genus uerbi dem griechischen *πλέω*. ebenso entspricht *бѣг-еть* dem skr. *bhug-asi* (6. cl.), der nicht aufslautende wurzelvocal ist im slawischen überhaupt einer praesenssteigerung nicht fähig, *ѣ* kann überhaupt nicht weiter gesteigert werden, *пег-еть* dem skr. *pak-ati*. — *вѣз-еть*, skr. *vah-ati*, gr. *ἔχει*, lat. *ueh-it*, goth. *vig-ith*. — *пѣв-еть*, skr. *gîv-ati*, lat. *uiu-it*. — *пег-еть* (für *пек-еть*), skr. *lap-ati* u. s. f. es versteht sich, dafs viele uerba in der einen sprache dieser, in der anderen jener conjugation folgen, hier wälten wir nur einige im skr. und slawischen gleich conjugierte aufs, um das verhältniss der sich entsprechenden conjugationen anschaulich zu machen.

Die wenigen uerba, welche eigentlich eine classe für sich aufmachen, indem sie im praesens den wurzelvocal nasal verstärken, sind bereits pg. 291 aufgezählt worden. noch genauer, als der siebenten classe des sanskrit, entsprechen diese worte — da sie bindevocalisch sind und blofsen nasal, niemals *na* einschieben — jenen zeitwörtern, welche von den indischen grammatikern zur sechsten classe gerechnet werden, obgleich sie im praesens einen nasal nach dem wurzelvocale einschieben; w. *аер*, praes. *аар-а*, wie skr. w. *muk*, praes. *munk-ami*, lat. *tango*, *tingo*, *pungo* etc. wurz. *tag*, *fig*, *pug*. Viele, wenn nicht alle verba mit einem solchen nasal durch die ganze abwandlung mögen in ursprünglich nur im praesens gehabt haben, nichts ist gewöhnlicher, als dafs praesenszusätze mit der wurzel verwachsen: vgl. *трас-а*, *трас-ти* quater; *трас-ти са* tremere und skr. w. *tras* (*tras-ati*, *tras-jati*) tremere, so schon im skr. *manth* neben *math* agitare, uexare, slaw. *мат-а*, *мат-ти* turbare. — *град-а* uenio, lat. *grad-ior*. — skr. *badh* neben *bandh* (der nasal wechselt die stelle: praes. *badhnâti*, fällt aufs: part. praet. pass. *baddha*), sl. *вѣз* ligare.

In den zeitwörtern auf *ov* fafst Miklos. das *ob* nicht als steigerung, sondern nur als auflösung von *ov*, um den hiatus zu

beheben. man vergleiche jedoch z. b. *πλωβ-κ* mit skr. *plav-é* und *πλέψ-ω*, *πλου-τη* mit skr. *plu-ti*, gr. *πλῦ-σις* (für *πλῦ-τις*), *πλου-τῶ* mit skr. *plu-tas*, gr. *πλῦ-τός*; und man wird sich bestimmt sehen, diese übereinstimmung als alt, ursprünglich nicht als zufällig anzusehen. den aufschlag scheint mir zu geben *ποῖκ*, d. i. *poj-κ* (pg. 298) v. d. w. *πη*, das einzige beispiel eines jenen stämmen auf *oy* hinsichtlich des praesensguna entsprechenden stammes auf *η*; *poj-κ* von *πη* ist demnach ganz gebildet wie skr. *naj-āmi* von *nī*.

Bei denen mit liquidem aufsgange, welche im zweiten stamme in jüngerer bildung *τ* vor den endungen einschalten, scheint es mir am warscheinlichsten, in diesem *τ* eine steigerung des stammvocal *ь* (meist durch schwächung entstanden) zu sehen, wobei der einfluss der anderen zeitwörter auf *τ-τη* mitgewirkt haben mag. *μρῶ-ατ* aufs *μρῶ-ατ*, welches ich für ältere schreibung halte (wurzel *mar*, also slaw. *mra*, *μρῶ*) u. dgl. stehen vereinzelt da, alle anderen zeitwörter enthalten einen vollen vocal, so mochte die analogie darauf hinwirken, auch diesen zeitwörtern vollen vocal durch steigerung ihres wurzelvocal (der bei liquidem wurzelaufslaute ans ende zu stehen kommt) zu teile werden zu lassen.

Auf gleiche weise mag die classe I, b entstanden sein. obgleich hier formen wie *ερῶ-ατ*, *ερῶ-τη* fehlen, glaube ich sie doch als älteste slawische formen voraussetzen zu dürfen. sie erschienen zu mager, und hier wirkte die analogie der abgeleiteten auf *α-τη*, wie in I, a, 7 die derer auf *τ-τη*, so ward *τ* zu *α* gesteigert, oder wenn man will, durch eingeschobenes *α* verdrängt: *ερα-τη*. von zeitwörtern mit liquidem aufslaut mag diese neuerung ihren aufsgang genommen haben, weil diese den wurzelvocal schwächen und ans ende schieben und von hier aufs sich auf wurzeln mit anderem aufslaute erstreckt haben. viele uerba dieser abteilung schliessen mit liquiden, fast alle aber mit spiranten oder nasalen, die ja als semiuocales den liquiden am nächsten stehen. hier sehen wir schon das princip weiter entwickelt, welches wir bei I, a, 7 im entstehen fanden. dafs die

liquiden auch hier den anfang machten — jene bildung mit  $\tau$  überschritt das gebiet der liquiden gar nicht — bestätigt das vorherrschen derselben in dieser abtheilung. Miklosich zählt 14 hierhergehörige uerba auf, von diesen schliessen 7 mit liquiden ( $\rho$ ,  $\lambda$ ), 2 mit der spirans  $\nu$ , 1 mit dem nasal  $\mu$ , 1 mit  $c$  und im ganzen 3 mit mutae (2 mit  $\lambda$ , 1 mit  $\kappa$ ).

Bei II,  $\alpha$  nimmt Miklosich ebenfalls das  $j$  vor den endungen des praesens als einschiebung, um den hiatus zu vermeiden, rechnet also diese bildung zu I. diese ansicht wird unterstützt durch den umstand, dafs im sanskrit nur selten wurzeln auf vocale dieser classe folgen, indessen zeigt namentlich das griechische, welches die praesensbildung mittels  $j$  in viel aufgedenterem grade besitzt, doch auf vocale aufslautende wurzeln nach dieser classe, griechisch und slawisch gleichen sich in der bildung dieser classe ganz besonders. man vergleiche  $\delta\alpha\text{-}\iota\omega$ ,  $\mu\alpha\text{-}\iota\omicron\mu\alpha\iota$  mit  $\text{зпа-}\iota\omega$ ,  $\acute{o}\nu\text{-}\iota\omega$  mit  $\text{мн-}\iota\omega$ , während in den formen vom reinen stamme  $\delta\acute{\alpha}\text{-}\sigma\omicron\mu\alpha\iota$ ,  $\mu\acute{\alpha}\text{-}\sigma\omicron\mu\alpha\iota$ ,  $\acute{o}\pi\acute{\upsilon}\text{-}\sigma\omega$  das  $j$  des praesens gerade so abfällt, wie in  $\text{зпа-}\chi\tau\text{ь}$ ,  $\text{мн-}\chi\tau\text{ь}$ . ist aber ein element leicht und deutlich als zur form gehörig erkennbar, dann ist es wol untunlich, es als müfsige einschiebung zu erklären, zumal da der hiatus im slawischen auf andere art gehoben wird, als durch einschiebung von  $j$ , man vgl. z. b.  $\text{бъенѣ}$ ,  $\text{мъвенѣ}$ , part. praet. pass. aufs  $\text{бн-енѣ}$ ,  $\text{мн-енѣ}$ . Demnach sind diese slawischen uerba mit recht von Bopp v. g. §. 500 zur skr. 4. classe gestellt worden, obgleich er selbst §. 698 anm. dieser ansicht untreu wird und das  $j$  wie Miklosich für eingeschoben hält.

Die consonantischen und einige vocalische auf  $oy$  setzen im zweiten stamme, wo sie der regel nach das  $j$  verlieren,  $\alpha$  zwischen stamm und endung, sie bilden die zweite abtheilung dieser classe und werden auch von Bopp als der 4. classe des sanskrit entsprechend aufgeführt. jenes  $\alpha$  im zweiten stamme scheint ebenfalls eine speciell slawische eigentümlichkeit zu sein, zu welcher die zahlreichen abgeleiteten die analogie abgaben; diefs  $\alpha$  mufste im slawischen um so willkommener sein, da durch dasselbe unerträgliche consonantenhäufung und die in folge der-

selben durch assimilation entstehende verdunkelung der wurzel-form verhütet wird. Im griechischen ist diese classe ungemein zalreich, im gothischen, litauischen, lateinischen ebenfalls ver-treten: skr. z. b. *lubh-jâmi*, *mâd-jâmi*, *man-jâmi*, *paç-jâmi* u. a. gr. *τείρω* f. *τερ-jω*, *φθείρω* f. *φθερ-jω*, *βάλλω* f. *βαλ-jω*, *ἀνάσσω* f. *ἀνακ-jω*, *μάσσω* f. *μαγ-jω*, *λίσσομαι* f. *λιτ-jομαι* u. s. f. lat. *capio*, *specio* u. a., goth. *haf-ja*, *vahs-ja*, *bid-ja*, *frath-ja*, *skath-ja*, die sämtlich ir *j* in den nichtpraesensformen verlieren (stark flectiert werden), im litauischen gehören hierher alle auf *iu*, *ju* nach Mielckes erster classe, z. b. *lėp-ju*, fut. *lėp-su*, *trauk-ju*, fut. *trauk-su*, *tar-ju*, fut. *tarsu*, *immu* für *im-ju*, fut. *imsu*, *pillu* für *pilju*, fut. *pilsu* u. a.

Die dritte classe entspricht zunächst der 5. im sanskrit (*çi-nômi*, *çak-nômi*, *δείκ-νυμι*, *στόρνυμι*), da sie aber das *u* der zusatzsylbe *nu* im praesens verliert, und dann bindevocalisch geht, so stehen ir im praesens vollkommen gleich gegenüber die zeitwörter anderer sprachen, welche ebenfalls *n* mit bindevocal im praesens zeigen. den übergang zwischen beiden bildet skr. 9. classe, welche *nâ* ansetzt: skr. *grh-nâmi*, *ju-nâmi*, gr. *δάμ-νῃμι*. von der beibehaltung des *nu* in den nichtpraesensformen und seiner steigerung zu *на* war oben schon die rede. in *на* ist gleichsam das nasale element redupliert. die praesentia *ста-немъ*, *вн-немъ*, *двнѣ-немъ* entsprechen demnach vollkom-men griechischen formen, wie *πί-νομεν*, *φθά-νομεν*, *δύ-νομεν*, *δάκ-νομεν*, *τέμ-νομεν* (aber *ἔπι-ον* wie *ста-хъ*, *ἔδακον* wie *двнѣ* aor. II.), lat. *li-nimus*, *si-nimus*, *cer-nimus*, *ster-nimus*, *sper-nimus*, *con-tem-nimus*, deren *n* nur dem praesens gehört, wie z. b. das perfectum ausweist. litauisch *gau-name* fut. *gau-su* u. a. ser treffend hat Miklosich (Wiener jarb. 105. 1844 pg. 62) darauf hingewiesen, dafs mit diesen slawischen „meist zusammen-gesetzten Verben von gewöhnlich intransitiver Bedeutung die mit-telst *n* abgeleiteten gothischen Intransitiva, die ebenfalls meistens zusammengesetzt sind, aufs genaueste übereinstimmen. Man ver-gleiche *топ-аѣ* (mergunt) mit *ga-lūk-and* (claudunt) und *топѣѣ* für *топ-н-аѣ* (merguntur mit *us-lūk-n-and* (aperiun-

tur).“ im gothischen war demnach diefs *n* ursprünglich auch blofs dem praesens eigen, wie diefs sich in dem einzigen worte *fraihna* interrogo, praet. *frah* u. s. f. erhalten hat, verwuchs aber sodann mit dem verbalstamme und gieng in die anderen formen über, ein ser häufiger fall. diese uerba sind im gothischen ziemlich zalreich, wie auch im slawischen diese classe reichlich vertreten ist. im slawischen sehen wir das verwachsen der praesensendung erst im werden, das gothische ist schon einen schritt weiter gegangen, es wirft sein *n* nie ab.

Von cl. IV, VI, VII, VIII war in der wortbildung bereits die rede. die letzteren drei bilden ir praesens mit *j*, die stämme ЖАЪТЪ, ДЪЛА, КОУПОВ gehen also erstere beide nach II, a) letzteres nach II, b). nach unserer auffassung ist in ЖАЪТЪ-ІА (litauisch Mielckes 2. conjug. *penĕ-ti*) КОУПΟΥ-ІА (litauisch ebenso: *prarakauju* = пророкоуіа, verbalstamm *prarakav* = пророков v. *prarakas* = пророкъ propheta) das *j* blofs praesensbildend, in ДЪЛАІА (mit der litauischen 4. nach Mielcke — ДЪЛАТИ = *tyko-ti* — so wie mit der gothischen zweiten schwachen conj. zusammenzustellen, in welcher *ô* — *salbô*, *salbôs*, *salbôda* — dem aufs zusammenziehung entstandenen *a* des griech, lat., slaw. entspricht) haben wir es aufs skr. *ajāmi* erklärt. jene speciell slawischen formen mögen ir praesens nach der analogie der skr. 10., sl. VII. classe gebildet und so das *j* angenommen haben, die stets stattfindende contraction derer auf а-ти im zweiten stamme stellt alle drei in eine parallele: ЖАЪТЪ-ТИ, ДЪЛА-ТИ, КОУПОВ-а-ТИ, eine wechselseitige einwirkung dieser ursprünglich verschiedenen bildungen auf einander ist nicht zu verkennen. so entwickelte sich bei den stämmen auf ѣ, ов wie bei denen auf а eine übereinstimmende conjugationsweise, praesensstamm mit *j*, 2. stamm one dasselbe. denselben vorgang nemen wir auch bei denen auf н-ти (lit. 3. conj. nach Mielcke: inf. *laiky-ti*) an, die sich im praes. nur durch contraction (хвалнши aufs хвалн-ієши, хвалнши, s. pg. 343) von den andern unterscheiden, so dafs wir für alle vier formen eine conjugationsweise erhalten, praesens: хвалн-(іє)тъ, ЖАЪТЪ-ієтъ, ДЪЛА-ієтъ, КОУПΟΥ-ієтъ, 2. stamm: хвалн-аъ, ЖАЪТЪ-аъ, ДЪЛА-аъ, КОУПОВ-а-аъ.



Besondere schwierigkeiten bietet die V. classe der erklärungs. Warum ich die hierher gehörigen uerba unter die abgeleiteten gestellt, obgleich sie nur zum geringeren theile denominativa sind, habe ich beim paradigma angegeben, in der wortbildungslehre ist diese bildung nicht besprochen worden, eben weil sie nicht denominativen ursprungs zu sein scheint. Miklosich stellt sie zur 4. classe im sanskrit, wofür allerdings die meist intransitive bedeutung derselben, ferner die parallele: БЪДѢ-ТН mit *budhjati* (expergisci) gegenüber von БОУДН-ТН, skr. *bôdhajati* (expergefacere) zu sprechen scheint. allein dann könnten diese uerba unmöglich im praesens mit denen auf Н-ТН gleich flectieren, aufs *budhjati* (3. pers. sing.) muste slawisch БЪДѢТЬ also БЪЖДѢТЬ werden, nimmermer aber БЪДНТЬ, es müste ГОРЕШН, ГОРЕТЬ u. s. w. heißen, nicht ГОРНШН, ГОРНТЬ. ich halte daher auch diese zeitwörter wie die der IV. classe für identisch mit den skr. auf *aja-ti*, mit einem gleich zu besprechenden unterschiede von der IV. classe, also für eine abart derselben. Die bedeutung ist meist intransitiv. in folge dessen vermute ich, ist in den zweiten stamm Ъ für Н eingedrungen, wir sahen ja schon pg. 193 f. diese steigerung von Н in Ъ bei den zeitwörtern in einer dem medium analogen weise die bedeutung modificieren. sie kommen also nicht als causative, nur selten als denominative vor, im letzteren falle liegt inen auch mer nur das, was man secundäre wurzel nent, als ein nomen als solches zu grunde; wir können also als besonderheit dieser classe aufstellen: gleiche form im praesens mit IV, aber dennoch weder denominativ noch causal, im zweiten stamme Ъ anstatt Н eine auch sonst intransitiven zukommende steigerung von Н. die gleiche form im praesens nötigt uns, für cl. IV und V gleichen ursprung anzunehmen; es bleibt daher nichts übrig, als in diesen verben die entsprechenden bildungen jener uerba auf *aj* im sanskrit zu sehen, die weder klare denominatiua noch causatiua sind, also der zehnten classe im engeren eigentlichen sinne, z. b. *sphut'ajati* (neben *sphut'ati*, *sphôtatê*) efflorescit, dehiscit, aber das echte causale heisst *sphôt'ajati* und bed. diffindit. das slawische characterisierte diese art von uerba

noch deutlicher durch die medialsteigerung im zweiten stamme. dafs auch diese zeitwörter auf ursprüngliche denominative oder causativa zurückzuführen sind, unterliegt wol keinem zweifel, eben so gewiss ist es aber, dafs sie im factisch vorliegenden zustande der sprache mer oder minder deutlich sich von inen sondern. Lit. entspr. *myliu*, *mylë-ti*; *turru* (f. *tur-ju*), *turë-ti* u. a.

Wiener jarb. b. 105 pg. 62 schreibt Miklos. folgendes: „wir können nicht umhin, hier eine Bemerkung hinzuzufügen, die sich uns bei dieser Arbeit (beurteilung von Bopps vergl. gramm.) aufgedrängt hat, dafs nämlich diejenigen Verba, welche hinter einem Vocale vor der Personalendung des Praesens die Sylbe *ie* haben, one dieselbe mit mehreren Skrt. Conjugationen aufs Genaueste übereinstimmen würden, so dafs wir geneigt sind, diese Sylbe für einen unorganischen Zusatz anzusehen, und diefs um so mehr, als, wie bemerkt, dieselbe in lebenden Dialecten bey vielen Verben fehlt. Man vergleiche *gad-a-si* mit *гдд-а-шн*, *ċēt-a-si* (cogitas) mit *чнт-а-шн*, *da-dhā-si* (ponis) mit *дѣ-шн*, *vā-si* (flas) mit *вѣ-шн*, *bhāsi* (appares) mit *ба-шн* (vgl. *fa-ri*, *qá-rai*), *tan-u-vas* (extendimus, I. Dual) mit *кѡп-оу-ва*, *kup-ja-si* (irascaris) mit *бот-ѣ-шн*.“ Diese Vermutung können wir nicht teilen und die in den angeführten beispielen auf den ersten blick sich darbietende durchgreifende parallele mit dem sanskrit ist eine nur scheinbare. skr. *gad-a-si* hat *ā* und geht nach I, wäre also slawisch *гдд-е-шн*, nicht *гдд-а-шн*, letzteres, aufs *гдд-аіе-шн* contrahiert, wäre dagegen, wenn es im skr. gebildet würde, skr. *gadāsi* aufs *gadajasi*, hier ist *ie* in *гдд-а-шн* nicht aufgefallen, vgl. böhm. *hádáš* mit *á-š* wegen der contraction. die ersten zwei beispiele sind daher nicht einmal gleich im skr. und slawischen; *кѡп-оу-ва* mit *tan-u-vas* zusammenzustellen, ist ebenfalls untunlich, da diese aufs *кѡпоуіе-ва* durch aufwerfung von *ie* von Miklos. gebildete form ein ganz anders entstandenes *оу* hat als das skr. *u* in *tan-u-vas*; letzteres ist identisch mit dem *u* des *nu* der V. sanskrit-classe, von welcher die achte im skr. nur eine abart ist, gebräuchlich bei wurzeln auf *n*; *tan-u-vas* sing. 1 *tanōmi* steht gleichsam für *tan-nu-vas*, *tan-nō-mi* und

dieses *u* ist also nur dem praesens primitiver uerba eigen, das *oy* in einem übrigens unmöglichen *коупоу-ва* ist aber aufs dem denominativa bildenden *ов* oder vielmehr aufs *коупо-в* contrahiert, bleibt notwendig durch die ganze abwandlung (*коупо-в-ати*) und gehört teils dem zu grunde liegenden nominalstamme an, teils dem ableitenden pronominalen *в*, hat also mit jenem *u* der 8. skr. classe nicht das mindeste zu tun. skr. *kup-ja-si* würde slawisch gar nicht *кѣп-ѣ-ши* (*вот-ѣ-ши*) lauten, sondern *кѣп-ѣ-ши* für *кѣп-ѣ-ши*. richtig sind nur drei beispiele: *лѣ-ши* für *лѣ-ѣ-ши*, inf. *лѣти* nach II, a), *лѣяти* nach I, b) würde wirklich einem skr. (*da-*)*dhā-si*, *вѣ-ши* für *вѣ-ѣ-ши*, inf. *вѣяти* I, b), skr. *vā-si*, *бѣ-ши* für *бѣ-ѣ-ши*, inf. *бѣяти* (*обѣяти* I, b), einem skr. *bhā-si* entsprechen. alle drei beispiele laufen auf einen fall hinauf, nämlich darauf, daß das slawische von vocalisch aufslautenden wurzeln meist (die auf *oy* fast sämtlich aufgenommen) sein praesens nach cl. II (cl. 4 im skr.) bildet und nicht bindevocallos one *ja*, wie solches in den angeführten fällen im sanskrit geschieht. in den letzten beiden beispielen ist dieses *j* mit der wurzel verwachsen und so scheinbare neue wurzeln auf *j* entstanden, die nach I, b) flectiert werden. hier ist also nur jenes in jüngeren sprachen durchaus beobachtete streben ersichtlich, die bindevocallose conjugation durch die bindevocalische zu ersetzen; *ѣ* ist auch hier nicht unorganisches einschießel, sondern product einer jüngeren sprachepoche, dasselbe findet statt z. b. im gothischen *vaiit(i)* gegen skr. *vā-ti*, wie im slaw. *вѣ-ѣ-тъ*, im griech. *δα-ίεται*, gegenüber einem skr. *dā-tē*. jene vermuthung von Miklosich ist also nicht begründet und würde hier nicht des weiteren widerlegt worden sein, wenn sie nicht von so gewichtiger auctorität wäre aufgestellt worden und auf den ersten flüchtigen anblick etwas hestechendes hätte.

## B. Bindevocallose conjugation.

*лѣмь* für *лѣл-мь*, pl. *лѣл-ѣ-тъ* ist durch reduplication aufs der wurzel *лѣ* in der weise gebildet, daß der aufslautende wurzelvocal schwand, der der reduplicationssylbe dagegen blieb

oder vielleicht gedent ward, denn दादा ist = *dad* und *dād*. schon im skrt. verliert das entsprechende *dā* praes. *dadā-mi*, *dadā-si*, *dadā-ti* vor den schweren endungen sein aufslautendes *ā* und geht dann vollkommen im einklange mit dem slawischen: dual 1. *dad-vas*, 2. *dat-thas*, 3. *dat-tas*, pl. 1. *dad-mas*, 2. *dat-tha*, 3. *dad-atī* (für *anti*) vgl. दावते f. दादा-वते, दाद-ता f. दादा-ता, दाद-ते f. दादा-ते, दाद-ते f. दाद-ते, ganz wie das slawische geht das litauische *dā-mi* f. *dūd-mi*, 2. *dūd-i*, 3. *dūs-ti* f. *dūd-ti*, du. 1. *dū-va* f. *dūd-va*, 2. *dūs-ta* f. *dūd-ta*, pl. 1. *dū-me* f. *dūd-me*, 2. *dūs-te* f. *dūd-te*, die dritte pers. dual und plur. felen. griechisch nur mit schwächung des vocals im dual. plur.: *δίδω-μι*, *δίδω-ς*, *δίδω-σι*, d. *δίδω-τορ*, pl. *δίδω-μεν* u. s. f. दादा repraesentiert demnach die dritte (reduplicierende) classe der skr. bindevocalischen coniugation.

Ganz wie *dadāmi* v. *dā*, geht im skr. auch *dadhāmi* von *dhā*, ebenso das gr. *τίθημι* wie *δίδωμι*. diese wurzel lautet im slaw. да und geht entweder nach II, 1), diefs ist eine jüngere bildung, oder sie redupliciert gleichfalls im praesens wie in den verwanten sprachen, nur flectiert sie dann nicht bindevocallos, sondern setzt *j* im praesens an (II), daher praes. 1. pers. nicht даемъ mit ersatzdenung oder даемъ one solche für даемъ wie дамъ, sondern даждаѡ, даждаешн aufs дад-ј-ѡ, ebenso imper. дажди wie пиши. litauisch geht es noch teilweise nach der alten bindevocallosen bildung: 1. pers. sing. *dē-mi* f. *ded-mi*, 3. pers. *dest*, d. i. *ded-ti*, sonst substituiert es ebenfalls bindevocalische form: 1. *dedu*, 2. *dedi*, 3. *deda* u. s. f. веда, ма, ѡс gehören zur skr. 2. classe, ведемъ aufs веда-емъ, емъ aufs ма-емъ, ѡс-емъ entsprechen vollständig dem skr. *vēd-mi* scio, *ad-mi*, lit. *ed-mi* edo, *as-mi* sum. ersteres von der wurzel *vid*, deren guna im sanskrit von der flexion bedingt ist (*vēdmi* aber pl. *vidmas*) im slawischen sich in allen formen festgesetzt hat, wodurch die wurzel веда seine sich von der ursprünglich identischen вид uiderere scheidet. das vollständige praesens von ѡс geben wir weiter unten in vergleichender zusammenstellung mit skr., griech., litauisch, die bei den übrigen eintretenden assimila-

tionen sind dieselben wie bei  $\lambda\lambda\lambda$  und bedürfen daher keiner besonderen besprechung.

$\sigma\alpha\text{-}\tau\eta$ ,  $\sigma\alpha\text{-}\tau\beta$  *ψησι* (aor.  $\sigma\alpha$ ) gehört ebenfalls hierher. Miklosich sagt über dieses uerbum in den radd. s. h. v. folgendes: „Etymon est sanscr. *svan* (sonum edere), quod in lingua sanscritica primae, in slavica vero secundae classis (sanscr.) est. Labialem post sibilum ejici, syllabam an vero uti am in  $\alpha$  mutari vel antecedens ( $\sigma\alpha$ , se aufs *svam*) te docuit. Erit igitur tertia sing. praes.  $\sigma\alpha\tau\eta$  vel vocali in  $\beta$  mutata  $\sigma\alpha\tau\beta$  ac si in lingua sansc. esset *svan-ti* pro *svan-a-ti*; tertia sing. aoristi vero erit  $\sigma\alpha$  (uti a  $\kappa\alpha\tau\eta$ ,  $\lambda\alpha\tau\eta$ ,  $\tau\alpha\tau\eta$  fuerit  $\kappa\alpha$ ,  $\lambda\alpha$   $\tau\alpha$ ). Cave nobis objicias, ejusmodi verba tertia sing. aor. vocali nasali addere solere  $\tau\beta$ ; hoc enim abesse posse docet  $\rho\omicron\lambda\alpha$  (*παρέλαβε*) a  $\rho\omicron\lambda\alpha\tau\eta$ . — —  $\eta\alpha\upsilon\epsilon$  pro  $\eta\alpha\upsilon\alpha$  (*ἤρξατο*) a  $\eta\alpha\upsilon\alpha\tau\eta$ .“

### Bildung der tempora und des imperativs.

Es bleibt uns nur noch die bildung der einzelnen zeiten und des imperativs, des einzigen modus des slawischen aufser dem indicativ zu erörtern, die eigentümlichkeiten einiger wenigen zeitwörter werden hierbei zugleich besprochen werden.

Zuerst mögen die tempora behandelt werden und zwar in der reihenfolge, wie sie das verhältniss der beiden stämme an die hand gibt, zuerst die vom zweiten, dem reinen verbalstamme, also bei primitiven von der wurzel, sodann die vom praesensstamme gebildeten. wir haben auf diese weise den vorteil, das imperfectum, eine den aorist I. veraufssetzende bildung, nach diesem zu behandeln, abgesehen davon dafs überhaupt das einfache dem zusammengesetzten, die wurzel der ableitung mit fug vorauszugehen hat.

### Aoristus II.

(Einfacher, starker aorist.)

Wenn ich mich der benennungen aor. I, aor. II bediene, so geschieht dieß weil diese bezeichnungsweise, die allerdings mit mer recht umgekehrt werden sollte, aufs der griechischen gram-

matik am bekanntesten ist; wissenschaftlicher ist allerdings die bezeichnung durch einfach und zusammengesetzt oder die gleichbedeutende, der deutschen grammatischen kunstsprache entnommene: stark, schwach.

Der aor. II, gebildet aufs reinem verbalstamme mit augment und secundärer verbalendung, kann sich im slawischen, da es das augment verloren hat, in allen den fällen, in welchen der praesensstamm keine praesensverstärkung zeigt, nur durch die personalendung vom praesens unterscheiden. er kann nur von nichtabgeleiteten zeitwörtern gebildet werden, am häufigsten ist er in den formen, die sich vom praesens unterscheiden, d. i. im singular und in der 3 plur.; auch 1 plur. kommt nicht allzuselten vor, die anderen personen dagegen sind ser schwach vertreten. er wird natürlich von allen zeitwörtern auf gleiche weise gebildet, z. b. *мог-ъ*, *мог-омъ*, *мог-ѣ*, in der form entsprechend einem skr. *a-gam-am*, *a-gam-âma*, *a-gam-an*, gr. *ἔ-λιπ-ον*, *ἔ-λιπ-ομεν*, *ἔλιπ-ον*, praes. *могѣ*; *ογ-γλᾱβ-ъ*, 3. pl. *ογ-γλᾱβ-ѣ*, praes. *ογ-γλᾱβ-ηᾱ* wie *ἔταμ-ον*, praes. *τέμ-νω*. ein zusammenfallen der form des aor. II mit dem imperfect, wie es überall da stattfinden muß, wo das praesens den reinen stamm zeigt (denn das imperfect unterscheidet sich vom aorist nur durch den stamm, welcher dort der des praesens, hier die reine wurzel ist), wie z. b. in *ἔλεγον*, *ἔροαγον*, konnte im slawischen nicht eintreten, da dieß ein auf ganz verschiedene weise gebildetes junges imperfect besitzt.

Im aorist II erkennen wir die älteste aller zeitformen des slawischen zeitwortes, weil sie die einzige nicht zusammengesetzte und auch nicht vom praesensstamme hergeleitete ist, der praesensstamm als abgeleitet und zwar in verschiedenen sprachen auf ziemlich abweichende weise, gilt mir als ein verhältnissmäsig secundäres erzeugniß.

Eine aufs den lautgesetzen folgende eigentümlichkeit des slawischen ist es, 2. und 3. person des aoristus I in der weise ihrer endung zu berauben, daß tempuscharacter und personalendung (*s-s*, *s-t*) wegfällt, wodurch in diesen personen der aor. I mit dem aoristus II zusammenfällt. ich habe bei den primitiv-

zeitwörtern, bei welchen allein der aoristus II möglich ist, diese formen diesem aoristus zugerechnet, bei den abgeleiteten und den durch zusätze vermerten zweiten stämmen der ersten und zweiten classe so wie der dritten können diese formen nur dem aoristus I angehören, da von abgeleiteten verbalstämmen nie ein aoristus II gebildet wird. dieses abwerfen der endungen sammt tempuscharacter ist eine folge des slawischen lautgesetzes, dafs kein consonant aufslauten darf; der aor. I hat secundäre endungen, also in der 2. person sing. *s*, in der 3. *t*; von *дѣлаа* z. b. heifst d. I. pers. aor. *дѣлаа-х-ъ* aufs urspr. *дѣлаа-s-am*, die zweite und dritte könnten *дѣлаа-s-as*, *дѣлаа-s-at* gelautet haben, dann würden beide entweder *дѣлааше* lauten oder mit der ersten person zusammenfallen, denn *дѣлаахъ* ist die form, die aufs beiden nach slawischem lautgesetze zunächst entstehen müste, wir müssen hier aber nicht die eben angeführten bindevocalischen, sondern nach analogie der 2. plur., 2. 3. dual, *дѣлаа-с-те*, *дѣлаа-с-та*, bindevocallose formen voraussetzen, für die 2. person sing. also *дѣлаа-s-s*, für die dritte *дѣлаа-s-t*, hieraufs muß die vorkommende form *дѣлаа* mit notwendigkeit entstehen. ebenso in cl. IV *хвааи*, V *горѣ*, VI *жаѣтѣ*, VIII *коупова*. ferner in I, a, 5 in den jüngeren formen *ирѣ*, und in I, b. *бра*, II, b *пнса*. schon oben ist auf das antreten und abwerfen von *тъ* in der slawischen conjugation hingewiesen worden, selbst *сѣ* fällt bei *ѣсѣ* häufig ab, wofür dann *ѣ* steht, alles diefs sind verwante erscheinungen, nur dafs in diesen fällen selbst ein aufslautendes *ь* das *т*, *сѣ* nicht durchaus zu schützen vermochte, während im aorist die durch keinen vocal gestützten endungen notwendig verloren gehen musten. dagegen ist *несѣ* für *несѣ-s*, *несѣ-t* aufzufassen als aor. II; obgleich es aufs aor. I, *несѣ-s-s*, *несѣ-s-t*, auch entstanden sein könnte mit verwandlung von *о* in *ѣ*, was indess minder warscheinlich ist. so gilt uns *пече*, *клаа*, *бн*, *слоу* als aor. II, ebenso *ирѣ*, *трѣ*, *трѣ*, nicht aber *ирѣ*. die aoriste *трѣ* sind deshalb besonders bemerkenswert, weil sie die im slawischen bei liquiden beliebte umstellung des wurzelvocals zeigen, wodurch der bindevocal (*ир-ѣ-s*, *ир-ѣ-t*) unnötig wird, *трѣ-s*, *трѣ-t*,

während das skr. solche wurzeln rein consonantisch behandelt: *a-sar-am*; dem slawischen würde eine grundform *a-sra-m* entsprechen. von den vocalischen kommt, mit aufnahme von 3. plur. *бѣ* für *бѣ-ѣ* v. d. w. *бѣ*, nur 2. 3. sing. im aor. II vor, für die anderen personen ward der aor. I gebildet, welcher hier, durch den notwendigen abfall von *s-s*, *s-t* von selbst in die form des aor. II übergieng; so ist z. b. *бѣ-хѣ*, *бѣ-хотѣ*, *бѣ-сте* = *ě-qv-sa*, *ě-qv-sa-mer*, *ě-qv-sa-te*, *бѣ* aber = *ě-qv-s*, *ě-qv-(τ)*, skr. *a-bhū-s*, *a bhū-t*.

### Aoristus I.

(zusammengesetzter, schwacher aorist.)

Der aor. I wird gebildet durch zusammensetzung der wurzel mit dem praeteritum der wurzel *as* esse; das augment erhält der verbalstamm, nicht der zusatz, welcher überdies sein anlautendes *a* verliert. so erhalten wir als endung des aor. I die form *-sam*, *-sas*, *-sat* u. s. f. so bildet sich skr. *a-dik-śam* (*ś* für *s* nach skr. lautregel), gr. *ἔ-δεικ-σα*. im slawischen muste *-sam* u. s. f. zu *сѣ* werden, für dieses *c* treten jedoch seine vertreter *x* und *ш* nach slawischer lautregel in den meisten fällen ein. Wie uns das griechische und das sanskrit zeigt, tritt dies suffix *sam* u. s. w. one bindevocal an die wurzel\*), im slawischen ist diese bildung veraltet und in der jüngeren sprache wird die aoristendung durchaufs mit einem bindevocale (ѣ) *o* angesetzt. in diesem bindevocale sehe ich nicht das *a* der wurzel *as*, teile also nicht *не-сѣ-ѣ*; es steht nicht zu erwarten, dafs das slawische ein element erhalten habe, welches schon im skr. und griech. felt — vielleicht nie vorhanden war; denn die form *sam* ist schon so ser blofs endung im sanskrit, dafs sie in gewissen fällen mit dem neuen bindevocale *i* angesetzt wird: *a-sāv-i-śam* v. d. w. *su*. vielmer griff das slawische zu dieser neubildung mit bindevocal um die bei dem zusammentreffen des consonan-

---

\*) die dritte bildung dieses tempus (Bopp) hat zwar vor *s* den bindevocal *i*, dieser aber kann nicht als dem gleich zu erwähnenden slawischen bindevocale ѣ, o entsprechend betrachtet werden.



tischen wurzelaufslauts mit dem consonantischen anlaut der endung eintretenden assimilationen des ersteren an den letzteren, wodurch die form ser undeutlich wird, zu vermeiden. vocalisch aufslautende primitive und abgeleitete verbalstämme haben diesen bindevocal natürlich nicht. von der abwerfung der ganzen endung in 2. 3. sing. war so eben bei gelegenheit des aor. II die rede.

Beginnen wir mit den aoristen von vocalisch aufslautenden stämmen. sl. *мѣти-хъ*, *мѣдѣ-хъ* entspricht vollständig dem gr. *ἔ-λυ-σα*, *ἔ-τίμη-σα*, skr. *a-nāi-sam* von *nī* ducere mit verstärkung der wurzel. *мѣ-хъ* wäre im griech. *ἔ-δω-σα*, welche form nicht gebildet wird, wie *сѣ-хъ*, gr. *ἔ-στυ-σα* u. s. f. die stämme auf nasale folgen im slawischen der analogie der vocalischen, indem sie vor *х* die nasalvocale eintreten lassen: *мѣ-хъ* entspricht der form nach dem skr. *a-manī-sam* (v. *man* denken), welches aber im activ nicht vorkommt, daher med. 1. pers. sing. *a-manī-si*.

Die consonantischen stämme erleiden vor der endung des aorists starke veränderungen. die regel ist die, daß der endconsonant des stammes sich dem anfangsconsonanten der endung assimiliert, statt der verdoppelung aber, welche im slawischen nie geduldet wird, wenn es die beschaffenheit des wurzelvocales zuläßt, ersatzdenung eintritt. das einzelne weisen die paradigmata nach, w. s. ersatzdenung tritt ein bei den wurzelvocalen *ь*, welches in *и* oder *ѣ*; *е*, welches in *ѣ*; *о*, welches in *а* gedent wird, die wurzel *греб* hat aufnamsweise keine denung. nicht denbar sind die vocale *а*, *оу*, *ѣ*, *а*. die älteren formen mit erhaltenem *с* kommen bei dentalem und labialem aufslaut der wurzel, die jüngeren mit *х* bei dentalem und gutturalem vor. so entstehen vor *сѣ* die formen: *учсѣ*, *вѣсѣ*, *нѣса*, *баса* für *учс-сѣ*, *вѣс-сѣ*, *нѣс-са*, *бос-са* aufs *учт-сѣ*, *вед-сѣ*, *бод-са*, ferner *мѣсѣ*, *маса* für *мѣс-сѣ* aufs *мѣд-сѣ*, *блѣсѣ*, *блѣса* für *блѣс-сѣ* aufs *блѣд-сѣ* u. s. f. one denung. In der zweiten form auf *х*: *мѣхъ*, *мѣша* für *мѣх-хъ* aufs *мѣд-хъ*, *мѣхъ* für *мѣх-хъ* aufs *мѣт-хъ* u. s. f. mit denung: *рѣхъ*, *рѣша* für *рѣх-хъ*, *рѣш-ша* aufs *рѣк-хъ*, *рѣк-ша*, ebenso die anderen personen, s. d. paradigmata. diese bildungen

entsprechen also genau einem skr. *a-tāut-sam* (ѡѡѡѡ aufs ѡѡѡѡѡѡ), *a-dik-sam* (ѡѡѡѡ aufs ѡѡѡѡѡѡ), gr. ἔ-δεικ-σα, ἔ-τυπ-σα = гресѡ aufs гресѡѡѡѡ. in ähnlicher weise erfolgt auch im griechischen bei wurzelhaftem dentalen aufslaute die assimilation und aufstofsung desselben, ἔ-δίκασ-σα für ἔ-δικαδ-σα und dann mit unterlassener verdoppelung ἐδίκασα, bei σσ findet sich überhaupt nicht selten im griechischen der dem slawischen analoge vorgang, dafs für σσ nur σ gesetzt wird, z. b. μέσος für μέσσοσ aufs μεθ-јосѡ.

Ein dem slawischen entgegengesetzter, aber wegen der ersatzdenung analoger vorgang findet statt im griechischen bei den uerbis auf λ, μ, ρ, ϑ, bei welchen (aufser wenigen epischen ἔ-κερ-σα u. s. w.) im aorist das s schwindet (wie im slawischen der stammaufslaut) und durch denung ersetzt wird: ἔ-γαυα, ἔ-γηυα für ἔ-γαν-σα, ἡγγεῖλα für ἡγγελ-σα, ἔ-τι-λα für ἔ-τιλ-σα u. s. f. Die lateinischen perfecta auf *si* haben dasselbe bildungselement wie diese aoriste, nämlich d. wurzel *as*, one jedoch völlig mit diesen aoristbildungen zu stimmen, da jenes *si*, 2. pers. *sisti* u. s. f. nicht auf ein augmentpraeteritum von *as*, sondern auf ein perfectum hinweist, wie solches von Curtius (zuletzt Temppl. und Modi pg. 302 f.) mit treffendem scharfblicke dargetan ward. Analoge erscheinungen finden sich auch im germanischen.

Für speciell slawisch halte ich die gewöhnlichen aoristformen von consonantischen mit dem bindevocal o : нес-о-хѡ, нек-о-хѡ, ältere form dieses bindevocals ist ѡ : текѡѡѡѡ, wie ja oft in dieser weise ѡ mit o wechselt, welche griechisch ἔ-τυπ-ε-σα lauten würden. hier hat das slawische ebenso einen nicht ursprünglichen bindevocal eingeschoben, wie das griechische in dem ebenfalls mit der wurzel *as* gebildeten futurum, wie τευ-ε-σω, τερεύω, τευῶ, γαν-ε-σω, γανῶ; die ähnlichkeit geht noch weiter da nach den lautgesetzen beider sprachen das ursprüngliche s in die gutturale spirans gewandelt werden musste, im slawischen in x, im griechischen in den spir. asper; ersteres jedoch bleibt, letzterer schwindet zwischen zwei vocalen und hier erst beginnen die formen aufeinanderzugehen.

### Futurum.

Die reste des futurums sind oben bereits nach Šafařík zusammengestellt worden. in den verwanten sprachen wird das futurum mittels des futurum der wurzel *as* gebildet, wie der aorist mittels des praeteritum derselben; skr. lautet das fut. *śjāmi*, *śjasi*, *śjati* u. s. f. für *a-śjāmi* u. s. f. griechisch dor. *σιω*, z. b. *προ-λειπ-σιω*, *προακ-σιόμες* vollständig dem skr. entsprechend, auſser anderen veränderungen wird im griechischen auch das *j* aufgeworfen: *τύπ-σω*, *δῶ-σω*, skr. *dā-śjāmi*, das litauische verliert ebenfalls das *j*: *bu-su* = *qv-σω*, skr. *bhavi-śjāmi*, *dū-su* = *δῶ-σω*, *dā-śjāmi*. hierher gehören auch lateinische formen wie *fac-so*.

Von diesem futurum sind im slawischen nur die oben aufgezählten spuren erhalten; *нз-мн-шк* zeichnet sich sogar vor litauisch und griechisch durch bewarung des *j* aufs, denn wäre *j* aufsgefallen, so würde die form *мн-сж* heißen, *мн-шк* steht für *мн-сжк*, ganz genau einem urspr. *śjāmi* entsprechend. obgleich die anderen personen dieses tempus unbelegt sind, so laſsen sie sich doch (wie von Šafařík čas. česk. Mus. 1847, ročn. 21, str. 168 geschehen ist) mit sicherheit herstellen, da das futurum überall dem praesens gleich flectiert, die zweite person heißt also *мн-шешн*, die dritte *мн-шетъ* u. s. f.

Vom stamme dieses futurs wird ein partic. act. ganz wie im praes. mit der endung urspr. *ant* gebildet, also z. b. v. d. w. *bhū* esse skr. *bhavi-śjant*, gr. *qv-σорт*, lit. *buseť*, nom. masc. *bhavi-śjan*, *qv-σωρ*, *buseť*, dieses part. fut. nimmt im litauischen ebenfalls wie das des praesens in den cass. obliq. den zusatz *ja* an, welcher im slawischen auch in den nominativ eindringt, so daſs wir aufs dem erhaltenen neutr. *бѣишаште* einen nom. masc. *бѣишаштъ*, fem. *бѣишашти* u. s. w. mit sicherheit erschließen können. aufs diesem particip. folgt wieder ein indic. *бѣишк*, *бѣишешн* u. s. f., ganz den eben angeführten formen des skr., griech. und lit. entsprechend. diese reste bezeugen, daſs die slawische sprache dieses futurum ursprünglich gehabt, es aber im laufe der zeiten verloren habe — ursache dieses verlustes

war wol hauptsächlich die eigentümlichkeit des slawischen in der auffassung der zeitdauer der uerba, zufolge welcher gewisse praesensformen die bedeutung des futurs erhielten, eine besondere form für dasselbe also unnötig ward. Die anderen oben angegebenen futurformen scheinen praesensformen mit futurbedeutung zu sein.

### **Praesens.**

Die bildung des praesens ist schon bei der einteilung des zeitwortes in classen, die ja die praesensbildung zur grundlage hat, erörtert worden; hier ist nur einzelnes besondere nachzutragen, so wie der optativ des praes. (imperativ) und das vom praesensstamme gebildete imperfectum zu erläutern.

### **Indicativ praes.**

Zu bequemer übersicht möge hier der indic. praesent. eines bindevocallosen und eines bindevocalischen zeitwortes in den indogermanischen hauptsprachen platz finden, zu ersterem wäle ich ꙗсѣмъ sum, weil es im slawischen am reinsten den stamm-aufslaut bewahrt hat, zum zweiten бѣзѣ ueho (Bopp v. gr. §. 507), weil es allen sprachen gemeinsam ist.

Die vergleichende zusammenstellung der einzelnen personen der praesensbildungen der übrigen classen des slawischen zeitwortes lasse ich als aufs dem bisher erörterten sich ergebend weg.

One bindevocal.

skr.	zend.	griech.	lat.	lit.	slaw.	goth.
sing. 1. <i>as-mi</i>	<i>ah-mi</i>	ἄμ-μι, εἰμί aufs ἔσ-μι	<i>s-u-m</i>	<i>es-mi</i>	ѣс-мѣ	<i>im</i> ( <i>is-m</i> )
2. <i>asi</i> für <i>as-si</i>	<i>ah-hi</i> für <i>ah-hi</i>	ἔσ-σι	<i>es</i> für <i>es-s</i>	<i>es-si</i>	ѣс-хѣ	<i>is</i> ( <i>is-s</i> )
3. <i>as-ti</i>	<i>ac-ti</i>	ἔσ-τι	<i>es-t</i>	<i>es-ti</i>	ѣс-тъ	<i>is-t</i>
dual. 1. <i>s-eas</i>				<i>es-va</i>	ѣс-вѣ	
2. <i>s-thas</i>		ἔσ-τόν		<i>es-ta</i>	ѣс-тъ	
3. <i>s-las</i>		ἔσ-τόν			ѣс-тъ	
plur. 1. <i>s-mas</i>	<i>k-mahi</i>	ἔσ-μές	<i>s-u-mas</i>	<i>es-me</i>	ѣс-мѣ	<i>sijum</i> *)
2. <i>s-tha</i>	<i>ç-tha</i>	ἔσ-τέ	<i>es-tis</i>	<i>es-te</i>	ѣс-тѣ	<i>sijuth</i> *)
3. <i>s-anti</i>	<i>h-en-ti</i>	(σ)ἐντί, εἰστί	<i>s-unt</i>		с-хѣтъ	<i>s-ind</i>

---

\*) andere bildung.

# Mit bindenvocal.

	skr.	zend.	griech.	lat.	lit.	slaw.	gothisch
sing.	1. <i>vah-â-mî</i>	<i>vaâ-â-mî</i>	ἐχ-ω	<i>uch-o</i>	<i>veš-u</i>	вѣз-х	<i>viġ-a</i>
	2. <i>vah-a-sî</i>	<i>vaâ-a-hî</i>	ἐχ-εις f. ἔχ-ε-σι	<i>uch-i-s</i>	<i>veš-i</i>	вѣз-е-ши	<i>viġ-i-s</i>
	3. <i>vah-a-tî</i>	<i>vaâ-a-tî</i>	ἐχ-ε(-τ)ι	<i>uch-i-t</i>	<i>veš-a</i>	вѣз-е-тъ	<i>viġ-i-th</i>
dual.	1. <i>vah-â-ras</i>						
	2. <i>vah-a-thas</i>	<i>vaâ-a-thô (?)</i>	ἐχ-ε-τοϋ		<i>veš-a-va</i>	вѣз-е-ѣ	<i>viġ-as</i>
	3. <i>vah-a-tas</i>	<i>vaâ-a-tô</i>	ἐχ-ε-τοϋ		<i>veš-a-ta</i>	вѣз-е-ѣ	<i>viġ-a-ls</i>
plur.	1. <i>vah-â-mas</i>	<i>vaâ-â-mahî</i>	ἐχ-ο-μεις	<i>uch-i-mas</i>	<i>veš-a-me</i>	вѣз-е-мъ	<i>viġ-a-m</i>
	2. <i>vah-a-tha</i>	<i>vaâ-a-tha</i>	ἐχ-ε-τε	<i>uch-i-te</i>	<i>veš-a-te</i>	вѣз-е-те	<i>viġ-i-th</i>
	3. <i>vah-a-nî</i>	<i>vaâ-e-nî</i>	ἐχ-ο-ντι	<i>uch-u-nl</i>		вѣз-ѣ-тъ	<i>viġ-a-nl</i>

In den praesensformen *бж-аж* (*ж* für *оу, ъ*), *н-аж* (in diesem zeitworte bleibt das *а* auch in anderen zeiten), welche ein *а* zwischen wurzel und bindevocalischer endung einschieben, erklärt Miklosich das *а* für hiatusaufhebende einschiebung, eine erklärungsart, der wir nicht beipflichten können. Bopp v. g. §. 633 findet gewiss mit recht in diesem *а* die im indogermanischen vielfach zur bildung grammatischer formen verwante wurzel skr. *dhā* ponere, die in anderen sprachen, so im germ. und slaw. (*аѣ*) *tun*, facere bedeutet. der bindevocal *бжа-е-шн*, *на-е-шн* erscheint dann zugleich als schwächung des wurzelvocales dieses zusatzes; wird ja schon im skr. das *ā* der w. *sthā* stare behandelt, als wäre es bindevocal, *tīsthāmi*, 2. pers. *tīsthasi* u. s. f. ähnliche bildungen mit diesem *dhā* finden sich im lettischen, Bopp a. a. o. §. 636, im zend §. 637, im germanischen bildet es das perfect der schwachen uerba, §. 630, aufs dem lateinischen gehört hierher *uendo, credo, perdo, abdo, condo* u. s. w. (der form nach könnte diefs *do* auch auf *dā* dare zurückgeführt werden).

### Imperativ praes.

Den eigentlichen imperativ kent das slawische nicht, es bedient sich der optativform, um den imperativ auszudrücken. kenzeichen des optativs ist innerhalb unseres sprachstammes der vocal *i*, der mit *ā* in *jā, ijā* verwandelt wird, oder als vocal bleibt und mit dem bindevocal verschmilzt.

Beginnen wir mit den bindevocallosen. die 2. 3. sing. *аджѣ*, *вѣжѣ*, *иѣжѣ* steht für *адājъ*, *вѣājъ*, *иājъ* und dieses *ājъ* für die volleren formen des skr. *dad-jās, dad-jāt; vid-jās, vid-jāt*, von der endung *-ās, -āt* bleibt nur *ъ*; das griechische behält bei *δίδωμι* den wurzelvocal, entspricht daher nicht genau: *δίδο-ίτη*. vor den endungen des dual und plural wird wie im sanskrit im ganzen medium (2. pers. sing. *ad-ī-thās*, 3. *ad-ī-ta*, dual 1. *ad-ī-vahi*, plur. 1. *ad-ī-mahi* u. s. f.) das *ā* des moduscharacters *jā* weggelassen und nur das wesentlichste desselben, das *i*, behalten, daher *ада-и-вѣ*, *ада-и-тѣ*, *ада-и-иѣ*, *ада-и-тѣ*, ebenso

bei den andern. hier ebenfalls das *h* etwa für *ь* = *j* aufzufassen und diese formen mit dem skr. activ dual *ad-jâ-ra*, *ad-jâ-tam*, *ad-jâ-tâm*, *ad-jâ-ma*, *ad-jâ-ta* in parallele zu setzen, wäre falsch, denn dann müste es im slawischen heissen *дѣдѣвъ*, vor *j* werden die dentalen verwandelt, nicht aber vor *h*. diese von uns erschlossenen formen, also plur. *дѣдѣмъ* oder *-мы*, 2. pers. *дѣдѣ-те* u. s. f., ebenso von *мѣ* und *вѣд* haben Dobrowský und Kopitar (im Glag. Cloz.), welche angeben, daß die formen wie *дѣдѣ-мъ* die jüngerer seien. dagegen hat Miklos. nur diese letzteren mit *h*, und erklärt (in den Wiener jarb. bd. 105 pg. 69) jene formen für falsch, sie seien in handschriften nicht zu finden und von Dobrowský nach analogie des tschechischen verbs gebildet. Beide sind erklärbar, doch haben die formen mit *j* (d. i. also die bei Dobrowský und Kopitar) das gegen sich, daß inlautendes *jâ* im slaw. wol nie in *j*, *ь* übergeht.

Die bindevocalischen ziehen den bindevocal mit dem *i* des opt. in *ѣ* zusammen nach der regel, ein skr. dual. 1. *bhar-ê-ra*, 2. *bharêtam*, plur. 1. *bhar-ê-ma*, *bhar-ê-ta*, gr. *ῥέο-σι-τορ*, *ῥέο-σι-μεν*, *ῥέο-σι-τε*, goth. *bai-rai-ts*, pl. *bair-ai-ma*, *bair-ai-th*, wozu die lat. futura: *ueh-ê-mus*, *ue-hê-tis* gehören, entsprechen aufs genaueste dem sl. *вѣз-ѣ-въѣ*, *вѣз-ѣ-тъдѣ*, *вѣз-ѣ-мъ*, *вѣз-ѣ-те*. dieselbe bildung findet auch in der III. classe statt, ebenso in II, b), wo für *ѣ* *a* eintreten muß: *пѣшѣвъ* für *пѣсѣ-ѣ-въѣ* nach der regel. nach *j*, wenn ein vocal vorhergeht, II, a) *вѣн-н-те*, in gleicher weise in VI *жѣтъѣ-н-те*, VII *дѣдѣ-н-те*, VIII *коу-поу-н-те* steht bloß *i*, nicht *ѣ*, in IV *хвалѣте* und der im praesens gleichen V *горѣте* verschmilzt dieses *h* mit dem ableitungs-*h* des verbalstammes. man sollte nach dem praesens (z. b. *дѣдѣ-ю-те*) erwarten *дѣдѣ-ѣ-те* u. s. f. ich stehe nicht an, in diesem *h* für *j* nach vocalen eine aufs eben diesem *j* entstandene zusammenziehung zu sehen, wie denn *j* öfters, so in mereren casus der pronomina auf *ь*, (*съ*, *и* u. a.) im dual nom. und loc. sing. der fem. und neutra, im letzteren falle auch der masculina der *ja*-stämme, vgl. pg. 306, in *jн*, d. i. *h* zusammengezogen wird. so entspricht also z. b. ein *дѣдѣнѣте* nur nach den lautregeln



aufs *αελαγῆτε* zusammengezogen vollkommen einem griechischen *τιμάοιτε* für *τιμαῖοιτε*, ein *κοινοῦντε* für *κοινοῦνῆτε* einem *βουλευοῖτε* für *βουλευοῖτε* u. s. f. Im singular steht dieß *η* für *ѣ* überall, also auch *βερη*, 2. 3. sing. = skr. *bharēs*, *bharēt*, *γέροις*, *γέροι* u. s. f. diese schwächung des *ѣ* in *η* wird nach Miklos. formenl. §. 20 „durch die nothwendigkeit einer leichteren, der schnelligkeit, womit ein befehl ertheilt wird, entsprechenderen form, oder, was mir wahrscheinlicher ist, durch die stellung des diphthongs im aufslaute veranlaßt“, ähnliches glaubten wir schon mehrfach zu finden vgl. pg. 235.

### Imperfectum.

Bisher fanden wir lauter verbalformen, die wesentlich denen der verwanten sprachen entsprechen, offenbar aufs der alten heimat mitgebracht sind, nicht erst auf slawischem boden gebildet. wir wenden uns nun zu einer form, die speciell slawisch ist und nur nach analogie schon erörterter formen erzeugt ward. Das slawische imperfectum entfernt sich nämlich durchaufs von dem alten imperfectum. dieses entsteht aufs dem praesensstamme mittels augment und secundärer endungen (*ἐλάμβανον*: *λαμβάνω*; skr. *abibharam*: *bibharmi*). diesen weg konte das slawische nicht einschlagen, im felt das augment, die secundären endungen unterscheiden sich nur wenig von den primären, die meisten formen wären geradezu mit dem praesens zusammengefallen. so befand es sich in vollständig gleicher lage mit dem latein, welches aufs demselben grunde (Curtius temp. und modi pg. 290) das alte imperfect nicht bildet, sondern wie das slawische zum einzigen übrigen mittel griff, zur zusammensetzung. Das latein verwante die wurzel *bhû* zu seinem imperfectum: *legebam*, der slawe nimmt die gleichbedeutende wurzel *as* wie im aor. I. dieses angehängte praeteritum des zeitwortes sein ersetzt hier gleichsam das augment, gibt der form den ir sonst mangelnden character des praeteritum. die endung des imperfects im slawischen ist demnach dieselbe wie die des aor. I, nur die 2., 3. person sing. hat bindevocal, daher *me* für *mes*, *met* und dieses

aufs *xe*, welches wiederum für urspr. *se* steht; die dritte person plur. hat *xж* der aorist *ca*, *шa*. ferner unterscheidet es sich vom aorist I. durch den praesensstamm, der im als imperfect wesentlich ist; *aaa-baxъ*, *caov-bax*, *ctah-baxъ*, *ber-baxъ*, u. a. zeigen deutlich, dafs wir den praesensstamm vor uns haben, denn die zweiten stämme der angeführten uerba lauten *aa* (aor. *aa-xъ*), *caoy* (*caoy-xъ*), *cta* (*cta-xъ*), *bra* (*bra-xъ*) u. a. in anderen fällen unterscheiden sich beide stämme nicht, wie bekant; nur aufsnamsweise lent sich das imperfect an den zweiten stamm an, wie in II, b): *пнсаaxъ*, praes. *пншж*, 2. st. *пнса-ти*.

Ferner unterscheidet sich das imperfectum vom aor. I. durch gewichtvolle, meist zweifache vocale zwischen stamm und endung. diese vocale wechseln ser in den manuskripten „je älter die handschriften, desto gewichtvoller sind in der regel diese den aorist vom imperfect unterscheidenden vocale, die durch ihre schwere die dauer der handlung nachdrucksvoller zu bezeichnen bestimmt zu sein scheinen.“ Mikl. formenl. §. 19. man mufs gestehen, eine form, wie z. b. *можаaxъ* neben aor. I. *могоxъ*, aor. II. *моръ*, bezeichnet ser wol die dauer der handlung symbolisch; überhaupt macht die erfindung dieses imperfects dem slawischen sprachgeiste alle ere, wenn nur gerade diese vocale der erklärung zugänglicher wären. Das schwanken derselben in den handschriften — im paradigma ist überall die vollste form als die älteste gegeben — trägt nicht wenig dazu bei der erklärung das auffinden des entscheidenden Gesichtspunktes zu erschweren; Miklosich (lautl. §. 55. 3.) erklärt diese denungsvocale irem zweiten bestandteile nach aufs dem *je* der wurzel *jes*, welche demnach ganz, mit dem wurzelvocale in seiner speciell slawischen form mit vorgesetztem *j* in diese bildungen übergegangen wäre, was trefflich zu der Neubildung dieser formen stimmt; so deutet er ein *вываaxъ* von *выва-ти* (VII.) esse, aufs *выва-іexъ*, *axъ* aufs *іexъ* wegen des vorausgehenden *a* durch assimilation und aufstofsung des *j* wie *добраго* aufs *добраго* und man kann wol schwerlich für diese formen eine genügendere erklärung finden, sie stimmt mit der lautregel aufs

genaueste überein. wie aber entsteht ein несѣхъ aufs несъ? ѣа haben alle in I., III. und II. a); неѣахъ, вѣахъ d. i. вѣјахъ sind nur die regelrechten verwandlungen von ѣахъ, in VI. steht жѣхъѣахъ in der weise, daß der stammvocal ѣ zugleich als imperfectvocal gilt, ebenso V. горѣахъ, IV. hat хвалѣахъ für хвалѣѣахъ, VII. ist bereits erklärt, VIII. unterscheidet das imperfect nur durch die endungen vom aorist, коуповахъ ist also beides. die ohnehin lange form scheint einer weiteren belastung im wege gestanden zu haben. Es kommt also nur darauf an, jenes ѣахъ zu erklären. ist die erklärung von Miklosich von VII. richtig, so bleibt wenigstens vor der hand nichts übrig als entweder ѣахъ für eine außsergewöhnliche denung von ѣхъ anzusehen, oder sich die sache so zu denken, daß die ältere form ѣѣхъ (z. b. бѣѣхъ) ist, welches auf ein noch früheres ѣхъ hinweist, dessen ѣ durch zusammenziehung des bindevocals, der in seiner speciell slawischen form є ist, mit dem ѣ der wurzel ѣс auf dieselbe weise entstand, wie in нѣсмь non sum aufs не ѣсмь. aufs diesem ѣ ist dann ѣѣ eine zerdenung etwa wie griech. κραίνω für κραίνω; nimmt man aber ѣ als vertreter von ѣ in ѣс (welches ѣ ja aufs älterem ја entstanden ist), so haben wir eine regelrechte assimilation vor uns; demnach wäre entweder несѣѣхъ aufs несѣѣхъ (несѣѣ-ѣхъ) oder zuerst aufs несѣѣхъ несѣхъ und mit zerdenung несѣѣхъ gebildet worden, wofür meist несѣахъ eintrat. man vergleiche den analogen hergang in der bildung einiger locative sing. adiect. defin. masc. neutr. pg. 278. die bindevocallosen z. b. вѣд-ѣахъ weisen indes darauf hin, -ѣахъ, d. i. -ѣѣхъ aufs -ѣхъ für -ѣхъ zu fassen; wir erhalten demnach die reihe вѣд-ѣсѣ, вѣд-ѣхъ, вѣд-ѣхъ, вѣд-ѣѣхъ, вѣд-ѣѣхъ, вѣд-ѣахъ.

## Nachträge und berichtigungen.

pg. 7. ѣ ist vielleicht wie *é* aufzusprechen, da es das griechische *αι* umschreibt, das zu jener zeit als ein laut gesprochen ward, es drückt auch das griechische *ε* aufs, freilich auch das griech. *αι*. seine verwandlung nach gutturalen (s. u.) in *α*, so wie seine häufige verwechslung mit *αι* lassen indess auf seine geltung als *ja* schliessen, letztere annahme findet im neubulgarischen eine stütze und scheint mir für den vorliegenden zustand der ksl. sprache die richtige zu sein. warscheinlich änderte ѣ im laufe der zeit seine geltung s. pg. 78 anm.

pg. 8. f. Mancherlei zusätze zu dem in der einleitung über das verhältniss des slawischen zu den verwanten sprachen gesagt werden sich aufs dem verlaufe der darstellung und sollen daher hier nicht angeführt werden.

pg. 28. lin. 3 v. o. l. несѣ, von der zweiten durch *ja* vermerkten grundform, auch несѣшть, femin. несѣшти; das serbisch-illyrische *nesuć* (nur eine form dem alten acc. nom. masc. несѣшти entsprechend).

pg. 30. f. Über das verhältniss der beiden slawischen alphabete ist beizufügen, dafs gerade die glagolitischen quellen die ältesten formen der sprache zeigen, so die alten aoristformen, die reste des futurs, ѣ für späteres ь als vertreter von urspr. *a* (wie z. b. in прѣвънъ, glagol. Cloz., прѣвънъ, cod. Ostrom. u. s. f.) und anderes dergleichen. Obschon ich bis auf weiteres das glagolitische alphabet für secundär halte, so ist hiermit doch keines weges gesagt, dafs nicht gerade in diesem secundären alphabete die ältesten bekanten reste der sprache erhalten sein können. es mag ser frühzeitig gebildet worden sein und da

cyrillische handschriften aufs der zeit unmittelbar nach erfindung dieses alphabetes nicht bekant sind, so ist es ser wol möglich, dafs es glagolitische handschriften gibt, älter als die ältesten der vorhandenen cyrillischen.

pg. 35. ѣ im nebulgarischen ist zwar meist = ж des ksl.,  
aber auch = ѣ z. b. крѣуѣгъ, ksl. крѣуагъ uas fictile, крѣвааъ,  
ksl. крѣвааѣ cruentus u. a.

pg. 35. ѣ lautet nach Cankof gramm. der bulgarischen sprache,  
Wien 1852 im nebulg. wie  $\widehat{ea}$ .

pg. 40. lin. 9 v. u. ist „зрѣно und“ vor зрѣти zu streichen.

pg. 42.  $\mathfrak{u} = a$  ist im ksl. nach liquiden ( $\lambda, \rho$ ) in den meisten handschriften zu finden. Miklos. schreibt in solchem fälle stets das sich als älter erweisende  $\mathfrak{u}$ .

pg. 51. sind unter den aufsl.  $\mathfrak{b} = i$  auch einige  $\mathfrak{b} = j$  mit unter gelaufen, so  $\sigma\eta\eta$  und die zuletzt angeführten worte.

pg. 60. ы diphthong. zuzusetzen 3) im instrum. plur. der *a*-stämme masc. neutr., вѣѣѣѣ aufs вѣѣѣѣ(ы)и, wie skr. *vrkâis* aufs *vrka(bh)is*, lit. *vilkais* aufs *vilka(m)is* vgl. unten in der declination.

pg. 74. lin. 10 v. u. l. врьбьѣ und врьба.

pg. 75. zu НЕДВ-ЕЛЪ; andere beispiele der verwandlung von u vor vocalen in bloßes в finden sich nicht selten, öfters ist hier aber sichtlich в minder genaue schreibung für ѡв, so z. b. зѡ-агн für зѡв-агн, црѣквалѡъ u. а. neben црѣкъѡвъ; in бѣхъ imperf., бж 3. pers. plur. aor. II v. d. w. быи u. а. ist в (ѡв?) aufgefallen, sie stehen für бѡв-ѣхъ, бѡв-ѧ.

pg. 75. über den wechsel von *iv* und *ju*, slaw. *ѣв* u. *ю*  
vgl. das völlig parallele skr. *div-as*, nom. plur., *dju-bhis*, instrum.  
plur. v. *div* coelum und verwantes.

pg. 82. ѣ läßt ein älteres æ voraussetzen als endung des genit. plur., wo es dem skr. *ām*, gr. *ov* entspricht. Im neubulgarischen sind schon alle æ zu ѣ geworden, wie ja häufig die ältere sprache einen lantwechsel erst teilweise zeigt, der später zu allgemeiner geltung kommt.

pg. 86. lin. 10 v. u. verbalwurzeln auf *a* (zna) und *u* (au,

нѣ) setzen vor den vocalisch anlautenden endungen des praesens *j* ein (4. classe des sanskrit, nach unserer einteilung des slawischen zeitwortes II. classe).

pg. 94. In dem abschnitte über die gutturalen ist Šafaříks abhandlung o přetvořování hrdelních souhlásek leider nicht nach gebür benutzt worden.

pg. 97. med. die häufige schreibart ногѣтъ anstatt нокѣтъ stimmt zum griech.  $\chi$  lat. *g*, goth. *g* in *ga-naglian*, ahd. *nagal*, lit. *nagas* und ist daher etymologisch die richtigere, die tenuis  $\kappa$  in нокѣтъ ist durch das folgende  $\tau$  hervorgerufen. somit steht das skr. *nakha* allein.

pg. 97. lin. 15. v. u. l.  $\acute{o}\chi\iota\varsigma$ ,  $\acute{o}\chi\iota\epsilon$  one digamma.

pg. 107. *v* geht allerdings in *g* über, so z. b. im neupersischen: *gard-an* collum, *gard-īdan* fieri, skr. w. *vart*, sl. врьтъ, lat. *uert*, goth. w. *varth* (*vairthan*); npers. *gu*, skr. *vi* u. a. doch findet dieß wol nie im slawischen statt, auch lateinischer anlaut *c* für urspr. *v* dürfte schwerlich analoga finden.

pg. 125. lin 7. v. o. l.  $\eta$ - $\nu\epsilon\gamma\chi$ - $\sigma\tau$ .

pg. 136. lin. 4. v. o.  $\chi$  steht für *c* auch vor  $\lambda$ : драг-елъ und драх-лъ morosus.

pg. 142. lin. 10. v. o. wie das aufs dem germ. entlente князь princeps, vorzüglich vom priester gebraucht wird, ebenso das entsprechende litauische *kuningas*, *kunigas*. man vergl. den ähnlichen gebrauch des lat. dominus.

pg. 156. 246. 247 u. a. in пѣтехъ, костемъ, пѣтеви, үрѣвемъ, үрѣвехъ u. s. f. ist keine zusammenziehung von ъо in *е* anzunehmen (aufs пѣтохъ u. änl. hätte nach slaw. lautgesetzen пѣтохъ d. i. пѣмтехъ werden müssen), sondern es steht in allen diesen formen, wie in späteren mssp. und den späteren dialecten unzähligemale *е* für ъ (wie *о* für ъ), пѣтехъ, пѣтеви u. s. f. ist also nur spätere schreibung für пѣтъхъ, пѣтъви (wie вѣтъкомъ, вѣтъкомъ, вѣтъкохъ u. s. f. für вѣтъкъмъ, вѣтъкъмъ, вѣтъкъхъ).

pg. 183. Die erklärung des neutr. der comparative wie болѣ aufs *boljam* ist unrichtig, ich neme sie hiermit zurück. болѣ

steht für *болю* aufs *болюs* neutr. wie *лице*, gen. *лицесе*, d. i. *ликъ* für *ликъs*; das neutrale suffix *as* wird im slawischen regelmäfsig durch *o* ersetzt (слово, небо = skr. *çratas*, *nabhas*, gen. *словесе*, *небесе*) und diefs *o* mufs nach der regel nach *j* in *е* übergehen. diese neutra der comparative sind demnach streng organisch gebildet.

pg. 190 lin. 15. v. u. l. *tr-tijas* wie pg. 243 lin. 5 v. u. *krmajas*.

pg. 193. dem slaw. *вез-ъ*, *воз-ъ*, *воз-нѣн*, griech. *ἐχ-ω*, *ἔχ-ος*, *ἐχ-έω* entspricht vollkommen ahd. *far-an*, *fuor-a*, *fuor-jan*.

pg. 232. Die locative der *ja*-stämme z. b. *доушн* sind nur aufs *jъ* zu erklären, für welches eben so wol *jн* als *ja* eintritt. Die verwandlung von *jъ* in *jн* ist in den lautgesetzen übergangen worden, sie steht indess durch zahlreiche beispiele fest. s. pg. 306 anm.

pg. 235. gen. der *a*-stämme masc. neutr. auf *a*, *валъка*, lit. *ô*, *vilko*, lit. *ô* = *â* weist auf zusammenziehung hin in den zeitwörtern auf *ô-ti* (*jeszkôti*) entsprechend den slawischen auf *a-тн*.

pg. 250. *мѣжн*, *полн* instr. plur. ist aufs den wirklich vorkommenden formen *мѣжъ-нн*, *полъ-нн* durch aufstossung des *н* und zusammenziehung von *ън* in *н* zu erklären, das stamm-*a* ist also nicht aufgefallen, weil *мѣжъ*, *полъ* für *мѣгъ*, *полъ* steht. Die vergleichung des loc. sing. und nom. acc. dual. ist zu streichen.

Bogen 17. statt pag. 256, 257, 258, l. 257, 258, 259.

pg. 261. 266. zu *къ-то*, *чъ-то* vgl. die ebenfalls mit dem neutrum des demonstrativstammes zusammengesetzten litauischen *tassai*, *koksai*, *kursai* u. a.

pg. 268. Der cod. Ostrom. hat einmal *вьсь* für *вьсь*, regelmäfsig aber *вьса* für *вьса* fem. sing. und neutr. plur., *вьса* für *вьсѣмъ*, nach dem gesagten ser bemerkenswerte formen.

pg. 297. Praesentia wie *слов-ъ*, *пожъ* (*пож-ъ*) von den wurzeln *слоу*, *пн* wären wol besser als classe für sich aufgestellt, weil sie in das praesens mittels *guna*, steigerung des wurzelvocal bildeten.

pg. 300. lin. 11 v. o. l. 2) jüngere bildung mit ѣ.

pg. 327. хотѣти ist regelm. und war unter V zu erwähnen.

pg. 338. lin. 12 v. o. Ebenso wie das -тъ der dritten person mit meist zu ѣ verändertem ѣ in den aorist herübergenommen ward, fand dieß auch mit dem -мъ der ersten person statt: für бых-ъ findet sich auch бы-мъ (мъ für мъ wie -тъ in бысть für тъ), in ganz entsprechender weise in der 2. person бы-си, formen, die unsere herleitung des тъ in быс-тъ aufs schlagendste bestätigen

pg. 349. überall wo а im zweiten stamme auftritt (I, b; II, b; VIII) ist zu vergleichen die analoge bildung im griechischen, die nicht selten sich findet: ἀλέξω : ἀλεξήσομαι. — βούλωμαι : βονλήσομαι, βεβούλημαι, ἐβονλήθη u. a., mit aufstofsung des wurzelvocal (wie бер-ѡ, бр-а-ти) πέτομαι : πτήσομαι; wie пишѡ (писѣѡ) пис-а-ти (II, b), geht χαίρω für χαρ-jω κεχάρη-κα (χαίρήσω nimmt das j des praesens mit in den zweiten stamm wie die anderen z. b. ὄζω, ὄζήσω u. s. f.).

pg. 352. die auf -ати finden in denen auf -oti im lit. eine schlagende parallele, die sich selbst auf die verschiedene bildung des praesens erstreckt: дѣламы = *tykau*, *au* für *ām*; дѣлаиѡ = *tykoju*, *u* = *am*, sl. ѡ.

pg. 367. дажь für дажь auf *dadjāt* verhält sich zum entsprechenden lit. *dūdie* wie der loc. fem. sing. des pron. тои für тожь auf *tasjām* zu lit. *toje*.

pg. 368. lin. 13 v. u. l. пишавѣ.









14604  
Schleicher, August  
Die Formenlere der kirchenslawischen  
Sprache.

LaSlav.Gr  
S3413f

University of Toronto  
Library

DO NOT  
REMOVE  
THE  
CARD  
FROM  
THIS  
POCKET

Acme Library Card Pocket  
Under Pat. "Ref. Index File"  
Made by LIBRARY BUREAU

